



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

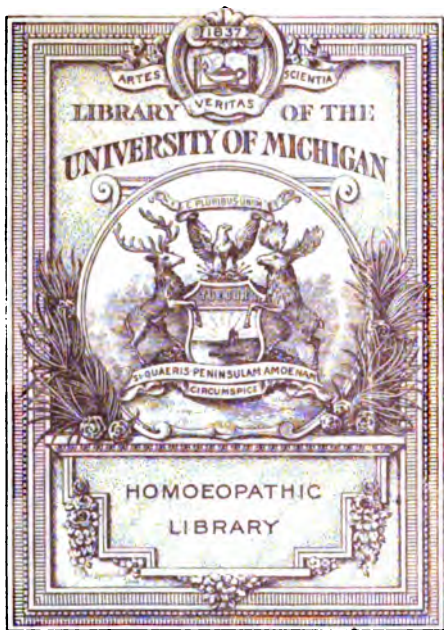
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

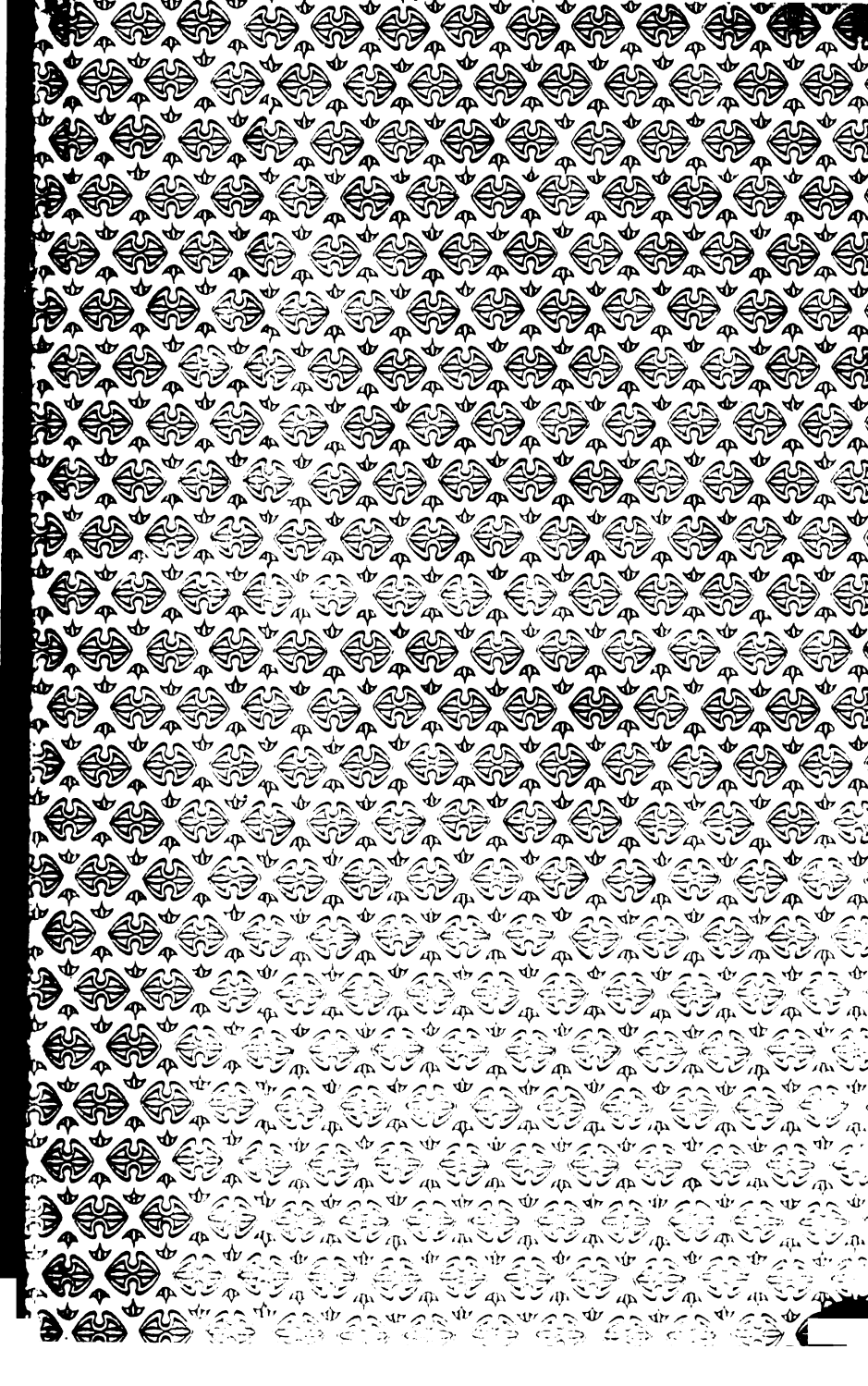
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN



HOMOEOPATHIC
LIBRARY



H 616.08

H 13-0

v - - 1

Die
chronischen Krankheiten,
ihre eigenthümliche Natur
und
homöopathische Heilung;

von

Dr. Samuel Hahnemann.

Dritter Theil.
Antipsorische Arzneien.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1828.



Antipsorische Arzneien.

Zweite Abtheilung.

I n h a l t.

Petroleum, Oleum petrae, Bergöl, Steinöl.

Phosphorus, Phosphor.

Sepiae succus, Sepie-Saft.

Silicea terra, Kieselerde.

Zincum, Zink.



Petroleum, Oleum petrae. Bergöl,
Steinöl.

Dieses an Geruch, Geschmack und arzneilicher Wirkung äusserst kräftige Erzeugniß des Innern der Erde muß zum Arznei-Gebrauche sehr dünnflüssig und hellgelb von Farbe seyn. Bei dieser Dünnflüssigkeit ist es nicht wohl möglich, daß es mit fetten Gewächsoölen verfälscht seyn könnte. Um sich aber dennoch hievon gänzlich zu überzeugen, habe ich in dem Buche: Kennzeichen der Güte und Verfälschung der Arzneien (Dresden 1787. S. 221.) die Prüfung durch zugemischte starke Schwefelsäure angegeben, welche das Bergöl unberührt läßt und bloß die etwa beigemischten fremden Oele in eine Art Schwefel umwandelt. Doch kann man auch, und zwar auf eine einfachere Weise, nur auf ein Stück weißes Schreibpapier einen Tropfen Bergöl tröpfeln, welches, an die freie Luft oder auf eine recht warme Stelle gelegt, bald verfliehet und das Papier ohne einen durchsichtigen oder durchscheinenden Fleck zurückläßt, wenn kein fettes Oel beigemischt war. Oesterer mag ein Zusatz eines flüchtigen, vegetabilischen, z. B. des Terbenthinöls, zur Verfälschung statt gefunden haben. Um hievor sicher zu seyn, thut man auf jeden Fall wohl, das

Bergöl, vor seiner arzneilichen Anwendung, mit doppelt so viel Weingeist zu mischen, es etliche Mal umzuschütteln und durch Fließpapier wieder zu scheiden, was vorher mit Weingeist befeuchtet worden. Das reine Bergöl bleibt so im Filtrum zurück, (wird in Fläschgen, deren Stöpsel und Mündung man mit Siegelack umschmelzt, aufbewahret), und der durchgetropfelte Weingeist enthält das flüchtige Gewächsoöl, wenn dergleichen im Bergöle vorhanden gewesen.

Auf die gemeinsame Art, wie ich vorhin in der Anleitung zur Bereitung der antipsorischen Arzneien gelehrt habe, wird auch vom Bergöle, doch statt eines Granes, nur ein Tropfen, erst durch Reiben mit Milchzucker bis zur Million potenzirt, dann aber, nach der Auflösung eines Grans des letztern Pulvers in gewässertem Weingeiste und zweimaligem Schütteln derselben, auch mit zweimaligem Schütteln jeder weitem hundertfachen Verdünnung, bis zur Sextillion- ($\overline{\text{VI}}$) Potenzirung gebracht, in welcher es zu antipsorischem Zwecke angewendet wird, zu 1, 2 damit befeuchteten Streukügelchen auf die Gabe. Es wirkt in dieser Gabe, wenn es homöopathisch richtig den Krankheits-Symptomen anpassend gewählt war, wohlthätig auf 40 und mehre Tage hin und erweist sich als eine wichtige antipsorische Arznei, zeichnete sich auch an Hülfskraft in entwickelter Psora, das ist, in den unvenerischen, chronischen Krankheiten aus, wo besonders folgende Krankheits-Zustände hervorragten:

Schwindel; Befangenheit des Kopfs; Mangel an Gedächtniß; drückend stechender Kopfschmerz;

Klopfen im Hinterkopfe; Ausfallen der Kopfschaare; Ausschlag auf dem Kopfe und im Nacken; Grinder auf dem Haarkopfe; Flechten im Nacken; Gilbe des Gesichts; Flor vor den Augen; Langsichtigkeit — kann feine Schrift ohne Brille nicht lesen; Ohrklingen; Wubbern in den Ohren; Sausen und Brausen vor den Ohren; Taubhörigkeit ¹⁾; Trockenheit und lästige Trockenheits-Empfindung des innern Ohres; Nasen-Trockenheit und lästige Trockenheits-Empfindung in der Nase; Nasen-Verstopfung; geschwollene Unterkiefer-Drüsen; weiß belegte Zunge; lautes Aufstossen (Aufrülpfen); Würmerbeseigen; Brecherlichkeit; Appetitlosigkeit; Ekel vor Fleisch; Heißhunger; Wüstheit im Unterleibe; Leibschneiden; harter Stuhl; öftere Stühle des Tags; (Durchfall); unwillkürliches Harnsiekern; Verengung der Harnröhre; Brennen in der Harnröhre; Jücken und Nässen des Hodensacks; häufige Pollutionen; Heiserkeit; Schnupfen; Husten, Abends nach Niederlegen; trockner Nacht-Husten; Stechen in der Brustseite; Flechte auf der Brust; Kreuzschmerz, der das Stehen nicht erlaubt; Rückenweh; im Winter rissige Haut der Hände und Finger voll blutiger Schrunden; gichtisch steife Finger-Gelenke; Reissen in den Händen; braune Flecke an der Handwurzel; Flechte am Knie; Knacken und Steifheit der Gelenke; Eingeschlafenheit der Glieder; Abneigung vor freier Luft; Wildfleisch in den Geschwüren; Blut-Wallungen; lebhaft

1) Vorzüglich nach vorgängigem Gebrauche von Salpeter-Säure.

Träume; Früh-Unausgeschlafenheit; Abend-Wechselfieber: Frost, dann Gesichts-Hitze bei kalten Füßen; Nacht-Schweisse; aufgeregtes Gemüth, Schimpfen; Aengstlichkeit.

Riechen an ein Hanfsamen großes Streukügelchen, mit hochpotenzirter Krähenaugen-Tinktur befeuchtet, hat sich als das hülfreichste Antidot des Bergöls erwiesen.

Oefters Schwindel, beim Gehen.

Vom Bücken wird sie gleich schwindlicht und übel.

Schwindel beim Aufstehen vom Stuhle und beim Bücken.

Schwindel wie im Hinterkopfe, vorzüglich wenn sie die Augen in die Höhe richtet, dann ist's, als sollte sie vorwärts hinschießen.

5. Schwindel und Uebelkeit, vorzüglich wenn sie mit dem Kopfe tief liegt, Abends im Bette. (n. 30 St.)

Arger Schwindel, der ihn nöthigt, sich vorzubücken, mit Gesichts-Blässe und Uebelkeit, mehr im Stehen, als Sitzen, welches im Liegen verging; dabei langsamer Puls, Aufstossen und Gähnen, Mangel an Appetit und einiges Drücken im Bauche.

Liegend bekommt sie Hitze im Gesichte und, wenn sie aufsteht, Schwindel. (n. 48 St.)

Früh, Schwere des Kopfs und wie Vollheit und Hitze darin, besonders beim Bücken und bei Näh-Arbeit.

Düsterheit im Kopfe und Uebelbehagen. (n. 20 Stunden.)

10. Düseligkeit, gleich vom Mittags-Essen an. (n. 9 Tagen.)
 Sehr vergeßlich und zum Denken un-
 aufgelegt.
 Eingenommenheits-Kopfschmerz.
 Der Kopf ist täglich wie eingenommen, oft wie
 Anspannung der harten Hirnhaut.
 Kopfschmerz wie Zerren und Spannen der (har-
 ten) Hirnhaut.
15. Spannung im Kopfe.
 Anwandlung von Kopfschmerz, alle Morgen.
 Fröh, beim Aufstehen, Anwandlung von Kopf-
 schmerz, mehre Tage.
 Kopfschmerz gleich fröh, bis nach dem Fröh-
 stück.
 Von fröh an, dumpfe Kopfschmerzen, mit Zie-
 ben nach der Stirne bis Abend — zugleich
 arger Frost bis Mittag. (n. 24 St.)
20. Kopfschmerz, Abends, nach Gehen im Freien.
 Kopfschmerz rechter Seite: sie konnte die Au-
 gen nicht aufthun, den Kopf nicht aufrecht
 halten; sie mußte liegen.
 Pressen und Drücken im Kopfe. (n. 24 St.)
 Beim Bücken, heftiger Druck im Kopfe.
 Fröh, ein starker Druck auf dem Scheitel, mit
 Düseligkeit.
25. Druck im Kopfe, in den Zähnen und den Ober-
 kiefer-Höhlen.
 Drücken im Hinterhaupte.
 Pressen am Kopfe, mit einer Art von Weich-
 lichkeit. (n. 2 Tagen.)
 Drücken in der Stirne, mit einzelnen Stichen
 über dem Auge. (n. 26 Tagen.)

Drückendes Ziehen in der rechten Schläfe, auch während des Schlummers fühlbar. (n. einigen St.)

30. Drücken, und Drücken mit Stechen im Hinterhaupte, früh.

Stechender und zugleich drückender Kopfschmerz, mit Uebelkeit.

Im linken Hinterhaupte, ein Stechen, Nachmittags.

Beim Gehen und Bücken, ungeheure stechende Rucke im Kopfe; sie mußte immer nach einigen Schritten wieder still stehen.

Abends, dumpfe, zuckende Stiche auf dem Scheitel, in den Kopf hinein (n. 8 St.) und bald drauf ein anhaltender Druck daselbst.

35. Früh, beim Erwachen, eine stechende Empfindung in der Stirne, die sich bald über den Hintertheil des Kopfs verbreitete.

Viel Hitze und Stechen im Kopfe. (n. 4 Tgn.)

Wie Blut-Drang nach dem Kopfe bei jeder jähligen Bewegung, was ihm einen Stich durchs Gehirn gab.

Klopfende Stiche in der einen Kopfseite, über dem Auge.

Pochen im Kopfe.

40. Es klopft ihr im Hinterkopfe den ganzen Tag. Liegend auf dem Hinterkopfe, fühlt er ein Pulsiren darin.

Starker Schmerz im Kopfe, besonders der Stirne, wogend nach den Pulsschlägen, als ob der Kopf bersten wollte — bei Bewegung, besser. Kneipende Kopfschmerzen. (n. 2 Tagen.)

Kneipen im Hinterkopfe. (n. 5 Tagen.)

45. Kneipendes Ziehen nach der linken Schläfe herauf. (n. 11 Tagen.)

Ziehendes Kopfweh; vorher Zieh-Schmerz im rechten Arme. (n. einigen St.)

Ziehender Kopfschmerz in der Stirne, mit Stichen über den Augen. (n. 25 Tagen.)

Ein flüchtiges, klammartiges Ziehen in den Schläfen. (n. 10 St.)

Kopfschmerz ziehend und zusammenschüttrend.

50. Zusammenziehender und schnürender Kopfschmerz.

Klammartiger Kopfschmerz in der linken Schläfe, (n. 3 Tagen.)

Klammartiges, sehr empfindliches Ziehen und Druck in der linken Schläfe. (n. 4 Tagen.)

Kopfweh: der Kopf ist wie zusammengeschraut.

Widriges Gefühl im Kopfe, als wäre drin alles lebendig und drehete und wirbelte drin, mit Ueberdrufs der Arbeit.

55. Bohren im Kopfe.

Der äufsere Kopf ist wie taub anzutühlen (wie von Holz.) (n. 3 Tagen.)

Aeusserlich ist der Kopf, auf beiden Seiten, wie unterköthig schmerzend beim Anfühlen. (n. 5 Tagen.)

Schmerz auf der linken Kopfseite, wie untersworen.

Schmerz auf der Kopfhaut, wie zerschlagen.

60. Einzelne, weiche Geschwülste auf dem Haaropfe, welche bei Berührung ungeheuer schmerzen. (n. 20 Tagen.)

- Ausschlags-Blüthen auf dem Kopfe.
 Viel Jücken auf dem Haarkopfe. (n. 10 St.)
 Jücken auf dem Haarkopfe, nach dem Kratzen
 schmerzt's wie wund. (n. 7 Tagen.)
 Starkes Ausfallen der Kopfhaare.
65. Starker Schweiß am Kopfe, Abends, nach dem
 Niederlegen.
 Hitz-Empfindung im Gesichte. (n. 3 Tagen.)
 Hitze im Kopfe und im Gesichte. (n. 5,
 6 Tagen.)
 Große, anhaltende Gesichts-Blässe.
 Gesichts-Hitze, Backen-Röthe.
70. Den ganzen Tag viel Hitze im Gesichte, beson-
 ders nach Tische. (n. 4 Tagen.)
 Hitze im Gesichte und in den Augen (sogleich.)
 Jücken hie und da im Gesichte ¹⁾.
 Ausschlags-Blüthen im Gesichte.
 Ausschlags-Blüthen um die Augen.
75. In den Augenbrauen Stechen und Pucken.
 Ausschlags-Blüthen auf den Augenlidern.
 Die untern Augenlider jücken und sind zu trok-
 ken. (n. 12 Tagen.)
 Jücken in den Augen, mit Stechen.
 Jücken, Stechen und Brennen im Auge.
80. Stiche in den Augen und Thränen derselben.
 Stiche vom äußern Augenwinkel nach dem in-
 nern zu.
 Stechen in den Augen und wenn er etwas drauf
 drückt.
 Bei Anstrengung der Augen zum Lesen ent-
 steht ein schneidender Schmerz darin.

1) Vom Dunste.

- Die Augen thränen in freier, nicht kalter Luft.
85. Die Augen thränen öfters, auch im Zimmer. (n. 16 Tagen.)
Es dringt viel Wasser aus dem innern und äußern Augenwinkel.
Beißen in den Augen.
Es beißt in den Augen, wie vom Rauche.
Klopfender Schmerz im rechten Auge.
90. Brennen in den Augen. (n. 5 Tagen.)
Drücken in den Augen, Abends.
Viel Drücken in den Augen, besonders Abends, bei Lichte.
Starkes Drücken im Auge, wie von einem Sandkorne.
Schmerzhafte Empfindlichkeit der Augen gegen Tageslicht; sie muß die Augen verdeckt halten.
95. Entzündungs-Geschwulst im rechten innern Augenwinkel, wie bei Entstehung einer Thränen-Fistel, ein Taubenei groß; die rechte Seite der Nase war dabei mehre Tage trocken.
Schwäche der Augen.
Er kann früh die Augenlider nicht öffnen und es ist ihm das Gesicht so trübe und florig.
Sehr trübe Augen. (n. 22 Tagen.)
Die Augen sind oft sehr verdunkelt und zuweilen sieht sie einige Gegenstände doppelt. (n. 14 Tagen.)
100. Seine Sehkraft ist bleich, die Augen wie florig. (n. 5, 6 Tagen.)
Vor den Augen schweben schwarze Flecke, welche das Lesen verhindern.
Es schwebt ihr zuweilen etwas vor den Augen,

- es fipfert ihr vor den Augen; wenn sie aber genau auf den Gegenstand sieht, so sieht sie hell und klar.
- Flimmern und schwarze Figuren vor den Augen. (n. 18 Tagen.)
- Abends, Fipperrn vor den Augen. (n. 10 Tagen.)
105. Feuerfunken vor den Augen.
Grosse Erweiterung der Pupillen viele Tage lang; das linke Auge kann in der gewöhnlichen (kurzen) Entfernung die Buchstaben nicht erkennen — in grösserer Entfernung werden sie deutlicher, aber verkleint.
(Langsichtiger.)
Doppel-Sehen mit beiden Augen.
Die Augen waren oft, als ob sie sich verdrehen wollten.
110. Ausschlags-Blüthe am rechten Ohre, welche noch denselben Abend aufging. (n. 5 Tgn.)
Es wird roth, roh und wund hinter den Ohren und es feuchtet da. (n. 48 St.)
Schmerz des äussern Ohres ¹⁾.
Ein zuckender Schmerz im linken Ohre. (n. 13 Tagen.)
Am rechten Ohre, schmerzliches Ziehen und Zucken. (n. 5 Tagen.)
115. Klammartiges Ziehen im rechten Ohre. (n. 7 Tagen.)
Klamm-Schmerz im rechten Ohre. (n. 16 Tgn.)
Reissen im rechten Ohre.
Drücken in den Ohren, mit Hitze. (n. 5 Tgn.)

1) Vom Dunste.

Schneiden im linken Ohre.

120. Jücken im linken Ohre; es kam Blut und Eiter heraus. (n. 48 St.)

Ohren-Schmerz und Ohren-Brausen.

Knacken im Ohre von Zeit zu Zeit. (n. 28 Tgn.)
Singen in den Ohren.

Windsausen vor dem Ohre, was ihr das Gehör vermindert.

125. Abends, Sausen vor dem linken Ohre, wie Wasserrauschen, zuweilen knackt es drin, 3 Abende. (n. 29 Tagen.)

Glucksen in den Ohren.

Beim Aufstossen trat ihm etwas vor das Ohr, das er nicht gleich hören konnte.

Vermindertes Gehör. (n. 15 Tagen.)

(Es zog ihm schmerzhaft vom rechten Auge bis ins rechte Ohr und dann war gleich das Gehör in diesem Ohre weg. (n. 38 Tagen.)

130. Erst Kitzel und Stechen im Ohre, drauf Steifheit im Kiefer-Gelenke vor dem Ohre, als wollte das Gelenk bei Bewegung knacken und knarren.

Ziehen und Spannen am Kinnbacken unterm Ohre.

Das rechte Kiefer-Gelenk verrenkt sich leicht, früh im Bette, unter grossen Schmerzen.

Nasen-Bluten. (n. einigen St.)

Er schnaubt früh blutigen Schleim aus.

135. Ein Blüthchen in der Nase.

Stocken des Schleims in der Nase; mit Gewalt muß er ihn ausschrauben in kleinen Klümpchen.

Ein Brennen auf und neben der Nase. (n. einigen St.)

Quer über der Nasenwurzel, von einer Augenbraue zur andern, ein spannender Schmerz und bei Berührung, ein Geschwür-Schmerz an der Nasenwurzel.

An der Nase, ein Eiter-Bläschen. (n. 7, 8 Tagen.)

140. Unten, inwendig an der Nasen-Scheidewand, ein Eiterbläschen, mit Röthe drum herum.

Ueber der Oberlippe, eine schorfige Blüthe, für sich stechenden Schmerzes, beim Betasten, nicht.

Ausschlag an den Lippen.

Ausschlags-Blüthe im Mundwinkel, stechenden Schmerzes.

Geschwulst an beiden Unterkiefern, schmerzend beim Bücken und drauf Drücken.

145. Dicker geschwollener Backen mit Zahnschmerzen, wovor sie die Nacht nicht liegen kann — sie muß im Bette aufsitzen.

Zahnschmerz, Stechen wie mit Messern in beiden Kiefern, die Nacht am heftigsten; sie konnte vor Schmerz nicht im Bette bleiben. (Zahnschmerz schneidend und zugleich zusammenziehend.)

Ein Stich im (hohlen) Vorderzahne.

Das Zahnfleisch ist geschwollen und bei Berührung stechend schmerzend.

150. Das Zahnfleisch zwischen den vordersten, untern Zähnen ist wie entzündet und schmerzt stechend und brennend.

Eine

Eine Blase am Zahnfleische.

Im Zahnfleische über dem hohlen Zahne entsteht ein Eiter-Bläschen, wie eine Zahn-Fistel. Zahnfleisch beim Kanen wund schmerzend.

Bei wund schmerzendem Zahnfleische, Reissen im hohlen Zahne von Abend bis Mitternacht.

155. Ziehende Zahnschmerzen.

Zieh-Schmerz mit Kälte-Empfindung in den obern Vorderzähnen. (n. 10 Tagen.)

Zahnschmerz; Drücken in den rechten Backzähnen.

Schmerz in den Zähnen, wenn freie Luft hinein geht.

Beide Spitzzähne sind wie zu lang, früh.

160. Alle untern Zähne, theils auch die obern, sind wie höher, und thun weh, wie unterschworen.

Die Zähne sind auf beiden Seiten wie taub und thun weh beim Aufbeißen. (n. 17 Tagen.)

Am innern Backen entstehen Geschwüre.

Belegte Zunge. (n. 4 Tagen.)

(Die Zunge ist mit gilblichen Flecken besetzt.)

165. Weiße Zunge.

Uebler Mund-Geruch, den Andre spüren.

Uebler Mund-Geruch; der Speichel röch übel.

Mund-Gestank zuweilen wie Knoblauch, zuweilen faulig.

Rauhheit im Schlunde beim Schlingen.

170. Kratzen und Scharren im Halse.

Der innere Hals ist wie verschwollen.

(Halsweh: stechender Schmerz, bloß beim Schlingen.)

Wundheits-Schmerz im Halse und wie verschworen.

Beim Schlucken dringt etwas von dem zu Verschluckenden hinten herauf bis in die hinteren Nasen-Oeffnungen (Choanen).

175. Beim Schlucken, heftiges Kitzeln im Halse bis ins Ohr.

Halsweh: Geschwulst im Halse, mit Trockenheit im Munde.

Trockenheit im Munde, früh.

Trockenheit im Munde und Halse so stark, daß sie den Athem versetzt, früh.

Große Trockenheit im Halse, die ihr viel Husten verursacht.

180. Trockenheit im Halse, mit Aufstossen und Kraftlosigkeit, (n. 11 Tagen.)

Viel Durst, den ganzen Tag.

Verschleimt im Halse.

Er muß früh ununterbrochen Schleim ausrauchen (unter Kopfschmerz.)

Starke Verschleimung in Mund und Nase.

185. Schleimiger Geschmack im Munde, bei weißer Zunge.

Schleimig im Munde und kein Appetit zum Essen und Trinken.

Säuerlich-schleimiger Geschmack im Munde.

Saurer Geschmack im Munde.

Nach dem Frühstücke, Aufschwulken sanern Wassers bis in den Mund.

190. Früh bitter-saurer Geschmack im Munde.

Nach dem Frühstücke, Bitterkeit im Munde, Kratzen im Halse und Aufstossen.

Geschmack im Munde, wie von verdorbnem Magen, mit Schwere des Kopfs.

Lätschigkeit und ein Speichel im Munde, wie von verdorbnem Magen. (n. einigen St.)

Früh, Aufstossen, wie faules Ei. (n. 24 St.)

195. Es stößt ihm auch nach einer leichten Mahlzeit kratzig aus dem Magen auf. (n. 4 Tgn.)

Früh, Soodbrennen.

Gegen Abend, Soodbrennen und Aufstossen.

Aufstossen nach dem Essen, den ganzen Nachmittag.

Den ganzen Tag, Aufstossen, doch ohne Nachgeschmack.

200. Abends, zweimal starkes Schlucksen und dann viel Niesen. (n. 36 St.)

Starkes Schlucksen, wohl täglich dreimal, mehre Tage nach einander. (n. 22 Tagen.)

Aufstossen mit Uebelkeit. (n. 24 St.)

Früh, Uebelkeit, wobei ihm das Wasser im Munde zusammenlief. (n. 12 Tagen.)

Augenblickliche Uebelkeiten, früh oder Abends, ohne Ursache, wobei es ihr auch zum Erbrechen hebt.

205. Beim Spaziergehen ward's ihr jähling übel; es lief ihr das Wasser im Munde zusammen, sie bekam schnell Hitze im Gesichte und es ward ihr schwindlicht — ein Anfall von einer Viertelstunde Dauer. (nach 14 Tagen.)

Gleich früh, beim Erwachen, bis zum Frühstück, Uebelkeit, eine Stunde lang.

Alle Morgen, gleich nach dem Erwachen, Uebelkeit; sie kann nicht frühstücken.

Weichlichkeits-Gefühl im Magen. (n. 24 St.)

Uebel und wabblich, den ganzen Tag.
(n. 6, 10 Tagen.)

210. Uebelkeiten den ganzen Tag, mehre Tage nach einander — ganz ohne Appetit, mit säuerlichem Geschmacke im Munde und weißstrockner Zunge.

Hefrige Uebelkeit, mit kaltem Schweisse und einigen Stichen in der rechten Bauchseite.
(n. 7 Tagen.)

Das (gewohnte) Tabakrauchen benebelt. (n. 3 Stunden.)

Viel Durst auf Bier, eine ganze Woche lang. Heißhunger öfters, das ihr ganz übel davon wird und sie auch Nachts davon erwacht.

215. Große Leerheits-Empfindung im Magen, wie nach langem Hunger.

Der Magen ist immer verdorben, sie mag essen was sie will und so wenig sie will; sie konnte gar nichts vertragen. (n. 21 Tagen.)

Schlaffheit des Magens. (n. 48 St.)

Klemmen in der Herzgrube. (n. 2 Tagen.)

Magen-Raffen, wie von Verkältung, mit Aengstlichkeit, eine viertel Stunde lang, Abends.

220. Sie erwacht sehr früh über Magen-Raffen, wie von Verkältung, eine Viertelstunde lang.

Schneiden um den Magen, mit Trieb zum Stuhlgange. (n. 4 Tagen.)

Arger Schmerz in der Herzgrube, als wollte da etwas abreißen. (n. 6 Tagen.)

- Zwei Morgen nach einander, nüchtern, Drücken in der Herzgrube, mit Uebelkeit.
 Leibweh, Nachmittags, dann Durchfall und Magen-Drücken. (n. 13 Tagen.)
225. Bei leerem Magen, Magen-Drücken, was durch Essen vergeht.
 Mattigkeit vor dem Essen; nach dem Essen, besser.
 Nach dem Abend-Essen, Unbehaglichkeit.
 Nach dem Essen, viel Lätzigkeit und Unruhe. (n. einigen St.)
 Jedesmal nach dem Essen, starkes Zusammenlaufen des Speichels im Munde; er muß viel ausspucken.
230. Nach wenigem Essen, wie benebelt, düselig und schwindlicht im Kopfe. (n. 5 Tagen.)
 Wenig Wein bei Tische genossen steigt ihm in den Kopf und macht ihn befangen.
 Nach dem Essen, Hitz-Gefühl und Schweiß, am meisten am Kopfe. (n. 4 Tagen.)
 Nach dem Essen, Andrang des Blutes nach dem Kopfe. (n. 30 St.)
 Nach dem Essen steigt ihr an der linken Kopf-Seite eine Hitze auf, kurze Zeit, doch hält die Backen-Röthe länger an. (n. 8 Tagen.)
235. Gleich nach dem Essen, früh und Mittags, ein sehr schmerzhafter, klammartiger Brust-Krampf, welcher den Athem versetzt; sie mußte sich bücken, um Luft zu schöpfen, und wenn sie sich aufrichtete, versetzte ihr der Krampf wiederum den Odem.

Nachmittags, Vollheit nach sehr mäfsiger Mahlzeit, mit Druck in der Herzgrube. (nach 3 Tagen.)

Nachmittags, Aufgetriebenheit des Magens.

Magen und Bauch oft schmerzhaft, bald als wenn sie zusammengezogen, bald als wenn sie ausgedehnt würden.

Druck unter den linken kurzen Ribben. (n. 12 Tagen.)

240. Druck in der Leber-Gegend.

Drücken im Unterleibe.

Drücken im rechten Bauchringe. (n. etlichen St.)

Er erwacht um Mitternacht von Drücken und Kneipen im Unterleibe, als wenn er sich verkältet hätte. (n. 5 Tagen.)

Kneipen im Bauche, mehre Abende. (n. 48 St.)

245. Kneipen im Unterleibe, alle 10 Minuten; sie muß sich jedesmal zusammenkrümmen. (n. 13 Tagen.)

Kneipen im Bauche und Durchfall, den ganzen Tag. (n. 24 St.)

Er erwacht früh um 4 Uhr über heftigem Leibschnneiden im Oberbauche, mit Uebelkeit und Laxiren. (n. 48 St.)

Abends, noch ganz spät, Leibschnneiden, daß sie sich zusammenkrümmen mußte.

Schnneiden im Unterleibe, wie von Verkältung und Durchfall drauf, mit Pressen. (nach 36 Stunden.)

250. Schnneiden im Unterleibe (sogleich) und nach 72 Stunden, früh, beim Erwachen, wieder Leibschnneiden und so mehrmal diesen Tag.

- Ziehendes Schneiden im Bauche (mit Aufstossen und Blähungs-Abgang.) (n. 30 St.)
 Zwei Tage lang, viel Schneiden im Unterleibe und erst Koth-Abgang, dann Stühle blutigen Schleims, mit wenig Kothe. (n. 24 St.)
 Arges Leibschnneiden, zwei Tage lang, mit Greifen im Bauche — dann viel Aufstossen, Erbrechen klaren Wassers, mit Durchfall und Kopfweh. (n. einigen St.)
 Ein Raffeln in beiden Seiten des Unterleibes heran, mit grosser Schläfrigkeit und Schwere in den Beinen. (n. 8 St.)
255. Einige Stiche in der rechten Bauch-Seite, mit Uebelkeit.
 Spannung und Krämpfe im Unterleibe. (n. 3 Tgn.)
 Der Unterleib sehr aufgetrieben von wenigem Trinken. (n. 4 Tagen.)
 Aufgetriebenheit des Unterleibes, besonders nach Tische, mit Drücken unter der Herzgrube.
 Abends, bei Schlafengehen, sehr aufgetriebener Unterleib. (n. 54 St.)
260. Aufblähung des Bauchs, zwei Tage lang. (n. 3 Tagen.)
 Von Blähungen aufgetriebener Unterleib.
 Anhäufung von Blähungen und Bewegung derselben im Unterleibe (sogleich ¹⁾).
 Eine Art kriebelnder Eingeschlafenheit der Muskeln des Unterbauchs bis zu den Oberschenkeln beim Sitzen; sie mußte aufstehen und herumgehen. (n. 21 Tagen.)

1) Vom Dunste

Ein sehr unangenehmes, inneres Jücken im Unterleibe; äusseres Reiben half nichts dafür.

265. Am Unterleibe, eine Ausschlags-Blüthe, welche bei Berührung brennend schmerzt.

Abends, Knurren im Bauche.

Abgang sehr vieler, ungemein stinkender Blähungen, viele Tage lang.

Abends, Gefühl wie von Durchfall im Bauche, ohne Stuhl.

Neigung zu Durchfall und zwei weiche Stühle.
(n. 24 St.)

270. Durchfall mit Leibschneiden.

Wässeriger Stuhl, mit Leibweh, sechs Tage lang. (n. 6 Tagen.)

Auf zweimaligen Durchfall-Stuhl, ungeheure Ermattung.

Nach einem zweiten, guten Stuhlgange, Wablichkeit und Gefühl von Schwäche. (n. 24 Stunden.)

Schleim beim Stuhlgange.

275. Starker Schleim-Durchfall. (n. einigen St.)

Durchfall vielen blutigen Schleims. (n. 4 Tgn.)

Oeftere Stühle aus lanter blutigem Schleime bestehend, unter grosser Mattigkeit. (n. 24 St.)

Stuhl weich, und doch mit Zwang.

Der weiche ¹⁾ Stuhl geht schwer ab, als wenn der Darmkanal unthätig wäre.

280. Stuhlgang erfolgt nur mit vieler Anstrengung,

1) Der Stuhl wird in der Nachwirkung (Gegenwirkung des Organisms) wenigstens nach 28 Tagen härter, wo nicht etwas eher.

gleich als habe der Mastdarm nicht Kraft, ihn fort zu drücken.

Oefteres Drängen zum Stuhle, wo jedesmal etwas Weniges durchfälliger Stuhl erfolgt mit vielem Pressen, als sollte noch viel Stuhlgang kommen. (n. 24 St.)

Zwei Tage kein Stuhl, aber viel Drang dazu; es erfolgte nichts, weil der Mastdarm nicht Kraft genug zu haben schien, den Koth fort zu treiben. (n. 4, 5 Tagen.)

Stuhl schwer abgehend, mit Wundheits-Schmerz im After.

Mit dem Stuhle gehen Askariden ab.

285. Drücken am After. (n. 6 Tagen.)

Druck-Schmerz im Mastdarne, zwei Tage vor Ausbruch des Monatlichen, der sie nöthigte, sich vorwärts zu biegen; beim gerade Rich-ten des Körpers stach's im Mastdarne und beim Gehen vermehrten sich die Stiche.

Jücken am After, bei Schlafengehen.

(Mastdarm-Fistel.)

Brennender Schmerz in der Gegend des Afters.

290. Stechen und Brennen im Mastdarne und After. (n. 18 Tagen.)

In beiden Schölsen, Klamm-Schmerz, wie Druck, beim Gehen und Liegen, am meisten aber beim Sitzen.

Schmerz im Schoofse, als wollte sich da ein Leistenbruch herausdrängen, bei jedem Hustenstofse.

Sehr oft es Harnen und sehr wenig auf einmal. (n. 4, 7 Tagen.)

Häufiges Uriniren. (n. 10 Tagen.)

295. Doppelt öfteres Harnen und weit mehr Urin, als er getrunken hatte. (n. 24, 25, 26 Tgn.)

Unwillkürliches Harnen.

Harn mit weißem Bodensatze. (n. 9 Tagen.)

Urin ganz dunkelgelb, mit vielem, rothem Satze. (n. 3, 4 Tagen.)

Urin blutroth und trübe.

300. Der Urin setzt nach einigem Stehen dunkelbraune Wolken ab.

Der Urin hat einen sehr ammoniakalischen Geruch.

Brauner Urin von sehr stinkendem, säuerlichem Geruche.

Drücken auf die Blase; es drängte ihn wohl zehn Mal zum Harnen, den Nachmittag, und es dauerte jedesmal lange, ehe etwas Urin kam. (n. 9 Tagen.)

Harn-Brennen.

305. Brennen im Blasenhalse, beim Harnlassen.

Schneiden im Blasenhalse (Wasser-Schneiden) beim Anfange und zu Ende des Harnens. (n. 18 Tagen.)

Heftiges Zusammenziehen in der Gegend der Harnblase, zu beiden Seiten des Schambereges, vorzüglich beim Harnen — während welchen Krampfs der Urin beim Harnen still stand.

Ein Stich in der männlichen Ruthe, beim Harnen.

Reißen in der Eichel (sogleich.)

310. Ein glatter, rother Fleck auf der Eichel, ohne Empfindung. (n. 12 Tagen.)

In Stechen übergehendes Jücken der Eichel.
 Röthlicher Ausschlag der Eichel, mit Jücken.
 Schleim-Ausfluß aus der Harnröhre.
 Brenn-Schmerz in der Harnröhre, gegen
 Abend.

315. Zucken in der Harnröhre, wie beim Samen-
 Erguß.

Klamm-Schmerz im linken Hoden (Samen-
 strange?), wobei sich der Hodensack zusam-
 menzog.

Jückendes Zerren im rechten Theile des Ho-
 densacks, anhaltend. (n. einigen St.)

Jücken und Nässen des Hodensacks.

Röthe und feuchtende Wundtheit an der einen
 Seite des Hodensacks.

320. Mehre Erektionen, ohne geile Gedanken. (n. 21
 Tagen.)

Steifheit der Ruthe in der Nacht, ohne wohl-
 lüstige Phantasie.

Weniger Neigung zum Beischlafe, und weniger
 Anregung dazu in der Phantasie. (die ersten
 Tage.)

Steifheit der Ruthe, jeden Morgen, beim Er-
 wachen. (die ersten 18 Tage.)

(Stellt auf ein Paar Monate Erektion und Po-
 tenz her.)

325. Bei verliebter Tändelei, Abgang des Samens.
 (n. 11 Tagen.)

Beim Beischlaf, später Abgang des Samens.
 (n. 21 Tagen.)

Früh, nach dem Erwachen im Bette, heftiger
 Reiz im Innern der Zeugungs-Organen zur

- Ausleerung des Samens, ohne Blähungs-Beschwerde. (n. 4 Tagen.)
 Zwei Pollutionen. (die erste Nacht.)
 Pollution und ängstliche Hitze darauf, früh. (n. 48 St.)
330. Wundheit neben den weiblichen Schamtheilen.
 Es drängt zum Harnen, und beim Urinlassen jücket's in der weiblichen Harnröhre.
 Brennen in den Geburtstheilen, mit etwas Blut-Abgang. (n. einigen St.)
 Die lange Zeit ausgebliebene Monatreinigung erscheint etwas. (n. 6 Tagen.)
 Regel, zu früh. (n. 4 Tagen.)
335. Das Monatliche kommt einige Tage zu früh.
 (n. 8 Tagen.)
 Die Monatszeit erscheint 5 Tage zu früh. (n. 2 Tagen.)
 Die Monatszeit kommt 6 Tage zu früh.
 Die Monatszeit wird um 10 Tage, bis Vollmond, verspätigt. (n. 24 Tagen.)
 Beim Monatlichen macht das abfließende Blut Jücken an den Geburtstheilen.
340. Beim Monatlichen, Singen und Brausen in den Ohren.
 Beim Monatlichen, schmerzliches Reissen im Oberschenkel.
 Beim Monatlichen, Stellen an den Unterschenkeln, welche bei Berührung schmerzen.
 Beim Monatlichen, sehr matt im Körper und wie zerschlagen.
 Mutterscheide-Fluss, wie Eiweiß.

345. Weisfluss (n. einigen St.) und täglich in grösserer Menge, mehre Tage.

* * *

Niesen täglich und sehr oft.

Viel Niesen unter Schläfrigkeit, gegen Abend.
Unter Niesen, schnupfig im Halse, was zum Husten kitzelt.

In den hintern Nasenöffnungen, Gefühl, als seien sie verstopft.

350. Stock-Schnupfen und geschwürige Nasenlöcher.
(n. 5 Tagen.)

Starker Schnupfen. (n. 13 Tagen.)

Heiserkeit, Nachmittags.

Mehrtägige, starke Heiserkeit. (n. 29 Tagen.)

Husten, von Trockenheit im Halse verursacht. (n. 10 Tagen.)

355. Husten mit Kratzen im Halse. (n. 4 Tagen.)

Husten von Kratzen im Halse erregt. (n. 10 Tagen.)

Nachts, Husten.

Husten jedesmal von Tabaks-Rauche.

Trockner Schurr-Husten, welcher den Athem benimmt; sie kann nicht aufhusten.

360. Husten tief aus der Brust. (n. 3 Tagen.)

Starker Husten und viel Auswurf, acht Tage lang. (n. 23 Tagen.)

Schnärceln in der Luftröhre, beim Athmen, Abends, im Bette.

Abends, im Bette, vor dem Einschlafen, Röcheln in der Luftröhre und trockner Husten.

Engbrüstigkeit und Dämpfigkeit, wie von Zu-

sammenschnürung der Luftröhre, mit Kitzel zu trockenem Husten.

365. Engbrüstig, Abends, einige Stunden lang.
 Nachts, Beklemmung auf der Brust und unruhiger Schlaf.
 Brust-Beklemmung und Schweräthmigkeit, mehr im Sitzen, als beim Gehen.
 Der Athem ist schwer, vorzüglich beim Treppen-Steigen, beim anfangenden Gehen und beim starken Sprechen.
 Kurzer Odem. (n. 18 Tagen.)
370. Die Brust ist sehr empfindlich gegen kalte Luft, und ist sie derselben ausgesetzt gewesen, so wird sie Tags drauf sehr beengt auf der Brust.
 Engheit und Drücken auf der Brust, Nachmittags. (n. 19 Tagen.)
 Früh, Drücken auf dem Brustbeine.
 Ein Drücken oben auf dem Brustbeine, was durch Aufstoßen verging, Nachts.
 Ein zusammenhaltendes Drücken auf der Brust — ein Drücken von vorne.
375. Empfindlich drückend ziehender Schmerz an den linken kurzen Ribben, auf der linken Brust und im rechten Hypochonder. (n. 30 St.)
 Drücken und Wühlen in der Brust.
 Stechen in der Brust.
 Heftige Seiten-Stiche.
 Ein heftiger Stich ans Herz, der ihm den Athem benahm.
380. Beim Husten, Stechen auf der Brust und zusammenziehender Kopfschmerz.

Zuweilen Herzklopfen auf Augenblicke.

An der Brust, unterm Arme, arger Schmerz, mehr Reissen, als Stechen; es hielt ihn die ganze Nacht vom Schlafe ab.

Schmerz im Steifsbeine beim Sitzen.

Beim Aufstehen vom Sitze, starker, bald vorüber gehender Schmerz im Kreuze. (n. 14 Tagen.)

385. Abends, eine große Müdigkeit und Steifheit im Kreuze und Steifsbeine.

Schwäche im Kreuze, nach Gehen im Freien. (n. 8 Tagen.)

Früh, im Bette, Verrenkungs-Schmerz im Kreuze, auch beim Sitzen, früh.

Bei manchen Bewegungen, schmerzhaft Rucke im Kreuze.

Verrenkungs-Schmerz im Rücken und in den Schulterblättern bis in die Brust, täglich zwei, drei Mal, wodurch das Athmen verhindert wird. (n. 7 Tagen.)

390. Wie verrenkt und beklemmt zwischen den Schulterblättern bis vor in die Brust.

Starrheit im Rücken.

Klamm im Rücken und die Rippen vor; dabei Perl-Schweiss im Gesichte und auf den Armen, drei Viertelstunden lang — drauf starker Schleim-Durchfall. (n. einigen St.)

Im Rumpfe, oft ein gähnendes Ziehen.

Ziehen und Steifheit im Rücken (sogleich.)

395. Ziehen im Rücken, was durch zurück Beugen vergeht.

Arger Rückenschmerz; er kann sich nicht rühren.
Rückenreissen zwischen den Schulterblättern,
dass sie sich nicht rühren kann. (n. 7 Tgn.)

(Vom Fahren in bequemem Wagen schmerzt
das Rückgrat, wie von Erschütterung.)

Ein schmerzhafter Ruck im Rücken bei jedem
Schlingen, auch bei unvollkommenem Aufsto-
ssen — zuweilen auch ohne Schlingen, in
der Ruhe; wenn's so einen Ruck gethan hat,
beklemmt's ihm den Athem.

400. Drücken auf den Schultern und im Rücken.
(n. 8 Tagen.)

Drücken im Rücken und schwer müde drin, früh.
(n. 11 Tagen.)

Schwere im Rücken.

Am Rücken und an der Brust, Schweiss, in der
Ruhe, am Tage.

Die Haut der linken Rücken-Seite ist schmerz-
haft, wie mit einem wollenen Tuche wund
gerieben.

405. Die rechte Hals-Seite ist wie steif.

Geschwulst der Unterkiefer-Drüsen.

Schwere im Nacken.

Schmerz im Nacken.

Auf der Achsel, Ziehen und Spannen.

410. In der rechten Schulter, ein öfteres Zucken.
(n. 8 St.)

Schmerz im Achsel-Gelenke beim Aufheben des
Arms.

Verrenkungs-Schmerz im Achsel-Gelenke beim
Aufheben des Arms.

In der Achselgrube, eine Beule, welche mehr
rei-

reissenden als stechenden Schmerz verursacht und in Eiterung überzugehen droht.

Ziehender Schmerz in der linken Schulter bis zum Ellbogen.

415. Ziehender Schmerz im rechten Arme; dann ziehender Kopfschmerz.

Reissen im rechten Oberarme.

Ein scharfes Drücken auf dem rechten Oberarme, der wie ein zuckender Schmerz anfängt. (n. 16 Tagen.)

Stiche rauf und runter im ganzen rechten Arme, über den Ellbogen weg, besonders beim Biegen des Arms; doch auch in der Ruhe.

Hie und da in den Muskeln der Arme, ein schnell vorüber gehender, klammartiger Druck. (n. einigen St.)

420. Am rechten Arme, gelbe Flecke. (n. 6 Tagen.)

Entzündung der Haut am Arme, mit Brennschmerz — eine Art Rothlauf.

Arme und Hände schlafen sehr leicht ein, wenn er sich Nachts drauf legt.

Eingeschlafenheit des linken Arms, mehre Tage.

Früh, im Bette, streckt sich der Arm; er muß ihn nothwendig ausdehnen.

425. Ein inneres Zittern im Arme.

Eine große Schwäche in den Armen.

Jücken in der Ellbogen-Benge. (n. 12 Tagen.)

Lähmung um das Ellbogen-Gelenk, zwei Tage lang.

Ein Blotschwär (*furunculus*) auf dem linken Vorderarme, beim Befühlen, stechenden Schmerzes.

430. Jücken in der Hand-Fläche. (n. 16 Tagen.)
Früh, beim Erwachen, Brennen in den Händen. (n. 6 Tagen.)
Brennen in dem Handteller. (n. 12 St.)
Erst Hitze in den Händen, dann Schweiß der Handteller.
Viel Hände-Schweiß.
435. Die Haut der Hände springt auf und bekommt Risse und Schrunden. (n. 13 Tagen.)
Sie friert immerwährend an den Händen — sie muß sie verdecken und einwickeln.
Abends, Erstarren erst nur in einem Finger, dann in den übrigen, und immer weiter herauf, bis durch den ganzen Arm, mit einer Anwendung von Ohnmacht — was jedoch beides durch schnelles hinaus Gehen in die freie Luft sich gab; bloß anhaltendes Herzklopfen blieb zurück und Schwere im Arme. (n. 19 Tagen.)
Schmerzhaftes Ziehen in der Hand und dem rechten Zeigefinger. (n. 3 Tagen.)
Ziehen in den Fingern, auf Augenblicke.
440. Ziehen in den Fingerspitzen.
Verrenkungs-Schmerz im hintern Daumen-Gelenke.
Flüchtige Stiche im rechten Daumen-Ballen. (n. 6 Tagen.)
Im vordersten Gelenke des Zeigefingers, Schmerz wie von einem Splitter im Knochen; äußerlich jückte es.
Brenn-Schmerz in der Warze am Finger, als wollte sie schwären, Abends, im Bette.

445. Picken in der Warze am Finger, Abends, im Bette; beim Anfühlen schmerzt sie wie wund. Jücken auf den Finger-Gelenken.

Die Fingernägel schmerzen, beim Angreifen, wie zerschlagen.

Die Fingerspitzen werden rauh, rissig, aufgesprungen, mit stechenden und schneidenden Schmerzen. (nach 8 Tagen.)

Flüchtig ziehender Schmerz im linken Hüft-Gelenke. (n. 7 Tagen.)

450. Verrenkungs-Schmerz in der Hüfte, neben dem Kreuzbeine, bei Bewegung.

Schmerz, bei Bewegung, im linken Oberschenkel; sie konnte vor Schmerz nicht vom Sitze aufstehen. (n. 8 Tagen.)

Oben, innen am Oberschenkel, Röthe und feuch- tende Wundheit. (n. 12 Tagen.)

In dem Winkel zwischen dem Oberschenkel und Hodensack, kleine, jückende Blüthen.

Arges Stechen in einer vieljährig unschmerzhaften, weichen Beule oben, am Innern des rechten Oberschenkels. (n. 16 Tagen.)

455. Jücken an einer rothen (Flechten-) Stelle oben, innen am Oberschenkel.

Am Oberschenkel, ein großer Blutschwär. (n. 25 Tagen.)

Ueber dem Kniee, eine entzündete, große Ausschlags-Blüthe. (n. 6 Tagen.)

Unruhe in den Beinen; er muß sie immer hin und her bewegen.

Klamm in den Oberschenkeln, den ganzen Tag.

460. Im linken Oberschenkel, flüchtig zuckender Schmerz. (n. 16 Tagen.)
 Beim Gehen sind vorzüglich die Oberschenkel steif und schwerfällig.
 Schwere der Beine.
 Schmerz und Steifheit in den Beinen. (nach 5 Tagen.)
 Abends, im linken Kniee, eine Art reisender Schmerz, das sie es nicht ausstrecken konnte. (n. 9 Tagen.)
465. Steifheit der Kniee und Unterschenkel.
 Steifheit in der Kniekehle und dem Unterschenkel. (n. 9 Tagen.)
 Die Kniekehlen strammen und schmerzen brennend.
 Steifheit in den Knieen und Fußgelenken.
 Die Unterschenkel und besonders das Untersfuß-Gelenk sind wie eingeschnürt, als wenn ein eisernes Band drum läge.
470. Beim ersten Schritte, nach Sitzen, Spannen im Kniee.
 Spannen im Fulse, beim Gehen. (n. 7 Tagen.)
 Krampfger Schmerz im Knie-Gelenke.
 Immerwährendes, lähmiges, stichlichtes Eingeschlafenheits-Gefühl von über dem Kniee an bis in den Untersfuß, im Gehen und im Sitzen.
 Stiche in den Knieen.
475. Abends, im rechten Knie-Gelenke, ein Stechen, wie Verrenkungs-Schmerz, beim Gehen und Liegen, aber nicht im Sitzen.
 (Zerschlagenheits-Schmerz in den Knieen und Schienbeinen.)

Schwäche im rechten Kniee beim Gehen — was sich beim fortgesetzten Gehen verliert.

In den ersten Minuten früh, nach Aufstehen aus dem Bette, eine schmerzhaft Schwäche in den Knien. (n. 21 Tagen.)

Knacken im Kniee, als wenn ein Knorpel überspränge und Schmerz drin, beim Bewegen desselben.

480. Zerrender Schmerz mit Kitzel vermischt in beiden Knie-Gelenken.

Zieh-Schmerz im linken Beine.

Reissen, Stechen und Drücken an der schadhafsten (ehemals geschwägigen) Stelle am Unterschenkel.

Ziehen im Fusse, auf Augenblicke, im Gehen.

Arges Ziehen und Zucken in den Füßen. (n. 9 Tagen.)

485. Zucken des rechten Unterschenkels vom Kniee an, schmerzhaft und bloß im Gehen.

Klamm in den Oberschenkeln, Waden und Unterfüßen, den ganzen Tag.

Starker Klamm in den Unterschenkeln (sogleich.)

Krampfhaftes Ziehen im rechten Schienbeine. (n. 2 Tagen.)

Am linken Kniee, ein großer, rother Fleck, welcher nachgehends drückend schmerzt. (n. 9 Tagen.)

490. Oft ein kalter Fleck am Kniee, von wo aus sich ein kalter Strom durchs ganze Bein verbreitet.

Ausschlags-Knoten an beiden Waden, welche sehr jücken.

Nachts, Kälte-Gefühl im rechten Beine.

Geschwulst des Unterfusses, mehre Tage lang.
Knacken im Gelenke (bei Bewegung) des Unterfusses.

495. Steifheit des Unterfusses und bei Bewegung desselben, Klamm in der Fusssohle.

Klamm in der Fusssohle, Nachts. (n. 8, 11 Tagen.)

Die Zehen werden Abends vom Klamm einwärts gezogen.

Drückender Schmerz und Schwäche unter dem äufsern Fußknöchel.

Im Ballen des grossen Zehes, ein Drücken, als wenn er erfroren wäre, oder als wenn ein eisernes Band drum läge. (n. 6 Tagen.)

500. Im Ballen des rechten grossen Zehes, ein reisendes Ziehen. (n. 2 Tagen.)

Drücken in der rechten Ferse.

Reissen in der Ferse, fröh, beim Erwachen.

Blasen an der Ferse.

Verrenkungs-Schmerz in den hintersten Gelenken der Zehen, beim Auftreten.

505. Schweiß der Fusssohlen.

Der vordere Theil der Fusssohle ist zwei Abende nach einander, eine Stunde lang geschwollen und heifs, mit Brenn-Schmerze.

Brennendes Jücken am äufsern Fußknöchel.

Brennender Schmerz in den Hünereaugen.

Stiche, wie Splitter in der Ferse.

510. Stiche in den Hünereaugen.

Jückende Stiche über den ganzen Körper, mit grosser Aengstlichkeit, Abends, 7 Uhr.

Im Geschwüre, Stechen.

Jücken früh, noch halb im Schlafe, am ganzen Körper. (n. 3 Tagen.)

Jücken, mit Frostschander.

515. Stüchtige Haut: selbst kleine Verletzungen kommen zum Schwären und das Schwären greift um sich.

Es ist ihr alles zu hart, beim Sitzen und Liegen. Schmerzhaftes Empfindlichkeit der Haut des ganzen Körpers: jede Bekleidung schmerzt ihr auf der Haut.

Bei heran nahendem Gewitter, wie Ohnmacht. Leichte Verkältung; es wird ihr davon wie ohnmächtig.

520. (Von Erkältung: Kopfschmerz; thränende Augen, Entzündung des Halses, Husten und Schnupfen. (n. 2 Tagen.)

Sie scheuet sich in die freie Luft zu gehen.

Abends, beim Spazieren, (im Juli) fiel ihm die Luft sehr auf — er fro.

Nach einem kleinen Spaziergange im Freien, eine Art Nerven-Schwäche im ganzen Körper.

Ein kleiner Aerger schadet sehr: der Mund-Geschmack wird bitter, der Appetit ist verloren, ein kleiner Spaziergang greift sie an, sie muß mehrmal laxiren, bei Schlafengehen ist das Blut noch sehr in Wallung, dabei Aufstossen und Uebelkeit, unruhiger Schlaf; früh drauf, ein Beben und Zittern durch den ganzen Körper, Durchfall und ein innerer Jammer, daß ihr die Thränen immer in den Augen standen. (n. 9 Tagen.)

525. Fliegende Hitze über den ganzen Körper. (n. 5 Tagen.)

Des Tags, sechs, acht Mal fliegende Hitze, daß sie gleich über und über schwitzte. (n. 13 Tagen.)

Brennen über den ganzen Körper, beim Spazierengehen.

Er geräth sehr leicht in Schweiß.

Bei geringer Bewegung, starker Blutlauf. (n. 2, 3 Tagen.)

530. Abends, heftige Blutwallung und Bittergeschmack.

Starker Puls, besonders beim Gehen und Treppen-Steigen. (n. 2, 3 Tagen.)

Starker Puls im Gehen, mit Gesichts-Blässe und erschwelter Sprache. (n. 9 Tagen.)

Nach Fahren, Aussteigen aus dem Wagen und auf und ab Gehen im Freien, jählunge heftige Uebelkeit und solche Schwäche, daß sie zusammensank, mit Reiz zum Stuhle, ganz kaltem Schweiß am Kopfe, am Halse und der Brust, bei völliger Gesichts-Blässe und blauen Rändern um die Augen — nach dem Stuhlgange entstand heftiger Frost und Abends darauf etwas Hitze. (n. 50 St.)

Im Mittags- und Nacht-Schlaf, Zuckungen.

535. Zucken in den Gliedern am Tage. (n. 7 Tgn.)

Verrenkungs-Schmerz in Arm, Brust und Rücken, Vormittags. (n. 18 Tagen.)

Früh, nach dem Aufstehen, Arme und Beine steif und ungelentig.

Eine beidend spannende Empfindung durch den

ganzen Körper, mit Bänglichkeit und Unmuth.

Knarren der Gelenke.

540. Schwäche in den Gelenken. (n. 15 Tagen.)

Zerschlagenheit der Glieder, Abends; er weiß nicht, wo er sie hinlegen soll. (n. 13 Tgn.)

Gicht-Schmerz im Hüft-, Knie- und in den Fufs-Gelenken, Nachts.

Lähmiges, drückendes Ziehen im linken Schienbeine und dem linken Unterarme auf der Streckseite. (n. 24 St.)

Ziehender Druck hie und da auf den Knochen, was auch beim Gehen im Freien sich nicht mindert. (n. 3 Tagen.)

545. Zuckendes scharf Drücken an diesen und jenen Theilen. (n. 16 Tagen.)

Klammartiges Ziehen und Druck in den Gliedern. (n. 5 Tagen.)

Brennen im Halse, im Magen und in der rechten Bauch-Seite.

Arme und Beine schlafen leicht ein.

Schwere in den Füfsen und dem ganzen Körper.

550. Schwere in allen Gliedern und Trägheit.

Große Schwere der Beine; sie schwankte hin und her im Gehen.

Mattigkeit im Körper und Schwere in den Beinen. (n. 3 Tagen.)

Allgemeines unleidliches Krankheits-Gefühl, als stünde ihm eine große Krankheit bevor, mit zitterigem Wesen und großer Mattigkeit. (n. 3 Tagen.)

Große Mattigkeit, ohne äußere Ursache. (n. 15 Tagen.)

555. So ermattet, daß die Glieder vor Müdigkeit schmerzten.

Nach einem Spaziergange, große Mattigkeit. (n. 11 Tagen.)

Kraftlosigkeit. (n. 7 Tagen.)

Jählinge, fast augenblicklich eintretende Kraftlosigkeit, wie zur Ohnmacht, mit Blässe des Gesichts, auch wohl Uebelkeit von einer viertel Stunde Dauer — eben so plötzlich verschwindet sie. (n. 4, 5 Tagen.)

Früh, im Bette, sehr müde, Glieder wie zerschlagen. (n. 11 Tagen.)

560. Vorzüglich Müdigkeit und Zerschlagenheit der Glieder, wenn sie Abends im Bette lag.

Früh, beim Aufstehen, sehr matt; sie muß sich eine halbe Stunde lang setzen, um sich zu erholen.

Früh, Abspannung im ganzen Körper; er konnte nur mit Anstrengung im Zimmer umhergehen, und mußte sich wieder legen. (n. 4 Tagen.)

Arge Schläfrigkeit und Müdigkeit in allen Gliedern.

So schwach, daß sie im Sitzen einschläft.

565. Tages-Schläfrigkeit. (n. 17 Tagen.)

Abend-Schläfrigkeit beim still Sitzen, mehre Abende. (n. 36 St.)

Abends, im Bette, kann er lange Zeit nicht einschlafen und wirft sich die ganze Nacht hin und her.

Er wirft sich die Nacht im Bette umher und schläft nur zu viertel Stunden.

Nachts, Schwere der Beine und Müdigkeit im Rücken. (n. 5 Tagen.)

570. Nachts wird's ihr unter dem Deckbette gleich unerträglich heifs; sie muß sich von Zeit zu Zeit entblößen.

Aengstliche Hitze, die Nacht, (mit Jücken), daß er aufser sich ist vor Verzweiflung und er sich nicht zu lassen weifs.

Nachts, schwärmerisches Galmen (Schlummern.)
Kein Schlaf, blofs Phantasien über einen und denselben unangenehmen Gegenstand, mit Nachtschweifs.

Verworrene Träume, Nachts, und öfteres Aufwachen.

575. Lebhaft, erinnerliche Träume. (n. 2 Tagen.)
Schlaf unruhig und ängstliche Träume. (n. 10 Tagen.)

Sehr lebhaft, grausige Träume, alle Nächte.

Alle Nächte, fürchterliche Träume von Räubern.

Jede Nacht, fürchterliche Träume; jeder Traum geht die ganze Nacht fort und früh ist sie matt.

580. Aufschrecken, die Nacht, von fürchterlichen Träumen.

Abends, Aufschrecken im Schlafe, so daß die Glieder zitterten.

Sie erschrak im Schlafe, bekam Herzklopfen, sie zitterte, erbrach sich und hatte einen starken Durchfall-Stuhl.

Nachts, ärgerliche Träume.

Schnieben früh im Schlafe.

585. Abends, im Bette, kann sie sich nicht erwärmen und drauf Nachtschweiß.

Abends, Frostigkeit, und dann fliegende Hitze im Gesichte.

Alle Abende, Schüttelfrost.

Ungeheurer Frost von früh bis Mittag und zugleich dumpfer Kopfschmerz, mit Ziehen nach der Stirne, den ganzen Tag. (n. 24 St.)

Vormittags, 10 Uhr, starker Frost, mit Kälte der Hände und des Gesichts, ohne Durst, eine halbe Stunde lang; dann, Nachmittags, Hitze im Gesichte, besonders in den Augen, mit Durst; eine Stunde lang.

590. Arger, innerlicher Schüttelfrost, Abends um 10 Uhr, $\frac{1}{4}$ Stunde lang — mehre Abende.

Frost durch den ganzen Körper; er muß sich legen. (n. 72 St.)

Alle Nachmittage, um 3, 4 Uhr, zwei Stunden lang Frost, mit kalten Händen und Trockenheit im Munde.

Abends, 6 Uhr, Fieber: Kälte $\frac{1}{2}$ Stunde lang, mit blauen Nägeln. (n. 7 Tagen.)

Gänzliche Abspannung und ein schmerzliches Gefühl im ganzen Körper, mit Frost und Fieber. (n. 2 Tagen.)

595. Kalte, feuchte Hände, bei Kopf-Hitze.

Schüttelfrost, Abends, 7 Uhr, eine Stunde lang; dann Schweiß im Gesichte und am ganzen Körper, die Beine ausgenommen, welche dabei ganz kalt waren. (n. 6 Tagen.)

Vor Mitternacht, Hitze, mit Brenn-Schmerz im Munde; nach Mitternacht, Frost. (nach 4 Tagen.)

Frost und Hitze zugleich, beides innerlich, Abends, um 10 Uhr, zugleich mit weinerlicher Laune — der Frost ähnelt einem Schüttelfrost.

Sie erwacht früh, mit Hitze am ganzen Körper.

600. Abends, von 5 bis 6 Uhr, Hitze, mehre Abende. (n. 9 Tagen.)

Hitz-Gefühl am ganzen Körper, 36 Stunden lang. Fliegende Hitze im Gesichte, brennend heiße Hände und dürre Zunge, mit bewegtem Athem — alle Abende, von 5 bis 6 Uhr.

Starker Nacht-Schweifs. (n. 6 Tagen.)

Sehr starker Nacht-Schweifs. (n. 24 St.)

605. Unter dem Geräusche vieler Menschen wird es ihm ängstlich.

Angegriffen, schreckhaft, weinerlich über Kleinigkeiten.

Große Schreckhaftigkeit; heftige Erschütterung von Schreck über Kleinigkeiten.

Niedergeschlagen. (n. 12 Tagen.)

Früh, niedergeschlagen, still, mit Trübsichtigkeit. (n. 22, 23 Tagen.)

610. Unruhe; er wußte sich nicht zu lassen.

Größte Unentschlossenheit.

Er kann von dem, wovon er spricht, nicht gut los kommen.

Keine Lust zu arbeiten, kein Wohlgefallen an sonst geliebten Gegenständen — daher unerträgliche Langweile.

Im Freien gehend, hypochondrisch, unaufmerk-

sam für geistige Unterhaltung oder andre Zerstreuung.

615. Sehr reizbar; es wirkt alles sehr widrig und düster auf ihn; er konnte sich über Manches, was ihm sonst geringfügig war, nicht beruhigen; auch mit dem besten Willen konnte er sich nicht erheitern.

Träge und verdrießlich. (n. 16 Tagen.)

Aergert sich über alles, auch über die geringste Kleinigkeit und will nicht antworten.

Früh, beim Aufwachen, mißmüthig, zornig.

Sehr verdrießlich und zornig; er fährt leicht auf.

620. Hefig, reizbar, über Kleinigkeiten aufbrausend.

Zänkisch ärgerliche Weinerlichkeit. (n. einigen Stunden.)

Zänkisch und hitzig.

Wüthend boshaft und ärgerlich.

Phosphorus, Phosphor.

Oben in der Anleitung zur Bereitung der antipsorischen Arzneien habe ich die Caute-
len angegeben, welche bei der Vereinigung des Phos-
phors mit Milchzucker bis zur hundertfachen Ver-
dünnung zu beobachten sind; ein Gran von dieser
wird dann ferner mit 100 Granen frischem Milch-
zucker bis zu $\overline{10000}$ und von dieser Mischung ein
Gran zuletzt noch durch gleiches Reiben mit noch-
maligen 100 Granen frischen Milchzuckers bis zur
millionfachen Pulver-Verdünnung (I) potenziert, auf
die Weise, wie mit den andern trocknen, antipso-
rischen Arzneisubstanzen, nach obiger Anleitung
geschieht. Aus letzterm Pulver-Präparate wird dann
erst die Auflösung in gewässertem Weingeiste ver-
fertigt und aus dieser dann die weitem, potenzierten
Verdünnungen bereitet, wie ebenfalls oben gelehrt
worden, mittels noch 26 Gläsern, bis zu \bar{x} .

Außer dieser Bereitung, welche den Vorzug der
Gleichförmigkeit in ihrer Verfertigung mit der
übrigen (trocknen) antipsorischen Arzneien hat, kann
man sich auch der folgenden Bereitung bedienen.

Man thut einen Gran Phosphor, in kleine Stück-
chen geschnitten, in ein Gläschen, worin 200 Tropfen

rectificirter Schwefel-Aether befindlich sind, und läßt es wohl verstopft an einem kühlen Orte stehen, bis der Phosphor aufgelöset ist. Nun schüttelt man diese Auflösung mit zwei Arm-Schlägen und läßt dann zwei Tropfen davon (welche beide zusammen $\frac{1}{100}$ Gran enthalten) in ein, mit 100 Tropfen Weingeist etwas über die Hälfte angefülltes Gläschen fallen, stopft dieses zu, schüttelt es mit zwei Arm-Schlägen, damit es $\overline{10000}$ Verdünnung werde, und läßt von dieser Flüssigkeit einen Tropfen in ein Glas mit 100 Tropfen Weingeist fallen, was, mit zwei Arm-Schlägen geschüttelt, zur potenzirten, millionfachen Verdünnung ($\overline{1}$) wird. Und so fährt man fort, durch noch 27 andre, 100 Tropfen Weingeist enthaltende Gläser die potenzirten Verdünnungen bis zu Decillion (\overline{x}) zu bringen.

Ich fand die Decillion-Verdünnung als die brauchbarste, womit 1, 2, oder höchstens 3 der kleinsten Streukügelchen befeuchtet und in ein kleines Milchkuckerpulver geschoben, die Gabe (\overline{x} , $\overline{\overline{x}}$ oder $\overline{\overline{\overline{x}}}$) bilden, groß genug zu jedem antipsorischen Zwecke, wozu diese Arznei nach den von ihr erfahrenen Symptomen gegen die Gruppe der vorzüglichsten Krankheits-Symptome gehalten homöopathisch hülfreich seyn kann. Eine solche Gabe wirkt, wo die Arznei passend war, wenigstens 40 Tage ¹⁾.

Diese

1) Wie gänzlich die Arznei-Substanzen durch die von der Homöopathie zuerst eingeführte Potenzirung durch Reiben und Schütteln aus ihrer chemischen Sphäre entfernt werden, sieht man z. B. aus der verwundernswürdigen Thatsache, daß ein solches, ein, zwei, drei mit dieser so

Diese Arznei gehört zu den vorzüglichern, antipsorischen Mitteln, wenn sie nur nach strenger homöopathischer Wahl angewendet wird.

Doch wird sie in Fällen chronischer (unvenersischer) Krankheiten, wo sich Mangel an Geschlechtstrieb und Schwäche der Zeugungs-Theile kenntlich macht, oder die weibliche Periode allzu zeitig zurückzukehren pflegt, selten angemessen gefunden werden und eben so wenig überhaupt bei allzu großer Schwäche und Armuth an Lebenskräften. Sollte sie in letzterm Falle doch übrigens homöopathisch passen, so muß gleichwohl bei ihrer Anwendung, um die Kräfte möglichst aufrecht zu erhalten, die Einflößung der Lebens-Kraft von einem Gesunden (Mesmerism) mit zu Hülfe genommen werden, indem von Zeit zu Zeit eine gutmeinende, kräftige, gesunde Person mit ihren Händen die Hände des schwachen Kranken, mit auf ihn gerichtetem, mitleidigem und möglichst wohlwollendem Gemüthe, ein paar Minuten lang hält, oder sie auf den geschwächtesten, leidendsten Theil des Körpers auflegt — unter Entfernung alles, die Aufmerksamkeit des Kräfte-Mittheilers und des Kranken störenden Geräusches umher

potenzirten Phosphor-Arznei (Decillion-Verdünnung) befeuchtete, feinste Streukügelchen enthaltendes Milchzucker-Pulver, wenn es auch Jahr und Tag aufgehoben wird, doch seine Arznei-Kraft unvermindert behalten hat und am Kranken ausübt, mit dynamischer Phosphor-Wirkung, und nicht zu Phosphor-Säure geworden ist, welche ganz andre, arzneiliche Wirkungen auf das menschliche Befinden äußert; m. s. den fünften Theil der reinen Arzneimittellehre.

oder des Zudrängens Andrer. Bei langwierig weichem oder dünnem Stuhlgange ist diese Arznei am passendsten.

Werden diese Erinnerungen beobachtet, so wird man diese Arznei sehr wohlthätig finden, vorzüglich in Fällen, wo einige der folgenden, chronischen Krankheits-Zustände beschwerlich sind: Schwindel verschiedener Art; Betäubungs-Kopfschmerz; Blut-Drang nach dem Kopfe; Früh-Kopfweg; Stechen äußerlich an der Kopf-Seite; Ausfallen der Kopf-Haare; schweres Oeffnen der Augenlider; Brennen und Schrunden im äußern Augenwinkel; Augen-Thränen im Winde; thränende, Nachts zuschwärende Augen; Augen-Entzündung, Hitze drin und Drücken, wie von einem Sandkorne; Kurzsichtigkeit; Trübsichtigkeit; schwarze, vor dem Gesichte schwebende Flecke; schwarzer Schein vor dem Gesichte; Tages-Blindheit, wo alles wie eine graue Decke erscheint; Dunkelheit der Augen bei Kerzen-Lichte; schmutzige Gesichts-Farbe; im Ohre, Klopfen, Pochen; Ohr-Sausen; Schwerhörigkeit für die Menschen-Sprache; Blut-Schnauben; Nasen-Bluten; lästige Trockenheit der Nase; steter Schleim-Ausfluß aus der Nase; übler Geruch aus der Nase; dicker Hals; weiße Zunge; Wundheit im innern Munde; Schleim im Munde; schleimiger Geschmack im Munde; käsiger Geschmack im Munde; Schleim-Rahksen, früh, aus dem Rachen; Trockenheit im Halse bei Tag und Nacht; Aufstossen; krampfhaftes Aufstossen; saures Aufstossen; hungerige Früh-Uebelkeit; Lechzen nach etwas Erquickendem; Hunger nach dem Es-

sen; Uebelkeit nach dem Essen; Weichlichkeit im Unterleibe nach dem Frühstück; Hitze und Bangigkeit nach dem Essen; nach dem Essen, Brennen in den Händen; nach dem Essen, Trägheit und Schläfrigkeit; eine Art Verengerung des obern Magenmundes — die kaum genossene Speise kommt wieder in den Mund herauf; die Herzgrube ist beim Anfühlen schmerzhaft; Wühlen in der Herzgrube; Vollheit im Magen; Aufblähung nach dem Mittags-Essen; Kollern im Bauche; Knurren im Bauche; Qual von Blähungen; Blähungs-Versetzung; Leibweh früh im Bette; Reissen im Unterleibe mit vielem Stuhl-Drange; chronische Dünn- und Weichleibigkeit; Blut-Abgang beim Stuhlgange; Mastdarm- und After-Aderknoten; Schleim-Fluss aus dem stets geöffneten After; Spannen in der Harnröhre; Schrunden in der Harnröhre beim Uriniren; Harn-Brennen; brennartiges Zucken in der Harnröhre, außer dem Uriniren; allzu starke Abend-Erektionen; unablässiger Drang zum Beischlafe; kraftloses und allzu schnelles Ergießen des Sameus im Beischlafe; allzu häufige Pollutionen; Stiche in der Mutterscheide bis in die Bährmutter; beim Monatlichen, Gähren; — Stockschnupfen; schweres Athmen; Kitzel auf der Brust; Kitzel-Husten; Rauheit der Kehle; Schleim-Auswurf aus der Kehle; Husten mit Rohheit und Heiserkeit auf der Brust; Nacht-Husten mit Stichen in der Kehle; Stiche in der linken Brust-Seite, wo es auch bei Berührung sticht; chronische Stiche in der Seite; Wund-Brennschmerz in der Brust; Schmerz unter der linken

Brust beim drauf Liegen; **Herz-Klopfen** im Sitzen; **Genick-Steifigkeit**; reißendes Stechen in den Armen und Schulterblättern; **Zittern** der Hände; **Knochen-Geschwulst** am Schienbeine; **Rucke** in den Füßen bei Tage und Nachts vor dem Einschlafen; **Taubheit** der Finger- und Zehen-Spitzen; **gelbe Flecke** am Unterleibe und auf der Brust; **braune Flecke** am Körper; **fliegende Hitze**; **spätes Einschlafen**; **Früh-Schweiß**; **Schreckhaftigkeit**; **Unheiterkeit**; **Furchtsamkeit**; **Bänglichkeit** beim allein Seyn; **Reizbarkeit** und **Aengstlichkeit**; **Aergerlichkeit**; **Reizbarkeit** und **Aergerlichkeit**; **Scheu** vor der Arbeit.

Die allzu heftige Wirkung läßt sich am gewöhnlichsten durch Riechen an Kampher mindern. zuweilen von Wein, in andern Fällen von etwas Kaffee-Trank. Doch giebt es entgegengesetzte Fälle, wo Riechen an ein mit Krähenaugen-Tinktur (\bar{x}) befeuchtetes Kügelchen zur Hemmung der Zufälle erforderlich ist. Strenge, homöopathische Wahl der Phosphor-Arznei, um sie nur in den geeignetsten Fällen anzuwenden und in der gemessensten Verdünnung und Gabe macht die Antidote überflüssig.

Die mit [Stf.] bezeichneten Symptome sind von Herrn Dr. Stapf, und die mit [Gfs.] von Herrn Dr. Grofs.

Schwindel, früh, beim Aufstehen aus dem Bette.
Früh, ein immer steigender Schwindel, wie ein schweres Niederdrücken vorne im Kopfe, wobei es ihr übel, wie ohnmächtig und, beim Bücken, schwarz vor den Augen ward — mit vielem Niesen, bis Abend; in der freien Luft ward es gemindert. (n. 7 Tagen.)

Abends, beim Liegen im Bette, ward es ihr drehend im Kopfe; sie konnte nicht liegen, sondern mußte sich aufrichten — dann erfolgten vier Durchfall-Stühle mit argem Schüttelfrost und hierauf starke Hitze und Schweiß über und über.

Anfall: es war ihm, als wenn es ihn herum drehete und er fand sich in einer Stellung, mit ausgespreizten Armen, als hätte er wollen nach etwas greifen, um sich anzuhalten.

5. Abends, ein kurzer, aber heftiger Schwindel, zehn Sekunden lang.

Abends, beim Gehen, starker Schwindel; es ging alles mit ihr herum; bei Stehen liefs es nach und kam beim Gehen wieder.

Mittags, so heftiger Schwindel, dafs er vom Stuhle fallen wollte.

Schwindel beim Aufstehen vom Mittags-Essen. (n. 9 Tagen.)

Schwindel-Anfall, alle Tage nach Tische, wo er nicht weiß, ob er recht bei sich sei.

10. Schwindel mehrmal des Tags; sie taumelte beim Gehen, wie trunken, an die Leute an.

(Schwindel beim Schliessen der Augen; es war, als drehe sie sich immer rund herum.)

Schwindel beim Bücken, mit Frostigkeit und Uebelkeiten, von Zeit zu Zeit.

Eine Art Schwindel: wenn sie sich einmal herum drehete, so wufste sie nicht, wo sie war, und wenn sie sich gebückt hatte, mußte sie erst eine Weile stehen und sich besinnen, wo sie war, Vormittags.

- Der Kopf ist schwindlicht, schwer und schmerzhaft, wie wenn er die Nacht zu tief mit dem Kopfe gelegen hätte.
15. Schwindel mit Kopfschmerz und viel Speichelfluss; sie mußte viel ausspucken — drei Tage lang.
- Kopfschmerz, im Liegen mit Uebelkeit und, als er verging, eine Art Schwindel.
- Er kann sich, früh beim Aufstehen, gar nicht besinnen; der Kopf ist schwindlicht und schwer und schmerzt, wie wenn er die Nacht zu tief mit dem Kopfe gelegen hätte.
- Vergesslich und düsselig.
- Dummlichkeit und Vergesslichkeit, so daß er ganz etwas Anderes thut, als er will.
20. Der Kopf ist ihr trübe und eingenommen. (n. 4 Tagen.)
- Acht Morgen nach einander, Kopfschmerz wie Düsseligkeit. (n. 13 Tagen.)
- Früh, nach dem Erwachen, so düsselig, daß sie aus dem Bette geführt werden mußte.
- Düsselig, Abends im Bette.
- Düsselig im Kopfe, wenn sie sich bewegte.
25. Arger Kopfschmerz mit Düsseligkeit und mit Schauder und Frost, ohne Durst, abwechselnder Hitze im Kopfe und Uebelbehagen des ganzen Körpers. (n. 36 St.)
- Wie dumm und verduzt, viele Tage lang.
- Wenn sie die Nacht aufwacht, ist sie wie betäubt.
- Delirirende Phantasieen im Schlummer und im Wachen, als sei sie auf einer entfernten In-

sel, habe grosse Geschäfte, sei eine vornehme Dame, u. s. w.

Ein Zuströmen von Gedanken, die es ihr schwer wird, zu ordnen.

30. Langsamer Ideen-Gang, Gedanken-Leere. [Stf.] Schwäche im Kopfe: wenn er wortüber nachdenkt, thut ihm der Kopf weh.

Grosse Schwäche im Kopfe, so das sie keinen Ton auf dem Claviere vertragen konnte.

Eine Art Schwäche im Kopfe: von Lachen, von stark Auftreten, oder beim Ausdehnen der Glieder, ein Klopfen und Schlagen im Gehirne, besonders stark nach längerem Sitzen.

Von Bücken (im Garten) entsteht heftiger Kopfschmerz. (n. 11 Tagen.)

35. Bei der geringsten Aergerniß schmerzt ihm der Kopf. [Stf.]

Früh, Kopfweh, wenn er anfängt zu gehen, und bei andern kleinen Bewegungen erneuert.

Der Kopf ist ihr sehr schwer. (n. 18 Tagen.)

Der Kopf ist ihm, früh, wüste, schwer und kraftlos.

Wüstheit im Kopfe, wie bei bevorstehendem Schnupfen.

40. Kopf, wie voll und wüste.

Sumsen im Kopfe. (n. 2 St.)

Arges Brausen im ganzen Kopfe, meist im Sitzen.

Alle Morgen, Kopfweh, beim Erwachen, theils wie wüste, theils drückend, theils (beim Aufstehen) einige Rucke im Kopfe, theils auch reißend, bei Bewegung verschlimmert.

(Zusammenschnürender Kopfschmerz, einen Tag um den andern.)

45. Kopfschmerz, über den Augen (mehr äußerlich) wie Herauspressen, als sollte die Stirne herausfallen. (n. 24 St.)

Alle Morgen weckt sie ein Kopfschmerz, über den Augen, in der Stirne, der jedoch, nach dem Aufstehen aus dem Bette, allmählig vergeht, 21 Tage nach einander.

Kopfschmerz, welcher gleich anfängt nach dem Niederlegen ins Bett, zwei Abende nach einander.

Zwei Tage nach einander, Kopfschmerz, von früh bis in die Nacht, oben auf dem Kopfe wie ein Wühlen und in der Stirne, ein Drücken über den Augen. (n. 4 Tagen.)

Kopfschmerz: Drücken in der Stirne, Abends.

50. Drückender Kopfschmerz in der Stirne, bis in die Augen, als sollten sie herausgedrückt werden. (n. 5, 13 Tagen.)

Drückender und kneipender Kopfschmerz.

Kopfschmerz: Nachmittags bis Abends, beim Einschlafen schmerzt das Gehirn wie zertrümmert oder zerschlagen, was im Schlafe vergeht.

Hie und da drückendes Kopfweh, was in einen Schmerz ausartet, als wenn das Gehirn auf seiner Oberfläche zertrümmert und zerschlagen wäre.

Ein Drücken, welches im Kopfe hin und her fährt.

55. Einseitiger, drückender Kopfschmerz, welcher

beim Gehen im Freien verschwindet (so gleich.)

Ein auf der Oberfläche des Gehirns, im Scheitel, hie und da drückendes Kopfweh.

Kopfweh: ein Drücken abwechselnd in den Schläfen und im Oberkopfe, nebst einer Empfindung von Vollheit im Gehirne, doch nicht wie von Blut-Anhäufung. (n. 2 St.)

Vollheit im Gehirne, nicht als wäre es mit Blut angefüllt, und ohne das Denken zu hindern.

Andrang des Blutes nach dem Kopfe. [Kortum, in Hufel. Journ. XII. S. 43.]

60. Andrang des Blutes nach dem Kopfe, welcher nicht auszuhalten war. [Ch. Eh. Weigel, *Diss. inaug. de phosphori usu medico.* Jen. 1798.]

Ein drückend ziehender Schmerz in beiden Schläfen. (n. 32 St.) [Stf.]

Ein krampfhaftes Ziehen unter dem Scheitel, mit Stichen in den Schläfen.

Erst Stechen und Drücken im Hinterkopfe, dann arges Pochen in der Stirne.

Kopfschmerz: Abends, Stiche in der rechten Schläfe. (n. etlichen St.)

65. Abends, einzelne Stiche im Kopfe. (n. 5 St.)

Den ganzen Kopf einnehmender Schmerz, mit Stichen in den Schläfen, Abends.

Kopfschmerz: besonders Abends, Stiche an einzelnen Stellen des Kopfs.

Stechen in der rechten Kopf-Seite, mehre Tage. (n. 13 Tagen.)

Stiche im Hinterkopfe.

70. Im Wirbel des Kopfs, mehre Nadelstiche.
 Kopfschmerz: oft zu halben Stunden, Pochen in den Schläfen.
 Er erwacht früh mit Pulsiren im Kopfe.
 Beim Liegen, Pochen im Kopfe.
 Oben in und auf dem Kopfe, Schmerz wie Pochen, vorzüglich beim Kauen fühlbar, auch beim Befühlen schmerzhaft.
75. Der Kopf ist ihm schwer; er sieht wie durch einen Flor.
 Kopfschmerzen, Nachts, nach abendlicher Uebelkeit.
 Kopfschmerz: Brennen in der Stirne.
 Brennschmerz äusserlich am Kopfe; er war heiss anzufühlen, ohne dass der übrige Körper wärmer als gewöhnlich war; dabei war er appetitlos und musste sich niederlegen. (n. 9 Tagen.)
 Die linke Kopfseite ist kalt, mit Schmerz tief im Ohre.
80. Leichtes Verkälten am Kopfe.
 Es ist als wenn ihm das Gehirn erstarrte, wenn er sich in freier Luft aufhält. (n. 2 Tagen.)
 Glänzende, doch nicht entzündete, schmerzlose Geschwulst an der Stirne, mit den heftigsten Kopfschmerzen über den Augen. (n. 48 St.)
 Druck an einzelnen Stellen am Kopfe, als wären Knoten unter der Haut.
 Jücken auf dem Haarkopfe, im Gesichte und am Halse.
85. Arges Jücken auf dem Haarkopfe.
 Viele Schuppen auf dem Haarkopfe, welche zuweilen jücken. (n. 8 Tagen.)

Jückende Bückelchen auf dem Haarkopfe, welche wie kleine Blutschwäre bei Berührung schmerzen.

Jückende Bückelchen auf dem Haarköpfe.

(Der Kopf-Ausschlag feuchtet, schründet und beißt, bei wenigem Jücken.)

90. Die Kopfhare fallen häufig aus. (in den ersten Tagen.)

Ein Fleck am Haarkopfe über dem Ohre wird kahl. (n. 12 Tagen.)

Empfindung, als wenn die Haut an der Stirne zu enge wäre, mit Aengstlichkeit, viele Tage lang. (n. 3 St.)

Spannen der Haut im ganzen Gesichte.

Weh in den Gesichts-Knochen.

95. Ausschlags-Blüthen im Gesichte.

Einzelne, rothe Blüthchen im Gesichte.

Fein grieseliger Ausschlag an der Stirne und am Kinne.

Gedunsen im Gesichte.

Mittags, jäbling auffallende Blässe im Gesichte, bei Frostigkeit, Bauchweh und Kopfschmerzen. (n. 12 Tagen.)

100. Außerordentliche Gesichts-Blässe. [Brera, *Riflessioni med. pratiche sull' uso interno del fosforo nell' emiplegia*, Pavia 1795.]

Blässe, kranke Gesichts-Farbe. (n. 8 Tagen.)

Auffallend verändertes Gesicht, eingefallen, erdfahl; dabei tief liegende, hohle Augen mit blauen Rändern einige Stunden lang. (n. 6, 7 St.) [Stf.]

Schweiß im Gesichte, bei Kälte desselben und Uebelkeit, Vormittags.

- Gegen Abend, große Gesichts-Hitze. (nach 14 Tagen.)
105. Nach Waschen, arge Hitze im Gesichte, mit rothen Flecken.
 Wärme überläuft den obern Theil des Gesichts, mit erhöhter Gesichts-Röthe, unter einer augenblicklichen Umnebelung der Augen. (n. 1 St.) [Stf.]
 Alle Abende, glühende Hitze auf dem einen oder dem andern Backen, zwei Stunden lang, ohne Durst, (auch ohne Frost oder Hitze des übrigen Körpers und ohne Aengstlichkeit.)
 Ausschlags-Blüthen auf beiden Backen.
 Stich im linken Backen.
110. Zuckungen in den Backen-Muskeln.
 Er ist um die Augen geschwollen und aufgedunsen.
 Breite, blaue Ränder um die Augen.
 Kitzel der Bein-Haut um die Augen.
 Oefters am Tage, Jücken in den Augenlidern.
115. Wühlender Schmerz in den Augen.
 (Stechen hinter den Augen.)
 (Eine Beule am Rande der Augenhöhle.)
 Stumpf drückender Schmerz in der Augenhöhle.
 Das linke Augenlid ist geschwollen und der Knochen der Augenhöhle schmerzt beim Anrühren. (n. 19 Tagen.)
120. Die Augenlid-Ränder schmerzen.
 In den Augen Zieh-Schmerz.
 Druck in den obern Augenlidern,
 Drücken in den Augen.

- Drücken und Stechen in den Augen; sie sind trübe und blöde.
125. Drücken in den Augen, mit Trübheit.
Die Augäpfel schmerzen wie gedrückt — Sehen vermehrt den Schmerz.
Die Augen thränen ihr früh bei der Arbeit und dünken ihr trübe. (n. 11 Tagen.)
Die Augen thränen leicht in freier Luft.
Die Augen thränen. [Stf.]
130. Arges Thränen des Auges, selbst die Nacht.
Beim Lesen, Trockenheit und Beissen der Augen. (n. 5 Tagen.)
Augenschmerz beim Lesen am Tages-Lichte, und Abends beim Kerzen-Lichte.
Im rechten äußern Augenwinkel, eine Empfindung, als wäre etwas Scharfes, Salziges, Beissiges darin, ohne merkbare Röthe. [Stf.]
Drücken und Brenn-Schmerz in den Augen, zwei Tage lang. (n. 48 St.)
135. Brennen am Augapfel, $\frac{1}{2}$ Minute lang.
Erhitzte Augen und Brennen darin, öfters des Tags, zu 4, 5 Minuten lang.
Augen-Entzündung. (n. 27 Tagen.)
Augen-Entzündung, Brennen und Jücken in den Augen. (n. einigen St.)
Die innern Augen-Winkel sind früh zugeschworen.
140. Das rechte Auge, zwei Tage lang geschwollen, roth, entzündet und zugeschworen, voll Brenn-Schmerz.
Das Auge ist ganz roth und entzündet, mit Jücken und drückendem Schmerze.

Die Augen sind früh zugeschworen, mit Brennen und Stechen darin, nebst einer Trübheit wie Flor vor den Augen.

Die Augen sind früh zugeschworen und auch am Tage eitern und thränen sie. (nach 24 Tagen.)

Das rechte obere Augenlid ist geschwollen, mit drückendem Schmerze und Jücken.

145. Röthe des Augen-Weisses.

Das Augen-Weiss wird gelb. [Weickard bei Boultaz, über den Phosphor als Arznei, Gött. 1800. S. 33.]

Er sieht, Abends, um das Kerzen-Licht einen grünen Schein.

Die Augen sind schwach, matt und schläfrig.

Die Augen sind am schwächsten früh, beim Erwachen, was sich beim Aufstehen etwas bessert. (n. 5 Tagen.)

150. Neigung, nur mit Einem Auge zu sehen.

Sie muß die Dinge nahe halten, wenn sie etwas deutlich sehen will; in der Entfernung sieht sie Alles wie im Rauche oder wie durch Flor; doch kann sie auch beim nahe Halten das deutlich Sehen nicht lange aushalten; besser kann sie sehen, wenn sie die Pupillen, durch Beschattung der Augen mit drüber gehaltener Hand, erweitert.

Früh, beim Erwachen, zittern die Gegenstände vor dem Gesichte; sie schienen nur ungewisse Umrisse zu haben.

Sausen im Kopfe und Flimmern vor den Augen.

Wie schwarzer Flor vor dem rechten Auge.

155. Er sieht Alles wie durch einen Flor und das Bewußtseyn geht einigermaßen dabei verloren.

Vor den Augen vortüber ziehende, schwarze Punkte.

Es schweben große, schwarze Flecke vor den Augen, nach dem Essen.

Bläschen-Ausschlag hinter den Ohren.

Bläschen brennenden Schmerzes in der Ohr-Muschel.

160. Dumpf ziehender Schmerz am Ohrläppchen.

Die Ohrdrüse macht lästiges Spannen, vorzüglich beim Bücken und schmerzt beim Befühlen.

In der Ohrdrüse, zuweilen ein Brennen.

Drücken in beiden Ohren.

Trockenheits-Empfindung im Ohre, mit und ohne Sausen.

165. Ohr-Zwang.

(Stechen im Ohre.)

Starkes Jücken im Ohre.

Pulsiren im Ohre, nach schnellem Gehen.

Lauten und Klingen im linken Ohre.

170. Beim stark Sprechen dröhnte es so sehr im Kopfe, daß er sich nicht getraute, laut zu sprechen.

Ihre und fremde Worte schallen ihr so stark in die Ohren, wie ein Echo. [Gfs.]

Sumsen in den Ohren, als wäre ein Flor drüber gezogen.

Starkes Sausen vor den Ohren. (n. 23 Tagen.)

Es setzt sich zuweilen Etwas vor das rechte Ohr.

175. Es schießt ihr plötzlich ins linke Ohr, und dann brauset es drin; dann bald Schwerhörigkeit, bald fließt eine gelbe Feuchtigkeit heraus, mehre Wochen lang; nach äußern Druck aufs Ohr hört sie auf Augenblicke besser. (n. 28 Tagen.) [Gfs.]

Geschwulst des Backens und des Zahnfleisches ohne Schmerz.

Nach einer nächtlichen, erhitzenden Bewegung, früh, viel Sommersprossen auf der Nase. (n. 12 Tagen.)

(Nasen-Jücken.)

Geschwulst der Nase, die beim Berühren schmerzt.

180. Der eine Nasenflügel ist dunkelroth und schmerzt, beim Befühlen. schründend.

Trockenheits-Gefühl in der Nase. [Stf.]

Beim Kopfschmerze ist ihr Geruch vorzüglich sehr fein. (n. 14 Tagen.)

Es geht viel Schleim aus der Nase, ohne Schnupfen.

Grünelber Ausfluß aus der Nase.

185. Geschwürige Nasenlöcher — böse Nase.

Blutige Streifen im Nasen-Schleime.

Einige Blutstropfen kommen aus der Nase.

Nasenbluten. (sogleich, n. 17 Tagen.)

Starkes Nasenbluten, Abends. (n. 7 Tagen.)

190. Oefteres und starkes Nasenbluten.

Blaulichte Lippen. [Brera; a. a. O.]

Alle Morgen, geschwollene Oberlippe.

Eine Flechte über der Oberlippe.

Geschwüriger Mundwinkel (Käke.) (nach 13 Tagen.)

195. Eine Flechte im linken Mund-Winkel, (mit Schneiden und Stechen darin. (n. 24 St.)
Ausschlags-Blüthe am rechten Mund-Winkel.
Es setzt sich ein kleines Geschwür an das Zahnfleisch und die Oberlippe geschwillt. (n. 17 Tagen.)

Die Unterlippe ist in ihrer Mitte stark aufgesprungen.

Brenn-Schmerz am Rothen der Unterlippe und am Innern der Unterlippe weisse Blasen, brennenden Schmerzes. (n. 11 Tagen.)

200. Schmerzhaftes Geschwür an der innern Fläche der Unterlippe.

Es kam ihm Blut in den Mund. (n. 21 St.)
[Stf.]

Bluten des Zahnfleisches bei der geringsten Berührung.

Das Zahnfleisch blutet leicht und klafft ab von den Zähnen.

Starke Zahnfleisch-Geschwulst.

205. Ueber dem bösen Zahne, Geschwulst am Zahnfleische.

Das Zahnfleisch schmerzt wie wund.

Schmerzhaftes Empfindlichkeit des Zahnfleisches, wovor er nicht essen konnte, und zwei kleine Geschwüre dran.

Ein Geschwür am Zahnfleische, nach Zahnschmerz. (n. 12 Tagen.)

Am Zahnfleische jückt und pückt es.

210. Zahnfleisch-Entzündung. (n. 43 Tagen.)

Plötzliches Bluten der obern Backzähne, ohne Veranlassung.

Beim Gehen in freier Luft, Zahnschmerz.

An der mindesten freien Luft, Zahnschmerz, Klopfen, Zucken und zuweilen Stechen — im Zimmer aber und bei zugebundenem Backen, keine Schmerzen.

Zahnschmerz (Reissen?) in den obern Schneidezähnen, durch Athmen kalter Luft, von warmem Essen und von Berührung erregt.

215. Die Zähne werden so locker, das sie nicht kauen kann.

Stumpfheit der Zähne. (n. 18 Tagen.)

Alle untere Vorderzähne sind so locker, das man sie heraus nehmen kann.

Es wird ein Zahn hohl. (n. 10 Tagen.)

Zahnschmerz in einem anbrüchigen Zahne durch Bettwärme erregt und vermehrt. (n. 22 Tgn.)

220. Zahnschmerz, blofs die Nacht im Bette; beim Aufstehen vergeht er.

Abends, im Bette, heftige Zahnschmerzen, drei Abende nach einander.

(Zahnschmerz mit geschwellenem Backen.)

Zahnschmerz, wie Druck auf die linken obern und untern Zähne, von hinten nach vorne zu. (n. 8 Tagen.)

Ziehender Zahnschmerz, bei kalten Händen und Füfsen. (n. 18 Tagen.)

225. Zieh-Schmerz in den vordern Schneidezähnen.

Heftiges Ziehen in der Kinnlade.

Zucken im Unterkiefer, fast wie Zahnschmerz. (n. etlichen St.)

Verschließung der Kinnbacken; sie konnte die Zähne nicht von einander bringen.

Ein schmerzhafter Knoten an der Inseite des Backens.

230. Schmerz am Zungen-Bändchen und am Gaumen, wodurch Essen und Sprechen gehindert wird.

Eine schmerzhaftige Stelle am Gaumen.

Unausstehlicher Kitzel um den Gaumen.

Brennen oben am Gaumen.

Blasen am Gaumen, welche aufgingen und eiteren.

235. Am Gaumen, Empfindung, als wolle sich die Haut ablösen; sie ward runzlig und etwas schmerzhaft.

Empfindung, als wenn hinten der Hals roh und wund wäre, wie er denn auch dunkelroth anzusehen ist.

Es kommt Blut in den Mund. [Stf.]

Ein stechendes Kneipen äusserlich am Halse, beim Gehen in freier Luft.

Am Halse, unter dem Kinne, ein Haselnuss großer, harter Knäuel, welcher beim Befühlen schmerzt. [Gfs.]

240. Zuckungen in den Halsmuskeln.

Stickender Druck im Halsgrübchen.

Früh, Druck im Halse.

Halsweh, als wäre das Zäpfchen gefallen (geschwollen und verlängert.)

Die Mandeln sind stark geschwollen.

245. Die linke Mandel ist stark geschwollen und hindert am Schlingen und an Bewegung des Kopfs. (n. 10 St.)

Druck oben im Halse nach dem Magen herunter.

Drücken im Halse, wie ein Halsweh.

Kratzen im Halse, Nachmittags und Abends.

Ein rauhes, kratziges Wesen im Halse. (nach 34 St.) [Stf.]

250. Scharrig im Halse.

Sie spuckt, Abends, Speichel aus, der wie faules Wasser schmeckt.

Grauer, salzig schmeckender Auswurf wird durch einiges Aufrahksen aus dem Halse herausgebracht.

Im Munde Gefühl, als liefe eine Menge Speichel darin zusammen, mit einem salzig-süßlichen (säuerlichen) Geschmacke. (nach 4 Stunden.) [Stf.]

Früh, beim Aufstehen, garstiger, klebriger Geschmack im Munde. (n. 4 Tagen.)

255. Empfindung im Halse, wie Süßigkeit, welche Zusammenfluß des Speichels im Munde bewirkt. (n. 1½ St.)

Sehr saurer Geschmack im Munde; sie muß viel spucken. (n. 19 Tagen.)

Viel wässriger Speichel im Munde. [Stf.]

Sehr viel Speichel fließt im Munde zusammen.

Der Speichel ist wie ein dicker Seifen-Schaum im Munde, jedoch ohne falschen Geschmack und ohne Trockenheit im Munde. (nach 33 Stunden.) [Stf.]

260. Beständige Abwechslung von Feuchtigkeit und Trockenheit im Munde. (n. 35 St.) [Stf.]

Trockenheit im Munde, bei sehr kalten Füßen.

Ungeheures Trockenheits - Gefühl im Munde,

klebrig; mit heftigem Durste, und ob er gleich viel Wasser trinkt, wird doch das Klebrige nicht vermindert. (n. 38 St.) [Stf.]

Trockenheit im Schlunde und Rachen.
Würmer-Beseigen.

265. Sood-Brennen, früh und Nachmittags.

Sood-Brennen. (die ersten Tage.)

Sood-Brennen, zwei Nachmittage nach einander.
Brennen im Schlunde und im Magen. [Conradi, in Hufel. Journ. VI. S. 402.]

Oefteres Schlucksen des Tags, auch vor der Mahlzeit. (n. 15 Tagen.)

270. Oefteres Aufstossen; der Magen ist wie von Luft ausgedehnt. [Alph. le Roy, bei Boutatz, a. a. O. S. 67.]

Stetes Aufstossen, und dabei Gähren im Bauche.
(n. 24 St.)

Beim Aufstossen, ein Schmerz unter dem Schwerdknorpel (am obern Magenmunde) als wollte da etwas abreißen.

Viel unvollkommenes Aufstossen — es versagte ihr, und dies machte ihr Drücken auf der Brust. (n. 11 Tagen.)

Vergebliche Neigung zum Aufstossen; Aufstossen versagte ihr, und dies machte ihr Leibkneipen. (n. 10 Tagen.)

275. Oft, leeres Aufstossen, besonders nach der Mahlzeit.

Oefters, leeres Aufstossen.

Leeres Aufstossen. (n. 3 St.) [Stf.]

Ist er etwas, so stößt's ihm auf, anfänglich nur leer, nachgehends auch nach dem Ge-

- schmacke des Genossenen, als wenn keine Verdauung vor sich ginge.
- Heftiges Aufstossen und davon Brustschmerz.
(n. etlichen St.)
280. Saures Aufstossen, Abends.
Aufstossen zum Theil nach den Speisen, zum Theil sauer.
Saures Aufstossen nach jedem Essen.
Es säuert Alles, auch das Unschuldigste, bei ihm.
Saurer Geschmack im Munde. (n. 8 Tagen.)
285. Nach Milch-Trinken, gleich saurer Geschmack im Munde.
Nach Essen, Säure.
Nach jedem Essen, vermehrte Säure, und pulsirender Kopfschmerz in der Stirne.
Früh, sehr bitterer Geschmack im Munde. (den ersten Tag.)
Bittergeschmack im Munde, den ganzen Tag.
290. Belegte Zunge, wie Pelz.
Unreine Zunge. [Kortum, a. a. O.]
Brod schmeckte nicht, schmeckte wie Teig.
Mißgeschmack des Brodes, besonders früh.
Keine Eßlust und kein Hunger. (n. 3 Tagen.)
295. Mangel an Eßlust und kein Hunger; Essen ist ihm ganz gleichgültig und er würde nicht essen, wenn's die Zeit nicht mit sich brächte; beim Essen hat er keinen Wohlgeschmack, eben so wenig als am Trinken; alle Genüsse haben zwar keinen fremden, oder übeln, aber einen nur allzu geringen Geschmack — die Speisen schmecken fast alle überein und haben

kaum den vierten Theil ihres wahren Geschmacks — geistige Getränke schmecken wässerig und zum Tabakrauchen fehlt die gewohnte Neigung.

Leichte Sättigung mit Tabak; er kann nur wenig rauchen, ob er ihm gleich nicht übel schmeckt.

Kein Appetit, kein Durst.

Heftiger Appetit, wie Heißhunger. [Bouttaz, a. a. O. S. 99. 100.]

Heißhunger, die Nacht, den kein Essen stillt, dann Mattigkeit mit Hitze und Schweiß, worauf Frost, mit äußerer Kälte und Zähnkappen folgt.

300. Appetitlosigkeit.

Durst, Mittags, vor dem Essen.

(Viel Wasser-Durst.)

Den ganzen Tag kein Hunger — wenn sie aber isst, isst sie mit Appetit.

Immerwährende Uebelkeit. (n. 11 Tagen.)

305. Uebelkeit mit grossem Durste.

Uebelkeit mit grossem Durste und Appetitlosigkeit; sie mußte sich legen.

Uebelkeit gegen Mittag und Nachmittags; nach etwas Trinken giebt es sich.

Uebelkeiten, die durch Wassertrinken verschwinden. [Bouttaz, a. a. O. S. 99. 100.]

Abends spät, Uebelkeit bis zur Ohnmacht und Erbrechen.

310. Brecherliche Uebelkeit, bis zur Ohnmacht, theils Vormittags, theils Abends.

Uebelkeit, früh von 8 bis 9 Uhr, bis zur Ohnmacht.

Uebelkeit, Abends im Bette, die ihr die Sprache matt macht.

Unter Uebelkeit bis zum Erbrechen und unter Anwandlungen von Ohnmacht, dumpfer Schmerz, wie Druck, unter der Herzgrube, so daß sie selbst die äußere Bedeckung nicht leiden konnte. (n. 48 St.)

Oefters Uebelkeiten.

315. Uebelkeit den ganzen Tag und Abends, Erbrechen.

Wablichkeit in der Herzgrube, mit Stichen daselbst, wonach Aufstossen erfolgt.

Brecherlichkeit, früh, bis zum Frühstück.

Aufrülpsen und Aufschwulken der genossenen Speisen, ohne unrechten Geschmack.

Bei der Uebelkeit nach Tische erfolgt viel Aufstossen; es läuft ihr dann das Wasser zum Munde, wie aus dem Magen, heraus. (Würmerbeseigen.)

320. Er bricht sich Abends das Essen wieder weg. Aufschwulken eines Mundes voll Galle bei dem tief Bücken. (n. 12 St.)

Gall-Erbrechen, die ganze Nacht hindurch.

Einige Mal galliges Erbrechen. [Kortum, a. a. O.]

Gall-Erbrechen 18 Stunden lang und drauf noch 24 Stunden, brecherliche Uebelkeit und Appetitlosigkeit, ohne unrechten Mund-Geschmack. (n. 18 Tagen.)

325. Fast täglich, nach dem Essen, eine Weich-

lichkeit und Wabbblichkeit um den Magen,
wie Brecherlichkeit.

Nach Tische schmeckt der Speichel nach dem
Genossenen. (n. 9 Tagen.)

Es ist ihr ganz voll bis oben in den Hals, was
ihr den Appetit benimmt.

Vollheit oben im Schlunde, als stünde das Es-
sen oben und als müsse sie es herausbre-
chen, ohne Uebelkeit.

Die (arzneilichen) Schmerzen fangen im-
mer beim Essen an und dauern so
lange er isst, Mittags und Abends.

330. Nach dem Essen, Schlucksen. (n. 27 Tagen.)
Aufs Essen, selbst mit Appetite, gleich voll im
Unterleibe.

Alle Tage, aufs Mittags-Essen, Kopfschmerz.
Nach dem Mittags-Essen wird ihr der Kopf so
wüthte, daß sie sich kaum besinnen kann.
(n. 18 Tagen.)

Nach dem Essen, Schläfrigkeit.

335. Nach dem Mittags-Essen, Schläfrigkeit. (n. 15
Tagen.)

Nach dem Mittags-Essen, unbezwinglicher Schlaf.
Eine Stunde nach dem Mittags-Essen, Magen-
schmerz, welcher nach einiger Zeit verging.

Nach dem Essen, Magendrücken. (n. 4 Tgn.)
Auf jedes Essen, arges Magendrücken. (n. 2
Stunden.)

340. Bald nach dem Essen, starkes Pulsiren unter
der Herzgrube. (n. 4 Tagen.)

Nach dem Essen, Drücken auf der Brust und
kürzerer Athem.

- Nach dem Mittags-Essen, Beklemmung auf der Brust, mit Aengstlichkeit.
- Nach jedem Essen, ein ängstliches Drücken im Bauche, mit Auftreibung.
- Nach Tische, Spannen und Drücken um den Magen und arge Aufgetriebenheit des Unterleibes.
345. Nach wenigem Essen, Angst und Unruhe im Blute.
- Nach dem Essen, kratzig im Munde und große Müdigkeit; das Gehen griff ihn sehr an, er war frostig und verstimmt. (n. 25 St.) [Stf.]
- Nach dem Essen, ausnehmende Schwäche im ganzen Körper und vorzüglich in dem leidenden Theile.
- Eine Stunde nach dem Essen bekommt sie Blasen auf der Zunge.
- Nach dem Mittags- und Abend-Essen ein dehrendes Leibweh, mit vielem Poltern im Bauche. (n. 17 Tagen.)
350. Nach dem Essen, starkes Drängen zum Stuhle. Krampfhaftige Empfindung im Magen vor und nach dem Abend-Essen, welche sich dann in die Brust zieht von beiden Seiten.
- Spannendes Zusammenziehen im Magen, mit säuerlichem Aufstossen. (n. 7 Tagen.)
- Beim Fahren im Wagen, Ziehen und Dehnen im Magen.
- Zusammenziehend kneipender Schmerz im Magen. (n. 6 Tagen.)
355. Windende und greifende Schmerzen im Magen, Nachts.

Abends, beim Niederlegen, im Bette, Magenkrampf. (n. 25 Tagen.)

Früh ist der Magen bei äußerer Berührung schmerzhaft, und so auch beim Gehen.

Druck gleich über dem Magen.

Drücken über der Herzgrube. (am obern Magenmunde), besonders beim Niederschlingen des Brodes, was dann da sitzen geblieben zu seyn deuchtet.

360. Das härteste Drücken in und über der Herzgrube, dann auch im ganzen Brustheine und auf den Rippen, zum Athem-Versetzen, im Gehen und Sitzen gleich. (n. 2 St.)

Drücken in der Herzgrube, anhaltend, auch nüchtern, doch mehr beim Sitzen.

Früh, im Bette, Drücken im Magen. (n. 8 Tgn.)

Abends, Druck im Magen. (n. 2 Tagen.)

Ein Druck in der Magen-Gegend. (n. 25 St.)

[Stf.]

365. Sehr voll im Magen.

Langwierig schlaffer Magen. [Kortum, a. a. O.]

Eine sonst oft ohne Beschwerde genossene Speise ward ihm schwer zu verdauen.

In der Herzgrube, eine Art stechender Schmerz, daß sie keinen Odem kriegen konnte, was durch Aufstossen verging — alle Abende, um 10 Uhr.

Drücken unter der Herzgrube,

370. Brennen im Magen. (n. 10 Tagen.)

Hefige Hitze im Magen. (sogleich.) [Alph. le Roy, bei Bouttaz, a. a. O. S. 67.]

- Brennender und schneidender Schmerz in der Magen-Gegend. [Hufel. Journ. VII. S. 114.]
- Brennen im Magen und längs im Darmkanale, [Brera, a. a. O.]
- Brennen im Magen und drückende Last drin. [Derselbe, a. a. O.]
375. Früh Hitze im Unterleibe und Gesichte.
- Brennen im Bauche und Drücken.
- Gefühl von Kälte in den Gedärmen, über der Nabel-Gegend. (n. 11 Tagen.)
- Arger Schmerz in der linken Seite unter den kurzen Rippen; er konnte sich nicht bücken, nicht auf der rechten Seite liegen.
- Ziehend drückender Schmerz im Oberbauche und als wäre die Stelle des Schmerzes wie wund.
380. Ziehend schneidender Schmerz unter den kurzen Rippen, beim Spazieren.
- Aengstliches Wesen unter der linken Brust, mit bitterm Aufstossen, alle Tage.
- Stiche unter der linken Brust mit vieler Aengstlichkeit.
- Stämmen der Blähungen unter den Rippen, welche Brust-Beklemmung verursachen.
- Nachts, so voll gepresst im Bauche, nach dem Magen zu — vorzüglich Nachmitternachts dämmt es sehr.
385. Es steigt ihr vom Unterleibe herauf bis in den Hals, als wenn's Blähungen wären; bekam sie Aufstossen, so fiel's wieder hinunter.
- Versetzte Blähungen, mit Kälte des Körpers und Hitze im Gesichte.

Aufgetriebener, harter Unterleib, mit vielen Blähungen.

Sehr voll im Bauche.

Sehr voller und aufgespannter Unterleib.

390. Bauch-Auftreibung. (die ersten beiden Tage.)

Unterleib, hart angespannt, bei wenigem Essen und geringem Appetite.

Selbst bei guter schneller Verdauung ist der Bauch aufgedunsen. (n. 9 Tagen.)

Kolik-Anfall von der Leistenbruch-Stelle an bis in den Magen. (n. 2 Tagen.)

Blähungs-Kolik vorzüglich in den Seiten des Unterleibes, gleichsam als wenn die Blähungen theilweise hie und da in den Gedärmen eingesperrt wären; es gehen, binnen 12 Stunden, nur kurze, abgebrochne Blähungen unter großer Anstrengung fort.

395. Drückende Blähungs - Stauchungen im Unterbauche, beim Sitzen und Liegen, welche beim Gehen fast gar nicht gefühlt werden — es ist, als wenn der Leib mit unangenehmer Empfindung einwärts gezogen würde.

(Die Leber-Gegend ist empfindlich; sie schmerzt, beim Befühlen, stumpf drückend, besonders wenn er auf der rechten Seite liegt.)

Druck im Unterbauche, Vormittags und auch Abends, nach dem Essen. (die ersten Tage.)

Ein Druck tief im Unterleibe, wie Ausleerungs-Drang. (n. 25 St.) [Stf.]

Krampfhafter Druck tief im Unterbauche, bei den Schamtheilen, früh im Bette.

400. Den ganzen Vormittag, ein Druck im Unterbauche, auch Abends nach dem Essen. (n. 5 Tagen.)

Zuweilen ein sehr schmerzhaftes, zusammenziehendes Drücken im ganzen Unterleibe, von kurzer Dauer.

Im Unterbauche, brennender Zusammenzieh-Schmerz, wie zum Monatlichen — was jedoch schon mehre Tage vortüber war — Nachts; sie wufste sich vor Schmerz nicht zu lassen. (n. 4 Tagen.)

Heftiges Leibschnneiden.

Oefteres Schnneiden in den Gedärmen, besonders Abends.

405. Heftiges Leibschnneiden, Abends vor Schlafengehen. (n. 48 St.)

Blitzschnelles Schnneiden vom Magen bis zum Nabel.

Stechendes Leibweh, bei Blässe des Gesichts, Frostigkeit und Kopfweh, Mittags. (n. 12 Tagen.)

Zuweilen Stechen, quertüber, im Unterleibe.

Zucken und Stechen im Unterbauche, über den Schamtheilen, fröh im Bette.

410. Nachmittags, zuweilen ein kneipender Ruck im Unterbauche und darauf Blähungs-Abgang.

(Schmerz, als wäre ihm etwas im Leibe zersprungen.)

Krampf-Kolik der heftigsten Art erst in der rechten Seite, dann hinterwärts nach dem Rücken zu (auch im rechten Hoden) und aufwärts nach der Magen-Gegend hin, mit

- Schweiß, lautem Stöhnen und Verzerrung der Gesichts-Muskeln. (n. 7 Tagen.)
- Kolik-Schmerz, als wollte Durchfall kommen, von kurzer Dauer, aber oft erneuert — dann beim Drücken, einwärts über dem rechten Darmbeine, Empfindung wie starker Wundheits-Schmerz.
- Kollern von Winden im Bauche, als sollte sie Durchfall bekommen. (n. 48 St.)
415. Kollern im Bauche, selbst nach Tische. (n. 4 Tagen.)
- Sehr lautes Kollern im Unterleibe. (n. 1 St.)
- Abgang vieler Blähungen. [Bouttax, a. a. O.]
- Häufiger Abgang von Blähungen, ohne Leibweh. (n. 4 St.) [Stf.]
- Nach vielem Blähungs-Abgange, Gefühl von großer Leerheit im Unterleibe. (n. 9 Tagen.)
420. Gefühl von Leerheit und Schwäche im Bauche. Großes Schwäche-Gefühl im Unterleibe und im Rücken, so daß sie liegen mußte. (n. 28 Tagen.)
- Schlaffheit im Unterleibe.
- Bei der Blähungs-Kolik, großer, schmerzhafter Andrang nach beiden Bauchringen, als wenn Brüche hervortreten wollten.
- Der Leistenbruch tritt wenig hervor, bei weichem Stuhlgame, schmerzt aber sehr, wie eingeklemmt, beim Bücken, beim Betasten, beim Gehen und selbst im Liegen auf der Bauchseite; er läßt sich mit der Hand nicht einbringen.

425. Kollern und Gluckern in der Bruch-Stelle. (n. 2 St.)

Starker Schmerz in der Bruch-Stelle, auch wenn sie nicht berührt wird, beim Monatlichen.

Weh im linken Schoofse.

(Im Schoofse, eine eigroße Beule, welche, unter Brenn-Schmerz, in Eiterung übergeht und lange eitert.)

Am Bauche, zwei Blutschwäre.

430. (Ein großer, gelber Fleck seitwärts des Nabels auf dem Bauche.)

Durch Reiben nicht zu tilgendes Jücken im Nabel selbst. (n. 6 St.)

Vor dem Stuhlgange, etwas Hitze im Körper.

Früh, vor dem (harten) Stuhle, Leibweh.

Weicher Stuhl, mit Drang und Schneiden in den dicken Gedärmen. (n. 2 Tagen.)

435. Nach einem (weichen) Stuhlgange, große Erschlaffung im Unterleibe. (n. 3 Tagen.)

Nach weichem Stuhlgange, starkes Brennen im Mastdarne und After und große Ermattung. (n. 13 Tagen.)

Nach geringer Anstrengung beim Stuhlgange, gleich Schmerz über dem After, sechs Tage nach einander. (n. 8 Tagen.)

(Grauer Stuhl.)

Grüner Stuhlgang des Kindes, viele Tage nach einander, dessen Amme Phosphor-Auflösung eingenommen hatte.

440. Breiartiger Stuhl zur ungeordneten Zeit. (die ersten Tage.)

Verzögerung des Stuhlgangs um 24 Stunden.
(sogleich.)

Kein Stuhl, den ersten Tag.

Der nächste Stuhlgang bleibt aus. (n. 20 St.)

Leib-Verstopfung (n. 24 St.) sechs Tage lang;
nach jedem Essen drückte es ihr in der
Herzgrube, trieb ihr den Leib auf und die
Blähungen versetzten sich.

445. Stuhl nur aller zwei Tage und hart.

Hartleibigkeit, die ersten vier Tage.

Stuhl hart, in kleinen Knoten.

Stuhl hart, mit Schleim überzogen und etwas
Blut daran.

Stuhl hart, mit Schneiden am After.

450. Schwere Abgang des Stuhls. (n. 24 St.)

Zwei Morgen, Blut beim Stuhlgange. (die er-
sten Tage.)

Blut beim Stuhlgange, vier Tage nach einander.

Es geht etwas Blut aus dem Mastdarme bei
Abgang der Blähungen. (n. 11 Tagen.)

Ein Tropfen Blut aus dem Mastdarme.

455. Nach dem Stuhlgange, am After wund.

Vor und während des harten Stuhlgangs, ein
wundartiger, drückender Schmerz am After.

Drücken im Mastdarme, nach dem Stuhlgange.

Eine Weile nach dem Stuhlgange, kommt ein
weißes, fressendes Schleim aus dem After.
(n. etlichen St.)

Schneiden im Mastdarme und After, besonders
Abends. (n. 6, 7 Tagen.)

460. Nadelstiche im Mastdarme, außer dem
Stuhlgange.

Stechen im After.

Brennen im Mastdarme.

Kriebeln und Jücken im Mastdarme beim weichen Stuhlgange.

Beim Abgange des nicht harten Stuhls, Schrunden im Mastdarme.

465. Risse im Mastdarme und den Geburtstheilen, zum Niedersinken. (n. 10 Tagen.)

Einige Zeit nach dem Stuhlgange, furchtbares Zwängen im After und Mastdarme.

Starker beschwerlicher Mastdarm-Krampf, früh im Bette. (n. 6 Tagen.)

Vor dem Gehen zu Stuhle, arger Schmerz, wie Zusammenziehen, mit Stichen, im Mastdarme.

Abends, Empfindung im Mastdarme, als wenn Etwas davor läge, was das Herausgehen des Kothes verhinderte, bei nicht hartem Stuhle. (n. 8 Tagen.)

470. Der Mastdarm ist wie verengt und beim Durchgehen des, selbst weichen, Stuhles entsteht ein scharf beissender Wundheits-Schmerz im Mastdarme, welcher mehre Stunden lang anhält und bis in den Unterleib herauf sich erstreckt.

Stark hervortretende Mastdarm-Blutaderknoten.

Es treten beim Stuhlgange starke Mastdarm-Blutaderknoten hervor, welche beim Berühren, beim Sitzen und Gehen brennend schmerzen. (n. einigen St.)

In den Afterknoten, viele Tage, Wundheits-Schmerz im Sitzen und Liegen und beim

Anstehen, heftiges Drücken und Stechen darin. (n. 25 Tagen.)

Fressen und Jücken am After. (n. 7 Tgn.)

475. Jücken am After nach Spazieren-Gehen und Abends.

Nach Gehen im Freien, öfters Jücken und Kriebeln im After. (n. 2 Tagen.)

Viel Drang zum Stuhle und zum Uriniren. (n. 3 Tagen.)

Der Urin geht schwieriger ab; es war, als wäre ein Widerstand da.

Alle Augenblicke stockt der Urin und will nicht fort; dabei Aufblähung.

480. Er harnet öfters, aber wenig auf einmal. (n. 40 St.) [Stf.]

Nachts, öfteres Harnen, nur zu wenigen Tropfen; der Harn war lehmig.

Urin-Drängen mehr beim Sitzen, als beim Gehen.

Oefteres Harnen, auch die Nacht. (die ersten 14 Tage.)

Harndrang am Tage. (n. 3 Tagen.)

485. Beim Fahren, vieles Harnen. (n. einigen St.)

Heftiger Urindrang, ohne Durst; er konnte den Harn nicht aufhalten; er ging wider Willen ab. (n. 11 Tagen.)

Häufiger, unwillkürlicher Urin-Abgang. [Weikard, a. a. O.]

Unwillkürliches Harnen. [Zisler bei Bouttaz, a. a. O.]

Da er der ersten Mahnung zum Harnen nicht folgte, floss der (röthliche) Urin unwillkürlich ab.

490. Früh, nach dem Harnen, gleich so matt, daß sie sich niederlegen mußte.
 Der Harn bekommt einen stark ammoniakalischen Geruch, trübt sich und macht einen weißgelblichen Satz. (n. 6 Tagen.)
 (Harn von scharfem, widrigen Geruche, nach Art der Veilchenwurzel.)
 Der beim Lassen goldgelbe Urin läßt bald einen weißlichten Satz fallen. (n. 30 St.) [Stf.]
 Urin weißmolkgigen Satzes.
495. Der Urin wird bald trübe und macht einen ziegelrothen Satz. (n. 3 Tagen.)
 Der blasse Urin setzt an den Seiten des Geschirrs eine weiße Rinde an.
 Brauner Urin mit rothsandigem Satze.
 Urin gelben Satzes. (n. 3 Tagen.)
 Stechen in der Harnröhre (und im After.)
500. Vorne in der Harnröhre, eine unangenehme Empfindung. (n. 2 St.)
 Nach dem Harnlassen, stechender Schmerz vorne in der Ruthe.
 Abends, beim Einschlafen, ein Stich vom Blasenhalse in der Ruthe her.
 Schneidendes Wasser mit Blut-Harnen.
 Brennen in der Harnröhre, mit Harn-drang, Abends.
505. Zu Ende beim Harnen, (und nachher noch) ein beißender Schmerz in der Eichel. (n. 32 Stunden.) [Stf.]
 Ein schnelles hin und her Ziehen in der Harnröhre bis zur Blase, mit einer adstringirenden Empfindung. (n. 10 Tagen.)

Spannen über der Harnblase im Unterbauche.
Ein Stich in der Eichel, in der Gegend des
Bändchens.

Schmerz in den Hoden, mehre Tage lang.

510. Heftiges Ziehen im Hoden.

Geschwulst des Samenstranges, welcher nebst
dem Hoden schmerzt, (bei weichem Stuhl-
gange.)

Ungewöhnlicher Reiz in den Geschlechtstheilen.
[Bouttaz, a. a. O. S. 99. 100.]

Bei einem alten Manne, welcher noch zuwei-
len Erektion hatte, kam die ersten 7 Tage
noch hie und da eine kräftige Erektion zum
Vorscheine, dann aber 22 Tage gar keine
— vom 29sten Tage an aber, bis zum 43sten
erfolgten desto stärkere.

Heftiger Geschlechtstrieb.

515. Erektionen oft, bei Tag und Nacht.

Nachts öftere Ruthe-Steifheit. (n. 4 Tagen.)

Unwiderstehlicher Hang zum Beischlafe. [Al-
phons le Roy, in Annal. d. Arzneimitt.
von Römer, I., III.]

Heftige Früh-Erektion. (n. 6 Tagen.)

Nervöse Schwäche in den Lenden nach einer
Pollution.

**520. Männliche Abneigung vor dem Beischlafe. (n.
25 Tagen.)**

Mangel an Erektion. (n. 17 Tagen.) ¹⁾

1) Es scheint in der Nachwirkung die übertriebne
Geilheit gehoben zu werden.

- Völlige Impotenz, keine Erektion mehr. (n. 20 Tagen.)
- Weibliche Abneigung vor dem Beischlafe. (n. 25 Tagen.)
- Das Monatliche erschien 6 Tage zu spät. (n. 22 Tagen.)
525. Das Monatliche erschien 5 Tage über den Termin. (n. 41 Tagen.) ¹⁾
- Das Monatliche erscheint zwei Tage zu früh. (n. 18 Tagen.)
- Zweitägiger Blut-Abgang aus der Bährmutter in der Zwischenzeit von einer Regel zur andern. (n. 9 Tagen.)
- (Nach anderthalbjährigem Ausbleiben der monatlichen Periode bei einer 51jährigen Frau zeigt sie sich wieder mit Heftigkeit, fünf Tage lang; das Blut war von sehr übelm Geruche.)
- Vor Eintritt des Monatlichen blutet das Geschwür.
530. Während des Monatlichen, arge Zahnschmerzen, welche immer beim Essen anfangen.
- Bei der Regel, arges Leibweh. (n. 13 Tagen.)
- Viel Frost beim Monatlichen, mit kalten Händen und Füßen.
- Beim Monatlichen, stechendes Jücken an den After-Blutader-Knoten.
- Beim Monatlichen, stechendes Jücken am ganzen Körper.
535. Bei der Regel, Kopfschmerz: Stechen in der

1) Dies scheint des Phosphors Nachwirkung zu seyn, und so den allzu kurzen Termin heilkräftig zu verlängern.

Stirne — die Augen fallen ihr zu, sie möchte sich niederlegen.

Während des Monatlichen, zwei Tage nach einander, Fieber: den ersten Nachmittag, erst Frost, dann Hitze und Kopfschmerz, ohne Durst — den zweiten Tag, Mittags, eine Stunde Frost, dann krampfhaftes Schütteln des ganzen Körpers, mit Zähnkappen, dann Hitze, vorzüglich im Kopfe, und Kopfschmerzen. (n. 10 Tagen.)

(Vor und nach der Regel, Zahnfleisch-Geschwulst und dicker Backen.)

Beim Eintritte des Monatlichen, starke Uebelkeiten beim Aufrichten im Bette, und saures Erbrechen, Beklemmung auf der Brust, kalter Stirnschweiß und beim Gehen, Schwindel.

Während des Monatlichen zog es ihr die Kniee krampfhaft zusammen; sie konnte die Beine nicht ausstrecken.

540. Stiche durch das weibliche Becken.

In den Geburtstheilen, ein still reisender Schmerz, als sei da etwas Böses oder Geschwüriges, bei und nach dem Gehen im Freien.

(Milchartiger Weisfluß.)

Zäher Weisfluß, statt der Regel. (n. 20 Tgn.)

Starker Weisfluß, sieben Tage lang. (n. 9 Tagen.)

545. Mehre Abende nach einander, öfteres Niesen, ohne Schnupfen.

Oefteres Niesen.

Alle Morgen, verstopfte Nasenlöcher.

Empfindung von Nasen-Verstopfung, mit Kopf-Eingenommenheit, als wollte ein Schnupfen entstehen.

Stockschnupfen.

550. Es hängt ihr ein Schnupfen an, sie muß immer schnauben.

Abends, Schnupfen.

Schnupfen, mit viel Hitze im Kopfe. (n. 8 Tagen.)

Heftiger Fliefs-Schnupfen, mit großer Eingenommenheit des Kopfs, Mangel an Appetit und allgemeinem, krankhaften Gefühle. (n. 48 Stunden.)

Schnupfen, mit einiger Hals-Entzündung und starker Eingenommenheit des Kopfs. (n. 24 Stunden.)

555. Starker Schnupfen, mit Rauigkeit im Halse.

Rauhheit auf der Brust. (n. 24 St.)

Empfindung von Trockenheit in der Brust.
[Kortum, a. a. O.]

Früh, Heiserkeit.

Heiserkeit: der Kehlkopf ist wie pelzig; er kann kein lautes Wort sprechen.

560. Heftiger Katarrh, mit Heiserkeit.

Früh, Verschleimung der Brust, wie Katarrh.

Bei schnellem Gehen benimmt's ihm den Odem.
(n. einigen St.)

Abends, im Bette, Schweräthmigkeit. (n. 3 Tagen.)

Brust sehr beklommen, Athem sehr kurz.

565. Kurzäthmigkeit und Schwindel.

Brust-Beengung. (n. 13 Tagen.)

Beim Nachsinnen, ein ängstliches Athemholen.

Abends, Angst in der Brust.

Beängstigung auf der Brust, mit Odem-Mangel.

570. Aengstlichkeit in der Brust, mit Klopfen unten
in der rechten Brust-Seite.

Beim schnell Gehen versetzte es ihm den Odem;
er mußte stehen bleiben.

Oefsters, Uebelkeit und Beklemmung auf der
Brust.

Bei der Engbrüstigkeit, vorübergehende Uebel-
keiten.

Engbrüstigkeit beim tief Athmen.

575. Brust - Beklemmung, schlimmer beim Sitzen,
durch Aufstossen erleichtert. (n. 22 Tagen.)

Die Brust ist immer so gespannt, als wäre ein
Band herum angelegt.

Spannender Schmerz in der Brust. [Kortum,
a. a. O.]

Oefsters, Beklemmung auf der Brust.

Die Brust ist wie schwer, als wenn eine Last
drauf läge.

580. Drücken an der Brust, so daß er nicht gut
Athem holen kann.

Drücken unten auf der Brust.

Oben an der Brust, ein herabziehender Druck,
und drauf leeres Aufstossen.

Auf der Brust, eine pressende Beklommenheit.

Zusammenziehen der ganzen Lunge.

585. Zusammenziehen der Brust, bei Drücken oder
Klemmen im Oberbauche.

In der obern linken Brust, ein zusammenziehen-
des Pressen.

Beim Berg-Steigen, ein Keichen.

Zusammenschnürend klemmende Empfindung ganz oben in der rechten Brust. (n. $\frac{1}{2}$ St.)

Früh, im Bette, Beklemmung der Brust, eine halbe Stunde lang. (n. 24 St.)

590. Beklemmung des Athems, mit Frost und argem Kopfschmerze, das er sich kaum besinnen kann. (n. 1 St.)

Vorzüglich früh, beim Erwachen, Brust-Beengung, oder wie Blutdrang nach der Brust. (n. 30 Tagen.)

Brust-Krampf, nach Fahren, gegen Abend.

Krampfes Zusammenziehen in der Brust.

Bei jeder Gemüths-Bewegung, Blut-Drang nach der Brust, wobei es krampfzig zwischen den Schulterblättern zusammenzieht.

595. Blut-Drang nach der Brust.

Früh, Beklemmung auf der Brust, als wenn das Blut ganz heiß zum Halse herauf drängte. (n. 13 Tagen.)

Blut-Drang nach dem Herzen und Herzklopfen, was nach dem Essen sehr heftig wird. (n. 9 Tagen.)

Nach einer kleinen Gemüths-Erregung, Nachmittags, ein so heftiges Herzklopfen, eine Stunde lang, das er auf dem Ruhebetto nicht liegen bleiben konnte — beim Schlafengehen wieder ein kleiner Anfall. (n. 10 Tagen.)

Früh, nach gewöhnlichem Frühstück, Herzklopfen.

600. Eine Art Herzklopfen: zuweilen einige (2, 3, 6) starke Herzschräge (beim Gehen oder Sitzen)

nach Tische); beim Liegen, Nachts, auf der linken Seite, nur 1, 2 Schläge.

Früh, beim Erwachen, im Bette und Abends, nach dem Niederlegen, starkes Herzklopfen.

Nach Gehen in freier Luft, Nachts, Beklommenheit der Brust, daß sie nicht ausgähnen konnte.

Stiche in der linken Brustseite beim Athemholen.

Flüchtige Stiche am obersten Theile der Brust, wo der Hals anfängt.

605. Stechen in der linken Seite unter den Ribben, fünf Tage lang. (n. 48 St.)

Husten mit stechendem Schmerze in beiden Seiten unter den Ribben. (Hypochondern.)

Sie muß sich beim Husten die Brust halten; es sticht ihr unter der Herzgrube.

Bei jedem Husten-Stofse, ein scharfer Druck in der Herzgrube. (n. 36 St.)

Beim Husten muß sie wegen Stichschmerz die Hand auf die Herzgrube drücken; dabei schmerzt es im Halse, wie roh.

610. (Im Halse, ein starker, stechender, Husten erregender Reiz.)

Die kalte Luft fällt ihm auf die Brust und erregt ihm Husten. (n. 5 Tagen.)

Husten in der freien Luft und davon Brust- und Bauch-Schmerz.

(Husten am meisten beim kalten, oder warmen Trinken.)

Beim laut Lesen, starker, trockner Husten, Abends.

615. Arger, trockner Husten blofs beim Sitzen und Liegen, aber gar nicht bei Bewegung.
 Trockner, heftiger Husten, mit drückendem Kopfschmerze, den ganzen Tag. (sogleich.)
 Trockner, beschwerlicher Husten, wovon ihr vorne die Brust wehthut, weckt sie alle Nächte aus dem Schlafe, 14 Nächte nach einander.
 Trockner Husten, mit Kopfschmerz, als sollte der Kopf zerspringen, mit Schnupfen. (n. 35 Tagen.)
 Lang anhaltender Husten, mit Schleim-Auswürfe, unter spannendem Schmerze in der Brust. [Kortum, a. a. O.]
620. Hohler, meist trockner Husten, welcher ihm Drücken in der Herzgrube verursacht, wovor er die ganze Nacht nicht schlafen kann.
 Einen Schmerz im Unterleibe erregender Husten; sie muß sich beim Husten den Leib halten, vor Schmerz.
 Kitzel-Husten. (n. 8 Tagen.)
 Husten, mit Frost über den ganzen Körper.
 Dämpfen auf der Brust und keichiger Husten, mit etwas Schleim-Auswürfe. (n. 8 Tagen.)
625. Husten anstrengend zum Auswürfe zähen Schleims.
 Husten mit weißem, schwer zu lösendem Auswürfe.
 Starker Husten weckt sie früh um 2 Uhr, mit Schleim-Auswürfe.
 Oefterer Husten, die Nacht, mit vielem Auswürfe.

- Hohler Husten, meist früh im Bette und auch die Nacht; wenn sie einschlafen wollte, hielt er sie vom Schlafe ab.
630. Mit angestrengtem Kotzen, Blut-Auswurf, den Tag vor dem Monatlichen und den ersten Tag desselben, ohne Schmerz.
- Blut-Auswurf — mit Schleim gemischtes Blut, beim Husten. (n. 24 St.)
- Blut-Auswurf, mit Schleim, bei kurzem, gelinden Husten. (n. 36 St.)
- Im schleimigen Brust-Auswurfe, Blut-Aederchen. (n. 4 Tagen.)
- Sie hustet Eiter-Flückchen aus, mit schründendem Brennen in der Brust, hinter dem Brustbeine.
635. Brust-Schmerz vorzüglich beim Einathmen.
- Brust-Schmerz oben in der Brust, wie zerschlagen, beim Bücken, Bewegen und Anfühlen. In dem Innern der Brust, ein Jücken.
- Trockner Husten von einem Jücken in der Luftröhre unter dem Halsgrübchen, welches sich durch Husten nicht tilgen läßt. (n. 12 St.)
- Mattigkeit der Brust.
640. Mattigkeit in der Brust, mehre Tage, und Empfindung darin, als sollte sie da einen Schmerz entdecken.
- Heftiges Wehthun des rechten, großen Brust-Muskels.
- Rothlauf an einer der beiden — mit Ausschlag besetzten — Brüste, mit Geschwulst, Rütthe, Brennen und Stechen, was in Eiter-Geschwür überging.

Entzündung und Geschwulst der linken Brustwarze und der ganzen linken Brust, mit grossen Schmerzen, welche nach 10 Tagen in Eiterung überging.

Am Steifsbeine, bei Berührung, ein Schmerz, als wäre da ein Geschwür.

645. Kreuz-Schmerz beim wieder Aufrichten nach dem Bücken und beim Stehen, weniger beim Gehen.

Nach langem Sitzen, Kreuz-Schmerz. (n. 12 Tagen.)

Brennen im Kreuze — besonders bei Zögerung des monatlichen Blutflusses. —

Schwäche im Kreuze, wie eingeschlafen, im Sitzen und beim Aufstehen vom Sitze.

Viel Kreuz-Schmerz und Rücken-Weh, daß er kaum vom Sitze aufstehen konnte.

650. Bei längerem Sitzen, heftiger Rücken-Schmerz. (Beim Liegen, eine Schwere und Müdigkeit im Rücken.)

Nach Gehen, Rücken-Schmerz.

Periodisch wiederkehrende, unerträgliche Rücken-Schmerzen, welche das Gehen hindern.

Im Rückgrate, den ganzen Tag, ununterbrochenes Stechen zu verschiedenen Stunden. (n. 22 Tagen.)

655. In den Rückenmuskeln, ein heftiger Stich, über der linken Hüfte. (n. 7 Tagen.)

Drücken, dicht unter den Schulterblättern.

Schmerz, wie ein Pflock, im linken Schulterblatte.

Gefühl im Nacken, wie von einer schweren Last.

Druck im Nacken.

660. Steifigkeit des Nackens.

Hinterkopf und Genick sind schmerzhaft und ganz steif.

Steifer Hals.

Knacken im Schulter-Gelenke.

Schwere in den Achseln und Armen. (nach 2 Tagen.)

665. Reissen in der linken Achsel, besonders Nachts, im Bette.

Rheumatischer Schmerz in der rechten Achsel bis zu den obersten Ribben, eine Stunde lang. (n. 7 Tagen.)

Früh, nach dem Erwachen, rheumatischer Schmerz in der rechten Achsel. (n. 36 St.)

Rheumatischer Schmerz im rechten Oberarme — nach einer kleinen Verkältung.

Reissen in der linken Schulter, bei Kopfschmerz.

670. Schmerz in der Achsel, wie verrenkt, besonders beim Aufheben des Arms.

Der rechte Arm schmerzt, wie verrenkt.

Nach Gehen im Freien thun ihm die Achsel-Gelenke weh.

In der rechten Achselgrube, ein heftiges Jücken und eine Erbse grosser Drüsen-Knoten drin.

Ziehend strammender Schmerz in den Muskeln des Arms, von der Achsel bis zur Hälfte des Unterarms.

675. Reissen im linken Arme und der Hand.

Reissen im Oberarme.

Eingeschlafenheit des linken Arms, wobei ihr die Finger taub, doch nicht kalt werden und

sich krumm ziehen (besonders früh); worauf der Arm ganz matt wird.

Der Arm, auf den sich der Kopf stützt, schläft ein. Eingeschlafenheit der Arme.

680. Früh, schläft ihm der rechte Arm ein. (n. 8 Tagen.)

Viel Jücken an den Armen.

Die Oberarme sind ihr müde.

Mattigkeit besonders in den Armen, daß sie sie nicht rühren mochte. (n. 16 Tagen.)

Müdigkeit in den Gelenken der Arme, wobei die Adern an den Händen aufschwellen.

685. In der rechten Ellbogen-Benige, ein Handgroßer Fleck, mit rothen Pünktchen besät, fressenden Jückens.

(Das Ellbogen-Gelenk schmerzt, als wäre es zerbrochen.)

Reissen und Ziehen im rechten Ellbogen-Gelenke.

Nach einem Schrecke, Stiche im Ellbogen-Gelenke und dann an einer vorher aufgeriebenen Stelle am Fusse.

Lähmiger, wundartiger Schmerz im Arme mit Zittern, wenn sie etwas — z. B. einen Löffel — in der Hand hält.

690. Schmerzliches Drücken in der Beinhaut der Oberarm-Röhre und der Speiche, wie Knochenschmerz. (n. 6 St.)

Zitterig in den Händen.

Früh, Zittern der Hände.

Die eine Hand ist ihm zuweilen, wie verlahmt, mehre Stunden lang.

Im Hand-Gelenke, einige empfindliche Stiche, in der Ruhe. (n. 17 Tagen.)

695. Geschwulst des Hand-Gelenkes, mit Klopfen darin, wie in einem Geschwüre und Reissen darin, bis in die Finger, selbst in der Ruhe — bei Bewegung des so steifen Handgelenks entsteht ein noch weit ärgerer Schmerz. (nach Verkältung?)

Reissen in der Hand, vorzüglich den Knöcheln derselben; meist die Nacht, im Bette.

Flüchtiges Reissen im Handknöchel und im Daumen.

Ziehen in der Hand und den Fingern, nach Befenchung der Hände mit lauem Wasser.

Verrenkungs-Schmerz im Daumen, beim Zugreifen.

700. Geschwulst des hintern Daumen - Gelenks, schmerzhaft beim Berühren, und spannend schmerzend, wie vergriffen, bei Bewegung.

Im hintersten Daumen-Gelenke, Schmerz bei Bewegung, als wenn der Daumen verrenkt oder vergriffen wäre.

Die rechte Hand ist ihm eingeschlafen, früh im Bette. (n. 9 Tagen.)

Die Finger der einen Hand sind ihm wie taub und gefühllos, die der andern Hand, eingeschlafen.

Der Mittelfinger der rechten Hand wird ganz taub, todt, blutlos und kalt, in mäßig kalter Luft.

705. Es zieht ihm von Zeit zu Zeit die Finger krumm, wie Klamm.

In dem einen Finger, Schwäche und Zucken,
den ganzen Tag.

Starkes Zucken im linken kleinen Finger.

Eine Schwere in den Fingerspitzen.

Im kleinen Finger, klammartiges Ziehen und
Reissen.

710. Spannen in den Fingern der linken Hand.

Spannen im vierten und fünften Finger beider
Hände, wie verstaucht.

Ein Finger geschwillt und schmerzt beim Be-
fühlen, am meisten beim Anstossen.

Große Schwäche in den Beinen; sie fällt leicht.
Das linke Bein schläft früh ein, ohne Veran-
lassung.

715. Nachts, eine stark lähmige Empfindung im
rechten Beine.

Früh, Müdigkeit in den Beinen.

Früh, beim Aufstehen thun die Beine weh, wie
nach einer großen Fußreise.

Schwere und Müdigkeit in den Beinen, beson-
ders beim Treppen-Steigen.

Ein Strammen im ganzen rechten Beine, auch
in der Ruhe.

720. Spannen in den Beinen und drückender Steif-
heits-Schmerz des linken Beins.

Klammartiges Zusammenziehen in beiden Bei-
nen und Unterfüßen, mit Rucken.

Im linken Sitzbeine, bei langem Sitzen, ein ar-
ger Druck-Schmerz.

Große Unruhe in den Beinen, bei eiskal-
ten Händen, besonders Abends.

Schmerz in den Hinterbacken, wie un-

terkõthig, bei längerem Sitzen. (n. 48 Stunden.)

725. Pulsiren in der Hinterbacke.

Zucken in der einen Hinterbacke und dem Oberschenkel, sichtbar, doch unschmerzhaft.

Im rechten Hüft-Gelenke, Schmerz.

Ein heftiger Stich in der rechten Hüfte, nach der Brust zu. (n. 5 St.) [Stf.]

In den Hüften, Schmerz, wie verrenkt.

730. Starkes hin und her Ziehen im Oberschenkel, bei der Mittags-Ruhe.

Im linken Oberschenkel, vom Knie heran, ein augenblicklicher, dem Reißen ähnlicher Schmerz in den Muskeln.

Oben, an der Hinterseite des linken Oberschenkels bis ins Knie, bei und nach dem Gehen im Freien, reißende Rucke, alle vier Minuten; die Stelle that bei Berührung wund weh. (n. 48 St.)

(Brennen im Oberschenkel, was sich bei Berührung sehr vermehrt.)

Zerschlagenheits-Schmerz in der Mitte des Oberschenkels; die Stelle ist bei Berührung schmerzhaft; er kann vor Schmerz nicht gehen.

735. Ein starkes Jücken auf einer kleinen Stelle des Oberschenkels; nach dem Reiben und Krazzen schründet es.

Jücken am Oberschenkel und in der Kniekehle. (n. 24 St.)

Immer Nachts, im Bette, Kälte in den Knien. Zittern in den Knien.

Krampfhaftes Ziehen im Knie, beim Gehen.

740. In den Knieen, wirkliches Reissen, in freier Luft, mehre Abende.
 Ziehender Schmerz von den Knieen bis in die Unterfüsse.
 Ziehen vom linken Knie bis in den Fuss. (n. 20 Tagen.)
 Abends, ein Ziehen vom Knie bis zum Fusse, und nach jedem Ziehen, ein schmerzhafter Ruck. (n. 15 Tagen.)
 Nachts, Reissen in der rechten Kniekehle.
745. Ueber der Wade, unter der Kniekehle, querüber, eine schnell entstandene, rothe, entzündete Wulst, schründenden Schmerzes.
 Die Flechsen der Kniekehlen sind beim Gehen gespannt, wie zu kurz. (die ersten Tage.)
 Spannen in den Knieen, wie verstaucht (gichtartig); sie sind heiss anzufühlen.
 Schmerz, wie verrenkt, im linken Kniee.
 Ein dumpfer Schmerz um das rechte Knie-Gelenk.
750. Stechen in den Knieen, anfallsweise, die Nacht. (n. 48 St.)
 (Eine Art Wadenklamm; der Unterschenkel zuckt herauf, beim Gehen, wenn er ihn ausstrecken will.)
 Reißende Stiche die Schienbeine herab.
 Schmerz der Schienbeine beim Spazieren.
 Zerschlagenheits-Schmerz in den Schienbeinen.
755. Schmerz im linken Fuss-Gelenke, welcher sich nach der Wade heraufzieht.
 Heftiges Reissen und Stechen in den Füßen, daß er Nachts davor nicht schlafen kann.

Reißen im linken Fußknöchel, Nachts, daß er nicht davor schlafen konnte. (n. 17 Tagen.)

Im Unterfusse und in den Zehen, öfters, eine kriechende Empfindung, wie von Ameisen.

Schmerz im Unterfuss-Gelenke, beim Gehen, wie vertreten; es spannt, wenn sie worauf tritt; in der Ruhe fühlt sie nichts, auch nichts beim Betasten. (n. 4 Tagen.)

760. Nachts, ein kriebelnder Schmerz in den Füßen, wie eingeschlafen.

(Leichtes Verrenken des Unterfuss-Gelenkes; sie glaubt bei einem Fehltritte sich den Fuß verknickt zu haben.) (n. 4 Tagen.)

Lähmighkeits-Gefühl in den Füßen.

Lähmig ziehender Schmerz in den Fußknöcheln bis mit im Knie. (n. 8 Tagen.)

Fuss-Schweifs.

765. Schwere in den Füßen, als wären sie angeschwollen.

Geschwulst der Flechsen am rechten Fußknöchel. Abends, Geschwulst der Füße. (n. 7 Tagen.)

Stiche in der Fuss-Geschwulst.

Die Fußsohlen schmerzen, als wäre sie zu weit gegangen.

770. Die Fußsohlen sind roth und schmerzen beim Gehen.

Gefühl von lästiger Trockenheit in den Fußsohlen. (n. 27 Tagen.)

Klamm in den Fußsohlen. (n. 3 Tagen.)

Anhaltende Neigung zu Klamm in den Fußsohlen und Zehen.

In beiden Fußsohlen (reißendes?) Stechen.

775. Reißen und Stechen in den Fußsohlen, daß er nicht auftreten kann.

Nachts, puckender Schmerz in den Fersen; sie muß sie warm reiben, um sich zu erleichtern.

Kriebeln in beiden Fersen.

Spannen in den Fersen, früh im Bette.

Die ehemals erfrorenen Fersen und Zehen fangen an, sehr zu schmerzen, vorzüglich in den Schuhen, beim Gehen. (n. 48 St.)

780. Die vordem erfrorenen Zehen schmerzen drückend und brennend in den Schuhen, beim Gehen.

Heftiger Schmerz im linken, großen Zeh. (n. 24 Tagen.)

Stechen im linken großen Zeh, mehr bei Bewegung und Abends. (n. 24 Tagen.)

In den Hünereugen, Schmerzen, welche durch Mark und Bein dringen.

In den Hünereugen, ein arges stechendes Drücken, wie Bohren mit einem Federmesser.

785. Alte Hünereugen fangen an zu schmerzen am kleinen Zeh, welcher auch anschwillt.

Es entstehen Frostbeulen (im März.) (nach 9 Tagen.)

In einer Warze, Brennen wie in einer geschworenen Wunde — Abends, nach dem Niederlegen.

Brennen in den Händen und Beinen.

Brennen auf den Armen und Oberschenkeln.

790. Ein Brennen an der ganzen rechten Seite des Körpers.

- An verschiedenen Stellen des Körpers entstehen wunde, wie aufgeriebne Haut-Flecke, mit Röthe und schründendem oder stechendem Schmerze.
- Kleine Blutschwäre im Nacken, auf der Brust und den Oberschenkeln.
- Große Blutschwäre am Oberschenkel, auf der Brust und an der Stirne.
- Einzelne, drückende Stiche hie und da am Körper. (n. 9 Tagen.)
795. Oeftere Stiche in der Haut des Körpers, wie Flohstiche.
- Oeftere kleine Stiche in der Haut am Leibe.
- Stechen auf der Brust und im Rücken, auch im rechten Arme, bei Bewegungen, besonders Nachts im Bette. (n. 11 Tagen.)
- Jücken im Rücken und in den Kniekehlen.
- Arges Jücken, Nachts, an den Armen, Beinen, dem Rücken und Bauche. (n. 12 Tagen.)
800. Viel Jücken und Fressen um den Bauch und an den Armen und Oberschenkeln; vom Kratzen entstanden rothe Striemen. (n. 26, 27 Tagen.)
- Allgemeines Jücken am ganzen Körper. (n. 22 Tagen.)
- Jücken über den ganzen Körper, die Nacht, mit vieler Hitze und Trockenheit im Munde. (n. 12 Stunden.)
- Brennendes Jücken über den ganzen Körper. (n. 10 Tagen.)
- Jücken der Warze (an der Stirne.)
805. Jückender Nessel-Ausschlag in großen Blasen

über den ganzen Körper, auch im Gesichte.
(n. 2 Tagen.)

In der schon vernarbten Stelle, ein kneipend
zusammenziehender Schmerz.

Spannendes Ziehen in den Drüsen. (auch am
Halse.)

Ziehen in den Armen und Beinen, mit Wei-
nerlichkeit. (n. 13 Tagen.)

Im rechten Vorderarme und dem rechten Kniee,
Reißen, sobald sie kalt wird, $\frac{1}{4}$ Stunde lang.

810. Empfindlichkeit gegen kühle Witterung.

Wetter-Veränderung fühlt er schon im Vor-
aus an den Schmerzen.

Schwere der Glieder bei Gewitter.

(Es treibt sie, weit hinaus in die freie Luft zu
gehen.)

Leichtes Verkälten in freier Luft (da-
von Kneipen im Bauche unter den linken
Ribben, oder Genick-Schmerz, oder Steif-
heit der Arme, oder Zahnschmerz, oder
Thränen der Augen, oder Schlucksen, oder
Schneiden und Stechen in der Herzgrube
und darüber, oder kalte und feucht kalte
Füße und Hände, bei einer heißen Wange,
oder Kopf-Eingenommenheit, und dgl.)

815. Auf Spaziergang erfolgt Schnupfen.

Gefühl im ganzen Körper, wie von Verkältung,
Frösteln, Schläfrigkeit. (n. 48 St.)

Nach einer kleinen Nässung und Erkältung der
Füße, Müdigkeit in allen Gliedern, Brennen
in den Händen, Kopfschmerzen; sie mußte
sich legen; den Tag darauf, Schnupfen. (n.
20 Tagen.)

Nach geringem Nacht-Schweisse, beim Aufstehen, Verkältung und Zahnweh mit kleinen Rucken in den Zähnen.

Blut sehr in Wallung.

820. Blut-Drang nach Brust und Kopf. (nach 48 Stunden.)

Blut-Wallung die Nacht; er hört gleichsam das Blut im Körper rauschen.

(Gewohntes) Tabakrauchen erzeugt Blut-Wallung. (n. 24 Tagen.)

Beim Aufwachen, Nachts, ist das Blut sehr in Wallung unter Frost und Zittern; zugleich Unruhe in den Gedärmen.

Kleine Wunden bluten sehr.

825. Blut-Abgang aus verschiedenen Theilen des Körpers (Blut-Husten, Blut aus den After-Knoten beim Stuhlgange, aus dem Zahnfleische, aus dem Ohre, und dgl.)

Wie verrenkt in allen Gliedern, bei schnellen Bewegungen.

Eingeschlafenheit der Hände und Füße.

Hände und Füße, wie abgestorben.

Eine Art von Fühllosigkeit im ganzen Körper ¹⁾.

[Menz, bei Bouttaz. S. 12.]

830. Im ganzen Körper, Mangel an Wärme, Kälte ²⁾.

[Ders. a. a. O.]

Hände und Füße waren den ganzen Tag eiskalt und auch im Bette nicht zu erwärmen.

Frostigkeit beim Sitzen, beim Gehen nicht.

Eine Art von Hysterie: sie wird so matt, daß sie kein Bein fortsetzen kann, dabei bestän-

1) 2) Bei anhaltendem Gebrauche.

diges Gähnen und Aufrülpsen, mit Qual und Drücken in der Brust.

Früh so zitterig, mit fühlbarem Zucken in den Gliedern. (n. 8 Tagen.)

835. Zitterig in der Brust und in den Händen, als wenn sie zuviel Kaffee getrunken hätte.

Schmerz in allen Gliedern.

Angegriffenheit, Zerschlagenheit der Glieder.

Alle Gelenke schmerzen, am meisten bei Bewegung.

Matt, zerschlagen, zu keinem Geschäfte aufgelegt, an nichts Freude findend.

840. Alle Glieder schmerzen ihm, wie zerschlagen.

Er ist wie zerschlagen am ganzen Körper, wie entkräftet und immer schläfrig; er ist sehr blaß, hat aber doch Appetit zum Essen.

Hände und Füße sind ihm wie abgeschlagen (abgehackt.)

Schwere der Hände und Füße.

Schwere des ganzen Körpers.

845. Schmerzhaft Schwere des ganzen Körpers, bald im Kopfe, bald in der Brust, bald der Ober-, bald der Unterschenkel, bald überall zugleich, die ihn ganz unthätig macht und äußerst verdrießlich; — der schmerzhaften Schwere geht ein allgemeiner, matter Schweiß voran.

Hände und Füße sind schwer wie Blei.

Schwere in den Beinen. (n. 4 Tagen.)

Trägheit und Schwere der Glieder.

Fast bloß früh, beim Erwachen, Schwere der Glieder, im Rücken, in den Beinen u. s. w.

850. Trägheit in allen Gliedern, mehr Vormittags.

Das Gehen greift ihn sehr an.

Von wenigem Gehen wird er ungewöhnlich ermüdet, und dabei etwas Kopfweh.

Gegen Mittag ward sie, ohne Veranlassung matt und angegriffen und mußte sich eine Stunde niederlegen. (n. 15 Tagen.)

Zuweilen überfällt sie eine große Mattigkeit jähling.

855. Allgemeine, große, jählinge Kraftlosigkeit. (n. 4 Stunden.)

Große Mattigkeit, mit Uebelkeit.

Jählinge, allgemeine Kraftlosigkeit, bei großer Hitze im Gesichte. (n. 11 Tagen.)

Ein mattes, beengtes Gefühl, den ganzen Tag.

Müdigkeit im ganzen Körper, vorzüglich im rechten Oberschenkel — bei einem sonst robusten Manne. — (n. 9 Tagen.)

860. Abspannung, mehre Tage, besonders in der Brust.

Abspannung des Körpers und Geistes, früh.

Empfindung in der Brust und dem Bauche, als wollte alles zusammensinken.

Nach Sitzen, wie gelähmt, einige Minuten lang.

Der ganze Körper ist wie gelähmt; allgemeines Krankheits-Gefühl.

865. Kraftlosigkeit in allen Gliedern, besonders den

Gelenken, als wäre er gelähmt; doch ist der Appetit gut.

Die ganze rechte Seite ist wie gelähmt und Uebelkeit dabei.

Er geht wie lahm, ohne es selbst zu bemerken.

Früh, nach dem Aufstehen, geistig und körperlich wie gelähmt, den ganzen Tag.

Früh, im Bette, wie Lähmung in allen Gliedern, welche nach dem Aufstehen vergeht. (n. 21 Tagen.)

870. Anwandlung von Ohnmachten.

Er will immer gähnen, und kann nicht; das Gähnen versagt ihm.

Nach dem Mittags-Schlaf, wie gelähmt im Rücken und in den Armen.

Abends, viel Schläfrigkeit.

Auf ein wenig Wein, Nachmittags, ward er bald so müde, daß er einige Stunden schlafen mußte; drauf eine fast schlaflose Nacht. (n. 48 Stunden.)

875. Schlaflosigkeit. (n. 60 St.) [Brera, a. a. O.]

Abends, im Bette, Schlaflosigkeit und Unruhe, ohne Veranlassung. (n. 36 St.)

Sie konnte die Nacht nicht einschlafen, weil's ihr war, als gingen die Augen nicht zu, als müßte sie sie mit den Händen zuhalten und als drehten sie sich im Kopfe rum. (n. 6 Tagen.)

Er kann Abends lange nicht einschlafen, und, wenn er Nachts erwacht, nicht wohl wieder einschlafen.

Er liegt Abends sehr lange im Bette, ehe er einschläft. (n. 3 Tagen.)

880. Er kann die Nacht bloß auf der rechten Seite liegen.

Liegen, Nachts, auf der linken Seite macht ihm Beängstigung. (n. 19 Tagen.)

Allgemeines Krankheits-Gefühl hindert Nachts den Schlaf bis 2 Uhr.

Er kann Nachts unter 2, auch wohl 4 Stunden nicht einschlafen.

Er konnte, vor Unruhe, bis Ein Uhr nicht einschlafen, vier Nächte nach einander, und bis dahin konnte er auch die Füße nicht erwärmen.

885. Die Nacht, beim Liegen im Bette, dumpfer Schmerz in den Hüftknochen, wie von hartem Lager; er mußte immer seine Lage verändern; früh nach dem Aufstehen verging's bald.

Nach dem Mittags-Schlaf ist ihm der Rücken wie eingeschlafen, oder verrenkt.

Nachts, arges Ziehen im rechten Arme und Beine.

Nachts, Gefühl, wie von verdorbnem Magen.

Nachts, Aufstossen wie von faulen Eiern.

890. Nachts, unruhig durch Magendrücken und Uebelkeiten. (n. 12 St.)

Er wacht Nachts (1 Uhr) mit Leibschnitten auf (ohne Stuhlgang drauf) eine Stunde lang. (n. 21 Tagen.)

Die Nacht, viel Brecherlichkeit und fortwährendes Aufstossen nach dem Genossenen.

Nachts weckt ihn Nasen-Verstopfung und erschwerter Athem. (n. 20 Tagen.)

Abends, im Bette, eine Art Schwindel, wenn er sich umlegte — eine Empfindung, als ströme alles Blut nach dem Kopfe.

895. Abends, im Bette, eine Art Schwindel; es war, als wenn sich das Bett im Kreise herumdrehete. Wenn sie Nachts erwacht, ist sie wie betäubt, wie trunken, schwindelig und taumelig.

Schläfrig, wie taumelig, ohne schlafen zu können.
Schreckhaftes Auffahren beim Einschlafen.

Eingeschlummert träumt er gleich unangenehme,
ängstigende Dinge und erwacht wieder.

900. Sie kann Abends nicht einschlafen vor Unruhe,
und wenn sie erwacht, hat sie gleiche Un-
ruhe. (n. 5 Tagen.)

Abends, im Bette, sogleich große Aengstlich-
keit und innere Unruhe, fünf Minuten lang.
(n. 15 Tagen.)

Die ganze Nacht (ohne Hitze) Beängstigung,
als hätte er jemand umgebracht; er warf sich
immer rum und num im Bette.

Abends, beim Einschlafen, ängstliches Phan-
tasm, als packe ihn ein böser Mensch an
die Gurgel und wolle ihn erwürgen. (n. 4
Tagen.)

Sie erwacht alle Nächte mit Beängstigungen.

905. Nachts, große Unruhe und Beängstigung.
Angst, in unbesinnlichem Schlafe — leises
Weinen, Hände-Ringen, wie in Verzweif-
lung, Jammern, Herumwerfen und kurzer
Athem; sie erfasset furchtsam die Umstehen-
den, oder greift wüthend nach ihnen.

Nachts, öfteres Aufwachen wegen Hitz-
Gefühl, ohne Schweifs. (n. 16 Tagen.)

Nachts, trockne Hitze, ohne Durst, und früh,
nach dem Erwachen, thun die Theile des
Körpers, auf denen sie gelegen hat, weh, als
hätte sie auf hartem Lager gelegen.

Nachts, nach Aufwachen von ängstlichen Träu-
men, Frost und Zittern am ganzen Körper,

besonders im Unterleibe; das Blut ist fürchterlich in Wallung und die Brust beklemmt; er konnte keinen Odem kriegen, konnte kaum aufstehen. (n. 10 Tagen.)

910. Oefteres Aufwachen, die Nacht, unter förmlichem Froste.

Unruhiger Schlaf, mit umher Werfen und Träumen, und, während des Wachens, Beängstigung im ganzen Körper.

Nach langer Unruhe eingeschlafen erwachte sie mit Beklemmung, wie von einer Last auf der Brust, Athem erschwerend. (n. 22 Tgn.)

Sehr unruhiger Schlaf. [Stf.] :

Unruhige Nächte, wegen vieler Träume.

915. Schlaf sehr unruhig und voll Träume und früh, beim Erwachen, Kopfschmerzen.

Er schläft sehr unruhig, wacht oft auf und träumt viel — mehre Nächte.

Schlaf traumvoll, unterbrochen und abmattend.

Er muß sich die Nacht immer umwenden.

Unruhe, die Nacht, welche den Schlaf verhindert — mehre Nächte. (n. 7 Tagen.)

920. Er liegt sehr unruhig, die Nacht, und unaufhörlich in Träumen.

Gegen Morgen, schwere, ängstliche Träume.

Aufwachen nach 3 Stunden Schlaf, von ängstlichen Träumen gepeinigt.

Lebhaft Träume, die Nacht, voll unruhigen Treibens und von Geschäften, mit denen er nicht fertig werden konnte.

Ängstliche Träume. (n. 48 St.)

925. Nachts, Aufschreien und Gespräche im Schlafe.

Aengstlicher Traum von beissenden Thieren; sie schrie auf im Schlafe und erwachte sehr geängstigt. (n. 72 St.)

Träume von Räubern.

Er träumt von Feuer, schreit und schlägt um sich.

Traum von erlittenem Blutsturze.

930. Traurige Träume.

Aergerliche Träume.

Spalshafte Träume.

Alle Nächte, geschichtliche, nicht ängstliche Träume.

Die Nacht, ununterbrochne Träume von Tages-Geschäften, ohne Leidenschaft; es blieb im Wachen Erinnerung davon zurück.

935. Tages-Schläfrigkeit. (n. 10, 11 Tagen.)

Tages-Schläfrigkeit nach Gehen im Freien und nach dem Mittags-Essen. (n. 24 St.)

Große Tages-Schläfrigkeit, selbst vor dem Mittags-Essen.

Sehr schlafstüchtig.

Dummer, sehr langer Schlaf.

940. Fröh, nicht ausgeschlafen, matt und träge.

Recken der Glieder und Dehnen der Brust, früh im Bette.

Fröh, beim Aufstehen, viel Müdigkeit.

Fröh, eine, zwei Stunden nach dem Aufstehen, befällt ihn eine große Mattigkeit in den Gliedern, vorzüglich den Oberschenkeln.

Fröh, nach dem Aufstehen, wie gelähmt und zerschlagen. (n. 6 Tagen.)

945. Hände und Füße sind früh wie gelähmt.

Schauer über den ganzen Körper, ohne Frost.

Frost-

Frost-Schauer über den Rücken. (n. 8 St.)

[Stf.]

Am Tage läuft oft Frost den Rücken herauf.

Die ersten Tage, öfterer Frost.

950. Abends, bei Schlafengehen, Frösteln.

Mehre Abende, nach Hinlegen, im Bette Frost.

Abends, Frostigkeit, mit Aengstlichkeit.

Alle Abende, Frost und Schauer, ohne Durst,
doch mit Trockenheit im Halse.

Frost und Schauer, bei Appetitlosigkeit, ohne
drauf folgende Hitze.

955. Alle Nachmittage, Kälte und Mattigkeit, mehre
Tage.

Früh, zweistündiger Frost, mit Gähnen, ohne
Hitze darauf.

Ein heftiger Frost-Schauer; es lief ihm öfters
kalt über den Rücken; er mußte sich legen
und zudecken, wo er nur langsam warm ward,
und, wenn er nur die Hand aus dem Bette
heraus brachte, gleich neuen Schauer fühlte
— dabei von Kälte erstarrte Hände und
Schmerzhaftigkeit und Eingenommenheit des
Kopfs, ohne nachfolgende Hitze. (n. 26 St.)

[Stf.]

Mehre Nachmittage, innerlicher Frost, eine halbe
oder ganze Stunde lang und zuweilen Ge-
fühl, wie von heißem Wasser in der Herz-
grube und im Rücken.

Unter viermaligem Laxiren, die Nacht, starker
Schüttelfrost — darauf große Hitze und
Schweiß über und über und seitdem, mehre
Vormitternächte, Schweiß.

960. Fieber: Nachmittags von 5 bis 6 Uhr, starker Frost; er konnte sich nicht erwärmen; drauf Hitze mit Durste und innerlichem Froste, und als letzterer vergangen war, im Bette Hitze und Schweiß die ganze Nacht, bis früh. (n. 8 Stunden.)

(Bei nicht durch Essen zu stillendem Heißhunger) Nachts, erst Mattigkeit, Hitze und Schweiß, dann Frost, mit Zähneklappen und äußerer Kälte; nach dem Froste, innerliche Hitze, besonders in den Händen, bei fort-dauernder, äußerer Kälte.

Nachmitternachts, von 1 bis 4 Uhr, große Hitze und kurzer Athem, ohne Durst, mit einem allgemeinen, kurzen Schweiß, trocknen Lippen und trockner Zungenspitze; der hintere Mund ist feucht.

Anfälle von fliegender Hitze, besonders Abends; dabei leise Fieber-Unruhe und brennende Hitze in den Handtellern.

Gegen Abend, um 8 Uhr, allgemeine Hitze, mit Durstlosigkeit, ohne Schauer vorher.

965. (Schüttelfrost Vormittags und Hitze drauf, zwei Stunden lang, mit Durst auf Bier und wieder Frost darauf — alles im Schlummer mit Träumen angefüllt, unter vieler Bewegung mit den Händen.)

Allgemeine (nicht unangenehme) erhöhte Wärme des Körpers.

Fieber: Nachmittags von 2 bis 3 Uhr und von 6 bis 7 Uhr, Hitze, vorzüglich im Gesichte. (n. 14 Tagen.)

- Vieltägiges Nachmittags-Fieber:** Hitze mit oder ohne vorgängigen Frost.
- Oeftere Anfälle von Hitze im Körper, besonders im Gesichte, mit Mund-Trockenheit, ohne Durst.**
- 970.** Wärme des ganzen Körpers, mit einer jückenden Empfindung im Innern. [Weigel, a. a. O.]
Abends, viel Hitze, besonders im Gesichte und Schwindel dabei. (n. 8 Tagen.)
Zuweilen Anfälle von ängstlicher Hitze. (n. 6 Tgn.)
Angst und Hitze. [Conradi, a. a. O.]
Nacht-Hitze, ohne Durst und Schweiß, von der sie oft aufgeweckt wird.
- 975.** Alle Morgen, Schweiß über und über, der ihn ermattet. (n. 24 St.)
Schweiß am Körper, mit Kälte des Kopfs.
Aengstlicher Schweiß. (n. einigen St.)
Starker Schweiß. (die sechste Nacht.)
Nacht-Schweiß. (n. 1 und 5 Tagen.)
- 980.** Nacht-Schweiß, sechs Nächte über. (n. 4 Tgn.)
Nach Mattigkeit den ganzen Tag, Nachts Schweiß und trüber Urin. (sogleich.)
(Grosse Gleichgültigkeit gegen Alles.)
Er ist früh zerstreut, ob er gleich Neigung zur Arbeit hat.
Zur Arbeit unaufgelegt und unheiter, doch ohne Kopf-Befangenheit.
- 985.** Reizbar, ärgerlich.
Sehr reizbar zum Aerger.
Abends, sehr ärgerlich.
Vormittags sehr ärgerlich. (n. 48 St.)
Vor dem Mittags-Essen ärgerte er sich außer-

ordentlich über die geringste Kleinigkeit; drauf ein Gefühl von Hitze, dann ein Drücken im Magen, nachgehends Uebelkeit, mit vieler Hitze im Gesichte und gänzlichem Verlust der Eßlust.

990. Auf geringe Veranlassung ärgert sie sich sehr und bekommt kalte Hände und Hitze im Gesichte und am Körper, und Herzklopfen.

Aergerlicher, als jemals.

Er ärgert sich über eine Kleinigkeit, so daß er aufser sich ist.

Er ist über jede Kleinigkeit aufgebracht.

Sie kommt beim Aerger in wüthenden Zorn und Bosheit ¹⁾).

995. Hartnäckig. [Stf.]

Mitunter jähzornig.

Schon ein kleiner Aerger greift ihn ungemein an.

Sehr reizbar von Gemüthe; jedes Wort nimmt sie hoch auf und wird kleinmüthig davon.

Grillig, empfindlich. [Stf.]

1000. Grofse Gereiztheit des Gemüths.

Wenn er an etwas Unangenehmes denkt, überläuft ihn eine Art Bangigkeit, wovon die Empfindung am meisten in der Herzgrube ist.

Wenn sie einen Gedanken recht lebhaft auf faßt, überfällt sie eine Hitze, als wäre sie mit heißem Wasser begossen worden.

Von einer unangenehmen Veranlassung geräth sie in Angst, mit Furcht und Aerger gemischt und wird zum Weinen geneigt.

1) Die mindeste Gabe Gold hob es.

Große Reizbarkeit und Aengstlichkeit beim allein Seyn. (die ersten Tage.)

1005. Anfälle von einem ängstlichen Wesen, wie unter der linken Brust, was sie so peinigt, daß sie am ganzen Körper zittert, dabei zuweilen bittres Aufstossen und Herzklopfen.

Alle Sinn-Werkzeuge, vorzüglich Geruch und Gehör sind überempfindlich.

(Sehr schreckhaft.)

Unruhig bei Gewittern.

Sehr unruhig. (n. 2 Tagen.)

1010. (Schamlosigkeit; sie entblößt sich und will nackt gehen, wie wahnsinnig.)

Aengstlichkeit, Unruhe, mit viel Stirnschweiß und Hitze im Kopfe. (n. 11 Tagen.)

Abends, viel Beängstigungen. (n. 8 Tagen.)

(Lebens-Ueberdruß.)

Trostlose Grämlichkeit mit Weinen und Heulen, früh. (n. 5 Tagen.)

1015. Große Niedergeschlagenheit. (n. 5 Tagen.)

Traurig und mißmüthig, doch nicht zum Weinen.

Traurig, niedergeschlagen. [Stf.]

Betrübte Laune, Niedergeschlagenheit.

Er ist unentschlossen und mißvergnügt.

1020. Mißlaunig.

Beim besten Befinden, sehr übler Laune.

Höchst unzufrieden.

Menschenhaß.

Träge und mürrisch.

1025. Zärtlichkeit ¹⁾.

1) Nach einem entgegen gesetzten Gemüthszustande, in der Nachwirkung.

Sepiae succus, Sepie-Saft.

Dieser brannschwarze Saft (zum Zeichnen bisher gebräuchlich) ist im Unterleibe des grossen Meer-Insekts, Dintenfisch (*sepia octopoda*) genannt, in einer Blase enthalten, und wird von ihm zuweilen ausgespritzt, das Wasser um sich her dunkel zu machen, vermuthlich, um sich dadurch seiner Beute zu versichern, oder auch, um sich vor seinen Feinden zu verbergen.

Von diesem, am häufigsten im mittelländischen Meere anzutreffenden Thiere trocknet man diese Saft-Blase, welche dann in Rom für Zeichner feil und von daher zu beziehen ist.

In Wasser löset sich der trockne Sepie-Saft (Sepie) sehr leicht in allen Verhältnissen auf, ist aber in diesem seinem rohen Zustande in Weingeiste unauflöslich.

Zu unserm Behufe wird die Sepie auf gleiche Art, wie andre trockne, antipsorische Substanzen, nach obiger Anleitung zur Bereitung der antipsorischen Arzneien behandelt, d. i. ein Gran des Pulvers zur potenzirten, millionfachen Verdünnung gebracht und die Auflösung eines Grans von

diesem Präparate weiter bis zur Decillion-Potenz verdünnet.

Ich fand diese Arznei als ein Haupt-Antipsorikum, welches seiner großen Kraft wegen füglich nur in dieser Decillion-Verdünnung bei einer (unvenerischen) chronischen Krankheit, der sie homöopathisch angemessen ist, gebraucht werden darf in einer Gabe von 1, 2, 3 bis 4 damit befeuchteten, kleinsten Streukügelchen, eine Gabe, welche, wenn die Arznei selbst richtig für den vorhandenen Krankheits-Zustand in Symptomen-Ähnlichkeit passete, über 40 und 50 Tage hinaus wohlthätig wirkt, als so lange denn auch kein ächter, homöopathischer Arzt eine Gabe andrer antipsorischer Arznei zu verordnen sich einfallen lassen wird, eingedenk der oben (und im Organon) gegebenen Lehre: daß die Heilung nicht mehr beschleunigt und gewisser befördert werden kann, als wenn jeder Gabe der richtig gewählten Arznei die volle Zeit anzuwirken verstattet wird, das ist, so lange, als sie noch fortfährt, Besserung, obschon in den spätern Tagen sparsamer, zu bringen — es daure auch so lange es wolle — so wie auch, im Gegentheile, eine chronische Krankheit selbst durch die treffendsten, antipsorischen Mittel, auch in der angemessensten Gabe erreicht, dennoch, unausbleiblich, verhdelt und sogar für die Folge unheilbar gemacht wird, wenn man die Wirkung der Gabe vor der Zeit, das ist, so lange sie noch Gutes thut und die Besserung davon noch anhält, unterbricht durch Eingabe einer andern antipsorischen Arznei — eine Wahrheit, die für die Anwendung aller antipsorischen Arzneien gilt und

welche weder genug beherzigt, noch sorgfältig genug befolgt werden kann — eine Wahrheit, welche vollständig zu ersehen, mir die meiste Mühe und, um sie auszuführen, die größte Selbstüberwindung gekostet hat. Eine wohl gewählte antipsorische Arznei hat noch nicht ausgewirkt, so lange die Besserung noch fort dauert; aber wenn, beim endlichen Stillstande der Besserung, mehre Krankheits-Zeichen, obgleich in etwas abgeänderter Form, wiederkehren, auch allmählig, obschon wenig, zuzunehmen anfangen (was in ein Paar Tagen schon ersichtlich ist) — dann erst hat die gute Arznei ausgewirkt und es ist Zeit, die nächste antipsorische Arznei zu reichen.

Die Sepie besitzt den Vorzug, dafs von ihr mit der Zeit wieder einmal eine Gabe, im Fall sie nöthig ist und homöopathisch paßt, auch wohl zum dritten und vierten Male eine (doch nie in unmittelbar auf einander folgenden Gaben) verordnet werden kann — weil sie mehren Zuständen chronischer Krankheiten homöopathisch angemessen ist — was bei verschiedenen andern antipsorischen Arzneien gar nicht der Fall ist.

Man wird die Sepie vorzüglich hülfreich finden, wenn beim Kranken auch einige von folgenden Beschwerden angetroffen werden: Schwindel; Anfälle von zum Schreien zwingendem, bohrendem, mit Erbrechen begleitetem Kopfweh, was man Kopfgicht zu nennen pflegt; klopfender Kopfschmerz, vorzüglich im Hinterhaupte; Kopf-Eingenommenheit und Unfähigkeit zu geistigen Arbeiten; Blut-Drang nach dem Kopfe, beim Bücken; Jücken am Kopfe, in der Nase, in den Ohren; Ausfallen der Haare; Unver-

mögen, die Augenlider in der Nacht zu öffnen; Schwere und Herabsinken des obern Augenlides; wie Flor vor den Augen; schwarze, vor den Augen schwimmende Flecke; nächtliches Zuschwären der Augen; Sausen und Brausen vor den Ohren; Ueberempfindlichkeit des Gehörs bei Musik; Schwerhörigkeit; Gelbheit des Gesichts; Trockenheit, lästige, der innern Nase; ohne Verstopftheit; Geruch-Mangel; Geschwulst des Zahnfleisches; Wundheit des Zahnfleisches; Bluten des Zahnfleisches; stechendes Zahnweh; Wundheit der Zungenspitze; weifsbelegte Zunge; Trockenheit im Munde; Früh-Durst; Zusammenzucken im Halse; früh, Schleim-Rahksen; Aufstossen; Würmerbeseigen, besonders nach Trinken; Säure im Munde nach dem Essen; Abneigung vor Essen; das Essen will nicht hinunter; Widerwillen gegen Fleisch und Milch; große Efs gierde, Gefrässigkeit; Klopfen in der Herzgrube; Schmerz in der Herzgrube beim Gehen; Magen-Schmerz nach dem Abend-Essen; Schweiß auf's Essen; Brennen im Magen und Unterleibe; Bohren in den Hypochondern; Leerheits-Empfindung im Unterleibe; Gefühl von fest Sitzen und Härte im Unterbauche; Dickheit des Unterleibes bei Müttern; häufige Blähungs-Erzeugung und Blähungs-Versetzung; Kollern und Knurren im Bauche, besonders nach dem Essen; Leibschniden nach Körper-Bewegung; Kriebeln im Mastdarme; After-Jücken; Blut-Drang nach dem After; Mastdarm-Vorfall beim Stuhlgange; Austreten der Mastdarm-Aderknoten; Ausiepern von Feuchtigkeit aus dem Mastdarme; zögernder Stuhl; allzuweicher Stuhl; Drücken auf den

Urin; Nacht-Harnen; unwillkürlicher Abgang des Harns im ersten Schlafe; dunkler Harn; Schrunden in der Harnröhre beim Uriniren; Schmerzhaftigkeit des Hodens; Schwäche der Geschlechtstheile; Jücken um die Geschlechtstheile; unterdrückte Monatsreinigung; Scheide-Fluss gelben Wassers — Schnupfen; Stockschnupfen; Heiserkeit; Wallung in der Brust; Wund-Weh in der Mitte der Brust; Brustschmerz von Bewegung; Beklemmung auf der Brust; Stechen in der linken Brust-Seite; Stiche auf der Brust bei Kopf-Arbeit; Seitenschmerz beim Athmen und Husten; Husten früh und Abends mit salzigem Auswurfe; schwer sich lösender Brust-Auswurf; Kreuz-Schmerz; Frösteln im Rücken; jückender Ausschlag auf dem Rücken; Reissen und Klamm im Rücken; Rücken-Steifheit; Genick-Steifigkeit; Achselgruben-Schweiss; Strammen im Arme; Mattigkeit der Arme; Stechen im Hand-Gelenke bei Bewegung; Brennen in den Handtellern; Lähmigkeit der Beine; Kälte der Beine und Füße; Zieh-Schmerz in den Unterschenkeln und im grossen Zeh; Fuss-Zucken im Mittags-Schlafe; Klamm in den Waden; Geschwulst der Beine und Füße; Fuss-Schweiss; unterdrückter Fuss-Schweiss; Brennen in den Füßen; Kriebeln und Eingeschlafenheit der Fusssohlen; Eingeschlafenheit der Arme und Beine, besonders nach Handarbeit; Storren und Ungelenkheit der Hand-, Knie- und Fuss-Gelenke; Geschwüre auf den Finger- und Zeh-Gelenken; Unruhe und Klopfen in allen Gliedern; Brenn-Schmerzen an vielen Theilen des Körpers; Anfälle von fliegender Hitze; Blut- Wallungen, Herzklopfen; Hitz-Anfälle im Sitzen und

beim Gehen im Freien; Schweiß im Sitzen; heftiges Schwitzen bei geringer Körper-Bewegung; Mangel an natürlicher Wärme des Körpers; leichte Verkältlichkeit; leichtes Verheben; große Nachtheile von Aergerniß; zitternde Mattigkeit; Trägheit und Schwerbeweglichkeit des Körpers; Kraftlosigkeit beim Erwachen; Tages-Schläfrigkeit; Schwärmen im Schläfe; viele Träume; ängstliche, schreckhafte Träume; Nacht-Schweiß; Früh-Schweiß; saurer Früh-Schweiß; Aengstlichkeit Abends im Bette; Aengstlichkeit und Bänglichkeit mit fliegender Hitze; Schreckhaftigkeit; Scheu gegen sein Geschäft; Gleichgültigkeit gegen die Seinigen; Muthlosigkeit; Tief-sinnigkeit.

Eine allzu starke Wirkung der Sepie scheint sich durch Gewächs-Säure zu mindern; aber das kräftigste Antidot ist das Riechen in eine billionfach potenzierte Auflösung von rohem (geschwefeltem) Spießglanze, oder weinsteinsauerm Spießglanze (Brechweinstein); in Fällen aber, wo der Blutlauf sehr erregt worden ist, Riechen in eine Akonit-Verdünnung.

Die mit [Gff.] bezeichneten Symptome sind vom Herrn Regierungsrath, Freiherrn von Gersdorff, die [Gfs.] aber, vom Herrn Dr. Groß.

Drehend und taumelig.

Schwindel; beim Gehen war's, als bewegten sich alle Gegenstände.

Schwindel: beim Bücken und in die Höhe Sehen stolperte er.

Schwindel bloß beim Gehen in freier Luft; sie mußte sich führen lassen.

5. Beim Gehen im Freien, Schwindel-Anfälle von 2, 3 Minuten Dauer; es war, als wenn etwas im Kopfe herum kollerte, und sie taumelte dabei — drauf, Abends, Kopfweh und Ohr-Brummen.
Schwindel bei Bewegung der Arme.
Sie ist zuweilen sehr schwindelig und hat zu keiner Beschäftigung Lust.
Alle Morgen beim Aufstehen, Schwindel zum Hinfallen. (n. 23 Tagen.)
Schwindel jeden Nachmittage, von 3 bis 5 Uhr; es geht ihr alles im Kreise herum beim Gehen, Sitzen und Liegen.
10. Alle Nachmittage, von 4 bis 6 Uhr düseliger Schwindel, im Sitzen und Gehen.
Schwindel mit Kälte der Hände und Füße. (n. 34 Tagen.)
Sitzend beim Trinken unschuldigen Getränks, ward's ihm so drehend und schwankend, daß er glaubte, der Schlag werde ihn rühren, 5 Minuten lang; drauf eine überlaufende Hitze von 5 Minuten.
Kopfweh, wie schwindelig; sie kann den Kopf kaum ertragen.
Oft früh, beim Aufstehen aus dem Bette, Kopf wie benebelt.
15. Der ganze Kopf eingenommen und wackelig hin und her, mit Spannung der Hals- und Nacken-Muskeln.
Eingenommenheit des Kopfs, wie bei starkem Schnupfen, und Taumlichkeit.
Der Kopf so schwach, daß sie fast gar nichts denken kann, besonders Nachmittags.

Schwaches Gedächtnifs. (n. 20, 48 St.)

Er verschreibt sich oft.

20. Er war zerstreut, sprach unrichtig und verwechselte die Worte. (n. 9 Tagen.)

Er denkt Dinge, die er nicht denken will, spricht in Ausdrücken, die er selbst besser weiß, nimmt sich zu thun vor, was wider seine Absicht ist, und befindet sich so mit sich selbst im Widerstreite und daher in sehr unangenehmer, unruhiger Gemüths - Stimmung. (n. 24 St.)

Bei aller Arbeits-Lust war er gleichwohl unbesinnlich und gedankenlos. (n. 32 Tagen.)

Er ist so dutzig und düsselig und weiß oft nicht, was er thut.

Kopf anfallweise, wie dumm, mit Schauern und Ausbleiben des Athems auf Augenblicke; dann mußte sie tief athmen.

25. Ein Wirbeln im Kopfe und so dumpf und trübe drin, vier Tage lang. (n. 14 Tagen.)

Düsterheit und Unfähigkeit zu denken, den ganzen Vormittag und viele Nachmittage nach einander. (n. 3 Tagen.)

Schwerer Gedankenfluß. (n. 24, 48 St.)

Kopf-Betäubung, mit Engheit auf der Brust und zugleich Schwäche im ganzen Körper.

Kopf-Eingenommenheit. (n. 24 St.)

30. Eingenommenheit des linken Hinterkopfs. (n. 3 Stunden.) [Gff.]

Eingenommenheit des Vorderhaupts. (n. 3½ St.) [Gff.]

Erschütterung des Gehirns beim Anstoßen mit dem Fuße.

Andrang des Blutes nach dem Kopfe.
(n. 5 Tagen.)

Hitze im Kopfe, so daß es ihm gleichsam zu den Ohren herausbrennt; davon schweres Gehör und trübes Gesicht.

35. Fröh, starke Hitze im Kopfe, mit Gefühl, als wolle die Nase bluten. (n. 12 Tagen.)

Schmerzhafte Hitze im Kopfe, oft mit, den Körper überlaufender Hitze.

Alle fünf Minuten heftige, aufsteigende Kopfhitze.

Abends, Hitze im Kopfe. (n. 3 Tagen.)

Beim heftigsten Kopfweh konnte sie keine äußere Wärme vertragen, und doch froh sie.

40. Kopfschmerz beim Husten und ohne Husten, als wollte der Kopf zerspringen.

Es klopft sehr schmerzhaft oben im Kopfe, bei der mindesten Bewegung; beim Drehen der Augen und bei Bewegung des Kopfs oder des Körpers will's oben raus; auch in der größten Ruhe, undentliches Klopfen.

Klopfen im Kopfe auf der Seite, auf welcher sie liegt.

Abends, Kopfschmerz, Pöchen im Kopfe.

Schmerzhafte Klopfen im Hinterkopfe.

45. Klopfendes, sehr schmerzhafte Kopfweh im Scheitel, früh, bald nach dem Aufstehen. (n. 6 Tagen.)

Klopfender Kopfschmerz bei jeder Bewegung.

Früh, beim Aufstehen, kneipende Rucke (Kniepe) im Kopfe.

Einzelne, heftige, wellenartige Rucke von drück-

kendem Kopfweh, ganz vorne in der Stirne.
(n. 35 St.) [Gff.]

Kopfschmerz: Drücken, Zucken und Pucken,
mit Hitze im Kopfe, als wenn Alles zur
Stirne und zu den Augen heraus wollte, 3
Tage.

50. Arger Kopfschmerz, ein Zucken in der Stirne.
Abends, von 7 bis 8 Ubr, eine Stunde lang,
drückender Kopfschmerz in der heißen Stirne.
(n. 4, 5 Tagen.)

Stumpf drückender Schmerz auf einer kleinen
Stelle des rechten Hinterhaupt. [Gff.]

Druck, oben, auf das Vorderhaupt. [Gff.]

Den ganzen Tag, heftig drückender Kopfschmerz,
mit Schwindel, Weinerlichkeit und starkem
Schnupfen.

55. Der Kopf ist drückend schwer in den Schläfen
und über der Stirne, als wenn die Adern im
Kopfe von Blute strotzten, wie bei starkem
Schnupfen.

Drückendes Kopfweh im rechten Hinterhaupte.
[Gff.]

Abends, drückender Kopfschmerz im Hinter-
haupte, bis Mitternacht.

Drückendes Weh, wie auf etwas Böses, am
linken Hinterkopfe. (n. 5 Tagen.)

Einseitiger, tief drückender Kopfschmerz, mit
Druckschmerz in den Backzähnen.

60. Drücken und Spannen in der Stirne und in den
Augen, (mit Brennen.)

Nach Kopfarbeit, Druck oben auf dem Scheitel.
Pressend wühlend juckender Kopfschmerz, mit

Steifheit des Nackens; der Kopf ist bei Berührung sehr empfindlich.

Bohrend wühlender Kopfschmerz in der Stirne von Vormittag an, den ganzen Tag, bei der mindesten Bewegung.

Klemmendes Kopfweh im Wirbel und dem obern Theil des Hinterkopfs zugleich, mit einem Wundheits-Gefühl, was zuletzt brennend wird. [Gff.]

65. Den Oberkopf zusammenpressender Kopfschmerz, den ganzen Tag, mit großer Engbrüstigkeit. (n. 11 Tagen.)

Kopfweh, wie von innen herauspressend. (n. 13 Tagen.)

Kopfschmerz, als sollten die Augen herausfallen. Hefiger Kopfschmerz, als ob der Kopf bersten sollte.

Kopfschmerz: es knackte drin, als ob etwas darin zerbräche, mit Schmerz im Genick beim Drehen des Kopfs. (n. 10 Tagen.)

70. Kopfschmerz, Vormittags, als sei das Gehirn zerquetscht.

Zusammenziehender Kopfschmerz in der Stirne. (An der einen Kopfseite, Anfälle von kneipendem Schmerze.)

Stechend drückender Kopfschmerz, anhaltend, unten in der Stirne, dicht über dem linken Auge, schlimmer bei Bewegung im Zimmer, weit besser aber, beim Gehen im Freien.

Stechender Kopfschmerz. (n. 18 Tagen.)

75. Kopfschmerz: bald hie, bald da, Stechen in der Stirne.

Täglich, beim schnell Gehen, Nadelstiche in der Stirne, mit Brecherlichkeit.

Kopfschmerz: Stechen in der Stirne, mit Brecherlichkeit (sie konnte nichts essen); durch Niederliegen ward's gemildert.

Stumpfe Stiche im ganzen Kopfe, zuletzt im Hinterkopfe, die ihn ganz unthätig machen.

Starke Stiche im Hinterkopfe nach dem Scheitel zu.

80. Zuweilen, ein einzelner Stich durch den Kopf.

Ein Stechen in der linken Schläfe.

Stechen an der Schläfe.

Abendlicher Kopfschmerz: Stechen in beiden Schläfen.

Kopfschmerz: oft Stiche in der linken Kopfseite, Nachmittags, Abends auch im Hinterkopfe.

85. Stechen im Kopfe, über dem Ohre, einige Minuten lang.

Kopfschmerz: es sticht zu den Augen heraus, den ganzen Tag.

Oefterer Ziehschmerz im Vorderhaupte. [Gff.]

Schmerzliches Ziehen bald im rechten, bald im linken Hinterhaupte unten. (nach 5 Stunden.)

[Gff.]

Ziehen im Hinterkopfe.

90. Rheumatisches Ziehen an der linken Kopfseite.

Mehr nächtlicher Kopfschmerz, meist oberflächlich, ziehend und bohrend, wovor sie um Mitternacht nicht im Bette bleiben konnte; es zog bis in die Schläfe, ins Ohr und in die Zähne. (n. 6 Tagen.)

Reißen am Kopfe, über der Stirne und in den

Augen, von Nachmittag 2 Uhr an, bis Abends,
bei Schlafengehen.

Reißen im obern rechten Theile der Stirne.
(n. 8 St.) [Gff.]

Reißen im linken Stirnhügel. (n. 11 $\frac{1}{2}$ St.) [Gff.]

95. Reißen über den Augen.

Reißen in der linken Schläfe bis in den obern
Theil der linken Kopfseite. [Gff.]

Absetzendes, leises Reißen tief unten im linken
Hinterkopfe, nahe am Halse. (n. 31 St.)
[Gff.]

Reißen im Hinterhaupte. (n. 14 Tagen.)

(Im Hinterkopfe schmerzte es, am meisten die
Nacht und am schlimmsten, beim Liegen
darauf, wie hohl, und wie ein Eiter-Geschwür
(wie unterköthig), äußerlich und innerlich;
Aufdrücken mit der Hand linderte.)

100. Kopfschmerz, früh, mit Uebelkeit, bis
Mittag.

Alle Morgen, beim Erwachen, empfindlicher Kopf-
schmerz.

Abends, Schwere des Kopfs und nach dem Nie-
derlegen, einseitiger Kopfschmerz. (n. 14
Tagen.)

Kopfweh, früh, in der Stirne, wie zum Schnupfen.

Kopfschmerz in der Stirne und im Scheitel —
drauf Aengstlichkeit in der Herzgrube, mit
Zittern und hierauf starkes Nasenbluten.

105. Starkes Ausfallen der Kopfhare (n. 8 Tagen.)

Die Kopf-Haut schmerzt beim Befühlen, als
wenn die Haarwurzeln weh thäten. (n. 3
Tagen.)

- Viel Jücken auf dem Haarkopfe. (n. 16 Tagen.)**
Jücken auf dem Wirbel des Kopfs mit starkem Ausfallen der Haare. (n. 4 Tagen.)
Abends, Jücken am Hinterkopfe.
- 110. Nässiger Haarkopf.**
Eine Geschwulst am Kopfe, über der Schläfe. (n. 48 St.)
Geschwulst an der Stirne. (n. 4, 15 Tagen.)
Ausschlag kleiner, rother Blütchen an der Stirne, rauhe Stirne. (die ersten 6 Tage.)
Mehrmals, Kopf- und Augen-Weh, mit Hitze in den Augen.
- 115. Andrang des Blutes nach den Augen.**
Kopfweh vom Tages-Lichte, was die Augen blendet.
Druck über den Augen, wenn er in hellem Tages-Lichte geht. (n. 11 Tagen.)
In den Augen, Drücken, Hitze und Flimmern, wie tausend Sonnen.
Feuer-Funken vor den Augen, mit großer Mattheit.
- 120. Ein grüner Schein um das Kerzenlicht.**
Beim Sehen ins Helle, ein Flimmern vor den Augen (er sieht einen farbigen Kreis, dessen Umgränzung zickzackartig ist.)
Weisses Flimmern vor den Augen. (n. 34 Tagen.)
Viel schwarze Flecken vor den Augen. (die ersten Tage.)

Beim Schreiben entsteht Trübheit des Gesichts, daß er kaum mehr etwas deutlich erkennen konnte. (n. 8 Tagen.)

125. Beim Anstrengen der Augen, Gefühl von Uebelkeit und Beängstigung.

Die Augen werden durch Lesen und Schreiben angegriffen und thun im innern Augenwinkel wie wund weh. [Gff.]

Das Weißse des Auges wird roth. (nach 17 Tagen.)

Die Augen sehen wie gläsern aus.

Die Augen sehen, früh nach dem Erwachen, wie schwimmend aus, und es beißt in den Winkeln. (n. 24 St.) [Gff.]

130. In freier Luft thränen die Augen.

Die Augen thränen (n. 12 Tagen), früh und Abends.

Die Augenlider schmerzen beim Erwachen, als wären sie zu schwer und als könne er sie nicht aufhalten. (n. 6 Tagen.)

Zucken an den Augenlidern.

Fippeln der Augenlider.

135. Tägliches Fippeln unter den Augen.

Schmerzlicher Druck auf den obern Theil beider Augäpfel, im rechten öfters wiederkehrend. (n. 2 St.) [Gff.]

Druck auf den untern Theil des rechten Augapfels. [Gff.]

Drückender Schmerz, wenn das linke Auge rechts hingewendet wird. [Gff.]

Ein Druck im rechten Auge, wie von einem hin-

ein gefallenen Sandkorne, durch Reiben verschlimmert, und beim Zudrücken der Augen am fühlbarsten. [Gff.]

140. Reissender Druck in den Augen-Höhlen, besonders des linken Auges. [Gff.]

Am innern Rande der linken Augen-Höhle, ein Kriebeln.

Jücken an den Augen.

Jücken in den Augäpfeln.

Im äufsern Winkel des linken Auges, heftiges Jücken und nach dem Reiben, Wundheits-Gefühl. [Gff.]

145. Früh, nach dem Erwachen, jückt der innere Winkel des rechten Auges heftig; nach dem Reiben entsteht Beissen und starkes Thränen; und dann auch Wundheits-Gefühl im äufsern Winkel, welcher etwas zusammengeklebt ist. [Gff.]

Heftiges jückendes Beissen im innern Winkel des linken Auges, mit Thränen; die Bindehaut ist röther als gewöhnlich. [Gff.]

Beissen im rechten Auge, Abends, mit Neigung der Lider, sich mit Gewalt zu schliessen.

Stechen im linken Auge.

Schründender Schmerz in den Augen.

150. Die Augen leiden früh an einem Brennen und sind schwach.

Brennende Empfindung am Rande des untern linken Augenlides, gegen den äufsern Winkel zu. [Gff.]

Einstündiges Brennen im äufsern Augen-Winkel, öfters des Tags.

- Das rechte obere Augenlid ist früh röthlich und etwas geschwollen. [Gff.]
- Ein rother Flechten-Fleck auf dem obern Augenlide, schabig und sich schälend.
155. Das Augenlid ist entzündet und ein Gerstenkorn daran.
- Starke, rothe Geschwulst des untern Augenlides, drückenden und brennenden Schmerzes.
- Augen-Entzündung: das Augenweiß ist röth, es sticht und drückt darin.
- Augen-Entzündung, welche kein kaltes Wasser verträgt.
- Die Augen sind mit Eiter zugeklebt und verschworen.
160. Zusammenziehen und Spannen der Haut im Gesichte, besonders der Stirne.
- An der linken Schläfe, erst ein leiser Kitzel, dann eine Empfindung, als würde die Haut (z. B. mit einem Schröpf-Kopfe) in die Höhe gezogen. [Gff.]
- Gelbheit des Gesichts und beider Augenweise, einen ganzen Tag lang.
- Es entstehen gelbe Flecke im Gesichte und ein gelblicher Sattel quer über die Oberbacke und Nase. (n. 20 Tagen.)
- Gesichts-Blässe. (n. 24 St.)
165. Früh, ein krankes, blasses Ansehen und trübe, rothe Augen. (n. 8 Tagen.)
- Aufgedunsenes Gesicht. (n. 5 und nach 40 Tagen.)
- Fliegende Hitze und Röthe im Gesichte. (n. 2 Stunden.)

Von Sprechen wird's ihm gleich so heifs im Gesichte.

Früh, Hitze im Gesichte, Abends Gesichts-Blässe.

(n. 5 Tagen.)

170. Mittags, grofse Hitze und Röthe im Gesichte, bei kalten Füfsen.

Ausschlag im Gesichte, wie rothe Raubheit der Gesichts-Haut.

Jücken im ganzen Gesichte.

Auf dem rechten Backen, mehre Ausschlags-Blüthen.

Ausschlag im Gesichte, Blüthchen, welche etwas jücken.

175. In den Gesichts-Knochen, krampfhafter Schmerz.

Ziehender Schmerz im Gesichte, mit Backen-Geschwulst.

Kurzes, heftiges Reifsen von der Stirne bis rechts, neben dem rechten Nasenflügel herab. [Gff.]

Leises Reifsen am rechten Backen-Knochen unter der rechten Schläfe. [Gff.]

Reifsender Schmerz vorn im linken Oberkiefer, bald drauf im rechten. [Gff.]

180. Reifsen am linken Kiefer-Gelenke, dicht vor dem Ohre. [Gff.]

Reifsen in der Erhöhung hinter dem rechten Ohre. [Gff.]

(Schmerz im linken Ohre, als würde es herausgerissen.)

Im Innern des linken und rechten Ohres, drückender und stechender Ohr-Zwang. [Gff.]

Unter und vor dem rechten, oder linken Ohre,

- ein heftiger, nach innen pressender Druck.
[Gff.]
185. An der Oeffnung des Gehör-Ganges, eine Geschwulst, welche beim Aufdrücken neben dem Gegenbocke einen stechenden Schmerz giebt. Einzelne, spitze Stiche im Innern des linken Ohres. [Gff.]
Stiche im schwachen Ohre, worüber sie laut jammert.
Starkes Stechen im linken Ohre und linken Backen.
Stechen in der Ohrdrüse, welche anschwillt und dann, beim Drehen des Kopfs, spannend schmerzt.
190. Ohrzwang. (n. 24 Tagen.)
Abends, Schmerz in den Ohren, wie Ohrzwang. (n. 16 Tagen.)
Nachts, ein anhaltendes Zwängen in beiden Ohren.
Ein Herauspressen im Ohre, beim Pressen zum Stuhlgange. (n. 3 Tagen.)
Schmerz im innern Ohre, wie wund.
195. Kriebeln im rechten Ohre.
Viel Jücken im schwachen Ohre, täglich. Im guten Ohre, viel Jücken, arges Brausen und Anhäufung eiterigen, weissen Ohrsalmes darin.
Auslaufen dünnen Eiters aus dem Ohre, mit Jücken.
Das äussere Ohr ist voll eiternden Ausschlags.
200. Sehr empfindlich gegen Geräusch.
Vor den Ohren, ein Knistern, wie von Papiere.

- Häufiges Ohr-Klingen. (n. 24 St.)
 Poltern im rechten Ohre.
 Sausen und Klopfen im Ohre.
205. Starkes Tönen und Sumsen in den Ohren. (sogleich.)
 Sausen und Bräusen in den Ohren mit Empfindung, als wären sie verstopft — doch hörte sie.
 Bräusen im Ohre; dann hörte sie nichts damit.
 Jählinge (kurze) Taubheit der Ohren, wie von einem Pflocke darip. (n. einigen St.)
 Jücken an der Nasen-Spitze.
210. Schmerzhafter Ausschlag auf der Nasen-Spitze.
 Neben der Nase, eine Ausschlags-Blüthe, wie eine Blut-Blase.
 Sehr schmerzhaft, entzündete Geschwulst der Nase.
 Geschwollene und entzündete Nase — die Nasenlöcher böse und geschwürig.
 Wundheits-Gefühl in der Nase, bei jedem Einziehen des Athems sehr schmerzhaft.
215. Mangel des Geruchs.
 Blut-Schnauben und Nasen-Bluten. (n. 6, 7, 9 Tagen.)
 Beim Schnauben, Nasen-Bluten, Abends.
 Heftiges Nasen-Bluten. (n. 12 Tagen.)
 Nasen-Bluten, sieben Stunden lang, doch nur von Zeit zu Zeit einzelne Tropfen.
220. Gelbheit um den Mund.
 Flechtenartiger Ausschlag auf der Oberlippe — auch an der Unterlippe.

Am Rande des Rothen der Oberlippe, ein näs-
sender Blüthen-Ausschlag.

Wundheits-Schmerz an der rechten Seite der
Unterlippe, nach dem Mundwinkel hin. (n.
12 Stunden.) [Gff.]

Ausschlag im Mund-Winkel (Käke), welcher
beim Berühren schmerzt.

225. Heiße Lippen.

Heftiges Brennen in der Oberlippe, dicht unter
der Nase.

Schneiden in der Oberlippe, wie von einem
Splitter.

Im Innern der Unterlippe, ein schmerzhaftes
Geschwür, was vom kalten Wasser gelin-
dert wird. (n. einigen St.)

Innere Unterlippe wie wund und voll schmerz-
hafter Blasen. (n. 17 Tagen.)

230. Spannen der Unterlippe.

Früh, starke Geschwulst der Unterlippe.

Um den Mund herum, flechtenartige, erhöhte
Hautstellen (Quaddeln.)

Eine Flechte am Munde.

Am Kinne, Ausschlags-Blüthen, welche bei Be-
rührung geschwürig schmerzen.

235. Beim Kauen ist's, als wenn die Kinnladen nicht
von einander gehen könnten und als wenn
es im Kiefer-Gelenke knacken wollte.

Krampfhafter Schmerz unter dem Kiefer am
Halse, drauf im Unterkiefer selbst.

Die Unterkiefer-Drüse ist geschwollen; beim
Aufdrücken schmerzt's im Zahne.

Schmerz in den Unterkiefer-Drüsen für sich,

als würden sie gequetscht; auch bei Berührung schmerzen sie. (n. 24 St.)

Ein großer Blutschwär am Halse, unter dem linken Kiëfer, stechenden Schmerzes.

240. Stechen im Zahnfleische.

Am Zahnfleische, Bläschen brennenden Schmerzes bei Berührung.

Schmerzhaftes Zahnfleisch-Geschwulst. Viel Schmerz am geschwollenen Zahnfleische hohler Zähne, mit Backen-Geschwulst.

Wund schmerzende Zahnfleisch-Geschwulst.

245. Das Zahnfleisch ist geschwollen und schmerzhaft, wie wund; es blutet bei der geringsten Berührung und klafft von den Zähnen ab.

Das Zahnfleisch blutet fast ohne alle Veranlassung. (n. 4 Tagen.)

Das Zahnfleisch ist sehr dick und dunkelroth; es schmerzt, als gehe es in Eiterung, und es puckt darin so sehr, daß es kaum auszuhalten ist.

Das inwendige Zahnfleisch ist geschwollen.

Geschwulst des hintern, innern Zahnfleisches und der Haut der Mundhöhle, so daß diese wie verengert scheint.

250. Zieh-Schmerz im Zahnfleische über den zwei linken, obern Vorderzähnen. [Gff.]

Lockerheit der untern Schneidezähne.

Ein Schneidezahn tritt aus seiner Höhle und wird zu lang.

Große Stumpfheit der Zähne, 7 Tage lang. (n. 8 Tagen.)

Zahnschmerz beim Beißen und Andrücken mit der Zunge.

255. Er beifst die Nacht, im Schlafe, die Zähne zusammen, was ihn sehr schmerzt.
 In den untern Vorderzähnen, eine widrige Kälte-Empfindung.
 Zahnschmerz in den obern Schneidezähnen, wie eine Schwere darin.
 Nächtlicher Zahnschmerz, wovor sie nicht schlafen kann und früh, da sie aufhörten, war sie so sehr gereizt, das sie doch nicht schlafen konnte, bei großer Schwäche.
 Brummen in den Vorderzähnen. [Gff.]
260. Zieh-Schmerz im rechten und linken hintersten, untern Backzahne. [Gff.]
 Ziehen in den rechten und linken obern Backzähnen. [Gff.]
 Ziehender Zahnschmerz, wenn er etwas Kaltes oder Heißes in den Mund bringt.
 Ziehen im hohlen Zahne bis ins Ohr, von Anbringung kalten Wassers verschlimmert.
 Die Zähne thun sehr weh; es zieht darin, wie ein Schröpf-Kopf. (n. 9 Tagen.)
265. Zieh-Schmerz in einem guten Zahne, wenn, im warmen Zimmer, die Luft hinein kam; in der kalten, freien Luft nicht.
 Dumpfer Zahnschmerz in den Wurzeln abgebrochener Zähne; etwas Kaltes fährt empfindlich durch.
 Sie kann keinen Luftzug an den Zähnen vertragen; im Bette hat sie keine Zahnschmerzen, bloß früh, nach einer Stunde Aufseyn fangen sie an — bei Berührung des Zahnfleisches und beim Putzen der Zähne schmerzen sie nicht.

Ziehend schneidender Zahnschmerz.

Reissen im rechten Unterkiefer, dicht unter den Schneidezähnen. [Gff.]

270. Es zieht mit rheumatischem Drucke durch die Zähne (und zu gleicher Zeit durch die Stirne) in einzelnen Rucken. [Gff.]

Nachmittags, aller vier Athemzüge, Risse und Rucke in den Zähnen — beim Liegen schlimmer, unter starkem Speichel-Zuflusse.

Reissender und zuckender Zahnschmerz von 6 Uhr Nachmittags bis nach Mitternacht (1, 2 Uhr), wo er verging. (vier Tage nach einander.)

Zahnschmerz: einzelne Rucke, bei Tag und Nacht, wenn Zugwind in den Mund oder das Ohr kam, und hinterdrein, ein Unruhe erregendes Mucken darin.

Drückende Rucke in den Backzähnen, am meisten beim Bücken. (n. 8 St.)

275. Dumpf drückender Schmerz in den Backzähnen, mit Schmerz in den Unterkiefer-Drüsen. (n. 24 St.)

Wühlen in den Oberzähnen.

Nagender Zahnsehmerz in den hintern Backzähnen.

Stechen in den Vorderzähnen.

Stechender Zahnschmerz, dafs sie hätte weinen mögen.

280. Unter dem rechten Augenlide, ein Stich herab bis in den Spitzzahn, wie im Knochen.

Zahnschmerz: ein Stechen im Kiefer und Zahne bis ins Ohr; sie konnte die Nacht nicht da-

vor schlafen und am Tage mußte sie ein Tuch darüber binden.

Zahnschmerz: eine Art stechendes Klopfen in der Wurzel bald dieses, bald jenes Zahnes, mit einem Brennen im Zahnfleische begleitet — er erneuert sich, wenn er, nach Gehen im Kalten, in die Stube kommt; auch nach Essen und Beissen wird der Schmerz arg, besonders wenn Warmes daran kommt — 8 Tage lang, und seitdem fängt der Zahn an, schwarz und hohl zu werden.

Die Zähne werden schnell hohl.

Die Zunge ist weiß.

285. Die Zunge schmerzt wie wund. (n. 17 Tagen.)

Ein Reißen hinten an der rechten Seite der Zunge, und ein Beissen, wie von Pfeffer. [Gff.]

Ein scharfes Beissen auf dem vordern Theile der Zungen-Oberfläche. (n. 32 St.) [Gff.]

Die Zunge schmerzt beim (gewohnten) Tabakrauchen, wie verbrannt.

Die Zunge ist mit Bläschen besetzt und schmerzt wie verbrannt.

290. An der Zungenspitze, oben und unten, schmerzhaft Bläschen.

Der vordere Theil des Gaumens schmerzt, wie verbrannt.

Schmerz auf der rechten Seite der Zunge (welche dann mit dickem Schleime belegt ist), welcher ihn am Kauen und deutlichen Sprechen hindert.

Der innere Mund ist verschollen, daß er fast keine Speise hinein bringen kann.

Zahnfleisch und innerer Mund sind geschwollen, mit Brennen im Munde bis in den Hals.

295. Belegte Zunge.

Abends, viel Speichelfluß.

Zusammenfluß eines salzigen Speichels im Munde.

Er muß immer viel spucken.

Früh, beim Erwachen, starke Trockenheit der Zunge, als wäre sie verbrannt.

300. Trockne, raube Zunge und Gaumen.

Häufige Trockenheit im Munde, als wolle ihr die Zunge ankleben, ohne Durst.

Trockner Mund, Hals und Zunge, welche früh ganz rauh ist.

Trockenheit im Munde und Halse, früh beim Erwachen, so daß sie nicht reden und keinen Ton vorbringen konnte. (n. 6 Tagen.)

Trockenheit im Halse, den ganzen Tag.

305. Trockenheit im Schlunde. (n. 11 Tagen.)

Viel Durst. (n. 13 Tagen.)

Trockenheit des Halses, Abends, vor Schlafengehen, die sich von Trinken nicht mindert (n. 8 Tagen.) [Gfs.]

Innere Hals immer trocken, wie spanstig.

Hinten im Rachen und oben am Gaumen, eine beißende und kratzende Empfindung, wie vor Ausbruch eines heftigen Schnupfens. [Gff.]

310. Abends, wie kratzig im Halse.

Beim Schlingen ist ein kratziges Gefühl im Halse. [Gff.]

Viel Schleim im Halse: er muß räuspern und rahksen.

Häufiger Schleim-Anwurf aus dem Rachen.

Leises Kriebeln im innern Halse und Gefühl, als wenn Heiserkeit entstehen wollte, was zu öfterm Räuspern reizt. [Gff.]

315. Erst beißende, dann schneidende, zuweilen auch drückende Empfindung links am Schlunde. [Gff.]

Halsweh und angeschwollene Drüsen am Halse.

Drückendes Halsweh oben in der rechten Seite des Halses. [Gff.]

Druck im Halse, in der Gegend der Mandeln, gleich als wenn das Halstuch zu fest gebunden wäre.

(Taubes Gefühl in der rechten Mandel.) (n. 4 Tagen.)

320. Beim Schlingen von Speise und Trank, ein drückender Schmerz im Halse nach dem Rücken zu.

Im Halse ein Drücken, als hätte er etwas verschluckt, was nicht hinter wollte.

Es sitzt ihm wie ein Pflock im Halse, den er nunter schlingen zu müssen glaubt; durch Rahksen oder Husten kommt Schleim heraus.

Gefühl eines Knüttels innerhalb des Schlundes.

Abends, Empfindung beim Schlingen, als wäre ein Pflock im Halse.

325. Zusammenschnürend drückendes Halsweh, dicht über und auf dem Kehlkopfe. [Gff.]

Hals-

Halsweh; sehr schmerzhaftes Zusammensiehen und Druck.

Halsweh, beim Schlingen, wie wund.

(Halsweh: Stechen beim Schlingen.)

Gefühl von Hitze im Halse.

330. Eine Art Hals-Entzündung.

Büser Hals: die linke Mandel entzündet sich, schwillt hoch auf und geht in Eiterung; er konnte vor Schmerz nicht schlingen, hatte Fieberhitze im ganzen Körper, Durst und Brennen in den Augen. (n. 11 Tagen.)

Geschwulst und Entzündung oben im Halse. (n. 21 Tagen.)

Schweres Schlingen: die Schling-Muskeln sind wie gelähmt, mehre Abende. (n. 36 Tagen.)

Beim Niederschlingen der Speise, ein arger Schmerz am obern Magenmunde.

335. Fröh, beim Aufrichten im Bette, ein schmerzhafter Ruck vom Halse bis zur Herzgrube.

Auf der Zunge, viel Schleim, der faulig schmeckt, Uebel Riechen aus dem Munde.

Säuerlicher Mund-Geschmack. (n. 20 St.)

Saurer Geschmack im Munde (bei Hartleibigkeit.) (n. 11 Tagen.)

340. Fröh, beim Erwachen, saurer Geschmack im Munde.

Sauer bitterlicher Geschmack im Munde. (n. 5 Tagen.)

Fröh, widriger bitterer Geschmack im Munde.

(n. 5 Tagen.)

Garstiger Geschmack im Munde, wie alter Schnupfen.

Nach Biertrinken, fauliger Nachgeschmack.

345. Fröh, garstiger Geschmack, und trocken und schleimig im Munde.

Fröh, beim Aufstehen, bitterer Geschmack im Munde und Halse, auch bitteres Aufstossen früh; doch schmeckt das Essen, und nach dem Essen ist die Bitterkeit weg.

Bitteres Aufstossen, mit Uebelkeit.

Aufstossen, wie faules Ei.

Ungemein häufiges Aufstossen. (auch n. 24 St.)

350. Es stößt ihr oft auf und hebt auch zum Erbrechen. (n. 26 St.)

Oefteres, gurksendes, leeres Aufstossen. [Gff.]

Früh, beim Aufstossen, ein Kneipen im Magen, als wollte etwas losreißen.

Beim Aufstossen sticht's in der Herzgrube, in der linken Seite und zwischen den Schulterblättern.

Nach Aufstossen, Brennen im Magen. [Gff.]

355. Schmerzhaftes Aufstossen; es kommt etwas Blutiges davon in den Mund (nach schnellem Reiten.) (n. 4 St.)

Es stiefs ihm auf (in einer sehr warmen Stube); es kam Blut in den Mund, was er austrahksete.

Aufstossen, mit Schlucksen abwechselnd.

Schlucksen nach dem Essen, eine Viertelstunde lang.

Schlucksen beim (gewohnten) Tabakrauchen und ein Zusammenziehen im Schlunde, mit Empfindung, als wäre ein Pflock darin, der

ihm Uebelkeit machte, wobei Wasser im Munde zusammenläuft.

360. Etwas vom Magen heraufsteigendes Brennen. [Gff.]

Sodbrennen Vormittags und Nachmittags, mehre Stunden lang — eine Brenn-Empfindung von der Herzgrube an, bis in den Hals, worin es ihm dann säuerlich ist und kratzig. (n. 12 Tagen.)

Nüchtern lief ihm viel Wasser im Munde zusammen, fast wie Würmer-Beseigen, was durch Essen verging.

Uebelkeit, ruckweise den ganzen Tag, auch nach dem Essen, mit Zusammenlaufen wässerigen Speichels im Munde, bei stetem, säuerlich bitterm Geschmacke im Munde, ohne Eflust; doch schmecken die Speisen richtig und vollkommen. (n. 4 Tagen.)

Uebelkeit, früh nüchtern, mehre Morgen.

365. Uebelkeit früh, beim Erwachen, gegen Abend und in der Nacht. [Gff.]

Früh-Uebelkeit; es ist, als wenn es sich im Leibe herum drehete.

Früh, beim Mund-Ausspülen, hob es sie zum Brechen.

Uebelkeit, früh, beim Fahren im Wagen, (bei einem des Fahrens Gewohnten.)

Es ist ihm übel und schwach.

370. Uebelkeit (fast sogleich), drauf Ziehen durch alle Glieder.

Uebelkeit alle Morgen, früh um 10 Uhr, ohne Aufstossen, etliche Minuten lang.

Uebelkeit mit Bitterkeit im Halse, ohne Erbrechen.

Nach Früh-Uebelkeit und einigem Genusse, Erbrechen und darauf noch Würgen.

Uebelkeit bloß früh, jeden Morgen, die sich allemal legt, wenn sie etwas genießt.

375. Brecherlich, ängstlich, schwindelig.

Starkes, mehrmaliges Erbrechen, die Nacht, mit heftigem Kopfschmerz. (n. 12 St.)

Zwei Morgen, Gall-Erbrechen. (n. 3 Tagen.)

Täglich zwei einstündige Anfälle: Zusammen greifen in den Hypochondern mit Uebelkeit, was von da in den Rücken heranging, wie Stechen, dann auch Stechen in der Brust und Gähnen, bis er sich erbrach Galle und Speisen.

Gefühl von Ekel und Abspannung, wie übersatt. [Gff.]

380. Durstlosigkeit. (n. 8 Tagen.)

Appetitlosigkeit: schon der Gedanke an Essen machte ihm Uebelkeit — doch hatte er keinen falschen Geschmack im Munde.

(Scheint [in der Nachwirkung?] das Tabakrauchen zu verleiden.)

Keine Eßlust; es hatte ihr alles keinen Geschmack.

Kein Appetit; es schmeckte ihr nichts.

385. Das Essen will nicht hinunter.

Mittags, Vollheit des Magens.

Verminderter Appetit; es schmeckt ihr alles zu salzig.

Wenig Appetit, aber viel Durst. (n. 3 Tagen.)

Wenig Appetit; doch wenn er ißt, schmeckt's.

390. Leidliche Eßlust, aber durchaus nicht auf Fleisch, was er viele Tage ganz verschmäht. Verlangen auf Essig.
Wilder Hunger, und, wenn er nicht befriedigt wird, so läuft das Wasser im Munde zusammen.
Wenn er, außer der Mahlzeit, Essen zu sehen bekommt, wässert ihm der Mund, und er bekommt Appetit.
Uebermäßiger Appetit; sie ward nicht satt, ward nach dem Essen matt und die Speisen stießen ihr auf, daß sie bis in den Mund kamen, wie Anschwellen und Aufstößen.
395. Abends, großer Hunger.
Er will immer essen, und wenn er nur an Essen denkt, so läuft ihm schon das Wasser im Munde zusammen.
Leerheits-Empfindung im Magen.
Leerheit im Magen, doch, wenn sie an eine Speise denkt, die sie essen möchte, so wird es ihr übel.
Magenschmerz wie von Hunger.
400. Nach wenigem Essen, Aufstoßen.
Viel Aufstoßen nach Essen und Trinken.
Nach dem Essen, Aufstoßen bloß von Luft.
Nach dem Frühstücke, bitteres Aufstoßen.
Nach dem Essen, Trockenheit im Munde, mit weißer Zunge und mit Durste.
405. Gleich nach dem Mittags-Essen, Fieberbewegungen.
Die Verdauung erregt Hitze und Herzklopfen. (n. 3 Tagen.)
Nach Tische, Hitze im Gesichte.

- Gleich nach dem Essen, eine Art Kopf-Befangenheit; auch drückte ihn jede Kopf-Bedeckung, Hut und Mütze.
- Von warmen Speisen schwitzt sie stark im Gesichte.
410. Gleich nach dem Essen ist's ihr wie wund im Halse und wie Krampf an der Inseite der Halswirbel.
- Nach Tische, Trägheit.
- Nach dem Essen, trockner Husten.
- Nach dem Essen, ein drückender Schmerz rechts, tief im Unterbauche (dann auch in der rechten Seite), nur bei Bewegung dieses Theils, so wie beim Vorbücken fühlbar (wie versetzte Blähung.) (n. 7 St.) [Gff.]
- Nach dem Mittags-Essen, Aufgetriebenheit des Unterleibes von Blähungen, durch Aufstossen gemindert, bis Abends, wo sie sich ohne Blähungs-Abgang verlor.
415. Nach Essen von etwas Suppe, sogleich starke Auftreibung des Unterleibes. [Gff.]
- Nach dem Mittags-Essen, Bauch sehr angeschwollen.
- Pressen in der Herzgrube. (n. 30 St.)
- Drücken in der Herzgrube. (n. 2 Tagen.)
- Nachts, Magendrücken, drei Nächte nach einander. (n. 12 Tagen.)
420. Drücken im Magen nach dem Essen und beim Anfühlen.
- Drücken auf den Magen, wie von einem Steine.
- Hartes Drücken wie von einem Steine in der Herzgrube, selbst nüchtern, doch von Brod-Essen ärger.

Im Magen ein Drücken, als wenn's darin wund wäre.

Der mindeste Druck auf die Magen-Gegend macht grossen Schmerz.

425. Druck in der Herzgrube, welcher durch eine innere gärende Bewegung nach unten zu vergeht. (n. $3\frac{1}{2}$ St.) [Gff.]

Von früh an bis Mittag 1 Uhr, Magendrücken. Abends, Magendrücken, und als es nachliets, Kopfschmerz.

Ein heftiges Drücken links unter den Ribben, was durch Singen vergeht.

Reissender Druck um die Herzgrube herum. [Gff.]

430. Eine Schwere im Magen, mit einem, um den ganzen Unterleib sich erstreckenden, dumpfen Schmerze.

Schmerz in den Bauchmuskeln, bei Bewegung, blofs die Nacht.

Schmerz vom Nabel bis zur Scham, am meisten beim Betasten.

Brennen im Magen und der Herzgrube. Kollern im Magen.

435. Stiche in der Herzgrube.

Feine Nadelstiche in der Herzgrube.

Stechen dicht unter der Herzgrube beim Einathmen. [Gff.]

Minuten lang anhaltender Stich in der Gegend der untersten rechten Ribbe, nach der Herzgrube hin, der durch leeres Aufstossen vergeht. [Gff.]

Unter den Hypochondern fahren Stiche quer durch den Oberbauch, das sie schreien möchte. (sogleich.)

440. Es strahlen zuweilen Stiche aus der Oberbauchs-Gegend unter der Herzgrube schief hinauf in die linke Seite. [Gff.]

Stiche in beiden Seiten des Oberbauchs, beim Husten.

Stiche quer durch den Unterleib von der rechten Seite zur linken, so schnell als ein Blitz. (n. 36 Tagen.)

Arges Stechen in der linken Bauchseite.

Einstündiges Stechen in der Bauchseite und drauf Schweräthmigkeit. (n. 23 Tagen.)

445. Stechen und abwechselnd Kneipen in den Därmen, in Anfällen von 10 Minuten Dauer.

Stiche quer durch den Unterleib gleich über den Hüften.

Stiche vom Nabel bis zur Scham, beim Husten und Kotzen.

In den rechten Bauchmuskeln, Stichschmerz, mit sichtbarem Zucken.

Stechen im Schoofse.

450. Stiche, früh, durch den linken Schoofs.

Abends, heftiges Stechen, 8 Minuten lang, in der Leber-Gegend, welche dann auch beim Befühlen schmerzte, bei Hartleibigkeit.

Stumpfer Stich in der Leber-Gegend. (nach 3 Stunden.) [Gff.]

Wundschmerzendes Gefühl in der Leber-Gegend. (n. 5 St.) [Gff.]

Schmerz in der rechten Seite des Unterleibes.

455. Beim Fahren auf unebnem Wege, einfacher Schmerz in der Leber, dicht unter der letzten Rippe, der ihr den Athem versetzt. (n. 9 Tagen.)

Vollheits-Gefühl in der Leber-Gegend.

Heftiges Klemmen in der Leber-Gegend, durch Aufstossen und Winde-Abgang gemindert. [Gff.]

Ziehender Druck in der Leber-Gegend, Abends. (n. 11 St.) [Gff.]

Reisender Schmerz in der Leber-Gegend. [Gff.]

460. Druckschmerz im Unterleibe. (n. 5 Tagen.)

Drückendes Leibweh im Oberbauche, Nachmittags. [Gff.]

Drückendes Leibweh im Oberbauche, Vormittags. [Gff.]

Schmerz in der Nabel-Gegend, bei Husten und Bücken sehr empfindlich. (n. 4 Tagen.)

Eine Stunde nach dem mäfsigen Mittags-Essen und nach etwas Bewegung im Freien, drückendes Leibweh im angespannten Oberbauche. [Gff.]

465. Viel Spannung und Druck im Oberbauche, zuweilen durch innere, gährende Bewegung gemildert; zugleich Drücken und Stechen in der Nabel-Gegend. [Gff.]

Drücken im Bauche, was nach erfolgtem Stuhlgange weicht.

Gefühl wie von einer Last im Bauche, wenn sie sich bewegt.

Vom Nachmittage an, bis Schlafengehen, ein Schmerz mitten im Bauche; es lag da wie ein Klumpen fest; der Schmerz zog sich gegen Abend nach oben, unter Schläfrigkeit und doch konnte sie die Nacht nicht einschlafen.

In beiden Seiten des Unterleibes, eine schmerz-

hafte Empfindung, wie von einem steifen Körper daselbst, oder einem Pflöcke, welcher ihm das Rücken schmerzhaft, oder unmöglich macht. (n. 10 Tagen.)

470. Drücken im Unterbauche, links unter dem Nabel und zuweilen ganz in der linken Seite. [Gff.]

Druck vorne im Unterbauche, rechter Seite. [Gff.]

Wellenartiger Druck von innen heraus in der rechten Leisten-Gegend. [Gff.]

Bei starkem Lachen, schmerzhafter Druck in der Bruchstelle.

Ziehend spannender Druck im Unterleibe. [Gff.]

475. Früh, Anspannung des Unterleibes. (n. 2 Tgn.) Leib-Auftreiben. (n. einigen St.)

Der Unterleib sehr aufgetrieben, ohne Stuhlgang. Arge Aufblähung des Bauchs, wenigstens Abends. Vorzüglich Abends, harter, aufgetriebener Unterleib; auch die Adern der Bauchhaut sind aufgelaufen; dabei stechender Schmerz im Unterleibe.

480. Schmerzhaftes Leib-Auftreiben beim Fahren im Wagen.

Beim Gehen im Freien, gleich Blähungs-Anhäufung im Bauche.

Häufige, harte Auftreibung des Bauches, mit Schneiden in den Gedärmen.

Erst der Unterleib sehr aufgetrieben, dann arges Kollern und Bewegung im Bauche.

Abends, Blähungs-Versetzung und Kollern; die Winde gehen im Bauche herum.

485. Heftiges Schneiden quer über den Unterleib, wie von Blähungen, was durch Bewegung verging — zugleich Schneiden im linken Hoden.

Heftiges Leibschnneiden, was bis an die Brust ging, mit im Bauche herum gehenden Blähungen, die keinen Ausgang finden. (n. 4 Tagen.)

Leibschnneiden, die Nacht, mit Harndrang.

Schneidendes Leibweh, nach Mitternacht. [Gff.]

Früh, heftiges Leibschnneiden.

490. Nachmittags, schneidendes Leibweh im Unterbauche, anhaltend und auch in einzelnen Rücken. [Gff.]

Kneipendes Schneiden in den Därmen, mit stöhnender Angst, als würde unwillkürlich Stuhl abgehen.

Fast jeden Morgen, Leibkneipen, eine Stunde lang; dabei ward es ihr wabblig und übel und das Wasser lief ihr im Munde zusammen.

Kneipen im Unterleibe, öfters, ohne Blähungen.

Kneipen im Unterbauche, den ganzen Tag, in viertelstündigen Anfällen, bei täglich nur einmaligem, harten Stuhle, drei Tage nach einander. (n. 48 St.)

495. Eine Art Krämpfe im Unterleibe. (n. 17 Tgn.)
Krampfhaftes Zusammenziehen in der rechten Seite des Unterbauches.

Oeftere Anfälle (am schlimmsten, früh) von Zusammenzieh-Schmerz in der rechten Bauchseite, und als dieser sie verließ, entstand arger, zusammenschnürender Schmerz des Ma-

gens, von da kam derselbe Schmerz in die Brust und verging endlich durch Aufstossen. Heftiger Leibscherz, das sie sich zusammenkrümmen mußte. (n. 3 Tagen.)

Brennen im Unterleibe beim Gehen in freier Luft.

500. Links unter dem Nabel, ein brennender Schmerz. [Gff.]

Beim tief Athmen, Gefühl von Hitze und Brennen in der Lenden- (Nieren-) Gegend.

Beim weit Gehen, ein Brennen in der rechten Bauchseite.

Brennen in der rechten Dünung. [Gff.]

Ein wohlüstiges Jücken im linken Schoofse, Abends, im Bette, was durch Reiben unerträglich erhöht, aber durch leises Bestreichen mit der Fingerspitze, um Kitzel da zu erregen, schnell getilgt wird.

505. Schmerz im Bauche, als wären die Eingeweide kurz und klein geschlagen.

Nachmittags, Schmerz im Unterleibe, als wenn die Gedärme herausgerissen würden.

Ein Wühlen und Zusammenzichen im Bauche, mit Abgang vieler Blähungen.

Wühlen im Unterleibe, mit etwas Uebelkeit.

Unruhe im Bauche.

510. Unruhe im Unterleibe, als wenn Durchfall kommen wollte; durch Blähungs-Abgang verging's.

Poltern im Unterleibe.

Lautes Knurren im Bauche.

Hefige Gährung im Unterleibe. [Gff.]

Kollern im Bauche, mit Aufstossen. (nach 2 Tagen.)

515. Feines, schnelles Glucksen in der rechten Hälfte des Oberbauchs. [Gff.]

Aeusserlich fühlbares Gluckern in der linken Seite des Unterbauchs, über der Hüfte.

Kollern im Bauche, beim Liegen. (n. 10 Tgn.)

Alle Tage, lautes Kollern in der linken Bauchseite, mit Empfindung als wenn es leer darin wäre.

Gefühl von Lcerheit im Unterleibe.

520. Starker Abgang von stinkenden Blähungen. (n. 15 Tagen.)

Zusammenzieh-Schmerz im Mastdarme bis in die Mutterscheide. (n. 6 Tagen.)

Zusammenzieh-Schmerz im Mastdarme und von da im Mittelfleische und in der Mutterscheide.

Zusammenzieh-Schmerz im After und dann vorne im Bauche herauf, beim Stuhlgange.

Oefteres, schmerzliches Zusammenziehen im After.

525. Eine klemmende Empfindung im After, welche sich durch eine kurze Gährung im Unterleibe auflöst. (n. 3½ St.) [Gff.]

Spannschmerz im After (und Mastdarme.) (n. 4 Tagen.)

Spannung am After, nach dem Stuhlgange.

Zwängen im After, mit Wundheits-Gefühl, zuweilen ruckweise. [Gff.]

Schmerz im Mastdarme während des Stuhlganges und lange nach demselben, im Sitzen. (n. 7 Tagen.)

530. Vor und bei dem harten Stuhlgange, ungeheu-

rer Schmerz im Mastdarne, wie Klamm-
Schmerz. (n. 4 Tagen.)

Im Mastdarne, Wundheitsschmerz, meist aufer
dem Stuhlgange, und wie ein Herauspressen
des Mastdarms, selbst im Liegen, anfalls-
weise, zu Stunden; dabei zugleich Blutader-
Knoten am After, die beim Anrühren schmerzen.
Abends, im Bette, Empfindung von Schwäche
im Mastdarne und davon Unruhe, das er
nicht einschlafen kann.

Schneidender Schmerz im Mastdarne, beim
Stuhlgange, mit etwas Blut-Abgang. (n. 18
Tagen.)

Heftiges Schneiden im After (und Mastdarne),
Nachts.

535. Mehre stumpfe Stiche hinter einander im After.
[Gff.]

Nach dem Früh-Stuhlgange, Stechen im After
bis Nachmittag. (n. 7 Tagen.)

Stiche im After. (n. 8 Tagen.)

Langsamer Stich im linken Schoofse beim Stuhl-
gange, von unten in die Höhe.

Stechen und Reissen im After.

540. Ein paar Stiche im Mittelfleische, nach dem
Mastdarne zu, im Sitzen, Abends. (n. 11
Tagen.)

Stechen und Jücken im Mastdarne.

Jücken im Mastdarne und After.

Am After Jücken, auch am Tage.

Brennen im After.

545. Brennen im After beim Stuhlgange. (nach 21
Tagen.)

Brennen im Mastdarne, beim letzten Theile eines weichen Stuhls. (n. 6 Tagen.)

Kratzige Empfindung im After beim Stuhlgange.

Austritt des Mastdarms. (n. einigen St.)

Andrang nach dem After, Nachmittags, bald nach dem Essen. (n. 5, 12 Tgn.)

550. Nach gutem Stuhlgange trat ein Blutader-Knoten zum After heraus, welcher näfste, ohne Schmerz.

Beim Stuhlgange treten Mastdarm-Aderknoten stark heraus.

Beim Gehen treten Mastdarm-Aderknoten stark heraus.

Mastdarm-Aderknoten treten hervor, welche jücken.

Nach einem guten Stuhlgange, Schmerz in den After-Blutader-Knoten. (n. 4 Tagen.)

555. Die After-Blutknoten werden schmerzhaft. (n. 2 Stunden.)

Die After-Knoten schmerzen beim Gehen. (n. 24 Stunden.)

After-Blutader-Knoten ohne Hartleibigkeit.

Die After-Knoten bluten beim Gehen. (n. 24 St.)

Blut beim Stuhlgange. (n. 11, 20 Tagen.)

560. Acht Tage lang bei jedem Stuhlgange, Blut.

Abgang blutigen Schleims nach dem Stuhlgange.

Abgang von Madenwürmern.

Vor dem Stuhlgange, ein Anfang von Kolik, wie von versetzten Blähungen, unter Aechzen und Stöhnen.

Vor dem normalen Stuhlgange, Leibschnneiden. (n. 4 Tagen.)

- 565.** Nach dem Stuhlgange, Leerheit und Schlawheit im Unterleibe.
 Nach einem breiartigen Stuhle, Kopfschmerz.
 Nach einem dünnen Stuhlgange, Bauchweh wie Schrunden im Unterleibe. (n. 14 Tagen.)
 Nach zweimaligem, derben Stuhlgang am Tage, grofse Schwäche im Unterleibe und gänzlicher Mangel an Eßlust.
 Die ersten Tage, Durchfall.
- 570.** Milch-Genufs erregt Durchfall.
 Die ersten Tage, ermattender Durchfall.
 Unter vielen gallertartigen Stühlen, Leibschnneiden.
 Schleimiger Durchfall, bei aufgetriebnem Unterleibe. (n. 24 St.)
 Nach einigen Tagen Stuhlgang, dessen erster Theil hart, der letzte aber weich ist.
- 575.** Immer Drang zum Stuhle und es geht nur wenig ab.
 Drang zum Stuhle, ohne Erfolg; es gehen blofs Winde und Schleim ab, mit Empfindung im Mastdarne, als ob ein Pflock drin stäke.
 Schwerer Abgang selbst weicher und dünn geformter Exkremeute. (n. 20 Tagen.)
 Täglich Zwei Stuhlgänge und immer mit einigem Zwange.
 Abgang des gar nicht festen Stuhls mit viel Anstrengung.
- 580.** Der bräunliche Stuhlgang wird, ob er gleich nicht hart ist, nicht ohne bedeutend pressende Anstrengung, und sparsam ausgeleert. [Gff.]
 Die spätern Tage wird der Stuhlgang hart, auch wohl knotig, und ungnütlich.

Harter, schwierig abgehender Stuhl, auch wohl mit Schleime gemischt.

Harter Stuhlgang mit Schneiden im Mastdarme.

Die ersten 7 Tage ging wenig Urin ab.

585. Drücken auf den Urin, früh, und Drang zum Harnen und dennoch geht der Urin nicht ab; sie mußte mehre Minuten warten, ehe er kam.

Oefterer und starker Drang zum Harnen.

Er muß in einer Stunde zwei, dreimal Wasser lassen; es drückt ihn auf die Blase, er muß aber, ob's ihn gleich dazu treibt, doch lange stehen, ehe der Urin kommt (dann kommt er aber ohne Schmerz); will er's aufhalten, so bekommt er Angst und Drücken auf die Blase. (n. 48 St.)

Empfindung, als gingen Tropfen aus der Blase, welches doch nicht war.

Nach zweistündiger Hitze, Röthe und Aufgedunsenheit des Gesichts und bei drauf folgender, vielstündigen Blässe desselben, Unvermögen den Harn zu lassen, 14 Stunden lang, worauf ein alle Viertelstunden wiederholter Drang, den Harn zu lassen, erfolgt, wodurch jedesmal wenig abgeht; dann erfolgen mehre solcher Perioden von Harn-Hemmung und Harndrang, in deren letztern der mangelnde Harn-Abgang (bei vielem Trinken) 20 Stunden dauert, worauf dann wieder Harndrang erfolgt. (den ersten Tag.)

590. Wenig Harnen, bei vielem Durste. (n. 3 Tgn.)

Nachts träumt ihm, er harne in das Nacht-Ge-

schirr; er hatte aber, wie er beim Erwachen fand, den Harn in's Bett gehen lassen. (n. 17 Tagen.)

Auch die Nacht muß er zum Harnen aufstehen, so wie er auch harnen mußte, wenn er aufgeweckt ward — dabei viel Durst, selbst die Nacht.

Häufigeres Uriniren. (n. 4 Tagen.)

Weit mehr Urin-Abgang, als er getrunken hatte. (n. 36 Tagen.)

595. Brennen in der Harnröhre.

Brennen vorne in der Harnröhre. (n. 9, 20 Tagen.)

Beissen in der Harnröhre beim Uriniren.

Beisender Schmerz im vordern Theile der Harnröhre und in der Mündung derselben, aufser dem Harnen. (n. 13 St.) [Gff.]

Reissen im vordern Theile der Harnröhre. [Gff.]

600. Schrunden in der Harnröhre beim Uriniren.

Jücken in der Harnröhre.

Der Urin ist ganz blasfgelb und setzt, wenn er auch Tag und Nacht gestanden hat, nicht den mindesten Satz ab. [Gff.]

Der Harn wird nach Stehen trübe und übel riechend und läßt weissen Satz fallen. (den ersten bis vierten Tag.)

Urin mit vielem weissen Satze, und stinkend.

605. Blutrother Urin.

(Der Urin setzt Blut im Geschirre ab.)

Nach dem Harnen geht Vorsteher-Drüsen-Saft ab. (n. 48 St.)

Rheumatisches Ziehen erst im linken, dann im rechten Hoden, auch neben dem Hodensacke, im Oberschenkel.

Schneiden im Hoden.

610. Hitze im Hoden.

Starker Schweiß der männlichen Zeugungstheile.
(n. 3 Tagen.)

Stiche in der Ruthe.

Die Eichel heifs, und jückend, mit Wundheit der Vorhaut.

Die Eichel heifs, mit blafsrothem Ausschlage, welcher zuweilen jückt.

615. Unten an der Eichel, starkes Nässen von eitriger Flüssigkeit säuerlich-salzigen Geruchs, mit Jücken begleitet.

Auf der Eichel, rothe Pünktchen.

Die Vorhaut eitert und jückt beständig.

Weniger Erektionen. (die ersten Tage.) ¹⁾

Nachts, anhaltende Erektion. (n. 16 St.)

620. Mangel an Erektionen. (nach mehren Tagen.)

Hefrige, hartnäckige Erektionen, Nachts.

Nach Beischlaf und Pollutionen, anhaltende Erektionen.

Mit einem wohlüstigen Traume, nächtlicher Samen-Ergufs. (n. 12 St.)

Pollution die Nacht mehrmal im Anzuge, aber vom Erwachen jedesmal unterdrückt. (n. 20 Stunden.)

1) Bei einem Manne, der bei seiner allgemeinen Schwäche allzu viel Erektionen hatte — Gegenwirkung, Heilwirkung des Organisms.

625. Bei einem wohlthätigen Traume, unvollkommene Samen-Ergießung. [Gff.]
Die Pollutionen verlieren sich in der Nachwirkung.
Nach Pollution, träge und matt und sehr empfindlich gegen feuchte Luft; dabei trüber Urin, Schwindel und Leib-Verstopfung.
Nach dem Beischlafe, ängstlich und unruhig den ganzen Tag.
Nach einem Beischlafe, große Schwäche in den Knien.
630. Beischlaf mit ungnütlicher Ruthe-Steifheit. (n. 20 Tagen.)
Leibweh wie zum Monatlichen. (n. 4 Tagen.)
Im Unterbauche eine schmerzhaftesteifheit, als sei es die Bährmutter.
Mit Leibschnneiden, ein Athem beengendes Pressen in der Bährmutter nach unten zu, als wenn alles herausfallen sollte; sie muß die Schenkel über einander legen, gleichsam um das Heraustreten der Scheide zu hindern; doch trat nichts hervor, sondern es ging nur mehr gallertartiger Weisfluß ab. (n. 10, 20 Stunden.)
Bringt die Regel, 6 Tage zu früh. (n. 10 Tgn.)
635. Monatliches, 2 Tage früher.
Monatliches, 7 Tage zu zeitig. (n. 3 Tagen.)
Monatliches 14 Tage zu früh. (nach einigen Stunden.)
Monatliches, mehre Tage zu früh. (n. 48 St.)
Monatliches, 8 Tage zu früh und zu wenig, bloß des Morgens.

640. Es zeigt sich Abgang einiger Tropfen Blut aus der Mutterscheide, 15 Tage vor der Zeit. (n. 8 Tagen.)

Blut-Abgang aus der Scheide, bloß beim Gehen. Die seit 4 Monaten ausgebliebene Regel kommt wieder. (n. 18 Tagen.)

Monatliches, was eine ältliche Person schon zwei Monate nicht gehabt hatte, erschien nach 18 Tagen; dabei Ziehen aus den Zähnen in den Backen, welcher etwas dick ward.

Monatliches, welches eine bejahrte Person schon mehre Monate verloren hatte, erschien noch ein mal. (n. 20 Tagen.)

645. Monatliches, 3 Tage zu spät. (nach 19 Tagen.)

Bringt das Monatliche 5 Tage später, zum Vollmonde, hervor. (n. 22 Tagen.)

Vor dem Antritte des Monatlichen, heftiges Leibweh, wobei sie ganz ohnmächtig ward.

Zwei Tage vor dem Monatlichen, Schauder über und über, den ganzen Tag.

Beim Monatlichen mußte sie zwei Tage im Bette liegen, wegen Unruhe im Körper, Zichschmerz in den Beinen und im Unterleibe, mit Kollern; den zweiten Tag, Herzklopfen zu mehren Stunden, Vormittags, mit Engbrüstigkeit. (n. 9 Tagen.)

650. Während des Monatlichen, ein arger Druck in der Stirne, mit einem Abgange verhärteten, stinkenden Unraths aus der Nase.

Beim Monatlichen, Zahnschmerz, Pochen im Zahnfleische.

Bei der Regel, Ziehen in den Zähnen, den Backen hinauf.

Bei der Regel, Ziehen von den Zähnen in den Backen, welcher dick ward.

Beim Monatlichen, drei Abende nach einander, Nasenbluten.

655. Beim Monatlichen, sehr schwermüthig, besonders früh.

(Wundheit und Rötbe an den Schamlippen, im Mittelfleische und hinten zwischen den Oberschenkeln.)

Früh, nach Erwachen aus einem Traume, ein Zucken in der Scham, die Mutterscheide herauf.

Stechen in der Scham. (n. 3 Tagen.)

Alle 3, 4 Sekunden, ein Stich in der Mutterscheide heran, und nach einer Viertelstunde ein gleicher Anfall. (n. 12 St.)

660. Beim weissen Abgange, Stiche in der Bährmutter. (n. 25 Tagen.)

Weissfluss, mit Jücken in der Mutterscheide. (n. 3 Tagen.)

Abgang blutigen Schleims aus der Scheide.

Gilblicher Scheide-Fluss. (n. 24 St.)

Weissfluss so hell als Wasser. (n. 22 Tagen.)

665. Weissfluss wasserhellen Schleims.

* * *

Er schniebet^{*} laut beim Einathmen.

Sehr zäher Nasen-Schleim. (n. 24 Stunden.)

(Er schnaubet ein Sttück gelbgrüner Haut, mit Blut am Rande, aus. (n. 4 Tagen.)

Trockenheit in der Nase.

670. Das linke Nasenloch ist oft zu trocken, wie
 geschwollen, doch ohne Schnupfen.

Verstopfung der Nase; es kommt verhärteter
 Schleim heraus.

Verstopfte Nase, sieben Tage lang. (n. 8
 Tagen.)

Die Nase ist verstopft und der Athem erschwert.
 (n. 11 Tagen.)

In der linken Nasen-Hälfte, Stockschnupfen,
 während die rechte ganz frei ist. [Gff.]

675. Stockschnupfen. (die ersten Tage.)

Starker Stockschnupfen. (n. 4 und nach 6
 Tagen.)

Arger Stockschnupfen, mit Brausen im Kopfe
 und in den Ohren. (n. 24 St.)

Stockschnupfen, mit brüchelndem Kopfschmerze
 in der Stirne und in den Augen, immerwäh-
 rendem Reize zum Husten, und vielem und
 trockenem Husten im Schlafe, ohne aufzu-
 wachen.

Es ist ihm wie Schnupfenfieber, mit Mattigkeit
 in den Beinen und Ziehen in den Armen.

680. Schnupfen, drei Tage nach einander.

Schnupfen, mehre Wochen lang. (n. 7 Tagen.)

Schnupfen, den er sonst nie hatte; er schnüffelt
 immer.

Schnupfen, mit durchfälligem Stuhle.

Nach Schneuzen kommt gelbes Wasser aus der
 Nase, unter schneidendem Kopfschmerze in
 der Stirne.

685. Fließ-Schnupfen. (sogleich.)

Niessen mit Fliefs-Schnupfen, nach vorgängigem Kriebeln in der Nase. [Gff.]

Starker Fliefs-Schnupfen; es tropfte immer aus der Nase, doch ohne Niessen und ohne Kopfschmerz, auch ohne Vollheit in der Nase.

Arger Fliefs-Schnupfen, mit grossen Schmerzen im Hinterkopfe und ziehenden Schmerzen in den Hüften und den Oberschenkeln, ein paar Wochen lang.

Früh, öfteres Drücken im Kehlkopfe, doch ohne eigentlichen Schmerz.

690. Jählinge Heiserkeit. (n. 7 Tagen.)

Fliefs-Schnupfen und Heiserkeit. (n. 4 Tagen.)

Heiserkeit; sie kann nicht hoch singen.

Heiserkeit; er kann kein lautes Wort sprechen.

Heiserkeit und zugleich matt und frostig. (nach einigen St.)

695. Heiserkeit, mit einem trocknen Husten, von einem Kitzel im Halse. (n. 5 Tagen.)

Trockenheits-Empfindung in der Luftröhre. (n. 3 Tagen.)

Von Kitzel am Kehlkopfe, trockner Husten.

Gegen Morgen, Kitzel in der Luftröhre und trockner Husten.

Kriebeln in der Brust, was ihn sehr zum Husten reizt. (n. 4 Tagen.)

700. Krampfhafter Husten.

Husten, welcher die Brust und den Magen sehr angreift.

Trockner Husten; Magen-Husten, wie vom Unterleibe, oder wie von Leib-Verstopfung, oder

als wenn im Magen etwas sitzen geblieben wäre, was nicht abginge.

Trockner Tages-Husten, der sie, sich zu legen, nöthigte, wo sie dann nicht hustete; auch die Nacht beim Liegen, kein Husten, aber Stockschnupfen.

Beim trocknen Husten, Erbrechen bitterer Feuchtigkeit, Abends im Bette.

705. Husten meist Abends im Bette, mit Erbrechen.

Beim Husten wird es ihr übel; zuweilen muß sie sich würgen und dabei wird es ihr heiß und schweißsig.

Husten, arg, mit wenig Auswurf, wobei er sich, doch bloß Abends, im Bette liegend, erbricht, meist Bittres.

Arger trockner Husten, mit Stichen in der rechten Brust.

Husten oft trocken, keichend und kächzig, mit Schmerz in der Herzgrube und scharrigem, rohem Wundheits-Schmerze am Kehlkopfe, den sie beim Schlingen der Speisen nicht fühlt; im Schlafe weckt der Husten nicht auf, aber nach Erwachen ist er sehr arg und anhaltend; zuweilen schnärcelt's in der Luft-röhre und es kommt Schleimauswurf.

710. Anhäufung einer Menge Schleims am Kehlkopfe, schwer auszuwerfen durch Husten, aber leicht hinterzuschlingen, selbst beim tief Einathmen. (n. 24 St.)

Nach Schleim-Röcheln auf der Brust, arger Husten, mit Auswurf, wobei es im Halse wie roh und wund schmerzt und so noch

fort schmerzt, wohl noch eine halbe Stunde drauf.

Pfeifen und Schnärceln auf der Brust, bei wenigem Husten-Auswurfe.

Es quackert auf der Brust, bis Auswurf ausgehustet ist.

(Schleim-Auswurf aus der Brust, ohne sonderlichen Husten und ohne Engbrüstigkeit.)

715. Scharriger Husten; es ist wie auf die Brust gefallen.

Meist Abends, nach dem Niederlegen ist der Husten am stärksten.

Abends, nach dem Niederlegen, kurzer, kächsender Husten, mit vielem Auswurfe reinen, geronnenen Blutes, alle Minuten einmal. (n. 8 Tagen.) [Gfs.]

Alle Morgen Blut-Auswurf beim Husten, ohne Brustschmerz.

Nachts, heftiger Husten, mehre Wochen über, jedesmal eine Stunde lang, mit vielem Auswurfe weissen Schleims.

720. Schleimiger, weißer Auswurf, wie Hirse-Körner. (n. 14 Tagen.) [Gfs.]

Husten weckt die Nacht auf.

Viel Husten mit Auswurf bloß Vormitternacht, sobald er in's Bett kommt, am Tage nicht.

(n. 14 Tagen.)

Husten Tag und Nacht; es schmerzt davon in der Herzgrube.

Bei einem Husten-Stofse an einer kleinen Stelle des Gehirns, ein schmerzhafter Riß, als wenn sich da etwas losrisse.

725. Viel Husten Tag und Nacht, mit Auswurfe;
Nachts weckt sie der Husten auf, dabei
deuchtet es ihr wie hohl in der Brust und
es schründet darin, wie wund.

Bei vielem Husten und Auswurfe ist's ihm in
der Brust ganz roh.

Husten macht Stiche in beiden Seiten des Ober-
bauchs.

Beim Husten, Stiche im Rücken.

Beim Husten schmerzt der obere Theil des
Brustbeins.

730. Husten-Auswurf ist grau und gelb.

Die ausgestofsne Luft beim Husten, so wie der
Auswurf selbst ist von fauligem Geschmacke.

Brust-Auswurf, sehr salzig von Geschmacke.

Wenn sie durch Husten nichts auswerfen kann,
hat sie keinen Athem.

Athem wird kürzer.

735. Kurzer Odem. (sogleich.)

Bei fest sitzendem Schleime auf der Brust, Eng-
brüstigkeit.

Der Athem ist unrein, als hätte sie Schleim auf
der Brust. (n. 26 Tagen.)

Große Brust-Beklemmung, Röcheln, starker
Husten, mit vielem (eiterigem) Auswurfe; die
geringste Bewegung benimmt ihr den Athem,
und sie ist ganz hin. (nach 23 Tagen.)

[Gfs.]

Brust-Beklemmung, früh und Abends.

740. Beim still Stehen, stockender Athem.

Viel Beklemmungen, besonders beim Gehen.

Kurzäthmig beim Spazieren-Gehen.

- Beim Gehen, kurzäthmig, als wäre die Brust so voll.
- Nachts, wacht er ganz beklemmt und sehr beengt auf; er mußte schwer und tief Athem holen, eine Stunde lang, und war früh nach dem Erwachen noch etwas beengt. (nach 2½ Tage.)
745. Nächtliches Asthma; er lag krumm vorgebückt mit dem Kopfe, fühlte Beengung, mußte tief athmen, um Luft zu bekommen, eine Stunde lang; hinterdrein Husten und Auswurf zähen Speichels. (n. 4 Tagen.)
- Engbrüstig, besonders bei Herzklopfen, nach Gemüths-Aufregungen.
- Mehr schwieriges, als kurzes Athemholen.
- Früh, beim Erwachen, Brust-Beengung.
- Er erwacht früh in Schweißse, mit großer Engbrüstigkeit, vier Stunden lang. (n. 11 Tgn.)
750. Gefühl von Schwere in der Brust, die zum tief Athmen nöthigt.
- Drücken auf den obern Theil des Brustbeins, wie eine Schwere.
- Vollheit auf der Brust und Zusammenziehen derselben, was sie am Athmen hindert.
- Brust, wie zusammengeschnürt, früh. (n. 7 Tgn.)
- Abends, Schmerz unter den rechten, kurzen Ribben, der ihr den Athem benahm und sie hinderte, die mindeste Bewegung zu machen.
755. Spannender Druck auf der Brust, mehr links.
- Anfälle von Spannung in der Brust.
- Hinterwärts an den linken Ribben, ein Spannen, wie nach Erkältung.

Drücken oben in der linken Brust, gegen die Achselhöhle zu, weniger so für sich, mehr beim starken Ausstossen des Athems; beim Befühlen schmerzt die Stelle, wie von einem Stofse. [Gff.]

Absatzweises Drücken auf der rechten Brust, durch leeres Aufstossen erleichtert. [Gff.]

760. Druckschmerz auf den untersten linken Rippen, für sich und beim Anfühlen. [Gff.]

Druckschmerz auf der Brust, durch gewisse Bewegungen verstärkt.

Arges Brust-Drücken, auch ohne Berührung.

Starkes Drücken in der Brust, Abends, im Bette.

Drückender Schmerz auf der linken untersten Rippe, bloß beim Gehen, nicht in der Ruhe, noch auch beim Betasten.

765. Drückend ziehendes Gefühl in der rechten Seite, auf den falschen Rippen, nach hinten zu, durch Bewegung und Reiben vergehend. (n. 28 St.) [Gff.]

Brust wie beklommen und beengt; es stach drin beim tief Athmen.

Jücken auf der Brust. (n. 4 Tagen.)

Stechen in der rechten Brustseite und dem Schulterblatte beim Athemholen und Husten.

Gegen Abend, Stechen in der rechten Brustseite, beim Einathmen, 5 Minuten lang.

770. Stechen in der rechten Seite beim Gehen im Freien.

Früh nach halbem Schlafe, Gefühl von Stichen in der rechten Seite. [Gff.]

- Minuten lang anhaltender Stich in der Gegend der untersten rechten Rippe, gegen die Herzgrube hin, durch Aufstossen vergehend. [Gff.]
 Stechen in der linken Brust beim Husten. (n. 6 Tagen.)
 Stechen im Herzen, Nachmittags. (n. 5 Tagen.)
775. Einiges Stechen tief im Innern der Brust.
 Kurzer scharfer Stich auf der rechten Brust. (n. 4 St.) [Gff.]
 Stechender Schmerz in der rechten Brust beim Ausathmen. (n. 10 Tagen.)
 Bei jedem Einathmen, das heftigste Stechen in der Brust; er durfte nur wenig Athem einziehen; der Kopf ward ihm dadurch benommen. (n. 5 Tagen.)
 Anhaltende Stiche in der linken Brust; doch ist das Athmen selbst schmerzlos.
780. Stechen in einer ihrer Brüste.
 Heftig reissender Schmerz in den untern Rippen, rechter Seite. [Gff.]
 Reissend drückende Empfindung ganz oben in der linken Brust neben dem Achsel-Gelenke, was sich durch heftiges Aufstossen auf kurze Zeit lindert, dann aber bald heftig wiederkehrt. [Gff.]
 Wehthun der ganzen Brust.
 Brennender Wundheits-Schmerz für sich und beim Anfühlen auf dem obern Theile der linken Brust. [Gff.]
785. In der Brust ist's ihm, wie rohes Fleisch. (n. 15 Tagen.)
 Arges Brennen im Brustbeine.

Es schmerzt brennend im Brustbeine beim Bier-Trinken.

Wallung und Andrang des Blutes nach der Brust, gleich als sollte Blutspeien erfolgen.

Früh, erst Klopfen in der Herzgrube, dann Wallen in der Brust, wie Herzklopfen, drauf Körper- und Gesichts-Hitze brennenden Gefühls, obgleich äußerlich weder Hitze an ihm zu fühlen, noch Röthe zu merken ist, ohne Durst, doch mit etwas Schweiß.

790. Herzklopfen und Stechen in der linken Brust-Seite.

Herzklopfen, Abends, eine Viertelstunde lang anhaltend.

Das Herz klopft zappelnd, unter großer Aengstlichkeit und Zittern der Finger und Beine.

Einiges Klopfen in der linken Brust. (nach 26 Tagen.)

Schmerz im Kreuze. (n. 5, 16 Tagen.)

795. Schmerz im Kreuze, beim Gehen, Nachmittags. (n. 5 Tagen.)

(Schmerz wie verrenkt über den Hüften, im Kreuze, Nachmittags und Abends im Bette. (n. 12 Tagen.)

Drückendes Ziehen, links unten, neben dem Kreuze. (n. 28 St.) [Gff.]

Oft wiederholter, scharfer Druck auf dem heiligen Beine, und etwas unterhalb desselben. [Gff.]

Gluckern, rechts, neben dem Kreuze. [Gff.]

800. Ueber den Hüften, röthliche, flechtenartige Flecke. Hinten, über der rechten Hüfte, Stiche, vier

Tage lang, fast immerwährend; sie konnte auf der rechten Seite nicht liegen vor schmerzlichem Weh; beim Anfühlen schmerzte die Stelle, wie unterköhlig.

In der rechten Lenden-Gegend, öftere Stiche, viele Tage lang; auch konnte sie auf dieser Seite, vor Schmerz, nicht liegen, und beim Befühlen schmerzte die Stelle, wie geschwülig. Absetzend drückender Schmerz gleich über der rechten Hüfte, etwas nach dem Rückgrate zu. [Gff.]

Druck auf das Rückgrat, über dem Kreuze, und zugleich rheumatisches Ziehen im Genicke. [Gff.]

805. Brennendes Drücken im Rückgrate. (n 13 Tgn.)
Steifheit unten im Rücken — er kann sich nur schwierig gerade richten. (n. 19 Tagen.)

Steifheit im Rücken, welche beim Gehen nachläßt. (n. 4, 12 Tagen.)

Früh, beim Erwachen, eine Schwere im Rücken, als wenn sie sich nicht gut wenden, und aufrichten könnte, oder als wenn sie unrecht gelegen hätte, fast wie Eingeschlafenheit.

Rücken-Schmerz, bloß im Sitzen, ja selbst beim geringsten Sitzen.

810. Rücken-Schmerz, bloß beim Gehen, welcher ihm den Athem versetzt.

Alle Morgen, Schmerz oben im Rücken, wenn sie sich ein wenig fest anzieht.

Ziehendes Drücken nahe am Rückgrat, neben dem linken Schulterblatte, welches sich bisweilen bis in's Genick zieht. [Gff.]

Zie-

Ziehendes Drücken unter dem rechten Schulterblatte, bald auf dem Rücken, bald mehr in der Seite, besonders fühlbar im Sitzen, wenn der rechte Arm frei vom Körper abgehalten wird. [Gff.]

Ziemlich starker Druck auf einer kleinen Stelle, oben zwischen beiden Schulterblättern. [Gff.]

815. Im linken Schulterblatte, Spann-Schmerz, gegen Abend.

Zwischen den Schulterblättern, Spann-Schmerz.
Im Schulterblatte, Ziehen, mit untermischten Rucken. (n. 19 Tagen.)

Reissen im linken Schulterblatte, wie von Verkältung. (n. 4 St.)

Ziehen zwischen den Schulterblättern und oben in der Brust. (n. 23 Tagen.)

820. Stechen im linken Schulterblatte.

Stiche zwischen den Schulterblättern. (n 24 Tgn.)

Vom Schulterblatte, durch die Rippen herab, auf der rechten Seite des Rückens, ein fein stechender Schmerz, jedesmal, wenn sie einathmete, bloß von der Dauer jedes Athemzuges, in jeder Lage, nur minder beim Gehen im Freien.

Fein Stechen im Schulterblatte, auch bis in die Seite und in die eine Brust, bloß beim Sitzen und starkem Gehen — bei mäßigem Gehen hört's auf, so wie auch beim Anlehnen an den schmerzhaften Ort. (meist Abends und Nachmittags.)

Ein brennend zusammenschüttrender Schmerz um Schultern, Brust und Hals, Abends.

825. In der rechten Schulter, so wie in der ganzen rechten Seite, ein klemmendes Ziehen.
Drückender Verrenkungs-Schmerz gleich unter dem linken Schulter-Gelenke, am Rücken.
[Gff.]
Spannen und Ziehen im linken Achsel-Gelenke, was durch Bewegung desselben vergeht. (n. 33 St.) [Gff.]
Reissen am und im linken Achsel-Gelenke. [Gff.]
Heftiger Schmerz im Schulter-Gelenke beim Aufheben eines geringen Gewichts — auch beim hoch Auflegen des Ellbogens — wie ein empfindlicher Druck, mit Zittern der Hand.
830. Arger Schmerz zum Schreien im Schulter-Gelenke, als wollte es abreißen; vieles Aufstossen erleichterte diesen Schmerz auf eine Viertelstunde.
Zieh-Schmerz in dem Achsel-Gelenke (früh im Bette, was eine Stunde nach dem Aufstehen vergeht.)
Zerren und Ziehen auf der Achsel, in der Ruhe.
Großer Schmerz in beiden Schultern.
Nachts, Drücken auf der Achsel, welche wie eingeschlafen und verrenkt war.
835. Zucken in der linken Schulter und dem Arme.
Im Genicke, Ziehen und Stechen, selbst in der Ruhe, was ihr den Athem benimmt.
Im Genicke Empfindung, wie von Geschwulst.
Steifer Nacken. (n. 48 St.)
Im Nacken, ein jückendes Blüthchen.
840. Kitzelndes Brennen in der rechten Achselhöhle.
[Gff.]

Jücken in den Achselgruben.

Geschwulst der Achselgruben-Drüsen.

Beim Zurückbiegen des rechten Armes, Schmerz an der Senne des Brustmuskels, am Schulterkopfe, auch bei Berührung schmerzhaft.

Im Arme, Gefühl, als sei er steif, wie ohne Blut und Kälte-Gefühl darin, doch ohne äusserlich fühlbare Kälte.

845. Die Arme sind sehr matt und schlafen in der Ruhe ein.

Lähmungsartige Empfindung im Arme und dann Klopfen drin.

An beiden Oberarmen, auswendig, gleich unter dem Achsel-Gelenke, ein Brennen auf der Haut, wie wenn ein Senf-Pflaster zu ziehen anfängt. (n. 2 St.) [Gff.]

In den Oberarm-Muskeln, ein kriebelnder, sumsender, bei Bewegung und beim Bücken stärkerer, in der Ruhe aber, und beim Liegen im Bette vergehender Schmerz — der sich bis zum Schulter-Gelenke erstreckt und eine Unruhe im Arme hervorbringt, drei Tage lang. (n. 24 St.)

Ziehen in den Armen herab, bis in die Finger. (n. 24 St.)

850. Muskel-Zucken am Oberarme.

Im linken Oberarme, starker Zerschlagenheits-Schmerz.

Im rechten Oberarme, Schmerz wie Zerschlagenheit, auch bei Bewegung.

Eine grosse Blatter an beiden Oberarmen, mit heftigem Jücken.

Reißen im linken Oberarme, auf einer kleinen Stelle, über dem Ellbogen. [Gff.]

855. Jücken in den Ellbogen-Beugen.

Die Arme sind wie in den Ellbogen zu kurz; sie spannen.

Stiche in den Ellbogen-Gelenken.

Am Ellbogen Linsen große, braune Flecke, und drum herum, flechtenartige Haut.

Drückend reißender Schmerz am linken Vorderarme ganz dicht an und in der Ellbogen-Beuge. [Gff.]

860. Klamm im Vorderarme (beim Gehen.)

Dröhnen in den Vorderarmen.

Rothe Geschwulst am Vorderarme, welche schmerzt, wie wenn man auf eine Eiterbeule (etwas Böses) drückt.

Ziehend reißender Schmerz im untern Theile des Vorderarms. (n. 13 St.) [Gff.]

Reißen bald im linken, bald im rechten Vorderarme, nahe am Hand-Gelenke. [Gff.]

865. Reißendes Ziehen von der äußern Seite der linken Hand, durch den Vorderarm bis in den Ellbogen. [Gff.]

Reißen von der Handwurzel bis in die Achsel — er kann den Arm vor Schmerz kaum regen; beim hängen Lassen des Arms wird derselbe blau und starrt; die meisten dieser Schmerzen sind in der Nacht, am Tage aber, in der Ruhe am wenigsten.

Stechendes Reißen im linken Hand-Gelenke. (n. 5 Tagen.)

Zieh-Schmerz im rechten Hand-Gelenke. [Gff.]

Reissen in der Hand.

870. Wenn er etwas fest in der Hand hält, oder trägt, so wird die Hand taub und wie eingeschlafen.

Schwäche der Muskel-Kraft in den Händen.
[Gff.]

In den Muskeln der innern Hand zuckt's sichtbar und ruckt mit Stich-Schmerz.

Die Eiskälte beider Hände in der warmen Stube ist so groß, daß von ihr aus ein Frost-Gefühl über den ganzen Körper sich verbreitet. [Gff.]

An der Außenseite der Hand scheint sich eine Warze zu bilden.

875. Abschälen der innern Haut-Fläche der Hände. (Eine vor etlichen Tagen verwundete und schon wieder verharschte Stelle an der Spitze des Zeigefingers fängt ohne Veranlassung wieder an zu bluten. (n. 3 Tagen.)

Im untern Theile des Ballens der rechten Hand entsteht ein rundlicher, hellrother Fleck, einen Groschen groß, mit heftigem Jücken, durch Kratzen nicht zu tilgen. (Abends.)
[Gff.]

Große Blase auf dem rechten Daumen, mit Jücken.

Der Daumen wird unbeweglich eingebogen, nach dem kleinen Finger zu.

880. Reissen im hintersten Gliede des rechten Daumens. (n. 4 St.) [Gff.]

Stiche in den mitteln Gelenken der Finger.

Gichtartiges Ziehen in den Finger-Gelenken.

- Kriebeln in der äußersten Spitze des kleinen Fingers. (n. 3 Tagen.)
 (Spitziges, heftiges Nadel-Stechen in der äußersten Spitze des linken Daumens.) [Gff.]
885. Ein fast schmerzlicher Kitzel unter der Mitte des rechten Daumen-Nagels. (n. 30 St.) [Gff.]
 Ein fast schmerzlicher Kitzel unter dem Nagel des linken Zeigefingers.
 Reissen unter dem Nagel des rechten Zeigefingers. (n. 5 St.) [Gff.]
- Panaritium: das vordere Glied des linken Zeigefingers wird geschwülig — arges Pochen darin und Stiche mitunter. (n. 23 Tgn.)
 Der Zeigefinger ist, von fröh an, ganz eingebogen; er konnte ihn nicht ausstrecken.
890. Reissen im hintersten Gliede des rechten Zeigefingers. [Gff.]
 Hinten, gleich unter der rechten Hälfte, gleich über dem rechten Hinterbacken, absetzendes, ziehendes Drücken. [Gff.]
 Ziehen von der rechten Hüfte bis zu den Sohlen hinaus, den ganzen Tag. (n. 8 Tagen.)
 Wenn sie ein Weilchen sitzt, werden die Beine ganz steif und schlafen ein, mit Kriebeln drin.
 Steifheit der Beine bis ins Hüft-Gelenk. (n. 17 Tagen.)
895. Im linken Beine, im Ober- und Unterschenkel, Strammen, wie schmerzhaftes Eingeschlafenheit, bis in die Fußsohlen. (n. 21 Tagen.)
 Schmerz im Hüft-Gelenke, wie Klamm; sie mußte herum gehen, um es zu erleichtern.
 Schmerz im rechten Hüft-Gelenke, wie Zer-

schlagenheit, nur beim Liegen auf dieser Seite. (n. 15 Tagen.)

Schmerz im Hüft-Gelenke, wie Zerschlagenheit und Schwäche, am schlimmsten, wenn sie vom Stuhle aufstehen wollte, so daß sie nicht fort konnte, ohne sich anzuhalten — durch ferneres Gehen ward's besser.

Reisender Druck über der rechten Hüfte, nach hinten zu. [Gff.]

900. Allmählig beginnender, dann erhöhter und zuletzt allmählig abnehmender Druck im rechten Hüft-Gelenke, dicht am Leibe. [Gff.]

Brennendes Beißen am innern Rande des linken Hinterbackens. [Gff.]

Schmerz in den Hinterbacken, daß er kaum drauf sitzen konnte.

Sichtbares, doch unschmerzhaftes Zucken in einer Hinterbacke und dem Oberschenkel. (n. 8 Tagen.)

Die hintern Oberschenkel-Muskeln schmerzen sehr beim Sitzen.

905. Ein herauf Zucken des linken Beins, Vormittags, im Sitzen. (n. 4 Tagen.)

Beim Gehen, krampfhaftes Zucken in den Muskeln der Oberschenkel.

Im linken Beine, Zucken.

Im rechten Oberschenkel, Reißen, beim Gehen; auch schmerzte die Stelle beim Befühlen mit der Hand.

Ziehen in den Oberschenkeln. (n. 48 St.)

910. Zieh-Schmerz in den Oberschenkel-Röhren herauf.

Wellenartiger Schmerz wie im obern Theile der Oberschenkel-Röhre. [Gff.]

Klamm in den Oberschenkeln, beim Gehen.

Beim Gehen, Klamm in den innern Muskeln des Oberschenkels.

Die Oberschenkel schmerzen beim Anfühlen wie zerschlagen und im Gehen fühlt er Spannung drin.

915. Beim Gehen, im rechten Oberschenkel und im Hüft-Gelenke, lähmige Spannung.

Ein schmerzhaftes Stechen im linken Oberschenkel, beim Gehen. (n. 11 Tagen.)

Beim Gehen, etliche reisende Stiche im Oberschenkel, die den Beinen, auf Augenblicke, alle Kraft benahmen und sie fast lähmten, wobei zugleich Frostigkeit zugegen war.

Reisende Stiche im linken Oberschenkel, in der Ruhe, zum Schreien arg, und hinterdrein auf der Stelle, Geschwür-Schmerz.

Im rechten Oberschenkel, Abends, nach dem Niederlegen, ein Schmerz von kurzer Dauer, doch so stark, das sie sich nicht bewegen konnte, sondern auf derselben Stelle liegen bleiben mußte, 16 Abende nach einander. (n. 2 Tagen.)

920. Blutschwäre am Oberschenkel. (n. 17, 25 Tagen.)

Große Unruhe, Abends, in dem einen Beine — eine Art von innerm, unvollkommenem Jücken.

Alle Abende; Unruhe in den Unterschenkeln und Kriebeln darin.

Zieh-Schmerz erst im rechten, dann im linken Knie. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Gff.]

Ein Drücken und Ziehen von den Knien an, bis in die Zehen, mehr beim Sitzen und Liegen; beim Gehen, besser.

925. Gichtartiges Ziehen in den Knien.

Arger, ziehender Schmerz in den Knien, beim Gehen und beim Aufstehen vom Sitze.

Sobald sie kalt wird, Reißen im rechten Kniee, was doch beim Befühlen ohne Schmerz war.

Zieh-Schmerz im Knie-Gelenke, Abends.

Leises Reißen zwischen Knie und Wade des linken Unterschenkels. [Gff.]

930. Es spannt in den Flechsen über dem Kniee, beim Treppen-Steigen.

Spannen um's Knie.

Spannung im Kniee, beim Gehen im Freien. (bei Winde.)

Ungemeine Schwäche in den Knien.

Eine weiche, unschmerzhaftige Geschwulst auf der Kniescheibe; beim Niederknien storrt's da und strammt im Kniee; die Geschwulst selbst fühlt sich wie taub an.

935. Schmerzhaftige Geschwulst des Kniee's und Strammen darin, bei Ruhe und Bewegung.

Stechen im Knie.

Schneiden und Stechen in der Kniekehle.

Kalte Kniee, in der Nacht.

Die Beine sind eiskalt, vom Vormittage bis zum Schlafengehen. (n. 6 Tagen.)

940. Die Füße sind ihm bis an die Kniee so schwer, als sollten sie abfallen.

In den Knien und auf dem Schienbeine, Zerschlageneits-Schmerz, doch weniger im Gehen, als im Sitzen.

Das Schienbein schmerzt wie zerschlagen.

Zerschlageneits-Schmerz der Unterschenkel und Müdigkeit; sie sank unaufhaltbar in Schlummer, voll ängstlicher Phantasieen.

Am Schienbeine, Schmerz wie wund, doch nur beim Bewegen fühlbar.

945. Reissen um die Kniee und die Fußknöchel, im Sitzen und Liegen — beim Gehen nicht.

Reissen bald über, bald unter der Wade im rechten Unterschenkel. (n. 14 St.) [Gff.]

Reissen im rechten Unterschenkel, vorne gleich unter dem rechten Kniee. (n. 32 St.) [Gff.]

Zieh-Schmerz im Unterschenkel, bis an die Ferse; in der Ferse stach es.

Zieh-Schmerz tief im rechten Unterschenkel, bis über die Knöchel hinunter. [Gff.]

950. Brennen in der untern Hälfte der Unterschenkel, unter dem Bette, Nachts; sie muß sie bloß legen.

Spann-Schmerz in der Wade. (n. 14 Tagen.)

Geschwulst beider Unterschenkel. (n. 13 Tagen.)

Eine Geschwulst zwischen Schienbein und Wade. (n. 13 Tagen.)

Die Geschwulst der Unterschenkel vermehrt sich im Sitzen und Stehen bis an die Kniee, beim Gehen verliert sie sich.

955. Waden-Klamm, die Nacht. (nach Erkältung.)

Drückender Schmerz am untern Theile der rechten Wade, als wollte Waden-Klamm entstehen. [Gff.]

Die Nacht, im Bette, arger Klamm in der Wade, beim Ausstrecken der Beine und, am Tage drauf, steter Schmerz in der Wade, als wenn sie zu kurz wäre.

Viele, jückende Blüthen an den Unterschenkeln.

Spitzige Blüthen an den Waden bis zum Kniee, welche Jücken, und, wo die Kleider andrücken, stechende Empfindung verursachen.

960. Auf dem untern Theile des rechten Schienbeins ein heftiger, kitzelnder, spitziger Stich. (n. 27 St.) [Gff.]

Drücken im linken Fuß-Gelenke, als ob der Stiefel zu eng wäre.

Schmerz wie zu kurz in den Flechsen des Gelenkes der Unterfüße, beim Gehen.

Spannen in der Beuge des Unterfuß-Gelenkes, als wäre es zu kurz beim Gehen. (die ersten Tage.)

Beim Gehen im Freien, Schmerz im Fusse, als wäre am Knöchel eine Flechse übersprungen.

965. Unterfuß-Geschwulst. (n. 27 Tagen.)

Von früh an, Schwere in den Füßen bis an die Kniee.

Beim Stehen, Kriebeln in den Füßen.

Ein Sumsen im Unterfusse. (n. 4 Tagen.)

Eingeschlafenheit des rechten Fusses. (nach 2 Tagen.)

970. Beim Sitzen, oft Eingeschlafenheit der Füße, besonders früh.

Reißen, ganz unten, im rechten Fusse. (n. 11 Stunden.)

Die Beine schwitzen am Tage so heftig, daß die Nässe zwei Paar Beinkleider durchdringt. [Gfs.]

Fuß-Schweiß.

Großer Fuß-Schweiß von unausstehlichem Geruche; die Zehen werden ihm davon wund.

975. Brennen in den Füßen, die Nacht.

Abends, sehr kalte Füße, am meisten im Bette, und, wenn diese vergehn, werden die Hände sehr kalt.

Eiskalte Füße, besonders Abends, auch lange Zeit im Bette nicht zu erwärmen.

Stinken der (sonst schweißsigen) Unterfüße.

Stechender Schmerz in der Fußsohle, sie kann kaum gehen; auch beim Befühlen schmerzt die Sohle.

980. Brickeln in den Fußsohlen und Schmerz der Hüneraugen.

Ein Kriebeln, oder brickelndes Stechen in der Sohle und unter den Zehen, mehr in der Ruhe, als beim Gehen. (n. 4 Tagen.)

In der linken Fußsohle, Stechen, selbst im Sitzen.

Lang' anhaltender Klamm in den Fußsohlen, Abends im Bette.

Reißen in der rechten Fußsohle, nahe am Anfange der Zehen. [Gff.]

985. Jücken an der äußern Seite der linken Fußsohle. [Gff.]

Stechen in der Ferse, nur die Nacht. (n. 41 Tagen.)

Stechen in der Ferse und im Hünerauge, am Tage.

Abends, beim Ausziehen und Ausstrecken des Fusses, ein krampfhaft stechender Schmerz in der Ferse, als wären die Flechsen zu kurz.

Stechen und Reißen in der Ferse, bei Tag und Nacht, schmerzhafter beim Auftreten, als in der Ruhe; sie war blaus und kalt; beim Befühlen war sie wie taub.

990. Reißen in der rechten kleinen Zehe.

Reißen im mittlern Gliede und hinterm Gelenke der linken großen Zehe. [Gff.]

In der linken großen Zehe, ein stechendes Drücken, mehr in der Ruhe, als beim Gehen.

Brennend stechende Empfindung in der äußersten Spitze der linken großen Zehe. [Gff.]

Kitzeln an der Spitze der rechten großen Zehe. [Gff.]

995. Schmerz im Ballen der großen Zehe, wie Knochenschmerz.

Erst kitzelnder, dann beißender Schmerz im vordern Gelenke der linken großen Zehe, öfters wiederkehrend. [Gff.]

Nachts, am meisten beim Liegen auf dem Rücken, ein schneidender Schmerz in den Zehen, wie mit einem Messer, wobei die Zehenspitzen roth sind; früh nach dem Aufstehen ist der Schmerz verschwunden. (nach 41 Tagen.)

Ein langjährig verknorpelter Zeh-Nagel geht in

- Vereiterung (und an seiner Stelle kommt, nach einigen Tagen, ein gesunder Nagel.)
Schmerz oben auf den Zehen, wie wund und fressend.
1000. Klamm in den Zehen, mehre Tage wiederholt.
Klamm in der zweiten Zehe.
Das Hünerrauge macht drückenden und brennenden Schmerz, auch in weiten Schuhen.
In den Hünerraugen, Stechen, auch in der Ruhe; beim dran Stossen, Stiche drin zum Aufschreien. (n. 48 St.)
Entzündung des Hünerrauges.
1005. Die Symptome schweigen bei starker Bewegung, beim Gehen im Freien, Fechten, Drechseln (Reiten ausgenommen), erscheinen aber am häufigsten und stärksten beim ruhigen Sitzen, Vormittags und Abends. [Gff.]
Ziehen in allen Gliedern. (fast sogleich.)
Gichtartiges Ziehen in den Knien und Finger-Gelenken.
Ziehen überall, besonders in den Arm-Röhren.
Ziehend reissender Schmerz von unten nach oben in den Armen und Beinen, den ganzen Tag, doch nur in der Ruhe, mit grosser Mattigkeit.
1010. Reissen in den Knien und den Ellbogen-Gelenken. (n. 16 Tagen.)
In der ehemals beschädigten Hautstelle, Ziehen und Reissen.
Lähmende Stiche hie und da; auf jeden Stich blieb eine Bewegungslosigkeit in dem Theile auf einige Minuten zurück.

Zucken und Stechen hie und da am Körper.
(n. 5 Tagen.)

Zuckende Empfindungen hie und da am Körper — auch im Kopfe rechts und links.

1015. (Im Geschwüre, Brennen und Stechen — besonders die Nacht.)

Die böse Stelle geschwillt, wird heifs und schmerzt brennend.

Nadelstiche über die ganze Haut, Abends im Bette, wenn er warm wird.

Die Haut des ganzen Körpers 'ist schmerzhaft empfindlich, beim mindesten Anstossen.

Alle Theile des Körpers thun ihr weh, auf denen sie liegt, oder sitzt.

1020. Schmerz in allen Gliedern, besonders den Hüften. (n. 2 Tagen.)

(In den Beinen, Armen und Händen, eine Art Girren.)

Leichtes Einschlafen der Glieder, selbst beim Bücken, Legen eines Knies über das andre, hoch Greifen mit den Armen, u. s. w.

Es ist ihr, als könne sie sich leicht Schaden thun, sich verrenken, die Gelenke verstauchen, verknicken, u. s. w.

Unruhe im ganzen Körper. (n. 24 St.)

1025. Unruhe in den Gliedern. (n. 6 Tagen.)

Aengstlichkeit in den Gliedern; er hatte an keinem Orte Ruhe.

Blut-Wallung im Körper, drei Tage nach einander. (n. 27 Tagen.)

Blut-Wallung; Blut-Drang nach Brust und Kopf. (n. 16 Tagen.)

Sie fühlt das Schlagen des Pulses im Körper, besonders in der ganzen linken Brust. (n. 7 Tagen.)

1030. Sie fühlt den Puls-Schlag im ganzen Körper, im Kopfe und allen Gliedern, sowohl am Tage, als, noch mehr, die Nacht.

Er wird von wenigem Spazierengehen sehr erhitzt. (n. 3 Tagen.)

Nach Spazieren, heftige Hitze im Kopfe und im Gesichte. (n. 5 Tagen.)

Fliegende Hitze, nach geringer Bewegung.

(In der Spitze der linken Zehen entsteht eine Hitze, die wie ein elektrischer Funke schnell durch die ganze linke Seite bis in den Kopf fährt, und darin eine lästige Schwäche zurückläßt — das Ganze dauert nur $\frac{1}{2}$ Minute.)

1035. Starker Schweiß beim Gehen.

Von (gewohntem) Tabak-Rauchen, ängstlich, beklommen und heifs.

Unnatürliches Temperatur-Gefühl; entweder ist es ihr zu kalt, oder sie bekommt Hitze, welche gleich in Schweiß übergeht.

Bei eiskalten Händen, warme Füße und umgekehrt, doch oft auch Eiskälte beider Theile zugleich. [Gff.]

Empfindlichkeit gegen kalte Luft. [Gff.]

1040. Kalte Luft ist ihm sehr zuwider.

Sehr empfindlich am Körper gegen kalte Nordluft. Nach Nafswerden entstand ein ihm ganz ungewöhnlicher Verkältungs-Zustand; heftiger Fieberfrost; nach einigen Stunden Anfälle von Ohnmacht und Tags drauf, Schnupfen.

Ver-

Verkältlichkeit: nach dem Trinken eines Glases Wasser, ungeheurer Frost und wässerig schleimiger Durchfall bis zum Schlafengehen. Nach geringem Anlaß zu Verkältung, Reissen im linken Schulterblatte. (n. 3 St.)

1045. Geschwulst des ganzen Körpers, des Gesichts, des Unterleibes, der Beine und der Arme bis an die Handwurzel, ohne Durst, unter grosser Kurzäthmigkeit, drei Wochen lang, mit Fieber alle zwei, drei Tage aus Frost und Hitze abwechselnd, zu unbestimmten Stunden, selbst die Nacht; — die Hitze, mit Schweiß über und über. (n. 48 St.)

Abends, Geschwulst im Hand-Gelenke, in der Ellbogen-Beuge und um die Fußknöchel — die Gelenke storren beim Bewegen; früh war die Geschwulst vergangen, aber die Stellen thaten weh beim Anfühlen.

An den Gelenken und an den Händen, jückender Blüthen-Ausschlag. (n. 2 Tagen.)

Jücken und jückende Blüthen in den Gelenken, besonders in der Ellbogen-Beuge und am Unterfuß-Gelenke, Abends und früh mehr, als am Tage. (n. einigen St.)

(Jücken im Geschwüre.)

1050. Jückende Blasen und Quaddeln im Gesichte, an den Händen und auf den Füßen.

Jücken im Gesichte, an den Armen, Händen, dem Rücken, auf den Hüften, den Füßen, dem Bauche und an der Scham. (n. 2, 20, 23, 28 Tagen.)

Das Jücken verwandelt sich in Brennen.

Abgänge: die Oberhaut schält sich auf größern und kleinern, meist rundlichen Flecken, vorzüglich an den Händen und Fingern, schmerzlos, ab. (n. einigen Tagen.)

(Nach einem Bienenstiche, Röthe und jückender rother Friesel-Ausschlag über den ganzen Körper, entzündete Augen und Schweisstropfen im Gesichte — Alles, binnen einigen Minuten.)

1055. Bei jeder Körper-Bewegung wird's ihm so übel, wie zum Brechen und so matt, daß er sich, im Freien, gleich auf die Erde legen mußte — alle Glieder waren wie abgespannt.

Beim Gehen in freier Luft, gleich Blähungs-Anhäufung im Unterleibe.

Anfall: früh, beim Spazieren wird es ihm schwarz vor den Augen; es ward ihm übel, er bekam Hitze von Mittags 1 Uhr bis 6 Uhr, mit Reissen in allen Gliedern, unter anhaltender Uebelkeit; Abends ward es ihm schwach bis zur Ohnmacht, mit Schwermüthigkeit; alles griff seine Nerven an, er war sehr schreckhaft — Nachts, Abgang unglaublich vieler, sehr stinkender Winde. (n. 4 Tagen.)

Anfall: Vormittags, nach dem Spazieren, ward es ihm schwarz vor den Augen und übel; — das Essen schmeckte gar nicht; — noch vor dem Essen, Hitze, mit Schmerzen in allen Gliedern — die Uebelkeit hielt an; er bekam Kopfschmerzen und in Gesellschaft ward es ihm so schwach, daß er glaubte, ohnmächtig zu werden — es griff ihn jede

Kleinigkeit an und er konnte sich leicht erschrecken.

Beim gemächlichen Fahren, Ohnmacht.

1060. (Krämpfe, wie Nerven-Schwäche, dauern zu ganzen Tagen, eine volle Woche lang, mit bald mattem, bald krampfhaftem Pulse.)

(Es war ihr in der Ruhe und im Liegen am wohlsten.)

Durch halbstündiges Spazieren so erschöpft, daß es ihm übel ward und er nicht athmen konnte; die Luftröhre schien bis zur Herzgrube gezogen zu seyn.

So schwach, daß sie glaubt, ohnmächtig zu werden. (n. 7 Tagen.)

Früh sehr matt, mit Unruhe im Unterleibe.

1065. Vormittags, eine Anwandlung von Ohnmacht. (n. 23 Tagen.)

Anwandlung von ohnmachtartigem Schwindel, zwei Stunden lang; wobei der Athem sehr kurz war. (n. 24 St.)

Abgeschlagenheit der Beine; jeder Nerve darin that weh; auch beim Betasten waren die Beine schmerzhaft — Tanzen vertrieb es.

Die Beine schmerzen wie abgeschlagen; sie sehnt sich nach Sitzen, und im Sitzen ist's ihr, als sollte sie aufstehen.

Viel Mattigkeit in den Beinen.

1070. Abends, 7 Uhr, große Ermattung.

Geist und Körper sind träge, mit etwas beschwertem Athem. (n. 8 Tagen.)

Sehr matt, mit kurzem Athem, wie bei einem anhaltenden Fieber.

Schwere in allen Gliedern.

Schwere in den Füßen, beim Gehen.

1075. Beim Spazieren, Schwere in den Füßen. (n. einigen St.)

Matt, besonders in den Knien.

Jählinge Gelähmtheit eines Beines auf ein paar Stunden, dann war's wieder gut.

Von Aergerniß wird sie wie lahm.

Große Schwäche. (n. 24 St.)

1080. Sie ward müde, und mußte sich legen, Vormittags. (n. 2 St.)

Schwerfällig. (n. 24 St.)

Große Müdigkeit, früh, beim Aufstehen aus dem Bette.

Wenig Stunden nach dem muntern früh Aufstehen, eine Abspannung und ein Uebelbehagen, daß er lieber geschlafen, als gearbeitet hätte.

Früh, beim Aufstehen aus dem Bette, wird sie wie ohnmächtig, zum Umsinken, mit Gedankenlosigkeit, dann Frösteln mit Gänsehaut und Gähnen, 1 Stunde lang; die Zunge wird sehr blaß und der Puls gang schwach und langsam.

1085. Nachmittags, nach wenigem Essen, träge und schläfrig.

Mehre Nachmittage, Schlaf. (n. 2 Tagen.)

Mittags, äußerst schläfrig, Nachmittags wieder munter.

Sehr schläfrig am Tage und zu Allem verdrossen.

Tages-Schläfrigkeit: sie schläft gleich ein, wenn sie zum Sitzen kommt.

1090. Beim Sitzen ist er schläfrig und beim Lesen schläft er ein.

Am Tage, große Müdigkeit und Schläfrigkeit und doch die Nacht guter Schlaf.

Neigung zu schlafen, selbst den Vormittag; sie muß da eine Stunde schlafen.

Abends, zeitige Schläfrigkeit, mit drückender Kopf-Eingenommenheit. (n. 72 St.)

Mittags und Nachmittags, viel Gähnen nach Spazieren.

1095. Viel Gähnen und Dehnen.

Recken und Dehnen, früh im Bette.

Sie bleibt Abends spät munter.

Er schläft, Abends, spät ein.

Spätes Einschlafen. (n. wenigen St.) [Gff.]

1100. Wenn sie sich, Abends, nicht recht zeitig niederlegt, so schläft sie schwer ein und wacht auch zeitiger wieder auf.

Er schläft Nachts nur von 10 bis 4 Uhr.

Unruhe läßt sie nicht einschlafen.

Abends, im Bette so unruhig, wacht er auch früh sehr zeitig auf.

Muntere Schlaflosigkeit, die Nacht, wegen zuströmender Gedanken.

1105. Sie wacht die Nacht um 1 Uhr auf und bleibt dann munter, ohne wieder einschlafen zu können.

Mehre Wochen, unruhiger Schlaf mit vielen Träumen und hin und her Werfen, (nachgehends, ruhiger Schlaf.)

Unruhiger Schlaf mit öfterm Erwachen, nach Mitternacht. [Gff.]

Oefteres Aufwachen die Nacht, viele Nächte nach einander. (n. 6 Tagen.)

Schlaf, obgleich fest, doch mit vielen, sehr lebhaften Träumen. [Gff.]

1110. Sie schläft sehr wenig die Nacht und träumt sehr lebhaft alle Begebenheiten des vorigen Tages.

Schlaf unterbrochen von lebhaften, unangenehmen Träumen. (n. 16 St.)

Sie träumt viel die Nacht und spricht laut im Schlafe.

Er redet laut im Schlafe.

Sie stöhnt und krunkt die Nacht im Schlafe, ohne sich beim Erwachen eines übeln Traums entsinnen zu können.

1115. Unruhiger Schlaf mit einem ärgerlichen Traume; er rufte laut, strampelte dann mit den Füßen und hob den Arm auf, welchen er dann langsam wieder niederlegte.

Ärgerliche und grausige Träume.

Nachts, ängstlicher Traum, als würde er gejagt; aufgewacht deutete es ihm, als käme etwas von oben herab auf ihn zu, was ihm die Brust beengte — drauf, ein Kriebeln in der Brust und etliche Stiche.

Schreckhafte Träume, die Nacht; sie schreit laut im Schlafe.

Schreckliche Angst die Nacht, daß er nicht im Bette bleiben konnte.

1120. Ängstliche Träume, die ihn aus dem Bette treiben. (n. 19 Tagen.)

Er wacht aus dem Schlafe mit Schreck und Schrei auf.

Nachts, viel Beängstigungen. (n. 6 Tagen.)

Um Mitternacht, in starkem Schweisse liegend, eine Art Ohnmacht, eine Viertelstunde lang, wobei er seiner bewusst war, aber nicht reden, noch einen Finger rühren konnte; in tiefster Ohnmacht war's wie ein Traum, worin er mit einem Geiste kämpfte; kaum daraus erwacht, verfiel er in eine zweite Ohnmacht und darin wieder ein Traum, als hätte er sich in einem Walde verloren.

Beim Einschlafen, eine erschreckende und beklemmende Aufwallung des Blutes.

1125. Sie schläft die Nacht wegen ängstlicher Träume und Hitze sehr unruhig, so daß sie nicht fünf Minuten still liegen konnte. (n. 7 Tgn.)

Nachts, viel Blutwallung im ganzen Körper, und davon Unruhe.

Er wacht die Nacht in ängstlicher Wärme auf.

Nachts, Hitze und daher Unruhe.

Früh, beim Erwachen, ist er sehr erbitzt.

1130. Nachts, fieberhafte Hitze, mit ängstlich träumerischen Phantasieen und Schwärmen, unter Schweifs am Kopfe.

Bei Schlaflosigkeit, die Nächte, und wenn er schlummerte, schwärmte er.

Wenn er Nachts, beim Wachen, die Augen zuthut, so kommen ihm gleich lauter schwärmerische Bilder vor die Phantasie; öffnet er aber die Augen, so verschwinden sie.

Erwachen in der Mitternacht unter Frost, großen Beängstigungen, Zucken und krampfhaftem Ziehen in den Oberschenkeln, der Brust und den Kinnläden, eine halbe Stunde lang.

- Er erwacht, Nachts, mit heftiger Angst, und Krampf im Bauche, dann im Munde, der Brust und dem Hüft-Gelenk, mit Herzklopfen.
1135. Schreckhaftes Auffahren im Mittags-Schlaf.
- Beim Einschlafen, mehrmaliges Erschrecken.
- Beim Einschlafen, Zusammenzucken der Beine.
- Nachts, große Unruhe im ganzen Körper, so daß sie keine Minute auf einer Stelle liegen bleiben konnte, sondern sich immer wenden mußte, wobei sie die Augen nicht schließen durfte, sonst war es schlimmer.
- Er erwacht die Nacht, nach kurzem Schlaf, mit so großer körperlicher Unruhe, die schwer still liegen läßt.
1140. Er erwacht früh, um 3 Uhr, und kann nicht wieder einschlafen.
- Sie wacht die Nacht, um 1 Uhr auf, und bleibt dann munter, ohne wieder einschlafen zu können.
- Die Nacht, schlaflos, ohne Beschwerde; sie konnte nur nicht ruhig liegen. (n. 20 Tgn.)
- Nächte, unruhig durch wohlthätige Träume und Erektionen.
- Nachts, ängstliche Träume, wegen zu befürchtender Nothzucht. (die zweite Nacht.)
1145. Ein wohlthätiger Traum mit Pollution.
- Nachts, ein Ziehen und Drücken in der Herzgrube. (n. 12. St.)
- Er erwacht, die Nacht um 2 Uhr, über heftig schneidendem, zuweilen auch drückendem Leibweh über und um den Nabel und einer, äußerlich fühlbaren, zitternden Bewegung des

Herzens (ohne Herzklopfen) bei vollem Pulse; dabei Uebelkeit und großes Mattigkeits-Gefühl — ein Anfall, welcher sich (doch ohne Leibweh) drei Nächte nach einander wiederholte, mit großer Trockenheit im Munde. [Gff.]

Nachts, Einschlafen der Arme, bis in die Hände, besonders schmerzhaft, wenn sie unter dem Bette lagen, wo es drin strammt, fast wie ein Reißen.

Nachts, bei oft unterbrochnem Schlafe, Kreuzschmerzen. (n. 12 Tagen.)

1150. Schlaf gestört durch öfteres Husten und Weh in den Füßen. [Gfs.]

Nachts, im Schlafe, fühlt er großen Zerschlageneits-Schmerz und Erschöpfung in den Oberschenkeln und den Oberarmen, doch nur im Schlummer; beim Erwachen verschwand es sogleich.

Früh, beim Erwachen, Kraftlosigkeit in den Armen und Beinen. (n. 5 Tagen.)

Früh, beim Erwachen, ein an Uebelkeit gränzendes Schwäche-Gefühl. [Gff.]

Langer Schlaf, ohne Erquickung. (n. 23 Tgn.)

1155. Ermüdender Schlaf. (n. 15 Tagen.)

Spätes Erwachen; es wird ihm schwer, sich aus dem Schlafe herauszufinden und es liegt noch Müdigkeit in den Gliedern. [Gff.]

Es wird ihm schwer, er hat nicht Lust, früh aus dem Bette aufzustehen. [Gfs.]

Früh, nach dem Aufstehen, matt wie nach einem Fieber, auch abwechselnd Fieberschauer, mit

- kursem Athem, wie bei innerlicher Hitze, die er doch nicht empfand.
- Früh, nach dem Erwachen, großer Durst.
1160. Erwachen, früh, mit vielem Froste und innerer Unruhe. (n. 24 St.)
- Langsamer Puls von 56 bis 58 Schlägen. (n. 32 Tagen.)
- Gänzliche Durstlosigkeit, 11 Tage lang.
[Gff.]
- Fieberhaft, matt, heißer Urin.
- Schauer, ohne Frost, mehrmals des Tages.
1165. Bei der Mittags-Ruhe, immer Fieberschauer. Steter Frost, Tag und Nacht, mehre Tage, mit Bauchkneipen.
- Anhaltender Frost und Frostigkeit.
- Innerlicher Frost, den ganzen Tag, mehre Tage, in der warmen Stube.
- Manche Nächte, im Bette Frost.
1170. Frost, Abends um 6 Uhr; er mußte sich legen. Arger Frost, eine Stunde lang und nach Vergehen des Frostes, Durst, sowohl Abends (n. 36 St.), als auch früh (n. 48 St.); er mußte zu Bette liegen.
- Gegen Abend, Frost mit Durst; die Nacht drauf, Schweiß.
- Schauer bis schlafen Gehen; dann, im Bette, Hitze im Gesichte.
- Nachmittags, um 4 Uhr, eine halbe Stunde, Frostigkeit und Hitze vor der Stirne.
1175. Fieberschauer hielten, mit abwechselnder Hitze, bis in die Nacht an.
- Abwechselnd, Hitze im Kopfe und Frösteln in den Beinen. (n. 13 Tagen.)

Unter fieberiger Hitze, mit untermischtem Frostschauer, arger Kopfschmerz, wie dumpf und schwer in der Stirne, nach vorgängigem Flimmern vor den Augen, wie tausend Sonnen, mit Hitze und Drücken darin; dabei viel Uebelkeit, große Brustbeklemmung, als wäre ihr alles zugeschnürt, und könne keine Luft kriegen, doch ohne kurzen Odem — von früh bis Abend. (n. 72 St.)

Fast ununterbrochne Hitze des ganzen Körpers, mit Gesichtsröthe und Schweiß an Kopf und Körper, mit argem Kopfschmerz, wie Schwere, auch Herzklopfen und Zittern am ganzen Körper — wann dann die Hitze vorbei war, Frost und Kälte, wobei die Hände abstarben — vier Tage lang. (n. 72 St.)

Oefters des Tags, zu unbestimmten Zeiten, Wechsel-Fieber: Hitze über und über, mit Schweiß im Gesichte, heftigem Durste und Bitterkeit im Munde; dann wieder Frost, mit Kälte am ganzen Körper und im Gesichte, bei Uebelkeit, Brecherlichkeit und Kopfschmerzen, aus Drücken in der Stirne, bis in die Schläfe, bestehend — bei der Hitze, ein Schwindel, als wenn sie sinken sollte.

1180. Heftiger Schüttelfrost, eine Stunde lang; dann starke Hitze mit Unbesinnlichkeit; dann starker Schweiß, des Abends — der Urin braun, und von scharfem Geruche. (den ersten Tag.)

Früh, etwas Frost; dann den ganzen Tag, Hitze im Gesichte und den Händen, bei Gesichtsbässe, ohne Durst und ohne Schweiß; da-

bei Vormittags, Magenweh, ein Drücken, und Kopfschmerz beim Bücken. (n. 6 Tagen.)

Fieber: Kopfschmerz, Pressen in den Schläfen, in Absätzen von einigen Minuten, kurzer Athem, wie von innerer Hitze, die Nacht hindurch; Tags darauf, früh, matt in den Beinen, Durst, Appetitlosigkeit, Schläfrigkeit — den Tag über, Fieberschauer, Halsweh und geschwollene Drüsen unterm Kiefer.

Anhaltende, trockne Fieber-Hitze, mit Röthe im Gesichte und großem Durste, mit schmerzhaftem Schlingen und Stichen im linken Schulterblatte, die den Athem versetzen und Reissen in den Armen und Beinen. (n. 13 Tagen.)

Anfälle von fliegender Hitze, wie mit heißem Wasser übergossen, mit Röthe im Gesichte, Schweiß am ganzen Körper, Aengstlichkeit, ohne Durst, doch mit Trockenheit im Halse.

1185. Nachmittags, zwei Stunden Hitze an der Stirne und Ziehen in den Oberschenkeln, wie im Fieber.

Aengstliche Hitze, früh von 4 bis 5 Uhr, und Abends von 5 bis 6 Uhr.

Täglich, von Mittags 1 Uhr bis 6 Uhr, ein Anfall von Hitze, mehre Tage nach einander.

Hitz-Ueberlaufen, Abends. (dann erscheint das Jücken.)

Die ersten 8 Nächte, große Hitze, die erste Hälfte der Nacht.

1190. Tag und Nacht anhaltendes Dünsten.

Abends, vor dem Einschlafen, immer ein gelinder Schweiß.

- Starker Nachtschweifs über und über,
von Abend bis früh. (n. 7 Tagen.)**
Er schwitzt viel im Schlafe, vorzüglich am Kopfe.
Nacht-Schweifs von oben herab, bis zur Hälfte
der Waden.
- 1195. Nachts, kalter Schweifs auf Brust,
Rücken und Oberschenkeln. (n. 36 St.
und n. 6 Tagen.)**
Schweifs, eine Nacht um die andre.
Alle Morgen, nach dem Erwachen, Schweifs im
Bette — am meisten an den Beinen.
Früh-Schweifs nach dem Erwachen, über
und über.
Früh, nach dem Erwachen, Schweifs, welcher in
ungeheurer Stärke den ganzen Tag anhielt
und ihn so matt machte, dafs er, Abends,
nicht auf den Füfsen stehen konnte. (n. 13
Tagen.)
- 1200. Starker Früh-Schweifs. (n. 3 Tagen.)**
Mehre Morgen, Früh-Schweifs, mit Beäng-
stigung.
Gelinder, geruchloser Früh-Schweifs, drei Stun-
den lang, mehre Morgen nach einander, ohne
Mattigkeit drauf.
Der Schweifs riecht sauer. (n. 30 Tagen.)
Säuerlicher Nacht-Schweifs, fünf Mor-
gen. (n. 7 Tagen.)
- 1205. Sehr gleichgültig gegen Alles, theil-
nahmlos und apathisch. (nach 6, 7, 8
Tagen.)**
Träger Geist. (n. 6 Tagen.)
Keine Lust zu arbeiten, unaufmerksam, zerstreut.
(n. 6, 7 Tagen.)

Verdriesslich und verdrossen zu allen Geschäften.
Niedergeschlagen, mit tragem Geiste. (nach 23
Tagen.)

1210. Sie tadelt Alles und will Alles nicht, was
Andre wollen, unter Weinen und Gesichtshitze.

Mißmuth; besonders früh.

Gemüth grämlich, wie nach einem heimlichen
Aerger.

Er ärgert sich über jede Kleinigkeit.
Aufgeregtheit. (n. 9 Tagen.)

1215. Sehr gereizt im ganzen Körper.

Nerven gegen jedes Geräusch sehr empfindlich.
Von Klavier-Spielen wird sie sehr angegriffen.
Aergerliche, empfindliche Gemüths-Stimmung.
(n. 24 St.) [Gff.]

Eine Kleinigkeit kann heftige Zorn-Aufwallung
mit Zittern (besonders der Hände) hervor-
bringen. [Gff.]

1220. Höchst empfindlich; bei geringem Anlasse, ein
Anfall von verzweifelt wüthenden Gebärden
mit Schluchzen; sie wirft sich aufs Bett und
bleibt, ohne zu essen, den ganzen Tag lie-
gen. (gleich vor dem Monatlichen.)

Zornig, verdriesslich.

Besorgt, und ängstlich, mit Verdriesslichkeit.

Anfälle von Beängstigung.

Erschreckliche Angst im Geblüte. (n. 29 Tgn.)

1225. Aengstlichkeit, Bänglichkeit, zu manchen Zeiten.
Abend - Aengstlichkeit; sie wird ganz roth im
Gesichte, und so wechseln die Hitz-Schauer
von Zeit zu Zeit.

Große innere Unruhe, viele Tage lang, mit Hastigkeit; er möchte gleich beim Anfange schon mit der Arbeit fertig seyn.

Unruhig, unheiter den ganzen Tag; viele Tage mit traurigen Erinnerungen beschäftigt, ängstlich, hat sie nicht lange Geduld auf einer Stelle.

Verdrießlich, muthlos.

1230. Höchster Ueberdruß am Leben; es war ihm, als könne er ein so elendes Leben nicht länger ertragen, als müsse er vergehen, wenn er sich nicht entleibete. (n. 24 St.)

Gänzliche Muthlosigkeit. (n. einigen St.)

Sehr schreckhaft und furchtsam.

Niedergeschlagen, traurig.

Große Traurigkeit und öftere Anfälle von Weinen, was sie kaum unterdrücken konnte. (n. 8 Tagen.)

1235. Schwermüthig, besonders früh.

Weinerlich.

Sehr traurig, mit ungewöhnlicher Mattigkeit. (n. etlichen St.)

(Trübe Vorstellungen über seine Krankheit auf die Zukunft.)

Traurig über ihre Gesundheit.

1240. Gereizt, ängstlich über ihre Gesundheit und sehr schwach. (n. 6 St.)

Abwechselnd traurig und aufgeräumt.

Unwillkürliches Lachen und Weinen, abwechselnd, ohne entsprechende Gemüths-Stimmung. (n. 2 Tagen.)

Silicea terra, Kieselerde.

Man nimmt ein Loth, durch mehrmaliges Glühen und Ablöschen in kaltem Wasser, zerkleintem Bergkrystall, oder mit destillirtem Essig gewaschenen, reinen, weißen Sand, den man, mit vier Loth zerfallenem Natrum gemischt, im eisernen Schmelztiegel schmelzt, bis alles Aufbrausen vorüber ist und die Masse in klarem Flusse steht, wo man sie dann auf eine Marmor-Platte ausgießt. Das so entstandne, krystallhelle Glas wird nun in einem gläsernen Geschirre mit einem vierfachen Gewichte destillirtem Wasser übergossen und mit Papier verdeckt. Während dieser Auflösung fällt die schneeweiße Kieselerde von selbst gänzlich zu Boden, abgeschieden vom Natrum, dessen im Schmelzen erlangter Aetzstoff, mit dem Sauerstoff der Atmosphäre (und des Wassers?) verbunden, die (sogenannte) Kohlensäure ¹⁾ bil-

1) Diese Säure ist auch in der Kohle ursprünglich nicht vorhanden, sondern bildet sich erst aus ihrem durchs Glühen erhaltenen Aetzstoffe dann, wenn dieser sich mit dem Sauerstoffe des Luftkreises oder des Wassers vereinigt — ist also kein Eigenthum der Kohle, als Kohle —; es ward daher dieser Säure der Namen „Kohlensäure“ nur willkürlich und uneigentlich beigelegt.

bildete, die zu dessen Sättigung und Mildwerdung, um die Kieselerde fallen lassen zu können, erforderlich war. Die hell abgegossene Flüssigkeit ist reines, mildes Natrum in Wasser aufgelöst. Zum Entlangen der Kieselerde müssen die Wasser mit etwas Weingeist gemischt werden, damit sich die so lockere Kieselerde leichter zu Boden senke. Auf einem Löschpapier-Filtrum wird sie nun entwässert, welches man zuletzt, zwischen mehrfaches trocknes Löschpapier gelegt, mit einem starken Gewichte beschwert, um der im Filtrum befindlichen Kieselerde vollends alle Feuchtigkeit zu entziehen, worauf man sie an der Luft oder einer warmen Stelle ganz trocken werden läßt.

Ein Gran dieser trocknen Erde wird auf die Art, wie ich in der Anleitung zur Bereitung der antipsorischen Arzneien gelehrt habe, bis zur millionfachen Potenz in Pulver-Verdünnung gebracht, wovon ein Gran durch Auflösung und fernere Weingeist-Verdünnungen, jede mit zwei Schüttelschlägen potenzirt und so durch 27 Verdünnungs-Gläser bis zur Decillion-Potenz gebracht wird, der einzigen, deren man sich füglich zu antipsorischem Gebrauche bedienen kann — denn in Billion-, Trillion- und Quadrillion-Verdünnung ist diese Arznei zu homöopathischem Gebrauche noch viel zu heftig in ihrer Wirkung und fängt nur bei Sextillion-Verdünnung erst an, brauchbar zu werden, doch dies auch nur für leichtere Fälle chronischer Krankheit und robuste Körper, zu 1, 2 damit befeuchteten Streukügelchen auf die Gabe; in hoben Graden entwickelter Psora aber, das ist, in schweren Fällen chronischer Krank-

heiten bei reizbar schwächlichen Kranken ist es nicht sicher gehandelt, eine niedrigere als die Decillion-Potenz anzuwenden.

In solcher Kraft-Entwicklung (Potenzirung) durch solche Verdünnungen gemässigt ist die Kieselerde eine der heilsamsten und unentbehrlichsten antipsorischen Arzneien — ein grosses Geschenk vom Geber alles Guten —. Vorzüglich zeigt sie ihre Heilsamkeit, wo folgende Symptome hervorragen: Schwindel zum Anhalten; Gedächtnis-Mangel; Angegriffenheit von Lesen und Schreiben; Düstereheit des Kopfs; grosse Düseligkeit Abends, wie betrunken; düstres, dumpfes Wesen im Kopfe; Hitze im Kopfe; Kopfschmerz vom Genick heran bis zum Wirbel, den Nachtschlaf hindernd; tägliches Kopfweh, ein Reißen, mit Hitze in der Stirne, Vormittags; täglicher Kopfschmerz, von Mittag bis Abend, eine Schwere, die zur Stirne heraus will; Zieh-Schmerz im Kopfe, es will zur Stirne heraus; Schmerz im Kopfe zum Zerplatzen; pochender Kopfschmerz; einseitiger Kopfschmerz, ein Reißen und Stechen zu den Augen heraus und in den Gesichts-Knochen; abendlicher Kopf-Schweiss; jückende, nässende Schorfe, Kopfgrind; knollenartige Erhöhungen auf der Kopfhaut; Haar-Ansfallen; Aufspringen der Haut im Gesichte, sie wird rissig; Presbyopie; Blenden der Augen im hellen Tageslichte; schwarze, vor dem Gesichte schwebende Flecke; Gesichts-Verdunkelung, wie eine graue Decke; Amaurose; Feuerfunken vor den Augen; Augen-Schwäche, bei Lichte laufen beim Lesen die Buchstaben in einander; bleiches Gesicht

beim Lesen; Anfälle von jählingem Erblinden, er ist wie blind auf etliche Minuten; Thränen der Augen im Freien; Beissen in den Augen; Zuschwären der Augen; Röthe der Augen, mit Schmerzen in den Augenwinkeln; Augen-Entzündungen; Ohr-Getön; Lauten vor den Ohren; Verstopfung der Ohren, die zuweilen mit einem Knalle aufgehen; Schwerhörigkeit; bohrender Schmerz in den Ohren; Herausstechen aus den Ohren; Nasenbluten; lästige Trockenheits-Empfindung in der Nase; Geruchs-Mangel; Ausschlags-Blüthen in der Nase; Knochen-Geschwulst am Unterkiefer; nächtliches Ziehen und Stechen im Unterkiefer; Lippen-Geschwür im Rothen der Unterlippe; Flechte am Kinne; Unterkiefer-Drüsen-Geschwulst; bohrender Schmerz in den Zähnen; reissender Schmerz in den Zähnen und dem ganzen Backen, Tag und Nacht; Wundheit der Zunge; Mangel des Geschmack-Sinnes; steter Schleim im Munde; Aufstossen; Aufstossen nach dem Geschmacke des Essens; Früh-Uebelkeit; stete Uebelkeit und Erbrechen; Uebelkeit nach jeder erhaltenden Bewegung; Uebelkeit nach dem Essen; auf jedes Trinken, Erbrechen; alle Morgen, Uebelkeit mit Kopf- und Augen-Schmerz beim Drehen der Augen; Würmerbeseigen mit Schauder; großer Durst; alles Essen ist ihm zuwider; Abneigung vor gekochtem Essen; Ekel vor Fleisch; das Kind verschmäht die Mutter-Brust und erbricht sich auf's Saugen; Magendrücken; Magendrücken von schnellem Trinken; Schmerzhaftigkeit der Herzgrube beim Aufdrücken;

Greifen in der Herzgrube, auch nach dem Essen; vieljähriges Magendrücken, Würmerbeissen und Erbrechen nach einander, auf alles Essen; Vollheit auf's Essen; aufgespannter, harter Unterleib (bei Kindern); Knurren und Murksen im Unterleibe, bei Körperbewegung; Blähungs-Versetzung; schmerzbafter Leistenbruch; Leibkneipen; Leibschnneiden; Schnneiden im Unterbauche, ohne Durchfall; Leibweh, mit Durchfall; mehre breiige Stühle des Tags ¹⁾; Hartleibigkeit; Leibverstopfung, zögernder Stuhl; Hartleibigkeit, mit vielem, vergeblichen Noththun; übertriebener Geschlechts-Trieb; allzu schwache Regel; mehrmonatliches Ausbleiben der Regel; Blut-Abgang aus der Bähmutter beim Säugen; Weisfluß, bei dem Uriniren abgehend; Weisfluß wie Milch, schurlweise, mit Leibschnneiden zuvor in der Nabelgend; Jücken an der Scham — versagendes Niefsen, sie kann nicht ausniefsen; übermäßiges oder allzu häufiges Niefsen; vieljährige Nasen-Verstopfung; Stock-Schnupfen; steter Schnupfen; öfterer Fliefs-Schnupfen; Fliefs-Schnupfen, welcher langwierige Nasen-Verstopfung hebt; Heiserkeit; Engbrüstigkeit und kurzer Athem, in der Ruhe; Kurzäthmigkeit bei geringer Handarbeit; kurzäthmig beim schnell Gehen; Keichen beim schnell Gehen; Athem-Versetzung beim Liegen auf dem Rücken; Athem-Versetzung beim Bücken; Athem-Versetzung beim Laufen; Athem-Versetzung beim

1) Die Kieselerde scheint viel Wechsel-Wirkungen zu haben.

Husten; Husten mit eiterartigem Auswurfe; Husten mit Schleim-Auswurfe; erstickender Nacht-Husten; Eiter-Auswurf; Brust-Drücken; Brust-Drücken beim Husten und Niesen; Klopfen im Brustbeine; Stechen von der Brust bis zum Rücken durch; Stechen unter den linken Ribben; Kreuzschmerz für sich und beim Befühlen, krampfhaftes Ziehen im Kreuze, wovor sie sich nicht aufrichten kann und was zum Liegen zwingt; Stechen im Rücken; Reißen im Rücken, Rumpf-Weh, wie gerädert; in der Lende über dem Becken, Stechen beim Sitzen und Liegen; Einschlafen der Arme beim Auflegen auf den Tisch, oder beim Liegen auf den Armen; Eingeschlafenheits-Schmerz des Arms, auf dem er liegt; Lähmigkeit und Zittern des rechten Armes von geringer Arbeit; Zieh-Schmerz im Arme; Reißen in den Armen; Warzen am Arme; Anfang von Lähmung des Unterarms, die Hand läßt die Sachen, welche sie halten soll, unwillkürlich fallen; nächtliches Stechen im Hand-Gelenke bis zum Arme herauf; Kriebeln in den Fingern; Ziehen und Strammen in den Beinen; Drücken in den Oberschenkel-Muskeln; Knie-Geschwulst; Zieh-Schmerz in den Unterschenkeln; Taubheit der Waden; Eingeschlafenheit der Füße Abends; nach körperlicher Arbeit, Abends, Wadenklamm; Stechen im Fußknöchel beim Auftreten; Kälte der Füße; Fuß-Schweiß; vertriebner Fuß-Schweiß und Kälte der Unterfüße 1); Fuß-Gestank; Fuß-Geschwulst; beim ge-

1) Es findet sich dann wieder ein Dünsten der Unterfüße und sie bekommen ihre natürliche Wärme.

linden Kratzen auf einer kleinen Stelle der Fußsohle, ein so ungeheurer Wohlust-Kitzel, daß er außer sich kommt, als wollte er rasend werden; Stiche in den Hünereugen; (Blutwattung und Durst von wenigem Wein Trinken); leichtes Verheben; Schweiß beim mäsigen Gehen; Verkältlichkeit beim Entblößen der Füße; Frostigkeit; Ueberbein; Gestank der Geschwüre; Unterschenkel-Geschwüre mit siecher Gesichtsfarbe; jückendes Geschwür am Oberschenkel und Fußknöchel; nächtliches Stechen in allen Gelenken; Reißen in Armen und Beinen; Klamm in den Armen und Beinen; Eingeschlafenheit der Glieder; abendliche Lähmigkeit der Glieder; abendliche Zerschlagenheit der Glieder; allgemeine Kraftlosigkeit; Ohnmächtigkeit beim Liegen auf der Seite; oftcs Gähnen; spätes Einschlafen Abends im Bette; allzu leiser Nachtschlaf, nur wie leiser Schlummer; viele Träume und öfteres Erwachen die Nacht; viele Träume, alle Nächte; ängstliche Träume; Zucken des Körpers die Nacht im Schläfe; Schwärmen die Nacht mit ängstlichen Träumen; Schwatzen im Schläfe; Nacht-Schweiß; nächtlicher, sauer riechender, starker Schweiß; Aergerlichkeit.

Ich habe bloß die kalkerdige Schwefel-Leber als Antidot der Kieselerde gefunden. Das öftere Riechen in ein Gläschen, worin sich etliche Gran Pulver kalkerdiger Schwefel-Leber befinden, ist zu diesem Behufe gewöhnlich schon hinreichend, wenn man, so lange die Beschwerden anhalten, alle Stunden einmal hinein riecht. Kampher mildert nur unbedeutend wenig.

Die mit [Stf.] gezeichneten Symptome sind von
D. E. Stapf.

Schwindel im Kopfe beständig, als ging's drin
rüber und nüber, selbst im Sitzen, im Lie-
gen weniger.

Schwindel, ungeheuer; wenn sie geht, kommt's
ihr zuweilen an, das sie nicht weiß, wo sie
ist, und will auf die Seite, rüber und nüber
fallen.

Schwindel mit Uebelkeit und Brecherlichkeit;
sie würgt Wasser heraus.

Schwindel, schon beim in die Höhe Richten der
Augen, um aufwärts zu sehen.

5. Die Anfälle von Schwindel kommen wie vom
Rücken heran schmerzhaft durch's Genick
in den Kopf, sie weiß dann nicht, wo sie
ist, und will immer vorwärtsfallen.

Früh, beim Aufstehen aus dem Bette, taumelt er.

Oft Schwindel, nur im Sitzen, nicht im Gehen,
vorzüglich im Fahren, wo er jähling die Be-
sinnung verliert, auf eine Minute lang, und
wie ganz weg ist, doch ohne das es ihm
zuvor schwarz vor den Augen wird, wie bei
andern Arten von Schwindel.

Alle Morgen, eine halbe Stunde nach dem Auf-
stehen, Kopfschmerz, eine bis zwei Stunden
lang; es ist ihm zugleich wie schwindlicht
und drehend, beim Gehen und Sitzen, beim
Bücken aber ist's, als sollte er hinfallen.

Schwindlicht, unsicher im Gehen, er torkelt.

10. Der Kopf ist ihm so düster und schwindlicht,

dafs er immer hinzufallen befürchten mußte, wenn er sich bewegte oder bückte; er konnte nicht sicher gehen. (mehrere Wochen über.)
 Düsselig, wie dumm; er konnte sich auf die rechten Ausdrücke nicht besinnen und versprach sich fast bei jedem Worte. (sogleich.)

Der Kopf ist ihm wie dumm, ohne Schmerz, es ist ihm, als wäre zu viel Blut in den Kopf gestiegen. (n. 6 Tagen.) [Stf.]

Es klingt ihr vor den Ohren, wird ihr wunderbarlich im Kopfe und ist, als sollte sie hin und her und umfallen.

Gedächtnis-Mangel, Vergesslichkeit.

15. Eingenommenheit des Kopfs, bei Zerschlagenheit des Körpers. (n. 48 St.)

Sie ist immer wie betrunken.

Der Kopf ist ihm düster. (n. 4 Tagen.)

Blut-Drang nach dem Kopfe; es klopft im Oberkopfe und in der Stirne, bei Schwere des Kopfs.

Schwere des Kopfs.

20. Es ist ihr, als könne sie den Kopf nicht halten.

Blut-Andrang nach der rechten Schläfe.

Hitze im Kopfe.

Bei starkem Auftreten, oder Anstossen mit dem Fusse, ein dröhnendes Erschüttern im Gehirne.

Kopfschmerz in der Mitte der Stirne, ein oft wiederholter, drückender Ruck, erneuert von schnellem Umdrehen, Bücken und Sprechen. (n. 10 Tagen.)

25. Von geringer Geistes-Arbeit, Kopfschmerz, ein Drücken in der Stirne. (n. 3 Tagen.)
 Drücken im Kopfe, mit Mattigkeit des Körpers.
 Kopfschmerz: Drücken im Hinterhaupte, was durch warmes Einhüllen des Kopfes sich mindert.
 Abends, drückender Kopfschmerz auf dem Wirbel bis in die Augen. (n. 18 Tagen.)
 Kopfschmerz: Druck in der Stirne, von früh bis Abend.
30. Ein drückendes Gefühl, als ob ihr eine große Last auf der Stirne über den Augen läge.
 Von Mittag bis Abend, ein Druck in der rechten Schläfe. (n. 19 Tagen.)
 Druck, früh, über der Nase.
 Spannen in den Augen und der Stirne, mit Mattigkeit des Körpers.
 Druckschmerz in der Stirne, früh, eine Weile nach dem Aufstehen, bei Bewegung nicht vermehrt. (n. 12 Tagen.)
35. Kopfschmerz: Drücken, Spannen, Pressen, wie zusammengedrängt, oder aus einander geprefst.
 Im Oberkopfe, harter, ruckweiser Druck in's Gehirn hinein, in Anfällen, die 1, 2 Minuten anhielten.
 Kopfschmerz, als wollte alles zum Kopfe heraus, und wollte der Schädel zerplatzen.
 Kopfschmerz vom Nacken herauf nach dem Scheitel zu, als käme es vom Rücken her. (n. 21 Tagen.)
 (Widriges Gefühl, als wäre alles lebendig im Kopfe und drebete und wirbelte drin.)

40. Kopfschmerz, Bohren in der Stirne, viele Tage nach einander.

Kopfschmerz: Reissen, als wolle der Kopf zerplatzen und Klopfen darin vom Wirbel an, wie innerlich und äusserlich zugleich, dabei Frostigkeit; er musste liegen und wendete sich im Bette immer hin und her, vier Stunden lang — das fest Binden des Kopfs erleichterte.

Kopfschmerz den ganzen Tag, gegen Abend zu vermehrt, in der Stirne nach den Seitenbeinen hin, wie ein Reissen, durch Bewegung verschlimmert. (n. 13 Tagen.)

Alle Nachmittage, Reissen im Vorderkopfe, von 2 bis 7 Uhr.

Nachmittags, Reissen und Stechen im Kopfe.

45. Stiche in den Schläfen.

Empfindlich stechender Kopfschmerz in der Stirne. (n. einigen St.)

Ein wüthes Stechen im Kopfe, mit grossem Unmüthe und vieler Aergerlichkeit. (n. 10 Tgn.)

Früh-Kopfschmerz: Stechen und Pochen in der Stirne.

Kopfschmerz, Pochen in der Stirne, Nachmittags, 1 Stunde lang.

50. Kopfschmerz: Zucken in der Stirne, meist die Nacht.

Der Kopf ist empfindlich, wie nach starken Kopfschmerzen. (n. 17 Tagen.)

Der Kopf thut äusserlich bei Berührung weh.

Die Hut-Bedeckung macht empfindlichen Schmerz auf den Hinterhaupt-Höckern.

Zuckender Schmerz auf der rechten Seite des Hinterhauptes.

55. Rieseln über den Haarkopf weg, als sträubten sich die Haare, doch ohne Frost.

Jücken auf der Haut des Hinterkopfs.

Arges Jücken an der linken Kopf-Seite. (n. 14 Tagen.)

Viel Jücken auf dem Haarkopfe.

Die beim Jücken gekratzten Stellen auf dem Haarkopfe schmerzen dann wie wund.

60. Jückende Ausschlags-Blüthen auf dem Haarkopfe.

Jückende Knoten auf dem Kopfe und im Nacken. (Die Stirne ist ihm wie taub und abgestorben.)

Hitze im Kopfe und in den Ohrläppchen (n. 8 Tagen.)

Hitze und Brennen im Gesichte, nach etwas Waschen desselben mit kühlem Wasser, zwei Stunden lang.

65. Ausschlags-Blüthen auf der Stirne und über der Nase.

Eine Ausschlags-Blüthe an der Augenbraue. (n. 6 Tagen.)

Jücken in den Augenbrauen.

Hitze in den Augen. (n. 9 Tagen.)

Ein Geschwür am linken Auge.

70. Geschwulst in der Gegend der rechten Thränen-Drüse und des Thränen-Sacks. (n. 6 Tgn.)

Die Augen sind früh zugeschworen.

Empfindung im linken Auge, als wenn es voll Wasser wäre, was doch nicht ist.

Viel Augenbutter in den innern Winkeln.

- Beide Augen schwären die Nacht zu und die Augenlider schmerzen schründend.
75. Beißen in den Augenwinkeln, früh, auch wenn er nicht liegt.
Schründen in den Augen.
In beiden Augen, ein schmerzhafter Krampf, der ihr die Augen so fest zuzieht, daß sie sie nur mit großer Anstrengung öffnen kann.
Druck in den Augenlidern. (n. 8 Tagen.)
Drücken in den Augen, täglich, Nachmittags um 4 Uhr.
80. Im linken Augenwinkel, Drücken und Pressen.
Außer Drücken im obern Augenlide, heftige Stiche darin, wie von einem eingestochenen Splitter, wobei ihm die Sehkraft verging, $\frac{1}{4}$ Stunde lang. (n. 4 St.) [Stf.]
Die Augenlider fipfern. (n. 10 Tagen.)
Thränen in den äußern Augenwinkeln.
Die Augen thränen und sind wie dunkel.
85. Anfälle von Blenden der Augen am Tageslichte, so daß er auf Augenblicke gar nichts sehen kann.
Jücken am obern Augenlide.
Feuchtes Ohrschmalz in Menge. (n. 9 Tagen.)
Jücken an den äußern Ohren.
Hinter den Ohren, Schorfe.
90. Im Knochen hinter dem Ohre, ein suckend schneidender Schmerz.
Das Ohr ist wie verstopft. (n. 8 Tagen.)
Ein schmerzhaftes Pressen im Gehörgange.
Klammartiges Ziehen im rechten Ohre. (n. 24 Stunden.)

Glucksen im rechten Ohre.

95. Im linken Ohre, zuckender Schmerz.

Unordentliches Gluckern im rechten Ohre, als schläge etwas an's Trommelfell an, was im Kopfe dröhnt und ihn ängstlich macht.

Taktmäßiges Fauchen vor dem linken Ohre.

Pochen im rechten Ohre.

Pochen vor dem Ohre, auf welchem er in der Nacht lag.

100. Im rechten Ohre, Gefühl, als sei etwas drin, dabei dumpfes Brummen, mit viertägiger Schwerhörigkeit, besonders früh beim Aufstehen. (n. 5 Tagen.) [Stf.]

Ohr-Brausen, wie Glocken-Geläute, so stark, daß sie Nachts davor nicht liegen kann, sondern zu Viertelstunden aufstehen und herumgehen muß. (n. 5 Tagen.)

Ein donnerndes Brausen und Murren im rechten Ohre. (n. 36 St.)

Ueberempfindlichkeit gegen Geräusch, selbst bis zum Zusammenfahren.

Harte Geschwulst der Ohrdrüse, einen halben Zoll unter dem Ohre, auf beiden Seiten des Halses, beim Bewegen des Kopfs und beim Befühlen strammend schmerzhaft.

105. Zerschlagenheits-Schmerz vor dem linken Ohre im Kiefer-Gelenke, beim Anfühlen und beim Kauen.

Jücken im Backenbarte.

Nasenbluten. (die ersten Tage.)

Starkes Nasenbluten. (n. 20 St.)

Er schnaubt blutigen Schleim aus der Nase.

110. Bloß beim Bücken fallen ihm zuweilen Blutstropfen aus der Nase.
 Nasen-Trockenheit und beim Stören mit dem Finger, Nasenbluten.
 Scharfes Wasser läuft aus der Nase, in Menge (doch kein Schnupfen), was die innere Nase und die Nasenlöcher wund und blutig macht; es roch wie Blut, oder wie von einem frisch geschlachteten Thiere aus der Nase, fünf Tage lang. (n. einigen St.)
 In der einen Nasen-Höhle ist es ihm, zwei Tage lang, geschwürig, puckenden Schmerzes, drauf in der andern Nasen-Höhle eben so geschwürig, strahlend und strammend bis ins Gehirn — wodurch klopfender Kopfschmerz in der Stirne entstand; die Nasenspitze schmerzte beim Befühlen wie unterküthig. (n. 10 Tagen.)
 Unten an der Nasen-Scheidewand, eine wund schmerzende Stelle, welche beim Berühren stichlicht wehthut. (n. 4 Tagen.)
115. Die Nasen-Scheidewand ist schmerzhaft.
 Schründend schmerzender Schorf tief in der rechten Nase.
 In der Rinne hinter dem Nasenflügel Jücken und Wundheits-Schmerz. (ohne Wundheit.)
 Auf der Nase, eine Ausschlags-Blüthe. (n. 6 Tagen.)
 Neben der Nase, auf dem Backen, ein großer, wenig schmerzender Blutschwär. (n. etlichen Tagen.)
120. Reissen in dem linken Backen (später auch im

rechten) vier Stunden lang, worauf die linken Backzähne stumpf wurden. (n. 3 Tagen.) [Stf.]

Von Zeit zu Zeit weisse Flecke auf den Wangen. Am Rande der Oberlippe, Ausschlags-Bläschen, welche bei Berührung wie feines Stechen oder Schrunden schmerzen.

Ein Ausschlags-Bläschen am Rande des Rothen der Oberlippe, Anfangs jückend, dann, als Schorf, blofs schründend schmerzend.

Zwei grofse Ausschlags-Blüthen auf der Oberlippe.

125. Jückender Schorf auf der Mitte der Oberlippe, am Rande des Rothen. (n. 16 Tagen.)

Geschwüriger Mundwinkel, jückender Empfindung, mit Schorfen, viele Tage lang. (n. 24 Stunden.)

Ein Blüthchen am Rande des Rothen der Unterlippe, sehr schmerzhaft.

Starke Geschwulst der Unterlippe, zwei Tage lang. (n. 17 Tagen.)

Am Kinne, ein Blutschwär, der bei Berührung stechenden Schmerz verursacht. (n. 4 Tagen.)

130. Am Kinne, eine Ausschlags-Blüthe. (nach 6 Tagen.)

Geschwulst der rechten Seite der Halsmuskeln. Steifheit der einen Seite der Halsmuskeln; er konnte vor Schmerz den Kopf nicht wenden. (n. 46 St.) [Stf.]

Auf der linken Seite des Halses, ein Pressen, als wären da die Adern angeschwollen.

- Die Unterkiefer-Drüsen schmerzen beim Befühlen, ob sie gleich nicht geschwollen sind.
135. Geschwulst der Hals-Drüsen. (n. 5, 25 Tagen.)
 Stiche in den Hals-Drüsen. (n. 44 St.) [Stf.]
 Stiche in der Unterkiefer-Drüsen-Geschwulst. (n. 3 Tagen.)
 Eine bei Berührung schmerzhaftige Geschwulst der linken Unterkiefer-Drüsen, mit Zieh-Schmerz darin, und Halsweh, wie von innerer Geschwulst beim Schlingen. (n. 24 Stunden.)
 Der Schildknorpel schwillt an, die Stelle ist jückend, beim Anfühlen aber sticht's drin. (n. 20 St.)
140. Geschwulst des Zahnfleisches; warmes Getränk macht Brennen drin und beim Kauen schmerzt es wie wund.
 Schmerzhaftige, entzündete Geschwulst des Zahnfleisches. (n. 6 Tagen.)
 Ein unterer Backzahn schmerzt, als wäre er zu lang.
 Beim Essen fährt's in einen Schneidezahn. (n. 9 Tagen.)
 Ziehen in den untern Schneidezähnen.
145. Einfacher, steter Zahnschmerz, welcher beim Essen schweigt, in der Nacht aber am heftigsten ist und nicht schlafen läßt.
 Reißend stechender Zahnschmerz in einem hohlen Zahne, bloß beim Essen. (n. 10 Tgn.)
 Reißender Zahnschmerz bloß beim Essen und eine Viertelstunde drauf noch anhaltend.

Hef-

Hefige Zahnschmerzen, auch Weh des ganzen Unterkiefers, Drücken und Rucke, wovor er die Nacht nicht schlafen kann.

Stechender Zahnschmerz, wovor er die Nacht nicht schlafen kann, mit Hitze im Backen; er durfte nichts Warmes in den Mund bringen.

150. Stechender Zahnschmerz; er darf weder Warmes noch Kaltes in den Mund nehmen.

Brennendes Stechen in mehreren Zähnen, welche nach dem Essen zu schmerzen anfangen; sie wüthen am schlimmsten des Nachts, und werden durch Eindringen der freien Luft verschlimmert; dabei ist Hitze im Kopfe und Brennen im Backen.

Empfindung vorne auf der Zunge, als wenn ein Haar drauf läge. (n. 28 St.)

Geschwulst der rechten Hälfte der Zunge, doch unschmerzhaft. (n. 5 Tagen.)

Ein Geschwür am Gaumen, welches bis an das Zahnfleisch reicht. (n. 13 Tagen.)

155. Es kommt ihr ganz heifs aus dem Munde. (n. 13 Tagen.)

Das Zäpfchen ist verlängert, bei Trockenheit im Halse.

Stete Mund-Trockenheit. (n. 30 St.)

Mund und Lippen sind ihm trocken.

Viel Speichel im Munde. (n. 8 Tagen.)

160. Das Wasser läuft ihm immer im Munde zusammen und er muß viel ausspucken.

Viel Schleim im Halse, den sie ununterbrochen ausrahsen muß. (n. 24 St.)

Halsweh, mit sehr vielem Schleime im Halse.
(n. 48 St.)

Halsweh, wie ein Knollen links im Halse, beim Schlingen schmerzend. (n. 4 Tagen.)

Der Hals thut früh kratzig weh und Abends sticht's bisweilen drin.

165. Der Hals thut weh, als wenn er über etwas Wundes wegschlucken mußte, bisweilen sticht es drin.

Bitter im Halse, wie aus dem Magen.

Oelichter Geschmack im Munde. (n. etlichen Tagen.)

Nach jedem Genusse, Säure im Munde.
(n. 3, 10 Tagen.)

Nach jeder Speise, Aufstossen und Säure und vom Magen herauf bekommt sie von jeder Speise einen garstigen Geschmack im Munde, den sie behält, bis sie wieder isst.

170. Viel Durst. (n. 5 Tagen.)

Sehr viel Durst und Halstrockenheit. (nach 10 Tagen.)

Gänzliche Appetitlosigkeit. (n. 30 St.)

Wasser läuft ihm im Munde zusammen mit Appetite, er weiß nicht, worauf.

Appetit bloß auf Kaltes, Ungekochtes.

175. Er hat großen Hunger und isst gehörig viel, klagt aber dabei, daß oben im Halse alles zu wäre.

Nagender Magenschmerz, der sich durch einen Bissen Weißbrod tilgen läßt, auf kurze Zeit.

Uebertriebner Hunger.

Abends, Hunger; er aß mehr und ward doch

nicht satt, nach einer Viertelstunde aber entsteht Gefühl von Vollheit des Magens. (n. 15 Tagen.)

Oefteres, leeres Aufstossen. (n. 48 St.)

180. Lautes Aufrülpsen.

Früh, saures und bitteres Aufstossen, wie von verdorbenem Magen.

Sodbrennen nach allem Essen; es brennt herauf, Wasser läuft im Munde zusammen, sie muß viel spucken. (n. 7, 20 Tgn.)

Oft wiederkehrende Uebelkeit, ohne Erbrechen, auch früh nüchtern, wie in der Herzgrube, bei gutem Appetite und Wohlgeschmack am Essen. (n. 20 Tagen.)

Früh, kurze Uebelkeit, drauf aber jählige Mattigkeit und Frost bis Mittag.

185. Beim Rauchen des (gewohnten) Tabaks, plötzlich wie ohnmächtig, übel und zitterig.

Uebelkeit wie im Unterbauche, welche bald herauf steigt, bald wieder herunter geht, mehre Tage nach einander.

Früh am schlimmsten beim Aufstehen aus dem Bette, Anfälle: es windet in der Herzgrube, und es steigt dann unter starkem Herzklopfen und argem Drücken oben im Brustbeine, eine Uebelkeit bis in den Hals; sie muß bitteres Wasser auswürgen — von Essen wird's minder; Speise wird nicht ausgebrochen.

Blähende Speise drückt sie wie ein Klump im Magen; sie muß sie wegbrechen.

Magendrücken. (n. 14 Tagen.)

190. Schwere im Magen, wie Blei.

Nach Tische liegt's wie ein Stein im Magen,
mit Gefühl von Vollheit.

Gefühl, als hätte er etwas Schweres im Magen,
bei Mangel an Appetite.

Nach einmaligem Aufstoßen erst drückender,
dann klemmender Magenschmerz.

Drücken im Magen und Schneiden in den Där-
men, alle halbe Stunden.

195. Magendrücken vermehrt vom Gehen in freier
Luft, unter häufigem, leerem Aufstoßen.

Grimmen und Nagen im Magen mit Uebelkeit,
wobei es ihm kalt und warm über Rücken
und Nacken läuft, unter hörbarem Kollern
im Bauche; beim Liegen mit herangezoge-
nen Beinen vergeht der Schmerz.

Brennen in der Herzgrube.

Nach dem Abend-Essen, arges Aufstoßen. (n.
12 Tagen.)

Nach dem Essen, Magendrücken.

200. Nach dem Essen, Schmerz-Anfälle, wie Krampf
im Magen. (n. 16 Tagen.)

Nach dem Mittags-Essen, Schneiden im Ober-
bauche. (n. 6 St.)

Beim Mittags-Essen, Gefühl als sträubten sich
die Haare.

Nach dem Essen, starke Gesichts-Hitze.

Nach dem Essen ist ihm der Kopf wie benebelt,
die Augen sind ihm wie geblendet, er kann
sie nicht aufthun. (n. 10 Tagen.)

205. Nach dem Essen, matt und sehr schläfrig; er
muß schlafen.

In der Gegend unter den linken Ribben, Schmerz,
als wollte es da zerreißen.

Immer derber, hoch aufgetriebner Unterleib, der sie sehr unbehaglich macht.

Stark aufgetriebner Unterleib; die Blähungen gehen nicht ab; es erfolgt mehr Aufstossen.

Nach wenigem Essen, Mittags und Abends, empfindliches Leibweh — was sich nach vielem Aufstossen verliert. (n. 50 St.)

210. Nach dem Essen, ist's ihm wie alles zu voll und als drückten die Kleider, obgleich der Unterleib nicht aufgetrieben war, vielmehr eingezogen.

(Reissen im Unterleibe.) (n. 10 Tagen.)

Selbst nach etwas Warmbier; heftiges Leibweh — was sich nach Poltern im Bauche und leerem Aufstossen verliert. (n. 2 Tagen.)

Windender Schmerz im Bauche.

Zwei Stunden nach dem Essen, Leibscherz, wie Kneipen, was sich von Zeit zu Zeit erneuert.

215. Fast alle Nachmittage, heftiges, doch kurzes Leibkneipen. (n. 12 Tagen.)

Schneiden in der Nabel-Gegend, von Zeit zu Zeit. (n. 2 Tagen.)

Schneidende Leibscherzen, auch Nachts, anfallsweise. (n. 13 Tagen.)

Arges Schneiden im Unterbauche, mit Blähungs-Versetzung; sie fühlte schmerzlich jeden Tritt. (nach Heben einer kleinen Last.)

Schneiden im Unterbauche, ohne Durchfall.

220. In der linken Bauch-Seite, mehr äusserlich, stechender Schmerz, bloß im Gehea. (n. 6 Tagen.) [Stf.]

Brennen in den Gedärmen.

- Ein Druck in der Nabel-Gegend.
 Ein drückender Schmerz unter der Nabel-Gegend, kurz vor und bei dem Stuhlgange. (n. 8 Tagen.) [Stf.]
 Hefüges Leibweh, wobei es ihr ist, als ob sie erstarrte; die Hände werden gelb und die Nägel blau, wie abgestorben. (n. 5 Tagen.)
225. Leibweh, wobei sie viel Neigung zum Dehnen und Strecken hat. (n. 4 Tagen.)
 Arges Kollern im Bauche.
 Es geht ihm hörbar im Unterleibe herum.
 Sehr stinkende Blähungen. (den zweiten Tag.)
 Vor dem Blähungs-Abgange, Bauchweh.
230. Knurren und Kollern im Unterbauche, besonders in der Gegend des Leistenbruchs. (n. 12 St.)
 Aufgetriebenheit des Unterleibes, mit Schmerzen in der Bruchstelle. (n. 15 Tagen.)
 Schmerz im Leistenbruche. (n. 2 Tagen.)
 Im linken Schoofse, ein Gefühl wie von Geschwulst, oder als drückte sich da ein Bruch hervor. (n. 16 Tagen.)
 Schmerzen im rechten Schoofse.
235. Schmerz in der Bruchstelle, als würde da etwas herausgerissen. (n. 11 Tagen.)
 Mittags und Abends, eine Beklemmung im Unterbauche theils nach dem Mastdarne, theils nach den Genitalien zu, wie ein Drang.
 Er hat immer Bauchschmerzen, auch bei Leibverstopfung.
 Die ersten Tage, Leibverstopfung und dann sehr harter Stuhlgang.

Hartleibigkeit. (den ersten Tag.)

240. Die ersten Tage sehr harter, die folgenden aber, wieder guter Stuhlgang.

Dreitägige Leibverstopfung (n. 14 Tagen), dann Stuhl aus kleinen, harten Knollen zusammengesetzt.

Die ersten drei Tage, Leibverstopfung, trotz öftern Dranges zum Stuhle; die folgenden 3, 4 Tage ungnüglicher, sehr harter Stuhl, mit Anstrengung. [Stf.]

Wie Schwäche des Mastdarms, als hätte er keine Kraft, den Koth auszutreiben, welcher lange drin stehen bleibt.

Nach langem Noththun und Drängen zum Stuhle bis zum Wehthun der Bauchmuskeln, schnappt der schon vorgetriebene Koth stets wieder zurück.

245. Guter Stuhlgang, aber mit vielem Pressen und Drängen.

Nach weichem, von Pressen begleiteten Stuhlgange, drückender Schmerz in der rechten Schläfe, später leeres Aufstossen. (nach 16 Tagen.)

Zwei Tage lang, sehr oft weicher Stuhl, ohne Durchfall. (n. 13 Tagen.)

Mehrtägiger Durchfall, Tag und Nacht, ohne Leibweh. (n. 7 Tagen.)

Röthlicher Schleim beim Stuhlgange.

250. (Oefterer Abgang weniger, aashaft stinkender Flüssigkeit.)

Zuckender Schmerz, fast wie ein stumpfer Stich im Mastdarne.

Stechen im Mastdarne.

Ein großer Stich im Mastdarme.

Beim Gehen, einige starke Stiche im Mastdarme nach den Genitalien zu. (n. 30 Tagen.)

255. Spannen im After.

Beim Stuhlabgange, Schmerz im After, als wäre er zugeschnürt.

Nach dem Stuhlgange, ärgere Brustbeklemmung.

Die Mastdarm-Aderknoten treten beim Stuhlgange stark heraus, gehen sehr schwer zurück, und es geht blutiger Schleim aus dem Mastdarme ab. (n. 5 Tagen.)

Der After feuchtet.

260. Die beim Stuhlgange ausgetretenen Mastdarm-Aderknoten klemmen sich im After ein. (n. 21 Tagen.)

Es tritt am After eine Federspuhl dicke Ader auf, mit Jücken und Pressen. (n. 4 Tagen.)

Die obgleich wenig ausgetretenen Mastdarm-Aderknoten sind schmerzhaft empfindlich. (n. 24 Stunden.)

In den Mastdarm-Aderknoten, stechender Schmerz. (n. 22 Tagen.)

Die obgleich wenig ausgetretenen Mastdarm-Aderknoten sind schmerzhaft empfindlich. (n. 24 Tagen.)

265. Der Urin wird schnell trübe.

Es bildet sich gelber, griesartiger Sand im Urine. (die ersten Tage.)

Der Urin setzt gelben Sand an.

Oefterer Drang zum Harnen. (n. 25 Tagen.)

Er muß früh (um 7 Uhr) alle Viertelstunden harnen, mehre Tage nach einander. (n. 9 Tagen.)

270. Oefteres, aber vergebliches Drängen zum Uriniren. (n. 12 Tagen.)
 Harn-Drängen, mit Schründen in der Harnröhre.
 Während des Urinirens, Schründen in der Harnröhre. (n. 2 Tagen.)
 Es jückt unter der Vorhaut.
 Die Vorhaut sieht roth bei der Krone, als ob es hautlos wäre und jückt öfters.
275. Ein jückender und nässender Fleck am Hodensacke.
 Schweiß des Hodensacks, Abends.
 Ein Druck in den Samensträngen, bei schlaff hängenden Hoden. (die ersten Tage.)
 Geschlechtstrieb die ersten 8 Tage sehr aufge-
 regt; Nacht und Tag, halbe Stunden dauernde
 Erektionen, mit herangezogenen Hoden.
 Starke Erektion bei schlaff hängendem Hoden-
 sacke. (n. 5 Tagen.)
280. Nachts, starke Erektion, ohne Geschlechtstrieb.
 Oeftere, starke Erektionen am Tage, ohne Ver-
 anlassung. (die ersten Tage.)
 Die Erektionen entstehen nur langsam. (n. 23
 Tagen.)
 Keine Erektionen, ja keine Spur davon mehr.
 (n. mehren Tagen.)
 Ausfluß des Vorsteher-Drüsen-Saftes bei ge-
 pufstem Stuhlgange.
285. Bei jedem Stuhle, Abgang von Vorsteher-Drü-
 sen-Saft.
 Beim Beischlafe bekommt sie Uebelkeit. (n. 21
 Tagen.)
 Starkes Rühren des Kindes bei einer Schwang-
 ern.

Reißen in der Mutterscheide herauf, beim Monatlichen.

Zur Zeit des Neumondes einiger Blutabgang, etliche Tage lang, 11 Tage vor Eintritt der zum richtigen Termin erscheinenden Regel. (n. 12 Tagen.)

290. Verstärkt das Monatliche. (nach 13, 36 Tagen.)

Die seit drei Monaten ausgebliebne Regel erscheint. (n. 2 Tagen.)

Vor Eintritt der Regel, starker Druck über den Augen und ein beengendes Gefühl, als wenn sie etwas sehr Schweres drückte. (nach 22 Tagen.)

Gleich vor und bei der Regel große Hartleibigkeit.

Beim Fluß der Regel, arges Brennen und Wundheit an den Schamtheilen, auch Ausschlag an der Inseite der Oberschenkel. (n. 23 Tagen.)

295. Während der Regel, ein Ziehen zwischen den Schulterblättern, bloß die Nacht; sie mußte sich zurückbiegen, um sich zu erleichtern.

Weißfluß, beißenden Schmerzes, besonders nach sauern Genüssen.

* * *

Oefteres Niesen. (n. 36 St.)

Viel Niese-Reiz, doch konnte sie selten zum Niesen gelangen oder ausniesen. (n. 28, 48 St.)

Beim Niesen schmerzt die ganze Brust, als sollte sie zerspringen.

300. Völlige Nasen-Verstopfung, so daß sie kaum sprechen konnte und den Mund aufsperrn mußte, um Athem zu holen. (n. 12 Stunden.)

Viel Schleim-Abgang aus der Nase, und doch kein Schnupfen.

Fliefs-Schnupfen. (n. 5, 6, 12 Tagen.)

Starker Schnupfen. (n. einigen St.)

Sie wird den Schnupfen gar nicht los und hat bald Stock- bald Fliefs-Schnupfen.

305. Heiserkeit, mit öfterm trocknen Hüsteln. (n. 3 Tagen.)

Beim Athmen fühlt er etwas Wundes im Luftröhrkopfe und wie rauhen Hals.

Oefteres, trocknes Hüsteln. (n. 3 Tagen.)

Ein kitzelndes Jücken in der Luftröhre in der Gegend des Hals-Grübchens, was nahe Erstückung droht, bis tief erschütternder Husten ausbricht, welcher Stunden lang ununterbrochen anhält, und Schmerz im Unterbauche und im Halse zuwege bringt.

Von dem vielen trocknen Hüsteln thut ihr die Brust weh, wie wund. (n. 5, 21 Tagen.)

310. Ungeheurer, anhaltender Husten, mit Auswurf vielen, durchsichtigen Schleims.

Fünfwöchentlicher Husten. (n. 12 Tagen.)

Auf der Brust drückt's ihr sehr, wenn sie husten will; sie kann vor dem Schmerze nicht aufhusten.

Empfindung, als hätte er ein Haar auf der Zungenspitze, was bis in die Luftröhre reiche,

wodurch ein reizendes Kriebeln entsteht, so dafs er oft hüsteln und kotzen mufs. (n. 10 Tagen.)

Zwei Abende tritt Husten ein, welcher die ganze Nacht durch dauert, mit Fieber verbunden — auf Erwärmung des Unterleibes verging er.

315. Nacht-Husten. (n. 15 Tagen.)

Sie hustet blutigen Schleim aus.

Früh, bei argem Husten, etwas Blut-Auswurf. (n. 7 Tagen.)

Gegen Mittag, bei tiefem, hohlem Husten, etwas Auswurf hellen reinen Blutes und eine Viertelstunde drauf, Anwandlung von Ohnmacht. (n. 4 Tagen.)

Blut-Andrang nach der Brust. (n. 10 Tagen.)

320. (Oefsters, tiefes, seufzendes Athemholen.)

Beengung der Brust. (n. 3 Tagen.)

Beengung der Brust, abwechselnd mit Rückenschmerz. (von Verkältung?) (n. 19 Tagen.)

Oft ist sein Kopf und seine Brust beengt, mit ängstlicher Stimmung.

Früh, beim Erwachen, engbrüstig. (n. 17 Tgn.)

325. Brust-Beklemmung, als würde ihm der Hals zugeschnürt, vorzüglich nach dem Essen.

Starke, obgleich schmerzlose Beklemmung auf der Brust; er kann nicht tief einathmen. (n. 12 Tagen.)

Herzklopfen, bei ruhigem Sitzen, wobei die Hand, worin er etwas hält, zittert.

(In der linken Brust-Seite, ein zerreisender Schmerz.)

Starker Stich durch die rechte Brust-Seite. (n. 9 Tagen.)

330. Stechen in der rechten Seite. (n. 12 St.)
 Unter dem rechten Arme, Schmerz, als habe das Kleid gedrückt, doch sieht man nichts.
 In den linken Ribbenmuskeln, täglich, von Zeit zu Zeit, ein kneipender Ruck, ohne Bezug auf's Athmen, und nicht durch's Befühlen zu ändern.
 Druckschmerz in der linken Brust, an den falschen Ribben. (n. 10 Tagen.)
 Scharfer Druck auf der linken Brust.
335. Drücken und Ziehen in der rechten Brust-Seite nach der Achselgrube zu.
 Heftiger Druck auf beide Brustseiten, wohl eine Stunde lang.
 Schmerz des Steiſsbeins, wie nach langem Fahren zu Wagen.
 Starker Kreuzschmerz. (n. 9 Tagen.)
 Lähmung im Kreuze. (n. 15 Tagen.)
340. Früh, beim Aufstehen, Schmerz im Kreuze, wie kreuzlahm. (n. 30 Tagen.)
 Früh, nach dem Erwachen, beim Anfange der Bewegung, Rückenschmerz, was weiterhin vergeht.
 Steifheit im Rücken. (n. 13 Tagen.)
 (Klopfen im Rücken.)
 Frostigkeit im Rücken.
345. Beim Gehen im Freien, wenn ihm warm wird, Brennen im Rücken.
 Jücken im Rücken.
 Arges Reissen, oder puckendes Drücken im Rücken, mit Frost, was in einen dumpf drückenden Kopfschmerz übergeht, mit Hitze im Kopfe. (die ersten Tage.)

Schmerzhaftes Schneiden im Rücken, den ganzen Tag. (n. 8 Tagen.)

Brenn-Schmerz im linken Schulterblatte. (n. 4 Tagen.)

350. Oft Stechen im rechten Schulterblatte. (n. 5 Tagen.)

Ein Fippeln in der Haut der Schulterblätter.

Spannend ziehender Schmerz im rechten Schulterblatte. (n. 21 Tagen.)

Anfälle von Zieh-Schmerz in den Schulterblättern; darauf kommt's in das Genick und in den Kopf; dann wird es ihr düselig, als sollte sie hinfallen.

Druck auf den Schulterblättern, mehr früh, in der Ruhe, als bei Bewegung, als läge eine Last drauf; sie deuchteten ihm geschwollen — dieser Druck-Schmerz benimmt ihm den Athem, wenn er sich mit dem Rücken anlehnt.

355. Blüten-Ausschlag im Nacken. (n. 24 St.)

Jückende Blüten im Nacken, wie Nessel-Ausschlag. (n. 9 Tagen.)

Ein Blutschwär im Nacken.

Im Genicke, wie gespannt. (n. etlichen St.)

Steifheit im Genicke, wobei der Kopf weh thut.

360. Schmerz in der Schulter, wie ein Druck, der sich bis in die Hand erstreckt, und ihr das täuschende Gefühl verursacht, als könne sie nichts Schweres heben, während sie doch die Hand gehörig brauchen kann. (sogleich.)
Meist die Nacht, arger Druck-Schmerz in der

rechten Schulter bis an den Ellbogen, sobald er sich entblößt und daran kalt wird.

Abends, im rechten Schulter-Gelenke, ein schmerzhafter Ruck, der ihm den Arm hoch in die Höhe schnellte. (n. 7 Tagen.)

Weh in der Achsel-Drüse, wie ein Ziehen. (n. 19 Tagen.)

Reissen in der Achsel bei Bewegung.

365. Reissen in beiden Armen.

(Klopfen im rechten Arme, wovon man das Zucken der Muskeln mit der andern Hand fühlen kann; der Arm ward davon wie gelähmt, und es kam wieder, wenn er den Arm hoch hielt.) (n. 10 Tagen.)

(Klopfen im rechten Arme, nach dem Essen.) Zuckender Schmerz im rechten Oberarme. (n. 10 Tagen.)

Zuckender Schmerz im linken Unterarme.

370. Im rechten Arme, eine Unruhe und ein Zittern. Bei einer anhaltenden Arbeit im Bücken, Blutandrang nach dem Arme; sie wurden wie geschwollen und zitterten, eine Stunde lang. Matt in den Armen, früh, im Bette.

Die Arme sind so schwer, wie mit Blei ausgegossen.

Viel Blutschwäre am Arme, auch sehr große.

375. Am rechten Unterarme, vom Handgelenke bis zum Ellbogen, viel harte, Erbsen große Knoten von Ansehn wie Blasen, auf rothem Grunde, brennenden Jückens, nur eine Nacht dauernd. (n. 36 St.)

Im linken Arme, eine rheumatische Steifigkeit

schmerzhaft mehr bei Bewegung, als in der Ruhe. (n. 20 Tagen.)

Ein Fippern in den Muskeln des linken Unterarms. (n. 10 Tagen.)

Im Hand-Gelenke, Reißen; es schmerzt sehr beim Befühlen, und beim Bewegen ist's, als wollte es zerbrechen.

Ziehen in den Händen. (n. 13 Tagen.)

380. Nachts, Eingeschlafenheit der Hände.

Die rechte Hand schläft Nachts ein.

Verrenkungs-Schmerz des Hand-Gelenkes.

Klamm der Hand beim Schreiben.

Bei geringer Anstrengung schmerzt die Hand klammartig und ist wie lahm.

385. Bei mälsiger Anstrengung, krampfhaft lähmiger Schmerz in der Hand.

Zieh-Schmerz in der rechten Hand. (n. 9 Tgn.)

Auf dem Rücken eines Fingers, Empfindung wie verbrannt.

Auf der Beuge-Seite eines Fingers, Schmerz wie von einem eingestochnen Splitter.

Lähmiges Ziehen in den Fingern. (n. 15 Tgn.)

390. Zuckender Schmerz im Zeigefinger, 5 Minuten lang, in steigender Heftigkeit.

Ein Ueberbein entsteht plötzlich zwischen dem dritten und vierten Mittelhand-Knochen, welches beim Biegen der Hand wie verstaucht, und beim Anfühlen wie zerschlagen schmerzt.

(n. 13 Tagen.)

Oeftere Anfälle von Finger-Wurm (Panaritium) und Nagel-Geschwür.

Ein kleiner Ritz am Zeigefinger fängt an, brennend

nend zu schmerzen; der Finger wird steif, geschwillt, ein Lymphgefäß entzündet sich von da, bis über das Hand-Gelenk herauf; die Oberhaut um die böse Stelle erhebt sich und füllt sich mit dünnem Eiter und greift weiter um sich, unter brennenden, pressenden, stechenden Schmerzen (Fress-Blatter.)

Eine Fress-Blase (um sich fressendes, verschlossenes Haut-Geschwür) mit argem Jücken auf dem hintersten Gelenke des linken Zeigefingers.

395. Ein stichlichter Schmerz, wie von Eingeschlafenheit, bald in diesem, bald in jenem Finger, bald auch in den Armen.

Im linken Mittelfinger, zuckende Stiche. (n. 2 Tagen.)

Brickelndes Stechen im Ringfinger. (n. 3 Tgn.)

In den Fingerspitzen, Gefühl, als wären sie böse und wie unterköthig. (n. 13 Tagen.)

Schmerz im linken Zeigefinger, als wollte er böse werden und ein Fingerwurm entstehen. (n. 20 Tagen.)

400. Jücken auf den Hinterbacken.

Beim Bücken, ein Schmerz in der linken Hüfte, eine viertel Stunde lang.

Ein ziehend zuckender Schmerz im rechten Hüft-Gelenke, wobei es unmöglich ist, das Bein zu bewegen. (n. 16 Tagen.)

Beim Aufstehen vom Sitze sind die ganzen Beine wie lahm, was sich beim weiter Gehen verliert.

Eingeschlafenheit des rechten Beins bis unten.

405. Die Beine schlafen Abends im Sitzen ein; sie wird vom Sitzen steif, bis sie wieder in Bewegung kommt.
Ziehen in den Oberschenkeln bis in die Unterfüße. (n. 8 Tagen.)
Muskel-Zucken im linken Beine.
In den Muskeln des rechten Oberschenkels, ein zuckender Schmerz.
Stechen im linken Oberschenkel.
410. Einige Blutschwäre an der Hinterseite der Oberschenkel.
Beim Sitzen, Reißen in den Knien, was bei Bewegung vergeht,
Ein Reißen um das rechte Knie, was sich bis in den Unterfuß zog, in Ruhe und Bewegung, mehr Vormittags. (n. 2 Tagen.)
Weh in der linken Kniescheibe.
Schmerz im Knie, wie zu fest gebunden. (n. 21 Tagen.)
415. Abends, Zieh-Schmerz in den Unterschenkeln runterwärts, was sich jedesmal mit einem Zusammenfahren, oder Zucken in den Beinen endigt.
Ein Beben in den Unterschenkeln, von den Knien bis in die Unterfüße, wie ein Zittern, ohne Frost, Abends (von 6 bis 7 Uhr.) (n. 15 Tagen.)
Kälte der Unterschenkel bis an die Kniee, im warmen Zimmer.
Jücken an den Unterschenkeln.
Jückender Friesel-Ausschlag an den Waden.
420. Viel Jücken am linken Beine.

Sehr schmerzhafter Klamm in der rechten Wade,
früh im Bette.

In den Waden, Stechen im Gehen, beim Ausschreiten.

Beim weit Gehen, Empfindung, als wären die Waden zu kurz, was beim Sitzen sogleich verging.

Druckschmerz im linken Schienbeine, 2 Stunden lang.

425. Am linken Kniee und auf dem Schienbeine, kneipender Schmerz.

Auf dem rechten Schienbeine, ein rother, sehr empfindlicher Fleck schründenden Schmerzes, zwei Tage lang.

Geschwulst der Unterschenkel bis an die Unterfüße, welche nicht geschwollen sind.

Geschwulst der Unterfüße, früh am meisten, wenn sie aus dem Bette kommt, Abends, weniger; beim Gehen spannt die Geschwulst sehr.

Der linke Unterfuß ist geschwollen, bis zum Knöchel.

430. Fuß-Geschwulst mit Röthe, in welcher der Finger-Druck eine weiße Stelle auf kurze Zeit bewirkt; dabei Schmerz von den Zehen bis zum Fußknöchel.

Spannung im Unterfuß-Gelenke, selbst im Sitzen. Steifheit im Unterfuß-Gelenke mit Müdigkeit darin, und Geschwulst um die Knöchel.

Verrenkungs-Schmerz im Unterfuß-Gelenke.

Brennen der Unterfüße.

435. Nachts, Brennen der Unterfüße.

Schmerz, wie zerschlagen, auf dem Fußrücken.
 Unerträglich arger Fuß-Gestank, wie Aas und
 faules Fleisch, ohne Fuß-Schweiß, alle
 Abende. (n. 3 Tagen.)

Unerträglich saurer Fuß-Gestank, ohne Fuß-
 Schweiß. (n. 13 Tagen.)

Arger Schweiß an den Fußsohlen und
 zwischen den Zehen; er ward ganz
 wund beim Gehen.

440. Hinten an der Ferse, eine große Fress-Blase
 (ein verschlossenes, um sich fressendes Haut-
 Geschwür) mit argem Jücken.

Stechen in der Ferse und im großen Zeh, beim
 Stehen und Sitzen.

Am Fußballen, Schmerz.

Bei einem weiten Spaziergange, schmerz-
 hafter Klamm in der rechten Fuß-
 sohle und besonders im großen Zeh.
 (n. 2 Tagen.)

Steifheit der Zehen; sie kann sie nicht biegen.

445. Reissen in dem rechten großen Zeh.

Schmerz unter dem Nagel des großen Zehes
 und Stiche drin.

Unter dem Nagel eines Zehes, ein jückend
 schneidender Schmerz. (n. 16 Tagen.)

Der rechte große Zeh schmerzt schneidend ste-
 chend.

In den Zehen, krampfhaftes Stechen.

450. Heftige Stiche im großen Zeh.

Beim Gehen schmerzen zwei Zehen, als drückte
 sie der Stiefel sehr. (n. 7 Tagen.)

Starke Stiche in den Hünereugen.

Es entsteht ein Hünerauge am grossen Zeh, mit sehr brennendem Schmerze. (n. 9 Tagen.)

Das Hünerauge ist höchst empfindlich bei Berührung.

455. Beim Aufstehen, nach langem Sitzen, starker Brustschmerz und die Beine sind ihm wie gelähmt. (n. 48 St.)

Nach langem Sitzen, Unruhe im Körper und Kopfschmerz.

Solche Unruhe in allen Theilen, dafs er nicht sitzen bleiben und nicht fort schreiben konnte.

Früh, Hände und Füsse, wie abgestorben.

Sie fühlt jede Veränderung der Witterung im Kopf und in den Gliedmassen.

460. Das nahe und gegenwärtige Gewitter macht starken Eindruck auf ihn; im Gehen sinken seine Kräfte plötzlich, er kann nicht fort, mufs sich führen lassen; er wird sehr matt und schläfrig, bei Schwere des Körpers und Hitze darin.

Früh, grosse Müdigkeit, zum Einschlafen, und Frost den ganzen Tag über bei jeder Bewegung.

Frösteln schon beim Gehen im warmen Zimmer, in der freien Luft aber friert sie, dafs sie zittert. (n. 32 St.)

Er ist sehr frostig, den ganzen Tag. Steter innerer Frost mit Appetitlosigkeit.

465. Beim stechenden Schmerze, Frost.
(Von Verkältung, steter innerer Frost, auch

die Nacht und Appetitmangel, nebst stechendem und brennendem Kopfschmerze.)

Oft des Tags, fliegende Hitze, ein paar Minuten lang.

Einige unschmerzhaft Stöße durch den Körper. Einmal zuckt das Bein zusammen, dann ist's, als schüttelte der Kopf, wie bei Schüttelfroste, mit Sträuben der Haare auf dem Kopfe, doch bei natürlicher Körper-Wärme.

470. Jücken am Rücken, an den Schulterblättern und den Oberschenkeln.

Kriechendes Jücken am ganzen Körper und auch auf dem Kopfe.

Ausschlag über den ganzen Körper, wie Windpocken, mit starkem Jücken vorher, dabei und nachher.

Ausschlag rother, Linse großer Flecke, mit Blüthchen darauf, an der Brust, den Oberschenkeln und im Rücken, welche wenig jücken.

Das Geschwür schmerzt wie unterköthig.

475. (Schründen in den sonst unschmerzhaften Geschwüren.)

In der bösen Stelle am Unterschenkel, bohrender Schmerz. (n. 14 Tagen.)

In der Geschwür-Stelle am Unterschenkel, drückend stechender Schmerz. (n. 17 Tagen.)

Leichtes Verheben (und davon Stiche in der Herzgrube und öfteres Erbrechen, Nachts, auch wohl Schneiden im Unterbauche mit Blähungs-Versetzung.)

Es sticht hie und da am Körper, wie Flohstich. (n. 11 Tagen.)

480. Hals, Brust und Kopf thut ihr weh, ja alles am Körper schmerzt sie. (n. 24 St.)

Schmerzhaftigkeit des ganzen Körpers, früh, schon im Schlafe fühlbar und dann beim Erwachen (besonders im rechten Oberarme und der linken Schulter), nach Aufstehen minder. (n. 14 Tagen.)

Der ganze Körper schmerzt ihr, wie zerprügelt. (n. 48 St.)

Der ganze Körper schmerzt ihm wie zerschlagen, als hätte er die Nacht nicht recht gelegen.

Große Reizbarkeit und schmerzhaftige Empfindlichkeit der Haut beim Berühren. (n. 4 Tgn.)

485. Ziehen in den Ohren, den Kinnladen, den Händen und auf den Schienbeinen.

In den Gliedern, theils klammartiges, theils scharfes Ziehen. (n. 17 Tagen.)

Anfall: sie wird blaß, still und appetitlos, klagt weinend über sehr heftiges Stechen im Ohre, erbrach sich und ward so schwach in den Händen, daß sie eine Tasse nicht zum Munde bringen konnte. (n. 5 St.)

Anfälle: erst unangenehme Empfindung in den Zeugungstheilen; dann zog sich's herauf an beiden Seiten des Rumpfs, wie ein Schneiden, ging in die Achseln und von da in die Arme, welche wie eingeschlafen wurden, und strammte drin — es kam in der Ruhe alle viertel Stunden, meist im Sitzen und Stehen, die Nacht aber nicht. (n. 14 Tagen.)

Die meisten Symptome scheint die Kieselerde zur Zeit des Neumondes hervorzubringen.

490. GroÙe Steifheit in den Gliedmaßen.

Arme und Beine sind schwer, wie mit Blei ausgegossen.

Nach Spazieren in freier Luft wird er sehr matt und zitterig, Abends.

GroÙe Ermattung. (n. 28 St.)

Schwäche in den Gelenken, daÙ sie zusammenknicken. (n. 3 Tagen.)

495. Früh, nach dem Erwachen, sehr matt.

Früh, beim Aufstehen, groÙe Mattigkeit.

(Er muÙ viel Gähnen.)

Starker, langer Nachmittags-Schlaf, worauf er sich matt fühlt. (n. 5 Tagen.)

Abends, groÙe Schläfrigkeit. (n. 20 Tagen.)

500. Nachts, so steif, wie eingeschlafen, am ganzen Körper, mit Angst, so daÙ sie nicht einschlafen konnte.

Sie liegt die Nächte hindurch ganz ohne Schlaf, bloÙ in wunderlichen Phantasien und Schwärmerien.

Sie liegt die ganze Nacht, wie munter; es kommt ihr kein Schlaf in die Augen.

Nächtliche Schlaflosigkeit.

Er kann, zwei Abende, anderthalb Stunden lang, vor vielen sich zudrängenden Gedanken nicht einschlafen. (n. 7 Tagen.)

505. Unruhiger Schlaf, ohne Schmerz.

Oefteres Erwachen und Nachmitternacht kann er gar nicht mehr schlafen.

Oefteres Erwachen unter Unruhe und Frost, doch ohne Träume.

Sie schläft unruhig, fährt auf und schwatzt im Schlafe.

Nachts, Andrang des Blutes nach dem Kopfe.

510. Nachts, Blut-Wallung; es klopft in allen Adern. Viel Nacht-Durst; der Mund war ihr stets trocken. (n. 40 St.)

Abends, beim Einschlafen, erst ein Ruck im Kopfe, dann Klopfen im rechten Ohre.

Oefteres Aufschrecken im Schlafe, die Nacht.

Aufwärts Zucken des Körpers, die Nacht, im traumlosen Schlafe, anderthalb Stunden lang. (n. 4 Tagen.)

515. Bei Schläfrigkeit, Nachmittags, schreckt er oft zusammen.

Nachts, Aufschrecken aus dem Schlafe, mit Zittern am ganzen Leibe.

Er erwacht nach Mitternacht mit Brennen im Magen und Brecherlichkeit; drauf leeres Aufstoßen und Erbrechen der Abends vorher genossenen Speisen, ohne widrigen Geschmack. (n. 15 Tagen.)

(Fallsucht-Anfall?) Abends, nach dem Niederlegen, im Bette (und Einschlummern) fing er an, bewußtlos mit Händen und Füßen zu schlagen und zu zucken, bei verschlossenen Augen (ohne Schrei), unter lautem Schnarchen; der Schaum trat ihm zum Munde heraus; dann lag er ohne Bewegung, wie todt, und, als man ihn aufrichten wollte, war er ganz starr, dann schlug er die Augen auf — sie waren unbeweglich — und er fing an zu lallen. (n. 16 Tagen.)

Nachts, Blähungs-Versetzung im Unterleibe und davon Zusammenziehen der Brust. (n. 12 Tagen.)

520. Er erwacht die Nacht öfters von erst drückendem, dann klemmendem Magenschmerze.
Abends, beim Einschlafen, befällt ihn Pulsiren im Kopfe, Klopfen im Herzen und Schüttern durch den ganzen Körper, einige Minuten lang.
Er erwacht mit Aengstlichkeit und Blähungs-Versetzung im Unterleibe, welches beides nach Aufstehen und auf und ab Gehen im Zimmer sich verlor, ohne Winde-Abgang. (n. 8 Tagen.)
Er erwacht nach Mitternacht, mit Unruhe, erschwertem Athem und Trockenheit der Haut. (n. 9 Tagen.)
Unruhiger Schlaf und öfteres Erwachen, mit Frost.
525. Aus einem Traume, als solle er ermordet werden, wacht er im großer Angst, ohne sprechen zu können, auf — es war ihm als müsse er ersticken. (n. 15 Tagen.)
Um 3 Uhr Nachts, ängstliches Erwachen.
Wenn sie in der Nacht über einen ängstlichen Traum erwacht, bleibt sie so ängstlich und das Herz klopft hörbar.
Aengstigender Traum von Schlangen. (nach 5 Tagen.)
Ein ängstigender Traum, als solle er im Wasser ertrinken.
530. Traum, der ihn sehr angriff, von Räubern, mit denen er rang; er erwacht erhitzt und im Schweiß ängstlich und beklommen auf. (n. 4 Tagen.)

- Träume von Räubern und Mördern, worüber er erwacht und sagt: daß er sie wohl kriegen wolle.
- Traum voll Grausamkeit, ohne Zorn.
- In den ersten Stunden der Nacht, fürchterliche Träume.
- Nachts, wüste Träume und öfteres unruhiges Erwachen.
535. Träume und Schwärmereien, sobald sie einschläft.
- Anhaltendes laut Lachen im Schlafe, nach Mitternacht. (n. 16 Tagen.)
- (Es kommt ihm im Traume vor, was er am Tage gehört und gesehen hat, doch in verworrenen Bildern.)
- In einer Art nachtwandlerischen Traums sieht er sehr lebhaft von ihm nie gesehene, viele Meilen weit entfernte Gegenden und erwünschte Gegenstände. (n. 8 Tagen.)
- Er träumt und schwärmt viel die Nächte, steht auf und weifs beim hin und her Gehen im Zimmer oft lange nicht, wo er ist.
540. Schwärmerischer Schlaf; er geht die Nacht aus dem Bette, wie ein Nachtwandler.
- Es kam ihm im Traume vor, als hätte er einen Anfall von Epilepsie bekommen und als zöge es ihm dabei den Kopf schief. (n. 13 Tgn.)
- Halb wachender Traum, als wollten ihn unzählige Geister packen; erwacht, konnte er kein Glied bewegen und lag im Schweisse, unter großer Angst, mit Herzklopfen, was ihn hinterdrein sehr furchtsam machte. (n. 12 Tagen.)

Traum, nach Mitternacht, von einem Gespenste, was ihn verfolgte. (n. 13 Tagen.)

Beim halben Erwachen, Alp-Drücken — eine große Angst, in welcher es ihn deuchtete, als läge ein ranches, Zentner schweres Thier auf ihm, das er sich nicht regen, noch einen Laut von sich geben konnte. (n. 4 Tagen.)

545. Um Mitternacht erwacht er in großer Angst, konnte sich Anfangs aller Anstrengungen ungeachtet nicht bewegen, glaubte dann, Diebe wollten einbrechen; beim Aufstehen beruhigte er sich, aber beim wieder Niederlegen trat die Angst wieder an. (n. 37 Tagen.)

Viele Träume, die Nacht, historischen, auch verliebten Inhalts (bei einer sonst nie träumenden Person.)

Träume, die Nacht, besonders verlebte, von Heirathen.

Geile Träume und Samen-Erguß. (die zweite Nacht.)

Ein geiler, ihr sehr widriger Traum. (n. 12 St.)

550. Geiler Traum von ausgetübtem, nur wie durch Störung von aussen unvollkommenem Beischlafe — beim Erwachen, Ruthe-Steifheit und wohlthüstige Phantasieen. (n. 6 St.)

Oft des Tags, ein halbstündiges Schaudern und etwas Hitze drauf, meist am Kopfe und im Gesichte.

Mehre Tage, starker innerer Frost, unabgesetzt. Fieber: Abends, nach dem Niederlegen, starker Frost, das sie sich im Bette nicht erwärmen konnte und davon, Magenschmerz. (n. 16 St.)

Fieber: Abends, Hitze über und über, mit Durste, ohne nachgängigen Schweiß.

555. Fieber: arge Hitze am Kopfe, mit dunkler Röthe des Gesichts und Durste, vier Tage nach einander, von Mittag bis Abend — eine halbe Stunde vor der Hitze fing schon der Kopfschmerz an.

Viele Abende, Hitze im Gesichte und im Ohr-läppchen.

Sein Blut kommt sehr leicht in Wallung und er ist immer aufgeregt.

Alle Nächte, Ausdünstung im Bette, über den ganzen Körper. (die ersten Nächte.)

Alle Nächte, starker Schweiß, gegen Morgen.

560. Es überfällt ihn oft eine Unruhe und Ungeduld, daß er sich nicht zu lassen weiß.

Oft überfällt ihn eine Angst, daß er nicht sitzen bleiben kann.

Auf Schreck, große Aengstlichkeit.

Gegen Geräusch empfindlich und davon ängstlich.

Lautes Gespräch beschwert ihn.

565. Alles verdriest sie und macht sie ärgerlich.

Unmuth, Verzagtheit.

Innerer Lebens-Ueberdrufs.

Z i n c u m, Z i n k.

Von einem Stücke metallischen Zinks wird auf einem feinen Abzieh-Steine unter Wasser etwas abgerieben, das zu Boden gesunkene graue Pulver getrocknet, und ein Gran davon, so wie ich oben in der Anleitung zur Bereitung der antipsorischen Arzneien lehrte, erst mit dreimal 100 Granen Milchzucker zur millionfachen Pulver-Verdünnung, mittels dreistündigen Reibens; potenziert, und dann wird von diesem Pulver ein Gran aufgelöset, eine Auflösung, welche mit zwei Schüttel-Schlägen potenziert, so noch ferner zur Sextillion- ($\bar{\text{VI}}$), Oktillion- ($\bar{\text{VIII}}$) und Decillion-Verdünnung ($\bar{\text{X}}$) gebracht wird, unter Potenzirung jedes Verdünnungs-Glases mit zwei Schüttel-Schlägen zur Entwicklung ihrer dynamischen Arznei-Kräfte.

Diese Zink-Arznei ist eine der schätzbarsten und hilfreichsten antipsorischen Arzneien in ihrer Art.

Bisher bediente ich mich ihrer zwar oft in der Sextillion-Verdünnung, ein oder zwei der feinsten Streukügelchen mit derselben befeuchtet zur gewöhnlichen Gabe; man wird aber sehr empfindliche und schwächliche chronische Kranke genug finden, denen eine höhere Verdünnung (die Oktillion-, auch wohl

die Decillion-Verdünnung) zu geben nöthig ist, und wo 1, höchstens 2 feinste damit befeuchtete Streukügelchen zur Gabe dennoch 30, 40 und mehre Tage in ihrer Wirkung fortfahren, Gutes anzurichten, was sich nach guter Wahl von dieser Arznei nur irgend erwarten läßt. Es läßt sich viel von ihr erwarten, wenn sie homöopathisch angezeigt war.

Eine allzu starke Wirkung derselben wird durch Riechen an Kampher-Auflösung (in einigen Fällen auch an Ignaz-Auflösung) nur auf eine kurze Zeit etwas unterdrückt; das Riechen an kalkerdige Schwefelleber aber ist ein weit kräftigeres und angemesseneres Gegenmitte!.

Was die Beobachter im zweiten Hefte des sechsten Bandes des Archivs für homöopathische Heilkunst: die Herren Doktoren, Franz, bezeichnet durch [Fz.], Hartmann [Htn.], Haubold [Hbd.], Rückert [Rkt.] und Stapf [Stf.], so wie der Herr Regierungsrath, Freiherr von Gersdorff [Gff.] an eigenthümlichen Symptomen des Zinks lieferten, habe ich zu meinen, so wie zu den Beobachtungen eines jungen Gelehrten aus der Schweiz, Lesquereur [Lqr.], denen des Herrn Physikus, Dr. Schweikert [Schw.] und den neuern eben des um Beförderung der homöopathischen Heilkunst so verdienten Herrn Regierungsraths, Freiherrn von Gersdorff, hinzugefügt.

Schwindel im Sitzen und Stehen, welcher sich im Gehen verliert.

Vor Schwindel und Schwäche im Kopfe und Unterleibe mußte sie sich legen. (n. 3 Tgn.)
Im Stehen, eine Art Schwindel im ganzen Ge-

hirn, besonders im Hinterhaupte (ohne Bezug auf die Augen), als müsse er umfallen. (n. $\frac{1}{4}$, 2, 4 St.) [Fz.]

Im Sitzen, ein schwindelhaftes Ziehen in der rechten Hinterhaupt-Seite, tief im Gehirn. (n. 2 Tagen.) [Fz.]

5. Im Gehen, Schwindel im Hinterhaupte, mit Empfindung, als müsse er auf die linke Seite fallen. (sogleich.) [Fz.]

Abends, beim (gewohnten) Tabakrauchen, im Sitzen, Schwindel im Hinterhaupte, mit Stuhl-drang. (n. etlichen St.) [Fz.]

Eingenommenheit und empfindliche Schwere des Hinterkopfs. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Htn.]

Nach Tische, große Eingenommenheit des Kopfs. (n. 7 St.) [Fz.]

Schwere Fassungs-Kraft, schwere Gedanken-Verbindung.

10. Unzusammenhängende Ideen. (n. 16 Tagen.)

Den ganzen Morgen, betäubender Kopfschmerz, wie von Kohlen-Dampf. (n. 10 Tgn.) [Lqr.]

Betäubender Kopfschmerz; er muß sich legen. (n. 4 Tagen.)

Kurze Anfälle von schwindelartiger Betäubung, mit schwarz Werden vor den Augen und allgemeiner Schwäche. (n. 11 Tagen, mehre Tage, besonders Nachmittags und Abends.) [Lqr.]

Schwäche-Gefühl im Kopfe, besonders auf den Augen. (n. 2, 4 und mehren Tagen.) [Lqr.]

15. Innerlicher, dumpfer Kopfschmerz in der linken Kopf-Hälfte. [Lqr.]

Dum-

- Dumpfer Schmerz in der Stirne, mit ungewöhnlicher Ungeduld. (n. 6 Tagen.) [Lqr.]
- Drückende Eingenommenheit der Stirne, welche das Denken erschwert. [Gff.]
- Drückende Eingenommenheit des Vorderhauptes (n. 3, 7, 8, 10, 11 Tagen) Mittags oder Abends. [Gff.]
- Drückendes Kopfweh im rechten Stirnhügel. (n. 4 St.) [Fz.]
20. Drückendes Kopfweh in der Stirne, mit allgemeiner Eingenommenheit des Kopfs, Schläfrigkeit und Augenweh, Vormittags. [Gff.]
- Alle Morgen, drückender Kopfschmerz in der Stirne. (n. 7 Tagen.)
- Heftiges, kurz absetzendes Drücken auf einer kleinen Stelle, fast in der Mitte der Stirne, doch mehr rechts. [Gff.]
- Drückender Kopfschmerz in der Stirne, oft. [Lqr.]
- Scharf drückender Schmerz an einer kleinen Stelle der Stirne, Abends. [Schw.]
25. Scharfer, klemmender Druck in der linken Schläfe. (n. 7 Tagen.) [Gff.]
- Nach Gehen in freier Luft, ein Druck im Hinterkopfe, mehre Stunden lang.
- Drückende Eingenommenheit des Vorderkopfs, die sich bis in die Augen zieht, nach dem Mittagessen. [Gff.]
- Drückender Schmerz im Vorderkopfe, heftiger in beiden Schläfen. (n. $\frac{1}{2}$ St.) [Htn.]

- Drückende Empfindung in der linken Schläfe.
(n. $\frac{1}{2}$ St.) [Htn.]
30. Schnell hinein fahrender Druck in der rechten Schläfe. (n. 3 St.) [Htn.]
Anhaltendes Drücken und Pressen in beiden Schläfen. (n. $3\frac{1}{4}$ St.) [Htn.]
Immerwährendes Drücken bald in den Schläfen, bald im Hinterhaupte. (n. 3 St.) [Htn.]
Drücken in der rechten Hinterhaupt-Seite. [Gff.]
Auseinander pressender Schmerz in der rechten Hinterhaupt-Seite. (n. 3 St.) [Htn.]
35. Schmerzlich aus einander treibende Empfindung in der linken Seite des Hinterhaupts, dicht an den Halswirbeln. (n. 6 St.) [Htn.]
Drückendes Reissen rechts, neben dem Wirbel (n. 3 Tagen.) [Gff.]
Nach dem Mittags-Essen, drückend reissender Kopfschmerz in der Gegend des linken Stirnhügels. (n. etlichen St.) [Fz.]
Hänfige, flüchtige Anfälle von reissend drückendem Ziehen vorn oben auf dem Kopfe und noch mehr in der Stirne. (n. 4, 9 Tagen.) [Gff.]
Flüchtiges Reissen in der Gegend der beiden Schläfen. [Gff.]
40. Reissen in der rechten Schläfe. (auch n. $\frac{1}{4}$ St.) [Gff.]
Reissen dicht über der rechten Schläfe. (n. 2 Tagen.) [Gff.]
Zuckendes Reissen oben über der linken Schläfe. (den 7. Tag.) [Gff.]

Klemmendes Reissen in der rechten und linken Schläfe (zu verschiedenen Zeiten.)
[Gff.]

Nach dem Mittags-Essen, Reissen in den Schläfen, mit Stichen im rechten Ohre. (n. 2 Tagen.) [Fz.]

45. **Scharfes Reissen im Scheitel und dem linken Seitenbeine.** [Gff.]

Reissen in der rechten Kopf-Hälfte. (den 2. und 8. Tag.) [Gff.]

Reissen in der vordern linken Kopf-Hälfte über der Stirne. (n. 10 Tagen.) [Gff.]

Ziehendes Reissen in der linken Kopf-Hälfte. [Gff.]

Reissen im obern Theile des Kopfs, über der Stirne. [Gff.]

50. **Reissender Kopfschmerz vorn in der Stirne.** (den 4. Tag.) [Gff.]

Reissen im rechten Stirnhügel bis in die rechte Augenhöhle und das obere Augenlid hinein. (den 8. Tag.) [Gff.]

Reissen im linken Stirnhügel. [Gff.]

Nach dem Mittags-Essen, Kopfschmerz in der Gegend des linken Stirnhügels. (n. etlichen St.) [Fz.]

Reissen hinter dem Wirbel des Kopfs. (den 9ten Tag.) [Gff.]

55. **Ziehen in der linken Seite des Hinterhaupts.** [Gff.]

Reissen im linken Hinterkopfe. (den 3. und 4. Tag.) [Gff.]

Reissen rechts im Hinterkopfe (den 4. Tag)

- und mit stumpfen Stichen rechts oben (den 5. Tag.) [Gff.]
 Schmerz wie von Zerrissenheit des ganzen Gehirns.
 Gegen Mittag, stechendes Reissen in der Stirne, mit grossem, aber vergeblichem Reize zum Niefen. [Lqr.]
60. Scharf reissendes Stechen in der linken Stirnhaut über der rechten Augenbraue. (den 7. Tag.) [Gff.]
 Stechendes Reissen in den Schläfen. (den 11. Tag.) [Lqr.]
 Stumpf stechender Druck auf einer kleinen Stelle des Hinterhaupts. [Gff.]
 Periodische stumpfe Stiche in der rechten Schläfengegend. (n. etlichen St.) [Fz.]
 Nadel-Stiche in der linken Schläfe. (n. 3 St.) [Fz.]
65. Gerade über dem rechten Stirnhügel, ein bohrender, stumpfer Stich. (den 9. Tag.) [Gff.]
 (Feine, brennende Stiche in der Mitte des Scheitels.) (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Schw.]
 In den Stirnhöhlen, Gefühl, als wenn die freie Luft allzu empfindlich da eindränge.
 Nächtliche Kopfschmerzen. [Lqr.]
 Beim Niederlegen, Abends, heftiger Kopf-, Leib- und Augenschmerz. (n. 11 Tgn.) [Lqr.]
70. Nach Trinken eines Glases (gewohnten) Weins, heftige Kopf- und Augenschmerzen. [Lqr.]
 Auf einer kleinen Stelle des Haarkopfs, rechter Seite, Gefühl, wie von einer schmerzenden Wunde. [Gff.]

Wundheits-Gefühl der äußern Kopf-Bedeckungen, ohne Bezug auf Berührung. (n. 3 Tagen.) [Fz.]

Oefters wiederkehrendes, etwas wundes Jücken oben, in der Mitte des Haarkopfs, auf einer kleinen Stelle. [Gff.]

Ausschlag jückender Blüten auf dem Haarkopfe. (n. 5 Tagen.)

75. Gefühl, als wenn sich die Haare auf dem Kopfe sträubten, besonders über dem linken Ohre. [Gff.]

Ein fast unerträglicher Druck auf der Nasenwurzel, als sollte sie in den Kopf hinein gedrückt werden. (oft, meist Mittags.) [Lqr.]

Das Klemmen in der Nasenwurzel ist mit Stichen in den Kinnbacken verbunden. [Lqr.]

Klemmendes Gefühl in der Nasenwurzel, zugleich mit Eingenommenheit der Stirn. (den 7. Tag.) [Gff.]

Das Klemmen in der Nasenwurzel zieht sich, nach $\frac{1}{4}$ Stunde Dauer, ins linke Auge. [Lqr.]

80. Reissender Stich über dem linken Auge (und zugleich in der Nabelgegend.) [Lqr.]

Fein stechendes Reissen in und über der linken Augenbraue. [Gff.]

Zucken im linken Augenbrau-Bogen (sehr bald, und n. 2 St.) [Schw.]

Schnell entstehender, schmerzhafter Druck über dem rechten Auge, mit Empfindung, als sollten die Augenlider herab gedrückt werden. [Htn.]

Gegen Abend, Druck auf den Augen.
(auch n. 7 Tagen.) [Gff.]

85. Sehr häufiger Druck auf den Augen. [Lqr.]
Abends, anhaltender Druck im linken Auge. (n.
3 Tagen.) [Fz.]
Rheumatisch spannendes Drücken im rechten
Auge. [Gff.]
Gefühl, als würden die Augen von einer un-
sichtbaren Kraft hinein gedrückt. (oft.) [Lqr.]
Drücken am Rande des linken untern Augenli-
des, nahe am innern Winkel. [Gff.]
90. Schreckliche Unruhe und unerträglicher Schmerz
auf dem linken Auge, oft mit grosser Schwäche
im Kopfe. (den 6. Tag.) [Lqr.]
Angegriffenheit der Augen. (stets) [Lqr.]
Krankhaftes Mattigkeits-Gefühl in den Augen.
(n. 4 St.) [Fz.]
Wundheits-Gefühl im rechten, später im lin-
ken innern Augenwinkel. (den 9. Tag.) [Gff.]
Wundheits-Gefühl auf dem rechten obern Au-
genlide. [Gff.]
95. Die Augen thun gegen Abend wund beissend
weh, besonders das rechte. (den 2. Tag.)
[Gff.]
Brickelndes Beissen im untern Theile des lin-
ken Auges und unter demselben auf dem
Backen. (den 10. Tag.) [Gff.]
Feines Stechen, wie mit Nadeln, im untern rech-
ten Augenlide, nahe an den Wimpern, und
eben so auf dem linken obern. [Gff.]
Schneidend drückender Stich im rechten Auge.
(den 1. und 6. Tag.) [Gff.]

- Drückend stechender Schmerz im rechten Augapfel. (den 3. Tag.) [Gff.]
100. Stechendes Reissen in den Augen und im Kopfe. (den 6. Tag.) [Lqr.]
- Drückendes Reissen im linken Auge. (den 4. Tag.) [Gff.]
- Kitzeln im rechten Auge, wie von eingedrungene Staub. (öfters und den 4. Tag.) [Lqr.]
- Jücken in den Augen. (den 5. Tag.) [Lqr.]
- Jücken am Rande des linken obren Augenlides. [Gff.]
105. Jücken im Gesichte, Abends.
- Blasse Gesichtsfarbe. [Fz.] und [Hbd.]
- Unter und vor dem rechten Ohre im Knochen, ein Schmerz wie nach einem Stofse beim Anfühlen. (den 11. Tag.) [Gff.]
- Unter und vor dem rechten Ohre, im Knochen, ein drückend zusammenziehender Schmerz, zugleich mit Eingenommenheit in der Stirne. (n. 11 Tagen.) [Gff.]
- Reissen in den Knochen vor dem linken Ohre. (den 6. Tag.) [Gff.]
110. Reissen im linken Ohre. [Gff.]
- Klemmendes Zichen hinter dem linken Ohre bis in den Unterkiefer hinein. (den 3. Tag.) [Gff.]
- Reissen im Innern des rechten Ohres. [Gff.]
- Lang' anhaltende, und oft wiederkehrende empfindlich reissende Stiche, tief im rechten Ohre, nahe am Trommelfelle. (den 1. und 2. Tag.) [Fz.]
- Stechen im rechten Ohre. (den 7. Tag.) [Gff.]
115. Hefüge Stiche in den Ohren. [Lqr.]

(Starkes Ohr-Sausen.)

Wuwern vor dem rechten Ohre. [Gff.]

Dumpfes Wuwern; er hört Abends den Puls in den Ohren, was ihn beim Schreiben sehr stört. (den 1. und 2. Tag.) [Fz.]

(Viel Eiter-Ausfluß aus dem linken Ohre, Tag und Nacht; das Ohr ist an seiner Oeffnung etwas geschwollen und heiß, dabei Kopfweh auf der linken Seite. (n. 24 St.)

120. Drückender Schmerz im Oberkiefer, neben dem linken Nasenflügel. [Gff.]

Reisendes Wundheits-Gefühl, inwendig, ganz oben in der rechten Nasenhälfte. (den 1. Tag.) [Gff.]

Wundheits-Gefühl hoch, im Innern der linken Nasenhälfte. (den 4. Tag.) [Gff.]

Die rechte Nasen-Seite ist geschwollen. (n. 48 Stunden.)

Scharfes Schneiden am innern Rande des linken Nasenflügels. (den 7. Tag.) [Gff.]

125. Trockne, aufgesprungene Lippen.

Die Lippen sind mit einer dicken, klebrigen Feuchtigkeit (ohne Geruch und Geschmack) belegt. (den 6. Tag.) [Lqr.]

Ein flüchtiger Stich in der Oberlippe. (n. 20 Min.) [Schw.]

Feines Stechen in der Oberlippe. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Schw.]

Starkes Muskel-Zucken in der linken Seite der Oberlippe. (den 12. Tag.) [Gff.]

130. Zuckendes Reißen in der rechten Seite der Oberlippe. (den 3. Tag.) [Gff.]

- Geschwulst der Oberlippe. (n. etlichen St.)
 Ein flaches, bei Berührung schmerzhaftes, rothes Blüthchen in der Mitte der Oberlippe, am Rande.
- Ausschlags-Blüthe an der Oberlippe. (n. 24 St.)
 Jücken auf der Oberlippe, um den Mund und auf dem Kinne, ohne Ausschlag. (n. 24 St.)
135. Wunde, geschwürige Mundwinkel. [Hbd.]
 Brennende Empfindung im rechten Mundwinkel. (den 1. Tag.) [Gff.]
 Ein gelbes Geschwürchen an der innern Fläche der Unterlippe. (n. 4 Tagen.) [Schw.]
 Kleine, weisse Blüthchen, welche etwas Feuchtigkeit enthalten, entstehen (nach mäsigem Wein-Trinken) an der Oberlippe, am Kinne und an der Stirne. (n. 8 Tagen.) [Fz.]
 Arges Jücken und Röthe am ganzen hervorragenden Theile des Kinnes. (n. 2 Tagen.)
140. Fast in der Mitte des Kinnes, eine sehr jückende Ausschlags-Blüthe.
 Unter dem Kinne, viele kleine Eiter-Bläschen, nahe bei einander, argen Jückens. (nach 8 Tagen.)
 Spannen in den vordern Halsmuskeln. (n. $\frac{1}{2}$ St.) [Schw.]
 Oefteres, empfindliches Kitzeln in der Kehlkopf-Gegend. [Lqr.]
 Kitzeln am Kehlkopfe und Stechen zugleich darin. (den 3. Tag.) [Lqr.]
145. Stiche in den Halsmuskeln. (den 7. Tag.) [Lqr.]
 Reissende Stiche im Kinn und am Halse, die in einander übergeben. (den 6. Tag.) [Lqr.]

- Reißen rechts am Halse, gleich unterhalb der Kinnlade. [Gff.]
- Reisender Schmerz rechts am Halse, unter und etwas hinter dem Ohre. (den 2. 9. Tag.) [Gff.]
- Reißen in der linken Hals-Seite bis hinter das linke Ohr. [Gff.]
150. Muskel-Zucken an der linken Hals-Seite. [Gff.]
Ein klemmendes Gefühl an beiden Seiten des Halses unten, nahe am Rumpf. (den 7. Tag.) [Gff.]
- Nächtliche Schmerzen in den Halsmuskeln, als wenn man den Kopf lange in einer unbequemen Stellung gehalten; auch im Schlafe fühlbar. (den 6. 7. 8. Tag.) [Lqr.]
- Klammartiges Reißen hie und da im Unterkiefer, besonders im Kinn. (den 3. Tag.) [Gff.]
- Ziehen und Reißen in der linken, untern Zahnreihe, besonders den Schneidezähnen. (den 2. 10. Tag.) [Gff.]
155. Ziehen bald rechts, bald links im hintersten untern Backzahn. (den 3. 11. Tag.) [Gff.]
Ziehender Schmerz in den Kinnladen, mit brüchelndem und pickendem Schmerze in gesunden Zähnen. (n. 9 Tagen.)
- Reißen in den linken obern Backzähnen. [Gff.]
- Ein einzelner, schmerzhafter Ruck in einem Zahne. (n. 1 St.)
- Heftiges zuckendes Reißen im hintersten, untern, rechten Backzahne. (den 5. Tag.) [Gff.]
160. Plötzliches, scharfes, ruckweises Ziehen in den

untern und obern Schneidezähnen zugleich.
[Gff.]

Scharfes, ruckendes Ziehen in den beiden hintersten, obern Backzähnen, rechts und links, doch zu verschiedenen Zeiten. (den 6. 8. Tag.) [Gff.]

Schmerzhafes Ziehen in den Wurzeln der untern Vorderzähne und zugleich im Schlunde bis in die vordern, obern Halsmuskeln hinein. (den 4. Tag.) [Gff.]

In den Wurzeln der Schneidezähne, öfteres Ziehen. (den 7. Tag.) [Gff.]

Ziehen in den linken, obern Schneidezähnen. (den 3. Tag.) [Gff.]

165. Drückendes Ziehen in den rechten untern Backzähnen. [Gff.]

Klopfendes Ziehen abwechselnd in den hintern untern und obern Backzähnen rechter und linker Seite. [Gff.]

(Ziehender Wundheits - Schmerz im zweiten, untern linken Backzahne, der aus seiner Höhlung heraustritt und wackelt, mit Geschwulst der Unterkiefer - Drüsen dieser Seite und wunder Empfindlichkeit der obern Backzähne. (n. 8 Tagen.) [Fz.]

Abends, nach dem Einschlafen, plötzliches Erwachen durch einen zuckenden Stich im hintersten, untern, linken Backzahne. (den 5. Tag.) [Gff.]

Nachts, zuckende Stiche in den hintern, obern, linken Backzähnen. (den 8. 9. Tag.) [Gff.]

170. Stechen in den Wurzeln des linken, obern

- Eckzahn und des Schneidezahns daneben.
[Gff.]
- Schmerzhaftes Brennen in den obern und untern Vorderzähnen und zugleich Beißen auf der untern Zungen-Fläche. [Gff.]
- Starkes Bluten des Zahnfleisches. [Gff.]
- Bluten aus den Zähnen und dem Zahnfleische. (den 8. Tag.) [Gff.]
- Stechendes Beißen am Gaumen, dicht an den Wurzeln der Vorderzähne und in denselben. [Gff.]
175. Ein gelbes Geschwürchen an der linken, innern Wangen-Fläche, vorzüglich früh schmerzhaft. (den 3. Tag.) [Schw.]
- Kriebelndes Gefühl an der innern Wangen-Fläche, wie von starkem Blasen. (bald.) [Schw.]
- Die kleine vom Gaumen herablaufende Erhöhung inwendig am Sitze der Schneidezähne ist geschwollen und schmerzhaft beim Berühren, drei Tage lang. (den 8. Tag.) [Gff.]
- Einige flüchtige Stiche in der Zungenspitze, mit metallischem Geschmacke und mehrer Speichel-Absonderung. (bald.) [Schw.]
- Vermehrte Speichel-Absonderung mit metallischem Geschmacke im Munde, den ersten Tag über. [Schw.]
180. Vermehrte Speichel-Absonderung, mit Kriebeln in der innern Wangen-Fläche. (nach $\frac{1}{4}$ St. und den Tag über) [Schw.]
- Beim Mittags-Essen ist der Gaumen und das

Zahnfleisch beim Kauen schmerzhaft. (den 8. 9. Tag.) [Gff.]

Einfacher Schmerz hinten am Gaumen und am Gaumen-Vorhange, vorzüglich beim Gähnen. (n. 48 St.)

Oefteres, beissiges Kratzen hinten im Rachen, wie bei heftigem Schnupfen. [Gff.] :

Hinten im Schlunde Gefühl, als wenn sich Schleim ansammelt, welcher von Zeit zu Zeit zum Räuspern nöthigt. [Gff.]

185. Ansräuspern grünlichen, tief unten im Halse feststehenden Schleims, wobei der obere Theil der Brust etwas wund schmerzt. (den 3. Tag.) [Gff.]

Ohne alles Räuspern kommt ein grosser Klumpen weisser Schleim durch die hintern Nasen-Oeffnungen in den Mund. (den 11. Tag.) [Gff.]

Gefühl von Krampf und Klamm im Halsgrübchen, oder dem obern Theile der Speiseröhre, wie ein Druck von unten herauf, oder wie beim Schlingen. (n. einigen Min.) [Fz.]

Scharfes, zuckendes Reissen aus dem Schlunde in die linken Halsmuskeln hinein. (den 5. Tag.) [Gff.]

Reissendes, ziehendes Halsweh, rechts und links, hinten am Schlunde, mehr aufser, als beim leeren Schlingen fühlbar. (den 2. 7. 10. Tag.) [Gff.]

190. Halsweh, wie von innerer Geschwulst. (n. 6 Tagen.)

Halsweh beim Schlucken, mit Geschwulst der

- Mandeln; auch äußerlich ist der Hals geschwollen. (n. 8 Tagen.)
- Oft, leeres Aufstossen, alle Vormittage. [Gff.]
- Es gehen Blähungen nach oben durch leeres Aufstossen, doch nicht ohne Anstrengung, ab, und nicht ohne Druck-Schmerz in der Brust. [Gff.]
- Versagendes Aufstossen, zugleich mit Drücken auf die Mitte des Rückgrats. (den 11. Tag.) [Gff.]
195. Schlucksen, $\frac{1}{2}$ Stunde lang. (n. 4 Tagen.)
- Früh, Uebelkeit, wie von einem Brechmittel. (den 8. Tag.) [Lqr.]
- Er würgt blutigen Schleim aus. (n. 40 Tagen.)
- Kaum zu stillender Hunger. (den 6. Tag.) [Lqr.]
- Brennender Durst. (den 6. Tag.) [Lqr.]
200. Geringerer Appetit. [Fz.]
- Wenig Appetit beim Mittags-Essen. [Lqr.]
- Abneigung gegen Fleisch und gekochte, warme Speisen.
- Abneigung gegen Fische (die ihm sonst so angenehm waren.)
- Scheint die saure Magen-Verderbnis zu begünstigen.
205. Schwierige Verdauung. [Lqr.]
- Von Genuß von etwas Süßem steigt eine Schärfe in den Schlund herauf, welche dem Kehlkopfe eine sehr lästige, kratzige Empfindung mittheilt, wie von Sood. (n. 5 Tgn.)
- Ein unaugenehmes Gefühl im obern Magenmunde und etwas in die Speiseröhre heran. (n. $\frac{1}{2}$ St.) [Hbd.]

Gleich, oder doch bald nach dem Essen, große Vollheit und Aufgetriebenheit des Unterleibes. Anderthalb Stunden nach einem sehr mäßigen Mittags-Essen, Brennen im Magen, mit brecherlichem Aufstossen. [Gff.]

210. Zwei Stunden nach dem Mittags-Essen, ein unangenehmes Gefühl im Magen und Unterleibe, wie von Leerheit, mit Hunger verbunden. (den 1. Tag.) [Fz.]

Nach dem Essen, Drücken und Gluckern im Oberbauche. [Gff.]

Oefteres Klemmen in der Herzgrube. (den 11. Tag.) [Gff.]

Beklemmung in der Herzgrube. [Gff.]

Druck in der Herzgrube. [Gff.]

215. Brennen im obern Theile des Magens, nüchtern. [Gff.]

In der Tiefe der Herzgruben-Gegend, ein Kneipen, beim tief Athmen vermehrt. (n. 1 St.) [Schw.]

Ziehen in und unter der Herzgrube. (den 1. 2. Tag.) [Lqr.]

Scharfe Schmerzen im Magen und der Herzgrube. (den 4. Tag.) [Lqr.]

Reissen und Stechen, wie mit spitzigen Werkzeugen in und unter der Herzgrube, oft wiederholt. (den 11. 18. Tag.) [Gff.]

220. Abwechselnd krampfhaftige Schmerzen in den Hypochondern, mit Brust-Beklemmung und erschwertem Athem. (bald.) [Schw.]

Stechen im linken Hypochonder. [Gff.]

- Stiche in der Milz-Gegend. (den 11. Tag.) [Gff.]
 Stumpfes Stechen in der Milz-Gegend.
 [Gff.]
- In der Milz-Gegend, drückend stechender
 Schmerz, tief innen, durch Drücken auf die
 Stelle erhöht. (den 3. 8. Tag.) [Gff.]
225. Drücken in der linken Seite, auf den kurzen
 Rippen. [Gff.]
 Klemmendes Drücken in der Milz-Gegend. [Gff.]
 Drücken und Klemmen im linken Hypochonder.
 (den 1. 5. Tag.) [Gff.]
 Absetzendes, drückendes Klemmen im linken
 Hypochonder. [Gff.]
 Ruckweises Reissen, Drücken und Ziehen im
 rechten Hypochonder. (den 4. 8. 9. Tag.)
 [Gff.]
230. Klemmen im rechten Hypochonder und ganz
 rechts im Unterleibe, wie von versetzten Blä-
 hungen, fühlbarer bei Bewegung. (den 10.
 Tag.) [Gff.]
 Klemmend kneipender Druck auf einer kleinen
 Stelle in der Leber-Gegend. (den 3. 8. Tag.)
 [Gff.]
 Klemmendes Drücken in der Leber-Gegend.
 [Gff.]
 Druck in der rechten Seite, auf einer kleinen
 Stelle der untersten, wahren Rippen. [Gff.]
 Nach dem Abend-Essen, scharfe, zuckende
 Stiche in der Leber-Gegend. (den 11. Tag.)
 [Gff.]
235. Auf einer kleinen Stelle des Oberbauchs, rechts
 oberhalb des Nabels, ein stumpf stechender
 Schmerz

- Schmerz wie von einem innern Geschwür, durch Befühlen und Bewegen erhöht. (den 5. 9. Tag.) [Gff.]
- Stechen in der Leber-Gegend und der rechten Hüfte. (den 6. Tag.) [Gff.]
- Absetzendes Reissen in der Leber-Gegend. (den 8. Tag.) [Gff.]
- Allgemeiner Druck im Unterleibe. (den 4. Tag.) [Gff.]
- Drücken im rechten Unterleibe etwas unterhalb, dicht an der Hüfte. (den 9. Tag.) [Gff.]
240. Drückende Aufgetriebenheit des Unterleibes, von der Herzgrube bis unter den Nabel (dabei Empfindlichkeit des rechten obern Augenlides. (den 5. Tag.) [Gff.]
- Drücken links im Oberbauche, unter den letzten Rippen, durch Einziehen des Bauches erhöht, dabei zuweilen Gefühl von Anspannung. [Gff.]
- Scharfer Druck zwischen Herzgrube und Nabel, besonders beim Einziehen des Nabels erhöht, wodurch Anstossen erzeugt wird, was den Druck mindert. [Gff.]
- Im Unterbauche, ein drückendes Gefühl, mit etwas Kriebeln, tief unten, bis zum Anfange der Harnröhre. [Gff.]
- Viel Aufblähung mit Druck im Unterleibe, nach einem geringen Genusse. (den 2. Tag.) [Gff.]
245. Gegen Abend drücken viele Blähungen in dem (sonst nicht) aufgetriebnen Unterleibe, und gehen zuweilen geruchlos ab. (den 4. Tag.) [Gff.]

- Viele Blähungen im Unterleibe, welche nicht abgehen — dann drückende Blähungs-Kolik, bald nach Tische, durch Bewegung und Gehen sehr vermehrt.
- Nach dem Essen ist der Bauch gleich voll, wie mit Blähungen angefüllt. (n. 24 St.)
- Harter Druck in den Hypochondern und den Bauchseiten (zugleich auch im Rücken) wie von angehäuften Blähungen, schon früh im Bette; beim Gehen mehren sich diese Schmerzen, ohne das Winde abgehen; nach Ausleerung durch den Stuhl nehmen diese Schmerzen nicht bedeutend ab, sondern erneuern sich bei Bewegung durch Gehen wieder, viele Tage nach einander. (n. 2 Tagen.)
- Stumpfer Druck im Unterleibe, auf einer kleinen Stelle, rechts, etwas unterhalb des Nabels, der beim äufsern Druck, so wie vom Einziehen des Bauchs erhöht wird, als wenn inwendig eine Verhärtung wäre. [Gff.]
250. Früh, im Bette, Blähungs-Verhaltung, wie Kolik schmerzend, mit lautem Knurren und Murren im Unterleibe. (n. 4 Tagen.)
- Anhäufung von Blähungen im Unterleibe, welche die Aderknoten des Mastdarms heraustreiben, die dann, vorzüglich beim Liegen, ungemain schmerzen. (n. einigen St.)
- Ohne Abend-Essen wird der Bauch, Abends,

bei Schlafengehen, sehr aufgetrieben. (n. 2 Tagen.)

Blähungs-Anhäufung und Versetzung im Unterleibe, mehr im Unterbauche und drückende Blähungs-Kolik, Abends. (n. 12 St.)

Sie leidet sehr an Blähungen.

255. Blähungs - Bewegung im Unterleibe. (bald.)
[Schw.]

Drückendes Blähungs-Leibweh. [Gff.]

Bald nach der mäsigen Abend-Mahlzeit, Druck in der Mitte des Unterleibes. (den 4. Tag.)

[Gff.] .

Dumpfes Leibweh, wie der Anfang einer Kolik.
[Lqr.]

Spannen in beiden Seiten des Unterleibes. (den 1. Tag.) [Gff.]

260. Gefühl von Spannung über dem Nabel, mit Weichlichkeit in der Herzgrube. (n. $\frac{1}{4}$ St.)
[Fz.]

Spannendes Leibweh in der linken Seite des Unterleibes, durch Aufstossen erleichtert. (den 1. Tag.) [Gff.]

Zuweilen heftige Leibscherzen, mit Uebelkeit und Wasser-Laufen aus dem Munde, wobei ihr oft stinkender Schleim aus dem Munde kommt, der ihr allen Appetit benimmt.

Lautes, starkes und häufiges Knurren im Bauche, ohne Beschwerde. (n. 12 St.)

Starkes und häufiges Kollern im Unterleibe.

265. Fröh, viel Knurren im Bauche. [Gff.]

Kollern und Poltern im Unterleibe, fröh. (n. 2 Tagen.) [Hbd. und Fz.]

Häufiges Gurren im Ober- und Unterbauche.
(den 7. 9. 10. Tag.) [Gff.]

Nach dem Mittags- und Abend-Essen, Drücken wie von Blähungen hie und da im Unterleibe, was durch Gehen in Stechen verwandelt und endlich durch Abgang von Blähungen beseitigt wird. [Gff.]

Stechen im Unterleibe, bei Auftreibung desselben.

270. Nadel-Stiche im Unterbauche. (den 4. Tag.)
[Gff.]

Scharfe, stechende Schmerzen im Bauche, als wenn die Därme mit feinen Nadeln durchbohrt würden, in Absätzen. (den 3. Tag.)
[Lqr.]

Schneidender Stich quer über die Nabel-Gegend. (den 5. Tag.) [Gff.]

Brennende Stiche im Unterleibe. (den 8. Tag.)
[Gff.]

Scharfer, schneidender Stich, links, im Unterbauche, gleich nach dem Abgange einiger Blähungen. (den 6. Tag.) [Gff.]

275. Schneiden im Oberbauche. [Gff.]

Kurze, schneidende Empfindung quer durch den Unterleib, gleich unterhalb des Nabels. (den 1. Tag.) [Gff.]

Stechendes Kneipen in der Nabel-Gegend. [Gff.]

Spannend kneipendes Leibweh, dann stumpf stechende Schmerzen im ganzen Bauche, besonders gegen die Herzgrube hin, fühlbarer bei Erschütterung und Einziehung des Unterleibes. (den 9. Tag.) [Gff.]

- Reisende Stiche in der Nabel-Gegend. (den 8. Tag.) [Lqr.]
280. Stumpfes Reissen tief im rechten Unterbauche, nabe am rechten Oberschenkel, in die Weiche hineinziehend, oft. (den 7. 8. Tag.) [Gff.]
- Von der linken Hüft-Gegend ausgehendes, stumpfes Reissen tief in der linken Seite des Unterbauchs. [Gff.]
- Langsam pulsirende Wundheits-Empfindung im Innern der linken Seite, auf den kurzen Ribben. [Gff.]
- In der rechten Unterbauch-Seite, Gefühl, als wenn da eine Stelle morsch und zerschlagen wäre. (den 1. Tag.) [Fz.]
- Drückend pressender Schmerz in der Schambein-Gegend, vier Tage lang. (den 1. Tag.) [Schw.]
285. Zuckendes Drücken in der rechten Leisten-Gegend. (den 8. Tag.) [Gff.]
- Wurgend schmerzhaftes Empfindung in der linken Weichen-Gegend, gleich als wenn ein Bruch entstehen wollte. (n. 4½ St.) [Htn.]
- Es tritt ein Leisten-Bruch heraus. (n. 37 Tgn.)
- Stechender Druck etwas über der Leisten-Gegend. [Fz.]
- Im Sitzen, ziehender Schmerz in der linken Weichen-Gegend. (n. 5, 7 St.) [Fz.]
290. Mehrmaliges Ziehen in der linken Weichen-Gegend. (die ersten Tage.) [Schw.]
- Brickelnder Schmerz in der linken Weichen-Gegend, mit abwechselndem Ziehen darin,

- wodurch der Schlaf gestört wird. (die erste Nacht.) [Schw.]
- Pressen und Ziehen in der Schambein- und Weichen-Gegend, viele Tage nach einander. [Schw.]
- Zuweilen ziehendes Drücken, zuweilen schneidendes Reißen in der rechten Nieren-Gegend. [Gff.]
- Stechender Druck in beiden Nieren-Gegenden. [Gff.]
295. Drückender und stechender Schmerz in der Nieren-Gegend. [Lqr.]
- Heftiges, zuweilen klemmendes Drücken in der linken Nieren-Gegend. (den 8. 9. Tag.) [Gff.]
- Drücken in der linken Nieren-Gegend. [Gff.]
- Klemmen über der linken Hüfte, hinterwärts in der Nieren-Gegend. [Gff.]
- Stechendes Reißen in der rechten Nieren-Gegend. [Gff.]
300. Scharfes, absetzendes Reißen in der linken Nieren-Gegend. [Gff.]
- Die Gegend der linken Niere ist schmerzhaft, wie Stechen und Zerschlagenheit, im Stehen und Gehen. (n. 2 Tagen.) [Fz.]
- Spitzes, absetzendes Stechen in der linken Nieren-Gegend. (den 1. 10. 11. Tag.) [Gff.]
- Stumpfes Stechen in der rechten Bauch-Seite, weit hinten, nahe an der Nieren-Gegend. (den 9. Tag.) [Gff.]
- Stumpfe Stiche und Drücken in der rechten Nieren-Gegend. (den 2. 3. 4. Tag.) [Gff.]
305. Reißen in der rechten Nieren-Gegend. (den 8. 9. Tag.) [Gff.]

- Die linke Nieren-Gegend ist bei Berührung empfindlich. (den 8. Tag.) [Gff.]
- Schmerz wie wund in der linken Nieren-Gegend. [Gff.]
- Häufiger Blähungs-Ahgang. (den ersten Tag.) [Fz.]
- Abends (mehrere Abende hinter einander) häufiger Abgang geräuschvoller, erst geruchloser, dann übel riechender Blähungen, ohne Blähungs-Beschwerden im Unterleibe. [Fz.]
310. Bewegung im Unterleibe und Neigung zum Stuhlgange. (sehr bald.) [Schw.]
- Leibweh als wenn Durchfall entstehen wollte. (den 6. Tag.) [Lqr.]
- Bei jedem Stuhlgange und bei jedem Blähungs-Abange, Leibweh. (n. 6 Tagen.)
- Nach dem trocknen Stuhlgange, drückendes Leibweh im Unterbauche. [Gff.]
- Nach dem (guten) Stuhlgange, ein stechender Schmerz im Unterleibe. (n. 5 Tagen.)
315. Leibweh nach reichlichem Stuhlgange. [Lqr.]
- Vieltägiger, breiiger Durchfall, ohne Schmerz, nur bei Beendigung der Ausleerung einiges Zwängen, als sollte noch Stuhl kommen. [Stf.]
- Täglich, mehrere weiche Stühle, mit vorgängigem Leibweh — der Stuhlgang selbst ist in hellrothes, schäumiges Blut gefüllt. (den 1. Tag.) [Fz.]
- Der Stuhl ist dünner und leichter, als gewöhnlich. (n. 6 St.) [Gff.] ¹⁾

1) Jede Arznei, deren Erstwirkung eigentlich harter

Stuhl, den ersten Tag musig und in hellrothes Blut gefüllt, die folgenden Tage sehr fest und schwierig. [Fz.]

320. Leib-Verstopfung (die ganze, erste Zeit des Versuchs.) [Lqr.]

Verstopfung, obgleich einige Anregung zum Stuhlgange da war. (den 3. 8. 9. Tag.) [Gff.]

Nur alle zwei, drei Tage geringer, trockner Stuhlgang. [Gff.]

Trockner, ungnüglicher Stuhlgang. (den 2. 4. 5. 6. Tag.) [Gff.]

Sehr harter, schwieriger Stuhlgang. (die ganze, erste Zeit des Versuchs.) [Lqr.]

325. Der erste Theil des Stuhlgangs ist hart und wird gegen das Ende leicht und weich. (den 13. Tag.) [Lqr.]

Zäher, sparsamer Stuhlgang, mit Drang nachher, und Hitze und Brennen im After. (den 10. Tag.) [Gff.]

Zäher, im After Stechen verursachender, hellgelber Stuhlgang. (den 12. Tag.) [Gff.]

Vom Mastdarme bis in den Unterleib, ein pressender und bohrender Schmerz, wovor sie nicht sitzen konnte. (n. 4 Tagen.)

Der Mastdarm scheint von Blähungen gedrückt zu seyn, und dennoch gehen keine ab. [Lqr.]

und zögernder Stuhlgang ist, bewirkt dennoch in den ersten Stunden Stuhlgang, auch wohl weichen und reichlichen, wenn sie in großer Gabe eingenommen wird; vorzüglich bei Personen, die an zögernder Leibes-Oeffnung gewöhnlich leiden.

330. Zuckende Stiche vom Mastdarme bis in die Wurzel der Ruthe. [Gff.]
 Stiche im After. (den 10. Tag.)
 Ein erschreckender, blitzschneller, würgender Stuch vom After bis in den Mastdarm hinan. (n. 3 Tagen.)
 Ruckweises Schneiden am After. (den 4. Tag.) [Gff.]
 Reissen am After. (den 5. Tag.) [Gff.]
335. Im After, brennendes Wundheits-Gefühl. (den ersten Abend.) [Gff.]
 Früh, kriebelndes Stechen im After. [Gff.]
 Kriebelnd drückendes Gefühl im After. (den 6. Tag.) [Gff.]
 Wundes Kriebeln im After. [Gff.]
 Kriebeln im After, wie von Würmern. [Gff.]
340. Heftiges Jücken im After. (an vielen Tagen, vom 4. an.) [Lqr.]
 Oft heftiges Jücken im After. (fast alle Tage des Versuchs.) [Gff.]
 Jücken im After, in einen stumpfen Schmerz endend. (den 4. Tag.) [Lqr.]
 Drücken auf die Blase, doch nicht zum Uriniren. Der Urin drückt sie sehr in der Blase. (n. 4 Tagen.)
345. Oefterer und etwas vermehrter Harn-Abgang von wasserheller bis zitrongelber Farbe. (die ersten Tage.) [Schw.]
 (Ungeheurer Drang zum Harnen; er läßt sehr viel Urin.)

- Nach Mitternacht, mehrmaliges Lassen nicht reichlichen; aber sehr hellgelben Harns. [Gff.]
 Der sehr hellgelbe Urin setzt bei längerem Stehn weißliche Flocken ab. (den ersten Tag.) [Gff.]
 Der erst pomeranzfarbige, helle Urin bekommt später flockigen Satz. (den 3. Tag.) [Schw.]
350. Der Urin hat eine röthliche Farbe. [Gff.]
 Der Urin von der Nacht ist früh ganz trübe und lehmfarbig. (n. 2 Tagen und später.) [Gff.]
 Es kommt Blut aus der Harnröhre nach dem schmerzhaften Uriniren.
 Jücken in der Harnröhre. (n. 36 St.)
 Stechen an der Mündung der Harnröhre. (den 11. Tag.) [Gff.]
355. Ein blitzschneller, wurgender Stich längs der Harnröhre, von vorne nach ganz hinten. (n. 2 Tagen.)
 Scharfes, schneidendes Reissen im mittlern Theile der Harnröhre, nach vorne hin. (den 5. Tag.) [Gff.]
 Abends, im Sitzen, Schneiden in der Mündung der Harnröhre. (n. 3 Tagen.) [Fz.]
 Ziehendes Reissen im vordern Theile der Harnröhre. (den 3. 7. Tag.) [Gff.]
 Empfindliches Ziehen im vordern Theile der Harnröhre und der Ruthe. [Gff.]
360. Empfindliches kriebelndes Ziehen vom Unterleibe aus, in die Harnröhre vor. [Gff.]
 Beißen und Reissen in der Mündung der Harnröhre, aufer dem Urinlassen. (den 10. Tag.) [Gff.]

Reißen und Ziehen im vordern Theile der Harnröhre. [Gff.]

Nach dem Urinlassen, Beißen in der Mündung der Harnröhre. (den 3. Tag.) [Gff.]

Erst tief im Unterbauche, nahe an den Geschlechtstheilen, stumpfes Stechen, dann in der Wurzel der Ruthe, reißendes Ziehen. (den 8. Tag.) [Gff.]

365. Reißen in der Spitze der Eichel. [Gff.]

Der vordere Theil der Harnröhre schmerzt wie wund, außer dem Uriniren. [Gff.]

Schmerzhaftes Zucken an der Wurzel der Ruthe. [Gff.]

Mehrmals dumpfe Stiche in die Eichel aus dem Hodensacke herauf.

Schauer am Hodensacke und den nahen Theilen, wie bei Gänsehaut. [Schw.]

370. Schauer am Hodensacke, mit Zusammenschrumpfen desselben. [Schw.]

Zusammenschrumpfen des Hodensacks. (den 2. Tag.) [Schw.]

Viele Abende nach einander, ein starkes, fast wundartiges Jücken des Hodensacks, wogegen kein Kratzen hilft. [Fz.]

An der Seite des Hodensacks, ein kleines, rothes Blüthchen um eine Haarwurzel herum, welches wund schmerzt, von drei Tagen Dauer. (den 5. Tag.) [Gff.]

Wundheits-Gefühl an der linken Seite des Hodensacks, wo er am Oberschenkel anliegt. (den 2. 3. Tag.) [Gff.]

375. Empfindung von Wundheit an der linken Seite

- des Hodensacks und auch, wo er anliegt, am Oberschenkel. [Gff.]
- Schmerz im rechten Hoden, vorzüglich bei Berührung. (den 3. Tag.) [Schw.]
- Druckähnliche, flüchtige Stiche im linken Hoden, während der Ruhe. (n. 6 St.) [Htn.]
- In den Hoden, ziehender Schmerz.
- Ziehen im linken, dann im rechten Hoden. [Schw.]
380. Brickelnder, ziehender Schmerz in den Hoden, am meisten beim Sitzen und Bücken, viele Tage lang. [Schw.]
- Oefteres Ziehen von den Hoden aus, nach dem Laufe des Samenstrangs herauf. (den 2. 3. Tag.) [Schw.]
- Brickelnd drückender Schmerz und Ziehen im linken Hoden, zuweilen nach dem Samenstrange rauf. [Schw.]
- Der rechte Hode ist aufwärts gezogen und etwas schmerzhaft und geschwollen. (die ersten zwei Tage.) [Schw.]
- Der linke Hode ist heraufgezogen, etwas geschwollen und schmerzhaft. [Schw.]
385. Lang' dauernde, heftige Ruthen-Steifheit, mit Druck im Unterleibe. [Gff.]
- Pollutionen, ohne wohlüstige Träume, zwei Nächte hinter einander. (die 7. und 8. Nacht.) [Lqr.]
- Großser Reiz in den Zeugungstheilen zum Beischlaffe und dennoch schwieriger und fast unmöglicher Abgang des Samens. (nach 48 Stunden.)

Pressen in den Geburtstheilen und im Mastdarme. (n. 13 Tagen.)

Bei einer Wüchnerin werden die Lochien unterdrückt und die Milch in den Brüsten nimmt ab.

390. Das seit drei Monaten unterdrückte Monatliche kommt wieder, unter abwechselnder Blässe und Röthe des Gesichts.

*
*
*

Nasen-Verstopfung. (n. 14 Tagen.)

Verstopfung beider Nasenlöcher; sie muß im Schlafe mit offenem Munde liegen und hat gar keine Luft durch die Nase. (n. 5 Tgn.)

Vermehrter Schleim-Abgang aus der Nase, ohne Schnupfen. (n. 12 St.)

Niefen, nach vorhergehendem, schneidenden Kriebeln in der Nase, Abends.
[Gff.]

395. Häufiges Niefen, ohne Schnupfen. [Gff.]

Fließender Schnupfen, während Zink wirkt; hinterdrein Stock-Schnupfen.

Heiser, wie voll Schleim auf der Brust

Heiserkeit, mit Brennen in der Luftröhre.

Es ist ihm ganz roh und rauh auf der Brust.
(n. 14 Tagen.)

400. Roh und rauh auf der Brust, dabei Nachts Hitze und Schweifs. (n. 13 Tagen.)

Es löset sich viel Schleim von der Brust durch Kotzen. (n. 16 St.)

Ein kurzer Husten, durch Kitzel unterm Brustbeine erregt. (den 4. Tag.) [Gff.]

- (Husten bei Tag und Nacht, mit dickem Auswurfe, wie Eiter. (n. 18 Tagen.)
- Husten, mit zähem Schleim-Auswurfe, wie alter Schnupfen, und nach dem Auswerfen, Gefühl, als sei es so hohl und kalt in der Brust.
405. (Er hustet blutigen Schleim aus (n. 40 Tagen), nach vorgängigem Seitenstechen.)
- Stechen in der Brust vom Husten, der ihn die ganze Nacht nicht schlafen läßt, bei geringem Durste. (n. 22 Tagen.)
- Meist trockner Husten, mit unerträglichem Stechen in der Brust und dem Gefühle, als sollte sie zerspringen; sie kann oft nur mühsam athmen und sprechen. [Gfs.]
- Stechen in der linken Brust, welches zuweilen sehr heftig wird. [Gff.]
- Hefrige Stiche in der linken Seite, beim Ausdehnen besser, beim Athmen schlimmer. [Rkt.]
410. Abends, im Stehen, Stiche in der linken Brust, mit Zerschlagenheits-Gefühl dieser Stelle. (n. 3 Tagen.) [Fz.]
- Scharfes Stechen in der Herz-Gegend, durch starkes Ausathmen vermehrt. (den 9. Tag.) [Gff.]
- Scharfe Stiche tief im Innern der rechten Brust. [Gff.]
- Abends, Stiche in der Seite, unter dem Herzen, ähnlich dem Seitenstechen. (den 9. Tag.) [Lqr.]
- Abends, Stiche über dem Herzen. (den 24. Tag.) [Lqr.]

415. **Stumpfes Stechen, oben in der linken Brust.**
(den 5. 6. Tag.) [Gff.]
Stumpfes Stechen in der rechten Brust. (den 9.
Tag.) [Gff.]
Ein Stich unter der rechten Brustwarze. (den
8. Tag.) [Lqr.]
**Stechender Schmerz auf einer handgro-
ßen Stelle der linken Brust-Seite,
mit Gefühl, als wäre die Stelle morsch
und zertrümmert.** (n. 10 St.) [Fz.]
**Stumpfes Stechen, rechts, auf den kurzen Rib-
ben.** (den 7. 9. Tag.) [Gff.]
420. **Stumpfer Stich unterm Brustbeine, beim Essen.**
(den 5. Tag.) [Gff.]
Scharf stechendes Reißen in der linken Brust.
(n. 10 Tagen.) [Gff.]
**Reisende Stiche, etwas unterhalb der Achsel-
höhle, nach und nach häufiger, mit Zurück-
lassung eines Wundheits-Gefühls der Stelle.**
[Gff.]
**Stumpf drückendes Stechen und Spannen unter
der rechten Achselhöhle, in der Brust.** (den
7. 9. Tag.) [Gff.]
**Anhaltend drückender Stich, besonders beim
stark Ausathmen vermehrt, in der rechten
Brust-Seite.** [Gff.]
425. **Scharfes Drücken in der rechten Brust, nahe
an der Achselhöhle.** [Gff.]
**Reißendes Drücken im untern Theile
der linken Brust.** [Gff.]
**Absetzendes heraus Drücken und ziehendes Span-
nen hier und da in der linken Brust.** [Gff.]

- Nach und nach zunehmendes, ziehendes (rheumatisches) Drücken gleich unterhalb des Schlüsselbeins, nahe am linken Oberarm-Gelenke. [Gff.]
- Reißen in der rechten Brust. (den 11. Tag.) [Gff.]
430. Reißen unterhalb der linken Achselgrube. (den 3. Tag.) [Gff.]
- Reißen auf den obern, rechten Ribben, fast im Rücken. (den 11. Tag.) [Gff.]
- Stumpf reißender Brustschmerz über der Herzgrube. (den 8. Tag.) [Gff.]
- (Spannende Schmerzen auf der Brust.) (den 1. Tag.) [Lqr.]
- Ein Druck auf der Brust, aus der Herzgrube nach oben sich entwickelnd, durch Aufstoßen vergehend. (den 8. Tag.) [Gff.]
435. Früh, Drücken am rechten Ende des linken Schlüsselbeins. (den 10. Tag.) [Gff.]
- Es drückt bald hie, bald da in der Brust. [Gff.]
- Drückender Schmerz in der Brust (n. 1½ St.) und so abwechselnd, die ersten beiden Tage. [Schw.]
- Drücken wie von Rheumatism und versetzten Blähungen, auf der Brust. [Gff.]
- Drücken auf den obern Theil des Brustbeins nach dem Mittags-Essen, längere Zeit hindurch. (den 1. Tag.) [Fz.]
440. Drücken auf den untern Theil der Brust, nach Tische, längere Zeit hindurch. (den 2. Tag.) [Fz.]

- Von Zeit zu Zeit, Drücken in einzelnen Stellen der linken Brust. [Gff.]
- Dumpfer Schmerz, vorzüglich in der rechten Seite: das Blut schien mit Gewalt in die feinsten Gefäße der Lunge zu treten. [Hbd.]
- Druck unter der linken Brustwarze. (den 2. Tag.) [Gff.]
- Drückender Wundheits-Schmerz um die rechte Brustwarze. [Gff.]
445. Dünnes scharfes Ziehen um die linke Brustwarze, drauf da auch beim Befühlen wie wundschmerzend, was in einen pulsirenden Wundheits-Schmerz übergeht. [Gff.]
- Druck und Beklemmung der Brust. (n. 7 St.) [Fz.]
- Brust-Beklemmung. (bald.) [Schw.]
- Das Athemholen ist beengter, als gewöhnlich. (den 1. Tag.) [Lqr.]
- Früh ist die Brust beklemmt. (den 14. Tag.) [Lqr.]
450. Periodisch klemmender Brustschmerz, mit Wabblichkeit, früh. (den 2. Tag.) [Schw.]
- Brust und Athem sind ungewöhnlich frei und leicht. (den 3. Tag.) [Lqr.]
- Periodisch kneipender und zwängender Brustschmerz. [Schw.]
- Beim Gehen im Freien ist die Brust beengt, wie mit einem Bande querüber zugeschnürt. (den 2. Tag.) [Fz.]
- Zwei Abende nach einander, Beengung der Brust, mit stumpfem Stechen und Drücken auf der Mitte des Brust-

- beins, bei kleinem, schnellen Pulse.
(den 2. 3. Tag.) [Fz.]
455. Oefteres Herzklopfen, ohne besondere
Aengstlichkeit. (n. 2 Tagen.)
Die Brust-Leiden sind ärger bei Bewegung,
wenn sie etwas hebt, oder mit den Händen
angreift.
Brennen in der rechten Brust. (den 2. Tag.)
[Gff.]
Starkes Brennen in der linken Brust.
(auch den 11. Tag.) [Gff.]
Brennen über der linken Brustwarze. [Gff.]
460. Brennen, etwas rechts, neben der Herzgrube,
auf einer kleinen Stelle der Brust. [Gff.]
Brennen auf der rechten Brust, scheinbar in
der Haut (was sich dann in der rechten und
auf dem Rücken verbreitet. (den 5. Tag.)
[Gff.]
Beim Gehen knackt es im Kreuze.
Drücken unten auf dem Rückgrate, über dem
Kreuz. [Gff.]
Ziehen im Kreuze und Rückgrate, wehthuend
wie Schwäche, beim Sitzen und Bücken. [Rkt.]
465. Stechendes Reissen im heiligen Beine. (den 3.
4. Tag.) [Gff.]
Brennender Druck auf dem Rückgrate, etwas
über dem Kreuze. (den 4. Tag.) [Gff.]
Im Rückgrate, ein rheumatisch spannender
Schmerz. [Gff.]
Spannen und Drücken unterhalb des rechten
Schulterblattes, am Rücken hinab und nach
der Achselhöhle hin. [Gff.]

Zwischen den Schulterblättern, nahe am Rande des rechten Schulterblattes, spannender Druck auf einer kleinen Stelle. [Gff.]

470. Drückender Schmerz, rechts im Rücken, dicht neben der Mitte des Rückgrats. [Gff.]

Drückendes Spannen im Rücken, unterm rechten Schulterblatte. (den 3. Tag.) [Gff.]

Stumpfe Stiche im Rücken, unterm rechten Schulterblatte. (den 9. Tag.) [Gff.]

Stumpfes, zuckendes Stechen gleich unter und neben dem linken Schulterblatte, im Rücken. [Gff.]

Scharfer Druck rechts am Rückgrate, dicht am rechten Schulterblatte. (den 7. Tag.) [Gff.]

475. Stumpfe Stiche und Drücken am inwendigen Rande des rechten Schulterblattes. [Gff.]

Scharfes Stechen im Rücken dicht am Obertheile des rechten Schulterblattes, beim Aufstossen am empfindlichsten. (viele Tage lang.) [Lqr.]

Brennendes Reissen zwischen dem Rückgrate und rechten Schulterblatte. (den 11. Tag.) [Gff.]

Steifheit und Schmerz der obern Rückenmuskeln, besonders beim Bewegen (die dritte Nacht, vier Nächte wiederkehrend und am Tage verschwindend.) [Schw.]

Spann-Gefühl, wie von einem Pechpflaster, nahe am inwendigen Rande des rechten Schulterblatts. [Gff.]

480. Reissen im rechten Schulterblatte. (den 11. Tag.) [Gff.]

- Sehr heftige rheumatisch spannende Schmerzen in der Nieren-, der Lenden-Gegend und auf den Schultern. (den 8. Tag.) [Lqr.]
- Brennen in der linken Seite und in dem linken Schulterblatte. (den 5. 11. Tag.) [Gff.]
- Brennen auf der Haut des rechten Schulterblattes. (den 5. Tag.) [Gff.]
- Früh, Steifheit und Schmerz der Nackenmuskeln und obern Rückenmuskeln, mehre Morgen wiederkehrend, am Tage sich verlierend. [Schw.]
485. Die linke Nacken-Seite ist krampfhaft steif. (den 1. Tag.) [Fz.]
- Rechts, hinten, äusserlich am Halse, ein stumpfes Reissen. [Gff.]
- Reissen, hinten, in der rechten Hals-Seite. [Gff.]
- Rechts, hinten und unten am Halse, ein stechendes Reissen auf einer kleinen Stelle. [Fz.]
- Schmerz an der rechten Seite des Halses, bis zur Schulter, mit Steifheit dieser Theile, früh, im Bette, was am Tage vergeht, mehre Morgen wiederkehrend. (den 3. Tag.) [Schw.]
490. Stechendes Reissen auf der linken Schulterhöhe. [Gff.]
- Reissen auf der rechten Schulterhöhe. (den 2. Tag.) [Gff.]
- Reissender Druck, links auf der Schulter, da wo der Hals anfängt. [Gff.]
- Spannen und stumpfes Reissen im linken Oberarm-Gelenke. (den 1. Tag.) [Gff.]
- Rheumatisches Spannen und Reissen im rechten Schulter-Gelenke. (den 4. Tag.) [Gff.]

495. Rheumatisches Spannen in der Gelenk-Kugel des linken Oberarms. [Gff.]
 Auf beiden Achseln, kleine blutschwärartige Blüthchen. [Gff.]
 Rheumatisches, empfindliches Ziehen von der Schulterhöhe an den Delta-Muskeln beider Arme herab, vermehrt durch Aufheben des Arms. (den 2. Tag.) [Fz.]
 Reissen unter dem linken Arme bis in die Achselgrube. (den 5. Tag.) [Gff.]
 Brennen in der linken Achselgrube. (den 3. Tag.) [Gff.]
500. Stumpf stechendes Reissen in der rechten Achselhöhle. [Gff.]
 In beiden Achselhöhlen, Gefühl von Wundheit auf einer kleinen Stelle, wie nach einem Stofse. [Gff.]
 Reissen hinten am linken Oberarme, unweit der Achselhöhle. [Gff.]
 Feines Reissen im linken Oberarme, unweit des Schulter-Gelenks. (den 7. Tag.) [Gff.]
 Am linken Oberarme, ein großer Blutschwär. (n. 31 Tagen.)
505. Beisendes Brennen auf der Haut des linken Oberarms, auf der hintern, obern Seite. (den 10. Tag.) [Gff.]
 Rheumatischer Schmerz in den Delta-Muskeln beider Arme. (den 1. Tag.) [Fz.]
 Reissen in beiden Oberarmen, von den Delta-Muskeln herab. (den 1. Tag.) [Fz.]
 Absetzendes Reissen in der Mitte des linken Oberarms, auf dessen inwendiger Seite. [Gff.]

- Dumpfer Schmerz im rechten Oberarme. (n. 3 Stunden.) [Schw.]
510. Gluckern im linken Oberarme. [Gff.]
 Reissen in den Oberarm-Muskeln, ganz nahe an der rechten Ellbogenbeuge. (den 7. 8. Tag.) [Gff.]
 Ziehen im linken Oberarme, dicht am Ellbogen-Gelenke. [Gff.]
 Reissen im linken Oberarme, dicht am Ellbogen-Gelenke. (den 11. Tag.) [Gff.]
 Rheumatisches Drücken in beiden Ellbogen. [Gff.]
515. Rheumatisches Ziehen im rechten Ellbogen. [Gff.]
 Reissen in der Ellbogenbeuge. [Gff.]
 Scharfes Reissen im linken Unterarme, meist in der obern Hälfte. [Gff.]
 Ziehender Schmerz im linken Unterarme, wie auf dem Knochen. (n. 5 St.) [Htn.]
 Brennen auf der Haut des linken Unterarms. [Gff.]
520. Ausschlags-Blüthchen am Unterarme, welche am Tage heftig jücken, ohne Veranlassung durch äussere Wärme.
 Die Muskeln des linken Unterarms sind beim Befühlen und Drehen des Arms schmerzhaft, wie zerschlagen, und es reißt zuweilen im dicken Theile desselben. (den 2. 3. 5. Tag und später häufig.) [Gff.]
 Glucksendes stumpfes Reissen in den Muskeln der innern Seite des rechten Unterarms,

unweit der Ellbogenbenge. (den 2. Tag.)
[Gff.]

Brennen auf dem linken Unterarme, Nachts.
(n. 6 Tagen.) [Gff.]

Rheumatisches Spannen oberhalb des linken
Hand-Gelenks. [Gff.]

525. Rheumatisches Ziehen im rechten Hand-Gelenke. [Gff.]

Reissen im rechten Hand-Gelenke. (den 3. Tag.)
[Gff.]

Reissen inwendig an der Handwurzel. [Gff.]

Drückendes Reissen inwendig an der linken
Handwurzel, in der Gegend des Erbsen-
Beins. [Gff.]

Reissen in der Beuge des linken Hand-Gelenks,
mit reissenden Stichen im linken Hand-Rücken.
(den 6. Tag.) [Gff.]

530. Stechendes Reissen in der Beuge des rechten
Hand-Gelenks. (den 7. Tag.) [Gff.]

Scharfes Reissen inwendig, gleich unter dem
rechten Hand-Gelenke, in der Hand. [Gff.]

Beim Klavierspielen, Steifigkeit und wie Klamm
auf dem Hand-Rücken in den Strecken-Muskeln
des Daumens. (den 1. Tag.) [Fz.]

Beissen auf dem rechten Hand-Rücken, bis
über's rechte Hand-Gelenk hinüber, als wollte
da ein Ausschlag entstehen. [Gff.]

Reissen auf dem rechten Hand-Rücken,
nahe am Hand-Gelenke, auf dem Mittelhand-Knochen
des vierten und des kleinen Fingers und im Hand-
Gelenke selbst [Gff.]

535. Reissen im Mittelhand-Knochen des linken Zeigefingers. [Gff.]
 Reissen im Mittelhand-Knochen des rechten Zeigefingers. [Gff.]
 Reissen auf dem linken Hand-Rücken, nahe am Hand-Gelenke. (den 3. Tag.) [Gff.]
 Reissen bald im rechten, bald im linken Hand-Rücken, oft wiederholt. [Gff.]
 Reissen im rechten Hand-Teller, nahe an den Fingern. (den 5. Tag und dann oft.) [Gff.]
540. Stechendes Reissen in der rechten hohlen Hand, in der Nähe des kleinen Fingers. [Gff.]
 Spannendes Reissen im rechten Hand-Teller. (den 11. Tag.) [Gff.]
 Reissendes Ziehen im linken Hand-Teller, zwischen Daumen und Zeigefinger. (den 3. Tag.) [Gff.]
 Drücken am Ballen der linken Hand. [Gff.]
 Schwäche der Hände, beim Schreiben, sie zittern. (n. 2 Tagen.) [Fz.]
545. Kühle Hände. (n. 8 St.) [Fz.]
 Erstarren der Hände, am meisten der rechten. [Hbd.]
 Die rechte Hand ist ganz bläulich, todtenähnlich, schwer und gefühllos; der Puls an derselben, klein, kaum fühlbar, fadenförmig — sie schien wie vollkommen gelähmt, ein Zustand der nochmals wiederkehrte und eine Stunde anhielt. [Hbd.]
 Brennen auf der Haut an der Kante der rechten Hand, unterhalb des kleinen Fingers. (den 3. Tag.) [Gff.]

- Reißen auf dem hintersten Gelenke des rechten kleinen Fingers. (den 2. Tag.) [Gff.]
550. Reißen im untersten (hintersten?) Gliede des rechten kleinen Fingers. (den 10. Tag.) [Gff.]
- Scharf stechendes Reißen im obern (vordern?) rechten Daumen-Gelenke. (den 2. Tag.) [Gff.]
- Reißende Stiche in den mitteln Gelenken der drei letzten Finger beider Hände. (den 4. 10. 11. Tag.) [Gff.]
- Drückender Schmerz im mitteln Gelenke des rechten Zeigefingers. [Gff.]
- Reißendes Ziehen in den vordersten Gliedern des linken Ring- und Mittelfingers. [Gff.]
555. Absatzweise drückender Schmerz im untersten Gliede des rechten Zeigefingers, inwendig. [Gff.]
- Reißen im untersten (hintersten?) Gelenke des rechten Zeigefingers.
- Reißen in den untersten (hintersten?) Gelenken und Gliedern der Finger der linken Hand. [Gff.]
- Am zweiten Gliede des linken vierten Fingers, ein stechendes Jücken auf einem Punkte (n. 12 St.), worauf binnen zwei Tagen sich ein rothes, schmerzhaftes Blüthchen erhebt, am vierten Tage, mit Eiter in der Spitze, mit klopfendem, brennendem Schmerze; nach achttägiger Eiterung fing's an, langsam zu verheilen. [Htn.]
- Heftiges Reißen in der Spitze des kleinen Fingers, linker Hand. [Gff.]

560. Scharf schneidender Stich in der rechten Daumen-Spitze — dann auch in der linken. (den 5. 7. Tag.) [Gff.]
 Reissen unter dem Nagel des rechten Daumens. (den 4. Tag.) [Gff.]
 Reissen in der Spitze des Zeige- und Mittelfingers. [Gff.]
 Durchdringendes Stechen in den Fingern. (n. 6 Tagen.)
 Reissende Stiche in den Fingern. [Lqr.]
565. Im Sitzen, Reissen vorne am Beckenkamm (*spina ilei*). (den 2. Tag.) [Fz.]
 Dumpf drückender Schmerz, gleich über der rechten Hüfte. [Gff.]
 Drückendes Reissen in der linken Hüfte. [Gff.]
 Drückendes Ziehen gleich über dem rechten Hinterbacken. [Gff.]
 Stechendes Reissen am Anfange des rechten Hinterbackens, unterhalb der rechten Hüfte. [Gff.]
570. Reissen oben am linken grossen Gesäßmuskel, hinterwärts, unter der linken Hüfte. [Gff.]
 Gluckern im rechten Hinterbacken. [Gff.]
 Nach Weintrinken entsteht, als schon alle Beschwerden vom Zink vorüber waren, Tags drauf, ein ziehender Schmerz im Hinterbacken. [Gff.]
 Zerschlagenheits-Schmerz der Gesäß-Muskeln und der hintern Oberschenkel-Muskeln, zwei Tage lang. (den 5. 6. Tag.) [Schw.]
 Schmerz hinten an der linken Hüfte. [Gff.]
575. Ziehend reissender Schmerz an dem hintern

- Theile der linken Hüfte und Brennen daselbst. (den 8. Tag.) [Gff.]
- Reißen an der hintern Seite der rechten Hüfte. (den 11. Tag.) [Gff.]
- Reißen gleich unterhalb der rechten Hüfte. (den 8. Tag.) [Gff.]
- Reißen gleich unterhalb der linken Hüfte. (den 2. 3. 7. Tag.) [Gff.]
- Im Sitzen, ein heftiges Reißen an der äußern Seite herab, von der Hüfte bis in die Mitte des rechten Oberschenkels, wie auf dem Knochen. (n. 6 St.) [Fz.]
580. Ziehendes Reißen im Gelenkkopf des linken Oberschenkels und unterhalb der Hüfte. (den 5. Tag.) [Gff.]
- Reißen ganz oben im linken Oberschenkel. (den 1. 9. Tag.) [Gff.]
- In den äußern Muskeln des linken Oberschenkels, ein ziehender Wundheits - Schmerz. (den 9. Tag.) [Gff.]
- Reißen im dicken Theile des rechten Oberschenkels. (den 5. Tag.) [Gff.]
- Sehr starkes Reißen im rechten Oberschenkel. [Gff.]
585. Anhaltend scharfes Reißen im dicken Theile des linken Oberschenkels. [Gff.]
- Rheumatisches Ziehen nach einander in beiden Oberschenkeln. (auch den 9. Tag.) [Gff.]
- Ziehender Schmerz in der innern Fläche des rechten Oberschenkels. [Schw.]

Rheumatisches Ziehen im ganzen rechten Beine. [Gff.]

Schwere in den Beinen und Reissen darin, daß sie dieselben kaum heben kann.

590. Schmerzliches Schwerheits- und Gelähmtheits-Gefühl im rechten Oberschenkel, beim Gehen. (n. 7 St.) [Htn.]

Jückendes Brennen auf der rechten Seite des rechten Oberschenkels, etwas oberhalb des Kniee's. (den 11. Tag.) [Gff.]

Abends, heftiges Jücken der Oberschenkel und Kniekehlen; beim Kratzen entstehen Haut-Erhöhungen (Quaddeln) wie Brennessel-Flecke. (den 1. Tag.) [Fz.]

Fünf Abende nach einander, Jücken der Oberschenkel, an der Vorderseite, über dem Knie, mit Blüthchen daselbst, die sich leicht aufkratzen lassen. (n. 3 Tagen.) [Fz.]

Stumpfe Stiche in der Mitte des rechten Oberschenkels. [Gff.]

595. Druckähnlicher Stich auf der innern Seite des rechten Kniee's, in der Ruhe. (n. 4 St.) [Htn.]

Stiche im Knie. (n. 15 Tagen.)

Abends und Nachts, heftige Schmerzen erst in der rechten, dann in der linken Kniescheibe und in der Ferse.

Reissen an der äußern Seite der linken Kniescheibe. (n. 3 St.) [Htn.]

Reissen am äußern Rande der rechten Kniebeuge, welches sich bis in die Wade zieht. (den 4. Tag.) [Gff.]

600. Reissen im rechten Knie. (den 9. Tag.) [Gff.]
 Rheumatisches Ziehen im rechten Knie, das Schienbein hinunter. (den 10. Tag.) [Gff.]
 Beim Gehen, ein spannender Schmerz im rechten Knie-Gelenke, gleich über der Kniescheibe. (den 1. Tag.) [Gff.]
 Dumpfer Schmerz im linken Knie, allmählig zu- und abnehmend. (n. $\frac{1}{2}$ St.) [Schw.]
 Ein mehrmaliger, dumpfer, wühlender Schmerz in den Knien. (den 2. Tag.) [Schw.]
605. Im linken Beine, vorzüglich dem Unterschenkel, ein öfteres Gefühl, als wenn der Blutlauf drin stockte. [Schw.]
 Im Traume denchten ihm die Knie-Gelenke schmerzhaft und fast unbeweglich, und, beim ungewöhnlich frühen Erwachen, schmerzen die Kniee wirklich, wie nach grosser Anstrengung, mehr aber in der Ruhe, als bei Bewegung. (den 2. Tag.) [Gff.]
 Ziehender Schmerz im rechten Schienbeine. (n. 5 St.) [Htn.]
 Rheumatisches Ziehen und Spannen im rechten Schienbeine. [Gff.]
 Abwechselnd, schmerzhaft empfindung, wie Ziehen und Drücken in beiden Knochenröhren des rechten Unterschenkels. [Hbd.]
610. Reissen auf dem rechten Schienbeine. (den 4. Tag.) [Gff.]
 Reissen im obern Theile der linken Wade. (den 8. Tag.) [Gff.]
 Reissen in der rechten Wade, beim Gehen entstehend und vergehend. (den 3. Tag.) [Gff.]

- Stumpfes Reissen in der rechten Wade. (den 3. 5. Tag.) [Gff.]
- Beim Gehen, Straffheit und Steifheit der Wadenmuskeln. (n. 2 Tagen.) [Fz.]
615. Ziehen und Strammen in der Wade. (den 1. Tag.) [Fz.]
- Zucken in der linken Wade. (n. einigen Min.) [Schw.]
- Klamm-Schmerz in der linken Wade. (die dritte Nacht. [Schw.]
- Durchdringendes Stechen in den Schienbeinen. (n. 6 Tagen.)
- Drückender Schmerz, dann Reissen auf der innern Seite des linken Unterschenkels, zwischen Knöchel und Wade. (den 3. Tag.) [Gff.]
620. Reissen vorn im linken Unterschenkel, zwischen Schienbein und Fuß-Gelenk. (den 10. Tag.) [Gff.]
- Reissen am untern Ende des rechten Schienbeins. [Fz.]
- Ein Brennen auf der Haut unterhalb der rechten Wade. (den 3. Tag.) [Gff.]
- Reissen in der Beuge des Fuß-Gelenks. [Gff.]
- Ziehendes Reissen im rechten Unterfusse bis in die Knöchel, mit Schwerheits-Gefühl dieses Fusses in der Ruhe. (n. 4 St.) [Htn.]
625. Ziehend reissende Schmerzen um die innern Fußknöchel und in der Achillsenne beider Füße. (n. 2 Tagen.) [Fz.]
- Schmerz im rechten Fuß-Gelenke, was bei Bewegung dieses Fusses wie ausgerenkt schmerzt. (n. 4 St.) [Htn.]

Rheumatische Spannung oben im linken Fuß-
Gelenke, in der Ruhe. (den 1. Tag.) [Gff.]
Hie und da auf den Fuß-Rücken, in den Kno-
chen, brennende Stiche. (den 1. Tag.) [Gff.]
Reißen auf dem linken Fuß-Rücken. (den 3.
Tag.) [Gff.]

630. Reißen in der Beuge des linken Fuß-Gelenks.
(den 7. Tag.) [Gff.]

Reißen in der Beuge des rechten Fuß-Gelenks.
(den 9. Tag.) [Gff.]

Reißen unterhalb des rechten innern Fußknö-
chels bis in die Ferse, Abends, im Sitzen.
(n. 2 Tagen.) [Fz.]

Reißen und Spannen erst am äußern,
dann am innern Rande des rechten
Fusses. [Gff.]

Brennen an der Seite des rechten Fusses, gleich
unter dem inwendigen Knöchel. (den 4. Tag.)
[Gff.]

635. Reißen am äußern Rande des linken Fusses,
unweit der Ferse. (den 5. Tag.) [Gff.]

Pulsirendes Reißen in der rechten Achillsenne.
(den 8. Tag.) [Gff.]

Pulsirendes Reißen in der linken Achillsenne.
(den 11. Tag.) [Gff.]

Wehthun und Reißen in den Fersen; die gan-
zen Füße deuchten wie vom Körper abge-
schlagen. (n. 2 Tagen.) [Fz.]

Nach Wein-Trinken unerträglich bohren-
der Schmerz in der Ferse. [Gff.]

640. In den Fußsohlen, ein besondrer Schmerz,
beim Auftreten; sie sind wie geschwollen,

mit dem Gefühle, als kratze ein gezahntes Werkzeug (Rechen, Harke) drauf, mehre Tage. [Rkt.]

Reissen in der linken Fußsohle und in der Einbiegung auf der innern Seite des rechten Fußes. (den 4. 8. Tag.) [Gff.]

Jücken auf der Fußsohle.

Arger Fuß-Schweiß von übelm Geruche; er geht sich wund.

Stechendes Reissen unter der Fußsohle, in der Gelenk-Benige der kleinern Zehen des rechten Fußes. (den 3. Tag.) [Gff.]

645. Stechendes Reissen in den Zehen beider Füße. (den 3. Tag.) [Gff.]

Durchdringendes Stechen im Fußballen. (n. 6 Tagen.)

Reissen im hintern Gelenke des rechten, großen Zehes. (den 5. Tag.) [Gff.]

Stechendes Reissen im hintern Gliede des linken großen Zehes, bis in's hintere Gelenk. (den 6. Tag.) [Gff.]

Reissen auf der untern Fläche des rechten großen und des zweiten Zehes. (den 8. Tag.) [Gff.]

650. Stechendes Reissen in den Beugen der vordern Gelenke des rechten großen und zweiten Zehes. [Gff.]

In der vordern Hälfte des Fußes im gemeinschaftlichen Gelenke aller Zehen, wo sie sich aufwärts biegen, Schmerz, wie verstaucht. (n. 3 Tagen.) [Fz.]

Zie-

Ziehend reisender Schmerz in der vordern Hälfte des Fusses. (n. 5 St.) [Htn.]

Reisender Wundheits-Schmerz an der Spitze des rechten grossen Zehes und unter dem Nagel. (den 9. Tag.) [Gff.]

Kriebelndes Stechen, wie nach Eingeschlafenheit, in der innern Beuge des vordern Gelenks des linken grossen Zehes. [Gff.]

655. Brickelndes Stechen im linken grossen Zeh. (den 2. Tag.) [Fz.]

Pulsirendes Stechen in der Spitze des rechten grossen Zehes. (den 2. Tag.) [Fz.]

An den Zehen des rechten Fusses, ein schmerzhaftes Jücken, mit Hitze und etwas Röthe und Geschwulst, wie wenn sie erfroren wären, Abends 10 Uhr; das schmerzhaftes Jücken ladet nicht zum Reiben oder Kratzen ein, weil es den Schmerz zu mehren droht, wie sonst bei erfrorenen Füßen; nach $\frac{1}{2}$ Stunde verschwand alles, ohne den bei erfrorenen Füßen gewöhnlichen Schmerz von Taubheit darin zurück zu lassen. (n. 36 St.)

Die Schmerzen von Zink scheinen zuweilen zwischen Haut und Fleisch zu seyn. [Lqr.]

Wein erhöht sehr fast alle Beschwerden, selbst wenn sie schon durch Kampher getilgt schienen. [Fz.]

660. Wein und Kräbenaugen erhöhen die Beschwerden von Zink (besonders die Nacht-Unruhe und die Leib-Verstopfung) und rufen sie hervor. [Gff.]

Nach dem Mittags-Essen und gegen

Abend erscheinen die meisten Beschwerden. [Fz.]

Frippern und Zucken in einzelnen Muskeln, an verschiedenen Theilen des Körpers. (bald.) [Schw.]

Viel sichtbares Zucken am Körper und im Gesichte. (n. 5 Tagen.)

Heftiges Zittern aller Glieder. [Rkt.]

665. Klamm in Armen und Beinen. (n. 5 Tagen.)

Eine gewisse Benommenheit, wie leise Uebelkeit, mit einem zitterigen Gefühle in der Brust, dabei etwas Kopfweh in der Stirne und verminderte Fassungskraft, so daß er nicht versteht was er liest. (2 St. nach dem Mittags-Essen. [Gff.]

Starkes Klopfen durch den ganzen Körper. [Rkt.]

Ein krankes, mattes Gefühl durch den ganzen Rumpf, ohne daß er sich in den Gliedmaßen krank fühlt, gleich als erstreckte sich das Unwohlseyn mit einer Art von Pressen, Druck und Unbehaglichkeit auf die Inseite der Wände des Rumpfs (z. B. auf die Inseite der Rippen und Bauch-Bedeckungen), oder als sollte der ganze Körper aus einander getrieben werden, — ohne eine Spur von Blähungen, mehr wie von den Nerven ausgehend, stärker auf der rechten Seite, als auf der linken. [Fz.]

Stechend schneidender Schmerz in der ganzen rechten Seite. [Rkt.]

670. Sehr heftiger, ziehend reissender Schmerz in der Mitte der Knochen

fast aller Glieder; sie haben vor Schmerz gar keinen Halt. [Rkt.]

Durchdringendes Stechen in den Gelenken. (n. 7 Tagen.)

Stechen und Reißen in allen Gliedern bis in die Fingerspitzen, am schlimmsten nach jeder Erhitzung, wenn er zum Sitzen kommt.

Nach Körper-Bewegung und schnell Gehen, Reißen in allen Gliedern.

An einzelnen Stellen des Körpers, z. B. in der Fuge zwischen dem rechten Oberschenkel und dem Unterleibe, entsteht, beim Sitzen, auf einer kleinen Stelle (der Unterbauch-Seite u. s. w.) eine fast brennende Hitze. [Gff.]

675. In der Nacht, oft heftiges Jücker, wie von vielen Floh-Bissen, besonders im Rücken und am Unterleibe. [Gff.]

Oefteres Jücker in der Haut. [Rkt.]

Abends, im Bette, ein stechend bricckelndes Jücker an verschiedenen Haut-Stellen, der Stirne, dem Oberschenkel, den Fußknöcheln, den Füßen u. s. w. (n. 2 Tagen.) [Fz.]

Gefühl von einzelnen, jückernden Punkten in der Haut, vorzüglich der Hände, ohne äußere Röthe oder Erhabenheit. [Hbd.]

Sehr schnelles Jücker bald hie, bald da, vorzüglich Abends, im Bette, was an jeder Stelle bald von selbst vergeht, wenigstens augenblicklich auf Berühren mit dem Finger oder mit der Hand.

680. Ausschlag kleiner Blüthchen an dem Dickbeine und den Waden um's Knie herum, welche

- sehr jücken und nach dem Kratsen sogleich aufhören. (den 2. Tag und ferner.) [Fz.]
- Ein Ausschlags-Blüthchen auf der Stirne, dem Rücken und dem dritten linken Zeh, beim Befühlen wund drückend schmerzhaft. (den 10. Tag.) [Gff.]
- Beim Gehen, gleich Anfangs, Gefühl vermehrter Kraft und grösserer Leichtigkeit des Körpers (n. $\frac{1}{4}$ St.), drauf grosse Mattigkeit die ganze Zeit der Zink-Wirkung hindurch. [Fz.]
- Beim Gehen, grosse Mattigkeit der Kniekehlen und im Kreuze, den ganzen Tag über. (n. dem 1. 2. Tag.) [Fz.]
- Früh, beim Erwachen, so müde, das er gar nicht aufstehen zu können glaubt. (den 2. 3. Tag.) [Fz.]
685. Früh, im Bette, Gefühl von Schwere im Körper und Müdigkeit in den Beinen. [Gff.]
- Morgens, beim Erwachen, Gefühl von Schwere und Müdigkeit, wie nach allzu schwerem Schlafe. [Gff.]
- Müdigkeit, häufiges Gähnen und grosse Anspannung des ganzen Körpers. [Hbd.]
- Beständiges Gähnen. [Rkt.]
- Gähnen und beständige Neigung dazu, Vormittags, nach gutem Nachtschlaf. [Gff.]
690. Häufiges Gähnen, den ganzen Tag. (den 1. Tag.) [Fz.]
- Immerwährende Lust zu schlafen; selbst früh kann er sich kaum wach erhalten. [Rkt.]
- Nacht-Schlaf öfters unterbrochen; die Nacht deutet ihm sehr lang. [Schw.]

- Oefteres Erwachen, die Nacht, ohne Ursache.
(n. 5 Tagen.)
Er wacht die Nacht oft auf und kann nur schwer wieder einschlafen; gegen Morgen träumt er ängstlich.
695. Schlaf mit ängstlichen Träumen. (n. 33 Tagen.)
Sehr unruhiger Schlaf, mit schreckhaften Träumen. [Lqr.]
Er erwacht oft die Nacht über schreckbaren Träumen. (die erste Nacht.)
Der Schlaf ist unruhig, mit vielen lebhaften Träumen; früh, beim Erwachen, Müdigkeits-Gefühl. [Gff.]
Tiefer, ermüdender Schlaf, mit vielen Träumen. [Lqr.]
700. Die ganze Nacht hindurch träumt er, wacht dazwischen auf und ist dann früh sehr müde. [Gff.]
Nachmitternacht, so lebhafte Träume, daß er sie früh noch vor Augen hat. [Gff.]
Schwärmerischer Schlaf.
Träume ekeligen Inhalts, von Besudlung mit Menschen-Koth und Urin. (n. 2 Tgn.) [Fz.]
Nächtliche Träume von einem Leichenzuge und von Pferden, die sich unter ihm in Hunde verwandelten. (den 1. Tag.) [Fz.]
705. Unruhige Nacht: erwacht schreit er, wie irre, es bissen ihn Gänse.
In der Nacht ein Traum, als werde sie erdrosselt, und früh, nach dem Erwachen, Furcht, der erdrosselnde Mann möchte wiederkommen.
Aufschrecken aus dem Nachtschlaf mit einem

- unwillkürlichen Ruck des linken Beins: (die 5. Nacht.) [Gff.]
- Es ruckt ihn im Nacht- so wie im Mit- tags-Schlaf durch den ganzen Kör- per. (n. 32 St. und n. 2 Tagen.)
- Nachts, Unruhe in den Beinen, die sie nicht still liegen lassen kann. (n. 10 Tagen.)
710. Sie wird, die Nacht, von Kälte der Füße ge- weckt. (n. 36 St.)
- Nachts, Seiten-Stecken. (n. 8 Tagen.)
- Nachts, heftige Krenz- und Leib-Schmerzen, nebst Stechen in der linken Seite und Zieh- Schmerz in den Beinen. (n. 40 Tagen.)
- Oefteres, fieberhaftes Schaudern den Rücken herab, fünf Tage lang. (n. 3 Tagen.)
- Immerwährendes Frösteln, bei vermehrter, inne- rer Wärme. [Hbd.]
715. Fieber-Anfall, täglich, mehrmals am Tage, wie- derkehrend, sowohl Vor- als Nachmittags: Frösteln und Schauer, fliegende Hitze über den ganzen Körper, heftiges Zittern al- ler Glieder, Gefühl von höchstem Unwohl- seyn, so das sie fast ohnmächtig wird — weichlicher Geschmack (der Bissen quoll ihr gleichsam im Munde), Gefühl von Magen- Leere, starkes Klopfen durch den gan- zen Körper; kurzer, heißer Athem, Mund sehr trocken, Hände heiß und trok- ken. [Rkt.]
- Starker Nacht-Schweiß. (n. 33 Tagen.)
- Schweiß am ganzen Körper, vorzüglich an den Beinen, viele Nächte nach einander. (nach 3 Tagen.)

Drei Stunden nach dem Mittags-Essen, bei Druck unter den kurzen Ribben, besonders rechter Seite, hypochondrische Stimmung, Abneigung vor Arbeit und Unbehaglichkeit des ganzen Körpers, doch ohne Spur von Magen-Ueberladung oder Blähungen. (n. 5 Tagen.)

Schlafe Gemüths-Stimmung. (n. 6 Tagen.)

720. Gleichgültig. (n. 13 Tagen.)

Besonders Abends, verdrießliche, schweigsame Laune. [Gff.]

Höchst trübe und mürrisch. [Hbd.]

Gemüth mehre Tage verdrießlich, mürrisch, zu innerm Aerger und Groll geneigt; er ist meist still und es verdrießt ihn, wenn er ein Wort sprechen soll. [Fz.]

Unüberwindliche Traurigkeit. [Lqr.]

725. Mißmüthig. [Schw.]

Gemüth grämlich, leicht zu reizen; das Sprechen Andrer ist ihm unerträglich, so wie alles Geräusch. [Gff.]

Große Empfindlichkeit für Geräusch. (n. 24, 48 Stunden.)

Jede kleine Alteration erregt ein innerliches Zittern. [Gff.]

Nach einer kleinen Alteration, lang' dauerndes Zittern, wie von Frost am Körper. [Gff.]

730. Aufgeregte Einbildungskraft. (den 1. Tag.) [Lqr.]

Vieles Reden Andrer, ihm selbst lieber Personen greift seine Nerven an und macht ihn mürrisch und ungeduldig. [Gff.]

Es wird ihm sehr ungeduldig zu Muthe, doch ohne üble Laune. (den 1. Tag.) [Lqr.]

Unruhige, unstäte Stimmung. (n. 2 Tagen.)

Rubig, aber leicht zu Zorn erregbar. (n. 19 Tgn.)

735. Leicht zu Zorn geneigt und sehr angegriffen davon. [Gff.]

Er wünscht Jemand zu haben, an dem er seinen (durch nichts gereizten) Zorn thätlich auslassen könnte. (den 7. Tag.) [Lqr.]

Sehr veränderliche Laune; zu Mittag, Traurigkeit, Melancholie, und Abends, Zufriedenheit und Frohsinn. (den 2. 3. Tag.) [Lqr.]

Er ward zuweilen sehr fröhlich. (den 1. Tag) ¹⁾ [Lqr.]

Er kann über eine Kleinigkeit öfters sehr lachen, doch sich auch eben so leicht ärgern.

740. Anwendung von großer Redeseligkeit. [Gff.] ²⁾

Die Gemüths-Stimmung ist, besonders gegen Abend, sehr heiter, aufgeregt. [Gff.] ³⁾

Gemüth die ersten Tage verstimmt und träge, die spätern lebhafter und heitrer.

Gemüth heiter und aufgeräumt. [Hbd.]

1) Vor Einnahme des Zinks war er mehre Tage etwas düster gestimmt (Gegenwirkung des Organismus, Heilwirkung.)

2) Wechselwirkung.

3) Wechselwirkung.

Die
chronischen Krankheiten,

ihre eigenthümliche Natur

und

homöopathische Heilung;

von

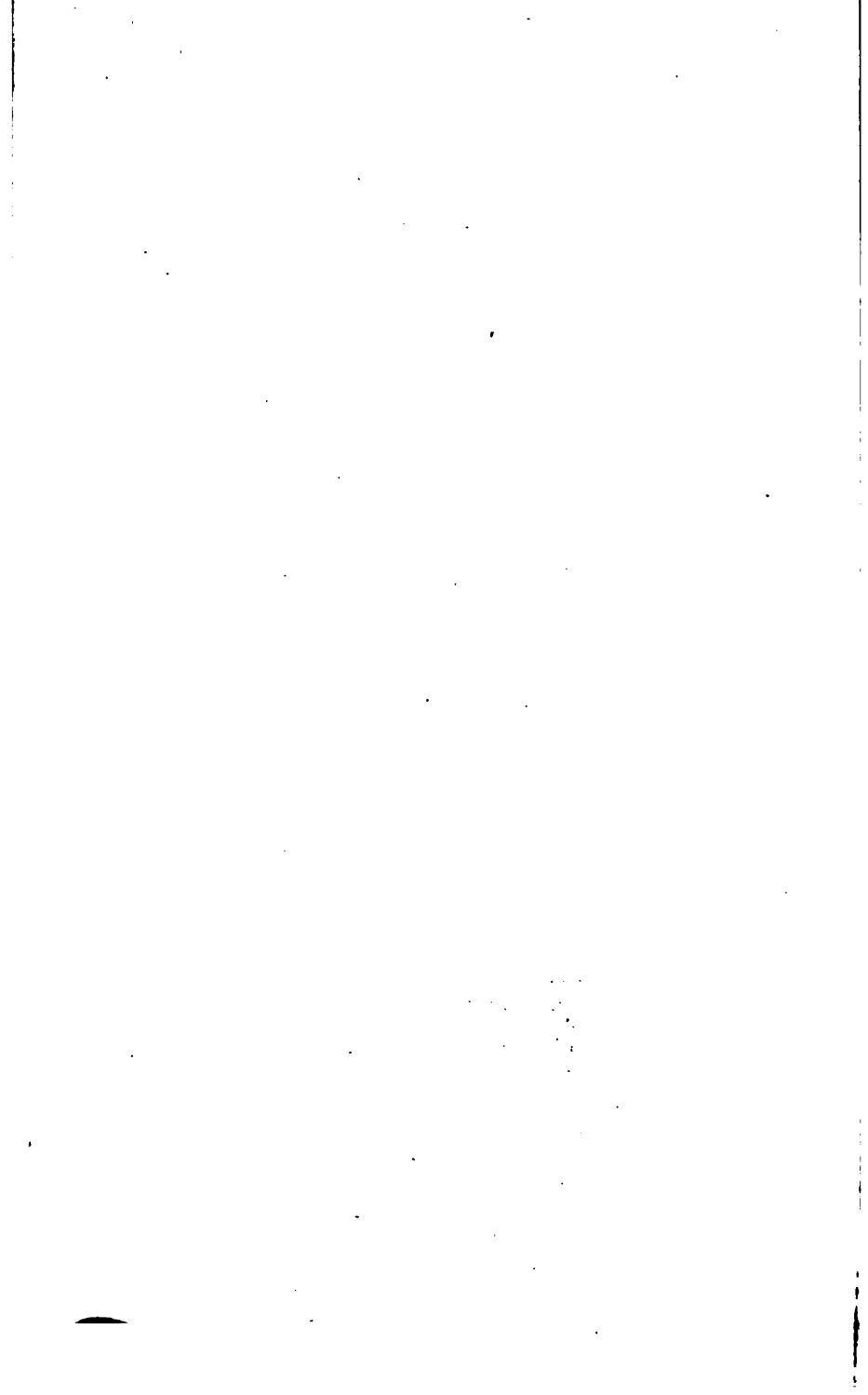
Dr. Samuel Hahnemann.

Vierter Theil.

Antipsorische Arzneien.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.

1830.



Antipsorische Arzneien.

Dritte Abtheilung.

I n h a l t.

Carbo.

Causticum.

Conium maculatum.

Kali (carbonicum).

Natrum muriaticum.

Sulphur.



Carbo vegetabilis, Kohle, Holzkohle.

(Die wohl ausgeglühete Kohle jeder Art Holzes scheint sich gleichförmig in den Wirkungen auf das menschliche Befinden zu erweisen, wenn sie nach der Weise zubereitet worden, deren sich die Homöopathik bedient. Ich gebrauchte die Kohle von Birkenholz; zu einigen Versuchen Andrer diente Kohle von Rothbuche.)

Der Artikel der Holzkohle ward seit seiner Erscheinung im sechsten Bande der reinen Arzneimittellehre ansehnlich an eigenthümlichen Symptomen vermehrt, und verdiente deshalb aus letzterer hierher übertragen zu werden, zumal da er ohnehin unter die antipsorischen Arzneien gehört.

Ehedem ward die Holzkohle von den Aerzten für unarzneilich und kraftlos gehalten. Bloß die Empirie setzte zuweilen zu ihren höchst komponirten Pulvern z. B. gegen Fallsucht, Lindenkohle, ohne Beweis für die Wirksamkeit dieser einzelnen Substanz anführen zu können. Erst in den neuern Zeiten, als Lowitz in Petersburg die chemischen Eigenschaften der Holzkohle, besonders ihre Kraft,

den fauligen und moderigen Substanzen den übeln Geruch zu benehmen und die Flüssigkeiten davor zu bewahren, gefunden hatte, fingen die Aerzte an, sie (iatrochemisch) äusserlich anzuwenden. Sie liessen den übel riechenden Mund mit Kohlenpulver ausspülen und die alten, faulen Geschwüre damit belegen, und der Gestank liess in beiden Fällen fast augenblicklich nach. Auch innerlich zu einigen Quentchen auf die Gabe eingenommen, nahm es den Gestank der Stühle in der Herbst-Ruhr weg.

Doch diess war nur ein chemischer Gebrauch der Holzkohle, welche, dem faulen Wasser schon ungepülvert und in ganzen Stücken beigemischt, den faulen Geruch benimmt, und zwar in groben Stücken am besten.

Diese medicinische Anwendung aber war, wie gesagt, blofs eine chemische, keine dynamische, in die innere Lebens-Sphäre eindringende. Der damit ausgespülte Mund blieb nur einige Stunden geruchlos — der Mund-Gestank kam täglich wieder. Das alte Geschwür ward von ihrer Auflegung nicht besser, und der vor der Hand ihm chemisch benommene Gestank erneuerte sich immer wieder. Das in der Herbst-Ruhr eingenommene Kohlen-Pulver nahm nur auf kurze Zeit den Gestank der Stühle chemisch hinweg; die Krankheit blieb, und der ekelhafte Geruch der Ausleerungen kam schnell wieder.

In Gestalt solch gröblichen Pulvers kann auch die Kohle fast keine andre, als eine chemische Wirkung äussern. Man kann eine ziemliche Menge Holzkohle in gewöhnlicher, roher Gestalt verschlucken, ohne die mindeste Aenderung im Befinden zu erfahren.

Einzig durch anhaltendes Reiben der Kohle (so wie der andern, in rohem Zustande todt und kraftlos scheinenden Arznei-Substanzen) mit einer unarzneilichen Substanz, wie der Milchzucker ist, dann durch dessen Auflösung, und durch die fortgesetzte Verdünnung und Potenzirung dieser Auflösungen (nach der Anleitung zu Anfange des zweiten Theils dieses Buchs) wird ihre, innen verborgene und im rohen Zustande gebundene (latente) und, so zu sagen, schlummernde und schlafende, dynamische Arzneikraft gleichsam zum Erwachen und zum Leben gebracht, unter Verschwindung ihres materiellen Aeußern.

Ich bediente mich lange der Sextillion-Verdünnung, bis ich ihre decillionfache als ihre beste Entwicklungs-Flüssigkeit erkannte, womit ein, zwei feinste Streu-Kügelchen befeuchtet, zur Gabe alle Absicht erreichen.

Außer den im ersten Theile der chronischen Krankheiten S. 187. angegebenen Fällen, zeichnete sie sich auch in folgenden hülfreich aus, wo Kopfweh von Erhitzung, Augenschmerz von angestrengtem Schauen, blutendes Zahnfleisch, Mundfäule, langwierige Lockerheit der Zähne, Bitter-Geschmack im Munde, bitteres Aufstossen, leeres Aufstossen, stete Uebelkeit, langwieriger Ekel vor Fleische, Wüstheit und Drücken im Magen nach dem Essen, Stiche unter den Ribben, anhaltende Heiserkeit (Katarrh und Halsweh bei den Masern), (Brust-Wassersucht,) Zieh-Schmerz im Rücken, leichte Verkältlichkeit, Schmerz in den Gliedern wie von Verrenken und Verheben, Zerschlagenheit der Glieder nach dem Aufstehn früh aus dem Bette, Zitterig-

4 *Carbo vegetabilis.* Holzkohle.

keit, Zucken einzelner Glieder am Tage, Nachwehen von gestrigem Weinrausche, unwillkürlicher und unbewufster Abgang des Harns im Schlafe (Bett-Pissen), leicht blutende, stinkende Schenkel-Geschwüre mit Brenn-Schmerz, und Schlaflosigkeit wegen Unruhe im Körper zugegen waren.

Die bei empfindlichen Kranken schon auf eine kleine Gabe zuweilen erfolgende, allzu starke Wirkung wird durch einige Mal wiederholtes Riechen in eine gesättigte Campher-Auflösung in Weingeist bald gemindert, oder, öfter wiederholt, wie es scheint, ganz hinweg genommen.

Die mit [Ad.] bezeichneten Symptome sind von dem Petersburger Arzte Herrn D. Adams; die mit [Gff.] vom Herrn Regierungsrathe, Freiherrn von Gersdorff, und die mit [C.] vom verstorbenen D. Caspari in Leipzig.

Drehend im Kopfe. (n. 24. St.)

Bei der geringsten Bewegung, Schwindel.

Schwindel bei schneller Bewegung des Kopfs.

(n. 4 Tagen.)

Es ist ihr den ganzen Tag drehend.

5. Schwindel, daß er sich anhalten mußte. (n. 15 Tagen.)

Beim Gehen, Schwindel und Schwanken.

Schwindelig beim Gehen und Sitzen. (den 4. Tag.)

Schwindel beim Bücken, als ob der Kopf hin und her wackelte.

Schwindel beim Umwenden im Bette, im Bücken und beim Gurgeln.

10. Schwindel im Bette, nach Erwachen aus dem Schlafe.

Abends, nach Schlafen im Sitzen, war es ihm schwindlig, mit Zittern und Girren im ganzen Körper und, beim Aufstehn vom Sitze, wie ohnmächtig, was selbst dann im Liegen noch eine Viertelstunde anhielt.

(Schmerz aus dem Magen in den Kopf aufsteigend, was ihr die Besinnung, auf kurze Zeit, raubte.)

Schwindel, bloß im Sitzen, als ob der Kopf hin und her wankte.

Periodischer Mangel an Gedächtnisse.

15. Plötzlicher Mangel des Gedächtnisses; er konnte sich nicht besinnen, was er so eben mit Jemand gesprochen und dieser ihm erzählt hatte. [Ad.]

Langsamer Gang der Ideen, welche sich immer um einen Gegenstand herumdrehen; dabei Gefühl, als wenn der Kopf zu fest gebunden wäre. (n. 2 St.) [Ad.]

Kopf-Eingenommenheit; das Denken fällt ihm schwer.

Schwindelig, düselig, benebelt. (d. 3. Tag.)

Früh, gleich beim Aufstehn, starke Eingenommenheit des Kopfs; er kann nicht gut denken, und muß sich mit Mühe, wie aus einem Traume herausreißen; nach dem Wieder-Niederlegen verging es. [Gff.]

20. Eingenommenheit des Hinterhaupts, wie nach einem Rausche. [Ad.]

Eingenommenheit des Kopfes, nach dem Mittagessen. (n. 12 St.) [C.]

Eingenommenheit des Kopfes, Abends, nach dem Spaziergehen. (n. 19 St.) [C.]

Kopfweh, düselig wie nach einem Rausche, was sich vom Hinterhaupte herüber, bis nach vorne zu, verbreitet, gegen Abend sich mehrt und den ganzen Kopf einnimmt, auch durch Gehen sich verschlimmert. [Ad.]

Eingenommenheit des Hinterhaupts, mehr wie eine Spannung nach aufsen. (n. $\frac{1}{2}$ St.) [Ad.]

25. Dummlichkeit im Kopfe, nach Erwachen aus dem Mittagsschlafe. [Ad.]

Empfindung im Kopfe, wie bei Entstehung eines Schnupfens.

Kopfschmerz nahm die ganze rechte Seite des Kopfes und Gesichtes ein (bei Frost, Kälte und Zittern des Körpers und der Kinnladen).

Kopfschmerz, bei schneller Abwechselung von Wärme und Kälte.

Es liegt wie dumpf und schwer vor der Stirne. [Gff.]

30. Ein dumpfer Kopfschmerz am Hinterhaupte. [Gff.]

Schwere im Kopfe.

Der Kopf ist ihm so schwer wie Blei.

Schmerz im Kopfe, wie zu voll.

Kopfschmerz: erst Drücken im Nacken, dann Druck-Schmerz in der Stirn, hierauf thränen die Augen, und die Lider verschließen sich.

35. Druck im Hinterhaupte, vorzüglich nach dem Abendessen. [Ad.]

Am und im Hinterkopfe, ganz unten, heftig drückender Schmerz. [Gff.]

Anhaltendes, drückendes Kopfweh oben auf dem Scheitel, wobei die Haare bei Berührung weh thun. [Gff.]

Schmerz im Wirbel des Kopfs, mit Schmerzhaftigkeit der Haare beim Berühren. [Gff.]

Drückender Kopfschmerz im obern Theile des rechten Hinterhauptes, bei Drücken in den Augen. [Gff.]

40. An einzelnen Stellen des Kopfes gelinde Anfälle von drückendem Kopfweh, die bald vorüber gingen, und mit Blähungen in Verbindung zu stehen schienen. (n. 48 St.) [C.]

Drückender Kopfschmerz in der Stirne, besonders dicht über den Augen, welche beim Bewegen weh thun, den ganzen Nachmittag. [Gff.]

Drückendes Kopfweh in der Stirne, vergehend und wiederkehrend. (n. 30 St.) [C.]

Drücken oben auf dem Kopfe, alle Nachmittage.

Drückendes Kopfweh über den Augen, bis in die Augen herein. [Gff.]

45. Drücken in beiden Schläfen und oben auf dem Kopfe.

Drücken von innen nach aussen in der linken Schläfe, mehre Stunden anhaltend. [Ad.]

Ein Druck oben auf dem Kopfe, dann Ziehen im ganzen Kopfe herum, doch mehr auf der linken Seite.

Druck und Ziehen im Kopfe, absatzweise.

Drückender Kopfschmerz auf einer kleinen, ehemals verwundeten Stelle, an der rechten Stirne. (n. 4 St.) [Gff.]

50. Zusammendrückender Kopfschmerz.

8 *Carbo vegetabilis.* Holzkohle.

Ein Druck, als läge etwas auf dem Scheitel, oder als wenn die Kopfbedeckungen zusammengeschnürt würden, was sich hierauf bis über die Stirn verbreitet. [Ad.]

Kopfweg, wie ein Zusammenziehen der Kopfbedeckungen, vorzüglich nach dem Abendessen. [Ad.]

Kopfweg, wie von einem Zusammenziehen der Kopfbedeckungen.

Zusammenziehender Schmerz im Kopfe, besonders bei Bewegung.

55. Der Hut drückt auf dem Kopfe, wie eine schwere Last, und wenn er ihn abnimmt, behält er doch das Gefühl, als sey der Kopf mit einem Tuche zusammen gebunden. [Ad.]

Krampfhaftige Spannung im Gehirn.

Andrang des Blutes nach dem Kopfe.

Drang des Blutes nach dem Kopfe, heiße Stirne und Wütheit im Kopfe.

Wüthes Gefühl im Kopfe mit heißer Stirne und starkem Andrang des Blutes dahin. (n. 6 St.) [C.]

60. Fünftägige arge Kopfschmerzen; beim Bücken wollte es heraus im Hinter- und Vorderkopfe.

Nach Tische, pulsirender Kopfschmerz in der Stirne und Druck im Hinterkopfe, bei Hitze im Kopfe und Aufstoßen.

Klopfender Kopfschmerz, Abends im Bette, mit schwerem Athem.

Nach Erwachen aus dem tiefen, langen Mittagschlaf, ein Klopfen in den Schläfen und Vollheit des Gehirns. [Ad.]

Nachmittags, klopfender Kopfschmerz.

65. Zuckender Kopfschmerz.

Sehr heftiger Kopfschmerz, wie unterkötigig puckend im Hinterkopfe, von früh bis Abend.
(n. 9 Tagen.)

Bei einem anhaltenden Kopfschmerze, eine handgroße Stelle auf dem Kopfe, welche ganz heiß anzufühlen war. (n. 4 Tagen.)

Abends, im Bette, heftiges pressendes und brennendes Kopfweh, besonders auf dem Wirbel und nach vorne zu, bis an die Stirne. [Gff.]

Früh, beim Erwachen, im Bette, in der rechten Kopfhälfte, worauf er lag, und am Hinterkopfe, ein heftiger Kopfschmerz beißend drückender Art, wie der Schmerz in der Nase, bei versagendem Nielsen, — ein Schmerz, welcher bloß beim Aufrichten des Kopfes nachließ, durch Aufstehn aus dem Bette aber ganz verschwand. [Gff.]

70. Schneidender und klemmender Kopfschmerz über und hinter dem linken Ohre. [Gff.]

Kneipender Kopfschmerz im Hinterhaupte.

Allgemeine Schmerzhaftigkeit der Hirn-Oberfläche, mit Stichen hie und da, einwärts.

Stechen im Kopfe, nach den Schläfen zu, in die Höhe.

Einige Stiche in der Stirne, über dem rechten äußern Augenwinkel. (n. 2 St.) [Ad.]

75. Kopfschmerz, Stiche über dem rechten Auge.

Brennendes Stechen auf einer kleinen Stelle am Hinterhaupte, [Gff.]

Schmerzhaftes Bohren unter der linken Schläfe.

10 *Carbo vegetabilis.* Holzkohle.

Ziehende Schmerzen hie und da am Kopfe. (n. 2 St.) [Gff.]

Art einnehmenden Ziehens im ganzen Kopfe, vom Hinterhaupt ausgehend. (n. $\frac{1}{2}$ St.) [C.]

80. Ziehendes Kopfweh hie und da, besonders in der Stirne bis über die Nasenwurzel. [Gff.]

Am rechten Hinterkopfe, ein oft wiederholter, kurzer Zieh-Schmerz. (n. $2\frac{1}{2}$ St.) [Gff.]

Reisendes Ziehn, oben auf dem vordern Theile des Kopfs. [Gff.]

Am linken Hinterkopfe, auf einer kleinen Stelle, ein Reissen durch den Kopf. [Gff.]

Ziehen und Reissen im linken Hinterkopfe. (n. 6 St.) [Gff.]

85. Reisender Schmerz an der linken Kopfseite, über der Schläfe. (n. 12. St.) [Gff.]

Kurze starke Risse, durch die ganze linke Kopfseite. (n. 49 St.) [C.]

Oeftere Anfälle reisenden Schmerzes im Innern des Kopfs, nach der rechten Schläfe zu. [Gff.]

Reissen in der linken Kopfhälfte, von der linken Nasen-Hälfte ausgehend. [Gff.]

Anfälle von dumpf reisendem Kopfweh auf dem Scheitel und in den Schläfen. [Gff.]

90. Reissen an der alten Narbe einer Hiebwunde am linken Oberkopfe. [Gff.]

Reissen am rechten Hinterhaupte. (n. 4 St.) [Gff.]

Kurze reisende Schmerzen in der rechten Hinterhaupt-Seite. (n. 48 St.) [C.]

Reissen in der linken Kopfhälfte, zugleich mit

einem rheumatischen Ziehn im linken Arme.
[Gff.]

Reissen in den Schläfen, was in die Backzähne zieht. [Gff.]

95. Heftiges Reissen auf einer kleinen Stelle in der Stirne, neben der Schläfe. [Gff.]

Reissen in den Knochen des Kopfs, vier Tage lang. (n. 24 St.)

Die reisenden Schmerzen am Kopfe gehen bisweilen von den obern Gliedmaßen aus, und scheinen sich gleichsam im Kopfe zu endigen. [C.]

Kriebeln auf den Hinterhauptbedeckungen, als wenn sich die Haare bewegten. [Ad.]

Die Kopfhaare fallen sehr aus.

100. Auf der Stirne bei den Kopfhaaren, ein rothes Bückelchen, welches bloß beim Anfrücken wundartig schmerzt. [Gff.]

Auf der Stirne, hie und da, Ausschlags-Blüthen, welche roth, glatt und unschmerzhaft sind. [Gff.]

Weisse, kleine Knötchen in der Stirnhaut, wie Drütschen. (n. 3 Tagen.) [C.]

Schmerzlose Ausschlags-Blüthen an der Stirne. (den 5. Tag.)

Jücken im Gesichte, besonders um die Augen herum.

105. Jücken im innern Winkel des linken Auges. [Gff.]

Beissend jückende Empfindung, besonders im äußern Winkel des rechten Auges. [Gff.]

Jücken im linken Auge, und nach dem Reiben

12 *Carbo vegetabilis.* Holzkohle.

Beissen darin, besonders im innern Winkel.
[Gff.]

Beissen im linken Augenwinkel. [Gff.]

Jücken des rechten Auges, mit grosser Trockenheit des Lides. (n. 14 Tagen.)

110. Jücken im rechten Auge. (n. 36 St.) [C.]

Im rechten Auge, starkes Thränen und Beissen.
(n. 24 St.) [Gff.]

Beissen im rechten Auge, mit Wundheits-Gefühl, besonders in den Winkeln, und Drücken im Auge, wie von einem Sandkorne. [Gff.]

Drücken wie von Sand im rechten Auge mit Wundheits-Gefühl in den Winkeln. (n. 36 St.) [C.]

Drückend beissende Empfindung im äussern Winkel des rechten Auges. [Gff.]

115. Drücken in den Augen, bei Eingenommenheit des Kopfs. (n. $6\frac{1}{2}$ St.)

Auf dem linken Auge, ein reissendes Drücken.
[Gff.]

Empfindlicher Druck auf dem rechten Augäpfel, von oben her. (n. $\frac{1}{2}$ St.) [Gff.]

Bei Bewegung in freier Luft, ein Druck in den obern Augenlidern und in der obern Hälfte beider Augäpfel. [Ad.]

Stumpfer Schmerz im linken Auge. [Gff.]

120. Geschwulst des linken Auges.

Das linke Augenlid deuchtet ihm wie zugeklebt, was es doch nicht ist.

Beissen in den Augenlidern, mit einiger Röthe am Rande derselben. (n. 24 St.) [C.]

Nachts konnte sie die Augenlider nicht öffnen, als sie nicht einschlafen konnte.

Entzündung des rechten Auges.

125. Die Augen schwären früh zu.

Die Augenmuskeln schmerzen beim in die Höhe
Blicken. [Gff.]

Ziehen im rechten Augenlide. (n. 13 Tagen.)

Ziehen über dem rechten Auge durch den Kopf.

(Bei Kopfschmerz, Schmerz im Auge, als sollte
es herausgerissen werden.)

130. Fipfern des linken Augenlides. (n. 9 Tagen.)

Nach Anstrengung der Augen wird er auf einige
Zeit kurzsichtig.

Große Kurzsichtigkeit; erst auf ein paar Schritte
kann er einen Bekannten erkennen. (n. 3
Tagen.)

Schwarze Flecke vor den Augen.

Ringe vor den Augen, mit einem inwendig hel-
lern Grunde.

135. Flimmern vor den Augen, gleich früh beim Auf-
stehn, $\frac{1}{4}$ Stunde lang. [Gff.]

Es liegt ihm schwer auf den Augen, so daß er
beim Lesen und Schreiben sich sehr an-
strengen muß, um es zu erkennen.

Nachmittags, starke Gesichts-Blässe. (n. 9 Tagen.)

Graugelbe Gesichtsfarbe.

Viele Ausschlagsblüthen im Gesichte und an der
Stirne. [C.]

140. Einzelne weiße Knötchen an beiden Schläfen.
(n. 4 Tagen.) [C.]

Ein weißes Blüthchen unten am Backen.

Backengeschwulst.

Ziehender Schmerz im Backen, zwei Tage lang.
(n. 24 St.)

Schmerz in der linken Backen-Seite, als brennte

14 *Carbo vegetabilis.* Holzkohle.

und bohrte es darin herum, ruckweise, in Absätzen. (n. 6 Tagen.)

145. Feiner, reissender Stich an der rechten Backe. (n. 3 St.) [Gff.]

Weh der Gesichtsknochen, der Ober- und Unterkiefer.

Gesicht am Kinne geschwollen, zwei Stunden lang.

Reissen im Gesichte.

Reissender Schmerz am linken Mundwinkel und von da aus im Backen. [Gff.]

150. Ruckweises Reissen im rechten Oberkiefer.

Ziehschmerz im rechten und linken Ober- und Unterkiefer, bei Ziehen im Kopfe und Eingenommenheit desselben. (n. 2½ St.) [Gff.]

Reissender Schmerz in dem Grübchen hinter dem rechten Ohre. [Gff.]

Heftiges, ruckweises Reissen im linken Jochbeine, vor dem linken Ohre, Abends im Bette. [Gff.]

Einzelne Stiche, oder reissende Rucke im rechten innern Gehörgange. [Gff.]

155. Einwärts gehende Stiche im linken innern Gehörgange. (n. 48 St.) [C.]

Reissen im Innern des rechten Ohres. [Gff.]

Ohrenzwang im linken Ohre. [Gff.]

Eine Art Ohrenzwang im rechten Ohre, Abends. [Gff.]

Eine Art Zwängen zu beiden Ohren heraus. (n. 17 Tagen.)

160. Heftiges, kriebelndes Jücken im innern, rechten

Ohre, was nach Einbohren mit dem Finger dennoch wieder kam. [Gff.]

Feines Kneipen im linken Ohre. [C.]

(Pulsiren im Ohre.)

Ohrklingen.

Klingen im linken Ohre, mit drehendem Schwindel.

165. Nachmittags, mehrmaliges feines Klingen im linken Ohre. (n. 41 St.) [C.]

Ein Zirpen in den Ohren, wie von Heuschrecken. (d. 7. Tag.)

Ohrbrausen.

Arges Sausen vor beiden Ohren. (n. 36 St.)

Das laute Sprechen ist dem Gehöre empfindlich und sehr unangenehm. [Ad.]

170. Es liegt ihm schwer vor den Ohren, wie zwei vor dem Gehörgange liegende Sandsäckchen. [Ad.]

Es liegt ihm schwer in und vor den Ohren; sie deuchten ihn wie verstopft (doch ohne Gehörverminderung). (n. $\frac{1}{2}$ St.) [Ad.]

Alle Abende wird ihm das linke Ohr heifs und roth.

Reissend brennender Schmerz am linken Ohrläppchen. [Gff.]

Jücken hinter dem Ohre.

175. Grosse Geschwulst der Ohrdrüse zwischen dem Backen und dem Ohre, bis zum Winkel des Unterkiefers.

Gefühl von Schwerheit der Nase.

Ziehen in der Nasenwurzel. (n. $\frac{1}{2}$ St.) [C.]

Nasenbluten, Nachts, mit Wallung im Blute. (n. 52 St.)

16 *Carbo vegetabilis.* Holzkohle.

Früh, im Bette, sehr starkes Nasenbluten, und gleich darauf Brustschmerz.

180. Alle Vormittage, Nasenbluten, 10, 12 Tropfen. Arges Nasenbluten, was kaum zu stillen war. (n. 48 St.)

Zwei Wochen hindurch, täglich etliche Mal, starkes Nasenbluten; vorher jedesmal und hinderdrein große Gesichts-Blässe.

(Ausschläge am Winkel des Nasenflügels.)

Gründige Nasenspitze.

185. Lippen - Geschwulst.

Geschwulst der Oberlippe und Backe, mit zukendem Schmerze.

Zucken in der Oberlippe.

Schmerzhafter Ausschlag an der Oberlippe; das Rothe der Oberlippe ist voll Blüthen.

Ziehen vom rechten Mundwinkel nach dem Kinne zu.

190. Krampfiger Schmerz am Unterkiefer. (n. 13 Tagen.)

Geschwüriger rechter Mundwinkel.

Im linken Mundwinkel Ausschlag, eine Art jückender Flechte.

Reisende Rucke im linken Unterkiefer. (n. 4 Tagen.) [C.]

Wehthun der Wurzeln der Zähne, oben und unten.

195. Ziehender Schmerz im hohlen Zahne.

Ziehender und reissender Zahnschmerz in den obern und untern Backzähnen. (n. 4½, 5, 16, 26 St.) [Gff.]

Ziehender Schmerz in dem einen, obern Schneidezahne. [Gff.]

- Leises Ziehen in den rechten Backzähnen, mit heftigen Rucken untermischt. [Gff.]
- Oefters wiederkehrende ziehende Schmerzen in den sonst ganz gesunden Zähnen. (n. 3 Tagen.) [C.]
200. Häufiges Ziehen in den hohlen Backzähnen. (n. 3 Tagen.) [C.]
- Heftig ziehender Ruck in dem einen hohlen Backzahne. [Gff.]
- Kitzelnd stechendes Ziehen in dem ersten, linken obern Backzahne. (n. 26 St.) [Gff.]
- Klemmender Schmerz in den rechten untern Backzähnen. [Gff.]
- Drückendes Zahnweh, links, in den obern Backzähnen.
205. Beißender Ziehschmerz in den obern und untern Schneidezähnen — mehr im Zahnfleische. [Gff.]
- Alle Augenblicke, stechender Schmerz in ganz guten Zähnen, der bald verschwand und einem kurzen Stich-Schmerze im Unterleibe Platz machte. (d. 3. Tag.)
- Zahnweh in den vordern gesunden Schneidezähnen. [Ad.]
- Sie bekommt Zahnschmerzen, wie von sauren Genüssen, besonders im Zahnfleische, so oft sie etwas Salziges genießt. [C.]
- Nagender und ziehender Schmerz im hohlen Zahne, mit Geschwulst des Zahnfleisches.
210. Das Zahnfleisch ist schmerzlich empfindlich beim Kauen.
- Der obere, erste, linke Backzahn thut öfters wie wund weh, mit Ziehschmerz darin. [Gff.]

18 *Carbo vegetabilis.* Holzkohle.

Das Zahnfleisch thut (am Tage) wund weh.

Das Zahnfleisch ist am hohlen Zahne geschwollen. (n. 21 Tagen.)

Das Zahnfleisch ist los von den Zähnen und empfindlich.

215. Abtreten des Zahnfleisches von einigen untern Schneidezähnen.

Das Zahnfleisch fängt an sich von den Schneidezähnen zurückzuziehen und die Wurzeln zu entblößen. (n. 6 Tagen.) [C.]

Ablösen des Zahnfleisches von den obern und untern Schneidezähnen. [C.] *)

Am Zahnfleische, eine Eiterblase.

Nach Saugen am Zahnfleische, blutiger Speichel. (n. 2 Tagen.) [C.]

220. Beim Saugen mit der Zunge am Zahnfleische entsteht Blut-Geschmack im Munde, und der Speichel wird blutig. (n. 51 n. 85 St.) [C.]

Vormittags, beim Saugen am Zahnfleische tritt reines Blut in den Mund, ein paar Minuten lang, mehre Tage zu derselben Zeit wiederkehrend. (n. 5 Tagen.) [C.]

Beim Ziehn mit der Zunge bluten die Zähne und das Zahnfleisch stark. [Gff.]

Beim Putzen der Zähne bluten sie.

Mehre Tage, öfteres Bluten der Zähne und des Zahnfleisches. [Gff.]

225. Zahnschmerz: die Zähne sind wie aufgetreten, und der Schmerz ist wie von einem Ge-

*) Bei einem jungen Mädchen durch Quecksilber gehoben.

Carbo vegetabilis. Holzkohle. 19

schwär, wenn die Zähne mit der Zunge berührt werden; beim Essen erneuert sich der Schmerz.

Die Zunge ist weiß belegt.

Die Zunge ist mit gelbbraunem Schleime belegt.
[Gff.]

Die Zungenspitze ist heiß und trocken. [C.]

Links, an der Zungenwurzel, Klamm-Schmerz.
(n. 3 St.) [Gff.]

230. Es fiel ihm schwer, zu sprechen, gleich als wenn die Zunge schwer beweglich wäre. [Ad.]

Feiner, reisender Schmerz auf der rechten Seite der Zunge. [Gff.]

Etwas vermehrter Speichelfluss im Munde. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [C.]

Trockenheit im Munde, ohne Durst.

Früh, beim Erwachen, sehr trockner Mund.

235. Etwas Hitze im Munde, mit Rauheit und Trockenheit an der Zungenspitze verbunden. (n. 24 u. 48 St.) [C.]

Im Munde und auf der Zunge, Gefühl wie von reichlichem abendlichen Weintrinken. (n. 10 St.) [C.]

Hinten am Gaumen, ein drückender Schmerz.
[Gff.]

Brennen oben im Rachen. [Gff.]

Oefteres Brennen und Beißen im Rachen und Gaumen. [Gff.]

240. Brennendes Gefühl hinten und oben im Schlande, wie beim Schnupfen. (n. 10 St.) [C.]

Drückender Schmerz hinter dem Gaumen, im Schlande.

Beißendes Gefühl hinten im Rachen, wie beim

Anfänge eines Schnupfens, doch beissender.
[Gff.]

Reissender Druck hinten im Rachen und an der
linken Seite der Zungenwurzel. [Gff.]

Im Halse und Rachen, ein sehr heftiges Kratzen
und Kriebeln, durch Räuspfern nur auf kurze
Zeit zu erleichtern. [Gff.]

245. Kratzen im Halse.

Scharrig im Halse.

(Empfindung von Kälte im Halse hinunter.)

Unschmerzhaftes Verhinderung im Schlingen; der
herabgeschluckte Speichel geht nicht gut auf
einmal hinunter, sondern nur nach und nach.
[Gff.]

Die Speisen lassen sich nicht hinunter schlin-
gen; der Hals ist wie durch einen Krampf
zugeschnürt, doch ohne Schmerzen.

250. Der Hals ist inwendig wie angeschwollen und
wie zugezogen.

Auch aufser dem Schlucken, ein drückendes Ge-
fühl oben im Schlunde, als sey er daselbst
verengert oder zusammengezogen. [Gff.]

Halsweh, wie von Geschwulst am Gaumen —
schmerzhaftes Schlingen, vier Tage lang.

Halsweh: beim Essen thut's im Halse wund
weh.

(Halsweh, entzündeter und geschwollener Za-
pfen und Stechen im Halse.)

255. Eine Art von Vollheit und Drücken im Schlunde
herab, bis in den Magen — fast wie Sood.

Aufstossen (n. $1\frac{1}{2}$ St.) [C.]

Arges, fast stetes Aufstossen.

Sehr häufiges Aufstossen, sowohl nach dem Es-

Carbo vegetabilis. Holzkohle. 21

sen, als vor demselben, am meisten in den Nachmittagsstunden; 8 Tage anhaltend. (n. 4 Tagen.) [C.]

Oefteres, leeres Aufstossen, den ganzen Tag, wenigstens den ganzen Nachmittag über. [Gff.]

260. Oefteres, leeres Aufstossen, nach kurzem Kneipen im Unterleibe. (n. $3\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ St.) [Gff.]

Aufstossen ist stets leer und besonders in den Nachmittagsstunden mit bedeutender Anhäufung von Blähungen im Unterleibe verbunden. [C.]

Es stößt ihr süß auf.

Bittres und kratziges Aufstossen.

Würmerbeseichen.

265. Salziger Geschmack im Munde, den ganzen Tag. (n. 48 St.)

(Saures Aufstossen, nach Milchgenuss.)

(Wie stetes Sodbrennen; es kam immer Säure in den Mund herauf.)

Vormittags, öftere Empfindung, als steige etwas Heißes und Scharfes in dem Schlande herauf.

Bitterkeit im Munde und Aufstossen.

270. Bitterlicher Geschmack im Munde, vor und nach dem Essen.

Appetit zu Kaffee verliert sich.

Geringer Appetit und kein Geschmack, wie beim Schnüpfen.

Geringe Eßlust, bei Hitze im Munde und Rauheit und Trockenheit an der Zungenspitze. (n. 42 St.) [C.]

Früh kann sie gar nichts essen bis Mittag; Mittags schmeckt es wohl, sie kann danu aber Abends nichts essen.

275. Der Mangel an Appetit ist mit einem Gefühl von Erschlaffung und Schwäche der Muskeln der Gliedmassen verbunden. (n. 3 Tagen.) [C.]

(Appetitlosigkeit und Uebelkeit, auch nüchtern; nach dem Essen noch übler, bei Aengstlichkeit, Düsseligkeit, Finsterwerden vor den Augen und weisser Zunge; gegen Abend mußte er sich legen, ohne Schläfrigkeit.) (n. 6, 7 Tagen.)

Mangel an Hunger; er hätte ohne Essen bleiben können. [Gff.]

Geringer Appetit; sie ist gleich satt; es wird ihr wie weh in der Herzgrube und wie zu leer im Magen, eine halbe Stunde lang.

(Nach dem mälsigen Frühstück sogleich voll und satt.) (n. 3 Tagen.) [C.]

280. Gänzlicher Mangel an Appetit, mit belegter Zunge, und grose Mattigkeit. (n. 6 St.) [C.]
Appetitlosigkeit und öfteres Aufstossen (bei Eingenommenheit des Kopfs).

Gegen Mittag, Appetit-Verminderung und Uebelkeit. (n. 3 Tagen.)

Mittags, wenig Appetit und gelindes Leibschnitten. (n. 4 Tagen.) [C.]

Früh, eine Stunde nach dem Erwachen, Uebelkeit, und wie weichlich im Magen.

285. Die Nächte, Uebelkeit.

Oft Brecherlichkeit; doch erbrach er sich nicht.

Brecherliche Uebelkeit. (d. 4. Tag.)

Beständige Uebelkeit, ohne Appetit und ohne Stuhlgang.

Nach dem Essen wird es ihr sehr übel, sie bekommt Magendrücken und darauf um den Nabel herum einen argen herabziehenden Schmerz.

290. Widerwille gegen Butter.

Nach dem Essen, ein im Schlunde schmerzhaftes Schlucksen. [Ad.]

Nach mäßigem Mittagessen, mehrmaliges Schlucksen. [C.]

(Nach dem Essen, starkes Herzklopfen.)

Nach Tische, Müdigkeit. (d. 4. Tag.)

295. Unüberwindliche Schläfrigkeit nach dem Mittagessen, und beim Schließen der Augen, Brennen der Lider. (den 7. Tag.)

Nach dem Mittagessen, sehr aufgetriebener Unterleib (d. 9. Tag.)

Wenn er isst, oder trinkt, ist's, als sollte der Unterleib aufplatzen.

Bei dem Essen und nach demselben, Kneipen im Unterleibe. [Gff.]

Alle Nachmittage, nach dem Essen, grofse Schwere in den Unterfüfsen, acht Tage lang.

300. Nach wenigem Essen, Aufgetriebenheit und Vollheit des Unterleibes und Kollern darin. [Gff.]

Nach mäßigem Frühstück, gleich voll und satt. (n. 68 St.) [C.]

Nach einem mäßigen Frühstück, Vollheit, Aufstossen, allgemeine Schwere; das Schreiben

24 *Carbo vegetabilis.* **Holzkohe.**

geht langsam und beschwerlich von Statten.
(n. $\frac{1}{2}$ St.) [C.]

Nach Essen, Kopfschmerz.

Nach einem mäßigen Mittagsmahle einige Mal
Schlucksen, und beim krumm Sitzen, feines
Leibkneipen, links an den Rückenwirbeln.
(n. 36. St.) [C.]

305. Wenig Wein erhitzt sehr. [Gff.]

Nach mäßigen Frühstück, allgemeiner Schweiß.
[C.]

Nach dem Essen, saurer Geschmack im Munde.
Magenkrampf und unaufhörliches Aufstoßen,
welches ganz sauer im Munde war.

Im Magen, ein fast brennendes Gefühl.

310. Anhaltendes Brennen im Magen.

Ein krallendes Gefühl im Magen bis
zum Halse herauf, wie Sodbrennen.
Klopfen in der Herzgrube.

Aengstlicher Druck in der Herzgrube. (n. 4
Tagen.)

Ein anhaltender, schmerzhafter Druck in der
Herzgrube und im Oberbauche, wie im Ma-
gen, Abends, nach 7 Uhr. [Gff.]

315. Drückende Empfindung in der Gegend des Ma-
gens, in den Nachmittagsstunden — verging,
als die Blähungen mit Poltern im Unterleibe
abgingen. (n. 48 St.) [C.]

Drückendes Gefühl unter der Herzgrube. (n. 24
St.) [C.]

Ein Drücken, wie auf etwas Böses am Magen;
beim Betasten, schlimmer.

Abends, Weh in der Herzgrube, die selbst
beim Berühren schmerzhaft war; dabei ward

es ihr ſüßel, und fing ihr an zu ekeln, wenn sie nur an Essen dachte.

Die Magengegend ist sehr empfindlich.

320. (Der Magen ist schwer und wie Zittern darin.)
(Der Magen ist beim Gehen und Stehen wie schwer und hängend schmerzhaft.)

Zusammenziehende Empfindung unter dem Magen.

Zusammenziehender Magenkrampf, selbst die Nacht, bis zur Brust heraufsteigend, bei Leib - Auftreibung; sie mußte sich zusammenkrümmeu und durfte sich nicht legen, weil er dadurch sich verschlimmerte; er kam anfallweise und benahm ihr die Luft beim Athemholen.

Zusammenziehender Schmerz neben der Herzgrube, rechts, früh und Nachmittags.

325. Unter der Herzgrube, ein schnürender Schmerz, welcher vom Drucke des Fingers sich erhöht. [Ad.]

Kurzer, aber heftiger Schmerz in der rechten Seite unter den kurzen Ribben. [Gff.]

Dicht unter der Herzgrube und von da nach beiden Seiten, ein hinter den Ribben hinstrahlendes, sehr schmerzhaftes, stechendes Reissen. [Gff.]

Heftiges Stechen in der Leber-Gegend. (n. 48 Stunden.)

Drückend stechender Schmerz unter der linken Brust. (n. 2 Tagen.)

330. Anhaltend drückend kneipende Empfindung im Oberbauche. [Gff.]

Leibschneiden.

Leibweh, wie nach Verkältung; es erhöht sich vor Abgang einer Blähung und hält noch nachgehends an.

Schneiden im Leibe, nur auf Augenblicke, aber sehr oft.

Leibschneiden, was wie ein Blitz durch den Leib fährt.

335. Abends, Schneiden im Bauche, wie Kolik.

Schmerz, wie vom Verheben, im Unterleibe, selbst wenn sie nur etwas mit der Hand verrichtet, wobei der Arm etwas in die Höhe gereckt wird; auch beim Berühren des Unterleibes entsteht derselbe Schmerz.

Auf der Seite darf sie nicht liegen, sonst bekommt sie denselben Schmerz, wie durch's Verrenken oder Verheben, am meisten in der linken Seite des Unterleibes.

Nach Tische, Schlaf, und beim Erwachen, Spannen in der Leber-Gegend, als wäre es da zu kurz.

Stets gespannter Unterleib. [Gff.]

340. Gespanntheit des Unterleibes von angehäuftten Blähungen, die aber ziemlich reichlich und leicht abgehen, Nachmittags. (n. 40 St.) [C.]

Tag und Nacht, wie überfüllt von Speisen und wie voll und-gepresst im Unterleibe, mit Aufstossen.

(Grosse Angst im Unterleibe.)

Im linken Oberbauche, unter den kurzen Rippen, nach dem Rücken zu, ein klemmender Schmerz von aufgestauten Blähungen. [Gff.]

Blähungen stämmen sich hie und da im Unter-

leibe, unter den kurzen Ribben, in der Blasegegend, erregen Klemmen und Drücken, und gehen allmählig mit einem Gefühle von Hitze im Mastdarme ab. (n. 48 St.) [C.]

345. Oefteres klemmendes Leibweh, besonders in der rechten Seite des Unterleibes. [Gff.]

Klemmender Druck tief im Unterbauche. [Gff.]

Klemmender Leibsmerz, im Unterbauche. [Gff.]

Gefühl, als hinge ihr der Leib schwer herab; sie muß ganz krumm gehen. (n. 3 Tagen.)

Drückendes Leibweh im Unterbauche. (sogleich.) [Gff.]

350. Drückender Schmerz unter den kurzen Ribben, nach dem Frühstück. [Gff.]

Dumpf drückender Schmerz im Unterleibe, rechten Seite, auf einer kleinen Stelle. [Gff.]

Ein widriges, drückendes Gefühl im Unterleibe, daß sie ihn immer mit den Händen halten möchte.

Druck in der rechten Schoofs-Gegend. [Gff.]

Drückendes Leibweh, mit etwas Stohldrang und Abgang heifser Blähungen, die es mindern. (n. 26 St.) [Gff.]

355. Drückender Schmerz im After. (n. 48 St.) [Gff.]

Unter dem Steifsbeine drückender Wundheits-Schmerz. [Gff.]

Drückendes Leibweh mit Kollern und Abgang geruchloser, feuchtwarmer Blähungen, worauf das Leibweh aufhört. (n. $\frac{3}{4}$ St.) [Gff.]

Drückender Schmerz im linken Unterleibe; es geht ihm im Leibe herum, mit Kneipen. [Gff.]

Kneipender Druck, tief, im rechten Unterbauche, gegen die Hüfte zu. (n. 3½ St.) [Gff.]

360. Beim krumm Sitzen, feines Leibkneipen. [C.]

Nach Genuß weniger, unschädlicher Speise, heftiges Kneipen um die Nabelgegend, was durch Aufstossen und einigen Abgang von Blähungen schnell vergeht. [Gff.]

Kneipender Schmerz in der rechten Schoofsgegend. (n. 10 St.) [Gff.]

Kneipende Schmerzen an verschiedenen Stellen des Unterleibes, die oft schnell vorübergehen. (n. 48 St.) [C.]

Die kneipenden Schmerzen im Unterleibe entstehen fast bloß Nachmittags und Abends und werden meistens von Blähungen verursacht, mit deren Abgange sie verschwinden. [C.]

365. Leibkneipen bei gutem Stuhlgange.

Kneipende, stumpfe Stiche, wie von unten heraus im Unterleibe. (n. 3½ St.) [Gff.]

Stechende und kneipende Schmerzen im linken Unterbauche. [Gff.]

Stehend kriebelnd laufender Schmerz tief im Unterbauche (n. 28 St.) [Gff.]

Stechender, beim Athemholen verstärkter Schmerz in der linken Seite des Unterleibes (und der Brust). [Gff.]

370: Reissender Stich im Unterbauche bis an den Nabel. [Gff.]

Reissendes Weh im Unterbauche, nach dem Nabel herauf. (n. 48 St.) [Gff.]

Brennen im Unterleibe.

Brennen um die Nabelgegend. [Gff.]

Brennender Schmerz in der Haut; neben dem Nabel, oft erneuert. (n. 4 St.) [Gff.]

375. Unter dem Nabel, eine wundschmerzende Stelle. [Gff.]

Wundheits - Schmerz am Unterbauche, auch beim Befühlen merkbar. (n. 4 $\frac{1}{2}$ St.) [Gff.]

Blähungs - Aufstauung im linken Oberbauche, mehr nach dem Rücken zu.

Blähungen treiben den Leib auf, in den Nachmittagsstunden. (n. 5 Tagen.) [C.]

Blähungen erzeugen, absatzweise, ein Gefühl von Lähmigkeit im linken Schenkel. (n. 5 Tagen.) [C.]

380. Blähungs - Bauchweh, mit Abgang geruchloser Blähungen. [Gff.]

Blähungs - Bauchweh; die Blähungen gehen im Bauche herum, und es giebt bald hie bald da, besonders in der linken Seite nach dem Rücken hin, einzelne Stiche. [Gff.]

Eine große Menge Blähungen mit Kollern und lautem Umhergehen im Unterleibe, Nachmittags. (n. 36 St.) [C.]

Es geht ihm im Leibe herum. (sogleich.) [Gff.]

Es geht ihm im Unterleibe herum, tief im Unterbauche. [Gff.]

385. Es geht ihm im Bauche herum, und mehre, theils laute, theils sachte, und etwas feuchte Blähungen gehen ab. [Gff.]

Gluckern in der linken Unterbauch-Seite. [Gff.]

Hörbares Kollern geht langsam im Leibe herum. (n. 3 $\frac{1}{2}$ St.) [Gff.]

Sehr starkes Kollern und Poltern im Unterleibe, acht Tage anhaltend. (n. 3 Tagen.) [C.]

30 *Carbo vegetabilis.* Holzkohle.

Hörbares Kollern in der Nabelgend. [Ad.]

390. Hörbares Kollern im Bauche, mit etwas Kneipen. [Ad.]

Nach dem Kollern, Abgang vieler Blähungen. [Ad.]

Hörbares Kollern im Unterbauche, mit Abgang sachter, fast geruchloser (feuchtwarmer — auch wohl heifser) Blähungen. [Gff.]

Abgang vieler, geruchloser, lauter Blähungen, zugleich häufiges Aufstossen. (n. 4 Tagen.) [C.]

Winde gehen im Bauche herum, und einige gehen geruchlos ab. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [C.]

395. Nachmittags entwickeln sich plötzlich eine große Menge Blähungen und geben ohne Beschwerde ab. (n. 36 St.) [C.]

Früh, beim Erwachen, ungeheurer Abgang von Blähungen, ohne Geruch.

Selbst das sonst leicht Verdauliche erzeugt viel Blähungen und Auftreibung des Unterleibes.

Blähungen faulen Geruches. (n. $1\frac{1}{2}$ St.) [Gff.]

Viele sehr übelriechende Blähungen. (n. 1 Tag.) [C.]

400. Unter leibwehartigem Drängen nach dem Kreuze zu und von da nach dem Unterleibe, Abgang sehr fauliger, endlich feuchter Blähungen. (n. 2 St.) [Gff.]

Der Stuhl drang vergeht durch lauten Blähungsabgang. [Gff.]

Blähungsabgang mit Brennen im After und Gefühl, als sollte Stuhlgang kommen. [Gff.]

Brennen, rechts am After. (n. 6 St.) [Gff.]
Stuhlgang, den einen Tag keinen, Tags darauf
zwei Stühle.

405. Aller zwei, drei Tage harter Stuhlgang:

Breiiiger Stuhl, welcher Brennen im Mastdarme
verursacht.

Beim Stuhlgange wenigen, harten, nicht zusam-
menhängenden Kothes, Brennen im After.
[C.]

Zäber, verhältnißmäßig geringer, nicht gehörig
zusammenhängender Stuhlgang, mit Unthä-
tigkeit des Mastdarms. (n. 6 Tagen.) [C.]

Brennen im After, mit unangenehmem Gefühl
von Trockenheit darin. (n. 7 Tagen.) [C.]

410. Quer durch den Unterleib ziehender Schmerz
vor dem Stuhlgange. [C.]

Abends, ein paar heftige Stiche im After. [C.]

Abends, ein sehr schmerzhafter Stich, von dem
Steifsbeine durch den Mastdarm und After
gehend, wie mit einer heißen Nadel, $\frac{1}{4}$ Mi-
nute lang. (n. 6 Tagen.) [C.]

Bei dem Stuhlgange, Schneiden im After. [C.]

Der harte Stuhlgang geht mit einem schneiden-
den Schmerze im After ab. [Gff.]

415. Beim Stuhlgange sticht's im Mastdarme, wie mit
Nadeln.

Jücken am After und nach Reiben, Brennen
darin. [Gff.]

Jücken am After, früh im Bette, durch Kratzen
vermehrt und darauf Brennen. [C.]

Beissen am After. [Gff.]

Hefig reißende Schmerzen im Mastdarme und

32 *Carbo vegetabilis.* **Holzkohe.**

Anstluss reinen Blutes, mehre Tage anhaltend *). (n. 7 Tagen.) [C.]

420. Plötzliches Gefühl von Vollheit im Mastdarne, wie zum Stuhlgange — welches bald verging. [Ad.]

Leib - und Kreuzschmerz, wie Noththun zum Stuhle. [Gff.]

Eine Art Hämorrhoidal - Kolik: heftiger Stuhl- drang, Kriebeln im After und heftiger Druck auf die Blase und nach dem Kreuze zu, in Absätzen krampfhaft wiederkehrend; es scheint ungeachtet des starken Dranges doch kein Stuhlgang kommen zu wollen, dagegen entstehen heftige, wehenartige Schmerzen im Unterbauche nach vorne und hinten zu, mit Brennen im After und einem Gefühle, als sollte Durchfall kommen; beim Versuche zum Stuhle kommt nach einer solchen Wehe und nach vieler Anstrengung etwas, aus weichen Stücken bestehender Koth hervor, womit sogleich Stuhl- drang und Leibweh vortüber sind. [Gff.]

Nach dem Frühstücke, Noththun zum Stuhle, welcher, obgleich nicht hart, doch nur mit vielem Pressen abgeht. [Gff.]

Starkes Nöthigen zum Stuhle, wovon doch nur wenig und hart abgeht. (n. 50 St.) [Gff.]

425. Erst ungewöhnlich spät, Abends 10 Uhr, Stuhlgang, mit Kollern im Leibe. (n. 44 St.) [C.]

Die

*) Bei einer jungen Frau, die nie dergleichen gehabt hatte.

Carbo vegetabilis. Holzkohle. 33

Die erste Woche, seltner, harter Stuhl, nur
aller 2, 3 Tage.

Zum zweiten Male Stuhlgang, Abends. (n. 14
St. [C.]

Harter Stuhlgang. (n. 62 St.) [Gff.]

Harter Stuhlgang und weit später abgehend, als
gewöhnlich, mit viel Anstrengung. (n. 36 St.)
[Gff.]

430. Gänzlich verstopft, ohne Beschwerde. (n. 67 St.)
[C.]

Vergebliches Nöthigen zum Stuhle. (n. 80 St.)
[Gff.]

Vergebliches Nöthigen zum Stuhle; es gingen
nur Winde ab, mit schmerzhaftem Drucke
im Mastdarme.

Abends, vergeblicher Drang zum Stuhle. (nach
36 St.)

Die erste Woche geht beim Stuhlgange voraus
Schleim, dann folgte harter, dann weicher Koth
und hinterdrein schneidender Bauchschmerz.

435. Stuhl, mit viel Schleimabgang.

Abgang vielen Schleims aus dem Mastdarme,
mehrere Tage hindurch.

Der Stuhlgang ist mit gelblichem, fadenartigem
Schleime umwunden, welcher am letzten Theile
des Kothes völlig blutig ist. [Ad.]

Durchfall. (n. 48 St.)

Dünnerer Stuhl, als gewöhnlich, mit Drängen
dazu. (n. 20 St.) [C.]

440. Andrang des Blutes nach dem After.

Bei jedem Stuhlgange, Blutabfluß.

Geschwollene After-Blutknoten (blinde Hämor-
rhoiden), welche schmerzen. (n. 2 Tagen.)

34 *Carbo vegetabilis.* Holzkohle.

Der letzte Theil des Stuhlgangs ist mit Blut gefärbt. [Ad.]

Aus dem Mastdarme geht eine scharfe, reizende Feuchtigkeit. (n. 24 St.)

445. Scharfer Stuhlgang, bei belegter Zunge.

Nachts dringt eine klebrige, dumpf riechende Feuchtigkeit in Menge aus dem After.

Nachts, Feuchten des Mittelfleisches, vom After bis zum Hodensacke, mit Jücken und Wundheit.

Wundheit am Mittelfleische; bei Berührung jückt die Stelle schmerzhaft.

Wundheit am After.

450. Stich-Schmerz im Mittelfleische, nahe am After. (n. 2½ St.) [Gff.]

(Kneipen im Mastdarme, außer dem Stuhlgange.)

Nach dem Stuhlgange, mehrmaliges Leibweh nach dem Kreuze zu und nach der Blase hin, fast wie nach Rhabarber. [Gff.]

Nach dem Stuhlgange, drängendes Leibweh. [Gff.]

Nach dem Stuhlgange, klemmendes Leibweh. [Gff.]

455. Früh, nach hartem, wenigem Stuhlgange, ein kneipendes Stechen in der linken Unterbauch-Seite, und unvollkommene Anregungen zum Stuhle, wie ein Druck auf den Mastdarm, den ganzen Tag über. (n. 4 Tagen.) [Gff.]

Nach dem Stuhlgange, gänzliche Leerheit im Unterleibe, vorzüglich beim Gehen bemerkbar. [C.]

Der Urin ist röthlich und trübe. [Gff.]

Der Urin ist roth, wie Blut. (d. 2. Tag.)

Der Urin ist dunkelfarbig.

460. Rother, dunkler Urin, bei Rauheit der Kehle.
[Gff.]

Dunkelrother Harn, als wäre er mit Blut gemischt. (n. 2 Tagen.)

Röthlicher, trüber Urin.

Rother Harnsatz.

Urin sehr reichlich und hellgelb. (n. 24 St.) [C.]

465. Urin sehr strengen Geruchs.

Nach wenigem Trinken, viel Urinabgang. (n. 6 St.) [Gff.]

Der Urin geht viel sparsamer ab. (n. 48 St.)
[Gff.]

Er muß Nachts mehrmals zum Harnen aufstehn, und es geht mehr Urin ab; es drückt dabei auf die Blase.

Oft am Tage, Pressen auf die Blase; doch konnte sie den Harn aufhalten.

470. Beim Harnen, oft ein Reißen in der Harnröhre; die letzten Tropfen bestehn aus Schleim und ziehn schmerzhaft ab.

Früh, nach dem Uriniren, Reißen und Ziehn in der Harnröhre. [Gff.]

An der Vorhaut, ein Jücken und Wundseyn.

An der Vorhaut, ein starkes Jücken und innerhalb, ein Bläschen und eine wunde Stelle.

Kriebeln in den Hoden und im Hodensacke.

475. Jücken neben dem Hodensacke, oben am Oberschenkel; die Stelle feuchtet (n. 24 St.)

Geschwulst des Hodensackes, welche hart anzufühlen ist.

Eine die Nerven heftig und schmerzhaft erschütternde Pollution, worauf ein äußerst heftiges Brennen vorn in der Harnröhre erfolgte, und beim Harnen ein arges Schneiden und Brennen, was lange anhielt und bei leisem, äußerem Drucke sich erneuerte. [Gff.]

Beständige Ruthe-Steifigkeit, die Nacht, ohne wohlthätige Empfindung oder Phantasie. [Gff.]

Drei Tage nach einander öfters anhaltende Erektionen.

480. Häufige Erektionen. (n. 24 St.) [C.]

Gänzlich mangelnder Geschlechtstrieb, früh, selbst durch sinnliche Vorstellungen nicht erregbar. (n. 24 St.) [Gff.]

Starke Wundtheit an der weiblichen Scham, nach vorne zu, Abends.

Brennen an der weiblichen Scham.

Ein schründender Schmerz an der weiblichen Scham, unter vielem Abgange von Weisfluß, zwei Tage lang, darauf Ausbruch des Monatlichen, was viele Monate vorher ausgeblieben war, drei Tage lang fließend, doch ganz schwarz; hinterdrein nur sehr wenig Weisfluß, ohne Schründen.

485. Regel, fünf Tage zu früh. (n. 21 Tagen.)

Gleich vor Ausbruch der Regel, Leibweh, wie Krämpfe, von früh bis Abend.

Bei der Regel, sehr heftiger Kopfschmerz, was ihr die Augen ganz zusammenzog.

Schneiden im Unterbauche, beim Monatlichen.

Arges Jücken einer Flechte, vor Eintritt des Monatlichen.

490. Fröh, beim Aufstehn, viel, ganz dünner Weisfluß und dann den ganzen Tag nicht wieder. Abgang weissen Schleimes aus der Scheide (n 4 Tagen.)

Weisfluß geht nach dem Uriniren ab. (d. 12 Tag.)

Grünlicher Scheide-Fluß. (d. 6. Tag.)

Blutiger Schleim aus der Scheide (d. 16. Tag.)

* * *

495. Verstopfung des linken Nasenlochs, eine Stunde lang. [Gff.]

Das linke Nasenloch ist verstopft. (n. 1½ St.) [C.]

Nielsen mit darauf folgender Verstopfung des linken Nasenlochs. [Gff.]

Vermehrte Feuchtigkeit der Nase *). (n. 3 St.) [C.]

Stockschnupfen.

500. Oefteres Nielsen mit stetem und heftigem Kitzeln und Kriebeln in der Nase und katarrhalischer Rauheit in der Nase und oben in der Brust, Nachts im Bette. [Gff.]

Wiederholtes starkes Nielsen. (n. 5 St.) [C.]

Sehr häufiges Nielsen, ohne Schnupfen. [Gff.]

Nielsen, mit Thränen des linken Auges, welche im innern Winkel Beissen verursachen. [Gff.]

Heftiges Nielsen mit nachherigem, stark beissendem Schmerze über und in der Nase und Thränen der Augen, wie wenn arger Schnu-

*) Nachdem die Verstopfung verschwunden war. [C.]

- pfen ansbrechen will; auch beim Schnauben entstand dieser Schmerz in der Nase. [Gff.]
505. Jückender Reiz in der Nase, mit vermehrter Feuchtigkeit. (n. 7 St.) [C.]
- Kriebeln im rechten Nasenloche, Auslaufen des Nasenschleims, dann heftiges Niesen, Thränen des rechten Auges, Schnupfen. [Gff.]
- Unvollkommner, versagender Reiz zum Niesen, bald stärker, bald schwächer wiederkehrend. [Gff.]
- Niesen, welches Stiche im Unterleibe hervorbringt. [Gff.]
- Niesen, was ein Brennen auf einem großen Theile des rechten Unterleibes zur Folge hat. [Gff.]
510. In der Nasenwurzel, das Gefühl eines anfangenden Schnupfens. [Ad.]
- Pressender Schmerz in der Nasenwurzel und in den Nasenknochen, wie bei einem starken Schnupfen; doch hatte er Luft durch die Nase. [Ad.]
- Vergeblicher Reiz zum Niesen, unter Kriebeln in der linken Nasenhöhle; dann ward sie feucht, und nach dem Ausschnauben blieb das rechte Nasenloch verstopft; dabei etwas Schnupfen-Gefühl — ein Kriebeln und Beissen in der linken Gaumenseite. (n. 5 St.) [Gff.]
- Fließschnupfen mit Niesen. (fast sogleich.) [Gff.]
- Alle Abende, Fließschnupfen.
515. Mehre Tage, Nachts und früh beim Erwachen, Schnupfenreiz, der sich (zuweiliges Niesen ausgenommen) am Tage verlor. [Gff.]

Starker Fließschnupfen.

Schnupfen und Katarrh. (n. 7 Tagen.)

Heiser, Abends. (n. 12 Tagen.)

Katarrh, daß er kaum laut sprechen konnte. (n. 8 Tagen.)

520. Abends, plötzlich große Heiserkeit, so daß er fast keinen Laut von sich geben konnte, mit starker Engbrüstigkeit, so daß er beim Gehen im Freien fast keinen Athem hatte. (n. 6 Tagen.)

Rauhheit und Heiserkeit der Kehle; ohne große Anstrengung konnte sie nicht laut sprechen.

Geringe Rauigkeit der Sprache, wie beengt oder vom Sprechen angegriffen. (n. 3 Tagen.) [C.]

Starke Rauheit der Kehle; die Stimme ist tief und rau, und wenn er dieselbe anstrengt, versagt sie — doch ohne Schmerz im Halse beim Schlingen. [Gff.]

Rauhheit auf der Brust und öfterer Hustenreiz. [Gff.]

525. Kratzen im Halse. (n. 3 Tagen.) [C.]

Abends und Morgens, Kratzen im Halse, was sie zum trocknen Husten reizt.

Kratzig im Halse, mit etwas Husten, wobei besonders das linke Auge thränt. (n. 3½ St.) [Gff.]

Kriebeln im obern Theile der Luftröhre, als säße da etwas fest, zum Husten reizend. (n. 3 St.) [Gff.]

Einige leichte Hustenanfälle von wenigen Stößen (n. 5 Minuten), wiederholten am dritten Tage um dieselbe Zeit. [C.]

530. Es liegt ihm auf der Brust und sitzt da fest; er muß, Abends, nach dem Niederlegen, trocken husten; es kriebelt und jückt in der Kehle und pfeift beim Athemholen.

Nach Vergehn des Schnupfens liegt es ihm so sehr auf der Brust, daß er Nachts nicht im Bette bleiben konnte, wegen Mangel an Luft; es kochte und rüchelte auf der Brust; es lös't sich schwer, und der Husten greift ihn an bis zum Erbrechen.

Wenn er sich satt gegessen hat, muß er husten.

Oefterer Hustenreiz, oben auf der Brust, schien mit der Rauigkeit und dem Kratzen im Halse in Verbindung zu stehen und dadurch erregt zu werden. (n. 3 Tagen.) [C.]

Jücken in der Kehle, zum Husten reizend (mit zähem, salzigem Auswurfe), Abends bei Schlafengehn und früh, eine Stunde nach dem Aufstehn. [C.]

535. Hustenreiz, wie vom Schwefeldampfe, mit Würgen.

Oeftere Anstöße kurzen Hustens. (n. 3 $\frac{1}{4}$ St.) [Gff.]

Hustenreiz hinten im Halse, mit kurzem Husten, öfters wiederkehrend. [Gff.]

Starkes Kriebeln im Halse, durch Räuspern auf kurze Zeit zu tilgen, mit viel Speichelzufluß. [Gff.]

Die Luftröhre scheint ungewöhnlich trocken zu seyn, wogegen Räuspern nichts hilft, mehre Tage lang. (n. 3 Tagen.) [C.]

540. **Rauhheits-Gefühl hinten im Halse.** (n. 3 Tagen.) [C.]

Stetes Rauhheits-Gefühl im Halse, mit Kriebeln und öfterm, halbwillkührlichem, rauhem Husten, welches Schmerz im obern Theile der Brust verursacht. [Gff.]

Nach Kriebeln und Reiz im Halse, einige tiefe Hustenstöße, wovon die Brust wie eingedrückt schmerzt. [Gff.]

(Beim Husten, Schmerz auf der Brust, wie rohes Fleisch.)

Beim Husten, schmerzhaftes Stiche durch den Kopf.

545. **Beim Husten, arger Schmerz in der Gegend des Schildknorpels und im Kehlkopfe wie geschwürig.**

Husten bei der geringsten Verkältung, früh, beim Aufstehn. aus dem Bette, oder wenn sie aus dem warmen Zimmer in ein kaltes kommt.

Beim Hustenreize Abends, ein Frösteln und ein Ziehen in den Backen.

Husten, Abends im Bette.

Der Husten ist rau und ohne allen Auswurf. (n. 3 Tagen.) [C.]

550. **Krampf Husten, täglich in 3, 4 Anfällen.**

Abends (von zu raschem Gehen?) fünfständiger Krampf Husten. (d. 16. Tag.)

(Abends, Husten, welcher Erbrechen und Würgen hervorbringt.)

Bei Engbrüstigkeit und Brennen auf der Brust, ein angreifender Husten.

Schleimauswurf aus dem Kehlkopfe durch Kötzen oder kurzen Husten.

555. Auswurf ganzer Stücke grünen Schleims.
 Reißend drückender Schmerz auf (in) der linken Brust. (n. 26 St.) [Gff.]
 Früh im Bette, Reißen von der Brust nach dem Rücken zu (in die Arme und das linke Ohr), mit innerer Hitze, besonders im Kopfe.
 Ziehender (rheumatischer) Schmerz auf den rechten kurzen Rippen. [Gff.]
 Reißen in der rechten Brust. [Gff.]
560. Rheumatischer Schmerz von den linken kurzen Rippen bis zur Hüfte. [Gff.]
 Drückend rheumatischer Schmerz in der rechten Seite auf den kurzen Rippen, eine Viertelstunde lang. [Gff.]
 Schmerzliches Ziehn in der Brust, den Schultern und den Armen, mehr auf der linken Seite, mit Hitzgefühl und Blutdrang nach dem Kopfe, wobei sie sich kalt anfühlt.
 Stumpfer Schmerz erst in der linken, dann in der rechten Brust, beim Ausathmen fühlbarer, als beim Einathmen. [Gff.]
 Stumpfer Schmerz auf der rechten Brust. (n. 6 St.) [Gff.]
565. Stumpfer Stich in der linken Brust, gegen die kurzen Rippen zu. [Gff.]
 Stich-Schmerz in der Herz-Gegend. (d. 7. Tag.)
 Unten und in der linken Brust zusammenziehende Stiche, die ihm den Athem versetzten. (d. 3. Tag.)
 Stumpf stechender, beklemmender Schmerz in der Herz-Gegend, welcher durch hörbares Kollern in der linken Seite, wie von einer

ingesperrten, nun aufgelösten Blähung, vergeht. (n. $3\frac{1}{2}$ St.) [Gff.]

Stechender, beim Athemholen verstärkter Schmerz in der rechten Seite der Brust (und des Unterleibes). [Gff.]

570. Bei Schlafengehen, einige sehr empfindliche Stiche durch die Brust, die den Athem hemmen. [Gff.]

Beim tief Athemholen, ein tiefer Stich in die rechte Brust. [Gff.]

Hefrige, stumpfe Stiche, wie herausstosend, tief unten in der rechten Brust. [Gff.]

Starke Stiche unter der linken Brust (ohne Frost, oder Hitze); sie konnte davor nicht schlafen und nicht gehen; auch im Sitzen hielten sie an.

Mehr brennende, als stechende Schmerzen in der Herz-Gegend.

575. Arges Brennen in der Brust, wie von glühenden Kohlen (fast ununterbrochen).

Brennender Schmerz neben der Herzgrube und auf der linken Brust.

Brennen und Andrang des Blutes in der Brust.

Warme Aufwallung in der Brust, mit mälsiger Beängstigung, von angehäuften Blähungen im Unterleibe erregt. (n. 9 Tagen.) [C.]

Es war ihr immer, als stiege ihr das Blut nach der Brust, wobei es ihr im Körper kalt war.

580. Blutdrang nach der Brust, früh, beim Erwachen, und belegte Zunge.

Herzklopfen, am meisten beim Sitzen.

Oefteres Herzklopfen, einige rasche Schläge.

44 *Carbo vegetabilis.* **Holzkohle.**

Abends, bei Schlafengehn, Herzklopfen und aussetzender Puls. (n. 16 Tagen.)

Ungeheures Herzklopfen, mehre Tage.

585. Krampfhaftes Beklemmung und Zusammenziehung der Brust, zu 3, 4 Minuten lang.

Schmerz in der Brust, wie von versetzten Blähungen.

Beengung auf der Brust und kurzer Athem, wie von heraufdrückenden Blähungen. (n. 48 St.) [Gff.]

Drückendes beengendes Gefühl auf der Brust, schien aus dem Unterleibe zu kommen und von Blähungen erzeugt zu werden. (n. 8 Tagen.) [C.]

Beklemmungs-Gefühl auf der Brust, was nach Aufstossen gleich vergeht.

590. Kneipen auf kleinen Stellen in der Brust, von Blähungen abhängig. (n. 10 Tagen.) [C.]

Beim Umwenden im Bette ist sie außer Athem. Sie muß langsamer gehen, als sonst, großer Engbrüstigkeit wegen.

Sie erwacht ermattet und sehr beengt auf der Brust.

Früh, nach Aufstehn aus dem Bette, Brust und Schultern wie zusammengepreßt.

595. (Schmerz bei Ausdehnung der Brust.)

Abends, beim Liegen im Bette, schwerer Athem und Klopfen im Kopfe.

Wenn sie anfang einzuschlummern, blieb der Athem gleich weg und der Schwindel war ärger.

(Der Athem ist ganz kalt; auch Kälte im Halse, dem Munde und den Zähnen.)

Schwieriges Athmen, mehr beim Sitzen.

600. Oeftere Anfälle von Zusammenschnürung der Brust, die den Athem auf Augenblicke hindert.

Oefteres, beklemmend drückendes Gefühl auf der Brust. [Gff.]

Drücken auf der linken Brust. [Gff.]

Druckschmerz oben in der rechten Brust bis durch in das rechte Schulterblatt. [Gff.]

Auf dem Brustbeine, gleich über der Herzgrube, wie beim Vorbücken und auch beim Betasten erregbarer, dumpfer Schmerz auf einer kleinen Stelle. [Gff.]

605. Gefühl von Schwäche und Angegriffenheit der Brust.

Beim Erwachen fühlt er die Brust wie ermüdet.

Jücken inwendig in der Brust.

Stechendes Jücken in der Gegend des Steißbeins, Abends im Bette. [C.]

Im Kreuze, Gefühl von Kälte, Taubheit und Spannung.

610. Spann-Schmerz und Steifheit im Kreuze.

(Arger Kreuzschmerz; sie kann nicht sitzen, es ist dann wie ein Pflock im Rücken; sie muß ein Kissen unterlegen.)

Reissender Druck im Kreuze. [Gff.]

Drückend reissender Schmerz in der linken Seite bis in den Rücken, neben der linken Hüfte. [Gff.]

Reissender Schmerz im Kreuze, der sich bisweilen nach den Hüften herauszieht. (n. 3 Tagen.) [C.]

46 *Carbo vegetabilis.* Holzkohle.

615. Absatzweise erscheinendes Reissen in den Hüften. (n. 3 Tagen.) [C.]
Heftiges, äusserliches Brennen auf der rechten Hüfte. [Gff.]
Der ziehend drückende Kreuzschmerz erstreckt sich bis an das Steifsbein herab. (n. 24 St.) [C.]
Reissen unten im Rücken, neben dem Kreuze. [Gff.]
Schwere im Rücken und Beklommenheit auf der Brust.
620. Ziehen im Rücken, am meisten beim Sitzen.
Rheumatisches Ziehen im Rücken, besonders beim Bücken, mehre Tage anhaltend. (n. 4 Tagen.) [C.]
Druck-Schmerz neben dem untersten Theile des Rückens. (n. 3 St.)
Klemmender Druck-Schmerz neben dem untern Theile des Rückgrats.
Schmerz in der Seite des Rückens, wie zerschlagen.
625. Muskelhüpfen im linken Rücken. [Gff.]
Brennen auf dem obern Rücken, linker Seite. (Stechen zwischen den Schulterblättern, zum Athem-Versetzen, Nachts.)
Nach (gewohntem) Waschen mit nicht kaltem Wasser, rheumatischer Schmerz oben am linken Schulterblatte. (n. 26 St.) [C.]
Rheumatisches Gefühl im ganzen linken Schulterblatte, beim Schreiben. (n. 6 St.) [C.]
630. Beim Zurückbiegen des linken Armes, heftiges Reissen im linken Schulterblatte. [Gff.]

- Brennende Empfindung auf dem rechten Schulterblatte. [Gff.]
- Brennen auf der rechten Achsel. [Gff.]
- Brennen auf dem Schulter-Gelenke. (n. 3 St.) [Gff.]
- Ziehender Schmerz im linken Schultergelenke. [Gff.]
635. Zieh-Schmerz in der Achsel und Schulter.
Empfindliches Ziehen in beiden Schulter-Gelenken, sowohl beim Bewegen, als in der Ruhe. (n. 16 St.) [C.]
- Rhenmatisches Ziehen in der rechten Achsel. [Gff.]
- Hefig reißender Schmerz im rechten Achsel-Gelenke, besonders bei Bewegung, mit Ziehn in den Armröhren. [Gff.]
- Reißender Schmerz in dem Schulter-Gelenke. (n. 10 St.) [C.]
640. Lähmiges Reißen im rechten Achsel-Gelenke, oft wiederkehrend.
Lähmige Schwäche der rechten Schulter und des rechten Arms. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [C.]
- Stechen in der rechten Achsel, bei Tag und Nacht.
- Reißen in den hintern Halsmuskeln. [Gff.]
- Drückend reißender Schmerz in den Halsmuskeln. [Gff.]
645. In den Muskeln am Halse (rechts) heftig drückender Schmerz. [Gff.]
- In den Nackenmuskeln linker Seite, reißende Schmerzen, besonders bei Bewegung. (n. 3 Tagen.) [C.]

48 *Carbo vegetabilis.* Holzkohle.

Empfindlich drückende Empfindung in den Nacken-Muskeln. (n. 4 Tagen.) [C.]

Dampf brennender Schmerz in den Nackenmuskeln rechter Seite. (n. 4 Tagen.) [C.]

Drückendes Reißen in den Nackenmuskeln linker Seite, zwei Tage anhaltend. (n. 3 Tagen.) [C.]

650. Druck-Schmerz am Halse. (n. 6 Tagen.)

Zieh-Schmerz im Genick, der nach dem Kopfe heraufsteigt, worin es dann auch zieht, wobei es ihm übel wird, unter Auslaufen von Wasser aus dem Munde.

Die Halsdrüsen schwellen und schmerzen, besonders die hintere nach dem Nacken zu.

Stechendes Jücken am Halse und Nacken und rothe Flecke daselbst. (n. 38 St.) [C.]

Einzelne zerstreute, rothe, ungleiche Fleckchen mit empfindlichem Jücken am Halse, Abends. (n. 40 St.) [C.]

655. Ein drückend ziehender Schmerz unter der rechten Achselhöhle, besonders beim Bewegen fühlbar. [Gff.]

Brennender Schmerz in der rechten Achselhöhle. [Gff.]

Jücken, Feuchten und Wundseyn in den Achselgruben.

Zerschlagenheits-Schmerz des rechten Arms.

Ziehn im rechten Arme.

660. Klamm in den Armen.

An der innern Seite des linken Oberarms, dumpfes Ziehn. (n. 4 St.) [C.]

Der Oberarm ist ihm vorzüglich schwer. [C.]

Beide

Beide Arme sind schwer und lässig beim Bewegen. (n. 54 St.) [C.]

Zieh-Schmerz mit Brennen am Oberarme. (n. 48 St.) [Gff.]

665. Von oben nach unten ziehende Schmerzen im ganzen rechten Oberarme. (n. 5 Tagen.) [C.]

Brennen oben am Oberarme, erst dem linken, dann dem rechten. (n. 5 St.) [Gff.]

Reissen im linken Oberarme. (n. 4 St.) [Gff.]

Einzelne Anfälle von Reissen im linken Oberarme. (n. 4 Tagen.) [C.]

Heftiges Reissen im rechten Oberarme, besonders beim Bewegen. (n. 5 Tagen.) [C.]

670. Ein großes Blutschwär auf dem Oberarme und viele jückende Blüthchen umher. (n. 7 Tagen.)

Immer wiederholtes beißendes Jücken am untern Theile des linken inneren Oberarms, welches durch Kratzen auf kurze Zeit vergeht. (n. 54 St.) [C.]

In beiden Ellbogen-Gelenken, Schmerz wie zerstoßen.

Brennen am rechten Ellbogen. [Gff.]

Zieh-Schmerz in der Ellbogenröhre nach der Handwurzel zu. (n. 20 Min.) [C.]

675. Ziehend reissender Schmerz in der linken Speiche. (n. 14 St.) [C.]

Ziehend reissender Schmerz an der obern Seite des linken Unterarms, nahe am Ellbogen, wo auch die Stelle beim Drücken auf die Knochenröhre ebenfalls schmerzt. (n. 3½ St.) [Gff.]

Brennendes Jücken am Unterarme beim Ellbogen. [Gff.]

Reißen im ganzen rechten Vorderarme. (n. 20 St.) [C.]

Reisendes Ziehn vom linken Ellbogen bis (zur) in die Hand. (nach 48 St.) [Gff.]

680. Die reisenden und ziehenden Schmerzen im Vorderarme erstrecken sich, besonders beim Bewegen, bis in die Hand und Finger. [C.]

Lähmigkeit-Schmerz beim Bewegen in der Handwurzel.

Eine Art Verstauchungs-Schmerz in der rechten Hand und dem Hand-Gelenke, als hätte man sich durch starkes Zugreifen sehr angestrengt. (n. 3 Tagen.) [C.]

Arme und Hände schlafen ihr ein, vorzüglich Nachts, so daß sie im Bette nicht weiß, wo sie sie hinlegen soll; auch am Tage schlafen sie ihr ein.

Neigung der Hände zum Taubwerden.

685. Früh, beim Waschen der Hände ist es, als ob sie einschlafen wollten.

Eiskalte Hände. (n. 48 St.) [Gff.]

Bei gewissen Bewegungen, Empfindung im linken Hand-Gelenke, als wären die Sehnen zu kurz.

Gefühl in den Händen, als ob die Muskelkraft geschwächt wäre, besonders beim Schreiben fühlbar. (n. 6 St.) [Gff.]

Schreiben geht langsam und beschwerlich von statten. (n. 1½ St.) [C.]

690. Reissen in der rechten oder linken Handwurzel. [Gff.]
An den Händen, ein jückender, feiner Ausschlag.
Zerschlagenheits-Schmerz auf dem linken Handrücken. [Gff.]
Drückender Schmerz auf dem linken Handrücken. (n. 4 Tagen.) [C.]
Ziehen in dem rechten Mittelhandknochen. (n. $\frac{3}{4}$ St. [C.]
695. Eine kleine Geschwulst in der Beuge-Seite des Hand-Gelenks.
Starkes Jücken in den Handtellern, Nachts.
Reissen im Innern der linken Hand, von der Wurzel des kleinen Fingers herein. [Gff.]
Heftiges Reissen im hintersten Gelenke des linken Zeigefingers. (n. 28 St.) [Gff.]
Reissender Schmerz in den Fingern der rechten Hand. (n. 6 St.) [Gff.]
700. In mehren Fingern reissende Schmerzen, Abends. (n. 48 St.) [C.]
Feines Reissen im vierten und fünften Finger der rechten Hand. [Gff.]
Feines Reissen im Mittelgelenke des rechten Zeigefingers. [Gff.]
Feines, brennendes Reissen in der Spitze des rechten Daumens. [Gff.]
Ganz feines Reissen im rechten Daumen, gleichsam innerlich im Knochen. (n. 48 St.) [C.]
705. Reissen in der Spitze und unter dem Nagel des linken vierten Fingers. (n. 48 St.) [Gff.]
Reissen in den Gelenken des vierten und fünften Fingers. [Gff.]

Reißen unter dem Daumnagel. [Gff.]

Reißen im rechten kleinen Finger, durch Bewegung vermehrt. [Gff.]

Ein Ziehn im rechten Zeigefinger vor, nach der Spitze.

710. In der innern Seite des Mittelgelenks des linken Zeigefingers, in der Ruhe, ein bohrender Schmerz, beim Biegen aber, ein feinstichlicher, wie von einem Splitter, 6 Stunden lang. [Ad.]

Bohrender Schmerz im hintersten Gelenke des Mittelfingers und im hintersten Daumengelenke, in der Ruhe. [Ad.]

Ein langsam klopfender Schmerz im vordern Daumengliede. [Ad.]

Pulsiren auf dem Rücken der Daumens, einige Minuten und wiederholt. [C.]

Klopfender Schmerz im Mittelhandknochen des Mittelfingers. [Ad.]

715. Reißendes Stechen in den Mittelgelenken der Finger.

Stich im hintersten Gelenke des linken Mittelfingers. (n. $\frac{3}{4}$ St.) [C.]

Im vordersten Gelenk des rechten Mittelfingers, ein plötzlicher, tiefer Stich. (n. 41 St.) [C.]

Stechen wie von einem Splitter im vordern Gliede des vierten Fingers. [C.]

Stechen in einem Finger, beim Aufstehn vom Sitze.

720. Stechen im Daumballen vom Handgelenke aus. Feine Stiche in der Haut des rechten Zeigefingers, durch Beugung des Arms erneuet. (n. 2 St.) [C.]

- Kältendes Brennen im hintersten Gelenke des rechten Mittel- und Ringfingers. [Gff.]
- Heftiges Jücken an der äußern Seite des linken Daumens. [Gff.]
- Die Finger der rechten Hand sind lähmig und schwach beim Zugreifen. (n. 3 Tagen.) [C.]
725. Reißen in der rechten Hüfte. [Gff.]
- Reißend drückender Schmerz unter und neben der linken Hüfte, nach dem Rücken und Kreuze zu, oft wiederholt. (n. 2 St.) [Gff.]
- Starker, lähmig ziehender Schmerz vom Unterleibe ausgehend, in's linke Bein herab. [Gff.]
- Muskel-Hüpfen am obern hintern Theile des linken Oberschenkels, früh im Bette. [Gff.]
- Beim Gehen fahren Stiche im Oberschenkel herab. (d. 12. Tag.)
730. Stumpfer Stich oben am Oberschenkel. [Gff.]
- Brennen am Oberschenkel, die Nacht, im Bette.
- Brennende Empfindung an der äußern Seite oben am Oberschenkel.
- Im linken Oberschenkel, rheumatisches Ziehen, Abends im Bette, durch Liegen auf diesem Schenkel gemildert. [Gff.]
- Reißender Schmerz in der Mitte des Oberschenkels, öfters wiederkehrend. [Gff.]
735. Unten, auswärts am linken Oberschenkel, Klamm-Schmerz beim Gehen, besonders beim Heben des Oberschenkels und Treppensteigen; die Stelle ist auch beim Befühlen schmerzhaft. (n. 35 St.) [C.]
- Beim Gehen, Taubheit des Oberschenkel.

Strammen in den Oberschenkeln über dem Knie früh beim Aufstehn.

Strammen und Ziehen im linken Oberschenkel, wie gelähmt und verrenkt. (die ersten vier Tage.)

Im Oberschenkel bis zum Knie, zusammenziehender Schmerz, daß sie beim Gehen einknicken muß.

740. Unruh-Gefühl im rechten Ober- und Unterschenkel, was ihn immer anders zu sitzen nöthigt. [C.]

Unruhe im linken Unterschenkel, mit ziehenden Schmerzen darin. (n. 52 St.) [C.]

Schmerz in beiden Beinen, besonders den Unterschenkeln beim Sitzen und Liegen; er weiß nicht, wo er sie hinlegen soll.

Reisen im rechten Ober- und Unterschenkel. [Gff.]

Reisen im linken Ober- und Unterschenkel. (n. 29 St.) [Gff.]

745. Reissende Schmerzen im rechten Oberschenkel, bis durch den Unterschenkel. (n. 30 St.) [C.]

Die reissenden Schmerzen in den untern Gliedmaßen scheinen durch eine starke Anhäufung der Blähungen gesteigert zu werden. [C.]

Schwere in den Beinen. (n. 5 Tagen.)

Erschlaffung in den Beinen, daß er sie nicht heben konnte, von Mittag bis Abend.

In den Beinen, Taubheit und Gefühllosigkeit.

750. Eingeschlafenheit der Beine. (d. 3. Tag.)

Ziehschmerz in den Knien, beim Stehen.

In den Knien und den Fußgelenken, Spannung. (n. 5 Tagen.)

Lähmiger Schmerz im Knie beim Sitzen und Aufstehn vom Sitze und in der Nacht, beim Liegen, wenn sie sich umwendet oder das Knie ausstreckt.

Lähmigkeit in den Knie-Gelenken, nach Gehen.

755. Bei mäsigem Anstossen an's Knie, thut's sehr weh im Knochen.

Beim Ersteigen einer Treppe, Schmerz in den Knien.

Mattigkeits- und Unfestigkeits-Gefühl in den Knien, beim Gehen und Stehen. [Gff.]

Schwäche und Steifheit im Knie.

Große Mattigkeit und Lähmigkeit-Gefühl in beiden untern Gliedmaßen. (n. 40 St.) [C.]

760. Starkes Brennen auf dem rechten Knie. [Gff.]

An der innern Seite des linken Knies brennender Schmerz. [C.]

Nach Aufstehn vom Sitze, Stechen in der Kniescheibe und Empfindung, als wäre das Knie geschwollen.

In beiden Knien, drückendes Reissen und ebenso in den Unterschenkeln.

Ziehendes Gefühl in den Beinen, besonders vom Knie an, den Unterschenkel herab. [Gff.]

765. Rheumatisches Ziehen in beiden Schenkeln, bis nach den Mittelfußknochen. (n. 45 St.) [C.]

Reissen im rechten Unterschenkel. [Gff.]

Reissen im Unterschenkel von der Wade herab bis zum innern Fußknöchel. [Gff.]

Ziehen und Knibbern in beiden Unterschenkeln;

er kann sie nicht ruhig liegen lassen und muß sie bald ausstrecken, bald an sich ziehen, eine halbe Stunde lang, Nachmittags.

Lähmiges Gefühl im linken Unterschenkel.

770. Unten an der Wade, eine geschwollene und bei Berührung schmerzende Stelle.

An den Waden, jückende Quaddeln.

Arger Klamm im Unterschenkel, besonders in der Fußsohle, beim Gehen im Freien.

Arger Klamm, Nachts im Bette, im ganzen Unterschenkel, besonders in der Fußsohle.

Klamm in der rechten Fußsohle, Abends, nach dem Niederlegen; es zog ihm die Zehen krumm.

775. Reissen im Knochen über dem innern Knöchel des linken Unterfußes. (n. 4 St.) [Gff.]

Ziehen in den Unterfüßen, am meisten beim Sitzen.

Reissender Schmerz unter den ersten Zehen des rechten Fußes, vermehrt beim Gehen. [Gff.]

Reissen in den mittlern Zehen des rechten Fußes. [Gff.]

Arges Reissen unter Zehnnägeln, von Abend bis in die Nacht; es erstreckte sich bis in die Fußsohlen. (die ersten 4 Tage.)

780. Schmerz in der rechten großen Zehe, unter dem Nagel. [Gff.]

Beim Auftreten, Schmerz in den Mittelfußknochen, als würden sie zerrissen.

Unruhe im linken Unterfusse; er mußte ihn hin und her bewegen.

Brennen in den Fußsohlen, nach Stehen.

Starker Fußschweiß. (n. 9 Tagen.)

785. (Bei den Schmerzen, große Angst und Hitze.)
(Nach den Schmerzen, große Mattigkeit.)
Die Beuge-Gelenke scheinen unfähig, den Körper zu erhalten. (n. 5 Tagen.) [C.]
Zerschlagenheit aller Glieder. (n. 24 St.)
Früh, nach dem Aufwachen, im Bette, großes Zerschlagenheits-Gefühl in den Gelenken, wobei das Strecken der Glieder wohl thut, nach dem Aufstehn allmählig vergehend. [Gff.]
790. Jedes Glied am Leibe thut weh, so auch der Rücken (mit vielem Kopfweh und großer Schwäche).
Eingeschlafenheit der Glieder.
Die Glieder, auf denen er liegt, schlafen leicht ein.
Kriebeln im ganzen Körper.
Früh, im Bette, ein Stechen unter den linken Rippen, welches strahlend in den Unterleib, in die Herzgrube und in die linke und rechte Brust herauf fuhr, am Kehlkopf in Drücken ausartete, beim Ausathmen sich verstärkte, und als es verging, durch Drücken auf den Unterleib erneuert wurde. [Gff.]
795. Jückende Stiche auf der Seite, worauf er liegt, Abends im Bett.
Flohstichartiges Jücken an mehreren Stellen des Körpers. [C.]
Wenn sie im Bette warm wird, empfindet sie über den ganzen Körper ein feines, leises Stechen.
Jücken und Stechen an mehreren Theilen des Körpers. [C.]
Arges Jücken an den Armen, den Händen und

zwischen den Fingern; er konnte Nachts deshalb nicht einschlafen, doch ohne Ausschlag.

800. Nessel-Ausschlag, einige Wochen lang. (n. 4 Tagen.)

Jücken und Brennen an verschiedenen Stellen des Körpers, am Rücken, auf der Brust, am Nabel, an den Oberschenkeln, u. s. w. [Gff.]

Brennen an verschiedenen Stellen des Körpers, die Nacht im Bette.

Gelind brennende Schmerzen an verschiedenen Stellen der Haut. (n. 48 St.) [C.]

Hier und da, auf dem Rücken und in den Seiten, so wie in der rechten Unterleibs-Seite, eine brennende Empfindung auf der Haut, wie von Senfpflaster. (n. 12 St.) [Gff.]

805. Strammen in den Knien und Hüftgelenken, früh, beim Erwachen.

Spannen in den Knien und der linken Hand, als wären sie angestrengt worden durch zu starke Bewegung.

Zieh-Schmerz in den Gliedern.

Ziehender Schmerz fast in allen Theilen des Körpers, besonders unter der Brust, im Nacken und in den Armen.

Ziehende und reisende Schmerzen an verschiedenen Stellen des Körpers. [Gff.]

810. Zu den ziehenden und reisenden Schmerzen in den Gliedern, gesellen sich allmählig gelind brennende. [C.]

Ziehen im Rücken und den Unterfüßen, bloß beim Sitzen.

Ziehen in den Gelenken der Hand, des Ellbogens und der Schulter, was durch Bewegung vergeht *).

Reissen in verschiedenen Theilen des Körpers, die Nacht im Bette.

Rheumatisches Gefühl im ganzen Körper, mit Kälte der Hände und Füße. [Gff.]

815. Früh, beim Erwachen, reissende Empfindung in der linken Schulter, dann in der rechten Hand, dann im rechten Oberkiefer, in den Schneidezähnen. [Gff.]

Oefsters, reissende Schmerzen hie und da, z. B. in der linken Gesichts-Hälfte, dann wie im linken Hinterkopfe, im linken Oberschenkel, der linken Schulter, zugleich mit starkem Drucke in den Armen und Beinen. [Gff.]

Wenn die reissenden, brennenden, ziehenden Schmerzen auch nur für kurze Zeit die äussere Brust befielen, so brachten sie ein undeutliches Gefühl von Beengung des Athemholens mit sich. [C.]

Eine wund geriebene Stelle, welche schon fast mit Oberhaut wieder bedeckt war, fing wieder an, hautlos zu werden und zu feuchten.

Ein geheiltes Geschwür bricht wieder auf und giebt, statt Eiter, Lymphe von sich, mit Blut gemischt; die Stelle ist hart und schmerzt beim Anfassen.

820. Der Eiter des Geschwürs wird stinkend, wie Aas. Das Geschwür der Fontanelle giebt eine fressende Feuchtigkeit von sich.

*) Vorzüglich beim Morgenwinde.

Nach langem Sitzen fühlt er sich, beim Aufstehn vom Sitze, in den Gliedern schwer und steif, was sich nach einigem Gehen legt.

Unaufgelegt zu körperlichen Anstrengungen. [C.]

Mangel an Energie der Muskelbewegungen. (n. 1 St.) [C.]

825. Mattigkeit. [Ad.]

Nachdem die rheumatischen Schmerzen ein paar Tage gedauert hatten, trat ein ungeheures Mattigkeits-Gefühl in den befallenen Theilen ein. [C.]

Mattigkeit, früh im Bette. (n. 48 St.) [Gff.]

Großes Müdigkeits-Gefühl, früh im Bette, besonders in den Gelenken, was durch Aufstehn aus dem Bette vergeht. [Gff.]

Früh, matt, träge, zitterig in den Gliedern und leicht schwitzend. (n. 2 Tagen.) [C.]

830. Zitterigkeit im Körper, mit Hinfälligkeit.

Gegen Mittag, allgemeine Abgespanntheit, Neigung sich mit dem Kopfe aufzulegen und zu ruhen; Leerheit des Kopfes mit Hunger-Gefühl. (n. 12 St.) [C.]

Früh, Gefühl von großer Mattigkeit, mit Zittern in den Gliedmaßen und um den Magen herum, wie nach vielem Weintrinken. (n. 24 St.) [Gff.]

Anfälle von jähliger Ohnmachts-Schwäche.

Sehr oft, nur momentane Anfälle von Ohnmacht, zum Hinsinken, auch wohl mit Schwindel — darauf Leibschnelden und Greifen im Bauche, wie zu Durchfall, — doch kam nur gewöhnlicher Stuhl. (n. 24 St.)

835. Anfall: der Knabe wird heiser, verzieht die Au-

gen (als stäche es drin), wenn er sprechen will, und sie thränen dann; bekommt rothe Backen, zeigt beim Schlingen Schmerz, hat lauten Athem im Schläfe, hustet, bricht die Milch weg, wird eigensinnig und schreit oft. (n. etl. St.)

Mattigkeit nach kurzem, langsamen Spaziergange in freier Luft. [Gff.]

Während Spazieren im Freien entstand jählige Müdigkeit, die sich aber bald verlor. (n. 3 Tagen.)

Die Mattigkeit ist beim Gehen vorzüglich bemerkbar, weniger beim Sitzen und dann meistens nur in den Armen beim Schreiben. [C.]

Mattigkeit, besonders in den Beinen. [Gff.]

840. Vormittags, Schwäche, wie von Betäubung.

Mattigkeit, Abends.

Abends, Trägheit, Schläfrigkeit, Unaufgelegtheit, Gähnen. [Ad.]

Viel Dehnen und Gähnen. (n. 2 St.) [Gff. und C.]

845. Häufiges Dehnen und Renken, welches wohl thut. (n. 5 Tagen.) [C.]

Schläfrigkeit und häufiges Gähnen. [Gff.]

Schläfrigkeit Vormittags, im Sitzen (und beim Lesen), die durch Bewegung vergeht. [Ad.]

Nach dem Mittagessen, Schlafneigung, ohne schlafen zu können.

Große Tag - Schläfrigkeit; er mußte vor und nach Mittage schlafen; Nachts war sein Schlaf schwärmerisch. (n. 8 Tagen.)

850. Nach Tische, Stunden langer, ununterbrochener,

aber von ängstlichen Träumen beunruhigter Schlaf. [Ad.]

Nach dem Essen, Schlaftrunkenheit.

Sehr zeitig, Abends, Neigung zum Schlafe.

Abendliche Schlaftrunkenheit.

Wenn er, Abends, in's Bett kommt, überfällt ihn eine Angst, das er kaum liegen bleiben kann. (n. 19 Tagen.)

855. Spätes Einschlafen — erst um 1 Uhr.

Nachts, obgleich die Augen voll Schlaf sind, kann er doch nicht einschlafen.

Sie kann die Nacht nicht einschlafen, aber auch die Augen nicht öffnen.

Abends, sehr kalte Füße und Hände.

Abends, vor dem Einschlafen, ein arger, innerlicher Schüttel-Schauer ohne Frost, und zu gleicher Zeit viel Aufstossen.

860. Sie erwacht die Nacht öfters, mit Kälte in den Beinen und Knien.

Er wacht oft auf die Nacht, und hat da Hitze und Durst.

Abends, nach dem Niederlegen, im Bette, thäten ihm die Augen weh.

Die Nacht, Schwere in den Beinen und im Rücken, wie Müdigkeit.

Nachts, Kopfweg.

865. Abends, vor dem Einschlafen, eine ziehende Empfindung in beiden Beinen.

Abends, im Bette, Unruhe in den Beinen; sie mußte sie oft ausstrecken.

Die Nacht, im Bette, schmerzen die Hühneraugen drückend.

Er kann, die Nacht, nicht anders ruhig bleiben,

als beide Beine an den Unterleib herangezogen.

Abends, im Bette, Kopfweh: Stechen in der Stirne bis zum Hinterhaupte durch. (n. 16 St.)

870. Die Nacht erwacht er mehrmal, wegen Pulsiren im Kopfe und Aengstlichkeit, als würde ihn der Schlag rühren; einige Augenblicke nach dem Erwachen war er bei sich, und fühlte, daß es eine Täuschung sey, denn das Schlaggen im Kopfe war nicht mehr da; als er's aber versuchte, im Schlummer selbst abzuwarten, was ihm geschehen werde, zogen sich seine Beine und Kniee herauf nach dem Oberkörper und der Rücken krümmte sich — beides unwillkürlich —, und er fühlte, daß, wenn er länger mit dem Erwachen gewartet hätte, er in Ohnmacht gefallen seyn würde.

Abends, nach dem Einschlafen, im Bette, erwacht er, in mehren Anfällen, mit einer Empfindung wie Blutdrang nach dem Kopfe, mit Sträuben der Haare, einer von Schauder begleiteten Aengstlichkeit und einem Gefühle über den Körper, als ob man ihn mit einer Hand striche und wie Ameisen-Laufen in der Haut, bei jeder Bewegung im Bette — dabei das Gehör so empfindlich und übermächtig scharf, daß das geringste Getön im Ohre wiederhallte.

Abends, im Schlafe, Gehörtäuschung; er wäbnte Jemand gehen zu hören, der an sein Bett träte; dies erweckte ihn mit Aengstlichkeit.

Nachts, fuhr er vor Geräusch zusammen, mit Schauder im Rücken.

64 *Carbo vegetabilis.* Holzkohle.

Viel zusammenhängendes Sprechen im Traume, worüber er aufwacht, sich des Geträumten erinnernd.

875. Sehr traumvolle Nächte. (n. 16 St.) [Gff.]
Nachts, lebhaft, aber unerinnerliche Träume. [Gff.]

Sehr viele Träume. (d. erste Nacht.) [C.]
Viele, lebhaft, beunruhigende Träume. (d. 2te Nacht.) [C.]

Nachts, ein sehr lebhafter, geiler Traum (d. 2te Nacht.)

880. Schreckhafte Träume.

Aeusserst ängstliche Träume. [Gff.]

Unruhiger Schlaf, ängstliche Träume und Nachts, ein Druck unter dem Magen.

Unruhiger Schlaf, öfteres Erwachen und früh im Bette, Kopfweh, mit Brennen hie und da am Körper. [Gff.]

Schlaflos, wegen Unruhe im Körper.

885. Unruhiger Schlaf, öfteres Erwachen. (d. erste Nacht.) [C.]

Unruhiger Schlaf unter vielen Träumen, bis nach drei Uhr, wo er mit heftig klemmendem und wehenartigem Leibweh erwachte, welches besonders auf das Kreuz und auch etwas auf die Blase drückte, unter Kollern im Bauche. [Gff.]

Sehr unruhiger, mit beängstigenden Träumen erfüllter Schlaf, bis 1 Uhr. [Gff.]

Unruhiger Schlaf, ohne Erquickung; früh war er in Ausdünstung.

Längerer Schlaf; beim Erwachen, Jücken am After, durch Kratzen vermehrt; nach dem Kratzen, Brennen (n. 32 St.) [C.]

890. Fieberhafte Kälte, Abends; er spürt keine Ofenwärme. (n. 48 St.)

Aengstlichkeit, in Gestalt eines Fiebers; die Hände werden kalt und sie zittert dabei.

Abends, große Angst und Hitz-Empfindung, ob sie gleich über und über kalt anzufühlen war.

(Schwacher, matter Puls.)

Puls, häufiger. (n. 2 St.) [C.]

895. Oefteres Frösteln; vorzüglich die Nächte, Frösteln und Kälte.

Abends, Müdigkeit und Fieberschauer und, noch vor Schlafengehn, fliegende Hitze. (nach 10 Tagen.)

Frösteln und Hitze, gegen Abend. (n. 12 Tagen.)

Abends, allgemeine brennende Hitze, unter grosser Müdigkeit und Phantasiren des Nachts. (n. 24 St.) [C.]

Den ganzen Tag, viel Hitze, aber dabei stets kalte Füsse.

900. Nachts, Hitze im Bette.

Sie konnte die Nacht nicht schlafen, wegen Hitze im Blute.

Sehr zum Schweisse geneigt. [C.]

Vermehrter Schweiß, früh beim Erwachen. (d. 3ten Tag.) [C.]

Warmer Frühschweiß. (n. 29 St.) [C.]

905. Sauer riechender Schweiß. (n. 8 Tagen.)

Häufiger, starker Schweiß im Gesicht. [C.] *)

Verstimmt. (nach Tische.) [Ad.]

Gleichgültig, untheilnehmend. [Ad.]

*) Bei einem zweijährigen Knaben. [C.]

66 *Carbo vegetabilis.* Holzkohle.

Musik, die er liebt, spricht ihn den ganzen Tag nicht an. [Ad.]

910. Aengstlich, wie beklommen, mehre Tage.

Sehr beklommen und voll.

Abends, Unruhe.

Abends, mehre Stunden lang steigende Angst, mit vieler Hitze im Gesichte.

Geist träge, unaufgelegt zum Denken. (n. 10 St.) [C.]

915. Bei Abspannung des Geistes, erhöhte Reizbarkeit und Verstimmtheit. (n. 10 St.) [C.]

Große Reizbarkeit.

Ueberreiztheit, als wäre sie übereilt, oder in Geschäften übertrieben worden.

Reizbarkeit, Empfindlichkeit. [Ad.]

Mislaunig, leicht empfindlich. (n. 4½ St.) [Gff.]

920. Aergerlich, ungeduldig und desperat, daß er sich erschießen möchte.

Aergerlich heftig, Vormittags. (d. 15. Tag.)

Aergerlich reizbare Stimmung, mit Eingenommenheit des Kopfs. [Gff.]

Reizbares, heftiges Gemüth.

Aergerlich reizbar den ganzen Tag. (d. 3. Tag.)

925. Sehr ärgerlich, reizbar und zum Zorne geneigt.

Unwillkürlich zornige Aufwallungen. (n. 36 St.)

Empfindliche, weinerliche Gemüthsstimmung.

Empfindliche, leicht gereizte Stimmung, welche aber auch, bei Veranlassung, in läppische Lustigkeit auszuarten pflegt, welche, beim Lachen, Abspannung, besonders der Muskeln des Arms und der Hände mit sich führt. [Gff.]

Uebermächtig heiter, doch leicht verstimmbar. [Ad.]

930. Freiheit des Geistes, Leichtigkeit und allgemeines Wohlbefinden *). (n. 4. St.) (Heilwirkung.) [C.]

*) Nach großer Wüsthheit des ganzen Kopfes, wie beim Schnupfen, leichten Kopfschmerzen, allgemeiner Schwere der Glieder und des Körpers. [C.]

Carbo animalis, Thier-Kohle.

(Um die Thierkohle zu bereiten, legt man ein Stück dickes Rindsleder zwischen glühende Kohlen, läßt es so weit verbrennen, bis das letzte Flämmchen eben vollends verschwunden ist, und bringt dann das glühende Stück schnell zwischen zwei steinerne Platten, damit es sogleich verlösche, sonst glimmt es an freier Luft fort und zerstört seine Kohle größtentheils.)

So viele Aehnlichkeit auch die Thierkohle mit der Holzkohle in ihrer Wirkung auf das menschliche Befinden zeigen mag, so finden sich doch auch so viele Abweichungen von den Aeußerungen der letztern bei ihr, und so viele besondere Symptome, das ich, was ich davon beobachten konnte, hier beizufügen, für nützlich hielt.

Einige Symptome wurden von einem russischen Arzte, Herrn D. Adams, betrachtet, welche mit der Chiffer [Ad.] bezeichnet sind.

Die Thierkohle wird, wie die übrigen antipsorischen Arzneien in decillionfacher, potenziirter Verdünnung bereitet und 2, 3 feine, damit befeuchtete Streukügelchen werden zur Gabe gereicht. Kampher erwies sich als Antidot und Minderungs-Mittel ihrer allzuheftigen Wirkung bei allzu empfindlichen Personen.

Schwindel; es wird ihr schwarz vor den Augen.

Beim Wiederaufrichten nach Bücken, Schwindel mit Uebelkeit.

Schwindel: gegen Abend (7 Uhr), wenn sie den Kopf aufrichtete, so ging Alles mit ihr im Kreise herum; sie mußte immer gebückt sitzen, und wenn sie aufstand, taumelte sie hin und her; es war ihr wie düster im Kopfe und als wenn sich alle Gegenstände bewegten; im Liegen spürte sie auch die ganze Nacht hindurch nichts — bloß früh wieder, beim Aufstehn.

Empfindung im Kopfe, wie wenn man aus grosser Kälte in das Zimmer kommt und gleich vor den heißen Ofen tritt — ein Gefühl, als hätte man etwas Beschwerendes in der Stirne, oder, wie man sagt, ein Bret vor dem Kopfe.

5. Früh, beim Erwachen, Kopfschmerz, wie nach einem Weinrausche.

Schwere des Kopfes. [Ad.]

Der Kopf, besonders das Hinterhaupt (und die linke Schläfe) ist schwer und eingenommen. [Ad.]

Andrang des Blutes nach dem Kopfe, bei Kopfeingenommenheit.

Drückendes Kopfweh im Hinterhaupte. [Ad.]

10. Drückender Schmerz auf einer Stelle am Hinterkopfe.

Kopfschmerz: Drücken in beiden Schläfen.

An dem untern Theile der Schläfe, ein knei-pender Schmerz. [Ad.]

Bohrender Schmerz im Schläfenbeine bis in's Jochbein. [Ad.]

Bohrend ziehende Schmerzen am Kopfe und Risse dabei; wenn's kühl am Kopfe wird, wird es schlimmer, besonders nach dem Obre zu. (n. 7 Tagen.)

15. Stechen im Kopfe, besonders in der Schläfe.

Arges Reißen in den äußern Kopftheilen.

Reißen auf der rechten Kopfseite.

Die linke Seite des Kopfs ist schmerzhaft, wie unterschworen.

Alles, was er auf dem Kopfe hatte, drückte ihn; auch das Halstuch beschwerte ihn. (n. 18 Tagen.)

20. Nachts, Schmerz am Kopfe und Halse, als wenn beide eingeschlafen und verrenkt wären.

Ausfallen der Haare. (n. 12 Tagen.)

Gefühl, als wenn etwas in der Stirne, über den Augen, läge, das sie nicht aufwärts sehen könne. (n. 6 St.)

Von oben nach unten drückend stechender Schmerz über dem linken Auge, dem Augenlide und der obern Hälfte des Augapfels.

[Ad.]

(Stechen in den Augen.)

25. Drücken in den Augen, Abends, bei Lichte.

Drücken im innern Augenwinkel. (n. 72 St.)

Abends werden die Augen vom Lichte beleidigt.

Schwäche in den Augen.

Im äußern Augenwinkel, schrtündend brennender Schmerz.

30. Unangenehme Empfindung im linken Auge, als

wäre etwas hinein geflogen, was ihn am Sehen hindert; er mußte immer wischen; dabei ist die Pupille äußerst erweitert mit grosser Langsichtigkeit — er konnte nichts nahe Gehaltenes deutlich erkennen.

Kupfer-Ausschlag im Gesichte (s. Rust's Magaz. f. d. gesammte Heilk. B. XXII. H. I. S. 198.) *).

Gesichtsblüthen in Menge, ohne Empfindung.

Ausschlag auf den Backen, wie rothe Flecke.

Oft fliegende Hitze in den Backen mit Röthe.

35. Nachmittags, Gesicht- und Kopf-Hitze.

(Schmerzhaftigkeit der Haut an den Backen, um den Mund und am Kinne [nach Rasiren].) [Ad.]

Klamm-Schmerz im Innern des linken Ohres.
[Ad.]

Ohrenklamm bis hinunter nach dem Schlunde, links, wovon das Schlingen erschwert ward.
[Ad.]

Ziehen im Ohre.

40. Nachts, beständiges Ohrklingen.

Hinter dem rechten Ohre, eine Art Beinhaut-Geschwulst, worin es alle Abende, von 5 Uhr an, sticht.

Anschwellungen in den Ohr-Drüsen. [s. Rust's Magaz. a. a. O.]

Nasenbluten (früh, im Sitzen).

*) Der Verf. bereitete seine Thierkohle etwas anders. Er nahm irgend eine, von Fett gereinigte Fleischsorte, setzte ein Drittel an Gewichte Knochen dazu und röstete die Mischung in einer gewöhnlichen Kaffeetrommel.

Nase und Mund, geschwollen.

45. Blasen an der Unterlippe.

Aufgesprungene Lippen.

Steifheit an der linken Hals-Seite.

Die Drüsen im Halse sind angeschwollen.

Das Zahnfleisch ist roth und geschwollen und ist sehr schmerzhaft.

50. Schmerz im untern Zahnfleische und Lockerheit der untern Zähne.

Lockerheit der Zähne und Reissen darin, am heftigsten Abends im Bette.

Grosse Lockerheit der Zähne, daß sie die weichsten Speisen ohne Schmerz nicht kauen kann. (n. 12 Tagen.)

Die obern und untern Zähne wackeln und sind zu lang.

Der hohle Zahn ist dumpf empfindlich, und als wäre er hervorragend; er schmerzt beim Beissen und stärker noch Abends im Bette, mit vielem Speichel im Munde.

55. In den Zähnen zieht's hin und her, auch in den vordern.

Ziehn in den Zähnen, mit fliegender Hitze im Gesichte.

Bläschen auf der Zunge, welche wie verbrannt schmerzen.

Blasen im Munde, welche Brennen verursachen. (n. 21 Tagen.)

(Brenn-Empfindung im Halse.)

60. Ein Drücken im Halse und Trockenheit auf der Zunge.

Drücken im Halse, bloß beim Schlingen.

Inneres Drücken im Schlunde bis in den Magen.

- Uebler Mundgeruch.
Bittergeschmack, alle Morgen.
65. Zuweilen Bitterkeit im Munde.
Bitterlich fauler Geschmack im Munde.
Bitter saurer Geschmack im Munde.
Saurer Geschmack im Munde. (n. 5 Tagen.)
(Der Appetit vergeht schnell beim Essen.)
70. Beim Anfange des Essens, innerlicher Frost.
Nach wenigem Essen, bei gutem Appetite, bald
Vollheit des Magens. [Ad.]
Nach Essen, Drücken im Magen.
Nach Essen, Engbrüstigkeit.
Bald nach Essen, Angst und Unruhe im Rücken, ohne Schmerz.
75. Nach dem Essen, Herzklopfen.
Aufstossen nach dem Geschmacke der lange
vorher genossenen Speise.
Mehrmales Aufstossen. [Ad.]
Gegen Abend wird es ihm rabblicht im Unterleibe, mit aufsteigender Hitze. (n. 10 Tagen.)
Nach vielem Gehen entsteht, wenn er zum Sitzen kommt, Uebelkeit.
80. Drücken im Magen, auch ntichtern.
Arges Drücken im Magen, Abends, nach dem
Niederlegen, im Bette; sie mußte, um sich
zu erleichtern, mit der Hand auf die Magen-
Gegend drücken. (n. 16 St.)
Beim tief Athmen, ein schneller, kurzer Druck-
Schmerz in der Herzgrube. [Ad.]
In der Herzgrube, Schmerz, wie nach heftigem
Husten (wie zerschlagen). (n. 6 Tagen.)
Gluckern im Magen. [Ad.]

85. Hörbares Kollern im Magen, früh beim Erwachen. [Ad.]
Druck in der Leber, selbst beim Liegen.
Ein arg drückender Leberschmerz, fast wie Schneiden; die Gegend that auch äußerlich, beim Betasten weh, wie wund.
Es liegt ihm schwer im Unterleibe, wie ein Klump, auch nüchtern — mehre Tage.
Schmerzhaftes Spannen im Unterleibe, mit Schmerz unter den Ribben, beim Befühlen, als wenn darin etwas Böses und die Stellen wie unterköthig wären. (n. 18 Tagen.)
90. Starkes Leibauftreiben.
Der Unterleib ist immer sehr aufgebläht.
Er ist sehr mit Blähungen geplagt.
Beim Gehen, Brennen im Unterleibe.
Leibschneiden, Vormittags.
95. Leibweh, als wenn Durchfall ausbrechen wollte.
[Ad.]
Hörbares Kollern im Bauche und dem Magen. (sogleich.) [Ad.]
Hörbares Knurren und Kollern in den dicken Gedärmen, welches dann bis unter den Magen stieg und wieder herabging. [Ad.]
Nach Trinken (warmer Milch), Kollern und Knurren im rechten Unterbauche, bald oben, bald unten, mit vergeblicher Neigung zu Blähung-Abgang. [Ad.]
(Gähren in den Gedärmen.)
100. Der Bruch tritt heraus und ist schmerzhaft beim Gehen, Bewegen und Anfühlen.
Knurren im Mastdarne. [Ad.]

Häufiger Abgang stinkender Blähungen (beim Spazieren, nach dem Abendessen). [Ad.]

Oft Pressen auf den Mastdarm; es kommen aber nur Blähungen, und dann kehrt das Pressen gleich wieder zurück.

Oefterer, aber vergeblicher Drang im unteren Theile des Mastdarms zum Stuhlgange. [Ad.]

105. Nach 24 Stunden, nur wenig Stuhl, hart und stückerig.

Vor dem Stuhlgange, ein Ziehn vom After durch die Scham. (n. 22 Tagen.)

Beim Stuhlgange, Reissen von der Scham innerlich im Leibe herauf. (n. 22 Tagen.)

(Beim Abgange des Stuhls, nadelstichige Schmerzen im After.) [Ad.]

Nach dem zweiten Stuhlgange an demselben Tage, eine große Schwäche und Schmerz in den Gedärmen, als würden sie zusammen geschraubt.

110. Schmerzliches Zusammenziehn des Afters. (n. 27 Tagen.)

Nach erfolgtem Stuhlgange, drängte es sie auf den Urin (welcher sehr stark roch), darauf ward sie ganz matt und zeitig schläfrig, nach dem Niederlegen aber konnte sie nicht schlafen; sie zuckte gleich wieder auf, und nach dem Aufwachen hatte sie Klingen in den Ohren, als sollte sie ohnmächtig werden; darauf Schüttelfrost.

Aus dem Mastdarne dringt eine klebrige, geruchlose Feuchtigkeit.

Eine klebrige, geruchlose Feuchtigkeit schwitzt

hinter dem Hodensacke, vom Mittelfleische in Menge aus.

(Er reitet sich leicht am Gesäße durch; es entstehen große Blasen.)

115. Am After entsteht ein Blutschwär. (n. 16 Tagen.)

Starke Anschwellung der After-Blutknoten, welche beim Gehen brennend schmerzen.

Reißen quer über das Schambein und dann durch die Scham bis zum After. (n. 14 Tagen.)

Drücken auf die Blase, Nachts.

Plötzlicher Andrang zur Harn-Entleerung. [Ad.]

120. Der Abgang des Urins wird weit stärker.

Früh, nach dem Erwachen, sehr starker Harnabgang. (n. 13 Tagen.)

Bei leichtem Druck geht der Urin fast wider seinen Willen ab. (n. 16 Tagen.)

Nächtlicher Samen-Erguß — nach sehr langer Zeit zum ersten Male — mit wohlhüstigen Träumen, ohne Ruthen-Steifigkeit, und nach dem Erwachen, ein krampfhafter Schmerz längs der Harnröhre, vorzüglich an ihrem hintern Theile. [Ad.]

Weißfluß. (n. 14 Tagen.)

125. Scheidefluß, welcher die Wäsche gelb färbt. (n. 21 Tagen.)

* * *

Fließschnupfen. (n. 10 Tagen.)

Stockschnupfen, er kann keine Luft durch die Nase holen.

Ueber der Nase, Gefühl, wie beim Anfange ei-

nes Schnupfens, nach dem Essen; Abends nahm diese Empfindung zu. [Ad.]

In der Luftröhre, Schmerz, wie nach vielem Husten.

130. Fröh, Trockenheit des Halses und davon Husten; sobald Schleim ausgeworfen ist, ist der Husten weg.

Husten mit Auswurf.

(Husten, welcher den Athem versetzt, als wenn der Athem ausbleiben wollte.)

Abends, Kotzhusten, besonders im Bette.

Fröh, Beängstigung auf der Brust.

135. Nach dem Essen, Engbrüstigkeit.

Beim Sitzen und Schreiben bekommt sie Stechen unter der rechten Brust, dafs sie dabei nicht still sitzen kann; nach dem Aufstehn vergeht's.

Abends, im Bette, stundenweise ein Röcheln und Piepen auf der Brust.

Schmerzhaftige Knoten in den Brüsten. [Rust's Magazin, a. a. O.]

Empfindung von Kälte in der Brust. (n. 7 Tagen.)

140. Abends, Herzklopfen ohne Aengstlichkeit. (nach 24 Tagen.)

Am Steifsbein, Schmerz, und bei Berührung der Stelle entsteht ein brennender Schmerz.

Im Kreuzbeine, ein starker Stich.

Beim tief Athmen, Stechen über dem Kreuze.

Unten im Rücken, Schmerz.

145. Spannung im Nacken.

Steifheit im Genicke.

Beide Achselhöhlen geben sehr viel Feuchtigkeit von sich. (n. 22 Tagen.)

Starkes Jücken in der rechten Achselgrube.

(Ein Wühlen in dem Arm herab, als wenn's in den Knochen arbeitete; wenn sie sich auf diesen Arm legt, empfindet sie weniger.)

150. Ziehender Schmerz in den Armen und Händen.

Das Hand-Gelenk ist wie verrenkt.

Schmerz in den Hand-Gelenken, wie Strammern, bei Bewegung derselben.

Täglich, Eingeschlafenheit der Hand.

Die linke Hand ist früh, im Bette, taub, was nach dem Aufstehn vergeht.

155. Eingeschlafenheit erst der Finger, dann auch der ganzen Hand.

Reissen in den Händen. (n. 10 Tagen.)

Die mittlern Finger-Gelenke schmerzen beim Biegen.

Im hintern Gelenke des Mittelfingers, ein Strammern, bei Bewegung.

Jücken an der Fingerwarze.

160. (In den Muskeln des Oberschenkels, Ziehen und Reissen.)

Beim Spazierengehn, einige empfindliche Stiche in der linken Kniekehle. [Ad.]

Nachts zog es ihr unschmerzhaft in dem linken Unterschenkel herauf.

Ruckweises Ziehn am Schienbeine. [Ad.]

Schmerzhaftes Spannen in den Waden, beim Gehen.

165. Mehre Tage, früh, Wadenklamm.

Umknicken des einen Fusses beim Gehen, wie von Gelenk-Schwäche.

Früh, stichliches Kriebeln, wie von Eingeschlafenheit, in den Füßen.

Entzündungs-Geschwulst an dem Fulse, welcher an der einen Zehe aufbricht.

Früh ist der Ballen der grossen Zehe geschwollen; es ist viel Hitze darin und er schmerzt, als wäre er erfroren gewesen, und wie geschwülig.

170. Starkes Jücken der ehemals erfrorenen Zehen. (n. 24 Tagen.)

Klamm sehr oft in den Zehen, am Tage; beim Geben auf unebnem Wege ist's, als wenn sie umknickten.

Alle Glieder sind ihr wie taub, besonders auch der Kopf.

Drückende Schmerzen in den Gelenken und den Muskeln.

Jücken verbreitet sich über den ganzen Körper, vorzüglich Abends im Bette.

175. (Nachts, viel Schmerzen in den Gelenken.) (n. 20 St.)

Nachts, sehr lebhafte Träume. [Ad.]

Lebhafte Träume über wissenschaftliche Gegenstände; Anstrengung des Denkvermögens im Traume; er machte literarische Ausarbeitungen in Gedanken, und sprach laut. [Ad.]

Schlaf voll lebhafter Schwärmerei.

Schlaf sehr unruhig, unter öfterm Aufwachen.

180. Sehr unruhige Nacht; schon um 2½ Uhr war der Schlaf vorüber, wegen innerer Unruhe.

Schlaf sehr unruhig; er war sehr aufgereggt und konnte vor 2 Uhr nicht einschlafen.

Er kann sich früh kaum erwärmen.

80) *Carbo animalis.* Thierkohle.

Von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr, sehr kalte Füße.

Abends, kalte Hände und kalte Füße.

185. Abends, sehr kalte Füße, als sie in's Bett kam. (n. 10 St.)

Abends, im Bette, frostig; dann Schweiß im Schlafe.

Nachts, Hitze und Feuchtigkeit der Haut. (n. 18 Tagen.)

Starker Nachtschweiß. (n. 6 Tagen.)

Anfangs, untheilnehmend — später, erhöhte Gemüths-Reizbarkeit für leidenschaftliche Eindrücke. [Ad.]

190. Uebelnehmig. [Ad.]

Ausnehmend lustig. [Ad.]

Causticum, Aetzstoff.

Die Kalkerde, im Zustande des Marmors, verdankt ihre Unlösbarkeit im Wasser und ihre milde Beschaffenheit einer mit ihr verbundenen Säure von der niedrigsten Ordnung, die der Marmor im Glühfeuer als Gas entweichen läßt und indess (außer gebundenem Hitzstoffe) eine andre Substanz in seine Zusammensetzung, als gebrannter Kalk, aufgenommen hat, welche, ungekannt von der Chemie, ihm seine ätzende Beschaffenheit ertheilt, so wie seine Auflösbarkeit in Wasser zu Kalkwasser. Diese Substanz, obgleich selbst nicht Säure, verleiht ihm die kaustische Kraft, und läßt sich durch Zusatz einer flüssigen (feuerbeständigen) Säure, die sich mit der Erde durch nähere Verwandtschaft verbindet, in der Destillation abscheiden, als wässriges *Causticum*.

Man nimmt ein Stück frisch gebrannten Kalk von etwa zwei Pfunden, taucht dieses Stück in ein Gefäß voll destillirten Wassers, eine Minute lang, legt es dann in einen trocknen Napf, wo es bald, unter Entwicklung vieler Hitze und dem eignen Geruche, Kalk-Dunst genannt, in Pulver zerfällt. Von diesem feinen Pulver nimmt man zwei Unzen, mischt damit in der (erwärmten) porcellänenen Reibeschale eine Auflösung von zwei Unzen bis zum Glühen erhitztem und geschmolzenem, dann, wieder erkühlt,

gepülvertem, doppelsaurem schwefelsaurem Kali (*bisulphas kalicus*) in zwei Unzen siedend heißem Wasser, trägt dies dickliche Magma in einen kleinen gläsernen Kolben, klebt mit nasser Blase den Helm auf, und an die Röhre des letztern die halb in Wasser liegende Vorlage, und destillirt unter allmäliger Annäherung eines Kohlenfeners von unten, das ist, bei gehörig starker Hitze, alle Flüssigkeit bis zur Trockenheit ab. Dieses etwas über anderthalb Unzen betragende Destillat, von Wasser-Helle, enthält in konzentrierter Gestalt jene erwähnte Substanz, das Causticum, riecht wie Aetz-Kali-Lauge und schmeckt auf der Zunge schrumpfend und ungemein brennend im Halse, gefriert bei tiefern Kälte-Graden als Wasser und befördert sehr die Fäulniß hinein gelegter thierischer Substanzen; auf Zusatz von salzsaurem Baryt läßt es keine Spur Schwefelsäure, und auf Zusatz von Oxal-Ammonium, keine Spur von Kalkerde wahrnehmen.

Von diesem Destillate thut man einen Tropfen in ein, mit 99 oder 100 Tropfen Weingeist bis zu zwei Dritteln angefülltes Gläschen, potenzirt die Mischung durch zwei Schüttel-Schläge, und fährt so fort, durch noch 29 ähnliche, andre Gläschen mit Weingeist, die Verdünnung und jedesmalige Potenzirung mit zwei Schüttel-Schlägen bis zur decillionfachen Kraft-Entwicklung (*causticum \bar{x}*) zu bringen.

Ein, höchstens zwei feinste Streukügelchen mit letzterer Flüssigkeit befeuchtet, ist die Gabe dieses mächtigen Antipsorikums, deren Wirkungs-Dauer oft weit über 50 Tage reicht.

Im zweiten Bande der reinen Arzneimittellehre findet sich ein (unreineres) Präparat von Causticum,

unter dem Namen Aetzstoff-Tinktur, aber die Prüfung desselben auf seine eigenthümlichen Veränderungen des menschlichen Befindens war noch sehr unvollkommen. Nachdem ich aber dessen antipsorische Tugenden erkannt hatte, ward dessen Prüfung vervollständigt in folgendem Verzeichnisse, und so die homöopathische Wahl dieses großen Antipsorikums für den angemessenen Fall möglich gemacht, welche bei geringerer Zahl seiner Symptome, ohne nachtheilige Fehlgriffe, oft unmöglich war.

Als Antidot seiner allzu stürmischen Wirkung bei sehr erregbaren Kranken dient das ein- bis zweimalige Riechen an verstüstem Salpetergeist, vermuthlich auch, an Tinktur des rohen Kaffees. Hat man den Kranken in der Nähe, so ist, statt des Einnehmens, das Riechen an ein, mit der decillionfachen Kraft-Entwickelungs-Flüssigkeit befeuchtetes, Senfsamen großes Streukügelchen, auf 15, 20, 24 Tage Wirkungsdauer, vorzuziehn, weil man dann zeitiger ein zweites, nächst passendes Antipsorikum geben kann.

Das *Causticum* läßt sich nach Zwischengebräuche andrer, antipsorischer Arzneien, mit Vortheil wiederholen, wo es wieder homöopathisch angezeigt war.

Am hilfreichsten erwies es sich, wo unter andern folgende Krankheits-Zeichen von *Psora* zugegen waren: dumpfes, düstres, Kopf einnehmendes Drücken im Gehirne; Stiche in den Schläfen; strammendes Stechen im Oberkopfe; Stechen am Kopfe; Flimmern vor den Augen; vor den Augen schwebende dunkle Gewebe; anfangender schwarzer Staar; Augen-Verschwären, Brummen und Sum-

sen im Kopfe und vor den Ohren; Ausschlag auf der Nasen-Spitze; alte Warzen an der Nase oder in den Augenbrauen; schmerzhaft, aus ihren Höhlen getriebene Zähne; langwierige Eiterung einer Stelle des Zahnfleisches; Zahnfistel; Schleim-Beschwerden im Schlunde und hinter dem Gaumen; Schleim-Auswurf durch Rächsen und Kotzen; kropf-ähnliche Halsdrüsen - Geschwulst; ohnmachtartige Wabblichkeit; Drücken und Greifen im Magen; krampfartige Magenschmerzen; Drücken im Magen nach Brod-Essen; Drücken im Oberbauche; dicker Bauch bei Kindern; aufgetriebener Unterleib; Blähungs-Versetzung mit hartem Stuhlgange; langwierige Leib-Verstopfung; Schneiden im Mastdarme beim Stuhlgange; Urin-Drang mit Durst; unwillkürliches Harnen bei Tag und Nacht; unwillkürlicher Harn-Abgang bei Husten, Niesen, Gehen; viele Pollutionen; Mangel an Erektionen; zögernde Monatszeit; Scheide-Fluß; Verstopfung beider Nasenlöcher; kurzer Husten; Stiche am Herzen; schmerzhaft Rücken-Steife, besonders beim Aufstehn vom Sitze; Ziehn und Reißen in den Schulterblättern; Ziehn in den Armen; pressender Schmerz über dem Ellbogen; Vollseyns-Empfindung in der Hand beim Zugreifen; Stechen vom Finger bis zum Ellbogen, kalte Füße; Geschwulst der Füße; Unsicherheit des Gehens eines Kindes und leichtes Fallen desselben; Herzklopfen; Unruhe im Körper; Bangigkeit; Melancholie; kummervolle Gedanken die Nacht und am Tage, Weinen.

Die Namen derer, welche Beiträge zu diesen Symptomen lieferten, sind durch folgende Chiffren

ausgedrückt: Becher [Br.], Franz [Fz.], Hartmann [Htn.], Herrmann [Hrn.], Hornburg [Hg.], Langhammer [Lr.], Rummel [Rl.], Stapf [Stf.].

Schwindel im Stehen.

Schwindel vorwärts und seitwärts.

Bei angestrengtem Sehen auf einen Punkt, Schwindel.

Schwindel beim Sehen in die Höhe (nach einem Thurme) so heftig, daß er umfällt — später Schwindel und Hinfallen, ohne Veranlassung. [Rl.]

5. Schwindel, der sich in freier Luft mindert. [Stf.]

Ein augenblicklicher Schwindel im Sitzen, als wollte er wanken. (n. $3\frac{1}{2}$ St.) [Stf.]

Schwindel, früh, beim Aufstehn aus dem Bette; sie mußte sich wieder hinlegen.

Schwindel, wie von geistigen Getränken. (n. $3\frac{1}{2}$ St.) [Hg.]

Wie trunken, schwindlicht; zerstreute Gedanken.

10. Es ist ihm immer so, als könnte er fallen, und doch ist er nicht schwindlicht.

Schwere des Kopfs und herumdrehender Schwindel im Stehen und Sitzen.

Schwäche im Kopfe mit Schwindel.

Umnebelter Geist. (n. 4 Tagen.)

Kopf-Eingenommenheit von früh an, den ganzen Tag, wie in einer dampfgen Stube entsteht, worin Wäsche gewaschen und getrocknet wird — beim Bücken verschlimmert; durch Gehen im Freien verlor sie

sich nicht, wohl aber bei der Rückkehr in die Stube.

15. Er spricht oft Worte verkehrt aus und wechselt die Buchstaben und Sylben, z. B. Schnaufender Lupfen, statt: laufender Schnupfen. (mehrere Tage lang.) [Rl.]

Heiser, eingenommener Kopf. (n. 7 Tagen.)

Gedanken-Schwäche, langsame Ideen-Folge.

[Fz.]

Schwäche des Gedächtnisses.

Zerstreuung, Gedankenlosigkeit. [Fz.]

20. Er ist unaufmerksam und zerstreut.

Unaufmerksamkeit, Zerstreuung. [Fz.]

Unaufgelegtheit zum Aufmerken. [Fz.]

Eine augenblickliche Abwesenheit der Gedanken, wo es schien, als dächte er wortüber nach, ohne jedoch zu denken. (n. $\frac{1}{2}$ St.)

[Fz.]

Wenn er etwas verrichtete, war es ihm immer, als hätte er noch etwas Wichtigeres zu thun, und wußte doch nicht, was? er dachte darüber nach, und dachte doch nichts; eine Art Gedankenlosigkeit. (n. $\frac{3}{4}$ St.) [Fz.]

25. Im Kopfe wie betäubt und trunken. (n. 24 St.)

Düseligkeit im Kopfe. [Stf.]

Beim Sitzen und Lesen: ein betäubender Schmerz äußerlich an der Stirne, der sich beim Gehen und Stehen nicht verlor. (n. $1\frac{1}{2}$ St.) [Lr.]

Eine augenblickliche (spannende), schmerzhaft eingenommenheit des Kopfes — ein leises, klopfendes Kopfweh, was nach dem Essen verging. [Stf.]

Früh, dämlich im Kopfe und schnupfig.

30. Er wachte früh etwas düsselig und mit schmerzhafter Eingenommenheit des Kopfs auf. [Stf.] Kopfweh, als stemmie sich etwas zwischen dem Stirnbeine und dem vordern Gehirne, oder als wenn die Stelle hinter dem Stirnbeine hohl wäre. [Fz.]

Zuweilen ein Drücken tief im Kopfe, mit Kopf-Schwere.

Drückender Schmerz im (rechten) Stirnhügel.

Kopfschmerz in den Schläfen, ein Herauspressen, Tag und Nacht, mit Uebelkeit zum Erbrechen. (n. 9 Tagen.)

35. Drückender Schmerz im rechten Seitenbeine und in beiden Schläfen.

Drückender Schmerz in der rechten Kopf-Seite, bis in's Auge.

Drückender Kopfschmerz in der rechten Schläfe.

Drückendes Kopfweh am obern Rande des Schläfebeins. (n. 1 St.) [Fz.]

Zusammendrückender Kopfschmerz. [Hg.]

40. Ueber der rechten Augenhöhle, ein laugsamer Druck. [Hg.]

In freier Luft, ein drückend zusammenziehender Kopfschmerz in der Stirne, welcher immer heftiger wird, je stärker er geht und, als er sich tief bückt, plötzlich verschwindet. [Fz.]

In der freien Luft, drückendes Ziehn in der rechten Hinterhaupt-Seite und den Nackenmuskeln, was sich bei starkem Gehn vermehrt. [Fz.]

Ein schmerzlich ziehendes Drücken, vorne in der Stirne. [Htn.]

- Ein schnell vorüber gehender Druck, wie von einem drauf fallenden, scharfen Steine, im Wirbel, in der Gegend der Kranznath. [Hg.]
45. In der linken Seite der Stirne, ein scharfes Drücken. [Fz.]
- Er erwacht früh mit einem stichartigen Kopfschmerze, welcher fast den ganzen Tag anhält.
- Wenn er beim Bücken die Arme stark bewegt, so entsteht sogleich ein drückend schneidender Kopfschmerz oben auf dem Stirnbeine. [Fz.]
- Aus dem Genicke in den Kopf heran strammender Schmerz. (n. 24 St.)
- Beim Bücken, Gefühl im Kopfe, als wollte Alles vorne heraus. [Stf.]
50. Beim Gehen im Freien, Empfindung, als wenn das Gehirn los wäre und durch das Gehen erschüttert würde.
- Kopfschmerz, Ziehn und Spannen zwischen den Augen. (n. 47 Tagen.)
- Spannung in der rechten Schläfe und dem Auge, welches wie gelähmt war.
- Spannen auf der linken Kopfseite.
- Am Kopfe sparrt die Haut, und spannt.
55. Ziehender Schmerz im Hinterhaupte. [Rl.]
- Ofters ein Ziehn auf der linken Seite des Oberkopfs.
- Heflig ziehender Schmerz in der Schläfe, allmählig bis zur höchsten Höhe steigend und dann auf einmal verschwindend. (n. 24 St.) [Rl.]
- Geschwulst der linken Kopf-Seite, mit Reissen darin, besonders in der Stirne und der lin-

ken Schläfe; der Schmerz fing Abends an und nahm immer zu. (d. 10. Tag.)

Reißen im Kopfe, durch Bewegung oder Ruhe weder vermehrt noch vermindert (mehrere Tage anhaltend, mehr oder weniger).

60. Ein gleichförmiger Schmerz im Oberkopfe, als wäre das Gehirn zerrissen oder zertrümmert. (n. 3 St.)

Ein reißend stechender Kopfschmerz, der in der Stirne anfängt und sich nach der rechten Seite durch den ganzen Kopf zieht. [Htn.]

Einige Stiche auf der rechten Seite des Kopfs heran, eine halbe Stunde lang.

Umherziehende langsame Stiche in der linken Seite des Vorderhaupts über dem Auge.

Von dem untern Theile der Stirne an bis an den Oberkopf, ein strammendes Stechen. (n. 10 Tagen.)

65. Stumpfe Stiche im linken Schläfebeine, die sich jedesmal in einen Kreis verbreiten, wo sich der Schmerz vermindert und verliert. (nach 9 Tagen.)

Stechen in den Schläfen.

Heftige Stiche im Hinterkopfe, eine halbe Stunde lang. (n. $\frac{1}{2}$ St.)

Klopfender Schmerz, ein sehr schmerzhaftes Pochen in den Hirnarterien.

Klopfen im Scheitel mit Stichen untermischt, in Anfällen.

70. Arges Pochen in der Stirne, drei Tage lang, mehr Nachmittags (mit Strammen im Genicke). (n. 12 Tagen.)

Drückender Kopfschmerz in der rechten Schläfe,
pochend bei Bewegung.

Drückend pochender Schmerz in der Stirne, wie
mit einer stumpfen Spitze. [Hg.]

Brausen des Bluts im Kopfe, Abends. (nach 9
Tagen.)

Kopfschmerz über den Augenhöhlen, eine Art
dumpfes Schlagen der Arterien im Kopfe. [Fz.]

75. Zuckender Schmerz in der rechten Stirn- und
Kopf-Seite. [Rl.]

Ein zuckend kneipender Schmerz durch den
Kopf. [Rl.]

Nach der Rückkehr aus der freien Luft in die
Stube, ein brennender Kopfschmerz in der
Stirne, als wenn das Gehirn vorne entzündet
wäre. [Fz.]

Nachts, inneres Kopfweh, als wäre ein Ge-
schwür darin. (n. 30 Tagen.)

Im Sitzen, ein jäblicher Schmerz am Hinter-
haupte, als wäre da in den Muskeln etwas
verrückt worden. [Fz.]

80. Am Hinterhaupt-Beine, Empfindung, als wären
diese Theile taub, boll oder abgestorben.
(n. $\frac{1}{4}$ St.) [Fz.]

Eine kriechende Empfindung auf dem Scheitel.
(n. St.)

(Bewegung der Kopfhaut nach der Stirne hin.)
(n. 13 Tagen.)

Ausfallen der Kopf-Haare. [Rl.]

Stechendes Jücken an verschiedenen Theilen
des Kopfs, am rechten und linken Seiten-
beine, an der Stirne, am rechten Backen,

hinter dem linken Jochbogen nach dem Ohre zu und oben am Schläfenbeine. [Fz.]

85. Das Reiben des Haarkopfs ist schmerzhaft.

Ein unwillkürliches Nicken mit dem Kopfe (während des Schreibens), gleich als drückte ihn jemand nieder. [Fz.]

Sichtbares Zucken der linken Augenbraue und des linken Augenlides.

Fippern in der linken Augenbraue. (n. 2 Tagen.)

Ziehen im Bogen der rechten Augenbraue.

90. Zwischen den Augenbrauen über der Nase, eine Ausschlags-Blüthe.

Jücken über den Augen.

Jücken vorzüglich an den Augenlidern. [Fz.]

Jücken wie Flohstich im innern, linken Augenwinkel, welches ihn zum Reiben zwingt. [Fz.]

Jücken am untern Augenlide, und an der innern Fläche desselben; sobald er aber das Auge berührt oder bewegt, so erfolgt Brennen.

95. Wohlüstiges Jücken am rechten Augenwinkel, das zum Reiben nöthigt, eine Stunde lang. (n. 8 St.) [Lr.]

Drücken in den Augen, als wenn Sand darin wäre.

Inneres Drücken im Auge, oder wie eine Ausdehnung desselben. [Fz.]

Drücken und Reissen in den Augen.

Drückender Schmerz im Auge, der sich bei Berührung vermehrt.

100. Ein Druckschmerz aus der Stirne in die Augen.

In den Augenhöhlen und hinter den Augen,
ein Drücken. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Fz.]

In den Augen Schmerz, als würden sie einge-
drückt und wollten heraus.

Im linken Auge, eine drückende Empfindung,
als würde es aus seiner Höhlung herausge-
drückt. [Fz.]

Ausdehnender Schmerz im rechten Augapfel.
[Fz.]

105. Drücken im obern Augenlide, als wenn ein Ger-
stenkorn entstehn wollte.

Drücken, wie von Geschwulst des obern Augen-
lides, gleich als bekäme es ein Gerstenkorn.
[Fz.]

Drücken im rechten Auge, wie von geschwolle-
nen Augenlidern, welche auch wirklich roth
sind, so wie das Auge wässerig ist, [Fz.]

Druckartiger Schmerz über dem rechten Auge,
als sollte das obere Augenlid herunter ge-
drückt werden. (n. $\frac{3}{4}$ St.) [Htn.]

Das obere Augenlid deuchtet ihm schwerer,
gleich als wenn er es nicht gut aufheben
könnte, oder als ob es an das untere Lid
angeklebt wäre und er es nicht los kriegen
könnte.

110. Hang zum Schliessen der Augen; sie fielen ihm
unwillkürlich zu.

Das Oeffnen der Augen ist erschwert;
es ist, als wären die Lider geschwollen, am
meisten früh.

Empfindung, als wären die Augenlider geschwol-
len, früh am meisten. (Hrn.)

Matt in den Augen.

Es ist, als wenn die Augen aus Mattigkeit zu-
fallen wollten.

115. Trockenheits-Gefühl der Augen, mit Druck
darin. [Stf.]

Früh sind die Augen erst trocken und steif,
dann mit Wasser angefüllt. [Stf.]

Die Augen thränen selbst in der Stube,
am meisten aber im Freien.

Ungewöhnliches Thränen der Augen in der
Stube, ohne Röthe derselben. [Br.]

Er ist den ganzen Tag lichtscheu und muß
mit den Augen blinzeln.

120. Schründender Schmerz am linken Augenlide,
früh. (n. 4 Tagen.) [Rl.]

Beissen im Augenlide. [Rl.]

Ein Beissen in den Augen, wie Salz. [Stf.]

Die Augenlider sind geröthet, die Augen drück-
ten ihm so schwer, und sie schmerzen drück-
kend und beissend.

Früh, nach dem Erwachen, eine jückende
Schmerzhaftigkeit im innern Winkel des
rechten Auges, als wäre es etwas wund,
oder wie von hinein gerathenem Salze, hef-
tig zum Reiben nöthigend und doch durch
Reiben sehr vermehrt, so daß Wasser her-
vorquillt, ohne Röthe des Auges. [Stf.]

125. Hitze in den Augen.

Brennen in den Augen, ohne Röthe.

Brennen des linken Augenlides. (n. 3 Tagen.)
[Rl.]

Am Rande der Augenlider, ein brennender
Schmerz, wie von Verbrennen mit Schiefs-
pulver. [Hg.]

Entzündung der Augen, mit brennendem und drückendem Schmerze. (n. 4 Tagen.)

130. Augenbutter in und an den Augenwinkeln. [Lr.]
Die Augen sind entzündet; es drückt darin am Tage und früh sind sie zugeschworen.

Scheint anfänglich die Pupillen zu verengern und nach 10, 12 Stunden zu erweitern. [Stf.]

Erweiterung der Pupillen. [Fz.]

Langsichtigkeit, den ersten Tag; er kann nicht mehr ohne Brille lesen.

135. Feuerfunken vor den Augen, auch am hellen Tage.

Wenn er mit den Augen blinkt, sieht er Feuerfunken, auch am hellen Tage.

Während des Liegens, selbst bei offenen Augen, steigen kleine runde Gestalten vor seinem Gesichte empor. [Fz.]

Oft vor den Augen, vorzüglich wenn er in's Helle sieht, als würde er von einem zu starken Lichte geblendet und könnte dann gar nichts sehen. (n. 2 St.) [Fz.]

Trübheit vor den Augen. [Rl.]

140. Es ist ihm, als wäre ein dünnes Häutchen über die Augen gezogen, oder wie Nebel vor den Augen; durch Wischen und Reiben vermehrt sich diese Trübsichtigkeit. [Hrn.]

Es ward ihm schwarz vor den Augen, $\frac{1}{2}$ Stunde lang. (n. 5 Tagen.)

Oft Verdunkelung der Augen, als wären sie mit einer feinen Haut überzogen.

Früh, beim Schnauben, Verdunkelung der Augen, als zöge sich eine Haut vor die innern Augenwinkel, bis zur Hälfte der Pupille.

Beim Schnauben, Verdunkelung des Auges, auf
einen Augenblick.

145. Beim Lesen werden einige Buchstaben unsicht-
bar. [Rl.]

Flirren vor den Augen, wie Insekten-Schwarm.
Die Augen werden zuweilen verdüstert, wie von
Flohr.

Flimmern vor den Augen, wie Flohr davor.

Verdunkelung der Augen, als wenn ein
Flohr vorgezogen wäre (im Stehen).
[Fz.]

150. Es kam ihm wie vom Kopfe herab in's linke
Auge; es ward wie halb verdunkelt, und das
Licht sah aus, wie viele Licht-Punkte in ei-
nem schwarzen Kreise. (n. 12 St.)

Schr krankes Ansehn des Gesichts. (n. 7 Ta-
gen.)

Sehr gelbe Gesichtsfarbe. (n. 21 Tagen.)

Mißfarbe des Gesichts, gelblich um die Schlä-
fen, blafsbläuliche Lippen.

Blutdrang nach dem Gesichte, mit Hitze, Rö-
the und fressendem Jücken, worauf eine
Menge kleiner, rother Blüthchen entstehn.
[Stf.]

155. Rothe Blüthen an der linken Stirnseite, der lin-
ken Schläfe, auf der Nase und auf der Mitte
des Kinnes, mit Eiter gefüllt, beim Berth-
ren, stechenden Schmerzes; beim Abheilen
bedecken sie sich mit Schorf.

Feiner Ausschlag im Gesichte, mehr zu fühlen,
als zu sehen. [Rl.]

Ausschlag im Gesichte.

Starkes Jücken im Gesichte.

Jücken am Kopfe, an der Nase und am Kinn.
(n. 48 St.)

160. **Ausschlag** brennender Bläschen im Gesichte, die beim Berühren ein fressendes Wasser von sich geben, was zu Grindchen trocknet. [Sif.]

Backen-Geschwulst, klopfenden Schmerzes.
Schmerzhaftes Pochen und Zucken in den Backenmuskeln, doch wenig sichtbar. (n. 3 Tagen.)

Kurzer, heftig ziehender Schmerz im rechten Backen, drauf im rechten Ohre. (n. 2 Tagen.) [Rl.]

Am linken Backen, arg jückende Ausschlags-Blüthen.

165. **Reissen und Stechen** im Backen.

Stechen am Unterkiefer-Backen.

Oben an den Backen, vor den Ohren, empfindlich brennender Schmerz, als wenn ein Ausschlag da entstehen wollte. [Fz.]

Jücken am Ohrläppchen, wie von einer kleinen Flechte. (n. 5 Tagen.) [Rl.]

Eine Beule hinter den Ohren.

170. **Hinter dem linken Ohre**, ein bald bohrender, bald pulsartig pochender Schmerz. (d. 4. Tag.)

Spannen hinter dem Ohre. [Hg.]

Drückender Schmerz am Warzen-Fortsatze.

Spitzige, absetzende Stiche am rechten Warzen-Fortsatze.

Stechen, wie bohrende Messerstiche, hinter dem Ohre äußerlich, oft mit jählingem Schweisse über und über, zu 8 Minuten lang, täglich mehr Male. (n. 7 Tagen.)

175. Das äußere Ohr ist geschwollen, mit zusammenziehendem Schmerze.

Stechen und Brenn-Schmerz am äußern Ohr-Rande, Abends im Bette vorzüglich.

Beim Aufstoßen fährt Luft in's Ohr. [Rl.]

Vorne an, im rechten Ohrgeange, ein stechendes Jücken. [Fz.]

Jücken im linken Ohre. (n. 3 Tagen.) [Rl.]

180. Abends, Schmerz im rechten Ohrgeange. (nach 48 St.)

Beim Reinigen des Ohres schmerzt der Ohrgeang wie wund und geschwürig. [Rl.]

Empfindung, wie von Herausdrängen im Ohre. [Rl.]

Schmerzen in den Ohren, als drängte sich da Alles heraus und als sollten sie aufplatzen, wie ein Reißen mit Jücken gemischt.

Das innere Ohr eitert und läuft aus, mit übelm Geruche.

185. Im rechten Ohre, ruckweise, einige schnelle Stiche. [Stf.]

Abends, beim Niederlegen ist's ihm wie beengt im linken Ohre und der ganzen linken Kopfseite; er kann auf dieser Seite nicht einschlafen; beim Angreifen war es, als ob das Fleisch abgeprellt wäre, durch stärkeres Drücken aber ward's erleichtert.

Das rechte Ohr ist wie verstopft.

Ohrzwang; der Ohrgeang ist geschwollen und es kommt blutige Feuchtigkeit heraus.

Reißend stechender Schmerz im Ohre, mit Sausen, wie Sturmwind.

190. Reissen im Trommelfelle, bei spannender Dürsterheit im Kopfe.
 Ohren-Geräusch: ein helles Singen, wie Heimglocken in der Ferne; dann Klopfen im Ohre — dann wieder Singen. (n. 8 St.) [Stf.]
 Donnernde Töne im rechten Ohre.
 Sausen vor den Ohren. (n. 5 Tagen.)
 Sausen vor den Ohren, wie von einem Wasser-Wehre, mit Schwerhörigkeit.
195. Am Tage, oft Brausen vor den Ohren.
 Töne schallen im Ohre und er hört schwerer.
 Wiederhall in den Ohren, alle Morgen.
 Wiederhall in den Ohren von ihren Worten und ihren Tritten. (n. 24 St.)
 Ziehn vom äussern rechten Augenwinkel bis zum rechten Nasenflügel.
200. Eine Ausschlags-Blüthe auf der Nasenwurzel. [Rl.]
 Er schnaubet früh etwas Blutiges aus der Nase (n. 24 St.), mehre Morgen nach einander.
 Heftiges Nasenbluten aus dem linken Nasenloche. (n. 8 St.) [Lr.]
 Starkes Nasenbluten. (n. 7, 9 Tagen.)
 (Oefters, des Morgens, eine geschwollene Nase, was Abends wieder vergeht.)
205. Ausschlags-Blüthen auf der Nasenspitze. (n. 5 Tagen.)
 Jücken in der Nase.
 Jücken an der Nasenspitze und den Nasenflügeln. [Fz.]
 Starkes Jücken an der Nase. (n. 4 St.)

Ausfallen der Haare aus den Nasenlöchern, deren er sonst viele darin hatte.

210. Schmerz des untern Theils der Nase, als sey sie von heftigem Schnupfen wund geworden.

Innere Wundheit der Nase.

Die Nasen - Scheidewand schmerzt bei Berührung. [Rl.]

Schmerz an der Lippe, als wäre sie wund. [Stf.]

Ueber der Oberlippe, ein rother Fleck, der wie aufgesprungen aussieht und Brenn-Schmerz verursacht. (n. 5 Tagen.)

215. Neben der Oberlippe, einige Ausschlagsblüthen.

Am Innern der Oberlippe, ein Geschwür brennenden Schmerzes.

Krampfhaftige Empfindung in den Lippen.

Geschwulst der Unterlippe mit einer Ausschlagsblüthe, in welcher es kriebelt und sticht.

Wundheit im linken Mundwinkel. (n. 7 Tagen.)

[Rl.]

220. Im linken Mundwinkel, eine Ausschlags-Blüthe kriebelnd stechenden Schmerzes.

Im rechten Mundwinkel, Bläschen-Ausschlag, was ihn beim Essen sehr schmerzt.

Jücken um den Mund herum.

Ein mit rothem Hofe umgebnes Blüthchen am Kinne, links, unweit der Unterlippe, welches eiterte. (n. 27 St.) [Lr.]

Im Kinne, rechter Seite, ein brennend schneidender Schmerz, als wenn ein Stück Glas heraus schnitte. (n. 3 St.) [Fz.]

225. Reissen unten am Kinne. [Fz.]

Reissen in der Mitte des Kinnes im Knochen.

- Unten am Kinne, ein spannend ziehender Schmerz.
[Fz.]
- Steifheits-Schmerz in der rechten Hals-
seite. [Rl.]
- Steifigkeit der rechten Seite des Halses, mit
spannendem Schmerze. [Fz.]
230. Drücken im Halsgrübchen beim tief Athmen.
In den Halsmuskeln ein Zerren und Spannen,
auch in der Ruhe. [Hg.]
- Ein kneipender Schmerz an der rechten Hals-
seite. [Rl.]
- Ziehen erst vom rechten, dann vom linken Aste
des Unterkiefers nach seinem Gelenke, und
von da zurück, in der Richtung nach dem
Mundwinkel der jedesmaligen Seite zu.
- Schmerzhaftigkeit im linken Unterkiefer-Gelenke.
(n. $\frac{1}{2}$ St.) [Stf.]
235. Er kann die Kinnbacken nicht ohne gro-
sse Mühe von einander bringen, noch
den Mund gehörig aufsperrn; es ist,
als wäre es unter dem Unterkiefer,
am Halse, geschwollen oder gespannt.
- Ein brüchelnd wühlender Schmerz in der Unter-
Kinnlade. [Hg.]
- Gichtische Schmerzen in der Unter-
Kinnlade. (n. $\frac{1}{2}$ St.)
- Brenn-Schmerz im Unterkiefer.
- Reissen in den Wurzeln der Unterkiefer-Zähne,
früh, alle 4 Minuten erneuert. [Br.]
240. Zahnschmerz: Reissen bis in den Kopf und
das linke Auge.
- In den untern Backzähnen, ein brüchelnd wühlender
Schmerz bis zum Ohre hin. (n. 1 St.) [Hg.]

In einem untern Backzahne, bohrender Schmerz bis in die Nase und bis an's Auge.

Ziehender Zahnschmerz im zweiten, rechten Backzahne, der mehr an der äußern Fläche des Zahns zu seyn schien; der ziehende Schmerz ging bis in die Schläfe hinauf. [Fz.]

Ziehen in den Zähnen. (n. 26 St.)

245. Heftig ziehender Zahnschmerz mit Jücken in den Zahnlücken. [Rl.]

Dampf ziehender Schmerz im Zahnfleische des Unterkiefers, so für sich. [Fz.]

Zahnschmerz aus Reissen, Stechen und Pressen zusammen gesetzt, Tag und Nacht, mit rother Geschwulst des Backens (wie Gesichtrose) und Zahnfleisch-Geschwulst, ein Knäuel, der in Eiterung übergeht, 7 Tage lang.

Stechender Zahnschmerz. (n. 16 Tagen.)

Wenn er aufbeißt, sticht's im Zahne. (n. 12 St.)

250. Stumpfe Stiche in den obern Backzähnen aufwärts.

Stumpfe Stiche in den untern Backzähnen unterwärts.

Ein starker Ruck in den Zähnen. (fast sogleich.)

Klopfender Zahnschmerz, mit schmerzhaftem Zahnfleische, so daß er nicht drauf kauen konnte.

(Beim Essen und Trinken kommt ein brennender Schmerz in die hohlen Zähne.)

255. Arger Zahnschmerz, wie Wundheit, früh; dann Klopfen drin; das Zahnfleisch blutete dann und der Zahnschmerz verschwand. (n. 23 Tagen.)

- Zahnschmerz, wie geschwürig, Nachts; auch am Tage, wenn sie den Mund bewegt.
- Dumpfes Drücken, wie von außen an den Wurzeln der beiden vordern, obern Backzähne, linker Seite. (n. $\frac{1}{2}$ St.) [Fz.]
- Zahnschmerz der rechten obern und untern Backzähne. [Fz.]
- Zahnschmerz mit vielem Speichel-Spucken. (n. 24 St.)
260. Das vordere und hintere Zahnfleisch ist geschwollen und schmerzhaft.
- Schmerzhaft empfindliches Zahnfleisch, ohne Zahnschmerz.
- Schmerzhaft empfindlichkeit der Zähne, bei Berührung.
- Früh sind die Zähne und das Zahnfleisch sehr empfindlich.
- Wenn sie den Mund öffnet, fährt's schmerzhaft in die Zähne.
265. Wackelnde Schneidezähne. [Rl.]
- Lockerheit einiger Zähne.
- Schmerzhaft empfindlichkeit der Schneidezähne.
- Geschwulst des Zahnfleisches.
- Zahnfleisch-Geschwulst, mit Schärfe in der Scham beim Harnen. (n. 16 Tagen.)
270. Geschwulst am innern Backen; beim Kauen beißt er sich drein. [Rl.]
- Trockne Zunge und Durst. (n. 10 St.)
- Schmerz an der linken Zungen-Seite, als hätte er sich drauf gebissen. (n. 5 Tagen.) [Rl.]
- Am vordern Gaumen, eine Stelle, die, mit der

Zunge berührt, geschwürig schmerzt. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Gz.]

Eine wund schmerzende Stelle oben am Gaumen. (n. 16 St.)

275. Es entstehen Bläschen am Zungen-Rande. [Stf.]

Eine schmerzhaftige Blase an der Zunge.

Eine schmerzhaftige Blase an der Zungen-Spitze.

Auf der Zungen-Spitze und dem Zungen-Rande schmerzt's ihn wie verbrannt. [Stf.]

Brennendes, kratziges Gefühl auf der Zungen-Spitze und im Halse — auf der Zungen-Spitze so, als wenn man sich mit etwas brennend Heissem im Munde verbrannt hätte, mit vielem Speichel-Zuflusse, bei Lätschigkeit im Munde, den ganzen Tag, was von Essen nicht verging. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Stf.]

280. Vormittags, Wabblichkeit mit Zusammenfluss wässerigen Speichels im Munde. (d. 2. Tag.)

Viel Speichel-Zufluss. [Stf.]

Erst Kratzen auf der Zunge, dann Rauheit im Munde, wie mit einer Haut belegt. [Stf.]

Sodbrennen; dabei kratzig und krallig im Halse. [Rl.]

(Vom Geruche) brennendes, kratziges Gefühl im Munde. [Stf.]

285. Kratzig im Rachen, besonders Abends und beim Schlingen fühlbar.

Trockenheit im Halse beim Schlingen fühlbar und drauf ein Kratzen im Halse hinunter.

Früh, Trockenheit im Halse. (n. 4 Tagen.)

Trockenheit des Halses, ohne Durst.

Den ganzen Vormittag, starke Trockenheit im Munde, ohne Durst.

290. Trockenheit im Munde und an den Lippen, doch ohne Durst. (n. 6 Tagen.)

Mund-Geschmack schlierig und schmierig. (n. 4 Tagen.)

Im Munde ist es wie fettig.

Ein schnell im Halse aufsteigendes und sich über den Gaumen verbreitendes Kälte-Gefühl, mit häufigem Speichel-Zufusse. (n. 2 St.) [Stf.]

Schleim-Rakksen.

295. Wundheits-Gefühl hinter dem Gaumen.

Drücken hinter dem Gaumen und am Kehlkopf.

Halsweh, wie ein Knäuel darin, mit Stich-Schmerz.

Ein brennend stechender Wundheits-Schmerz, im Schlunde und am Zäpfchen, beim Schlingen vermehrt.

Halsweh, wie wund.

300. Hals- und Kehl-Weh: der Hals ist ganz rauh und heiser und wund schmerzhaft sowohl für sich, als auch beim Sprechen und Schlingen.

Halsweh, wie geschwollen und rauh. (n. 2 Tagen.)

Kratziger und kralliger Halsschmerz; beim leer Schlucken ist's, als müsse er über einen Knoll hinwegschlucken. [Rl.]

Halsweh, wie inwendig zerrissen — nicht beim Schlingen, sondern bei Anstrengung des Kopfs, und beim Heben und Tragen.

Im Schlunde (gleich als wäre es unter dem Brustbeine) ein stumpfes Drücken, wie nach Verschlucken eines allzu grossen Bissens.

[Fz.]

305. Früh, beim Erwachen, ein würgendes Drücken im Schlunde, wie vom Verschlängen nicht klein gekauter Brodrinde.

Eine Art Halsweh; der Schlund ist wie zu enge und geschwollen.

Sie muß immer schlingen; es ist ihr, als wäre der Hals nicht mehr gehörig weit, und beim Schlucken fühlt sie Trockenheit im Halse.

Hörbares Knarren tief im Halse.

Mehre Morgen, viel Durst.

310. Heftiger Durst, viele Tage lang. (n. 2 Tagen.)

Wenig Appetit, aber viel Durst, vorzüglich nach dem Essen.

Verminderter Geschmack an Speisen.

Widerwille gegen Süßigkeiten.

Auf Fleisch-Genuss wird es ihm übel, wie zum Erbrechen; bloß Geräuchertes kann er zu sich nehmen.

315. Eine Art Heißhunger.

Sie hat keinen Hunger, und wenn sie etwas zu sich nimmt, ist's ihr schon wie satt und zu voll, mit der Empfindung, als wenn der Magen nichts haben wollte und sie wohler wäre, wenn sie nicht gegessen hätte.

Wenig Appetit; aber das Essen schmeckt gut.

Anhaltende Empfindung von Sättigkeit und Appetitlosigkeit und eine Stunde drauf, Hunger mit Wohlgeschmack der Speisen.

Ohne weiteres Unwohlseyn, fehlt der Appetit; sie hat wohl Hunger, aber das Essen schmeckt nicht, drei Tage lang. (n. 4 Tagen.)

320. Sie hätte manchmal Appetit, aber es ist, als wagte sie es nicht, zu essen, ohne jedoch Ekel zu haben.

Aufstossen nach dem Geruche der Speisen.

Aufstossen nach dem Genossenen, 5 Stunden nach der Mahlzeit.

Leeres Aufstossen, den ganzen Tag.

Aufstossen wie nach unverdaut gebliebener Speise.

325. Leeres, geschmackloses Aufstossen bloßser Luft. [Stf., Hg.]

Sehr häufiges, meist leeres Aufstossen. (n. 9 Tagen.)

Heftiges Aufstossen mit herbem Geschmacke. (n. 14 Tagen) Vormittags.

Versagendes Aufstossen; es kommt ihr bloß bis in die Mitte des Halses, wo es stehen bleibt.

Es ist ihr immer wie zum Aufstossen, was aber doch nicht geht, aber allerlei Beschwerde macht.

330. Würmerbeseigen, mehrmal Vormittags; das aus dem Magen aufsteigende Wasser schmeckt salzig. (n. 17 Tagen.)

Eine Art Würmerbeseigen: Abends, beim Liegen kommt ihr ein kühles Wasser aus dem Magen hervor, was sie immer ausspucken muß.

Uebelkeit. (sogleich.)

Uebelkeit mit Aengstlichkeit.

Vor dem Mittags-Essen, Hunger mit Uebelkeits-Gefühl.

335. Eine halbe Stunde nach der Uebelkeit, Hunger, Nachmittags.

Brecherlichkeit, Empfindung von Leerheit im Magen, säuerlich bitterlicher Geschmack im Munde.

Alle Morgen, Uebelkeit.

Den ganzen Nachmittag bis Abend, Uebelkeit und Brecherlichkeit. (n. 6 Tagen.)

Saures Erbrechen und darauf oft noch saures Aufstossen. (n. 30 St.)

340. Ein Ekel-Gefühl im Halse.

Sie bekommt beim Essen Uebelkeit.

Nach dem mit Appetit genossenen Abendessen, Uebelkeit.

Nach dem Essen ist's ihr, als wäre die Speise ihr im Halse stehen geblieben.

Nach dem Essen bleibt der Geschmack der Speisen im Munde. (d. 3. Tag.)

345. Empfindung wie von verdorbnem Magen, bei Auftreibung des Unterleibes. (n. 15 Tagen.)

(Er ist allzu hastig.)

Während des Essens, ein schneidendes Kneipen im Unterleibe, was nach Abgang einer Blähung gleich wieder verschwand. (n. 6½ St.) [Lr.]

Nach Tische, Frostigkeit.

Bald nach dem Essen, fröstelig, mit Schneiden von der Herzgrube nach dem Unterleibe zu, mit Geschmacke von Essen im Munde und

Aufstossen nach dem Geschmacke des Genossenen, bei Kopf-Eingenommenheit und Durchfall; er mußte sich legen.

350. Nach Tische, frostig, mit Gesicht's-Hitze.

Nach Tische, Frösteln. [Rl.]

Nach Tische, viel Hitze im Gesichte und in den Augen. (n. 8 Tagen.)

Nach Tische ist's ihm verschleimt im Halse.

Nach dem Abend-Essen, Soodbrennen.

355. Wärme und Röthe im Gesichte, nach dem Essen. (n. 4 St.) [Hg.]

Bei übersättigtem Magen, Knurren im Bauche.

Nach dem Mittags-Essen, öfters ein scharfes Drücken auf der Brust ohne Bezug auf Ein- oder Ausathmen, vorzüglich beim Gehen. (in den ersten 3 Wochen.)

Nach dem Essen, wird der Unterleib stark aufgetrieben.

Nach dem Mittags-Essen, gleich Noththun zum Stuhle, welcher unter Pressen abgeht, und hart ist.

360. Nach dem Abend-Essen, Bänglichkeit und Zittern.

Nach Essen und Trinken wird der Unterleib gleich voll mit Unruhe und Ziehen im Bauche.

Nach dem Essen, Stechen in der linken Seite der Brust.

Nach dem Mittags-Essen, Jücken am After.

Nach dem Frühstück, Magendrücken. (n. 5 Tagen.)

365. Früh nüchtern, ein Druck auf dem Magen und

bald darauf eine zusammensiehende Empfindung im Unterleibe. (n. 2 Tagen.)

Drücken im Magen, früh nach dem Aufstehn aus dem Bette und bloß im Sitzen.

Drücken am Magenmunde, vermehrt durch Andrücken an eine Tisch-Kante, oder wenn er viel spricht, oder laut liest, oder auf dem Rücken liegt, oder wenn die Luft den Unterleib berührt.

Spann-Schmerz in der Herzgrube.

Im Oberbauche, Spannen und Pressen.

370. Drücken in der Herzgrube. [Fz.]

Arger Druck in der Herzgrube.

Magenkrampf.

Magenkrampf wie Drücken und Zusammenziehn, früh, beim Erwachen, nach einem schreckhaften Traume, mit Uebelkeit und Wasser-Zusammenlaufen im Munde. (d. 21. Tag.)

Beim tief Athmen, ein kneipendes Raffen in der Herzgrube.

375. Ein Raffen in der Herzgrube.

In der Herzgrube, ein taktmäßiges, kältendes Drücken, wie mit einem Eiszapfen. (n. 1½ St.)

[Hg.]

Bei gesteigertem Magenschmerze schaudert's ihr. Magenschmerzen, die sich durch Niederlegen beruhigen.

Stiche links der Herzgrube, die das Herz zusammen zu ziehen scheinen.

380. Ein anhaltendes, stichartiges Drücken in der Herzgrube. (n. 2½ St.) [Htn.]

Früh, bald nach dem Aufstehn, heftige Magen-

schmerzen, durch jede rasche Bewegung vermehrt; mit Hitze in der rechten Kopfseite; sie muß sich legen. (n. 27 Tagen.) Der Schmerz deutet ihr bald im Magen, bald in der Brust zu seyn.

Ein Druck im Magen und Unterleibe unter und über dem Nabel, mit nächtlichem, dreimaligem Durchfalle und periodischem, Athem hemmendem Stechen im Rücken hindurch bis vor in die rechte Bauchseite. (n. 2 Tagen.)

Drücken, Abends, im Bauche bis in den Schlund herauf. (n. 10 Tagen.)

Im Unterleibe, ein Drücken, viele Nachmittage nach einander, so stark, daß sie ihre Hausarbeit nicht verrichten konnte.

385. Im Unterbauche, ein Drücken wie von einer Last. (n. 24 St.)

Früh, beim Aufstehn, drückender Schmerz im Unterleibe und kurzer Athem. (n. 4 Tagen.)

Links im Unterleibe, wie aufgeblasen, bis in den Schoofs. (n. 6 St.)

Abends, gespannter Unterleib. (n. 10 St.)

Spannen in der rechten Seite des Unterleibes.

390. Auf dem Rücken liegend fühlt er spannend drückenden Schmerz in der Leber.

Zuckendes Zusammensiehn im Bauche, Mittags. (n. 9 Tagen.)

Beim Athemholen, Schmerz im Unterleibe, als wenn er mit einem Stricke zusammengezogen würde. (n. 8 Tagen.)

Der Unterleib ist schmerzhaft angespannt; sie muß die Kleider aufmachen, dabei im Unterleibe Schmerzen, wie Krämpfe.

Der Bauch aufgetrieben, innerlich mit drückender Empfindung, besonders beim tief Athemholen. (n. 6 Tagen.)

395. Voller, harter Unterleib, Abends.

Viel Blähungs - Versetzung mit hartem Stuhlgang. (die erste Woche.)

Leerheits-Gefühl im Unterleibe, durch äußeres Aufdrücken erleichtert. (n. 20 Tagen.)

Ein hörbares Knurren und Quarren im Unterleibe, wie von Fröschen.

Beim Sitzen, lautes Kollern im Unterleibe, wie von Leerheit. (n. 1 St.) [Lr.]

400. Knacken und Knistern im Unterleibe, mit innerer Kälte-Empfindung. [Hg.]

Beim krumm Sitzen, ein Fipfern oder Muskelzucken unten an der linken Bauch-Seite, (n. 4 St.)

Früh, Leibweh. (sogleich.)

Kneipendes Bauchweh, mit Gesichts-Blässe.

Im Unterleibe, um die Magen-Gegend, ein heftiger (brennender) Schmerz, der ihn aus dem Schläfe weckt, doch überhin gehend. [Stf.]

405. In der linken Seite des Unterleibes, ein heftiger Stich. [Stf.]

Ein sehr schmerzhafter Riss in der Leber, Abends. (d. 17. Tag.)

Beim Liegen, auf der rechten Seite des Unterleibes stumpf stechender Schmerz. [Rl.]

Ein Stich-Schmerz in der rechten Seite des Unterleibes, unter den Rippen, Abends. (nach 6 Tagen.)

Hefige, scharfe, langsame Stiche auf der rech-

- ten Seite, gerade unter der letzten wahren Ribbe. [Hrn.]
410. Lange, fortwährende Stiche im Unterleibe, so daß er nicht sitzen bleiben konnte.
- Stumpfe Stiche unter der letzten falschen Ribbe über dem Schaufelbeine.
- Scharfe Stiche in der linken Lende, an der letzten falschen Ribbe.
- Scharfe Stiche in der rechten Lende über dem Schaufelbeine, welche sich aufwärts nach den Ribben zu schlängeln, doch schnell vortüber gehn, wie ein elektrischer Funke.
- Scharfe Stiche über der linken Hüfte, an der letzten falschen Ribbe.
415. Beim Einathmen, Leibschneiden und Blähungs-Abgang. [Fz.]
- Früh, Leibschneiden und darauf drei weiche Stühle, so auch den ganzen Tag Empfindung im Bauche, wie beim Durchfall. (n. 8 Tagen.)
- In der Schambuge, schneidender Schmerz, bei Bewegung, vorzüglich beim Gehn. [Fz.]
- Es brechen Blähungen oberwärts und unterwärts hervor.
- Abgang häufiger, stinkender Blähungen, ohne Beschwerde und ohne etwas Blähendes gewonnen zu haben. (n. 8 St.) [Stf.]
420. Häufiger Blähungs-Abgang nach dem Fröhstück. [Br.]
- Nach geringer Mahlzeit, Blähungs-Anhäufung im Unterleibe, wovon die Mastdarm-Knoten hervorgetrieben werden, welche sehr schmerzten und feuchteten. (n. 5 Tagen.)

Leichtes Verkälten des Bauchs; wenn die Luft den Unterleib berührt, bekommt er Magen-drücken und Durchfall.

Leicht Durchfall von Verkältung des Unterleibes. Aderknoten am After, die den Stuhlgang hindern. (n. 13 Tagen.)

425. Große schmerzhaft Hämorrhoidal-Knoten. [Rl.]

Harte After - Aderknoten, äußerst schmerzhaft, stechend, brennend bei Berührung und beim Gehen, Stehen und Sitzen gleich stark, 14 Tage lang — vom Stuhlgange folgt Erleichterung. (n. 19 Tagen.)

Geschwollene After - Aderknoten, mit jückend stechender Empfindung und vielem Feuchten derselben.

Am After, Nässen und Wundheits - Schmerz. [Rl.]

Ein beißender Schmerz im After, nach dem Stuhlgange.

430. Gefühl, als säße etwas Hartes im Mastdarme, wie ein Obstkern. (n. 3 Tagen.) [Rl.]

Oft plötzlich, ein durchdringender, pressender Schmerz im Mastdarme.

Druck im Mastdarme, den ganzen Tag.

Drängen im Mastdarme, als säße Koth da, welcher fort wollte. [Rl.]

Jücken und Stechen im Mastdarme.

435. Stich im After (vor der Mahlzeit).

Ein kriebelndes Jücken am After.

Tag und Nacht, ungeheures Jücken am After. (n. 2 Tagen.)

Arges Jücken im Mastdarme und in den Schamtheilen. (n. 16 Tagen.)

- Kriebeln im Mastdarme. (n. einigen Stunden.)
440. Großer, schmerzhafter Abscess nah am After, viel Eiter und Blut ausleerend, bei hoher Angegriffenheit. [Rl.]
- Schmerz im Mittelfleische.
- Im Mittelfleische, ein starkes Pulsiren.
- Leibverstopfung. (n. 24 St.)
- Beim Noththun zum Stuhle, ängstliche Besorgniss, das ihm etwas Uebles begegnen könnte.
445. Es drängt sie sehr oft, mit vielen Schmerzen, Aengstlichkeit und Röthe im Gesichte, zum Stuhle, doch stets vergeblich; sie kann nichts verrichten. (n. 4, 10, 30 Tagen.)
- Oefteres Nöthigen zum Stuhle, ohne das mehr als Blähungen abgehen. (n. 3 Tagen.) [Rl.]
- Der Stuhl geht besser im Stehen ab.
- Vor dem Stuhlgange, windender Schmerz im Unterleibe. [Rl.]
- Beim Stuhlgange, Stechen im Mastdarme. (d. 5. Tag.)
450. Nach dem Stuhlgange, Hitze im Gesichte und Neigung zum Schwitzen mit Beängstigung.
- Nach dem Stuhlgange, Abends, starke Beängstigung auf der Brust, und sehr aufgetriebener Unterleib. (n. 4 Tagen.)
- Nach dem Stuhlgange, oft Uebelkeit.
- Nach dem Stuhlgange, zitterige Mattigkeit und Herzklopfen.
- Nach dem Stuhlgange, beklommener Puls, Herzklopfen und Brennen im After.
455. Der Stuhl kam brockenweise; dann zog's den Mastdarm zusammen und der Stuhlgang kam

nun weich, aber ganz dünn geformt, wie eine Federspule. (n. 16 St.)

Mit knotigem, schwierigem Stuhle kommt helles Blut und Schleim, ohne daß sich Aderknoten zeigten. (n. 10 Tagen.)

Stuhlgang mit weißem Schleime. (n. 6 Tagen.)
(Unter der Empfindung, als wolle bloß eine Blähung abgehen, geht Koth ab.)

Halb dünner Stuhlgang. [Hg.]

460. Nächtlicher Durchfall.

Flüssiger Stuhlgang.

Schneiden in der Harnröhre.

Schmerzen in der Blase; er kann keinen Harn lassen, und kommen ja ein paar Tropfen, so hat er heftige Schmerzen in den Harnwegen; bei Leibverstopfung und Krämpfen im Mastdarne.

Eine Schärfe bei und nach dem Urinlassen; es frist wie Salz in der Scham.
(n. 11, 17 Tagen.)

465. Brennen in der Harnröhre, beim Urinieren. (n. 4, 48 St.)

Gefühl in der Harnröhre, wie Brennen. (n. 3 Tagen.) [Rl.]

Nachts, plötzlich Brennen in der Harnröhre.

Harn-Brennen nach einer Pollution.

Zwickender Schmerz in der Harnröhre.

470. Oefteres Harnen.

Viel und öfteres Urinlassen. (n. 4, 5 Tagen.) [Rl.]

Schr häufiges Harnen wenigen Urins, ohne Schmerz oder Drängen. [Stf.]

Oefteres Drängen zum Harnen. (n. 1 St.)

- Wenn sie gegangen ist, Drängen auf den Urin.
475. Vergebliches Drängen zum Harnen, und kommen ja einige Tropfen, so bekommt er heftigen Schmerz in der Blase, und (nach vielem Gehen, um es zu bessern) auch Krämpfe im Mastdarme. (d. 21. Tag.)
 (Beim Husten und Schnauben geht Urin unwillkürlich von ihr.)
 Es treibt ihn Nachts oft zum Harnen. (n. 15 Tagen.)
 Nachts, im Schlafe, entgeht ihr der Urin. (n. 7 Tagen.)
 Urin oft dunkelbraun.
480. Der Harn wird beim Stehen trübe und wolkig. Harn voll sehr dehnbaren Schleims.
 Erhöheter, sehr reger Geschlechts-Trieb, bei Unlust zu aller Arbeit. [Rl.]
 Erregung des Geschlechts-Triebs. (n. einigen St.)
 Oeftere kleine Erektionen früh, nach Beischlafe. (n. 24 St.) [Rl.]
485. Wohllüstige Zuckungen des Gliedes bei halber Steifigkeit.
 Es kommt zu keiner Ruth-Steifheit beim Beischlafe; er war impotent. (n. 27 Tagen.)
 Geschlechts-Trieb wenig rege. (n. 32 Tagen.)
 Pollution und darauf Harnbrennen.
 Bei Ausspritzung des Samens im Beischlafe geht Blut mit aus der Harnröhre. (n. 24 Tagen.)
490. Mehre Nächte nach einander, eine Pollution, auch im Nachmittags-Schlafe (bei einem Impotenten). (n. 3 Tagen.)

Bei einem alten Manne, öftere Pollutionen. (n. 7 Tagen.)

(Der Hodensack schwitzt und jücket.)

Risse in den Hoden.

Stiche im rechten Hoden. (n. 6 Tagen.)

495. Drückender Schmerz in den Hoden, Mittags.

Im rechten Hoden, drückender Schmerz, wie gequetscht.

Jücken an den Hoden und der Haut der Ruthe. [Fz.]

Jückend schneidender Schmerz an der Scheidewand des Hodensacks. [Fz.]

Brennschmerz im männlichen Gliede.

500. Große, rothe Flecke am männlichen Gliede.

Blasen unter der Vorhaut, die zu eiternden Geschwüren werden.

Am Innern der Vorhaut, jückende Schorfe. [Rl.]

Jücken am Bändchen der Eichel. [Rl.]

Brennen in den weiblichen Geschlechtstheilen. [Stf.]

505. Der Abgang des monatlichen Blutes ist übeln Geruchs, und erregt Jücken an der Scham. (n. 11 Tagen.)

Verzögert die Regel um 10 Tage, dann fließt sie aber vollständiger.

Verspätigt die sonst richtig eintreffende Regel um 2, 3 Tage. (n. 11 Tagen.)

Verspätigt die eben zu erwartende Monatszeit. (sogleich.)

Beschleunigt den Eintritt der Regel um 11 Tage, die sonst immer 2, 3 Tage zu spät kam. (d. 24. Tag.)

510. Stärkerer Blut-Abgang beim Monatlichen.
 (Wenn die Regel schon beendet ist, läßt sich gleichwohl noch viele Tage hinterdrein, von Zeit zu Zeit, etwas Blutabgang spüren.)
 Vor dem Monatlichen, wie melancholisch; es kam ihr Alles in schwarzen Farben vor.
 Beim Eintritt der Regel, Leibschnneiden ohne Durchfall und Reissen im Rücken und Kreuze, vorzüglich bei Bewegung.
 Am ersten Tage der Regel und gleich vorher, ein hin und her ziehender Schmerz im Unterleibe.
515. Während des Monatlichen geht Nachts kein Blut ab.
 Während des Monatlichen, eine Art stechenden Schmerzes unter der linken Brust.
 Bei der Regel, ein Schmerz im Unterleibe, als wäre Alles entzwei, mit Kreuzschmerz wie zerschlagen, wobei das Blut in großen Stücken abgeht.
 Während des Monatlichen, Rückenschmerz.
 Während des Monatlichen ist sie ganz gelb im Gesichte.
520. Beim Monatlichen, Schwindel, als drehete sich Alles im ganzen Kopfe herum, beim Vorbücken am schlimmsten, aber Nachmittags gemindert. [Stf.]
 Nächtlicher Abgang von Scheide-Fluss. (n. 5 Tagen.)
 Ungemein starker Scheide-Fluss; er schießt von ihr wie das Monatliche, und riecht auch so. (n. 14 Tagen.)

Jücken in der Nase, als käme ein Schnupfen.

[Fz.]

Früh-Niessen.

525. Niessen und kurzer Schnupfen. (fast sogleich.)

[Rl.]

Häufiges Niessen.

Es treibt ihn zum Niessen, und er konnte doch nicht — ein versagendes Niessen. [Fz.]

Gefühl in der Luftröhre, als wenn sie trocken wäre.

Nach dem Essen ist ihm die Brust (Luftröhre) belegt.

530. Heiserkeit.

Starke Heiserkeit, besonders früh und Abends, mit Kratzen im Halse.

Sie war viele Tage heisch, und konnte kein Wort laut sprechen.

Die Stimme verstopft sich mehre Morgen, als sey ein Keil im Kehlkopfe, den er herauswerfen sollte.

Die Kehlmuskeln versagen ihre Dienste; er kann die Worte nicht laut hervorbringen, trotz aller Anstrengung.

535. Schnupfen und Heiserkeit, daß sie nicht laut sprechen konnte. (n. 14 Tagen.)

Rauh im Halse und Schründen auf der Brust von argem Husten, mit starkem Stock- und Fliefs-Schnupfen. (n. 32 Tagen.)

Nasen-Verstopfung.

Stockschnupfen: starke Verstopfung der Nasenlöcher; das Einathmen wird durch die Nase, so wie auch durch den Mund, gehemmt.

Arger Schnupfen und Husten mit Schmerzen in

- der Brust, öfterm Erwachen die Nacht, Ziehn in den Gliedern und Froste. (n. 33 Tagen.)
540. Starker Fließ-Schnupfen, und die Augen sind ihr früh zugeklebt. (n. 13 Tagen.)
- Arger Fließschnupfen (den er sonst nie hatte), zwei Wochen lang, mit schmerzhaftem Nachthusten und siebentägigem Kopfschmerz (n. etl. St.)
- Katarrh: Nachts trocknet ihr der Hals aus, und im Liegen ist die Nase verstopft. (n. 16 Tagen.)
- Katarrh, Husten und scharrig in der Kehle. Brust-Beklemmung und kurzer Athem.
545. Krampfhaftes Engbrüstigkeit.
- Mangel an Odem, bei Schwäche der Oberschenkel. (n. 9 Tagen.)
- Beim schnell Sprechen und schnell Geben, Hinderung am Athem; sie muß jähling nach Luft schnappen.
- Große Herz-Beklemmung mit Schwermuth. Schmerzhafte Beklemmung der Brust (Nachmittags), welche durch Tanzen verging. (nach 16 Tagen.)
550. Brust-Beklemmung; er muß öfter tief athmen. (den ersten Tag.) [Rl.]
- Schweres und tiefes Einathmen. [Hg.]
- Schmerzhafte Zusammendrücken der Brust von beiden Seiten, nach dem Brustbeine zu, was den Athem beengt und den Ton der Sprache schwächt.
- Es ist, als wäre die Brust zu enge.
- Empfindung auf der Brust, als wären die Kleider zu enge. (n. 12 Tagen.)
555. Früh, kurzer Odem mit drückendem Schmerze

- im Unterleibe, was am Tage vergeht. (nach 6 Tagen.)
- Beklemmung auf beiden Seiten der Brust, als würde sie zusammengedrückt. [Fz.]
- Oeftere Anfälle von Erstickung beim Einathmen; es war, als wenn ihm Jemand die Luftröhre andrückte oder zuschnürte, so daß es ihm den Athem augenblicklich versetzte, im Sitzen. [Htn.]
- Schwerathmigkeit mit Kotz-Husten.
- Vor Antritt eines Husten-Anfalls, Kurzathmigkeit.
560. Räuspfern mit Schmerz im Halsgrübchen.
- Sie ist früh sehr verschleimt und muß räuspfern.
- Oefteres Bedürfnis in der Kehle, etwas wegzuräuspfern.
- Früh, beim Erwachen aus dem Schlafe, ein anhaltender, angreifender, trockner Husten, wie von Erkältung, der ihn nicht wieder einschlafen liefs. (die erste Nacht.) [Lr.]
- Alle Nachmitternächte, von 2 Uhr an, ein zwei-stündiger Husten mit vielem Auswurfe; am Tage selten und wenig Husten. (n. etl. Tagen.)
565. Starker Husten, auch die Nacht.
- Husten weckt sie aus dem Schlafe, Abends und früh; am Tage wenig oder kein Husten.
- Oefterer Kitzel-Husten. (n. 4 Tagen.)
- Zum Husten reizt ihn ein Kriebeln, oder wenn er sich bückt, um etwas aufzuheben.
- Kriebeln reizt unaufhörlich zum Husten.
576. Es röchelt beim Husten stark auf der Brust. (n. 24 St.)
- Husten, mit Röcheln bei jedem Athemzuge, Vor-

mittags, als wäre viel Schleim in der rechten Brust-Seite.

Trockner Husten, mit Scharren im Halse. (nach 24 St.)

Trockner, hohler Husten von 5, 6 Stößen, mit Wundheits-Gefühl auf einem Streife längs innerhalb der Luftröhre heran, wo es bei jedem Husten-Stosse schmerzt und fast den Athem hemmt. (n. $\frac{1}{4}$ St.)

Beim Husten schmerzt die Brust, wie wund.

575. Heischer Husten, am meisten früh und Abends; die Nacht nicht.

Hohler Husten, vorzüglich Nachts und früh, mit fest sitzendem Schleime auf der Brust, welche bei und außer dem Husten stichlicht wund und wie unterköthig schmerzt, bei Stock-schnupfen und Nasen-Verstopfung. (n. 24 Tagen.)

Schmerz beim Husten über der linken Hüfte, als wollte es da aufplatzen.

In der linken Brust-Seite, an der untersten Rippe, ein Druckschmerz. (n. 33 Tagen.)

Drücken in den Rippen-Muskeln, quer über die Brust, beim Vorbücken.

580. Abends, ein druckartiger Schmerz in der rechten Brust. (n. 4 Tagen.)

Drücken auf der rechten Brust-Seite. (n. 24 St.)

Druck auf der Brust, gleich über der Herzgrube. (n. einigen St.)

Drückender Schmerz oberhalb des Schwerdtknorpels, gerade herauf.

Ein reißendes Drücken vorn auf der Brust, fast

blofs, oder doch am schlimmsten in der freien Luft.

585. Schmerzhaftigkeit im obern Theile der Brust, wie ein Ziehen im Innern (etwa wie nach allzu starkem Laufen oder Singen), mit einem Gefühle von Schwere auf der Brust. (nach 3 St.) [Stf.]

Trockner Husten, der Brennen auf der Brust zuwege bringt.

Brenn-Schmerz auf der Brust und mitunter Stechen.

Nächtliche, den Athem nicht hemmende Stiche, wie mit einem Messer, vorn herein in die linke Brust und hinten im Rücken herein gestossen, mit grosser Angst und Unruhe, dafs er sich fortwährend herumwälzen mufs, ohne im geringsten schlafen zu können. (n. 29 Tagen.)

Im Brustbeine sticht's, beim Heben und beim tief Athmen.

590. Beim tief Athmen und bei Körper-Arbeit, ein Stich im Brustbeine. (n. 16 Tagen.)

Scharfe, langsame Stiche auf der linken Brust, der Herzgrube wagerecht. [Hrn.]

Stumpfe Stiche in der linken Brust-Seite, dem Schwerdtknorpel gegenüber.

Stiche in der Brust, wie mit einem Nagel. [Hg.]

Etlliche Stiche in der rechten Brust beim Einathmen. (n. $\frac{1}{2}$ St. [Htn.]

595. Beim tief Athmen, Stechen tief in der Brust, eine Stunde lang, Vormittags. (n. 14 Tagen.)

Stechen von der Tiefe der Brust zum Rücken heraus.

Erst ein 8 Minuten anhaltender, spitziger Stich unten am Brustbeine, beim Ein- und Ausathmen, dann ein mit abwechselnder Stärke den ganzen Vormittag anhaltender, beim Ausathmen am schmerzhaftesten fühlbarer Stich im Brustbeine, der mit einem anhaltenden, stumpfen Stiche im linken Achsel-Gelenke gleichsam zusammenhing, ebenfalls beim Ausathmen am fühlbarsten.

Beim Gehen im Freien, Nadelstiche auf der Brust. (n. 10 St.) [Lr.]

Stiche an der Brust, unter dem Arme, bis zur Herzgrube, wobei er Bangigkeit bekam (dann entstand im Bauche Kollern und Kneipen nach der Brust zu, was sich ganz nach Winde-Abgang wieder verlor). (nach 29 Tagen.)

600. Kleine, spitze Stiche unter der Haut der Brust. Scharfe Stiche auf der Brust neben der Warze, die sich jedesmal schnell nach dem Nabel zu ziehen, vorzüglich beim Einathmen.

Stumpfe Stiche neben der Achselhöhle nach der Brust zu.

Um die Brüste, starkes Jücken.

In den untern linken Brustmuskeln, ein Schmerz wie von Verrenkung, bei Bewegung des linken Arms. (n. $\frac{1}{2}$ St.) [Fz.]

605. Aengstliches Herzklopfen mit taktmäßigen Zusammenziehungen des Unterleibes.

Herzklopfen mit Mattigkeit. (n. einigen St.)

Abends, arges Herzklopfen mit großer Aengstlichkeit, ohne besondere Gedanken, die den Athem sehr verkürzte. (d. 6. Tag.)

In der Gegend des Steifsbeins, stumpf ziehender Schmerz. [Fz.]

Zuckender Schmerz im Steifsbeine. (n. 7 Tagen.)
[Rl.]

610. Im Steifsbeine, ein Zerschlagenheits-Schmerz.
[Fz.]

Kreuzschmerz, wie zerschlagen, gegen Abend, mehre Stunden lang, wobei Weisfluß erscheint. (n. 31 Tagen.)

Kreuzschmerz; sie fühlt schmerzlich jede Bewegung des Körpers im Kreuze.

Heftiger Kreuzschmerz bei Bewegung, wie verhoben. (n. 2 Tagen.) [Rl.]

Kneipend klemmender Schmerz im Kreuze und den Hinterbacken. [Rl.]

615. Drückender Klamm-Schmerz im Kreuze und der Nieren-Gegend, beim Sitzen. (d. 4. Tag.)

Ein Wundheits-Schmerz im Kreuze, worauf ein Pressen im Unterbauche entsteht, als wollte Alles zum Mastdarm und zur Scham heraus; eine Art Blähungs-Kolik (vom Verheben?).

Oefteres Pulsiren im Kreuze.

Steifigkeit im Kreuz-Gelenke. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Fz.]

Einzelne, jückende Stiche im Kreuze. [Fz.]

620. Ein Jücken in der Haut des Rückens. (n. 10 St.) [Stf.]

Viel Jücken auf Rücken und Waden.

Nadelstiche im Rücken, beim Sitzen.

Stiche im Rücken. (n. 20, 27 Tagen.)

Ein Stich im Rücken und dann Rückenschmerz. (bald.)

625. Ziehen im Rücken und wie zerschlagen; von

- Ziehen im rechten Arme; der Arm deuchtet schwer, wie gelähmt. (n. 14 Tagen.)
655. Ziehende Schmerzen in den Muskeln der Arme. [Stf.]
 Dumpfes Reißen in Arm und Hand. (n. 24 St.)
 Arges Reißen in der Hand und dem Arme bis in den Rücken.
 Gichtisches Ziehen hie und da in den Arm-Gelenken, den Schultern, den Hand-Gelenken, anscheinend durch Bewegung vermehrt. [Stf.]
 Einzelne Stiche im linken Arme bis in die linke Brust.
660. Stiche im Oberarme, im Delta-Muskel, wenn sie etwas trägt.
 Stich-Schmerz im rechten Oberarme, beim Heben des Arms.
 Ein langsam reisender Stich im rechten Arme, von der Achsel bis in die Hand. (n. 1¼ St.) [Htn.]
 Der linke Arm zuckt mehrmals zusammen. [Rl.]
 (Nach einiger Anstrengung des linken, schwachen Arms bekommt er Convulsionen darin, auf und nieder, ein paar Minuten lang — darauf ward der Arm sehr schwer — dann entstand eine Art Kollern abwärts in den Muskeln bis in's Bein, wie das Laufen einer Maus, wodurch die Zuckungen des Arms verschwanden.)
665. In den Armen, große Schwäche und Schwere.
 Im rechten Arme, eine Schwere, wie Nachgefühl von einem heftigen Schlage auf den dicksten Theil des Vorderarms.

Wenn

Wenn er Etwas mit ausgestrecktem rechten Arme hält, so zittert derselbe.

Kraftlosigkeit und fast Lähmung des rechten Arms, mit Steifheits-Empfindung, vorzüglich beim Schreiben. [Fz.]

Jücken an den Armen.

670. Im Ellbogen-Gelenke, ein heftiger Schmerz, als hätte er sich daran gestossen. [Stf.]

Beim Aufstützen des Arms, ein Fipfern äusserlich am Ellbogen-Gelenke. (n. 3 St.)

Zerschlagenheits-Schmerz in der Ellbogenbenge und den Brustmuskeln, durch äussern Druck sehr vermehrt. (n. 24 St.) [Rl.]

In der linken Ellbogen-Benge schmerzt's beim Ausstrecken des Arms, als wäre eine Sehne zu kurz. [Rl.]

Reissen in den Knochen des Vorderarms.

675. Im rechten Vorderarme und den Fingern, ein Kälte- und Erstarrungs-Gefühl; er konnte die Hand selbst am warmen Ofen nicht erwärmen.

Lähmung der Vorderarme; er konnte sie kaum aufheben vor Schwere und Steifheits-Gefühl. [Fz.]

Geschwulst am Unterarme, wie auf der Beinhaut, die, blos beim Aufdrücken weh thut. [Rl.]

Ein zusammenziehender Schmerz in den Muskeln unten am linken Vorderarme. (n. 7 St.) [Lr.]

Schmerzhaft ziehende Stiche in den Muskeln unten am rechten Vorderarme. (n. 9 St.) [Lr.]

680. Eine ziehende Schmerzhaftigkeit im linken Hand-Gelenke nach aufsen zu. (n. $\frac{1}{2}$ St.) [Stf.]
 Bei der Arbeit, im rechten Hand-Gelenke, ein Stich-Schmerz, wie verrenkt. (n. 10 Tagen.)
 Das rechte Hand-Gelenk schmerzt wie vergriffen. (d. 18. Tag.)
 Zieh-Schmerz vom rechten Hand-Gelenke bis in die Finger.
 In dem Handwurzel-Knochen hinter dem kleinen Finger, ein schmerzhaftes Ziehn, was sich durch den Mittelhand-Knochen in den kleinen Finger erstreckt und in dessen Spitze am schlimmsten ist; beim Ausstrecken der Hand ist der Schmerz noch gröfser und zieht den Finger unwillkürlich zusammen; dies Ziehn bemächtigt sich dann, von den Handwurzel-Knochen aus, auch der übrigen Finger beider Hände und zieht sie nach und nach alle krumm, bald mehr, bald weniger.
685. Kleine zitternde Zuckungen im rechten Vorderarme während des Schreibens. (d. 2. Tag.)
 Zittern der Hände. (n. 21 Tagen.) [Hg.]
 Große Schwere in der rechten Hand,
 Lähmiges Gefühl in der rechten Hand, mehre Wochen lang. [Rl.]
 Kälte der Hände, die sich im linken Arme bis an den Ellbogen erstreckt. [Fz.]
690. Bei Bewegung der Arme, zuckende Stiche in den Muskeln der linken Hand, quer über den Rücken derselben. (n. 9 St.) [Lr.]
 Bei Bewegung der Hände entsteht in den Muskeln der linken Hand, quer über den Rück-

ken derselben, ein schmerzhaftes Spannen, als hätte er sich die Hand verrenkt. (n. 26 St.) [Lr.]

In der linken innern Hand ist's ihm, wie voll, wenn er zugreift.

(Nachts, Geschwulst der Hände; es kriebelt drin.)

Reissen in den Händen und Fingern. (n. 24 St.)

695. Krampfhaftes Empfindung in den Händen.

Krampfhaftes Schwäche in den Händen, früh, beim Erwachen.

Die Hand schläft ein, es kriebelt drin. (n. 5 Tagen.) [Rl.]

Oefteres Absterben der Finger, besonders früh.

Absterben der Finger; sie werden eiskalt, weifs und gefühllos. [Stf.]

700. Taubheit der Finger, ohne Gefühl, mit Strammen darin.

In einem allzu warmen Zimmer, Kraftlosigkeit in den Händen.

Ziehendes Zucken in den linken Fingern. [Stf.]

Kleine Zuckungen der Finger beim Schreiben. (d. 4. Tag.)

Mehrmals, wie elektrische Zucke im Unterleibe, welche in die Finger fahren und sie krumm ziehen. [Stf.]

705. In den Gelenken der Finger, ein schiefsend brennender Schmerz. (n. 32 St.) [Hg.]

Die hintersten Finger-Gelenke (Knebel) spannen beim Biegen, Vormittags.

In den Gelenken der (linken) Finger, ziehende Schmerzen. [Stf.]

Flüchtiges Reissen im linken Zeigefinger.

Reißen im Mittelhand-Knochen des rechten und linken Daumens.

710. Schmerz unter den Fingernägeln beim Zufassen.

In den Fingerspitzen, z. B. des Daumens, bald dieser, bald jener Hand, ein Schmerz wie von Quetschung, oder als wollten die Fingerspitzen aufspringen. (n. 3¼ St.) [Stf.]

Reißen in allen Spitzen der Finger der rechten und linken Hand — Zittern der Hände.

Kriebelndes Stechen im rechten Handgelenke und dem zweiten und dritten Finger.

Stiche im kleinen Finger, die dann weiter herauf gingen, wie Messerstiche, wobei es ihm so weh wird und bange um's Herz. (n. 16 Tagen.)

715. Jücken zwischen den Fingern. (n. 4 Tagen.)
[Rl.]

Auf dem linken Handrücken, Jücken. [Stf.]

Viel Jücken in den Handtellern.

Jücken an beiden Händen.

Jücken an den hintersten und den Mittel-Gelenken der Finger linker Hand. [Fz.]

720. Eine jückende Flechte auf dem Rücken des Ringfingers.

Die Spitze des Daumens wird geschwürrig. (n. einigen Tagen.)

Drückender Schmerz über der Pfanne des Hüft-Gelenks, der sich bei Bewegung nicht vermehrt.

Ziehend drückender Schmerz in der rechten Hüfte, beim Sitzen und Gehen.

In der Gegend der Hüfte, über der Pfanne, ein

sehr heftiger Schmerz, als würden die Muskeln mit einer kalten Zange gepackt — eine Art Zwicken und Kneipen mit Kälte-Gefühl, welches sich in ein Brennen endigt, auch in der Ruhe. [Hg.]

725. Im (linken) Hüft-Gelenke, ein höchst schmerzhaftes Gefühl, wie vom Vertreten, oder als hätte er es verrenkt oder verstaucht, ruckweise, so daß er einige Schritte wie lahm gehen mußte, welches unversehens vergeht und wiederkommt. (auch n. $\frac{7}{8}$ St.) [Stf.]

In der Gegend der Hüfte, ein brüchelnd brennender Schmerz. [Hg.]

Reißen in der Pfanne des Hüft-Gelenks. [Hrn.]

Reißen vom Hüft-Gelenke herab im Beine, beim Sitzen und Gehen. (n. 10 St.)

Ziehn im rechten Beine, mit Halsweh, Abends.

730. Stiche in der linken Hüfte, wie am Knochen.

Scharfe, langsame Stiche vom Hüft-Gelenke an abwärts und von der Kniescheibe an weiter nach unten zu, schmerzhafter in der Ruhe, als beim Gehen. (n. 2 St.)

Zuckende Schmerzen von den Hinterbacken die Oberschenkel herab. (n. 5 Tagen.) [Rl.]

Wundheit oben zwischen den Beinen.

Jücken an der rechten und linken Hüfte. [Fz.]

735. An den Hinterbacken, eine jückernde Flechte. (n. 6 Tagen.) [Rl.]

Jücken an den Hinterbacken und hinten am Oberschenkel. [Rl.]

Jücken an den Beinen. [Stf.]

In beiden Hinterbacken, beim Sitzen, Schmerz wie von einer Prellung oder wie erböllt.

Die Beine schlafen ihm leicht ein.

740. Früh, im Bette, eine lästige Unruhe in beiden Beinen, Stunden lang.

Unruhe im linken Beine, die Nacht; sie wußte nicht, wo sie es hinlegen sollte. (n. 16 Tagen.)

Beim anfangenden Steigen (z. B. auf einer Leiter) zittern die Beine, wenn er aber stehet und fort arbeitet, hören sie auf zu zittern.

Im obern Theile des Oberschenkels, nach innen zu, Empfindung von übermäßiger Müdigkeit, am schlimmsten bei Ruhe des Gliedes, die ihn den Schenkel stets hin und her zu bewegen nöthigt. [Fz.]

Schmerz in den Muskeln der Beine, wie verlähmt oder verdreht (Nachmittags u. Abends).

745. Die Oberschenkel sind wie gelähmt beim Sitzen und Gehen. [Fz.]

Zerschlagenheits-Schmerz in den Ober- und Unterschenkeln, früh, im Bette.

Viel schmerzhaftes Schwere in den Beinen.

Früh, nach dem Erwachen im Bette, ungeheure Müdigkeit der Beine, die nach dem Aufstehn verschwindet. (n. 3 Tagen.)

Schmerz in den Beinen, mehr wie in den Knochen ziehend.

750. Ader - Knoten (Wehadern, *varices*) an den Beinen.

Muskel-Zucken in beiden Beinen.

Muskel-Zucken über dem linken Knie.

Schnelle Hitze, innen am linken Oberschenkel.

Risse in der Mitte des linken Oberschenkels beim Sitzen, die beim Aufstehn vom Stuhle vergehen. [Fz.]

755. Bei Gewitter, arges Ziehn und Reissen von den Zehen bis in die Oberschenkel heran, in beiden Beinen.

In den Ober- und Unterschenkeln ist die Haut voll dunkelrother Aederchen, wie marmorirt.

Jücken an den Oberschenkeln.

Oben, an der Inseite der weiblichen Oberschenkel, wo sie einander beim Gehen berühren, schmerzhaft Wundheit.

Oben, innen am Oberschenkel, neben dem Hodensacke, wie wund oder aufgerieben; es jückt und beim Reiben schründet es. (nach 40 St.)

760. Stechendes Jücken am Oberschenkel, nach aussen zu. [Fz.]

Ein Stich im linken Oberschenkel bis zur Brust herauf, Abends, beim Gehen.

Bei der Arbeit, ein Stich im Knie. (n. 10 Tagen.)

Reissen und Stechen in den Knien, das er nicht auftreten, auch die Nacht nicht davor schlafen kann.

Ein langsamer, reisender Stich vom Fußknorren bis an's Knie und über dem Knie bis an's Hüft-Gelenk, doch so, das das Knie unschmerzhaft blieb. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Htn.]

765. Viel Jücken auf der Kniescheibe und auf dem Fußrücken.

Jücken, besonders in der rechten Kniekehle. (n. 3 Tagen.) [Rl.]

Schmerz am Knie, als wenn äußerlich ein Geschwür daran wäre (ein Schmerz, der sich bis zum Oberschenkel verbreitet). (n. 27 Tagen.)

Erst ziehender, dann zuckender Schmerz im Knie.

[Rl.]

Reißen im rechten Knie. (n. 48 St.)

770. Ziehender und zuckender Schmerz in der linken Kniescheibe. (n. 2 Tagen.) [Rl.]

Beim Gehn, ein schmerzhaftes Knacken im Knie, als würde es zerbrochen oder verrenkt.

Beim Gehn, ein Schmerz im Fuß-Gelenke, als würde es verrenkt oder zerbrochen.

Der rechte Unterfuß schmerzt im Gelenke, wie verrenkt, wenn sie einen falschen Tritt thut, oder ihn herüber und hinüber biegt, wobei es auch im Gelenke knackert.

Beim Aufrichten schmerzt die Kniescheibe wie steif. (n. 4 Tagen.) [Rl.]

775. Steifheit in dem Fuß-Gelenke.

Spannender Schmerz und Steifheit in der Kniekehle, beim Gehen. [Rl.]

Nach dem Spazieren, außerordentliche Müdigkeit des Knie-Gelenks und Schwere der Füße. [Fz.]

Im Sitzen und beim Anfange des Gehens, Strammen in den Kniekehle-Flechten, wie Klamm, was sich beim Weitergehn verliert.

Müdigkeit der Knie-Gelenke, mehr beim Treppesteigen als beim Gehen auf dem Ebenen. [Fz.]

780. Klamm in der Wade, früh im Bette. (n. 20 St.)

Ein stumpfes, sumsendes Eingeschlafenheits-Gefühl in beiden Unterschenkeln und Knien, früh. (d. 4. Tag.)

Ziehen in den Knie- und Fuß-Gelenken. (n. 12 St.) [Stf.]

Zieh-Schmerz im Unterschenkel.

Klammartiges Ziehen die ganze äußere Seite des rechten Unterschenkels herab, im Sitzen und Stehen. [Fz.]

785. Ein ziehender Schmerz im Unterfuß-Gelenke; beim Sitzen und beim Auftreten ist's, als wenn der Unterschenkel zusammenknicken wollte. [Fz.]

Ziehn im rechten Fusse, Abends. (n. 10 St.)

Reissen auf dem linken Fußrücken.

Heftiges Reissen in der großen Fußzehe.

Im hintern Gelenke der großen Zehe, ein arger, drückender Schmerz.

790. Heftige Nadelstiche im vordersten Gelenke der großen Zehe, bei und außer Bewegung.

Ein langer Stich in der großen Zehe. [Rl.]

(Das Geschwür am Unterschenkel ist mit einem entzündeten, harten Hofe umgeben, und giebt mehr Blut als Eiter von sehr stinkendem Geruche von sich; der Schmerz macht die Nächte schlaflos.)

Ein harter Druck auf dem Schienbeine herab.

Auf dem Schienbeine, ein rother, schmerzhafter Fleck, der sich in die Länge ausbreitet und beim Abheilen jüct.

795. Abends, spät, schwillt der rechte Fuß, vorzüglich der vordere Theil desselben, und wird heiß, mit Brenn-Gefühl und innerm Jücten, als wenn er erfroren gewesen wäre, und schmerzt auch so, bei äußerem Drucke, wie unterköthig. (n. 24 St.)

Nagel-Geschwür während brennenden Schmerzes neben dem Nagel der linken grossen Zehe, mit wildem Fleische. (d. 3. Tag.)

Feine Stiche in der grossen Zehe.

Die grosse Zehe schmerzt wie verbrannt.

Wohllüstiges Jücken im vordern Gelenke der grossen Zehe, bei und ausser Bewegung.

800. Kitzeln in den Zehen, als wären sie erfroren gewesen.

Klamm im Unterfusse. (n. 4 Tagen.)

Im Unterfuss-Gelenke entsteht, nach Gehen, beim Sitzen, ein Schmerz wie ermüdet und zermalmet, welcher sogleich verschwindet, wenn er wieder geht. (n. 9 Tagen.)

Weh in den Fusssohlen, wie ein Nerven-Leiden.

Brennen in den Fusssohlen. (n. 2 St.)

805. In den Fusssohlen, ein sumsend brennendes Kriebeln.

Spannen in der Achill-Sehne und Ferse. (n. 20 Tagen.)

Beim Ausdehnen, Klamm in der rechten Achill-Sehne und Fusssohle.

Starkes Jücken auf dem Fulsrücken. (n. 16 Tagen.)

Beim Auftreten, früh, die Ferse wie boll und taub. (n. 24 St.)

810. Einiges Reiben verursacht grosse Blasen an den Füssen.

Der grosse Zeh schmerzt wie geschworen.

Die Ferse wird geschwürig.

Eine Fress-Blase an der Ferse, die sich unter vielem Jücken allmählig wieder verliert.

Heflige Stiche im Hühnerauge, der kleinen Zehe.
(n. 4 Tagen.)

815. Bohrender Schmerz im Hühnerauge.

Im Hühnerauge, brennender Schmerz.

Kalte Füße. [Fz.] [Hg.]

Die Füße sind sehr kalt.

Schmerzhaftes Kälte der Hand und der Fuß-
sohle.

820. Kälte der Hände und Füße. [Fz.]

Die ganze linke Körper-Seite wird kalt. (n. 2
Tagen.)

Frostschauer in der ganzen rechten Körper-
Seite.

Kriebeln in den Armen und Beinen, als woll-
ten sie einschlafen. (n. 5 Tagen.) [Rl.]

Kälte und Eingeschlafenheit der ganzen linken
Körper-Seite.

825. Auf der ganzen linken Körper-Seite (auch am
linken Fuße und am Kopfe) sind die wei-
chen Theile wie abgestorben und taub und
als wenn kein Blut in der Haut wäre.

Die ganze rechte Körper-Seite ist wie zerschla-
gen.

Wenn sie eine Viertelstunde sich nicht bewegt,
im Sitzen oder Liegen, wird sie in allen Ge-
lenken ganz steif und hat Mühe, wieder in
Bewegung zu kommen.

Nach langsamem Spazieren im Freien wird er
erhitzt und lebhaft aufgeregt.

Nach Spazieren, fliegende Hitze und Unbehag-
lichkeit. (n. 4 St.)

830. Er schwitzt sehr stark beim Gehen im
Freien.

Nach Spazieren, Schweiß auf dem Rücken und auf dem Unterleibe, lang' anhaltend.

Nach etwas Gehn im Freien, Mattigkeit und Unlust zur Arbeit. (n. 6 St.)

Die Schmerzen scheinen beim Gehn in freier Luft und Abends schlimmer zu werden. [Stf.]

Im Zimmer verschwinden die Beschwerden, welche beim Gehn in freier Luft entstanden, und bloß etwas drückender Kopfschmerz in der Stirne blieb zurück. [Fz.]

835. Große Verkältlichkeit; nach einem paar Augenblicken in Zugluft, sogleich Frösteln über den ganzen Körper.

Größere Empfindlichkeit gegen die freie Luft (im Mai) als im Winter.

Sehr empfindlich gegen Zugwind; er ist ihm sehr unangenehm und erregt ihm seine drückenden Schmerzen. [Rl.]

Sehr empfindlich gegen Kälte. (n. 10 Tagen.)

Oft innerliche Kälte, mit kalten Händen und Füßen.

840. Er ist immer entweder frostig oder in Schweißse.

Die Erstwirkungen scheinen später einzutreten, als nach Einnahme andrer antipsorischer Mittel.

Jeder Körpertheil, den er anfühlt, schmerzt wie zerprügelt. (n. 2 Tagen.) [Rl.]

Wo sie hingreift, brennt's.

Hie und da am Körper klemmender Schmerz. [Rl.]

845. Bald hie, bald da am Körper, flüchtige Schmerzen, die ihr stechend, aber auch zusammen-

ziehend deuchten (nach Anhören der Regel).

Eine Art Stich-Schmerz in den Gelenken, nach Erkältung.

Fast in allen Theilen des Körpers, stechende Schmerzen. (die ersten Tage.)

Ein schnell vorüber ziehender Schmerz im rechten Zeigefinger und der linken zweiten Zehe.

Ziehen in mehren Theilen des Körpers, was sich zu einem Reissen erhöht.

850. Gichtische Schmerzen in allen Gliedern. (n. $\frac{1}{2}$ St.)

Reissen in allen Gliedern, bald in diesem, bald in jenem, bald heftiger, bald gelinder, doch fortwährend. (n. 1 St. und so mehre Tage hindurch.)

Reissen, vorzüglich in den Gelenken und von ihnen aus durch verschiedene Knochen des Körpers, auch in mehren zugleich; der Schmerz wird durch einen Druck von aussen nicht vermehrt.

Reissen in mehren Gliedern des Körpers; von den Gelenken aus verbreitet sich das Reissen nach den Knochenröhren hin, in den Gelenken aber war's am schlimmsten. [Hrn.]

Ziehn in den Fingern, Sohlen und Zehen.

855. Ziehen in den Gliedern hie und da. [Stf.]

Druckschmerz in den Armen und Oberschenkeln.

Zerschlagenheits-Schmerz in den Armen und dem ganzen Körper, beim Sitzen, was bei der Arbeit und in freier Luft vergeht. (n. 12 Tagen.)

Knoten (Knottern) unter der Haut, bis zur Größe einer Haselnuß, an der rechten Brust, unterm rechten Arme, auf der rechten Seite des Rückens und in der Ellbogen-Benge, welche beim Berühren stechend, beim stark Aufdrücken wund schmerzen (n. 24 Tagen); späterhin schmerzen sie, unberührt, von selbst, stechend, was sich beim Betasten nicht vermehrt.

Ein Ausschlags-Knötchen (am Zeigefinger) wird zur Warze.

860. Ausschlag, wie Spitz-Pocken (bei einem Säugling). Ausschlag großer Blasen auf Brust und Rücken, mit Brust-Beängstigungen und Fieber, aus Frost, Hitze und Schweiß bestehend.

Große, schmerzhaftige Blasen auf der linken Seite der Brust und des Rückens, welche aufplatzen; Alles unter großer Fieberhitze, Schweiß und Beängstigung.

Blüthen-Ausschlag an verschiedenen Theilen des Körpers, mit nagend fressendem Jücken; nach dem Kratzen brennt es. [Hrn.]

Nachts, trockne Hitze und Jücken am ganzen Körper.

865. Jücken an verschiedenen Theilen des Körpers. [Fz.]

Jücken am ganzen Körper. [Fz.]

Stichartiges Jücken über die Haut.

Ein fein stechendes Jücken, wie von Flöhen, was zum Kratzen zwingt, auf dem Rücken, den Achseln, den Armen und Oberschenkeln, besonders aber auf dem Rücken der Finger.

Alte, braune Leberflecke werden erhaben und jücken fressend. [Stf.]

870. Auf der Stirne, dem Nacken, den Schulterblättern, den Armen, dem Unterbauche, besonders an den Oberschenkeln und in den Kniekehlen, Nadelkopf große Ausschläge, ohne Feuchtigkeit, in der Spitze hohl, welche heftig jücken und nach dem Kratzen brennen; vorzüglich in der Wärme und am meisten in der Bettwärme jücken sie, außer der Wärme aber und vor dem Kratzen stecken sie, kaum sichtbar, in der Haut, von weißlicher Farbe, kommen aber beim Kratzen schnell hervor, und hinterlassen nach dem Aufkratzen rothe Flecke von größerem Umfange, 5 Tage lang. (n. 16 St.)

Anfall: erst Schmerz im Rücken, wie Ziehen und wie zerschlagen, was dann in's Kreuz und von da in den Bauch ging, wo sich viele Blähungen mit großen Schmerzen anhäufen, die später abgeben, zugleich mit Abgang von Weisfloß. (n. 25 Tagen.)

Krampf-Schmerz (Mutter-Krämpfe) bald im Unterbauche, bald im Magen, der Brust, oder im Kreuze, die sie zwingen, sich vorwärts, krumm zu biegen; ohne die heftigsten Schmerzen konnte sie sich nicht gerade richten; selbst die Kleider konnte sie nicht auf der Magen-Gegend vertragen; auch das leicht Verdaulichste in der geringsten Menge durfte sie nicht essen, ohne, eine Stunde darauf, die heftigsten Schmerzen im Unterleibe und im Magen zu bekommen; bloß aufgelegte

Wärmsteine machten Erleichterung, doch nur auf Augenblicke; es war Alles wie vollgestopft im Unterleibe (eine Art Drücken), als wenn er zerspringen sollte, bei stetem Drange zum Aufstossen, was aber nicht erfolgte. (n. etlichen Tagen.)

(Krampf-Anfall: Im Schlummer, Abends, im Bette, fühlte er, daß er die Zunge nicht recht bewegen konnte, richtete sich, schreiend, auf, fiel aber wieder zurück, streckte Arme und Beine aus, dann bewegte er sie, verkehrte die Augen, knirschte mit den Zähnen; es lief ihm Speichel aus dem Munde, er war eiskalt; dann kam nach $\frac{1}{4}$ Stunde die Besinnung wieder, aber es trat eine sehr große Aengstlichkeit ein; $\frac{2}{3}$ Stunde darauf kam die Aengstlichkeit wieder, bei flüchtigen Gedanken und lallender Zunge; auf einen Schluck kaltes Wasser gab sich Alles wieder.)

Krampf-Anfall: Früh im Bette, Hitze; nach dem Aufstehn fuhr's ihm so kühl in den Arm; da bekam er zuerst einen Ruck in den Arm und zugleich auch starke Zuckungen am Oberkörper, im Rumpfe und in den Armen, bei unverminderter Besinnung, jedoch mit Bänglichkeit. (n. 13 Tagen.)

875. Abends, Zucken in den Gliedmaßen.

Anfall: es kam ihm, Abends im Zimmer, in den Kopf — der Kopf drehte sich unwillkürlich hin und her; es ward ihm düselig und bange; die Augen wurden ihm blöde und er bekam Hitze im ganzen Körper; sobald er aber an die

die

die freie Luft kam, verschwanden alle diese Zufälle. (n. 29 Tagen.)

Er fiel beim Gehen im Freien plötzlich hin, ohne Bewußtseyn, stand aber auch gleich wieder auf. (n. 1 St.)

Ein anhaltendes Fipfern in der Haut der rechten Körper-Seite und an verschiedenen andern Theilen. (n. 18 Tagen.)

Abends, unerträgliche Unruhe in den Gliedern. (n. 11 Tagen.)

880. Beim Sitzen, Unruhe im Körper und Beängstigung am Herzen; sie muß aufstehn und herum gehen.

Zitterig. [Rl.]

Allgemeines Zittern.

Früh, beim Erwachen, Empfindung von Zittern im ganzen Körper.

Wiederholtes Gähnen, Dehnen und Renken der Glieder. (n. 1 St.) [Stf.]

885. Heftiges Gähnen den ganzen Abend, ohne sonderliche Schläfrigkeit. (n. 12 St.) [Stf.]

Häufiges, heftiges Gähnen, welchem oft ein abgebrochnes Schlucksen vorausging, von Vormittag 11 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr. [Br.]

Dehnen und Renken der Gliedmaßen, besonders Nachts.

Er wankt hin und her, und es deutet ihm, als schwanke er noch mehr, als er wirklich schwankt, beim Gehen, doch ohne Schwindel — eine Art Unfestigkeit der Glieder, wie bei Trunkenheit. [Fz.]

- Nach dem Niederlegen zu Bette, ein Anfall von Ohnmacht. (n. 12 St.)
890. Ohnmachtartiges Sinken der Kräfte. Schwäche in allen Gliedern, das er kaum gehen konnte und die Hände im Sitzen gestreckt liegen lassen mußte. [Hg.]
 Sehr müde; er möchte kein Glied rühren. [Rl.]
 Sehr matt, mit Schweiß beim Gehen, Nachmittags. (n. 48 St.)
 Mattigkeit und Aengstlichkeit.
895. Sie fühlt sich schwächlich und nach einer kleinen Arbeit, gleich abgespannt.
 Lähmige Schwäche der Gliedmaßen. (n. 3 St.)
 Nach wenigem Gehn, eine Müdigkeit, das er die Beine nicht erschleppen konnte. (n. 2 Tagen.) [Rl.]
 Mittags, große Müdigkeit, die sich beim Gehn im Freien verlor.
 Früh, im Bette, Müdigkeit, wie zum wieder-Einschlafen; nach dem Aufstehn vergeht sie.
900. Schläffheit und kaum zu überwindende Schläfrigkeit. (n. 24 St.) [Hg.]
 Tags, sehr schlafmüde. (n. 16 St., 6 Tagen.)
 Er schläft nach dem Mittags-Essen ein, und wird Abends sehr zeitig schläfrig. (n. 3 Tagen.) [Rl.]
 Nachmittags, ungewöhnliche Schläfrigkeit. [Stf.]
 Sie schläft länger, als gewöhnlich und ist früh kaum zu ermuntern. (n. 3 Tagen.)
905. Früh, sehr verschlafen. (n. 9 Tagen.)
 Langer Früh-Schlaf. [Rl.]

Schlafsucht. [Hg.]

Ungemeine Neigung zu schlafen; sie könnte alle Stunden schlafen, aber der Schlaf erquickt sie nicht.

Schläfrigkeit, besonders im Sitzen; doch auch im Gehen. [Hg.]

910. Abends sehr müde, muß sich legen und kann doch vor 1 Uhr nicht einschlafen, wegen Munterkeit; es thaten ihr die Beine weh, als wie zu schwer.

Schlaflosigkeit, die Nacht.

Er wacht alle Nächte um 2 Uhr auf und kann nicht wieder einschlafen.

Nachts, Schlaflosigkeit wegen trockner Hitze.

Er schläft bis Mitternacht; dann kann er nicht wieder einschlafen wegen Zerschlagenheits-Schmerz des ganzen Körpers, drei Nächte. (n. 12 Tagen.)

915. Nachts that die Seite, die Hüfte und der Oberschenkel, worauf er lag, wie zerschlagen, oder gedrückt weh, und er mußte sich oft umwenden.

Nachts kann sie nicht schlafen, wegen schmerzhafter Schwere in den Beinen. (n. 3 Tagen.)

Sie erwacht die Nacht in halbem Bewußtseyn mit Magendrücken, was sie früh, bei vollem Erwachen, nicht mehr fühlte.

Beim Erwachen aus dem Abend-Schlafe, große Uebelkeit.

Nächtliche Mund-Trockenheit. (n. 12 Tagen.)

920. Nacht-Schlaf, von trockenem Husten unterbrochen.

Die ganze Nacht, stechende Kopfschmerzen, besonders in den Augenhöhlen. (n. 6 Tagen.)

Er kann sich die Nacht, im Bette, nicht rühren vor Stich-Schmerz im rechten Oberarme.

Nachts, schlaflos wegen Zieh-Schmerz in den Armröhren.

Nachts schmerzen die Arme, im Achsel-Gelenk und im Ellbogen, wie eingeschlafen, worüber sie oft erwachte; früh, nach dem Erwachen, schmerzten sie am meisten.

925. In der Bettwärme, unerträgliches Reissen im rechten Oberarme, besonders im Achsel-Gelenke.

Sie schläft 16 Nächte sehr unruhig und weint mitunter im Schlafe.

Schlaf voll Träume.

Viele verworrene Träume.

Aergerliche Träume.

930. Nachts, ärgerliche, sehr erinnerliche Träume. (n. 5 Tagen.) [Rl.]

Unruhiger Schlaf und Träume voll Streitigkeit. (erste Nacht.) [Lr.]

Mehrmaliges Aufschrecken. (die 4. u. 5. Nacht.)

Oefteres Aufwachen aus dem Schlafe, wie durch Schreck. (die erste Nacht.)

[Lr.]

Oft Aufschrecken im Schlafe. (n. 3, 12 Tagen.)

935. Er lacht im Traume laut.

Schreckhafter Traum, von dem sie sich nach dem Erwachen aus Angst nicht wieder erholen und nicht wieder einschlafen konnte. (d. 21. Tag.)

Unruhe, Nachts, im Bette, mit heftigem, sehr ängstlichem Weinen und undeutlichen Worten.

Er schwatzte nach Mitternacht wimmernd im Schlafe: komm her! komm her! und schlief dann so leise, das man keinen Odem hörte.

Der Knabe kann viele Abende nicht einschlafen, weil er beständig an ängstliche Dinge denken müsse; mit Mühe kann man ihn Abends bewegen, zu Bette zu gehen.

940. Aengstliche Träume.

Alle Nächte sehr unruhig; wenn sie eine kurze Zeit geschlafen hatte, ward sie von grosser Angst und Unruhe aufgeweckt, die ihr kaum erlaubten, 10 Minuten auf einer Stelle liegen zu bleiben; sie mußte sich dann setzen; ihr Kopf warf sich unwillkürlich von einer Seite zur andern, bis sie ermattet wieder einschlieft. (n. 12 Tagen.)

Angst und Unruhe läßt ihn die Nacht nicht schlafen. (n. 20 Tagen.)

In der Nacht, im Schlafe, macht er viele Bewegungen mit den Armen und Beinen.

Früh, beim Erwachen, Beängstigung.

945. Früh, beim Aufstehn ist sie nicht munter und sehr matt; sie muß sich setzen beim Ankleiden; nach einiger Zeit wird sie wieder munter.

Unruhiger Schlaf die Nacht, mit allgemeinem, starkem Schweisse. (n. 15 St.) [Hg.]

Er wacht früh um 4 Uhr auf in starkem Schweisse über den ganzen Körper, ohne Durst

(n. 6 St.) und ein ähnlicher Anfall von Fröh-
schweiß 24 Stunden darauf. [Br.]

Oefteres Aufwachen aus dem Schlafe mit ge-
lindem Schweiß über und über, der sich
beim Wachen etwas mehrte. (die erste Nacht.)
[Lr.]

Sie mußte sich die Nächte immer wenden, und
hatte am Morgen gelinden Schweiß.

950. Oefteres Erwachen aus dem Schlafe, wo er je-
desmal Schauer empfand. [Lr.]

Mitternacht, ein starker innerlicher Frost, be-
sonders in Armen und Beinen, mit zer-
schneidendem Schmerze im Rücken, bis früh,
dann allgemeiner Schweiß mit Sumsen und
Schwere im Kopfe; konnte dann nicht auf-
dauern bis Mittag. (n. 29 Tagen.)

Empfindung, als ob ein kalter Wind zwischen
die Schulterblätter, mitten auf dem Rück-
grate bliesse, welcher Theil selbst am war-
men Ofen kalt blieb.

Frost über den ganzen Körper, in der freien,
nicht kalten Luft.

Täglich viel innerlicher Frost. (die erste Wo-
che.)

955. Frost in verschiedenen Theilen des Körpers.
[Fz.]

Ein anhaltender Fieberschauer auf dem Rück-
ken. [Lr.]

Häufiges Schauern bald in diesem Arme, bald
in jenem Beine, bald über den ganzen Kör-
per.

Schneller Schauer, welcher vom Gesichte aus,
über die Brust bis an die Kniee ging. [Fz.]

Schauer vom Gesichte an, hinten über den Rücken herab, bis in die Kniee. [Fz.]

960. Einzelne Schauer-Anfälle im Rücken bis fast über den Unterleib hin, ohne nachfolgende oder begleitende Hitze.

Frost-Schauer über den ganzen Körper, ohne Durst und ohne Hitze darauf. (n. 2, 3, 22 St.) [Lr.]

Nachmittags, 4 Uhr, erst Frost und Griefeln in den Beinen bis in den Rücken, mit Mattigkeit, 3 Stunden lang; zuletzt Schweiß ohne Hitze und ohne Durst. (n. 6 Tagen.)

Es ist ihm fieberhaft, bald Frösteln, bald Gesicht-Hitze.

Einstündiger Fieberfrost, dann Hitze in der Stirne.

965. Sie hatte die erste halbe Nacht Frost, bekam dann Hitze und gegen Morgen feuchte Haut; dann erst hatte sie etwas Ruhe und Schlaf. (n. 3 Tagen.)

Alle Abende eine zweistündige Hitze, von 6 Uhr an. (n. 7 Wochen.)

Eine über den ganzen Körper sich verbreitende Hitze, ohne Schweiß und ohne Durst (nach $1\frac{1}{4}$ St.), darauf eine allmähig entstehende Kühle über den ganzen Körper, mit Gähnen und Renken der Arme. [Htn.]

Früh lag er im Schweiß.

Nachtschweiß, zwei Nächte nach einander. (n. 36 St.)

970. Nachtschweiß, mehre Nächte nach einander. (n. 11 Tagen.)

Sauer riechender Nachtschweiß, über und über.

(n. 26 Tagen.)

Unaufgelegt zur Arbeit. (n. 10, 20 St.)

Langes, verdrussvolles Schweigen. (n. 6 St.) [Hg.]

Er ist unzufrieden mit sich selbst, bei finstrer Miene. [Rl.]

975. Verdrießlichkeit. [Hg.]

Sehr verdrießlich und träge.

Den ganzen Tag verdrießlich und mit sich selbst uneinig, mißvergnügt, besorgt, und gleichwohl nicht unaufgelegt zu Geistes-Arbeiten.

[Lr.]

Reizbar, ärgerlich, keine Freude an Musik.

Den ganzen Tag verdrießlich; Alles, was ihn umgab, machte einen widrigen Eindruck auf ihn. [Lr.]

980. Die ersten 12 Stunden, heiter, leichte Gemüths-Stimmung, leichter Gedanken - Zufluß *); nach 20 Stunden aber (früh nach dem Erwachen und den ganzen Vormittag über) Eingenommenheit des Kopfs, ängstlich, zitterig, schläfrig, drückend schwer im Hinterkopfe und in der Stirne, schwer in den Gliedern, unter fast beständigen Schmerzen in den Gelenken und Muskeln der Finger, Arme, Schultern, Kniee und Füße. [Stf.]

Sehr ärgerlich. (n. 48 St.)

Aergerlich weinerlich.

Das Kind ist weinerlich über jede Kleinigkeit.

*) Soweit scheint es eine Heilwirkung der gegenwirkenden Lebenskraft auf einen vorher vorhandenen, gegen-theiligen Geistes- und Gemüths-Zustand gewesen zu seyn.

Gemüth zuweilen fröhlich und bald darauf ärgerlich.

985. Gereizt, ärgerlich. [Rl.]

Sehr üble, reizbare Laune. (n. 4 Tagen.)

Zänkerei. (n. $\frac{1}{4}$ St.)

Er ist mürrisch und höchst aufgelegt zum Zanken und Poltern. [Hg.]

Er ist miszmüthig und leicht sehr heftig nach dem Mittags-Schlafe.

990. Niedergeschlagen und verdrießlich, ohne ärgerlich zu seyn. (d. 1. Tag.)

Angelegt zum Zanken und Lärmen, ohne jedoch ärgerlich zu seyn. [Fz.]

Widerspänstigkeit.

Wüthige Rechthaberei und Zanksucht.

Unbändige Uebelnehmigkeit.

995. Seine Nerven sind sehr angegriffen; er ist empfindlich, zum Zorne geneigt, dabei leichter frostig und von Bewegung leicht erhitzt.

Unruhe des Gemüths, als stünde ihm etwas Unangenehmes bevor, was ihn an aller Arbeit hinderte, Abends. [Br.]

Gemüth betrübt und etwas ängstlich.

Den ganzen Tag, eine Aengstlichkeit, als wenn er etwas Böses begangen oder zu fürchten hätte, oder ein Unglück sich ereignet hätte. [Lr.]

Uebertrieben mitleidig: bei Erzählung der Leiden Anderer und ihnen angethaner Grausamkeit, ist sie außer sich vor Weinen und Schluchzen und kann sich nicht zufrieden geben.

1000. Verzagtheit, Unlust, höchste Abmattung und Hinfälligkeit. [Rl.]

Mnthlos.

Nächtliche Furchtsamkeit.

Aeußerste Furchtsamkeit und Aengstlichkeit:

sie hatte so große Angst vor einem nahen Hunde, der ihr nichts that, daß sie am ganzen Leibe zitterte; jedes Geräusch auf der StraÙe setzte sie in Bangigkeit, und wenn sie Knaben klettern sah, gerieth sie in große Unruhe, daß sie Schaden nehmen möchten.

Er beschäftigt sich mit Todes-Gedanken, mit Unruhe und großer Sorge.

1005. Aengstlichkeit und Furcht macht, daß sie wünscht, nicht mehr zu leben.

Wenn sie die Augen zumacht, hat sie nichts als fürchterliche Fratzen und verzerrte Menschen-Gesichter vor sich.

Große Aengstlichkeit den Tag über. (n. 13 Tagen.)

Bei allen Vorfällen, große Befürchtungen.

Früh im Bette, von 5 bis 7 Uhr, sehr ängstlich. (n. 16 Tagen.)

1010. Bei Körper-Beschwerden wird es ihm ängstlich.

Die größte Angst, 12 Stunden lang.

Ogleich (z. B. politische) Zänkereien an ihn gebracht wurden, so blieb er doch ziemlich ruhig, fühlte sich zwar empfindlich werden, vermied aber doch, davon zu sprechen, und in Leidenschaft zu gerathen. (d. ersten Stn.) [Stf.] *)

*) Heilwirkung.

Den ganzen Tag hindurch heitere Laune und sehr gesprächig; er wünschte sich immer mit Jemand zu unterhalten. [Lr.] *)

Den ganzen Tag größere Heiterkeit und Zufriedenheit mit sich selbst. [Lr.] **)

*) Heilwirkung.

***) Heilwirkung.

Conium maculatum, Flecken-Schierling.

(Der aus dem ganzen, eben zu blühen anfangenden Kraute frisch ausgepresste, und mit gleichen Theilen Weingeist gemischte Saft, wovon man, wie die Homöopathie mit allen ihren, auf diese Weise unverderblich erhaltenen Pflanzen-Säften thut, zwei Tropfen in ein, mit 100 Tropfen Weingeist auf zwei Drittel angefülltes Gläschen fallen läßt, dasselbe, verstopft, mit zwei Arm-Schlägen schüttelt und hiervon einen Tropfen ferner durch 27 andre solche (100 Tropfen Weingeist enthaltende) Gläschen verdünnt und jede Verdünnung mit zwei Schüttel-Schlägen potenziert zu decillionfacher (\bar{x}) Kraft-Entwicklung.)

Aus dem, was in den sechsziger und siebzigiger Jahren des vorigen Jahrhunderts von Störck und seinen vielen Nachahmern in zahlreichen Büchern von den großen Erfolgen des *conium maculatum* geschrieben worden ist, ersieht man gar leicht die nicht geringe Arzneikräftigkeit dieser Pflanze. Allein, so oft auch wunderbare Hülfe durch ihren Gebrauch bei den scheußlichsten Krankheiten, wenigstens anfänglich, zuwege gebracht ward, so oft, ja noch weit öfter, stiftete auch ihre Anwendung in den beliebten großen, oft wiederholten Gaben Scha-

den, nicht selten unersetzlichen Schaden, und tödtete Menschen in nicht geringer Zahl.

Das Räthsel, so viel Aufsehn erregende, so freudige als traurige Erfahrungen meist redlicher Beobachter sich dergestalt in's Angesicht einander widersprechen zu sehen, konnte blofs in den neuern Zeiten die Homöopathie lösen, welche zuerst zeigte, dafs, um mit heroischen Arzneien wohlthätig zu verfahren und wirklich zu heilen, nicht (wie leider bisher) jede unerkannte Krankheit so geradezu mit öftern, möglichst grossen Gaben des heftigen, ungekannten Mittels bestürmt werden dürfe, sondern: „dafs nach vorgängiger Ausprüfung und Erforschung „der eigenthümlichen Wirkungen desselben an gesunden Menschen das Arzneimittel nur in solchen „Krankheits-Zuständen, deren Symptome mit denen „der Arznei grosse Aehnlichkeit haben, anzuwenden „sei mittels kleinster Gaben der höchsten Verdünnung mit angemessener Kraft-Entwicklung verbunden.“

So Etwas kontrastirt freilich ungemein mit jenen halsbrechenden bis zu 140 Granen des Dick-saftes (Extraktes) oder bis zu einem Weinglase voll frisch ausgepressten Schierlings-Saftes gesteigerten, und wohl sechs Mal täglich wiederholten Gaben jener Zeit; dafür wird aber auch vom ächten Homöopathiker keine Fehl-Cur mehr damit begonnen — werden nicht ferner Kranke zu Hunderten, wie damals, mit dieser Arznei zu Tode gemartert.

Jene vielen, abschreckenden Beispiele liessen mich nicht eher, als seit einem Jahre, diese Pflanze als eine der wichtigsten antipsorischen Arzneien erkennen. Jetzt gebe ich ihr durch Aufnahme aus

dem vierten Bande der reinen Arzneimittellehre, nach Vervollkommnung ihrer Prüfung, hier erst ihre rechte Stelle.

Oft müssen ihrer Anwendung erst einige andre antipsorische Mittel vorangegangen seyn, wenn sie ihre Wohlthätigkeit zeigen soll.

Am besten giebt man sie zu ein paar, mit der decillionfachen Kraft-Entwickelung befeuchteten, feinsten Streukügelchen ($\frac{\dots}{X}$) auf die Gabe für 30, 35 Tage Wirkungsdauer, die bei ihr etwas kürzer beobachtet wird, als bei den andern antipsorischen Arzneien.

Mehr oder weniger Riechen an verstüßtem Salpetergeist, in einigen Fällen auch wohl etwas Kaffec-Trank mindert allzu stürmische Wirkungen derselben.

Am hülfreichsten zeigte sie sich, wenn übrigens die am meisten charakteristischen Zeichen der psorischen Krankheit ihr Aehnliches treffend unter den Schierlings-Symptomen fanden, auch wohl das Uebel in abgesonderten Anfällen erschien, vorzüglich aber, wo folgende krankhafte Zustände zugegen waren: Schwindel beim Umsehen, als wollte der Kranke auf die Seite fallen; chronischer Stich-Kopfschmerz; Anfälle reissenden Kopfwehs zum Liegen; Kopf-Schwere; Stiche im Oberkopfe; dunkle Punkte und farbige Streifen vor den Augen im Zimmer; Kälte-Gefühl in den Augen, beim Gehn im Freien; Jücken unter den Augen und beim Reiben, heissendes Brennen; Kurzsichtigkeit; (Weitsichtigkeit;) Blenden der Augen vom Tageslichte; Gesichts-Hitze; jückende Blüthen im Gesichte; Jücken im Gesichte; Stechen im Ohre beim Gehen in's Freie; Reissen und Stechen

in und um die Ohren; Sumsen und Klingen in den Ohren; ziehendes Stechen im Ohre herauswärts; Brausen im Ohre; Anhäufung von Ohrschmalz; verhärtete Ohr-Drüsen-Geschwulst; morgentliche Nasen-Verstopfung; Verstopfung beider Nasenlöcher; jahrelange Nasen-Verstopfung; lästiges Gefühl von Nasen-Trockenheit; Eiter-Fluss aus der Nase; trockene, schälige Lippen; Zieh-Schmerz in guten Zähnen vom Gebn in freier Luft; Stich-Schmerz in den Zähnen; unwillkürliches Nieder-Schlucken; Kratzen im Halse; häufiges leeres Aufstossen den ganzen Tag; lautes Aufstossen; Aufstossen nach dem Geschmacke der Speisen; Sodbrennen zum Halse herauf; Vollheit im Hals-Grübchen, es will aufstossen und kann nicht; Brod will nicht hinunter, es schmeckt nicht; Uebelkeit der Schwangern; Heißhunger; nach dem Essen, Brennen im Schlunde herauf; Magendrücken beim Essen; Zusammenziehen der Magenschmerz; Magen-Krampf; Blähungs-Versetzung; Kollern und Knurren im Bauche; beklemmendes Zusammenziehen des Unterbauches; Wundheits-Gefühl im Unterleibe, beim Gehen auf Steinpflaster; Früh, beim Erwachen, Vollheit im Unterleibe; Winden und Wühlen in der Nabel-Gegend; Leibschniden bei Blähungs-Abgang; mit Blut bezogener Stuhl; nur aller zwei Tage harter Stuhlgang; Durchfall; Leibverstopfung mit vergeblichem Drange zum Stuhle; Schniden in der Harnröhre beim Wasserlassen; Drücken auf die Blase, als wollte der Urin gleich fort; beim Harnen stockt der Abgang plötzlich und fließt nur erst nach einer Weile wieder; dicker, weißstrüber Harn; Impotenz und Mangel an Erektionen; unge-

nüßliche, kurzdauernde Ruthen-Steifigkeit; unkräftiger Beischlaf; Mutter-Krämpfe; Pressen nach unten und Stechen in der Scheide; Stiche in den Schamlefzen; Mutter-Krämpfe, es fängt über der Scham an zu wühlen, spannt den ganzen Bauch auf, kommt in die Brust und sticht in der linken Seite; Jücken an und in der Scham; Pressen nach unten und Zieh-Schmerz im Oberschenkel bei der Regel; allzu schwaches Monatliche; Husten bei Skrophel-Kranken; Engbrüstigkeit früh beim Erwachen; Früh-Engbrüstigkeit; Kurzathmigkeit beim Gehen; Stiche im Brustbeine; Rucke in der Brust; Drücken und Zusammenpressen über den Hüften; Spannung im Nacken; Wundheits-Schmerz in den untersten Halswirbeln; Achseln wie wund gedrückt; Schweiß der Handteller; Zieh-Schmerz in den Hüften; Müdigkeit in den Knien; Verkältlichkeit der Füße; Fuß-Kälte; Nessel-Ausschlag von starker Körper-Bewegung; öftere, rothe, jückende Flecke am Körper; alte, feuchtende Flechten; braune Flecke am Körper; hysterische und hypochondrische Paroxysmen; Anfall: es kommt stichlicht vom Magen her unter den linken Ribben hin und sticht bis in den Rücken; Mattigkeit im ganzen Körper, vorzüglich in den Beinen; jäblinge Erschlaffung beim Gehen; Tags-Schläfrigkeit; Abend-Schläfrigkeit, mit Zuziehn der Augenlider; Abends im Bette, spätes Einschlafen; schwärmerischer Schlaf; viele nächtliche Träume; Schreckhaftigkeit; Unlust zur Arbeit; Hypochondrie; Muthlosigkeit; Neigung zum Aerger, Unmuth und Trübsinn; Reizbarkeit.

Die Herren Doktoren: Franz [Fz.], Groß [Gfs.], Langhammer [Lr.], Rummel [Rl.] und
Wis-

licenus [WVs.] haben einige Beiträge zu dieser Prüfung geliefert.

Schwindel im Kreise herum, wenn er vom Sitze aufsteht.

Schwindel nach Bücken, beim Wiederaufrichten, als wollte der Kopf zerspringen.

Schwindel, am schlimmsten im Liegen, als ginge das Bett im Kreise herum.

Früh, beim Aufstehn aus dem Bette, Schwindel. (n. 13 St.) [A. Scht.]

5. Schwindel beim Treppen-Absteigen; sie mußte sich anhalten, und wußte auf einen Augenblick nicht, wo sie war.

Schwindel, der den Kopf angreift. [Fothergill, *Med. obs.* III. S. 400.]

Schwindel, das ihm Alles um den Ring zu gehen schien. [Boerhave, *Prael. ad Inst.* VI. S. 255.]

Wanken. [Van Ems, in Boerhave *Praelect. de m. n.* I. S. 236.]

Trunkenheit. [Bierchen, *Tal om Kraftskador.*]

10. Mangel an Gedächtniß.

Gedächtniß - Verlust. [W. Rowley, *seventy four cases.* Lond. 1779.]

Nach Erwachen aus dem Mittags-Schlaf, Unbesinnlichkeit.

Er kann sich beim Sprechen nicht gehörig ausdrücken und nicht recht besinnen.

Eingenommenheit des Kopfs. (n. 1 St.)

15. Dummheit: der Kopf ist eingenommen; schweres Begreifen dessen, was man liest.

Betäubung: er versteht das Gelesene schwer.
Nach dem Trinken wird's ihm dummlich im Kopfe.

Nach festem Schläfe, beim Erwachen, schwer eingenommener Kopf.

Es ist ihr zwei Tage lang wirblich und düsselig.

20. Beim Gehen sehr düsselig.

(Schlagflufs.) [Lange, *dubia cicuta vexata*.
Helmst. 1764.]

Wässeriger Schlagflufs. [Collin, *Annus med.*
III. *Vindob.* 1764. S. 104.]

Schwere des Kopfs. [Watson, *Philos. transact.*]
Kopf-Schwere.

25. Beim Gehen in freier Luft, einfaches Kopfweh;
es ist ihm dumm; auch früh bis zum Frühstück.

Beim Gehen in freier Luft, Kopfweh, ein dumpfes Drücken; er mußte die Stirne reiben.
(n. 2½ St.)

Empfindung in der rechten Gehirn-Hälfte, als wenn ein großer fremder Körper darin wäre
Ein drückender Schmerz in der rechten Gehirn-Hälfte, nach hinten zu. (n. 3 St.)

Allmählig erhöheter, einseitiger Kopfschmerz, wie ein Abwärtsdrücken, wie von etwas Schwere-rem darin und wie zerschlagen, durch Bewegung der Augen nach der kranken Kopf-Seite vermehrt. (n. 2, 3 St.)

30. Kopfschmerz beim Auftreten; sie fühlt jeden Tritt im Kopfe.

Bei jedem Tritte im Gehen, ein Knipsen im Scheitel, ohne Schmerz, doch nicht im Sitzen.

Früh, beim Erwachen, eine Art Kopfschmerz, wie in epidemischen Fiebern, als wäre das Gehirn zerrissen, vorzüglich nach dem Hinterhaupte zu. (n. 10 St.)

Kopfschmerz früh, beim Erwachen, wie zu voll, als wollte der Kopf zerplatzen.

Tägliches Kopfweh wegen allzu kleiner, mit Drängen verbundener, obgleich täglich öfterer Stuhl-Abgänge.

35. Heftiges Kopfweh, mit Schwindel, woran sie, traurig und ohne zu sprechen, auf einer Stelle sitzend, drei, vier Tage lang zubrachte. [Lange, a. a. O. S. 12.]

Links im Hinterhaupte (beim Gehen), langsames Reissen. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Fz.]

Früh, reisender Schmerz durch die Schläfe. (d. 4. Tag.) [Fz.]

Reisendes Kopfweh in der Schläfe-Gegend und Drücken in der Stirne, nach dem Essen. (d. 3. Tag.) [Fz.]

Reisender Schmerz in den Schläfen beim Essen. [Fz.]

40. Reisende Stiche vom linken Seitenbeine bis in die Stirn-Gegend herab.

Ziehen an den Schläfe-Knochen.

Ziehender Schmerz in den Schläfen beim Berühren. [Fz.]

Beim vorgebogenen Sitzen entsteht von Zeit zu Zeit ein Gefühl von Schwere im Hinterhaupte, das öfters vergeht und wiederkommt; durch Aufrichten verging es jedesmal. (n. $2\frac{1}{2}$ St.) [Ws.]

Scharfer Druck auf einer kleinen Stelle der Kopfbedeckungen.

45. Drücken in beiden Schläfen. (n. etlichen St.) [Rl.]

Drückendes Kopfweh über den Augen, von innen heraus. (n. 4 St.) [VVs.]

Kopfschmerz (äusserlich), wie zusammengezogen, oben auf dem Stirnbeine, der beim Bücken und Auflegen der eignen Hand vergeht, mit Frostigkeit, Schwindel und verdriesslicher Unbesinnlichkeit. (n. 1½ St.) [Fz.]

Nach jedesmaligem Essen, ein Spannen im Kopfe und wie ein Zusammendrücken von beiden Schläfen aus; er muss sich mit dem Kopfe vorne auflegen, auf den Tisch.

Drückender Schmerz äusserlich an der Stirne. (n. 3 St.) [Lr.]

50. Drückend betäubendes Kopfweh äusserlich an der Stirne. (n. 11, 54. St.) [Lr.]

Oben auf dem Stirnbeine, Kopfschmerz, drückend wie von einem Steine. (d. 3. Tag.) [Fz.]

Kopfschmerz, ein Wuchten und Greifen in der Stirne, wie aus dem Magen, und eine so grosse Empfindlichkeit des Gehirns, dass es schon von Geräusch und vom Sprechen schmerzhaft erschüttert ward.

Früh, nach dem Aufstehn, Kopfschmerz: es sticht zur Stirne heraus.

Kopfschmerz: Stechen in der Stirne, den ganzen Tag; doch durfte sie sich nicht legen.

55. Kopfschmerz wie Nadelstiche, wohl eine Stunde lang.

Kopfschmerz: Stechen zur Stirne heraus, mit Neigung, sich zu legen, Vormittags.

Stiche in der Stirne.

(Mittags) stechender Schmerz zur Stirne heraus.

Mehre Ausschlags - Knötchen über der Stirne, wovon eins so groß wie eine Haselnuss wird, binnen 15 Tagen, und bei Berührung an seiner Spitze schmerzt. (d. 1. Tag.)

60. Ein Ausschlags - Knötchen auf der Stirne, für sich spannenden Schmerzes, bei und nach dem Berühren in seinem Umfange umher reisend schmerzend. (d. 2. u. 3. Tag.) [Fz.]

Ausschlags - Blütthe auf der Stirne, für sich spannend ziehenden Schmerzes. (d. 4. Tag.) [Fz.]

Jückendes Fressen an der Stirne, das durch Reiben nur auf kurze Zeit vergeht. (n. $\frac{1}{2}$ St.)

[Ws.]

Ausfallen der Kopfhaare.

Erweiterte Pupillen. (n. 1 St.) [Fz.]

65. Verengerte Pupillen (Heilwirkung). (n. $3\frac{1}{4}$ St.)

[Lr.]

Weitsichtigkeit (bei einem Kurzsichtigen): er konnte ziemlich entfernte Gegenstände deutlich erkennen. (n. $3\frac{1}{4}$ St.) [Lr.]

Größere Kurzsichtigkeit, als in gewöhnlichen Zeiten: er konnte nur ganz nahe Gegenstände erkennen (Nachwirkung). (n. 29 St.)

[Lr.]

(Gesichts - Täuschung: die Gegenstände sehen roth aus.) [Greding, verm. Schr. S. 118.]

Gesichts - Schwäche. [Gatacker, *Essays on med. subj.*]

70. Verdunkelung der Augen. [Baylies, Andre e.]
Blindheit, gleich nach dem Schlafe, in der Sonnenhitze. [Amatus Lusitanus, *Cent. V. Cur.* 93.]

Nachmittags nach Klage über Kopf- und Augen-Schmerz, verliert das Kind auf einige Zeit die Sehkraft; und auch später kehrt die kurz dauernde Blindheit zurück. [Gfs.]

Vor dem rechten Auge schwebt wie ein Faden.
Beim Gehen im Freien ist's ihr düstrer vor den Augen, im Zimmer heller.

75. Beim Lesen einer nahe gehaltenen Schrift schie-
nen sich die Zeilen auf und nieder zu bewe-
gen. (n. 13 St.)

Wolken und lichte Flecken vor den Augen.

Rothe Augen. [Baylies.]

Gelbliches Augenweifs. (d. 10. Tag.)

Hitze in den Augen.

80. Hervorgetretene Augen.

Mattes Aussehn der Augen. [Gfs.]

Fippern des obern Augenlides.

(Früh) Stechen im innern Winkel der Augen,
deren Lider zusammengeklebt sind.

Brennen auf der innern Fläche der Augenlider.

85. Früh, schwieriges Oeffnen der Augenlider; sie
sind zugezogen. [Rl.]

Augen, früh voll Augenbutter.

Jücken um das linke Auge.

Jückendes Stechen in den innern An-
genwinkeln, durch Reiben nicht zu
vertilgen. (n. 1½ St.) [Ws.]

Beifsender Schmerz im innern Augen-
winkel, als wäre etwas Aetzendes

hineingekommen; das Auge thränt
(n. $4\frac{1}{4}$ St.) [Ws.]

90. Drücken wie von einem Sandkorne im äußern
Augenwinkel.

Drücken im Auge, wie von einem Sandkorne,
vorzüglich Vormittags; das Weiße im Auge
ist roth und entzündet; die ausdringenden
Thränen beißen an den Augenlidern.

Drücken in den Augen, am meisten beim
Lesen.

Wenn sie Abends im Bette die Augen zum
Schlafen schließt, so macht dies keine an-
genehme, sondern unangenehme Empfindung,
ein schmerzhaftes Drücken.

Gegen Abend, Brennen in den Augen mit Drük-
ken über den Augenhöhlen. (n. 6 St.)

95. (Ziehender Schmerz in den Augen, mit Röthe
der Augen.)

Bewegung der Augen, als wenn sie herausge-
drückt würden. [Fothergill.]

Lang anhaltendes, stechendes Jücken in der
rechten Wange und an der linken Seite des
Gesichts herab, was nur durch wiederholtes
Kratzen vergeht. (n. $2\frac{1}{2}$ St.) [Fz.]

Ein feiner Stich fährt durch die rechte Gesichts-
Seite neben dem Jochbeine. (n. $2\frac{1}{2}$ St.)
[Ws.]

Feine Stiche fahren durch den rechten Backen
nach dem Mundwinkel zu. (n. 56 St.) [Ws.]

100. Gesichts-Geschwulst. [Landeutte, *Journal de
Medecine*, XV.]

Bläuliches, geschwollenes Gesicht. [Störck, *lib.
de Cicuta*, Cap. 2.]

Bläue des Gesichts. [Sim. Paulli, *Quadrip. Botan. Cicuta major.*]

Kranke, blasse Gesichts-Farbe. (d. 7. Tag.)

Früh, große Gesichts-Blässe.

105. (Nächtlicher Gesichts-Schmerz.)

Nach dem Waschen des Gesichts und Abtrocknen schründet die Haut des Gesichts, als wäre sie wund.

Auf einem alten Leberflecke an der Backe entsteht ein Blüthchen.

Geschwulst am Jochbeine und obern Zahnfleische mit Spann-Schmerz. (d. 3. Tag.)

Reißend stechender Schmerz, dicht vor dem Ohre am Backen, Abends.

110. Hinter den Ohren und am Warzenfortsatze, schmerzhaftes Spannen der Haut, selbst ohne Bewegung. (n. $1\frac{1}{2}$ St.) [VVs.]

Stiche hinter beiden Ohren, besonders im sitzförmigen Fortsatze, und hierauf stumpfer Schmerz an dieser Stelle. (n. 5 St.)

Scharfe Stöße zum innern Ohre heraus, vorzüglich und stärker beim Schlingen. (n. $\frac{7}{8}$ St.) [VVs.]

Kneipend stechender Schmerz im Ohre beim Trinken.

Empfindung, als wenn das innere Ohr auseinander gezwängt würde.

115. Ein jähliger, scharfer Druck im Ohre, fast wie Ohrzwang.

Im äußern Ohre, theils ziehender, theils reisender Schmerz.

Heftiges Jücken im äußern Ohre.

Blutrothes Ohrschmalz.

Schmerzhaft empfindliches Gehör, bei Geräusch Schreck verursachend.

120. Er fährt von jedem Schalle zusammen.

Wenn sie schnaubt, fährt's ihr vor die Ohren, und sie sind dann wie zugestopft.

Geräusch vor dem rechten Ohre, wie von einem Wasserfalle, $\frac{1}{4}$ Stunde lang. (n. 14 St.)

Geräusch im Ohre, als wenn das Blut durch das Gehirn rauschte.

Klopfen des Blutes im Ohre.

125. Helles Klingen im Ohre.

Wubbern und Brummen in beiden Ohren.

Zucken in der Nase.

Ein augenblickliches Zucken an der Wurzel der Nase.

Jückendes Kriebeln in der Nase. (n. $1\frac{1}{2}$ St.)

[Ws.]

130. In der Nasen-Scheidewand, beim Aufdrücken, stechender Wundheits-Schmerz, als wäre da eine Ausschlags-Blüthe.

Uebermäsig feiner Geruch.

Hinten in der Nase, eine Art Theer-Geruch, den er auch zu schmecken wähnt.

Blutsturz aus der Nase, [Ehrhardt, *Diss. de Cicuta, Argent.* 1763. — Lange, a. a. O.]

Oefteres Nasenbluten.

135. Beim Niessen, Nasenbluten. [Gfs.]

Kriebeln auf dem Rücken der Nase. (n. $1\frac{1}{2}$ St.)

[Ws.]

Jückendes Kriebeln auf der Nasenspitze und in den Nasenlöchern. (n. $3\frac{1}{2}$ St.) [Ws.]

Ein Eiterblütchen in der Falte neben dem rechten Nasenflügel.

Zittern der Unterlippe. [Störck, a. a. O.]

140. Jücken an der Oberlippe. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [WVs.]

Blasen am Rande -des Rothen der Oberlippe, schründenden Schmerzes.

Lippen-Geschwüre nach Fieber. [Greding, a. a. O.]

Am Kinne, feine Stiche, aufwärts durch die Kinnlade. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [WVs.]

Arges Jücken um das Kinn.

145. Bald nach dem Trinken zieht's ihm von den Kinnbacken nach dem Ohre und nach dem Kopfe hin, doch eben nicht schmerzhaft.

Ziehen an der rechten Seite des Halses herab, bis an das Achsel-Gelenk, in der Ruhe. (d. 3. Tag.) [Fz.]

Beim Gehen im Freien, Ziehen im Nacken. (n. 1 St.) [Fz.]

Zuckende Schauer vom Nacken gegen den Kopf. (d. 4. Tag.)

(Vermehrte Geschwulst des Kropfes.)

150. Kinnbacken -Verschließung (*trismus*). [Ehrhardt, a. a. O.]

Zähneknirschen. [*Medic. Obs. and Inq.* IV. Lond. 1771. S. 44.]

Bei Bewegung des Unterkiefers, bohrende Nadelstiche zwischen den linken Zahnfächern. (n. 42 St.) [Lr.]

Beim Kaltessen (nicht beim Kalttrinken) Ziehen im hohlen Zahne und durch die Schläfe. (n. 3 St.) [Fz.]

Zieh-Schmerz von den untern rechten Zähnen bis in's Jochbein.

155. Zucken und Nagen in den Zähnen.

Leichtes Bluten des Zahnfleisches.

Zahnfleisch der Backzähne blutet.

Wenn sie im Winde geht, muß sie viel schlucken.

Verhindertes Schlingen. [Ehrhardt, a. a. O.]

160. Halsweh: es thut beim Schlingen wund weh. (d. 2. Tag.)

Krämpfe im Schlunde. [Ehrhardt, a. a. O.]

Zungen-Schmerz. [Sim. Paulli, a. a. O.]

Steife, geschwollene, schmerzhaftige Zunge.
[Störck, a. a. O. Cap. I.]

Schwere Sprache. [Andree.]

165. Sprachlosigkeit. [Störck, — Ehrhardt, a. a. O.]

Trockne Zunge. [Baylies.]

Trockenheit des Mundes. [Störck a. a. O.
Cap. II.]

Durst. [Baylies, — Fothergill.]

Heftiger Durst, ohne Hitze, den ganzen Tag.
(n. 74 St.) [Lr.]

170. Viel Durst, alle Nachmittage.

Speichelfluss. [Bierchen, a. a. O.]

Starker Speichelfluss. [Valent. in Hufel. Journal, XXIX, III.]

Appetitlosigkeit. [Andry, — *Pharm. helv.*, —
Lange, — Landeutte, a. a. O.]

Gänzliche Appetitlosigkeit und große Magen-
Schwäche. [Lange, a. a. O. S. 9.]

175. Sogleich verminderter Appetit an Speisen und
Tabakrauchen.

Viel Appetit zu Sauerm.

Säuerlicher Geschmack im Munde.

Fauliger Geschmack im Munde, beim Essen und
Schlingen.

- Zuweilen entsteht von freien Stücken ein bitterer Geschmack im Halse. (n. 11 St.) [Fz.]
180. Bitterkeit im Munde, und vorzüglich im Halse. (d. 4, 6. Tag.)
 Nach dem Frühstück, bitter saurer Geschmack.
 Oefteres Aufstossen.
 Unvollständiges Aufstossen, welches Magen-Schmerz erzeugt.
 Oefteres leeres Aufstossen, vorzüglich früh.
185. Saures Aufstossen, Abends.
 Säuerliches Aufstossen, mit Brennen im Magen.
 Fauliges Aufstossen. [Schmucker.]
 Aufstossen nach dem Geschmack der Speisen, selbst 6 Stunden nach dem Essen.
 Aufstossen mit Geschmack des Genossenen.
190. Viel leeres Aufstossen, ohne Geschmack und Geruch.
 Ranziges Sodbrennen.
 Abends, Sodbrennen.
 Schlucksen.
 Nach dem Essen, Brecherlichkeit und Schlucksen darauf, doch hat er gehörigen Geschmack und guten Appetit.
195. Uebelkeit, Kopfschmerz und Schleim-Erbrechen. (d. 3. Tag.) [Rl.]
 Brecherlichkeit und Aufstossen, mit Mattigkeit. [Greding.]
 Uebelkeit, Brecherlichkeit. [Störck, — Fothergill, a. a. O.]
 Oeftere Uebelkeit und gänzliche Appetitlosigkeit. [Lange, a. a. O. S. 14, 37.]
 ... Brecherlichkeit. [Cullen.]

200. Früh-Uebelkeit, die nach erfolgtem Stuhlgange vergeht.

Nachmittags, bei Kopfschmerzen, Uebelkeit und Schleim-Erbrechen, worauf viel Aufstossen erfolgt. [Rl.]

Heftiges Erbrechen. [Ehrhardt, a. a. O.]

Oefteres Erbrechen mit gänzlicher Appetitlosigkeit. [Lange, a. a. O. S. 33.]

Nach dem Frühstück, eine große Mattigkeit und eine Abspannung der Bauchmuskeln.

205. Nach dem Essen, Uebelkeit mit Sattheits-Gefühl.

Nach dem Essen mindert sich das Ziehen im Kopfe und die Eingeschlafenheit des Gehirns. (n. $4\frac{1}{2}$ St.) [Fz.]

Nach dem Essen, Beklemmung und hartes Drücken äusserlich auf dem Brustbeine. (n. $4\frac{1}{2}$ St.) [Fz.]

Nach dem Essen, Auftreibung im Oberbauche mit Drücken im Magen, was bänglich den Odem versetzt.

Beim Essen und Trinken, Schweiß.

210. Nach dem Mittags-Essen, Kopfweh im Nacken, im Scheitel und in der Stirne, ein Drücken mit Uebelkeit.

Nach dem Essen, saures Aufstossen.

Nach dem Essen bekommt sie den ganzen Mund voll sauren Wassers.

Nach dem Essen schwulkt ihr Saures aus dem Magen auf.

Nach Essen ist's ihr ganz sauer im Munde.

215. Nach dem Frühstück, versagendes Aufstossen.

Wenn sie etwas gegessen hat, kommt wie aus dem Magen eine Art matter Hitze durch die Arme bis in die Finger; da werden die Hände blaß und sterben ab (gefühllos, kalt).

Nach Genuß weniger Milch, schnelles Aufblähen des Unterleibes.

Nach dem Essen (Abends), Bauchschmerz in der Nabel-Gegend, als wären die Gedärme zerschlagen. (n. 12 St.) [Fz.]

Eine halbe Stunde nach dem Essen, ziehender Schmerz im Unterleibe, in der Nabel-Gegend. [Fz.]

220. Nach dem Mittags-Essen, ziehendes Leibweh im Unterbauche, im Sitzen. (d. 3. T.) [Fz.]

Früh, nach dem Essen, Leibweh, und den ganzen Tag eine große Vollheit im Magen und auf der Brust. (d. 4. Tag.) [Fz.]

Ein Druck in der Herzgrube, als wenn's drin herumzöge, und dann in der Brust-Seite einige Stiche, auch früh.

Drücken und Aengstlichkeit wie von Vollheit in der Herzgrube, mit Stichen untermischt, und durch Einathmen und Körper-Bewegung vermehrt.

Drücken von der Herzgrube herauf bis in den Schlund, als wollte ein runder Körper heraufsteigen. (d. 2. Tag.)

225. Zieh-Schmerz von der Herzgrube bis in den Schlund herauf, mit kurzem, schwierigem Athem, früh nach dem Aufstehn und nach dem Stuhlgange. (d. 11. Tag.)

Zusammensieh-Schmerz mit Kälte-Empfindung

im Magen und Kälte im Rücken weckte sie früh aus dem Schlafe.

Empfindung im Magen, wie roh und wund.

Früh, beim Liegen und Umwenden im Bette, unterkühlig wunder Schmerz in der Herzgrube, drei Morgen. (d. 13. Tag.)

Krampfhafta Schmerzen im Magen.

230. Kardialgie. [*Pharm. helv.* a. a. O.]

Krampfges Kneipen im Magen. [Fothergill, a. a. O.]

Feine Stiche in der Herzgrube. (n. $\frac{3}{4}$ St.) [Ws.]

Aus dem Schlafe weckt sie ein Kneipen im Magen, was die Brust zusammenzieht, unter Zusammengreifen im Rücken (und vielem Aufstossen).

Zuerst entsteht Kneipen im Magen, was dann dumpf in die Gedärme übergeht.

235. Der Magen ist oft durch Blähungen aufgespannt. Aufblähung des Magens.

Schmerzhafte Spannung um die Hypochondern, wie von einem zusammenschneidenden Bande. (n. 2 St.)

Früh, liegend im Bette, Stich-Schmerz im linken Hypochonder, mit Athem-Beklemmung, der durch Aufrichten vergeht.

In Absätzen erfolgender Stich-Schmerz in der Leber-Gegend. (n. 16 St.)

240. Stich in der Leber-Gegend, der den Athem hemmt.

Stiche in der Leber-Gegend. (d. 20. Tag.) Scharf ziehende Rucke unter den rechten Ribben. Scharfes Ziehen im vordern Leberflügel.

Schmerz wie ein Rifs in der Leber-Gegend.

245. Im Gehen empfindet er einen Druck-Schmerz in der Leber.

Drückender Schmerz in der rechten Seite des Unterleibes und der Brust, durch Einathmen vermehrt. (n. 16 St.)

Abends, nach Essen, arge Aufgetriebenheit und Härte des Bauchs; der Nabel hervorgetreten, was ihren Schlaf beunruhigte.

Beim tief Athmen strammt's in der rechten Bauch-Seite.

Drückend spannender Schmerz im linken Hypochonder, bis in die Unterbauch-Seite.

250. Nach dem (Mittags-)Schlafe wird ihm der Unterleib aufgetrieben.

Nachmittags, Unterleib voll und aufgetrieben. (d. 2. Tag.)

Schneidende Stiche im Unterleibe, wie mit einem Messer. (d. 4. Tag.) [Rl.]

Im Unterleibe flüchtig stechende Schmerzen. (d. 8. Tag.)

Stich in der linken Bauch-Seite. (d. 2. Tag.)

255. Stechen wie mit einem Messer im Unterleibe.

Dumpfes Reissen auf einer kleinen Stelle, dicht unter dem Nabel.

Früh, mehre Morgen, absetzend wundartig reissender Schmerz von der Magen-Gegend bis in die Bauch-Seite, als wenn Alles im Unterleibe herausgerissen würde.

Reissen im Unterbauche, über der Scham bis zum Bauchringe.

Knurren und Kollern im Bauche.

260. Nach zweistündigem Froste mit Kopfweh und Uebelkeit, früh, erfolgt Leibschnneiden. [Rl.]
Schnneiden in der linken Bauch-Seite, als träte da ein Knollen auf.
Aufser dem Essen, anhaltender Druck tief im Unterbauche, wie von etwas Schwerem.
Beklemmung im Unterleibe.
(Drücken im Unterbauche, drauf auch Gähren darin.)
265. Drücken und Greifen im Unterleibe.
Krampf im Unterbauche. (d. 6. Tag.)
Früh, beim Sitzen, zieht's ihm im Unterbauche und drückt nach dem Oberbauche zu.
Nach dem Trinken, eine ziehende Empfindung im Unterleibe.
Früh nach dem Aufstehen, ziehender Bauchschmerz in der Nabel-Gegend. (d. 3. Tag.)
[Fz.]
270. Beim Gehen, ziehender Bauchschmerz. (n. 3 St.) [Fz.]
Bauch-Schmerz: ziehender Zerschlagenheits-Schmerz der Gedärme, im Sitzen. (n. 9½ St.) [Fz.]
Zuckende Zusammenziehung und Anspannung des Unterleibes gegen die Brust herauf, drückenden und kneipenden Schmerzes, einige Minuten lang. (d. 2. Tag.)
Zusammenzieh-Schmerz im Unterbauche, wie Nachwehen, welcher zu Stuhle drängt. (d. ersten 2 Tage.)
Beim Gehen that's über den Hüften weh.
275. Beim Lachen that's im Unterleibe weh.

Jedesmal nach dem Essen, Kneipen tief im Unterbauche, bei gutem Appetite.

Leibschneiden mit Durchfall. (d. 12. Tag.)

Sogleich leichter Abgang der Blähungen.

Heftiger Abgang vieler Blähungen.

280. Abgang einer Menge von Blähungen. (n. 18 St.)

Vor Abgang der Blähungen, Schneiden im Leibe.

Abends, kolikartige Blähungs-Auftreibung des Bauchs, nebst Kälte des einen Fusses.

Kneipendes Bauchweh, doch nicht unmittelbar vor, und nicht gleich nach dem Stuhlgange.

Schneidendes Bauchweh tief im Unterleibe, bei Appetit und Nacht-Schlaf.

285. Stechen im Oberbauche, früh beim Erwachen, ärger beim Bewegen.

Hefrige Leibschmerzen mit Frost. [Störck, a. a. O.]

Die heftigsten Kolikschmerzen. [Störck, *lib. de Colchico*, S. 89.]

Ungeheure Bauchschmerzen. [Kaltschmidt, *Progr. de Cicuta*, Jen. 1768. S. 5.]

Etlliche Stöße von innen gegen die Bauchmuskeln, wie in Schwangerschaft vom Kinde.

290. In den Bauchmuskeln, links unter dem Nabel, fahren in kurzen Absätzen scharfe Stiche herauf. (n. 3 St.) [VVs.]

Feines Kneipen in den Bauchmuskeln über dem Nabel, beim Vorbiegen des Körpers. (n. 3 St.) [VVs.]

Stechen im Schoofse, beim Aufstehn vom Sitze.

Schmerz im rechten Schoofse, wie geschwollen
und beim Befühlen wie unterköthig.

Heraustreibende Schmerzen in der Bruchstelle.
(d. 2. Tag.)

295. Reissen im Schamberge, im Sitzen. [Fz.]

Häufiger Drang zum Stuhle, ohne Erfolg.

Immer Reiz zu Stuhle; er kann aber täglich nur
zweimal etwas verrichten, und es ist dünn.

Täglich öfteres Drängen zu Stuhle, wobei je-
desmal etwas Stuhl, aber sehr wenig, abgeh.

Oefteres Noththun, es geht aber nur wenig wei-
cher Koth ab, und der Leib wird mehr auf-
gebläht darauf.

300. Oeftere Durchfall-Stühle, wie Wasser, und zu-
gleich viel Harn-Abgang und viel leeres Auf-
stossen. (n. 24 St.)

Mit Leibweh, flüssiger Stuhl mit harten Thei-
len gemischt und mit geräuschvollen Win-
den abgehend. (d. 7. Tag.)

Stuhlgang mit sehr stinkendem Schleime.

Sehr häufig Durchfall-Stühle, wie Wasser, und
viel Unverdautes dabei, mit einem Kneipen
im Magen, was sich durch den Unterleib
verbreitet. (d. 4. Tag.)

Vier flüssige Stühle mit harten Klümpchen. (d.
6. Tag.)

305. Der Stuhlgang geht ihm unbewusst im Schlafe
ab. (d. 2. Nacht.)

Unverdauter Stuhlgang. (d. 9. Tag.)

Es geht Unverdautes mit dem Stuhlgange ab.

Beim Fröh-Stuhlgange geht Blut mit ab.

Vor jedem Stuhlgange, ein kurzes Schneiden im
Bauche.

310. Beim Stuhlgange jedesmal Frösteln.
Durchfall. [Landente, — Ehrhardt, a. a. O.]
Schwächender Durchfall. [Störck, *de Cicuta*, Cap. II.]
Es gehen kalte Blähungen von ihm ab.
Leibes-Verstopfung. [Andree.]
315. Geschwulst des Unterleibes. [Landente, — Ehrhardt.]
Geschwollene Gekrösdrüsen *). [Kaltschmidt, a. a. O.]
Eine äußerst verengerte Stelle im Grimmdarme *). [Kaltschmidt, a. a. O.]
Beim Stuhlgange, Brennen im Mastdarme.
Mehrere Stiche im After, ausser dem Stuhlgange. (d. 5. Tag.)
320. Pressen, Drängen und Schneiden im Mastdarme, bei Abgang von Winden mit dem Stuhlgange.
Jücken am After.
Rother Urin. [Baylies.]
Es brennt ihn in der Harnröhre, früh gleich nach dem Harnen, eine halbe Stunde lang.
Brennen in der Harnröhre beim Uriniren. (d. 11. Tag.)
325. Brennen in der Harnröhre. [Störck, a. a. O.]
(Heftiger Stich in der Harnröhre her bis in ihre Mündung.)
Zuckende Stiche in die Harnröhre hinter.

*) Nach dem Tode beobachtet, auf kurzen Gebrauch des Schierlings in grossen Gaben.

(Ein scharfer Druck auf die Blase.)

Klammartiges Drücken in der Gegend des Blasenhalses, von aussen nach innen, mit scharfen Stichen, bald nach dem Harnlassen, welches viele Stunden anhält, im Gehen stärker, als im Sitzen. (n. 48 St.) [WVs.]

330. Große Schmerzen in der Harnröhre während des Lassens eines Urins, der stets einen trüben, zähen Schleim bei sich führt. [Lange, a. a. O. S. 28, 30.]

Harnfluß mit großen Schmerzen. [Lange, a. a. O. S. 22.]

Schneiden des Harns beim Lassen.

Harnunterdrückung, Ischurie. [Baylies.]

Strangurie. [Lange, a. a. O. S. 16. — Ehrhardt, a. a. O.]

335. Harnfluß. [Bierchen, — Gatacker.]

Häufiges Uriniren die Nacht. (n. 10 St.)

Mehre Nächte nach einander muß er früh um 2 Uhr zum Harnen aufstehn.

Nachts unwillkürliches Bett-Pissen.

Sehr oft es Harnen mit Unaufhaltbarkeit des Urins. (d. 3. Tag.)

340. Oefterer Drang zum Harnen, alle halbe Stunden.

Nach dem Harnen, ein beißiges Harndrängen. (n. $\frac{1}{2}$ St.) [Fz.]

Blutharnen. [Haller, in Götting. Anzeigen 1775. St. 62.]

Oefteres Blutharnen mit Engbrüstigkeit. [Lange, a. a. O. S. 15.]

Schleim-Ausfluß aus der männlichen Harnröhre, auch nach dem Harnen. (d. 4., 5., 6. Tag.)

345. Beim Uriniren, Pressen auf die Bähmutter und Schneiden.

Aufser dem Harnen, Reissen durch die Ruthe.
(d. 4. Tag.) [Fz.]

Jücken an der Ruthe, der Vorhaut und Eichel,
wogegen Reiben nicht hilft.

Schmerz, als schnitte ein Messer mitten durch
den Hodensack, zwischen den Hoden durch
bis über die Wurzel der Ruthe herauf, oft
auf kurze Zeit wiederkehrend. (n. 50 St.)
[Ws.]

Abends, kneipende und reisende Schmerzen in
den Hoden. (d. 11. Tag.)

350. Unbändiger Geschlechts-Trieb. [Limprecht,
Acta Nat. Cur. I. obs. 52.]

Drei Nächte nach einander, eine Pollution (dar-
auf Erwachen des Geschlechtstriebes).

Pollution. (die erste Nacht.)

Schon beim Tändeln mit Frauenzimmern ent-
geht ihm der Samen.

Beim Pressen auf den Stuhl geht Vorsteher-
drüsen-Saft ab.

**355. Am Schamberge eine grosse Ausschlags-Blüthe,
welche bei Berührung sehr schmerzt.** (d. 3.
Tag.)

Arges Jücken an der Scham, Tag und Nacht,
auch in der Scheide; sie muß reiben; am
schlimmsten gleich nach der Regel; nach
dem Reiben schmerzt's wie Herunterpressen
der Bähmutter.

Schneiden zwischen den Schamlefen beim Har-
nen.

Unterdrückt die kaum eingetretene Regel, wor-

auf, Tag und Nacht, Zieh-Schmerz den Rücken herab bis in's Kreuz erfolgt. (d. 24. Tag.)

Unterdrückung der Monatsreinigung. [Andry, — Andree, — Greding.]

260. Verhindert die Wiederkehr der Regel um 7 Tage.

Vor Eintritt der Regel, immer trockne Hitze im ganzen Körper, ohne Durst.

Vor Eintritt der Regel, ein ängstlicher Traum.

Vor Eintritt des Monatlichen lag es ihr in allen Gliedern; sie war sehr weinerlich und unruhig, sorglich und ängstlich über jede Kleinigkeit.

Vor Eintritt der Regel, Stechen unter der letzten rechten Rippe, in der Leber - Gegend, am meisten im Liegen, die Nacht, und vorzüglich beim Athemholen. (d. 23. Tag.)

365. Regel erscheint den 17ten Tag.

Nach Eintritt der Regel, Zusammenzieh-Schmerz im Unterbauche, der beim Gehen im Freien verging.

Scheidefluß. (d. 2. Tag.)

Scheidefluß weissen, scharfen Schleims, welcher Brennen verursacht *). [Baylies.]

Vor Abgang des Schleimflusses aus der Scheide kneipt's im Bauche.

* * *

370. Oefteres Niesen, ohne Schnupfen. (n. 51 St.)
[Lr.]

*) Soll sehr kräftig für dergleichen helfen.

Häufiger Ausfluss des Nasenschleims, mehre Tage, wie bei Schnupfen.

Aus der Nase tropft bloß Wasser.

Schnupfen und Husten, wovon sich etwas löst, was aber nicht ausgeworfen wird, bis er es später bei leichtem Husten auswirft. [Rl.]

Heftiges Katarrhal-Fieber, mit Hals-Entzündung und Appetitlosigkeit. (n. wenigen Tagen.) [Gfs.]

375. Heiserkeit.

Ein trocknes Fleckchen im Kehlkopfe, wo es kriebelt und kitzelt zum trocknen, fast ununterbrochenen Husten.

Jücken im Halse und Reiz zum Hüsteln. Es kratzt und kriebelt in der Brust heran und nöthigt zum trocknen, fast beständigen Husten.

Der Husten wird ärger im Liegen, und giebt im Anfange viele Stöße wie zum Erbrechen.

380. Husten, wovon es ihm in den Kopf fährt. [Rl.]

Beim Husten klagt das Kind über Leibweh.

Beim Husten sticht's ihr im Kopfe.

Trockner Husten mit Heiserkeit.

Der Husten ist locker, sie kann aber nichts auswerfen.

385. Trocknes Hüsteln. [Störck, a. a. O.]

Nächtlicher Husten. [Störck, a. a. O.]

Gewaltsamer Husten. [Lange, a. a. O.]

Keuchhusten und Engbrüstigkeit. [Lange, a. a. O. S. 22.]

Nächtlicher Keuchhusten. [Landeutte, a. a. O.]

390. Keuchhusten mit blutigem Schleim-Auswurfe *).

[Lange, a. a. O. S. 11.]

Der heftigste Husten, wobei er das Bett hüten muß. [Störck, *lib. de Stram., Hyosc. et Acon.* S. 93.]

Husten, wie von einem Kitzel hinter der Mitte des Brustbeins, ohne Anwurf. (n. 24 St.)

[Lr.]

Stärkerer Husten, wie von Kitzel in der Mitte des Brustbeins, mit Anwurf. (n. 24 St.) [Lr.]

Eiter-Anwurf aus der Brust. [Störck, *lib. de Cicuta, Cap. II.*]

395. Sie ist so voll auf der Brust; und wenn sie dann willkürlich hustet, so will nichts los, und davon sticht's oben im Brustbeine.

Langsamer Athem.

Schwerathmigkeit. [Ludentte, a. a. O.]

Kurzer Odem, in Ruhe und Bewegung. (d. 7. Tag.)

Kurzer, keuchender Athem. [Störck, a. a. O.]

400. Engbrüstigkeit. [*Med. Obs. and Inquir.* — Lange, a. a. O. S. 21.]

Oeftere Engbrüstigkeit. [Lange, a. a. O.]

Ein Erstickungs-Anfall, als setze sich Schleim oben im Halse vor. [Rl.]

Anfälle, wie von Erstickung, mit Empfindung, als setze sich etwas oben in der Kehle vor.

Schwieriges Athmen und heftige Brustschmerzen. (nach drei- bis vierwöchentlichem Gebrauche.) [Lange, a. a. O. S. 11.]

405. Das Athmen, besonders das Einathmen, wird

*) Nach mehrwöchentlichem Gebrauche.

- ihm sehr schwer; es ist, als ob sich die Brust nicht gehörig ausdehnte. (n. 4 St.) [Fz.]
 Abends im Bette, äußerst schwieriges Athmen, ein langsames, schwieriges Einathmen. (n. 17 St.) [Fz.]
 Abends, wenn er im Bette auf der Seite liegt, Athem-Beklemmung mit viel Brustschmerz, ein Ziehen und Reissen durch die ganze Brust, und harter Druck oben auf dem Brustbeine, welcher beim Einathmen den Athem benimmt. (d. 3. Tag.) [Fz.]
 Spannung über die Brust, und beim Einathmen Drücken darin.
 Den ganzen Tag, Brustschmerz, Drücken auf dem Brustbeine und ein bald reissender, bald stechender Schmerz um die Brustwarze und die Brüste, mit häufiger Beklemmung und Kürze des Athems. (d. 4. Tag.) [Fz.]
 410. In der Gegend des Herzens, zuweilen Drücken, als wollte es ihm das Herz abdrücken, mit Athem-Beklemmung. (d. 3. Tag.) [Fz.]
 Drückendes Schneiden auf beiden Seiten der Brust, durch Einathmen verstärkt. (n. 14 St.) [WVs.]
 Fröh, drückender Schmerz auf dem Brustbeine, mit erschwertem Athem, im Stehen. (d. 3. Tag.) [Fz.]
 Klammartiges Reissen an der rechten Brust-Seite. (n. 37 S.) [Lr.]
 Brennen in der Brustbein-Gegend. [Störck, a. a. O.]
 415. Steifheit im Brustbeine bei Körper-Bewegung. Schmerz im Brustbeine, wie eingedrückt.

Zerschlagenheits - Schmerz vorn auf der Brust und im Rücken.

Beim Gehen im Freien, Nadelstiche an der rechten Brust-Seite. (n. 12 St.) [Lr.]

Pochend stechender Schmerz oben in der linken Brust, mehr nach der Mitte zu.

420. An beiden Seiten der Brust, fein stechendes Drücken, am stärksten, wenn er sich vorn auflegt. (n. 9 St.) [Ws.]

Seitenstich. [Störck, a. a. O.]

Starke Stiche in der Seite, wie Messerstiche, mit lautem Jammer darüber.

Hefige Brustschmerzen. [Lange, a. a. O. S. 34.]

Hefiger Brustschmerz mit sehr starkem Husten *). [Lange, a. a. O. S. 18.]

425. Tröckheit der Brust. [Störck, a. a. O.] (Entzündung der Brust-Skirrhen.) [Lange, a. a. O. S. 33.]

Feine Stiche in der Brust, unter der linken Achselhöhle. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Ws.]

Die rechte ihrer Brüste wird hart, schmerzt beim Befühlen sehr, und in der Nacht sticht es darin.

Jücken ihrer beiden Brüste; beim Reiben wird die Haut rothschällig und von brennender Empfindung.

430. Angenehmes, aber heftiges Jücken an den beiden Brustwarzen. (n. 4 St.)

Stechendes Jücken über die ganze Brust, was

*) Wogegen Mohnsaft half.

- durch Kratzen stets nur auf kurze Zeit ver-
ging. (n. 1 St.) [VVs.]
- Auf der Brust, Ausschlags-Blüthen, die bei Be-
rührung schmerzen.
- Knochenfraß am Brustbeine. [Kaltschmidt,
a. a. O.]
- Nach Trinken, starkes Herzklopfen.
435. Sichtbares, öfteres Herzklopfen. [Gfs.]
- Stiche im Kreuze und Ziehen durch die Len-
denwirbelbeine, im Stehen. (n. 3½ St.) [Fz.
a. a. O.]
- Ziehen durch die Lendenwirbelbeine, im Ste-
hen. (n. ½ St.) [Fz.]
- Kreuzschmerz beim Zurückbiegen.
Kreuzschmerzen.
440. Früh beim Erwachen, Hitz-Gefühl den Rücken
herab.
- Spannender Schmerz im Rücken. [Störck, a.
a. O.]
- Unter beiden Schulterblättern, schmerzhaftes
Spannen in den Muskeln, in der Ruhe, das
durch Emporheben der Arme sehr verstärkt
wird. (n. 24 St.) [VVs.]
- Stumpfe Stiche zwischen den Schulterblättern.
Ziehender Schmerz im rechten Schulterblatte.
445. Ein dehnender Schmerz im Nacken in der Ruhe
mit Trockenheits-Empfindung im Schlunde.
[Scht.]
- Im Nacken, wo er in die rechte Schulter über-
geht, klopfendes Ziehen. (n. 8 St.) [Fz.]
- Zieh-Schmerz im Arme, herauf und hinunter,
meist bei Bewegung des Arms,

Im Oberarme, lähmig ziehender Schmerz, in der Ruhe. (n. $1\frac{1}{2}$ St.) [Fz.]

Reißen durch die Oberarme, Abends im Bette. (d. 1. Abend.) [Fz.]

450. Abwechselnd Reißen und Stechen im Oberarme, in der Ruhe, das durch Bewegung zwar vergeht, aber wiederkommt. (n. 3 Tagen.) [Fz.]

Reisender Schmerz im Ellbogen (beim Gehen im Freien).

Schwere in den Ellbogen-Gelenken, mit feinen Stichen.

Schneidender Schmerz an der linken Ellbogen-Beuge, von innen heraus, in der Ruhe. (n. 50 St.) [WVs.]

Dumpfes Ziehen in den Vorderarmen, in der Ruhe stärker, als bei Bewegung. (n. 72 St.) [WVs.]

455. An der Außen-Seite des linken Vorderarms, Zerschlagenheits-Schmerz, am stärksten bei Berührung. (n. 62 St.) [WVs.]

In den Muskeln der Vorderarme, klammartiger Schmerz, vorzüglich beim Aufstützen der Arme. (n. $\frac{1}{2}$ St.) [WVs.]

Jückendes Kriebeln am Vorderarme, das durch Reiben nur auf kurze Zeit vergeht. (n. 1 St.) [WVs.]

Absterben der linken Hand, besonders im Handteller.

Im Hand-Gelenke, lähmig ziehender Schmerz, in der Ruhe. (n. $1\frac{1}{2}$ St.) [Fz.]

460. Feine Stiche in den Hand-Gelenken (n. 10 Minuten.) [WVs.]

- (Stechender Verrenkungs-Schmerz in der Gelenkung des Mittelhandknochens des linken Daumens mit der Handwurzel, vorzüglich beim einwärts Biegen desselben.)
 Knacken im Ellbogen- und Hand-Gelenke, besonders Abends.
 Scharfe Stiche in den Mittel-Gelenken der Finger (in der Ruhe). (n. 8 St.) [VVs.]
 Nadel-Stiche unter den Fingernägeln. (d. 7. Tag.)
465. Schneidende Stöße im hintern Gelenk des Daumens. (n. 48 St.) [VVs.]
 Scharfes Ziehn an dem einen oder dem andern Finger.
 Beim Schneiden mit der Scheere, krampfhafteste Steifheit der Finger.
 Jücken auf dem Rücken der Finger.
 Gelbe Flecke an den Fingern. (n. 5 Tagen.)
470. Gelbe der Fingernägel. (n. 6 Tagen.)
 Nagel-Geschwür mit Entzündung und pochend unterkötbigem und brennendem Schmerze. (d. 8. Tag.)
 Abends, beim Gehen, die rechte Hüfte, wie verrenkt.
 Ungeheures Jücken zwischen den Hinterbacken (in der Kerbe).
 Schmerz in den Sitzknochen während des Aufstehens vom Sitze, nicht im Sitzen.
475. Lang anhaltender, tiefer Stich oben an der Einfügung des großen rechten Gesäß-Muskels. (n. 3½ St.) [Fz.]
 Im Sitzen, einige stumpfe Stiche am obern Ende des linken Oberschenkels, nahe am Trochan-

ter, die nicht im Gehen hindern. (n. $\frac{1}{4}$ St.)
[VVs.]

Brummen und Sumsen in den Beinen.

Geschwollene Schenkel. [Landeutte, a. a. O.]

Beim Sitzen, Nadelstiche in den Muskeln des
linken Oberschenkels. (n. 26 St.) [Lr.]

480. Jückende Nadelstiche an der hintern Seite des
Oberschenkels, im Sitzen am stärksten. (n.
8 St.) [VVs.]

Dumpfes Ziehn im rechten Oberschenkel, in
der Ruhe, welches durch Bewegung erleich-
tert ward. (n. $1\frac{1}{4}$ St.) [VVs.]

Beim Gehen im Freien, klammartiger Schmerz
in den vordern Muskeln des rechten Ober-
Schenkels. (n. 13 St.) [Lr.]

Feines Einkrallen an der hintern Seite des
Oberschenkels. (n. 12 St.) [VVs.]

Dumpfes Reißen vorne in beiden Oberschen-
keln, beim Gehen.

485. Reissender Schmerz um's Knie-Gelenk.

Lähmiger Schmerz in der Kniekehle, wie in der
Wassersucht des Knie-Gelenks.

Gicht-Schmerz im Knie den ganzen Tag. (d.
15. Tag.)

Stumpfer Schmerz im linken Knie beim Auf-
treten.

Um das Knie, arger Ermüdungs-Schmerz, eine
halbe Stunde lang.

490. Dumpfer Schmerz beim Auftreten im linken
Knie. (d. 2. Tag.) [Rl.]

Reißen um die Kniescheibe herum, im Sitzen.
(n. $2\frac{1}{4}$ St.) [Fz.]

Beim Gehen und selbst beim Stehen im Freien,

- ungeheurer Schmerz zum laut Schreien, um das ganze linke Knie, als wenn die Kniescheibe zerschlagen und zerbrochen wäre, worauf ihm beim Anstrengen im Gehen über und über heiß ward, wie Angst-Hitze. (n. 10 St.) [Lr.]
- Beim Gehen im Freien, Stiche auf die äußere Sehne des Bogenmuskels in der rechten Kniekehle. (n. 1 St.) [Fz.]
- Reißen auf dem Schienbeine, Abends im Bette. (d. 1. Abend.) [Fz.]
495. Klammartiges Reißen bald am rechten, bald am linken Schienbeine, beim Gehen im Freien. (n. 37 St.) [Lr.]
- Schienbein schmerzt wie zerschlagen. (d. 4. Tag.) [Fz.]
- Beim Ausstrecken des Unterschenkels, im Sitzen, ein glucksender Druck auf dem Schienbeine. (n. 3½ St.) [Fz.]
- Die (vor 12 Tagen durch Stofs) beschädigte und bisher unschmerzhafteste Stelle am Unterschenkel wird blau und fleckig, und bekommt bei der mindesten Bewegung Schmerz, wie Messerstiche, beim Gehen aber und beim Befühlen schmerzt sie wie zerschlagen.
- Die Nacht, ein Zucken und eine Unruhe in den Füßen, und nach dem Zucken derselben jedesmal Schauer.
500. Spannender Steifheits-Schmerz in den Waden.
- Ziehen an der innern Seite der linken Wade und auf dem rechten Fußrücken. (n. 8 St.) [Fz.]

Reißen im Unterfuß-Gelenke, von Mittag bis Abend, schlimmer im Sitzen als beim Gehen.

Reißen an der innern Seite des Unterfußes, den Unterschenkel herauf, im Freien.

Dumpfer Schmerz im Unterfuß-Gelenke. [Rl.]

505. Reißen auf dem Fußrücken, Abends im Bette. (d. 1. Abend.) [Fz.]

Vom äußern Fußknöchel an dumpfes Reißen den Unterschenkel herauf, in freier Luft.

Ein anfänglich feines, dann starkes Stechen an beiden Fußknöcheln des rechten Fußes, welches zwei Tage anhielt und die Nacht aus dem Schlafe weckte, auch zuletzt bis an die Wade ging; beim Sitzen langsamere, beim Gehen häufigere und stärkere Stiche.

Beim Auftreten thut die Fußsohle kriebelnd weh; beim Gehen sticht sie mehr.

Reißen in den Fußsohlen beim Gehen.

510. Auf den Fußsohlen, starkes Jücken und ein jückendes Ausschlags-Blüthchen.

Früh, Reißen im Ballen der großen Zehe, im Stehen und Sitzen. (d. 3. Tag.) [Fz.]

Im Liegen, beim Erwachen aus dem Schlafe, ein brennend reißender Schmerz am hintern Gelenke der großen Zehe.

Brenn-Schmerz unter den Zehen, beim Sitzen.

Betäubung und Unempfindlichkeit der Füße.

515. Einschlafen der Beine beim Sitzen.

Beim Aufstehn früh zittern die Füße.

Ausschlag von Eiterbläschen an den Unterfüßen.

Erregt das Podagra. [Clark, in *Essays and Obs. phys. and liter.* III. *Edinb.* 1771.]

Die Geschwulst der Füße ist schmerzhaft, und vergeht auch im Schlafe nicht.

520. Empfindung wie von Zerschlagenheit in allen Gelenken, in der Ruhe, aber wenig oder gar nicht bei Bewegung.

Hie und da am Körper, langsame, jückend beißende (brennende) Stiche.

Dicht auf einander folgende, jückende Flohstiche über den ganzen Körper, hie oder da, doch einzeln, nie zwei auf einmal.

Abends im Bette, ein fressendes, jedesmal mit einem Stiche anfangendes Jücken, bloß auf der rechten Körper-Hälfte, vorzüglich wenn er darauf liegt, welches eine Unruhe in allen Gliedern erregt, durch Kratzen leicht beseitigt wird, aber schnell auf einer andern Stelle wieder erscheint.

Jücken an den Gliedmaßen. [Störck, a. a. O.]

525. Stichlichte Empfindung über den ganzen Körper.

Jücken an den Oberschenkeln und Armen.

Feiner, kaum sichtbarer Ausschlag im Gesicht, auf dem Rücken und dem übrigen Körper, jückend, wie ein Laufen unter der Haut.

Kriebeln und unangenehmes Jücken in den Drüsen. [Störck, a. a. O.]

Kriebeln in dem leidenden Theile. [Collin.]

530. Stechen in der Drüsen-Geschwulst.

Schründend stechender Schmerz um die Drüsen-Geschwulst herum.

Abends werden die Drüsen schmerzhaft. [Störck, a. a. O.]

Vermehrte, unerträgliche Schmerzen im leidenden Theile. [Lange, a. a. O. S. 9. 25. 33.]

Stinkende Jauche des Geschwürs. [Störck, a. a. O.]

535. Die Ränder des Geschwürs werden schwärzlich, und geben eine stinkende Jauche von sich. [Störck, a. a. O.]

Bluten des Geschwürs. [Greding.]

Vermehrter Schmerz im Geschwüre. [Störck, a. a. O.]

Spannender Schmerz im Geschwüre. [Störck.]

In das Geschwür fährt Schmerz vom Husten. [Störck, a. a. O.]

540. Kalter Brand eines Theils des Geschwüres. [Greding.]

In den Knochen, vorzüglich in der Mitte der Knochenröhren, verborgener Beinfraks, mit brennend nagendem Schmerze. [Störck, a. a. O.]

Entzündung der ganzen Körperhaut: sie schmerzt brennend. [Baylies.]

Reissen durch verschiedene Theile des Körpers. (d. 4. Tag.) [Fz.]

Reissen in allen Gliedern, fast wie Verrenkungsschmerz.

545. Bläue des ganzen Körpers. [Ehrhardt, a. a. O.]

Wassersucht. [Tartreux, *Epist. apol.* S. 51.]

Petechien. [Sim. Paulli, a. a. O.]

Faulige Auflösung der Säfte. [Reismann.]

Schwindsucht. [Reismann, — Collin.]

550. Nervenschwäche. [Schmucker.]

Gefühls-Täuschung: beim Gehen ist's ihm, als

hemmte Etwas seine Schritte, und dennoch ging er sehr schnell. (n. 8 St.) [Fz.]

Die Schmerzen vom Schierling entstehen meistens in der Ruhe und, nur in seltner Wechsel-Wirkung, beim Bewegen. [Fz.]

Die Beschwerden kommen am schlimmsten die Nacht, und wecken aus dem Schlafe.

Bebende Bewegung und Zittern des Körpers, besonders stark in den Armen. (d. 5. Tag.)

555. Er fühlt sein Blut sehr unruhig im ganzen Körper.

Die Haut des Körpers denchtet ihm heisser, als sie wirklich ist.

Anhaltender Mangel an Lebens-Wärme, fast stetes Frösteln.

Nach dem Mittags-Schlafe wenig Lebens-Wärme — Frösteln.

Gefühl von Mangel an Lebens-Wärme und Traurigkeit.

560. Grose Verkältlichkeit (selbst im Zimmer beim Sitzen nach Spazieren, wobei er geschwitz hatte).

Ungemein erhöhte Verkältlichkeit.

Er wird von dem mindesten Geistigen berauscht. (d. 3. Tag.)

Selbst gewässerter Wein stieg ihm in den Kopf. Fröh, im Bette, fühlt er sich matt und krank, miszmüthig und schläfrig und der Magen schmerzt ihm. (d. 2. Tag.)

565. Fröh, nüchtern, eine Wüsthheit im ganzen Körper, wie nach einer schweren Krankheit, mit Appetitlosigkeit, wie übersättigt; die Speisen ekelten ihn an.

Nachmittags, Schwere und Wabbligkeit im ganzen Körper.

Anfall: allein zu Hause kam ihr eine Neigung zum Weinen an, der sie nachgab, was in ein lautes Schluchzen ausartete; dann entstand Flimmern vor den Augen und ganz undeutliches Sehen; sie mußte sich beim Gehen anhalten; darauf Abspannung in allen Gliedern und dumpfes Kopfweh.

Anfälle, gewöhnlich nach dem Essen: es fängt mit Gähnen an, es sticht im Brustbeine und drückt zugleich in der Herzgrube, selbst bei Berührung, und geht dann in den Rücken, wo es in der Nieren-Gegend sticht.

Pulsartiges Zucken im Unterleibe und im Krenze.

570. Eine Art Steifigkeit des Körpers; die Bewegung der Glieder, des Nackens u. s. w. erregt ein widriges Gefühl.

Große Mattigkeit.

Abends und früh, eine auffallende Mattigkeit im ganzen Körper.

Früh, beim Erwachen, Mattigkeit, die sich nach dem Aufstehen verliert.

Abspannung des Geistes und Körpers. (d. 4. Tag.)

575. Allgemeine Zerschlagenheit. (n. 16 St.)

Das Stehen ist sehr beschwerlich.

So müde, daß sie sich hinlegen muß.

Ermüdungs-Schmerz in den Gelenken.

Ein Gefühl von Umklammerung der Bein- und Arm-Knochen, welches matt macht.

580. Müdigkeit und Schwere in den Beinen, vorzüglich den Knien, als sollten sie zusammensinken; sie zittern.

Beim Erwachen von der Mittags-Ruhe, Kraftlosigkeit; die Arme und Beine sind wie abgeschlagen.

Sehr leichtes Verheben.

Schwäche des ganzen Körpers. [Whytt, a. a. O.]

Sinken aller Kräfte. [Störck, a. a. O.]

585. Lähmung. [Andry, — Andree.]

Nach einem kleinen Spaziergange fühlt er sich sehr erschöpft und ermattet, und ist wie gelähmt, wobei die verdrießliche, hypochondrische Gemüths-Stimmung wieder eintritt. (n. 10 St.) [Fz.]

Ohnmachten. [Lange, a. a. O. S. 9. — *Pharm. helv.* a. a. O.]

Die kräftigsten und muntersten Personen verloren beim anhaltenden Gebrauche des Schierlings alle Kräfte, und mußten das Bett hüten. [Lange, a. a. O. S. 9.]

Verlust aller Kräfte (bis zum Tode). [Lange.]

590. Trägheit mit Unempfindlichkeit gepaart (*torpor*). [Sim. Paulli, a. a. O.]

Stumpfheit aller Sinne. [Sim. Paulli.]

Pulslosigkeit. [Sim. Paulli.]

Den Puls fühlt er im ganzen Körper.

Oefteres Gähnen, als wenn er nicht ausgeschlafen hätte. (n. 72 St.) [Lr.]

595. Früh, wenn er aufsteht, ist er schläfrig.

Er kann sich zur gewöhnlichen Zeit des Erwachens und Aufstehens nicht aus dem Schlafe finden, und ist noch lange wie verschlafen.

Früh, beim Erwachen, müde und schläfrig, 2 Stunden lang.

Früh, drückender Schmerz in den Knochen des Oberarms und Oberschenkels, der ihn zu schlafen zwingt.

Schläfrig am Tage, und doch kann er nicht schlafen am Tage.

600. Tages-Schläfrigkeit: er kann sich beim Lesen nicht munter erhalten. (n. 3., 8 St.) [VVs.]

Schlummersucht. [Watson, — Sim. Paulli, a. a. O.]

Schlafsucht (Nachmittags): er konnte sich mit aller Mühe des Schlafs nicht enthalten, er mußte sich legen und schlafen. (n. 54 St.) [Lr.]

Abends, große Schläfrigkeit und Unaufgelegtheit zu Allem. (d. 3. Abend.) [Fz.]

Abends im Bette, Reissen bald in diesem, bald in jenem Gliede. (d. 1. Abend.) [Fz.]

605. Er schläft erst nach Mitternacht ein.

Schlaflosigkeit. [Reimann, — Lauge, a. a. O.]

Er kann die Nacht vor Unruhe und Hitze nicht schlafen; er wirft sich im Bette herum.

Schlaf ruhig, vorzüglich früh sehr fest und länger, als gewöhnlich *). (d. 2. Nacht.) [Fz.]

Betäubter, allzu tiefer Schlaf, nach welchem der vorher kaum merkbare Kopfschmerz sich immer mehr verstärkt. (n. 2 St.)

610. Abends, im Bette, Pulsiren in der rechten Kopfseite.

Sie wird verdrießlich und schläft ein (n. $\frac{1}{2}$ St.); im Schlafe, Zuckungen in den Armen und

*) Heil-Nachwirkung?

Händen; die Augen öffnen sich stier und drehen sich hin und her.

Schreckhafte Träume die Nacht.

Viele Träume von Todten und von Lebenden, die todt seyn sollen.

Träume von kläglichen Krankheiten.

615. Traum voll Beschämung.

Im Schlafe, lebhaft, wohlthätige Traumbilder.

(d. 1. Nacht.) [Lr.]

Lebhaft, angstvolle Träume. (d. 2. Nacht.) [Lr.]

Nacht-Schlaf voll furchtsamer Träume. (d. 3. Nacht.) [Fz.]

Schlaf gegen Morgen voll furchtsamer Träume.

(d. 1. Nacht.) [Fz.]

620. Nach Mitternacht, wie im halben Erwachen, sehr ängstliche, fast bis zur Todesangst steigende Gedanken.

Träume voll Aerger und Schlägerei.

Feindliche und ängstliche Träume.

Nachts, Alp-Drücken.

Im Schlafe, heftiges Weinen mit Thränen.

625. Die Nacht arges Jücken am After, an den Hinterbacken, im Mittelfleische und neben dem Hodensacke; er mußte oft deshalb aufstehn.

Es wird ihm die Nacht im Bette zu heiß; er muß aufstehn und auf dem Sopha die Nacht zubringen.

Unterbrochener Schlaf.

Er wacht früh zeitiger auf.

Zittern. [Baylies, — Cullen, — Ehrhardt.]

630. Zittern aller Glieder. [Fothergill, — Schmucker *).]

*) Zuweilen lebenslang.

Immerwährendes Zittern. [Andry.]

Sebnenhüpfen. [Ehrhardt, a. a. O.]

Convulsionen. [Andry,— Watson,— Cullen.]

Convulsionen des leidenden Theiles und des ganzen Körpers, mit Gefahr, zu ersticken. [Lange, a. a. O. S. 14.]

635. Schauer. (sogleich.)

Schauer. [Störck, a. a. O.]

Frost-Schauer über den ganzen Körper, ohne weder gegenwärtige, noch nachfolgende Hitze. (n. 15 St.) [Lr.]

Frost-Schauer über den ganzen Körper, ohne Hitze und ohne Durst. (n. 50 St.) [Lr.]

Von Zeit zu Zeit Schauer über den ganzen Körper, hierauf schneller Puls mit Hitze und Durst. [Störck, a. a. O.]

640. Fröh, Kälte und Frostigkeit des Körpers, mit schwindlichter Zusammengeschnürtheit des Gehirns, und gleichgültiger, niedergeschlagener Gemüths-Stimmung. (n. 2., 3 St.) [Fz.]

Fröh, Frost zwei Stunden lang, mit Kopfschmerz und Uebelkeit. (d. 3. Tag.)

Mehre Tage nach einander, früh (um 8 Uhr), anderthalbstündiger Schauer.

Frieren, mit Zittern in allen Gliedern, so daß sie sich immer in der Sonne aufhalten muß.

Bei Uebelkeit, Frieren mit ganz kalten Händen und heißem Gesichte.

645. Frösteln von 3 bis 5 Uhr, Nachmittags.

Fieber. [Andree, — Collin.]

Eintägiges Fieber. [Landeutte, a. a. O.]

Großes, langsamer Puls, zwischen denen, ohne Ordnung, mehre kleine, schnelle erfolgen.

- Langsamer, schwacher Puls. [Sim. Paulli, a. a. O.]
650. An Stärke und Geschwindigkeit ungleicher Puls. [Störck, a. a. O.]
- Geschwinder Puls. [Ehrhardt, a. a. O.]
 - Verschiedene Fieber-Anfälle. [Tartreux, a. a. O.]
 - Schleichendes Fieber mit gänzlichem Appetit-Verluste. [Lange, a. a. O. S. 25.]
 - Hitziges (tödliches) Fieber. [Lange, a. a. O. S. 32.]
655. Fieber: starke Hitze mit grossem Schweiß und Durste, bei Appetitlosigkeit, Durchfall und Erbrechen. [Greding.]
- Nachmittags, Ueberlaufen von Wärme-Gefühl über den ganzen Körper, ohne Durst. [Fz.]
- Hitze. [Baylies, — Fothergill.]
- Innere Hitze, vorzüglich im Gesichte, und Röthe desselben, ohne Durst. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Ws.]
- Empfindung innerer und äusserer Hitze (nach dem Schläfe).
660. Immerwährende Hitze.
- Ungeheure Hitze. [Baylies.]
- Nachmittags (5, 6 Stunden nach Frost-Schauer und Kälte) überläuft ihn Empfindung glühender Hitze in allen Gliedern, wobei die Benommenheit des Kopfs und die gleichgültig traurige Gemüths-Stimmung verschwindet, und die lebhafteste Theilnahme an Allem, was ihn umgiebt, an die Stelle tritt. (n. 7, 8 St.) [Fz.]
- Ausdünstung. [Gatacker.]
- Er ward roth im Gesichte und am ganzen Kör-

per, ohne sonderliche Hitze, schwitzte aber über und über, vorzüglich an der Stirne.

665. Abends, starker Schweiß, im Sitzen, ohne Veranlassung, mit Hitze im Gesichte.

Bloß beim Anfange des Schlafs, sobald sie die Augen zuthut, kommt gleich einiger Schweiß, selbst am Tage, wenn sie im Sitzen schlummert.

Das Kind verlangt zeitig Abends in's Bett, ist dann sehr heiß und schwitzt stark, im unruhigen Schlafe, über und über, unter starkem Zittern und kurzem, röchelndem, stöhnendem Athem. [Gfs.]

Nacht-Schweiß.

Starker Schweiß nach Mitternacht.

670. Beim Erwachen aus dem Schlafe fühlt er sich in gelindem Schweiß über dem ganzen Körper. (d. 3. Nacht.) [Lr.]

Oertlicher, stinkender, beißender Schweiß mit einem Ausschlage von weißen, durchsichtigen Blüthchen, welche, mit einer scharfen Feuchtigkeit angefüllt, zu einem Schorfe werden, der Krätze ähnlich. [Störck, a. a. O.]

Aengstlichkeit. [Schmucker.]

Hysterische Aengstlichkeit. [*Medic. Obs. and Inq.* a. a. O.]

Anfall von Hysterie, mit Frost und einer Art krampfhafter Bewegungen. [Greding.]

675. Aengstlichkeit in der Gegend der Herzgrube. [Störck, a. a. O.]

Sie wird leicht von Kleinigkeiten gerührt und zum Weinen bewegt.

Trübe Verstimmung. (d. 1. Tag.) [Rl.]

Verdriesslich, über Kleinigkeiten ärgerlich.

Immerwährender Mißmuth und Aerger.

680. Aeußerst verdriessliche und ängstliche Gedanken nach dem Essen, früh, mit Eingenommenheit des Kopfs in der Stirne. (n. 29 St.)
[Fz.]

Alle Nachmittage von 3 bis 6 Uhr, sehr mißmüthig, als wenn ihn eine große Schuld drückte, dabei gelähmt in allen Gliedern, gleichgültig und untheilnehmend.

Leicht erregter Aerger und Zorn.

Es fallen ihm ärgerliche Dinge ein.

Mehr traurig, als heiter.

685. Unaufgelegt zu Arbeit.

Gleichgültig.

Gemüth ohne alle angenehme Gefühle.

Beim Gehen im Freien, hypochondrische Gleichgültigkeit und Niedergeschlagenheit. (n. 1 St.) [Fz.]

Furchtsam, weinerlich, verzagt. (d. 4. Tag.)

690. Scheu vor Menschen bei ihrer Annäherung und dennoch Scheu vor allein seyn.

In tiefes Nachdenken versunken, dachte er befürchtend über Gegenwart und Zukunft nach, und suchte die Einsamkeit. [Lr.]

Mürrisches Wesen: Alles, was ihn umgab, machte einen widrigen Eindruck auf ihn.
[Lr.]

Verdriessliche Gemüths - Stimmung: er weiß nicht, womit er sich beschäftigen soll; die Zeit vergeht ihm zu langsam. (n. 8 St.)
[Wv.]

Er ist früh voll Phantasieen. (n. 24 St.)

695. Heiteres Gemüth: er hatte Lust zu sprechen *).

(n. 10 St.) [Lr.]

Früh, wohl, heiter und kräftig **). (n. 24 St.)

[Fz.]

Gemüth heiter und frei ***). (d. 3., 4. Tag.)

[Fz.]

Verwirrte Gedanken. [Van Eems.]

Delirium. [Andry.]

700. Wahnsinn, Delirium. [Cullen.]

*) Die vorgängige, entgegengesetzte Gemüths-Stimmung verschwand durch Heil-Gegenwirkung des Organism's.

**) Wechselnde Heil-Gegenwirkung des Organism's.

***) Heil-Gegenwirkung des Lebens.

Kali (carbonicum), Gewächs- Laugensalz.

(Man drückt ein Loth mit etlichen Tropfen Wasser befeuchteten, gereinigten Weinstein in Form einer kleinen Kugel zusammen, die man in ein Stückchen Papier wickelt und trocknen läßt, dann aber über und zwischen glühenden Kohlen eines Rostes (oder eines Zug-Ofens) allmählig bis zum Glühen bringt, sie nun heraus nimmt, in eine Untertasse von Porcellän legt, und, mit Leinwand bedeckt, im Keller die Feuchtigkeit der Luft anziehn läßt, wovon das Laugensalz zum Theil zerfließt, und wenn es ein paar Wochen da stehen kann, auch die letzte Spur Kalkerde absetzt. Ein klarer Tropfen hievon *) wird nach der obigen Anleitung (im zweiten Theile dieses Buchs) mit dreimal 100 Granen Milchzucker binnen 3. Stunden zur millionfachen Pulver-Verdünnung (*Kali* $\bar{1}$) gerieben, ein Gran von letzterer aber durch 30 Verdünnungs-Gläschen bis zur decillionfachen Kraft-Entwickelung (*Kali* \bar{x}) erhoben.)

Diese Arznei ist ein Antipsorikum von hohem Belange, und läßt sich durch kein anderes ersetzen, wie man in folgenden Symptomen erkennen wird.

*) So wird es zu unserer Absicht ein hinreichend reines Gewächs-Laugensalz seyn. Ich bin, um dieß einmal

Am hilfreichsten erwies sich das so zubereitete Kali, wo folgende Krankheits-Zustände vorherrschten: (Schwindel, wie aus dem Magen;) Düseligkeit; dämisch im Kopfe; Gedächtnis-Mangel; Andrang des Blutes nach dem Kopfe; Sausen im Kopfe; Kopfweh beim Fahren; drückender Schmerz im Hinterkopfe; Dürre des Kopfhaares; Haar-Ausfallen; große Verkältlichkeit des äussern Kopfs; fliegende Gesichts-Hitze; Gesichts-Gelbe; Gedunsenheit des Gesichts; Blenden der Augen vom Lichte; schwebende Flecke vor dem Gesichte; Augen-Thränen; früh Zuschwären der Augen; Gehör-Schwäche; stumpfes Gehör; Stiche im Ohre; Stechen zu den Ohren heraus; stumpfer Geruch; Zahnweh bloß beim Essen; stechendes Zahnweh; Schleim-Rachsen; saurer Mund - Geschmack; verdorbner Mund - Geschmack; Bittergeschmack im Munde; häufiges Aufstossen; saures Aufstossen; Uebelkeit; brecherliche Aengstlichkeit; Heißhunger; große Neigung zu Zucker; Uebelkeit beim Essen; Magen-Vollheit nach Essen; Spannung über den Magen herüber; Drücken in der

für allemal zu erinnern, beflissen gewesen, das arzneiliche Material zu homöopathischem Behufe, wo es sich nur irgend thun ließ, auf dem einfachsten, ungekünsteltsten Wege zu erlangen und dazu die Vorschrift zu geben, damit jeder Arzt, an jedem Orte, gleichen Stoff sich verschaffen könne. Viele mühsame und kostbare chemische Apparate und Arbeiten, um eine absolute chemische Reinheit der Substanzen zu erzwingen, mußte ich unterlassen, zur Vorschrift der Erlangung unsrer einfachen Arzneien zu machen, nicht etwa bloß, um Ostentation und puristische Pedanterei zu meiden, die ohnehin hier übel angebracht wäre, sondern hauptsächlich und einzig aus vorhin angeführter Rücksicht, die mir die höchste war.

Leber; Schmerz beim Bücken, wie von Verstauchung der Leber; Unthätigkeit und Kälte im Unterleibe; wehenartige Kolik; viele Blähungs-Erzeugung; Blähungs-Versetzung; Mangel an Blähungs-Abgang; steter Blähungs-Abgang; Jücken am After; After-Blutknoten; Unthätigkeit des Mastdarms; schwieriger Abgang des allzu dick geformten Stuhlganges; Druck-Schmerz im Mastdarme vor Abgang einer Blähung; Hartleibigkeit und schwieriger Abgang des Stuhls; Leib-Verstopfung; verstopfter Leib einen Tag um den andern; Schleim beim Stuhle; Aengstlichkeit vor dem zu Stuhle Gehen; oft es Pissen Tag und Nacht; schlafender Geschlechts-Trieb; Mangel an Geschlechts-Trieb; Mangel an Erektionen; Mangel an Pollutionen; allzu zeitiges Monatliche; jückender Ausschlag und Wundheit zwischen den Beinen beim Monatlichen; Scheide-Fluss; verstopfte Nasenlöcher; Stockschnupfen; Husten; Nacht-Husten; Eiter-Auswurf; Eiter-Auswurf beim Husten; Brust-Krampf beim Husten; schwieriger Athem; Pfeifen auf der Brust; Früh-Engbrüstigkeit; krampfhafter Engbrüstigkeit; Herzklopfen; Kreuzschmerz; Kreuzschmerzen von einem Falle; Zieh-Schmerz vom Kreuze bis in die Mitte des Rückens; Zieh-Schmerz im Rücken; Steifheit zwischen den Schulterblättern; Steifheit im Genicke; Schwäche der Nackenmuskeln; Druck auf den Schultern; Eingeschlafenheit der Oberarme; Kraftlosigkeit in den Armen; Mattigkeit der Arme früh im Bette; Steifheit des Ellbogen-Gelenks; Hände-Zittern beim Schreiben; lähmiger Schmerz im Hand-Gelenke; nächtliches Reissen in den Beinen; kriebelnder Schauer an den Schienbeinen; Kälte der Füße Abends im Bette; Steifheit des Fuß-
Gelen-

Gelenkes; Brenn-Schmerz in den Beinen; stinkender Fuß-Schweiß; Eingeschlafenheit der Glieder; Neigung zu Schauer am Tage; leicht Verheben; Mangel an Ausdünstung und Unfähigkeit zu schwitzen; Flechten; große Neigung zu Schweiß beim Gehen; zeitige Abend-Schläfrigkeit; Träume; schwärmerischer Schlaf; ängstlicher, traumvoller Schlaf; Zucken im Schlafe; Hitze früh im Bette; Nacht-Schweiß; Aergerlichkeit; Schreckhaftigkeit.

Selten wird ein Kranker mit geschwürriger Lungensucht ohne dieses Antipsorikum genesen. Oft ist nach Kali die Salpeter-Säure homöopathisch angezeigt.

Die Gabe ist: 1, 2 feinste Streukügelchen mit der höchsten Kraft-Entwickelungs-Flüssigkeit angefeuchtet. Wo aber auch diese bei sehr empfindlichen Körpern zu viel Erregung macht, da dient Riechen an veräststem Salpetergeist und oft noch kräftiger Riechen an der Tinktur des rohen Kaffees. Nicht selten dient statt jener Gabe bei empfindlichen Personen das bloße Riechen an ein Sensamen großes Streukügelchen mit der decillionfach erhöhten Kali-Flüssigkeit befeuchtet.

Die Beiträge sind vom Herrn Regierungsrath, Freiherrn von Gersdorff [Gff.] und vom Herrn Dr. Rummel [Rl.].

Es ist ihm schwindlich im Kopfe, am meisten früh und Abends. (d. 7., 9. Tag.)
[Rl.]

Schwindel, besonders nach dem Essen.

Sehr schwindelig, auch im Sitzen. (n. 30 St.)
[Rl.]

Schwindel im Sitzen: ein hin und her
Schwanken (vor dem Essen).

5. Schwindel beim Umdrehen. [Rl.]

Schwindel beim jähligen Wenden des
Körpers und Kopfs.

Eine solche Bewusstlosigkeit, ein paar Minuten
lang, beim Sitzen, daß er von seinen Sinnen
nicht wußte, und hingefallen seyn würde,
wenn er sich nicht angehalten hätte. (n. 18
Tagen.)

Er ist wie berauscht. (n. 4 Tagen.)

Eingenommenheit des Kopfs, oft.

10. Kopf-Eingenommenheit, wie nach einem Rau-
sche und als wären die Ohren verstopft, mit
Uebelkeit fast bis zum Erbrechen. (n. 3 Ta-
gen.) [Rl.]

Er ist Abends wie dumm und wüßte im Kopfe.
(n. 4 Tagen.) [Rl.]

Es wird ihm schwer, seine Aufmerksamkeit auf
einen bestimmter Gegenstand zu richten *).
[Gff.]

*) Dieses, so wie alle ferner unter diesem Zeichen
hier vorkommenden Symptome, erfolgten nach wenigen,
Mohnsamen großen, mit der decillionfachen Kraft-Entwik-
kelung des Kali befeuchteten Streukügelchen, ein paar Mal,
nach 3, 4 Zwischentagen wiederholt, bei einem kräftigen
Manne. Ein Gleiches war auch bei *Natrum muriaticum*
x der Fall, beim Zeichen [Sr.], so daß ich in den neue-
sten Zeiten zu Arznei-Prüfungen nur die höchste Potenzi-
rung der niedrigsten Verdünnung als die hierzu dienlichste
fand.

Er findet oft das gehörige Wort und den rechten Ausdruck nicht und verspricht sich oft [Gff.]

Er delirirt Tag und Nacht.

15. Das Blut steigt ihr nach dem Kopfe, und davon wird sie wie berauscht.

Bei vielem Sprechen bekommt sie eine Unbesinnlichkeit im Hinterkopfe, die durch Zudrücken der Augen vergeht.

Schwäche im Kopfe.

Anfälle von einseitigem Kopfweg, rechts und links, mit Mattigkeit und Abspannung fast zur Uebelkeit, Abends. (d. 5. Tag.) [Gff.]

Kopfweg, wie von etwas Beweglichem im Kopfe; bei Bewegung des Kopfs schlimmer.

20. Ein wubberndes Dröhnen an (in) der rechten Schläfe.

Ein kriechender Schmerz über der Stirne.

Ziehen in der Stirne, Vormittag und Mitternacht. (d. 2., 30. Tag.) [Gff.]

In der linken Schläfe, absetzend klemmender Schmerz, auch Reißen. (d. 13., 25. Tag.) [Gff.]

Klemmendes Gefühl im ganzen Oberkopfe, besonders links. (d. 21. Tag.) [Gff.]

25. Pressen oben auf dem Kopfe, Abends. [Rl.]

Pressen und Drücken in der rechten Stirne und Schläfe. (d. 11., 19., 20. Tag.) [Gff.]

Abends, bei Schlafengehn, Drücken in der Stirne mit Uebelkeit und Wabbligkeit, als hätte er sich den Magen überladen — von Ruhe erleichtert, beim Gehen verschlimmert

- Drückendes Kopfweh in der Stirne, beim Spazierengehn, Nachmittags, mit Aergerlichkeit. (d. 13., 19., 20. Tag.) [Gff.]
- Drückender Kopfschmerz in der rechten Schläfe von früh bis Mittags. (n. 11 Tagen.) [Rl.]
30. In der linken Schläfe drückender Kopfschmerz. (d. 6. Tag.) [Gff.]
- Reissendes Ziehn und Drücken im Vorderkopfe bis in die Augen und die Nasenwurzel. (d. 14., 17., 18., 21. Tag.) [Gff.]
- Heftiges Drücken und Ziehn in der Stirne, Abends. [Rl.]
- Reissendes Ziehen in der linken Kopfhälfte, über, vor und in der Schläfe. (d. 12., 19., 25. Tag.) [Gff.]
- Ziehendes Reissen auf dem Wirbel des Kopfs. (d. 33., 34. Tag.) [Gff.]
35. Abends, Reissen von der linken Schläfe in's Kiefer-Gelenk. (d. 14. Tag.) [Gff.]
- Reissen im linken Stirnhügel. (d. 25. Tag.) [Gff.]
- (Druck-Schmerz im Hinterkopfe nach dem Nacken zu, der im Freien vergeht.)
- Drücken über den Augen.
- Am Hinterkopfe, ein klopfender Schmerz.
40. Klopfendes Reissen, rechts, am Hinterkopfe, dicht am Nacken. (d. 16. Tag.) [Gff.]
- Zuckender Kopfschmerz, den ganzen Tag. (die ersten Tage.)
- Einzelne, reissende Stiche an der linken Schläfe bis in's Jochbein. (d. 22. Tag.) [Gff.]
- Stechen im Vorderkopfe.

Stechen in den Schläfen.

45. Einzelne Stiche in der Stirne, früh.

Stiche oben an der Stirne und über den Schläfen, bei Bewegung des Unterkiefers.

Stiche vom Genicke in den Hinterkopf herauf. Beim Auftreten und beim Bücken, Stiche im Hinterkopfe, wie auf der Oberfläche des Gehirns.

Stechender Schmerz äusserlich am Kopfe und im Genicke, mit stechender Geschwulst des Backens und Stechen der Zähne.

50. Kopfschmerz, wie brennende Hitze im Kopfe.

Grausamer Kopfschmerz durch die Augen.

Kopfschmerz, durch Sitzen im Bette erleichtert, durch Liegen verschlimmert.

Früh, beim Erwachen, Kopfschmerz, eine Viertelstunde lang, mehre Morgen.

An der rechten Schläfe, schmerzloses, glucksendes Muskel-Zucken. [Gff.]

55. Frost am Kopfe.

An der rechten Kopf-Seite, eine schmerzhaft Beule, als wollte sich da ein Blutschwär bilden. (n. 6 Tagen.) [Rl.]

Auf dem linken Stirnhügel eine grosse, rothe, beim Berühren schmerzhaft Blüthe, welche später Eiter faßt. (n. 32 Tagen.) [Gff.]

Auf dem Haarkopfe, Blüten.

Jücken auf dem Haarkopfe.

60. Die Kopfhaut jückt und thut beim Kratzen wund weh. [Rl.]

Trockenheit der Kopfhaare.

Haar-Ausfallen.

(Es ruckte ihm den Kopf einige Mal auf die

linke Seite, ohne Unbesinnlichkeit; darauf ward der Nacken wie steif.)

- In der linken Augenbraue, Gefühl, als wollte da ein Schwär entstehen, Abends, im Bette. (d. 8., 13. Tag.) [Gff.]
65. Eine Ausschlags-Blüthe in der linken Augenbraue. (n. 10 Tagen.) [Rl.]
- Drückendes Reissen in der Gegend der rechten Augenbraue. (d. 26. Tag.) [Gff.]
- Fippeln und Zucken in der rechten Augenbraue. Geschwulst zwischen den Augenbrauen (der Glabellen). (d. 21. Tag.)
- Zwischen den Augenbrauen und den Lidern, Geschwulst wie ein Säckchen.
70. Fröh, beim Erwachen, schweres Oeffnen der Augenlider.
- Es zieht ihr die Augenlider mit Gewalt zu.
- Blaue Ränder um die Augen.
- Druck auf den Augenlidern.
- Starke Geschwulst des obern Augenlides gegen die Nase zu. (d. 17. Tag.)
75. Brennen in den Augenlidern.
- Der Knabe klagt über Kälte in den Augenlidern.
- Jücken am rechten Auge, am Rande des Lides. (Das rechte Auge ist geschwollen.)
- Drücken in den Augen.
80. Druck auf die Augen und in den Augenhöhlen, mit Schläfrigkeit, Mittags. (d. 36. Tag.) [Gff.]
- Drücken in den Augen und trockner Eiter in den Wimpern.
- Schmerz als würden die Augen eingedrückt.

Die Augen schmerzen beim Lesen, wie eingedrückt.

Wundheits-Gefühl in den Augenlidern, beim Erwachen, bald nach Mitternacht. (d. 25. Tag.) [Gff.]

85. Der linke, äußere Augenwinkel ist oft wund.
Schründender Schmerz im Auge. (n. 4 Tagen.)
[Rl.]

Der äußere Augenwinkel ist wund, brennenden Schmerzes.

Brennen in den Augen.

Brennend beißende Empfindung in den Augen.

90. Flüchtige, stechend beißende Augenschmerzen.
(d. 36. Tag.) [Gff.]

Die Augen sind sehr heiß anzufühlen.

Beide Augen sind entzündet im Weißen, mit Brenn-Schmerz. (n. 5 Tagen.)

Das Augenweiß wird roth, voll Aederchen.

Die Augen schwären in den Winkeln.

95. Die Augen sind früh zugeschworen. (n. 16 St.)
Bobrender Schmerz in den Augen.

Reißend drückender Schmerz im Innern des rechten Auges. (d. 12., 26. Tag.) [Gff.]

Reißen im linken Auge, Abends, vor Schlafengehn.

Nachts, scharfer reißender Schmerz in der rechten Augenhöhle und im Auge.
(d. 30., 31. Tag.) [Gff.]

100. Mehre Stiche im Augapfel.
Stiche in der Mitte des Auges.

Trockenheits-Gefühl der Augen. (n. 2 Tagen.)
Thränen, besonders des rechten Auges, und Bei-
ssen im innern Winkel. (d. 27. Tag.) [Gff.]
Das Auge thränt öfters, und das Kerzenlicht
wirft Abends Strahlen.

- 105. Schmerzhaftigkeit der Augen gegen**
Tageslicht; ihr Zimmer muß verdunkelt wer-
den.

Licht-Funken vor den Augen.

Aus den Augen fahren Funken, beim Husten.
(n. 5 Tagen.) [Rl.]

Bunte Farben schweben vor den Augen.

Beim Lesen schweben schwarze Punkte und
Ringel vor den Augen.

- 110. Wenn er auf Schnee sieht, scheinen weiße**
Tropfen vor dem Gesichte herabzufallen.

Vor dem Gesichte schwebt ein schwarzes Kü-
gelchen.

Früh ist das rechte Auge verdunkelt, etliche
Minuten lang. (n. 8 Tagen.)

Kälte der Ohren im heißen Zimmer. (n. 2 Ta-
gen.)

Hitze in den Ohrläppchen. [Rl.]

- 115. Jücken am Ohrläppchen.**

Heftiges Jücken im Ohre. (n. 4 Tagen.)

Die äußern Ohren sind roth und heiß und
jücken sehr.

Das Ohr ist inwendig geschwollen und entzün-
dert und schmerzt rings herum. (n. 3 Ta-
gen.)

Reissen im Ohre — drauf läuft es, und es
fließt gelbes, flüssiges Ohrschmalz oder Eiter
heraus.

120. In dem Ohre geht ein Geschwür auf. (n. 5 Tagen.) [Rl.]
 Wundheit und Eitern hinter den Ohren, vier Wochen lang. (n. 21 Tagen.)
 Starkes Reißen in und hinter dem Ohre.
 Flüchtiges Reißen in dem linken Ohre und um dasselbe, wie im Knochen. (d. 11. Tag.) [Gff.]
 Reißen bald in dem einen, bald in dem andern Ohre.
125. Klemmendes Gefühl im linken, äußern Ohre. (d. 19. Tag.) [Gff.]
 Zwängen im rechten Ohre. (d. 10. Tag.) [Gff.]
 Ohrzwang.
 Ohren-Stechen und Ohrenzwang. (d. 3. Tag.) [Gff.]
 Stechendes, kriechendes Gefühl im Innern des rechten Ohres, welches mit einem ähnlichen im Magen und in der Speiseröhre zusammenhängt. (d. 30. Tag.) [Gff.]
130. Zieh-Schmerz in dem einen, dann in dem andern Ohre. (n. 4 Tagen.) [Rl.]
 Reißen im Innern des rechten Ohres. (d. 22. Tag.) [Gff.]
 Reißen in der rechten Ohrmuschel. (d. 24. Tag.) [Gff.]
 Oefteres Knacken im Ohre.
 Ohr-Sausen.
135. Starkes Brausen in den Ohren.
 In dem einen Ohre ein starkes Klingen, in dem andern ein Sumsen.
 Das rechte Ohr fiel ihm (Abends, beim Sitzen) plötzlich zu, und das linke fing an klingend

zu rauschen, so daß ihm der Kopf etwas wackelte.

Es fällt ihm jähling vor das eine Ohr (kurze Zeit). (n. 3 Tagen.) [Rl.]

Verstopftheits-Gefühl der Ohren. [Rl.]

140. Das Gehör ist ihm wie abgestumpft, Abends. (n. 15 Tagen.)

Fippeln am linken Ohre. (n. 10 Tagen.)

Ein Fippeln in der Gesichts-Haut und darauf Jücken; er mußte reiben, aber nach dem Reiben brannte es wie Feuer.

Brennendes Jücken im Gesichte.

Brennend rotbe Backen, Abends, 1½ Stunden lang, darauf grose Gesichts-Blässe.

145. Langdauernde Gesichts-Hitze und Röthe, bei eiskalten Füßen.

Gesichts-Blässe und Mattigkeit.

Sehr blasses, hohläugiges Ansehn, besonders in freier Luft, wo das Kind wie erfroren aussieht.

Drückendes Ziehen in den Backen-Muskeln, nahe am Unterkiefer. (d. 18. Tag.) [Gff.]

Dicker Backen mit reisendem und stechendem Schmerze.

150. Ein klemmendes Reissen im rechten Jochbeine, was sich bis in den Gaumen verbreitet. (d. 19. Tag.) [Gff.]

Reissen im linken Jochbeine, später im Innern des linken Backens. (d. 24. Tag.) [Gff.]

Am rechten Backen, unterwärts, Geschwulst mit Stichen, welche bei Berührung schmerzt.

Der Backen wird dick und roth und mit kleinen Ausschlags-Blüthchen besetzt, so auch an der Nase.

Unterhalb des Ohres, vorwärts am Backen, ein
 unschmerzhafter Haut-Knoten. (d. 15. Tag.)
 [Gff.]

155. Im Gesichte entstehen und vergehen Blüthchen.

Anschlags Blüthen im Gesichte.

Blüthen im Gesichte, mit Eiter in ihrer Spitze.

An der linken Seite der Nase, etwas über dem
 Nasenflügel, ein flaches, kleines Geschwür,
 beim Berühren schmerzhaft. (d. 15. Tag.) [Gff.]

Auf der Nase und an den Ohren, Ausschlags-
 Blüthen.

160. Die Nase ist roth und heifs, mit vielen weissen
 Blüthchen besetzt.

Die Nase wird dick und roth, vorzüglich Nach-
 mittags dicker und röther.

Jücken in der Nase.

Brennendes Beissen oben in der linken Nasen-
 Hälfte bis an's Siebbein. (d. 23. Tag.) [Gff.]

Brennen im linken Nasenloche.

165. Klemmen in der Nasenwurzel und der Nase
 überhaupt, besonders rechter Seite. (d. 23.
 Tag.) [Gff.]

Das rechte Nasenloch ist alle Morgen blutig.

Im linken Nasenloche, ein Ausschlags-Blüthchen.
 (n. 5 Tagen.) [Rl.]

(Sie schnaubt etwas Stinkendes aus der rechten
 Nasen-Höhle.)

Nasenbluten.

170. Empfindlicher Geruch. (n. 5 Tagen.)

Die Oberlippe ist dick und geschwürrig.

Geschwulst der Oberlippe; sie springt in Schrün-
 den auf, ist bei Berührung sehr empfindlich
 und blutet leicht. (die ersten Tage.)

Ein Schorf auf der Oberlippe.

Ueber der Oberlippe, neben dem linken Nasenflügel, eine beim Berühren schmerzhaft Blüthe. (d. 36. Tag.) [Gff.]

175. Jücken um die Ränder der Mundlippen.

Blüthen an den Lippen, beißend jückender Empfindung.

Auf beiden Lippen, um den ganzen Mund, spitzige, jückende, kleine Blüthen, welche feuchten. (n. 9 Tagen.)

Die Unterlippe schält sich. (d. 34. Tag.) [Gff.]

Das Rothe der Unterlippe ist voll Bläschen, die beim Berühren schmerzen und jücken.

180. Wundheit des Rothen der Lippen; sie sind früh, beim Erwachen, zusammengeklebt und wie zugeschworen.

Schründender Schmerz, wie wund, rings um den Mund, an den Kanten des Rothen der Ober- und Unter-Lippe, was bei Berührung sehr schmerzt.

Krampfhaftige Empfindung in den Lippen.

Jücken am Kinne.

Klamm-Schmerz an der rechten Kinnlade, unweit des Kiefer-Gelenkes. (d. 13. Tag.) [Gff.]

185. Ein unleidlicher Krampf (Klamm?) in den Kinnbacken, der gleichsam hinten die Kehle (den Schlund?) mit zuzog.

In den Hals-Drüsen, Gefühl, als habe er sich verkältet. (d. 3. Tag.)

Die Unterkiefer-Drüse schmerzt beim Befühlen.
[Rl.]

(Stechen in den Hals-Drüsen.)

Zuckender Schmerz in der linken Hals-Seite.
(n. 2 Tagen.) [Rl.]

190. Drückendes Ziehn an der rechten Hals-Seite.
Reißen unten in der rechten Hals-Seite. (den
24. Tag.) [Gff.]

In der Hals-Drüsen-Geschwulst, ein Kitzel;
sie mußte mit der kalten Hand darauf drücken,
es zu erleichtern.

Geschwulst des Unterkiefers und der Unterkiefer-Drüsen und wackelige Zähne.

Der eine Zahn ist hervorstehend und schmerzt
sehr beim Kauen. (n. 2 Tagen.)

195. Zahnschmerz, nur beim Essen — ein Klopfen
in allen Zähnen.

Zahnweh beim Genuß irgend einer Speise, an-
sonstern nicht.

Schmerz der Zähne, wenn er Warmes oder
Kaltes draufbringt.

Zahnweh: ein stets aufliegender Schmerz, als
wäre etwas in den hohlen Zahn gekommen
(dabei zog es hinter den Ohren und auf
dem Kopf), was sich durch kaltes Wasser
nur auf einen Augenblick minderte; endlich
zuckt es darin und der Schmerz war plötzlich
weg.

Zahnschmerz, als wäre etwas in den hohlen
Zahn gekommen; es zieht unerträglich bis
in's Auge und in's Ohr, nur in Anfällen,
welche $\frac{1}{2}$ Stunde aussetzen; er kommt nur
beim Mittags- und beim Abend-Essen — oft
schon beim ersten Bissen.

200. Drückendes Zahnweh in der Wurzel eines hin-

tersten (hohlen) Backzahns, Abends. (d. 3., 4. Tag.) [Gff.]

In verschiedenen Zähnen und dem Zahnfleische, ein heftig (jückend) fressender Schmerz; das Stöhren mit dem Zahnstocher hilft nicht.

Gefühl von Stumpfheit der Vorderzähne und Stiche darin, beim Abend-Essen. (d. 32. Tag.) [Gff.]

Arge Stiche in den Zähnen.

Einzelne Stiche, hie und da in den Vorderzähnen, Abends. (d. 21., 23. Tag.) [Gff.]

205. Stechen in den Zähnen und dem Zahnfleische; dann Backen-Geschwulst stechenden Schmerzes. (n. 14 Tagen.)

Zahnschmerz, vorzüglich die Nacht, als würde mit glühendem Eisen hineingestochen.

Bei Geschwulst des Unterkiefers und des Zahnfleisches, ein brennender Schmerz im Zahne, mit untermischten Stichen, am schlimmsten die Nacht, bei innerlichem Froste. (n. 32 Tagen.)

Zahnschmerz brennenden Gefühls, und bei Bewegung puckt's darin und klopft.

Ziehen in den Wurzeln aller obern Vorderzähne. (d. 14. Tag.) [Gff.]

210. Ziehn in den Wurzeln der untern Vorderzähne, Abends. (d. 15. Tag.) [Gff.]

Ziehen in den linken Backzähnen, Abends. (d. 3., 19., 23. Tag.) [Gff.]

Reissen im Zahnfleische, dicht über den vordersten Schneidezähnen. (d. 13. Tag.) [Gff.]

Starke Zahnfleisch-Geschwulst über den obern

Backzähnen, wobei auch die linke Mandel und die Drüsen am Halse angeschwollen sind. (d. 9. Tag.)

Wundheit an der innern Seite des Zahnfleisches der Vorderzähne.

215. Geschwür am Zahnfleische.

Es scheint ihr aus den Zähnen zu riechen.

Uebler Geruch aus dem Munde, wie alter Käse. (alle Morgen.)

Wundheit des innern Mundes.

Wundheit am Zungenbändchen.

220. Wundheit an der Spitze der Zunge.

Schmerzhafte Bläschen auf der Zunge und am Zahnfleische.

Ein schmerzhaftes Blüthchen an der Zungenspitze.

Früh, weiße, trockne Zunge, wie von etwas Herbem.

Trockenheits-Gefühl im Munde, mit Zusammenlaufen des Speichels im Munde; er muß viel spucken.

225. Das Wasser läuft ihm im Munde zusammen.

[Rl.]

Mehr Schleim-Ansrachsen als gewöhnlich. (d. 19. Tag.) [Gff.]

Trockenheit ganz hinten im Halse. [Rl.]

Stechen und Beißen hinten am Gaumen, wie von allzu großer Trockenheit vor Schnupfen-Ausbruch, beim Schlingen vermehrt, früh und Abends. (d. 8., 9., 29., 30., 41. Tag.) [Gff.]

Kratzig und scharrig im Halse. (n. 8 Tagen.)

230. **Wundheits-Schmers im Halse.**
Ein ängstliches Drücken im Halse.
Reissendes Drücken am Schlunde. (d. 9. Tag.)
 [Gff.]
Im Halse fühlt er einen Knäutel.
Früh, zäher Schleim hinten im Schlunde, der sich weder gut hinunterschlucken, noch ausräuspfern läßt; es bleibt immer das Gefühl, als stecke ein Schleimpflock im Halse. (den 18. Tag.)
235. **Böser Hals auf der linken Seite; er fühlt da einen Knoll im Halse und beim leer Schlingen sticht's. [Rl.]**
Fauliger Geschmack im Munde.
Bitterkeit im Munde.
Früh, Bittergeschmack.
Hals-Bitterkeit. (n. 24 St.)
240. **Ein widerlicher Wasser-Geschmack im Munde.**
Süßlicher Geschmack im Munde.
Aufstossen nach dem Geschmacke des Genossenen.
Gleich früh, viel Aufstossen und Wabbligkeit den ganzen Tag. (n. 3 St.) [Rl.]
Wabbligkeit, Uebelkeit, Speichel-Zusammenlauf im Munde (Durchfall). [Rl.]
245. **Vormittags, eine Stunde lang, Uebelkeit.**
Es ward ihm so wabblig, als sollte er eine Ohnmacht bekommen.
Es wird ihr leicht brecherlich, besonders nach Tische.
Bei jedem Aerger, bei jeder Freude, überhaupt bei jeder innern Bewegung, kommt es ihr zum Brechen, so auch zu jeder Tagszeit — doch,

doch, wenn sie noch nüchtern ist, nur Würgen.

Er erbricht sich mehrmals, ohne sich den Magen überladen oder verdorben zu haben; den folgenden Tag ist er matt und ohne Appetit. (n. 13 Tagen.)

250. Das Kind wird, früh, glühend roth im Gesichte, bricht sein Frühstück weg, wird dann leichenblafs, nach nochmaligem Erbrechen wieder wohl, bleibt aber sehr matt, zwei Tage lang.

Ekel vor Allem.

Milch bekommt ihr nicht.

Abscheu vor schwarzem Brode. (n. 5 St.)

Großes Verlangen auf saure Gerichte.

255. Wenig Appetit. [Gff.]

Starker Hunger.

Arger Durst, Vormittags.

Lätschig im Munde, wenig Appetit; doch schmeckt das Essen.

Das Essen, besonders das Fleisch, widersteht ihm, dennoch schmeckt es dann; doch kann er nicht viel genießen. [Gff.]

260. Das Essen schmeckt nicht, er isst ohne Hunger.

Mittags, vor und nach dem Essen, Gesichtsbässe, Uebelkeit, Schwindel, mit Aufstossen, Mattigkeit in den Beinen und kalten Händen und Füßen, einige Stunden lang — und dennoch etwas Appetit. (d. 38., 39. Tag.) [Gff.]

Beim Essen (von gebratenem Fisch) wird's ihr übel, zum Erbrechen.

Beim Essen, leicht Verschlückern.

- Beim Essen, Anwendung von Schlaf.
(n. 2, 4 Tagen.)
265. Nach dem Essen wird sie müde; es klopft in der Herzgrube und der Kopf thut weh.
Nach dem Essen, Kitzel zum Husten. (n. 6 Tagen.)
Nach dem Essen, Frost.
Beim Mittags-Essen, verdrießliche, ärgerliche Stimmung und Zieh-Schmerz im Kopfe. (d. 30. Tag.) [Gff.]
- Nach dem Mittags-Essen, ein Zusammenschnü-
ren im Kopfe, wie ein Reif um den Kopf.
270. Nach dem Frühstücke, sauer bitterer Geschmack im Munde.
Nach dem Essen, saures Aufstossen.
Nach Genuß von blähenden Speisen (Gemüsen), ein Brennen vom Magen herauf, bis in den Schlund (Soodbrennen?).
Nach Genuß der Suppe, Mittags und Abends, so wie nach Genuß warmen Kuchens, früh, Kneipen und Unruhe im Leibe. [Gff.]
Nach dem Essen, Aufgetriebenheit des Unterleibes.
275. Nach wenigem Essen, gleich Vollheit und starke Aufgetriebenheit des Unterleibes. [Gff.]
Nach dem Mittags-Essen, stumpfes Stechen rechts im Oberbauche. (d. 14. Tag.) [Gff.]
Nach dem Frühstück, drückendes Blähungs-Leibweh, durch Winde-Abgang vergehend, aber bald wiederkommend. (d. 29. Tag.) [Gff.]
Bei gutem Appetite drückt sie keine Speise im Magen, aufser wenn sie Brod ißt.

Schwere im Magen.

280. Vormittags, Aufstossen, dann Brennen im Magen. (d. 12. Tag.)

Brennen im Magen.

Pochen in der Magen-Gegend, welche bei Berührung schmerzt.

Ein Klopfen in der Herzgrube, wie ein arges Herzklopfen, eine Viertelstunde lang; die Herzgrube hebt sich sichtbar; meist früh.

Wegen pressenden Schmerzes in der Herzgrube muß sie sich legen.

285. Nachmittags, Wühlen in der Herzgrube; dann stieß ihr eine große Menge bitterliches Wasser aus dem Magen auf, drei, vier, fünf Mal (Würmerbeseigen?).

Drücken unter der Herzgrube, früh (um 8, 9 Uhr) und Nachmittags (2, 3 Uhr), beim Zurückbiegen des Rumpfs, und auf's Essen wird's gelindert.

Ein krampfhaftes Zusammenziehn in der Herzgrube und quer über die Brust weg.

Beim Aus- und Einathmen, Wundheits-Schmerz in der Herzgrube.

Einfacher Schmerz in beiden Hypochondern, mit Knurren in der Gegend. (n. 1 St.)

290. Ein Druck über den Magen herüber und unter den Hypochondern, Abends, im Bette, eine halbe Stunde lang.

Früh, nach dem Aufstehn zieht's und schneidet's ihr quer durch den Magen weg.

In der linken Seite des Oberbauchs zieht ein schneidendes Gefühl aus dem untern Theile

- der linken Brust, wo es zugleich sticht. (d. 20. Tag.) [Gff.]
- Stiche in der Herzgrube und den Hypochondern, die den Athem benehmen.
- Klopfen, links, neben der Herzgrube.
295. Zucken, rechts, neben der Herzgrube. (n. etlichen Stunden.)
- Zuckendes feines Stechen in der rechten Seite des Unterleibes.
- Stechen in der rechten Unterleibs-Seite, wie wenn man im Schlafe den Urin verhalten hat, durch WInde-Abgang erleichtert.
- Früh, stumpfer Stich in der rechten Seite unter den Rippen. [Gff.]
- Scharfe Stiche in der Leber-Gegend. (den 20. Tag.) [Gff.]
300. Klemmend stechender Schmerz in der Leber-Gegend. [Gff.]
- Ueber dem Nabel zuweilen ein Stechen, wie von Blähungen.
- Stumpfe Stiche in der Leber- und rechten Leisten-Gegend. (d. 11. Tag.) [Gff.]
- Beim Lachen sticht's in der rechten Bauch-Seite.
- Stechen in der Leber-Gegend, was wie Milzstechen gefühlt wird.
305. Beim Athemholen, Stechen unter der letzten rechten Rippe. (d. 1. Tag.)
- Stechen, ohne Bezug auf Athmen, unter der letzten rechten Rippe, 4 Tage lang.
- Stechendes Reißen in der rechten Seite unter den kurzen Rippen. [Gff.]
- Brenn-Schmerz in der Leber-Gegend. (die ersten Tage.)

- Druck nach der Leber zu, wie von der rechten Brust aus, zugleich mit Klopfen in der Magen-Gegend, die bei Berührung schmerzt.**
- 310. Verwandelt den Druck in der Leber in Schwere der Leber.**
 Leberschmerz beim Gehen, mehre Tage nach einander.
 Oft stumpfes Stechen in einer kleinen Stelle der Leber-Gegend, auch beim Befühlen thut es wund weh. (d. 18. Tag.) [Gff.]
 Die Leber schmerzt wie wund gedrückt.
 Leib sehr aufgetrieben.
- 315. Dickheit des Unterbauchs.**
 Leibweh mit vielem Aufstossen.
 Leibweh mit vielem Aufstößen und Speichel-Spucken.
 Blähungs-Kolik; nach Aufstossen und Winde-Abgang beruhigt sich's.
 Leibweh von Blähungen.
- 320. Leibweh wie Blähungs-Versetzung.**
 Blähungs-Versetzung. (auch n. 20 Tagen.)
 Drückende Aufblähung des Unterleibes, dabei Gefühl von Vollheit, Mattigkeit und Unlust zu jeder Bewegung und geistiger Beschäftigung. (d. 29. Tag.) [Gff.]
 Drücken und Wühlen im Unterleibe unter dem Nabel, wie von versetzten Blähungen; er muß dabei vorgebückt sitzen; es wird schlimmer beim Gehen in freier Luft. (n. 19 Tagen.)
 Schneiden, links, im Oberbauche. (d. 20. Tag.) [Gff.]
- 325. Arges Schneiden in den Gedärmen; er muß, um sich zu erleichtern, vorgebückt sitzen und**

mit beiden Händen aufdrücken, oder sich weit zurückerlehn — gerade sitzen darf er nicht. Aufgetriebener, harter Unterleib; die Nabel-Gegend ist, bei Berührung, schmerzhaft empfindlich.

Die Bauchmuskeln schmerzen beim Berühren.

Aufgetriebener Unterleib. [Gff.]

Leibkneipen und Leib-Auftreibung.

330. Gegen Mittag, Kneipen im Oberbauche. (d. 25. Tag.) [Gff.]

Anfangs, Blähungs-Versetzung, nachgehends un-
gemein viel Blähungs-Abgang.

Eine schwere Last im Unterbauche, mehr drückenden als kneipenden Schmerzes und beim Gehen am unerträglichsten. (n. 3 St.)

Im Unterbauche, wie gespannt und wie schwer darin, im Sitzen und Gehen.

Schmerz in der rechten Weiche, als sey da etwas geschwollen. [Rl.]

335. Drücken im Unterbauche. (d. 20. Tag.) [Gff.]

Abends, drückendes Leibweh im Oberbauche bis unter die Herzgrube. (d. 35. Tag.) [Gff.]

Abends, drückender Schmerz im linken Unterbauche, auf einer kleinen Stelle. (d. 39. Tag.) [Gff.]

Drücken im Unterleibe.

Kneipender Druck, links im Oberbauche, wie von einer versetzten Blähung. (d. 11. Tag.) [Gff.]

340. Schneiden, wie von herumziehenden Blähungen, im Oberbauche; beim Spazieren gingen die Winde ab. (d. 20. Tag.) [Gff.]

Zusammenziehender Leibsmerz.

- Früh, klemmendes Leibweh im Oberbauche. (d. 14. Tag.) [Gff.]**
- Klemmendes Leibweh im Unterbauche. (d. 30. Tag.) [Gff.]**
- Kältendes und krampfhaftes Zusammensichn des Unterleibes.**
- 345. Stumpfe Stiche und Drücken in der linken Seite des Oberbauchs. (d. 10., 20. Tag.) [Gff.]**
- Stumpfes Stechen neben dem Nabel, rechts. (d. 19. Tag.) [Gff.]**
- Stiche im Unterleibe, Vormittags und Abends wieder.**
- Stechen in der linken Bauch-Seite unter den Rippen. (d. 22. Tag.) [Gff.]**
- Scharfe Stiche und stechendes Reissen in der linken Seite, unter den kurzen Rippen. (d. 8., 9., 17., 24. Tag.) [Gff.]**
- 350. Einige heftige Stiche im Unterbauche. (n. 6 St.)**
- Absetzendes Reissen oder stumpfe Stiche in der linken Unterbauch-Seite, nahe an der Hüfte. (d. 11. Tag.) [Gff.]**
- Zwickend schneidendes Stechen tief im linken Unterbauche (wie von versetzten Blähungen) bis in den After und das Mittelfleisch, durch Abgang von Blähungen wenig erleichtert, durch Einziehn des Bauchs peinlich erhöht. (d. 19. Tag.) [Gff.]**
- Klopfen im Unterleibe.**
- Zuckungen im Unterleibe.**
- 355. Reissen, welches zuweilen einzeln zuckend ist, in der rechten Dünung, oder im Bauche rechter Seite, Abends. (den 16., 17. Tag.) [Gff.]**

Absetzend gluckerndes Herausdrücken in der rechten Leistengegend. (d. 27. Tag.) [Gff.]
 Schmerz in der rechten Leistengegend beim Einziehen des Unterleibes. (d. 29. Tag.) [Gff.]
 Leibschmerz, wie innerlich wund, mit Pressen gegen die Geburtstheile, wie zum Monatlichen; dabei Kreuzschmerz.

Die Blähungen setzen sich schmerzhaft auf die Blase. (n. 2 Tagen.)

360. Oefteres Leibschneiden, als wolle Durchfall kommen.

(Vor dem Mittags-Essen) Gurren im Oberbauche, wie vor Durchfall, und leises Leibweh. (d. 1. Tag.) [Gff.]

Leibkneipen und Unruhe im Bauche, mit dünnem Stuhlgange.

Schmerzliches Ziehen im Unterleibe, mit Hartleibigkeit.

Unruhe im Unterleibe und sehr harter Stuhl.

365. Viel Abgang von Blähungen. (n. 14 Tagen.)

Bei einer Blähung geht ungefühlt einiger dünner Stuhl mit ab.

Ungentglicher Stuhl nach vielem Pressen. [Gff.]

Ungenügender, weicher Stuhlgang. [Rl.]

Die Ausleerung ist zähe, weichlich und dunkelfarbig. [Gff.]

370. Stuhl so zähe, als könne er ihn nicht los werden. [Rl.]

Er hatte oft noth zum Stuhle; es ging aber nur wenig fort.

Oefterer Drang zum Stuhle; es ist, als könne er nicht Alles los werden. (n. 24 St.)

Vergeblicher Drang zum Stuhle, mit Gefühl, als sey der Mastdarm zu schwach, sich auszu-leeren.

Es geht nicht genug Stuhl ab; der meiste bleibt zurück.

375. Schaflorberähnlicher Stuhl, der nur mit Schmerz und Anstrengung abgeht.

Hartleibig. (n. 3 Tagen.)

Der Stuhl ist hart, und Mastdarm-Aderknoten schwellen an und treten heraus.

Arger Durchfall, mit vielem Leibschnneiden. (n. 4 Tagen.)

Durchfall-Stuhl mit beissenden Schmerzen im After. (n. 8 Tagen.)

380. Blut beim Stuhlgange, mehre Tage. (n. 11 Tagen.)

Vor dem Stuhlgange jedesmal stichlichtes Kriebeln im After.

Vor und bei dem Stuhlgange fließt weißer Schleim aus dem After.

Nach schwerem, geringem Stuhle, Drücken im Unterleibe. [Gff.]

Zwängen im After. [Gff.]

385. Zwang im Mastdarm und After.

Stechendes Reißen und Schnneiden im After. (d. 4., 11., 25., 32., 34., 35., 40. Tag.) [Gff.]

Stechen im Mastdarme.

Abends, kriebelnd stechender Schmerz im After. (d. 8. Tag.) [Gff.]

Nadelstechen am After.

390. Am After, Stechen und geschworene Blüthchen. Brennendes Schnneiden im After. [Gff.]

Brennen im After, daß er davor nicht schlafen konnte. (n. 21 Tagen.)

Bei und nach dem trocknen Stuhle, Brennen im After. [Gff.]

Brennen im After, ohne Drang.

395. Abends, Schrunden im After. [Gff.]

Kriebeln am After. (n. 6 Tagen.) [Rl.]

Jücken im After. [Gff.]

Jücken am After nach dem Abend-Essen.

Heftiges Jücken am After und Hodensacke.

400. Entzündete After-Aderknoten. (n. 24 St.)

Nach dem Stuhlgange (früh) beißendes Wundheits-Gefühl über und an dem After. (den 15. Tag.) [Gff.]

Große, schmerzende After-Aderknoten. (d. 1. Tag.)

Trüber Harn. [Gff.]

Viel Drang zum Uriniren.

405. Sie muß oft harnen, jedesmal nur wenig, aber allemal darauf noch mehr Drang dazu, der fast schmerzhaft ist. (n. 48 St.)

Ungemein viel Urin-Absonderung. (die ersten Tage.)

Es that ihm noth zum Harnen, es dauerte aber lange, ehe er den Urin los werden konnte; er floß sehr langsam.

Sie muß Nachts zum Harnen aufstehn.

Er muß oft harnen; es drückt ihn auf der Blase, bis er den Urin läßt; er muß aber lange warten, bis er kommt; Nachts muß er 3, 4 Mal zum Harnen aufstehn, ob er gleich nur wenig trinkt.

410. Sie muß drücken, ehe der Urin beim Harnen kommt.

Nach dem Harnen kommen noch einige Tropfen nach.

Abgang einiger Tropfen Urin, zwei, drei Minuten nach dem Harnen.

Bei einer eifrigen Beschäftigung, muß sie schnell einige Tropfen Urin lassen.

Nach dem Uriniren, Abgang einer milchfarbigen, flockigen, geruchlosen Flüssigkeit (Vorsteher-Drüsensaft?).

415. In der Harnröhre, aufer dem Harnen, ein absetzend schneidender Schmerz; er wird dann auch reißend in der Eichel und besonders in der Mündung derselben. (d. 7. Tag.) [Gff.]

Schneiden in der Blasen-Gegend.

Beim Uriniren, schneidendes Reißen im Blasen-halse, beim Drücken auf den Urin erhöht. (den 36. Tag.) [Gff.]

Reißen im Blasen-halse, aufer dem Harnen. (d. 37. Tag.) [Gff.]

Brennen in der Harnröhre beim Harnen.

420. Brennen und Beißen in der Harnröhr-Mündung und dem obern innern Theile der Vorhaut, früh im Bette, bald nach dem Urinlassen. (d. 20., 21. Tag.) [Gff.]

Brennend beißender Schmerz während und nach dem Harnen.

Oefteres Ziehn und scharfes Reißen im vordern Theile der Harnröhre. (d. 18., 19. Tag.) [Gff.]

Reißender Schmerz in der Harnröhre.

- In der Harnröhre, kneipende Risse. (n. 12 Tagen.)
425. Hodensack schmerzhaft, wie gequetscht.
 Jücken am Hodensacke. [Rl.]
 Wundheit am Hodensacke. (n. 17 Tagen.) [Rl.]
 Kneipen im linken Hoden und im Schambeine.
 Strammen im linken Hoden.
430. Die Hoden und der Samenstrang sind geschwollen und heiß anzufühlen.
 Strammen an dem Zeugungsgliede. (n. 24 Tagen.)
 Scharf ziehende Schmerzen durch die männliche Ruthe. (n. 12 Tagen.) [Rl.]
 Reißendes Ziehn im männlichen Gliede. (den 23. Tag.) [Gff.]
 Glucksen in der Eichel. (n. 2 Tagen.) [Rl.]
435. Reissen in der Eichel. (d. 20. Tag.) [Gff.]
 Ungestüme Erektionen. (n. 24 St.)
 Die ersten 18 Tage gar keine Erektionen.
 Reger Geschlechts-Trieb. [Gff.]
 Arger Geschlechts-Trieb. (n. 3 Tagen.)
440. Erregt die Geschlechtstheile mit Brenn-Gefühl.
 Zwei Nächte nach einander Pollution. (1., 2. Nacht.)
 Ermattende Pollution. (d. 3., 4., 7. Nacht.) [Gff.]
 Die sonst häufigen Pollutionen kommen seltener. (n. 14 Tagen.)
 Die ehemaligen Pollutionen bleiben 42 Tage aus.
445. Die Nacht auf einen Beischlaf, geile Träume und Pollution. [Rl.]
 Beischlaf ohne Samen-Ergufs. (n. 10 Tagen.)

Weibliche Abneigung vor Beischlafe. (die ersten Tage.)

Sie ist leicht zum Beischlafe zu reizen. (n. 29 Tagen.)

Während des Beischlafs, kneipende Schmerzen in der Scheide.

450. Während des Beischlafs, Wundheits-Schmerz in der Scheide.

Brennend beißende Blüthen an der Scham.

Jücken und Brennen in der Scham.

Brennendes Stechen an der Scham.

Stiche quer durch die Scham.

455. Kneipender Schmerz in den Schamlippen.

Auf der linken Seite der Schamtheile, Reißen durch den Unterleib bis in die Brust heran.

Eine Woche vor Eintritt der Periode bekommt sie solche innere Unruhe, als sollte schon wieder das Monatliche kommen. (n. 16 Tagen.)

Vor der Regel, viel Hitze, großer Durst und unruhige Nächte.

Früh, vor Eintritt der Periode, aus dem Schlafe erwacht, wohlthätige Gefühle, wie beim Beischlafe.

460. Das Blut des Monatlichen scheint sehr scharf; sie wird beim Abgange desselben inwendig an den Dickbeinen wund und voll Ausschlag; auch ist der Geruch des Blutes übel und scharf.

Bei der Regel, heftiges Jücken am ganzen Körper.

Während des Monatlichen schläft sie nach dem Früh-Erwachen wieder ein, geräth aber in

einen höchst unangenehmen Zustand zwischen Schlaf und Wachen; peinlich hört sie da Dinge, die sie ängstigen, ob sie da gleich weiß, daß sie nur Traum sind; sie ist aber nicht im Stande, die Augen aufzu-
thun, und nur mit großer Anstrengung gelingt's ihr, sich aus diesem widerlichen Halbschlaf heraus zu reißen.

Die im fünften Monate Schwangere bekommt (nach einiger Aergerniß), Nachts, einen starken Blut-Abgang, mit Stücken geronnenen Blutes, aus der Scheide, bei dumpfem Kopfschmerz und gelber Gesichtsfarbe, und dennoch erfolgt keine Fehlgeburt.

Während der Regel leidet sie sehr an Blähungen, hat einen übeln Mund-Geschmack und es stößt ihr oft nach Galle auf.

465. Bei dem Monatlichen, ein arges Pressen vorn im Unterbauche, als wollte da Alles aus den Geburtstheilen heraus, zugleich mit argem Pressen im Kreuze, was kaum anzuhalten ist.

Nach Beendigung des Monatlichen, Abends, Kälte im Rücken, und Erwachen nach Mitternacht mit Magenkrampf und Kälte im Magen, was bis gegen Mittag anhielt. (n. 19 Tagen.)

Gelblicher Scheide-Fluß, mit Jücken und Brennen in der Scham.

Leicht kommt Verschlückern beim Essen; es geräth etwas von der Speise in den Lufröhrkopf.

Rauhe Stimme.

470. Sehr rauh im Halse mit vielem Niefen.

Ungeheures Niefen, wohl 30 Mal in einem Tage (bei Fliefs-Schnupfen).

Heiserkeit, als wenn etwas im Halse stäke, mit Reiz zum Räuspern.

Erst Heiserkeit, dann ungeheurer Fliefs-Schnupfen.

Starker Fliefs-Schnupfen.

475. Arger Fliefs-Schnupfen, mit vielem Niefen, Rücken- und Kopf-Schmerz. (n. 10 Tagen.)

Ungeheurer Fliefs-Schnupfen. (n. 29 Tagen.)

Fast den ganzen Tag, vorzüglich aber Abends, Fliefs-Schnupfen.

Arger Stock-Schnupfen, dafs er fast keinen Athem kriegen konnte.

Häufiger Stock-Schnupfen, auch Abends, im Bette, mit Kriebeln im Halse. (vom 11. Tage an.) [Gff.]

480. Es steckt etwas, wie ein Pflock, in der Kehle; durch Husten löset es sich ab und die Kehle wird frei.

Vom Winde, kratzig auf der Brust.

Husten und rauher Hals. (n. 24 St.)

Kitzel im Kehlkopfe zum Husten, mit starker Heiserkeit. [Rl.]

Husten von Kitzeln im Halse. (d. 20. Tag.) [Gff.]

485. Kriebeln im Halse, was zum Räuspern und Husten reizt, mit Gefühl von fest sitzendem Schleime, früh und Abends. (d. 12., 22., 29. Tag.) [Gff.]

Scharriger, kratziger Husten.

Husten Abends im Bette.

Von Abends (9 Uhr) an mußte sie bis früh, alle 5 Minuten, husten.

Oefteres Husten vor Mitternacht, am Tage aber nicht.

490. Kächziger Husten, mit einigem Auswurf, meist nur die Nacht und früh, mit Schnupfen dabei.

Früh nüchtern, starker Husten, der sich nach dem Frühstück gab.

Früh, Räusperrn, mit Auswurf.

Schon früh, um 3 Uhr, fängt sie an zu husten, was sich alle halbe Stunden wiederholt.

Viel Husten früh, mit Auswurfe, doch am meisten Abends.

495. Trockner Husten, fast bloß die Nacht, mit Stechen in der Kehle.

Vom Husten stach's in der Kehle (bei Fließ-Schnupfen).

Beim Husten, ein rauher Schmerz im Kehlkopfe.

Beim Husten, reißendes Kratzen auf der Brust.

Kitzel im Halse zum Husten, der die Brust angreift.

500. Beim Husten fahren Funken aus den Augen. Husten so sehr anstrengend, daß ihr die Sinne vergehn.

Beim Husten, Uebelkeit.

Der Husten bringt sie leicht zum Erbrechen.

Kitzel-Husten.

505. Husten beim Violinspielen.

Trockner Husten schnell kommend und schnell vergehend.

Husten

Husten mit vielem Auswurfe.

Früh, kurzathmig.

Athem-Versetzung weckt ihn die Nacht aus dem Schlafe.

510. Schnärcheln auf der Brust, Nachts, beim Liegen auf dem Rücken.

Athem-Beengung.

Beklemmung der Brust, mit stöhnendem tief Athmen.

Gegen Abend, Beängstigung in der Brust.

Neigung zum tief Athmen.

515. Ein schneidendes Gefühl unten in der Brust, besonders der linken, das sich in den Oberbauch zieht, doch in der linken Brust stechend zurückbleibt. (d. 20. Tag.) [Gff.]

Früh-Schmerz in der Brust, besonders um die Herzgrube herum, fast schneidend, wie von da sich stämmenden Blähungen. [Gff.]

Stumpfes Stechen tief in der linken Brust, unter den kurzen Ribben. (d. 16. Tag.) [Gff.]

Stechender Druck in der linken Brust beim tief Athmen.

Zuweilen ein drückender Stich in der rechten Brust, mehre Tage.

520. Absetzendes Drücken vorne in der Brust, besonders rechts, durch Einathmen vermehrt, durch Aufstossen vermindert. (d. 7. Tag.) [Gff.]

In der linken Brust und Herz-Gegend, viel Drücken. (d. 8. Tag.) [Gff.]

Klemmendes Drücken in der rechten Brust. (d. 26. Tag.) [Gff.]

- Stumpfes, kneipendes Stechen in der rechten Brust. [Gff.]
 Seitenstechen beim Athemholen.
525. Ein Stich in der linken Brust.
 Zuweilen ein Stich an der rechten Brust.
 Stumpfes Stechen, Drücken und Reissen unterhalb der Achselgrube. [Gff.]
 Abends, Reissen im Brustknochen, links über der Herzgrube. [Gff.]
 Reissen in der linken Seite auf den untersten kurzen Rippen. [Gff.]
530. Ein wunder, aber doch reissender Schmerz, etwas unter der linken Achselgrube, durch starkes Athmen erhöht und erregt. [Gff.]
 Zieh-Schmerz über die Brust. (n. 4 Tagen.)
 Reissender Schmerz in der rechten Brust. (d. 9. Tag.) [Gff.]
 Reissen in der linken Brust. (d. 17. Tag.) [Gff.]
 Brust schmerzhaft, wie zerschlagen.
535. Lautes Sprechen greift die Brust sehr an.
 Schwäche der Brust.
 Kitzelnde Empfindung in der rechten Brust (n. 16 Tagen.)
 Oben in der rechten Brust, ein Gluckern, wie Muskel-Hüpfen. (d. 22. Tag.) [Gff.]
 Herzklopfen, wenn er hungrig ist. (n. 10 Tagen.)
540. Oefteres starkes Herzklopfen, mit Beängstigung.
 Oefteres Aussetzen der Herzschläge.
 Im oder am Herzen Schmerz, als wenn da Bänder, woran das Herz hinge, fest zusammengezogen wären, im Umfange eines Goldens

(ein klemmender Schmerz), am bemerkbarsten bei starkem Einathmen oder Aufhusten, nicht aber bei Körper-Bewegung. (n. einigen St.)

In der Gegend des Herzens, ein gelindes Brennen. (n. 2 Tagen.)

Zuckender Schmerz an der untersten linken Rippe.

545. (Reissendes Stechen in den Brüsten.)

Jücken an der rechten Fleisch-Brust; nur beim Reiben zeigt sich feiner Ausschlag.

Nach einigem Gehen oder Stehen, Kreuzschmerz. Arge Kreuzschmerzen mit wehenartigem Bauchschmerz und Abgang von Scheidelfluss.

Schmerz im Kreuze bloß beim Zurückbiegen; in der Ruhe nicht.

550. Oefters Schmerz gleich über dem Kreuze, beim Sitzen. (d. 26. Tag.) [Gff.]

Zieh-Schmerz im Kreuze.

Klopfen im Kreuze.

Steifheit im Kreuze.

Jücken unten am Kreuze.

555. Kitzelnder Müdigkeits-Schmerz über dem Kreuzbeine.

Zuweilen ein Stich vom Kreuze her durch die linke Bauch-Seite nach der Brust zu.

Stiche in der rechten und linken Nieren-Gegend. (d. 11., 29. Tag.) [Gff.]

Ein Athem hemmender Riß in den Lendenmuskeln.

Reissen in der rechten Nieren-Gegend. (d. 13. Tag.) [Gff.]

560. Ueber dem Kreuze, rechts neben dem Rück-

grate, ein brennendes Reißen. (d. 18. Tag.)
[Gff.]

Arge Rückenschmerzen.

Steif im Rücken; sie kann sich nicht bücken.

Drücken in der rechten und linken Nieren-Gegend. (d. 7., 8., 15., 19. Tag.) [Gff.]

Wundes Drücken in der rechten Nieren-Gegend. (d. 6. Tag.) [Gff.]

565. Drückendes Ziehn im Rücken.

Früh, Drücken im Rücken, über der rechten Nieren-Gegend. (d. 20. Tag.) [Gff.]

Rückenschmerz, als hätte er sich verhoben.

Im Rücken ein zusammenziehender Schmerz, nach körperlicher Arbeit, in der Ruhe.

Der Rücken schmerzt wie zerschlagen in der Ruhe, bei Bewegung nicht.

570. Brennend drückender Schmerz im Rücken, schlimmer beim Gehn in freier Luft. (n. 19 Tagen.)

Stiche, rechts, im Rücken durch die rechte Brust hindurch. (d. 25. Tag.) [Gff.]

Ein scharfer, reisender Stich unter dem rechten Schulterblatte. [Gff.]

Im linken Schulterblatte, stumpfes Stechen. [Gff.]

Im linken und rechten Schulterblatte, klemmendes Stechen. [Gff.]

575. Drücken im linken Schulterblatte.

Stechendes und drückendes Reißen nahe beim rechten Schulterblatte. (d. 10., 38. Tag.) [Gff.]

Scharfer Druck oben auf dem Rücken. (d. 34. Tag.) [Gff.]

Ziehendes Drücken in den Schulterblättern.

Spannendes Drücken, wie heftige Ermüdung

vom rechten Schulterblatte bis in's Kreuz, an der rechten Seite in den Rücken hinein für sich, auch früh im Bette, besonders aber beim Fahren. (d. 9., 31., 40. Tag.) [Gff.]

580. Das linke Schulterblatt schmerzt, wie verrenkt. Früh, Reissen im rechten Schulterblatte. (d. 4. Tag.) [Gff.]

Erst zwischen den Schulterblättern wie ein Druck, darauf von da ein Brennen bis zum Kamm des Beckens; gleich in Ruhe, wie in Bewegung; das Brennen fühlt man auch beim Auflegen der Hand.

Spann-Schmerz unter'm linken Schulterblatte, beim Athmen.

Bei starker Arbeit, ein Stich von der Spitze des linken Schulterblattes bis in die Herzgrube. (n. 7 Tagen.)

585. Schmerz im Genick beim rückwärts Biegen des Kopfs.

Früh, Reissen, rechts im Genick.

Steifheit im Nacken, früh im Bette. (n. 3 Tagen.)

Er konnte 8 Tage lang den Arm vor Schmerz nicht gerade in die Höhe heben — es spannte ungeheuer — wohl aber konnte er ihn rückwärts auf den Rücken bringen, drauf liegen und das Gelenk anfassen, ohne Schmerz.

Ziehen in der rechten Achsel. (d. 17. Tag.) [Gff.]

590. Klemmendes Reissen in der rechten Achsel. (d. 20. Tag.) [Gff.]

Reissen im linken Achsel-Gelenke. [auch Gff.]

Klemmender Druck im rechten Achsel-Gelenke,

schmerzlicher beim Athemholen. (d. 20. Tag.)
[Gff.]

Drückendes Ziehn und Spannen in der rechten Achsel mit Lähmigkeit-Gefühl im rechten Arme. (d. 34. Tag.) [Gff.]

Früh, arger Schmerz in der linken Achsel; er konnte den Arm nicht in die Höhe heben — es spannte sehr.

595. Bei heftiger Bewegung des linken Arms und von starkem Drücken damit, Schmerz in der Achsel.

Zerschlagenheits-Schmerz unter'm rechten Achsel-Gelenke, vorzüglich beim Bewegen und beim Befühlen.

Empfindlichkeit und Brennen in der rechten Achselgrube. (d. 15. Tag.) [Gff.]

Jücken in der Achselgrube.

Achselgruben-Schweiß.

600. In der rechten Achselgrube, ein stumpf schneidender, auch reißender Schmerz. (d. 24. Tag.) [Gff.]

Der Arm ermüdet leicht beim Schreiben. (n. 3 Tagen.)

Schwäche und Kraftlosigkeit in beiden Armen.

Die Arme sind wie gelähmt. (die ersten Tage.)

Ein lähmiger Schmerz in beiden Oberarmen, am meisten bei Bewegung.

605. Früh, beim Erwachen, lähmiges Spannen und Ziehn an der linken Achsel bis in den Unterarm, mit Neigung desselben zum Einschlafen. (d. 34. Tag.) [Gff.]

Schmerz in beiden Oberarmen, als hätte er

einen Schlag darauf bekommen, besonders beim Aufheben des Arms. (n. 16 Tagen.)
[Rl.]

Geschwulst des Oberarms und der Hände, bei Schwäche des ganzen Arms.

Schmerzhaftes Pulsiren im linken Oberarme, in Pausen.

Muskel-Hüpfen am linken Oberarme.
(d. 18., 19., 21., 25. Tag.) [Gff.]

610. Ein mehrmaliges Zucken des linken Armes.

Eine Ausschlags-Blüthe hoch oben am Oberarme; sie jückt und thut weh. (d. 12. Tag.)
[Gff.]

Zieh-Schmerz im linken Arme. (n. 24 St.)

Reissen im linken Oberarme, zuweilen bis in die Achsel. (d. 11., 16., 20. Tag.)
[Gff.]

Reissen im linken Arme von oben bis in's Hand-Gelenk.

615. Reissen im obern Theile des rechten Oberarms und im Ellbogen. (d. 12., 22. Tag) [Gff.]

Stechendes Reissen im linken Oberarme.

Stechen im rechten Oberarme.

Beide Arme werden in der Kälte wie eingeschlafen und starr; auch nach starker Bewegung schlafen sie ein.

Einschlafen der Arme und Hände, früh im Bette; sie sind (mit dem Gefühle eines innern Pressens) wie erstarrt und gelähmt; kein Gefühl ist dann in der Hand, eine halbe Stunde lang.

620. Der Arm, auf welchem er die Nacht liegt, schläft ein.

Beim Ausstrecken des rechten Arms, wenn er gebogen gewesen, schmerzt's im Ellbogen, als wäre er steif.

Reissen in der linken und rechten Ellbogen-Benue. (d. 3., 6., 22. Tag.) [Gff.]

Ziehn und Reissen im linken und rechten Ellbogen, zuweilen mit Wärme-Gefühl darin. (d. 10., 17., 32., 40. Tag.) [Gff.]

Reissende Stiche in der linken Ellbogenbeuge. [Gff.]

625. Fröh, im Bette, in beiden Ellbogen-Benue, starke Stiche, was nach Aufstehn aus dem Bette vergeht.

Sehr heftiges, kurzes Ziehn aus dem rechten Arme in die Hand. (n. 2 Tagen.) [Rl.]

Reissen im obern Theile des rechten und linken Unterarms. (d. 3., 11., 18. 36. Tag.) [Gff.]

Ein lähmiges, dumpf schmerzendes Ziehn aus dem linken Unterarme in die Hand, Abends. [Rl.]

Zieh-Schmerz im Unterarme.

630. Reissen in der Mitte des linken Unterarms. (d. 24. Tag.) [Gff.]

Spann-Schmerz am Unterarme. [Gff.]

Reissen im rechten und linken Unterarme gegen das Hand-Gelenk hin. [Gff.]

Reissen im rechten und linken Hand-Gelenke. (d. 11., 20. Tag.) [Gff.]

Stumpfes, drückendes Reissen in der rechten, dann in der linken Hand, zwischen Daumen und Zeigefinger. (d. 6., 12., 21. Tag.) [Gff.]

635. Heftiges Reissen vom linken Handrücken in die Finger. (d. 23. Tag.) [Gff.]
 Reissen im äussern Knöchel des Hand-Gelenks. (d. 29. Tag.) [Gff.]
 Kraftlosigkeit in den Händen.
 Fröh, beim Schreiben, zittern die Hände.
 Jücken an der Handwurzel. [Rl.]
640. Abends, starkes Jücken in den Handtellern, nahe an den Fingern. (d. 1. Tag.) [Gff.]
 Jückende Bläschen im Handteller.
 Stechen am rechten Hand-Gelenke, beim Bewegen, dann auch in der Ruhe einige scharfe Stiche. (d. 31. Tag.) [Gff.]
 Kalte Hände.
 Schmerz in den Mittelhandknochen beim Zugreifen.
645. Brennen auf der linken Hand, wie von einer glühenden Koble. [Rl.]
 Brenn-Schmerz wie von einer glühenden Kohle an zwei Fingern der linken Hand. [Rl.]
 Der rechte Daumen ist ihr taub und gefühllos, einige Wochen lang.
 Fröh, im Bette, zieht es ihm die Finger einwärts, ruckweise auf und zu; dann trat Taubheit der Finger ein, eine schwer Beweglichkeit derselben und Frostigkeit daran.
 Gegen Morgen im Bette, schläft ihr der Daumen ein, eine Minute lang.
650. Die Daumen werden, vom Stricken, wie lähmig.
 Fröh-Schmerz, wie wund im vordersten Gliede des Mittelfingers, besonders unter'm Nagel, beim Berühren nicht vermehrt. [Gff.]

- Reißen im mittelsten Gelenke des Zeigefingers.
(d. 6. Tag.) [Gff.]
- Reißen unter dem Nagel des rechten und linken Daumens. [Gff.]
- Brennendes Reißen in der Spitze des Zeigefingers. (d. 10. Tag.) [Gff.]
655. Reissendes Ziehen in der Spitze des kleinen Fingers. [Gff.]
- Reißen in den Gliedern und Gelenken mehrer Finger. [Gff.]
- Flüchtiges Reißen in den Fingern und zugleich in den Zehen. [Gff.]
- Stechendes Reißen unter dem Nagel und in der Spitze des Zeigefingers. (d. 22., 32. Tag.) [Gff.]
- Stumpfes Reißen im Daumen-Ballen. (d. 19., 24. Tag.) [Gff.]
660. Reißen unter den Fingernägeln. (d. 34. Tag.) [Gff.]
- Auf dem kleinen Finger entsteht eine Blase.
- Brennen in der Spitze des kleinen Fingers. [Gff.]
- Brennen am Rande der Nagel-Einfassung am Mittelfinger. (d. 19. Tag.) [Gff.]
- An der Einfassung des Nagels des Zeigefingers, eine Entzündung; es dringt beim Aufdrücken dünner Eiter heraus, sieben Tage lang. (d. 11. Tag.) (Nagel-Geschwür.) [Gff.]
665. In den Hinterbacken, Muskel-Zucken.
- Reißen am und im Hinterbacken, unweit des Hüft-Gelenks. [Gff.]
- Stumpfer Schmerz im Hinterbacken. [Gff.]

Anfälle von klemmendem Reißen im Hinterbacken. [Gff.]

Drücken zwischen den Hinterbacken.

670. Hinterbacken und Oberschenkel schmerzen vom Sitzen, wie unterköhlig.

Klemmendes Reißen im Hüft-Gelenke. (d. 13. Tag.) [Gff.]

Schmerz oben im linken Hüftknochen, beim Gehen und beim Befühlen, wie von einem Stosse. (d. 8. Tag.) [Gff.]

Reisender Schmerz in der linken Hüfte, von Zeit zu Zeit.

Reißen, zuweilen kriebelndes in der linken und rechten Hüfte, oder den Bedeckungen derselben. (d. 19., 21., 30. Tag.) [Gff.]

675. Reißen in den Hüften und Knien, auch im Sitzen.

Reißen am hintern Theile des Oberschenkels, dicht am Hinterbacken, nach den Geschlechtstheilen zu. [Gff.]

Reißen am obern, innern Theile des Oberschenkels. [Gff.]

Wundheit zwischen den Beinen.

Drücken in den Untergliedmaßen, wie in den Knochen, bald hie, bald da.

680. Abends, Unruhe in den Beinen; er mußte sie oft ausstrecken. (n. 4 Tagen.)

Abends, Unruhe in den Beinen; sie mußte herumgehen.

Brenn-Schmerz in beiden Beinen, auch wohl mit empfindlichen Stichen.

Schwere der Beine.

Kraftlosigkeit in den Beinen; sie knicken.

685. Das ganze Bein, besonders der Unterschenkel, hat grofse Neigung einzuschlafen, mit einem tauben Gefühl darin. [Gff.]

Kriebeln und Eingeschlafenheit im rechten Beine. Bei langem Sitzen will bald das eine, bald das andre Bein einschlafen.

Ziehender Schmerz im Oberschenkel. (n. 11 Tagen.) [Rl.]

Zieh-Schmerz im linken Oberschenkel bis zum Knie herab.

690. Im ganzen Oberschenkel, ein lähmiges Ziehn, oft zum Reifsen erhöht, schlimmer beim Stehen und in der Bett-Wärme oft, nur des Abends und Nachts. [Gff.]

Muskel-Zucken in den Oberschenkeln. [Gff.]

Beim Steigen, ein ziehender Schmerz im Oberschenkel, als wollte derselbe zerbrechen.

Der ganze Oberschenkel ist wie lähmig und als wollte er einschlafen. [Gff.]

So lafs in den Oberschenkeln, als hätte er sich durch Gehen angegriffen, viele Tage, meist Nachmittags.

695. Auf der Mitte des Oberschenkels, eine Stelle, die bei Berührung wund schmerzt.

StEIFheit in den Knien. (n. 2 Tagen.)

Verrenkungs-Schmerz im Knie beim Aufstehn vom Sitze, einige Minuten lang. (n. 7 Tagen.)

Zieh-Schmerz, beim Gehen, vom Knie in dem Oberschenkel heran.

Lähmiger Schmerz im rechten Knie, beim Gehen. (d. 6. Tag.) [Gff.]

700. Bei starkem Gehen wurden die Kniee wie schmerzhaft eingeschlafen; er konnte sie nicht wohl biegen.

Im Knie lähmiges Gefühl beim Sitzen. [Gff.]

Ritzender Schmerz in den Knien beim Gehen und Sitzen.

Oftes Reissen in den Knien. [Gff.]

Reissen in der Kniekehle. [Gff.]

705. Abends, Reissen im Knie und Knie - Gelenk, mit Wärme darin. [Gff.]

Beim Gehen, besonders beim Ausstrecken des Beins, stumpfer Schmerz an der Seite des Knies. [Gff.]

Ausschlag in der Kniekehle.

Jücken am Knie.

Ziehn und Reissen in den Knochen der Unterschenkel. [Gff.]

710. Reissen unterm Knie, im obern Theile des Schienbeins. [Gff.]

Zieh-Schmerz im rechten Unterschenkel bis zum rechten Unterfusse, mehre Tage.

Lähmiges Ziehen in den Unterschenkeln.

Reissen im rechten und linken Schienbeine; beim Befühlen schmerzt die Beinhaul derselben und beim Gehen spannt sie. [Gff.]

Heftiges Jücken an den Unterschenkeln, Abends. [Rl.]

715. Jücken am Schienbeine. [Rl.]

Stechen in der Schienbeinröhre.

Die Spitzen der Zehen schmerzen sehr beim Gehen.

Kitzelndes Kriebeln in den Zehen und der Fußsohle. [Gff.]

Jücken an der untern Fläche der Zehen. [Gff.]

750. Kitzelndes Stechen in den Spitzen der Zehen. [Gff.]

Entzündete, rothe (Frost-) Beulen, drückenden Schmerzes.

Die Hühneraugen sind schmerzhaft empfindlich.

Die Schmerzen kommen früh, um 2, 3 Uhr, so das er nicht davor liegen bleiben kann, und sind stärker, als am Tage bei Bewegung.

Die Glieder schmerzen, wo er sie auflegt. (n. 4 Tagen.) [Rl.]

755. Eingeschlafenheit des Arms und Beins, worauf sie liegt.

Alle Muskeln am Körper schmerzen wie zerschlagen.

Beim Drücken auf irgend eine Stelle des Körpers schmerzt sie wie unterköthig.

Zieh-Schmerz im ganzen Körper, bald da bald dort, im Genick, den Schulterblättern, den Händen und Knien. (n. 10 Tagen.)

Zieh-Schmerz in allen Gliedern, mit dem Gefühle, als wenn er lange krank gewesen wäre, bei großer Gesichts-Blässe und Abmagerung. (n. 9 Tagen.)

760. Arges Ziehen im Unterleibe, und in den Armen und Beinen; in den Oberarmen, wie zerschlagen — in der Ruhe am schlimmsten. (die ersten Tage.)

Ein Riß in der Fontanell-Narbe.

Druckschmerz in den Gelenken und Ziehschmerz in den Röhrknochen.

Druckschmerz in den Gelenken der Kniee, der Unterfüße und der Hände, bloß in der Ruhe.

Leerheits-Gefühl im ganzen Körper, wie hohl.

765. Er fühlt den Puls im ganzen Körper bis in die Zeh-Spitzen.

Wallung im Blute und Hitze im Kopfe.

Abends, vor Schlafengehn, Wallung im Blute und beklommen und beengt.

Jücken hie und da am Körper, besonders an den Unterschenkeln; beim Kratzen wird's leicht blutrünstig. [Rl.]

Früh und Abends, heftiges Jücken am ganzen Körper, besonders auf dem Rücken, wo sich kleine Blüthchen zeigen. (v. 3. Tage an.) [Gff.]

770. Arges Jücken am Bauche und an den Oberschenkeln.

Brennendes Jücken im Gesichte, am Rücken und auf dem Kopfe.

An vielen Stellen des Körpers, hie und da (auch in den Achselgruben), oft ein Brennen in der Haut, wie von einem Zugpflaster. [Gff.]

Brennendes Jücken am ganzen Körper, im Gesichte, an den Händen, auf dem Schienbeine u. s. w., bald hie, bald da.

Stechen und Fressen in der Haut des ganzen Körpers.

775. Abends, vor Schlafengehn, Jücken am ganzen Körper, was sich im Bette verlor.

Beim still Sitzen, ein kriebelndes Gefühl in den

Gliedern, besonders in den Beinen, mit Ziehen in den Unterschenkeln, was ihn in eine unruhige Stimmung versetzt. [Gff.]

Eine alte Warze (im Gesichte) fängt an zu jücken.

Ausschlags-Knötchen hie und da am Körper und auch im Gesichte. [Rl.]

Er schwitzt stark beim Gehen.

780. Er schwitzt stark bei jeder Geistes-Beschäftigung, beim Lesen u. s. w.

Vormittags friert er, und Abends hat er heisse Hände.

Der Puls geht etwas langsamer als gewöhnlich. (d. 29. Tag.) [Gff.]

Sehr frostig, besonders nach Tische und gegen Abend.

Große Scheu vor freier Luft.

785. Von Spazieren in freier Luft, heftige Kopfschmerzen, einige Stunden lang. (n. 28 Tagen.)

Leicht Verkältung. (d. 3. Tag.)

Sehr verkältlich.

Sehr leicht Verkältung nach erhitzender Bewegung: er wird appetitlos, bekommt Fieberschauer, Durchfall mit Leibkneipen, unruhigem Schlaf u. s. w.

Nach Erkältung, rechtseitiges Kopfweh und Hitze in den Augen.

790. Anfall von Erkältung: er bekommt Abends Fieber, Schweiß gegen Morgen mit heftigem Kopfschmerz, und nach dem Aufstehn ist ihm wüste im Kopfe.

Sie hat von jedem Luftzuge Erkältungs-Beschwerden.

Anfall von Verkältung im Luftzuge: im Zimmer wird ihr dann heifs auf einen Augenblick; hierauf Schwere in den Gliedern, Reissen im ganzen Körper und am Kopfe mit Sausen vor den Ohren, und Kälte des ganzen Körpers, dann sauer riechender Schweiß die Nacht durch. (n. 31 Tagen.)

Anfall: es kam ihm zwischen die Schultern, wie Reissen, drauf ward ihm das Genick steif, und da er den Kopf bewegen wollte, ruckte es ihm den Kopf mehrmals rückwärts.

(Anfall: Uebelkeit und Erbrechen, mit Zerschlagens-Schmerz des Unterleibes — schlimmer beim Aufdrücken, bei grosser Hinfälligkeit, Kopf-Eingenommenheit, Schläfrigkeit und einigen wässerigen Stühlen, worauf Leib-Verstopfung erfolgt.)

795. Anfall: nach körperlicher Arbeit, in der Ruhe, zusammenziehender Rückenschmerz; er mus sich legen; drauf starker Schweiß die Nacht hindurch und früh, Stuhlgang mit Blut und Schleim, doch ohne Schmerzen.

Fippeln in den Muskeln, hie und da, mehre Tage. [Rl.]

(Zucken in den Gliedern.) (d. 8. Tag.)

Beim Spazieren, zitterige Ermüdung erst in den Knien, dann Zittern in den Bauchmuskeln und den Armen.

Von Spazieren leicht ermüdet und sitterig in Händen und Beinen.

800. Plötzliche Zitterigkeit. [Rl.]

Starkes Zittern.

Er durfte sich nicht bewegen, sonst war's ihm gleich wie ohnmächtig. (n. einigen Stn.)

Er fühlt sich alle Morgen sehr schwach, als sollte er ohnmächtig werden, oder in Schwindel verfallen. (die ersten 6 Tage.)

Viel Sprechen greift sie an.

805. Anfall: bei der Rückkehr von einem mälsigen Spaziergange wandelt sie auf einmal eine solche Schwäche an, daß sie mit Mühe ihre Wohnung erreichen kann, wobei es ihr in der Magen-Gegend so warm wird und ihr die Schweiß-Tropfen (im Winter) auf der Stirne stehen und die Beine zittern; nach kurzem Anruhn ist alle Schwäche vorüber.

Anfall: eine Abspannung im ganzen Körper, vorzüglich im Kreuze, die Halsmuskeln wie erschläfft, Arme und Beine so schwach, als sollte er zusammensinken, und matt um's Herz, wie ohnmächtig. (n. einigen Stn.)

So schwer in den Gliedern, daß sie keinen Fuß fortsetzen konnte.

Mattigkeit und Schläffheit in den Gliedern.

Kitzelnde Mattigkeit in allen Gliedern.

810. Trägheit. (n. 2 Tagen.)

Auf den Nachmittags-Schlaf ist er sehr matt, laß und übelig. (n. 2 Tagen.) [Rl.]

Abends, Mattigkeit und Abspannung, fast bis zur Uebelkeit. [Gff.]

Das (vierjährige) Kind will immer getragen seyn.

Das Steigen einiger Tritte ist sehr beschwerlich, Gehen auf dem Ebenen, unbeschwerlich.

815. Schwerheit des Körpers, vor dem Aufstehn, im Bette, was nach dem Aufstehn vergeht.

Er ist früh nicht ausgeschlafen.

Sehr verschlafen, spät erwachend. (d. 3. Tag.)

Er schläft zu lange, ist dann wüst im Kopfe, sehr laß und fühlt Schnupfen und Drücken in den Augen.

Früh, nach gutem Schlafe aufgestanden, muß er sich bald wieder legen und nach dreistündigem Schlafe ist er wieder wohl.

820. Ungemeine Tags-Schläfrigkeit; sie schläft im Sitzen gleich ein.

Nachmittags und Abends; unbezwingliche Schlafsucht.

Abends, zeitige Schläfrigkeit. (n. 10 Tagen.) [Rl.]

Abends, zeitige Schläfrigkeit und mürrisches Schweigen. [Gff.]

Nach Gehen im Freien kann er, Abends, nicht gut einschlafen.

825. Er kann Abends vor 11, 12 Uhr nicht einschlafen, ohne Ursache.

Er kann, Nachts, im Bette, vor 1, 2 Uhr nicht einschlafen, ohne Ursache und ohne Beschwerde.

Sie wacht früh um 1, 2 Uhr auf, und kann aus Munterkeit nicht wieder einschlafen.

Sie wacht viel früher, als gewöhnlich, auf, und kann dann nicht wieder einschlafen.

Er erwacht jedesmal früh um 4 Uhr und erwacht dann öfters.

830. Sie kann Nachts, nach Erwachen, vor lauter Gedanken nicht wieder zum Schlafe kommen.

Nachts, liegend im Bette, oft Drang des Blutes

nach dem Kopfe, zuweilen so, als wollten ihm die Sinne vergehen.

(Nachts, Steifheit des Genicks.)

(Nachts, Zähne-Knirschen im Schlafe.)

Abends, nach dem Hinlegen, fuhr er, wachend im Bette, mit Schauer am ganzen Körper zusammen.

835. Zwei Nächte nach einander bewegte sich im Schlafe der ganze Körper, wie zur Epilepsie: Zucken in den Armen und Strampeln mit den Beinen (doch kein Röcheln), nach dem Erwachen aber wußte er nichts davon.

Im Schlafe zuckt er mehrmals und bebet.

Er schnarcht im Schlafe und zuckt mit den Gliedern.

Er erschrickt im Schlafe.

Erschrecken beim Einschlafen.

840. Abends, beim Einschlafen, ein Ruck durch den ganzen Körper, daß er zusammenfuhr.

Nachts schläft ihm das rechte Bein und der linke Arm ein.

Brenn-Schmerz an den Beinen die Nacht im Bette.

Nachts, ungeheurer Schmerz im ganzen Körper wie Hammerschläge.

Nachts, Brennen und Drücken im Magen. (d. 20. Tag.) [Gff.]

845. Nachts, Aufstossen der Mittags genossenen Speisen.

Nachts, viel Winde-Abgang.

Drei Nächte nach einander von Blähungen gequält.

Er kann die Nacht nicht schlafen vor Brennen am After. (n. 36 St.)

Die erste Woche, alle Nächte von 3 bis 5 Uhr, Durchfall (von der ersten Nacht an).

850. Die Nacht weckt ihn ein klopfender Schmerz im Oberarme auf; eine Stunde lang dauernd.

Sie muß Nachts viel Schleim ausspucken, oft halbe Stunden lang in einem Striche.

Sie wacht früh um 2 Uhr auf, mit Beängstigung um's Herz, und kann dann nicht wieder einschlafen.

Athem-Versetzung weckt ihn aus dem Schlafe.

Eine Art von Alpdrücken: Traum, als wenn ein Stein auf ihm läge und ihm zugleich die Kehle nach und nach zugezogen würde, unter vergeblichem Bemühen, zu erwachen. (d. 37. Tag.) [Gff.]

855. Nachts, Stechen in der rechten oder linken Seite.

Nachts, Spannen in der rechten oder linken Seite.

Er kann die Nacht vor Jücken am Hodensacke nicht schlafen.

In der unruhigen, traumvollen Nacht, viele Erektionen. (d. 16. Nacht.) [Gff.]

Nachmitternacht, heftige Erektionen, welche im Schlafe stören, ermatten und mit einer Pollution drohen, die jedoch nicht erfolgt. [Gff.]

860. Nächtliches Leibschnneiden, zwei Stunden lang, ohne Stuhlgang darauf, dann, früh, Kreuz- und Brust-Schmerz, und Nachmittags, alle Glieder wie zerschlagen.

Nachts, kneipendes Leibweh, in Absätzen, mit Uebelkeit und beständigem Aufstoßen.

Nach Mitternacht, heftiges Stechen in der linken Brust, der Herz-Gegend, zuweilen bis in den Rücken, erträglich bloß beim Liegen auf der rechten Seite; bei jedem Versuche, sich auf die linke Seite zu legen, unerträglich; die zweite Nacht erwacht er sehr früh mit dem heftigsten Bruststechen, mit Kurzatmigkeit auf der linken Seite liegend, unerträglich in höchster Ruhe nur, und vergebend, wenn er sich auf die rechte Seite legt; in der dritten Nacht wieder, wenn er auf dem Rücken lag. (d. 18., 19., 20. Nacht.) [Rl.]

Schlaf unruhig, wegen drückenden Schmerzes auf der Seite des Körpers, auf der er lag.

Nachts, zweimal erwacht von Klamm im rechten Oberschenkel und der Wade.

865. Nachts, im Bette, bei jedem Heranziehn des Unterschenkels, Anfälle von Klamm in der Wade und der Sohle.

Nachts, beim Erwachen, Gefühl von großer Ermüdung der Unterschenkel, mit Reissen und Ziehen darin, besonders in den Unterfußgelenken. [Gff.]

Schlaf gestört von grausigen Träumen.

Aengstliche Träume: es ziehn gefährliche Gestalten vor ihr vortüber, wovon einige sich auf sie legen wollten. (die ersten 8 Nächte.)

Im Schlafe, allerlei schreckliche Figuren vor den Augen.

870. Aengstlicher Traum; sie schreit nach Hülfe.

Träume von Räubern. (n. 11 Tagen.) [Rl.]

Träume von kranken Theilen am Körper. (n. 15 Tagen.) [Rl.]

Träume von Verstorbenen, als lebten sie, und Zank mit ihnen.

Sie richtet sich im Bette auf, schlafend, spricht allerlei Ungereimtes zu ihrem Manne und kann sich lange nicht besinnen, wußte aber, daß es der Mann sey.

875. Er spricht im Schlafe. (n. 3 Tagen.)

Sein Schlaf besteht in Schwärmerei; auch spricht er im Schlafe.

Das Kind wirft sich Nachts unruhig herum und weint.

Er weint die Nacht heftig im Traume.

Der Schlaf ist unruhig und traumvoll. [Gff.]

880. Schlaf unruhig; er wirft sich herum unter vielen Träumen.

Er fällt, Nachts, aus einem Traume in den andern.

Der ganze Nacht-Schlaf ist voll lebhafter Träume von Geschäften.

Er schläft gleich ein, fängt aber auch gleich an zu träumen.

Unruhiger Schlaf mit Träumen und öfterm Erwachen.

885. Nachts, Träume und öfteres Erwachen. (n. 10 Tagen.) [Rl.]

Sie hat oft wohlthätige Träume. (die ersten 14 Tage.)

Nacht-Schlaf, bloßer Schummer.

Der Nacht-Schlaf ist halb wachend.

Neigung zu frühem Erwachen, ohne Munterkeit.

890. Abends, Frost am Wirbel des Kopfs und am ganzen Körper. (n. 12 Tagen.)

Schauer im Rücken, früh im Bette.

Vier Tage lang, steter, innerer Frost, ohne Hitze und ohne Durst, bei eiskalten Füßen, mit Eingenommenheit des Kopfs, angegriffen wie krank und ohnmächtig; dabei Geschwulst des Unterkiefers und Zahnfleisches und brennender Zahnschmerz mit Stichen. (nach 32 Tagen.)

Fieber: gegen Abend, ein heftiger Frost, etliche Minuten lang; er muß sich legen; dann Uebelkeit und Erbrechen und krampfhafter Brustschmerz die ganze Nacht hindurch, mit kurzem Athem, unter vieler, innerer Beängstigung und vielem Schweißse am Kopfe. (n. 6 Tagen.)

Tägliches Abend-Fieber: um 6 Uhr, erst einständiger Frost, mit Durste, dann, mit argem Fließ-Schnupfen, Hitze ohne Durst, darauf gelinder Schweiß-Duft bei gutem Schläfe; hernach fröh, scharrig im Halse, übler Mund-Geschmack und Appetitlosigkeit; jeden Morgen war das linke Auge zugeschworen.

895. Steter Frost mit argem Durste und zugleich innerlicher Hitze, mit heißen Händen und Ekel vor allen Genüssen. (n. 14 Tagen.)

Erst Frostigkeit, dann Gesichts-Hitze. (nach 2 Tagen.) [Rl.]

Fieber: nach Erhitzung bis zu starkem Schweißse, im kalten Bette sich verkältet; davon ein brennender Kopfschmerz, mit Hitze im Gesichte und argem Schauer am ganzen Körper, der kaum auszuhalten ist, und dann, unter dreitägigem Schweißse, so arger Stock-

schnupfen, daß er fast keinen Odem schöpfen kann. (n. 38 Tagen.)

Sie hat trockne Hitze an den Wangen und Händen und kurzen Athem.

Fieber: alle Vormittage, um 9 Uhr und Nachmittags um 5 Uhr, eine halbe bis ganze Stunde lang, tiefes Gähnen mit allgemeiner Hitze und argen Brust- und Kopfschmerzen und Pulsiren im Unterleibe.

900. Abends, Frost und Hitze abwechselnd und die Nacht drauf Schweifs. (d. 3. Tag.)

Nacht-Schweifs. (die ersten 3 Nächte, und n. 2 St. und n. 6 Tagen.)

Früh, im Bette, Schweifs.

Man sieht es ihm an der Miene an, daß er ungewöhnlich verstimmt ist, noch ehe er es selbst recht merkt. [Gff.]

Verdrießlich ohne Ursache. (d. 5. Tag.)

905. Er ist immer verdrießlich und ärgert sich über Alles.

Empfindlich reizbar.

Gemüth reizbar ärgerlich. (d. 2., 22. Tag.)

Gemüth gereizt.

Mittags und Abends ist die niedergeschlagene und ärgerliche Stimmung am schlimmsten. [Gff.]

910. Er wird leicht ärgerlich.

Höchst ärgerliche Stimmung. (d. ersten 14 Tage.)

Sie hat an nichts Freude und ist sehr ärgerlich.

Höchst mürrische Gemüths-Stimmung; jede Kleinigkeit ärgert und jedes Geräusch ist unangenehm. [Gff.]

Früh, nach dem Erwachen, ärgerliche, zornige Gedanken, so daß er mit den Zähnen knirscht. (n. 4 Tagen.)

915. Er wird leicht zum Zorn erregt. [Gff.]

Widerwärtiges Gemüth: sie verlangt mit Unge-
stüm, ist mit nichts zufrieden, ist außer sich
und wüthig böse, wenn nicht Alles nach ih-
ren Wünschen geht; weiß oft selbst nicht,
was sie eigentlich haben will.

Widerwärtige Stimmung; er ist eigensinnig und
weiß oft selbst nicht, was er will.

Sie ist immer mit sich selbst im Widerspruche,
weiß nicht, was sie will, und fühlt sich höchst
unglücklich.

Gemüths-Stimmung sehr wechselnd — bald gut
und beruhigt, bald sehr aufbrausend und über
Kleinigkeiten in Zorn, oft hoffnungsvoll, oft
verzagt.

920. Leicht schreckhaft, vorzüglich bei leiser Berüh-
rung des Körpers.

Von einer eingebildeten Erscheinung (z. B. als
flöge ein Vogel nach dem Fenster) erschrickt
sie mit einem lauten Schrei.

Uebereiltes Denken und Handeln.

Unentschlossenheit.

Arbeit-Scheu. [Gff.]

925. Unruhe im Gemüthe.

Befürchtend und ängstlich über ihre
Krankheit.

Sie macht sich trübe Vorstellungen von der
Zukunft.

Nach körperlicher Ermüdung in freier Luft ist
das Gemüth trübe und weinerlich. [Gff.]

Er befürchtet, nicht genesen zu können.

930. Gemüth voll Befürchtungen.

Bänglichkeit und Abneigung vor Gesellschaft.

Täglich ängstlich.

Sehr verzagt und kleinmüthig.

Furchtsam, allein zu seyn.

935. Furchtsamkeit, Abends im Bette.

Weinerliche Stimmung; sie hätte beständig in

Thränen zerfließen können. (n. 20 Tagen.)

Niedergeschlagenheit. (d. 1. Tag.)

Es ist ihm sehr schlaff zu Muthe.

Natrum muriaticum, Sal culinare.
Kochsalz.

(Ein Quentchen gewöhnliches Küchensalz wird, um es von den Neben-Salzen zu befreien, in drei Quentchen siedendem, destillirtem Wasser aufgelöst, durch Druckpapier geseihet, und in einer Wärme von 40° R. dem Krystallisiren durch Abdünstung überlassen. Von den dann auf Druckpapier klingend trocken gewordenen Krystallen (mit Pyramidal-Vertiefungen an den sechs Würfel-Seiten) wird Ein Gran zur Million-Verdünnung gerieben und hievon Ein Gran aufgelöst und zur potenzierten Decillion-Verdünnung gebracht, Alles nach der Anleitung im zweiten Theile dieses Buchs.)

Man hat fast gar keine reine Erfahrung von wirklicher Heilkräftigkeit des Kochsalzes in Krankheiten der Menschen, und, wo man es ja zuweilen, z. B. im Blutspeien und andern Blutstürzen, mit schnellem Erfolge eingab, wirkte die ungeheure Gabe davon (ein voller Eßlöffel auf einmal verschluckt) offenbar nur als ein ableitender, heftiger Gegenreiz auf den Magen und die Gedärme, wie etwa der, stärkern Schmers erregende Senf-Brei, auf die Waden oder die Arme gelegt, zuweilen Zahnschmerzen zum schnellen, temporären Nachlassen zwingt.

Wenn ferner, wie die Erfahrung zeigt, Alles, was Krankheiten zu heilen Kraft haben soll, auf der andern Seite auch das Befinden gesunder Menschen zu beeinträchtigen fähig seyn muß, so wäre schwer einzusehen, wie sich des Kochsalzes, seit vielen Jahrtausenden, alle, selbst nur halb kultivirte Nationen der Erde zum täglichen Gebrauche, um ihre Speisen schmackhafter zu machen, in nicht ganz geringer Menge hätten bedienen können, ohne in dieser langen Zeit nachtheilige Wirkungen auf das Menschen-Befinden (als Winke auf dessen Heilkraft hin) wahrzunehmen, wenn es dergleichen offenbar und deutlich zu äufsern vermöchte — denn nur unwahrscheinlich leitet Lind den Scharbock auf langen Seereisen von dem Genusse des Salzfleisches her, indem da noch viele andre, krankmachende Ursachen zusammenkommen, diese Kachexie auszubilden.

Wenn man also annimmt, daß das Kochsalz in seiner natürlichen Beschaffenheit, beim gewöhnlichen, mäßigen *), täglichen Gebrauche keine schädlichen Einwirkungen auf die menschliche Gesundheit äufsert, wird man auch keine Heilkräftigkeit in Krankheiten von ihm erwarten können. Und gleichwohl

*) Daß sehr salzige Dinge, im Uebermaße genossen, Hitze und Durst erregen, hingegen eine Messerspitze voll Salz den wegen Mangel an Getränken sehr durstigen Gesunden den Durst stillt — diese einzige Erfahrung scheint eine leise Andeutung einiger Schädlichkeit des rohen Kochsalzes zu geben, so wie einige, derselben entsprechende homöopathische Heilkraft desselben zu verrathen. Doch muß man bedenken, daß auch andre, indifferent scheinende Genüsse durch Uebermaß schaden.

liegen die größten Heilkräfte in demselben verborgen.

Giebt es demnach irgend einen, auch dem Schwachsichtigsten einleuchtenden Beweis, daß die der Homöopathik eigne Zubereitung der Arzneisubstanzen gleichsam eine neue Welt von Kräften, die in der Natur bisher verschlossen lagen, an den Tag bringt, so ist es gewiß die Umschaffung des in rohem Zustande indifferenten Kochsalzes zu einer heroischen und gewaltigen Arznei, die man nach dieser Zubereitung Kranken nur mit großer Behutsamkeit reichen darf. Welche unglaubliche und doch thatsächliche Umwandlung! — eine anscheinend neue Schöpfung!

Das reine Kochsalz, so zur decillionfachen Kraft-Entwicklung gebracht, ist eine der kräftigsten antipsorischen Arzneien, wie die hier folgenden, eigenthümlichen Wirkungen desselben auf den gesunden menschlichen Körper zu erkennen geben, kann aber psorisch Kranken fast nie ohne Nachtheil zu mehr als 1, 2 feinsten Streukügelchen auf die Gabe gereicht werden, welche mit der decillionfachen Kraft-Entwickelungs-Flüssigkeit (also mit *natr. mur.* $\frac{1}{10000000000}$) befeuchtet worden waren. Aber, lange Zeit durch allöopathische Reizmittel herabgebrachte, sehr geschwächte und sehr erregbare chronisch Kranke ertragen, selbst in Fällen, wo diese Arznei möglichst homöopathisch angezeigt war, oft nicht einmal diese kleinsten Gaben — man kann sie daher zu dieser Absicht nur einmal an ein so befeuchtetes, Hanssamen großes Streukügelchen riechen lassen, zur Gabe für 15, 20 Tage Wirkungs-Dauer.

Vorzüglich heilkräftig hat sich diese Arznei erwiesen,

wiesen, wo unter andern folgende Zustände zugegen waren:

Schwindel, wo sich alle Gegenstände vor den Augen drehen, zum vorwärts Fallen; Schwindel, mit Rucken im Kopfe und Unbesinnlichkeit; Denk-Unvermögen; Düseligkeits - Kopfschmerz; Kopf-Schwere; tägliche Kopf-Schwere, besonders im Hinterhaupte, die Augenlider zuziehend; Kopfweh, als sollte der Kopf zerspringen; reißend stechender Kopfschmerz, zum Liegen zwingend; Stiche in dem Seitenbeine; Kopfschmerz früh beim Erwachen; Ziehen und Klopfen in der Stirne; Schlagen im Kopfe; hämmernder Kopfschmerz; Schorfe auf dem Haarkopfe; Ausschlags-Blüthen an der Stirne; Stiche über den Augen; Druck-Schmerz über den Augen; beim Gehen und Bücken Schwarzwerden vor den Augen; beim Antritt reißenden und stechenden Kopfwehs, jählige Verdunkelung der Augen; wie Flor vor den Augen, das er gar nicht sehen kann; angehende Amaurose; Trübsichtigkeit, wie Federn vor den Augen; schwarze Punkte und Lichtstreifen vor den Augen; Langsichtigkeit; Zusammenlaufen der Buchstaben beim Lesen; abendliche Verschlussung der Augenlider; Thränen der Augen; scharfe Thränen; Schrunden in den Augen; Entzündung der Augen; klebrige Materie in den äußern Augenwinkeln; nächtliches Zuschwären der Augen; Ohr-Sausen; Brummen und Sausen in den Ohren; Ohr-Stiche; unterköthiger Schmerz in den Backenknochen, beim Kauen; Nasen-Trockenheit; Geruchsmangel; Geschwulst der Oberlippe; Schrunden in der Oberlippe; aufgeborstene Oberlippe; Blut-Blasen an der Inseite der Oberlippe, bei Berührung

schmerzhaft; öfteres Anschwellen der Unterkiefer-Drüsen; Kropf; Zahnfistel; Blasen auf der Zunge; langwieriges Halsweh, als müsse sie über einen Knoll wegschlucken; früh, Schleim-Answurf; Bitterkeit im Munde; Aufstossen; widriges Aufstossen nach Fett- und Milch-Genuss; saures Aufstossen; Sood-Brennen; Brennen aus dem Magen herauf; Würmerbeseigen, mit windendem Gefühle um den Magen; Uebelkeit; Ekel vor fetten Speisen; Erbrechen der Speisen; verlornen Appetit zu Brode; Appetitlosigkeit; übermäßiger Mittags- und Abend-Appetit; steter Durst; Heißhunger, mit Vollheit und Satttheit nach wenigem Essen; Drücken in der Herzgrube; Magendrücken; Magenkrampf; Magendrücken mit Uebelkeit und jählichem Sinken der Kräfte; Schmerz in der Herzgrube beim Aufdrücken; geschwollene und beim Anfühlen unterköthig schmerzende Herzgrube; Greifen in der Herzgrube; beim Essen, Schweiß im Gesichte; nach dem Essen, leeres Aufstossen; nach dem Essen, Uebelkeit; nach dem Essen, Soodbrennen; Klamm im Zwerchfelle beim Bücken; tägliches Leibschnneiden; Aufgetriebenheit des Unterleibes; Blähungs-Verletzung; lautes Knurren im Unterleibe; Bauch-Geschwulst; Storren in der linken Bauchseite; allzu ofter Stuhlgang; langwierig weicher Stuhl; Leib-Verstopfung einen Tag um den andern; langwierige Leib-Verstopfung; leerer Drang zum Stuble; schwieriger Stuhl-Abgang, mit reissend stechenden Schmerzen im After und Mastdarm; After-Blutknoten; Schrunden und Klopfen im Mastdarm; Brennen im Mastdarme beim Stuhlgange; Nacht-Harnen; unwillkürlicher Abgang des Urins beim Gehen, Husten,

Nieseln; Schleim-Fluss aus der männlichen Harnröhre; übermäßige Erregtheit der Geschlechtstheile; übermäßige Erregtheit der Phantasie zur Begattung; Impotenz; Jücken in der Schaam; allzu spätes und geringes Monatliche; allzulange anhaltendes Monatliche; (allzu starkes Monatliche;) vor, bei und nach dem Monatlichen, Kopfschmerz; Aergerlichkeit vor der Regel; vor Eintritt der Regel, Schwermuth; bei Eintritt der Regel, Traurigkeit; Weifs-Fluss; Heiserkeit; Nieseln und Schnupfen; (versagendes Nieseln;) Stock-Schnupfen; belegte Brust, mit Husten; Schnärcheln auf der Brust; Früh-Husten; langwieriger kurzer Husten; Kitzel-Husten beim Gehen und tief Athmen; beim Husten, Kopfschmerz, der die Stirne zersprengen will; Rohheit auf der Brust; Kurzathmigkeit beim schnell Gehen; Engbrüstigkeit bei Hände-Arbeit; Brust-Beengung; Spann-Schmerz in der Brust; Stechen in der Brust beim tief Athmen; Brust-Stecken beim Husten; Stechen in einer der Brüste; Herzklopfen mit Aengstlichkeit; Schneiden im Kreuze; scharfes Durchziehn in den Hüften und dem Kreuze; Spann-Schmerz im Rücken; Drücken im Nacken; wühlender Schmerz im Oberarme; Mattigkeit der Arme; lähmige Schwere des Arms; Stiche im Hand-Gelenke; Eingeschlafenheit und Kriebeln der Finger; Hüft-Schmerz wie verrenkt; Zieh-Schmerz in den Beinen; Flechten in den Kniekehlen; schmerzhaftes Verkürzung der Flechsen der Kniekehle; Mattigkeit in den Knien und Waden; Geschwür-Schmerz am Fußknöchel beim Auftreten und Befühlen; Fuß-Geschwulst; drückendes Ziehn in den Gliedmaßen; Beschwerden von vielem Sprechen;

böse Folgen von Aerger; Nachtheile von sauern Speisen; Nachtheile von Brod-Essen; Verkältlichkeit; leichtes Verrenken und Verheben; öfterer, innerer Frost; stete Frostigkeit und Mangel an Lebens-Wärme; Magerkeit; Schwerfälligkeit des Körpers; Mattigkeit; Trägheit nach dem Früh-Aufstehn; Tags-Schläfrigkeit; schwärmerischer Schlaf; ängstliche Träume mit Weinen; Nachtdurst; Nachts, schwere Träume und stundenlanges Wachen; Nachts, nach Erwachen nicht wieder einschlafen können; Früh-Schweiß; ärgerliche Reizbarkeit; Aengstlichkeiten; Traurigkeit; Schreckhaftigkeit.

Das so zubereitete *natrum muriaticum* läßt sich nach einem Zwischen-Mittel auch mit Vortheil wiederholen, wenn es noch homöopathisch angezeigt ist.

Kampher hat wenig antidotische Kraft gegen allzu stürmische Wirkungen dieses Antipsorikums; öfteres Riechen an verstüßtem Salpetergeist aber bei weitem mehr.

Einige Beiträge sind von Herrn Dr. Rummel in Merseburg [Rl.], mehre von Herrn Dr. Rühl in Querfurt [Rhl.], die meisten aber von Herrn Dr. Schreter in Ungarn [Sr.] *).

*) Alle diese Beiträge enthalten Prüfungen, an zum Theil sehr robusten, gesunden Personen veranstaltet, bei zwei- und dreimaliger Einnahme von 6 feinsten Streukügelchen, mit der decillionfachen Kraft-Entwicklung (*natr. mur.* \bar{x}) befeuchtet. Bloß in so hoher potenziirter Verdünnung entwickeln auch alle andre Arzneien bei ihrer Prüfung an Gesunden möglichst alle ihre Befindens-Veränderungs-Kräfte.

Schwindel beim Umdrehen. (d. 4. Tag.) [Rl.]

Schwindel beim Gehen. (d. 1. Tag.)

Schwindel beim Gehen; es drehte sich Alles vor ihr im Kreise herum.

Schwindel, früh, beim Aufstehen aus dem Bette und beim Gehen.

5. Schwindel, der den Kopf niederdrückt, im Sitzen.

Beim Bücken und wieder Aufrichten, Taumel, die Augen verfinstern.

Kopf-Schwäche, wie nach vielem Herumdrehen im Kreise.

Eingenommenheit des Kopfs, nach starkem Gehen.

Auf Nachdenken, Eingenommenheit des Kopfs.

10. Die Eingenommenheit des Kopfs wird bald zu Druck-Schmerz in einer der Schläfen, bei trockner Hitze des Körpers.

Leerheit des Kopfs, mit Bangigkeit.

Ein gedankenloses für sich Seyn.

Gedankenlosigkeit; sie sagt etwas Falsches.

Er kann mit aller Mühe die Gedanken nicht beisammen halten, um über einen Gegenstand nachzudenken, so sehr schweifen sie umher, immer auf andre Gegenstände. (d. 1. Tag.) [Sr.]

15. Zerstretheit; er weiß nicht, was er vorzüglich sagen soll.

Mangel an Selbstständigkeit.

Mangel an Besonnenheit.

Eine Art Dummheit und Gedankenlosigkeit, mit Schläfrigkeit, am schlimmsten Nachmittags, von 3 bis 7 Uhr.

Er ist so ungeschickt: etwas Kleines, was er hält, fällt ihm aus der Hand, mit größern Dingen stößt er hie und da an. (d. 2. Tag.)

[Sr.]

20. Unbesinnlichkeit: er ging zur Thüre hinaus, ohne es zu wollen, und auf Befragen, Wohin? kam er erst zur Besinnung.

Er ist trödelig und von langsamer Besinnung und Entschliessung. (n. 2 St.)

Unentschlossenheit bei seinen Arbeiten; er kann sich nicht gut zurecht finden. [Sr.]

Gedächtniß sehr vergänglich und schwach; es bleibt ihm Alles nur wie ein Traum im Sinne.

Gedächtniß-Verlust: er wufste nichts von gestern, und glaubte den Verstand verloren zu haben. (d. 5. Tag.)

25. Vergesslich; es fällt ihm schwer ein, wenn er über etwas nachdenken will. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Was er eben schreiben wollte, fällt ihm nicht wieder ein. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Gedächtniß-Mangel: weil er sich nicht erinnern konnte, seine (ständig bei ihm gegenwärtige) Mutter gesehn zu haben, glaubte er, sie sei gestorben.

Dumpfer Kopfschmerz, fast stets.

Dumpfes Pressen in der Stirne mit Dämmerheit.

[Sr.]

30. Vormittags, eine lästige Empfindung im Kopfe, als sei etwas im Gehirne verdreht, vorzüglich bemerkbar beim Drehen des Kopfs. (d. 22. Tag.)

Kopfschmerzen beim Drehen und Wenden des Körpers.

Beim schnell Laufen, eine Erschütterung im Gebirne, wie ein augenblicklicher Ruck oder Druck.

Kopfschmerz beim Laufen und bei starker Körper-Bewegung.

Bei schnellen Bewegungen, Schmerz in der Stirne.

35. Kopfschmerz von kalter Luft,

Kopfschmerz, der beim Spazieren vergeht.

Schwerer, drückender Kopfschmerz in der Stirne über beiden Augen. (d. 13. Tag.)

Ein Drücken im Gebirne, was zu den Augen heraus wollte, beim Aufdrücken der Hand erleichtert. [Sr.]

Kopfweg; Druck-Schmerz über dem linken Auge.

40. Drücken im Hinterkopfe. (d. 6. Tag.)

Druck-Schmerz in der Stirne. (n. etlichen St.)

Kopfweg; ein Drängen und Drücken in der Stirne.

Drücken von beiden Schläfen zusammen, als wenn der Kopf in einem Schraubestocke eingespannt wäre. (d. 3. Tag.) [Sr.]

Kopfschmerz, als würde das Gehirn von allen Seiten zusammengedrückt, bei Schwere des Kopfs.

45. Druck auf den Scheitel und Zusammenpressen in den Schläfen, vorzüglich beim Lesen und Schreiben. [Sr.]

Kopfschmerz, früh, ein Zusammenziehn im ganzen Gebirne.

Schmerz, als wenn der Kopf auseinander platzen sollte.

Von einem rührenden Abschiede, ein sich immer mehr erhöhender Kopfschmerz, wie von einer großen, innern Spannung im Gehirn. Beim Aufstützen des Kopfs auf einen Arm ist ihm der Kopf wie eingeschlafen: ein dumpfer Druck in Stirne und Augen.

50. Vollheit im Kopfe, welche die Augen gleichsam herausdrückt.

Kopfschmerz, früh, beim Aufstehn, ein feines Ziehn und Pucken in der Stirne, hin und her.

Kopfschmerz; feines Ziehn von der Nasenwurzel in die Höhe, bei Schwere des Kopfs.

An der Seite des Kopfs und Hinterkopfs, ein bohrender Kopfschmerz.

Fein klopfender Kopfschmerz in der Stirne. (d. 15. Tag.)

55. Arger Kopfschmerz: Pochen mit Hitze im Kopfe und Gesichte und Uebelkeit und Erbrechen. (d. 17. Tag.)

Kopfschmerz mit Uebelkeit, von früh bis Abend. (d. 2. Tag.)

Uebelkeits-Kopfschmerz: ein besonders in der Stirne drückender Kopfschmerz mit Uebelkeit, vom Nachmittag bis Schlafengehn steigend.

Gehirn ist wie lose; beim Schütteln des Kopfs sticht's in den Schläfen.

Stumpfer Stich-Schmerz im Seitenbeine, Abends beim Essen. (d. 2. Tag.) [Rhl.]

60. Ein dumpfer Stich vom Oberkopfe durch's Gehirn, bis in den Gaumen.

Stechen von der Stirne bis zum Hinterkopfe,
das ihr allen Appetit benimmt.

Auf dem Wirbel, feines Stechen und Brennen.

Fein stechender Schmerz am Seitenbeine und
an der Stirne.

Feine Stiche wie mit Nadeln über der Stirne.

[Sr.]

65. An verschiedenen Stellen des Kopfs, stumpf
stechender und wie am Knochen nagender
Schmerz.

Kälte-Empfindung auf dem Scheitel, mit schmerz-
hafter Empfindlichkeit der Kopfhaut und Zu-
drücken der Augenlider.

Leichte Verkältlichkeit der Kopfhaut; er muß
den Kopf stets einhüllen.

Wenn er des Tags den Kopf unbedeckt läßt,
so bekommt er nächtliche Nasen-Verstopfung.

Schweiß am Kopfe nur früh beim Aufstehn aus
dem Bette.

70. Auf dem Haarkopfe Jücken; er muß öf-
ters kratzen. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Auf dem Kopfe und im Nacken, arges Jücken.

Auf dem Kopfe und im Backenbarte Jücken;
er muß kratzen. [Sr.]

(Der Haarkopf riecht übel, wie dumpfig; die
Haare kleben zusammen.)

Jückender Ausschlag an der Haar-Grenze des
Nackens und der Schläfen, so wie in den
Augenbrauen.

75. Schorfe auf dem Kopfe. [Rhl.]

Die Haare gehn ihm aus, so wie er sie nur
anfaßt; selbst die Haare des Backen-
bartes gehn stark aus. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Die Kopfbaare gehn aus.

Bewegungen der Kopf-Haut vom Nacken gegen die Stirne und wieder zurück.

(Der Kopf deutet ihm wie dick und innerlich geschwollen.)

80. Ein kleiner harter Knoten in der Mitte der Stirne und am Nacken, welche bei Berührung brennend schmerzen.

Empfindung, als sei der Kopf wie umstrickt. (d. 16. Tag.) [Rhl.]

Nachmittags viel Hitze im Kopfe und im Gesichte.

Blut-Wallung nach dem Kopfe, mit Schweiß an der Stirne, Mittags. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Frieselartiger Ausschlag in der Stirnhaut, den man bloß beim Anfühlen bemerkt. [Sr.]

85. Fett glänzendes Gesicht.

Erdfahles Gesicht. [Sr.]

Gelbliche Gesichts-Farbe, mit vielem Schmerz im rechten Unterbauche.

Geschwulst der linken Gesichts-Seite und der Lippen.

Ausschlags-Blüthen im Gesichte.

90. Auf der linken Wange ein Schwär.

Der linke Augenhöhlen-Rand schmerzt, doch bloß beim Berühren, als wenn er sich dran gestoßen hätte. [Sr.]

Drücken über dem rechten Auge, wie von Geschwulst, was durch Aufziehen der Augenbrauen erhöht wird, anderthalb Tage über.

Ein Blutschwär über dem Auge, aus welchem viel Eiter kam.

Zittern des obern und untern Augenlides, einige Wochen lang.

95. Starkes Augen-Fippern.

Zucken im äußern Winkel des linken Auges, vorzüglich Abends. (d. 4. Tag.)

Das rechte Augenlid zieht sich unter Druckschmerz, wenn sie einschlafen will, krampfhaft wieder auf, dann zittert das obere Lid.

(Krampfhaftes Zuziehn der Augenlider, früh beim Aufstehn, und in der Abend-Dämmerung; auch wenn sie sie zuläfst, fühlt sie die Zusammenziehung.)

Bei der Abend-Dämmerung, Drücken im Auge.

100. In freier Luft (beim Fahren), Trockenheits-Gefühl in den Augen, wie wenn man lange geweint hat. [Sr.]

Die Augen jücken, er wird zum Reiben genöthigt. [Sr.]

Jücken im Auge.

Jücken im äußern Winkel des linken Auges. (n. $\frac{1}{2}$ St.)

Arges Jücken im linken innern Augenwinkel.

105. Ein jückender Stich-Schmerz unter'm linken Auge. (n. 10 St.)

Stechen im rechten Auge. (d. 7., 14. Tag.) [Rl.]

Stechen in den Augenwinkeln. (n. 4 St.)

Drückender Schmerz in den Augenlidern.

Drücken im Auge.

110. Druck im rechten Auge. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Wenn er auf etwas scharf sieht, schmerzt das Auge wie ein Drücken.

Ein bohrender Schmerz im Auge.

Die Augen brennen ihr Abends sehr. (d. 17. Tag.)

Trocknes Brennen der Augen, Abends beim Schreiben. [Sr.]

115. Brennen im innern Augenwinkel, was zum Reiben nöthigt. [Sr.]

Die Augen entzünden sich und thränen bei jedem kleinen Winde.

Scharfe Thränen, die den Augenwinkel roth und wund machen.

Beißende Thränen.

Schründender Schmerz in den Augen.

120. Wundheit am rechten untern Augenlide.

Die untern Augenlider sind fast anhaltend geschwürrig und sehr roth.

Im innern Winkel des rechten Auges, ein großes Gerstenkorn.

Ein Blüthchen am Rande des untern Lides — nicht in den Meibomschen Drüsen.

Das Auge ist früh zugeklebt.

125. Trübheit der Augen.

Früh, Trübsichtigkeit.

Getrübter Blick, als wenn er die Augen auswischen müßte. (n. 6. St.)

Trüber Blick, als wären die Augen mit Schleim bezogen.

Vor den Augen ist es ihm dunkel und trübe. (d. 4. Tag.)

130. Alle Gegenstände deuchten ihm, wie mit einem dünnen Schleier überzogen.

Unsicherheit im Sehen, die Gegenstände verwischen sich im Sehen.

Es vergehn ihm die Augen. (d. 2. Tag.) [Sr.]
Beim Lesen und Schreiben vergehn ihm die Augen, und im rechten fühlt er einen Druck, der sich bis in den Kopf verbreitet, was aber nach etwas Herumgehen verschwindet. [Sr.]

Früh werden die Augen nicht sobald klar.

135. Auf weisse Gegenstände schauend wird ihr Alles undentlich vor den Augen, wie Federn. Die Gegenstände sind nur auf der einen Hälfte sichtbar, auf der andern Hälfte aber dunkel.

Kurzsichtigkeit. (d. 4., 9. Tag.)

Sie kann nicht deutlich in die Ferne sehen; es ist wie ein Regen vor ihren Augen.

Sie wird langsichtig.

140. Ein kleiner feuriger Punkt vor dem Auge, welcher mitgeht, wohin sie siehet.

Beim Gehen im Freien kommen ihm feurige Punkte vor die Augen.

Sie sieht um alle Gegenstände einen feurigen Zickzack.

Viel Licht- und Schatten-Punkte vor den Augen.

Zerschlagenheits-Schmerz im Jochbeine, besonders beim Berühren.

145. Zieh-Schmerz im rechten Backenknochen. (n. 1 St.)

Die Haare des Backenbartes gehn aus. [Sr.]

Drückender Schmerz in den Backenknochen und am Ohre.

Ein zusammendrückender Schmerz im Kiefergelenk vor dem Ohre, am stärksten bei aufgesperrtem Munde. [Sr.]

Dampfe Stiche im Kiefer-Gelenke. [Sr.]

150. Hinter dem Ohre, ein Drücken, wenn er schnell trinkt. (d. 3. Tag.) [Sr.]

Das linke, schwache Ohr wird heifs, mehre Abende.

Heisses Ohr oder Ohrläppchen, mehre Tage. [Rl.]

Jücken am Ohrläppchen.

Hinter dem rechten Ohre, Jücken und drauf anhaltendes Brennen. [Rhl.]

155. Jücken im Innern des rechten Ohres.

Empfindung eines fortwährenden jückenden Stiches im rechten Ohrläppchen.

Ziehende Stiche im rechten Ohre.

Dampf ziehender und stechender Schmerz im Ohre und von da am Halse herab bis in's Achsel-Gelenk.

Wühlender, stumpfer Stich-Schmerz im rechten Ohre ohne und bei Schlingen.

160. In's Ohr ziehender Zahnschmerz, mit vielen Stichen.

Unschmerzhaftes Knacken im Ohre beim Kauen. Sausen in den Ohren, früh im Bette und beim Sitzen.

Singen im linken Ohre. (sogleich.)

Ein plötzliches Rauschen durch die Ohren.

165. Im linken Ohre, wie ein Stofs, und darauf langes Klingen drin.

Schwerhörigkeit. (d. 6., 7., 17. Tag.)

Der Ohrgang ist geschwollen; das Ohr läuft aus.

Das rechte Ohr läuft aus, viele Tage lang.

Bohrender Schmerz in den Nasen-Knochen, be-

sonders in der Nasenwurzel und gegen das Wangenbein zu. [Sr.]

170. Weisse Blüthchen um die Nase.

Jücken am linken Nasenflügel.

Viele, schründende Bläschen auf der Nasenwurzel, die zu Schorfen wurden.

Beim Schneuzen der Nase bläst sich einige Mal am linken innern Augenwinkel, an der Nasenwurzel eine Stelle (Thränensack?) wie mit Luft auf; nachher blieb die Stelle wie wund schmerzend, vorzüglich beim Berühren, Nachmittags. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Fippern und Zucken in den Muskeln an der linken Seite der Nasenwurzel.

175. Die eine Hälfte der Nase wird wie gefühllos und abgestorben.

Der linke Nasenflügel ist entzündet, roth, heifs und geschwollen; er schmerzt wie wund und noch mehr beim Ausschneuzen. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Trockenheits-Gefühl in der Nase. (d. 7. Tag.)

Sie schnaubt viel geronnenes Blut aus.

Die Nase blutet beim Bücken.

180. Arges Nasenbluten beim Husten, Nachts, wobei ihm alle Glieder wie zerschlagen schmerzen.

Wundheits-Gefühl der Mundwinkel beim Oeffnen des Mundes.

Ein geschwütriger Mundwinkel.

Geschwulst der Unterlippe und der Zungenspitze und arges Brennen daran, was sie Nachts aus dem Schlafe weckte.

Die Lippen sind ringsum geschwollen und mit grossen Blasen besetzt, das Rothe der Lip-

pen wund und geschwürig und die Zunge mit schründenden Bläschen besetzt.

185. Ausschlag auf dem Rothen der Ober- und Unterlippe, schründenden Schmerzes.

Viele Blasen am Rothen der Unterlippe, brennenden und schründenden Schmerzes, wenn die Lippe naß ward.

Auf dem Rothen der Unterlippe, Blasen, die zu Schorfen werden.

Abends wird die Unterlippe spröde, schält sich und wird schmerzhaft empfindlich und springt beim Niesen in der Mitte auf.

Die Oberlippe bekommt in ihrer Mitte einen sehr schmerzenden Riß, eine tiefe Spalte.

190. Reißend stechender Schmerz von der Oberlippe über den Backen his in's Ohr.

Kriebeln und Taubheit in den Lippen, besonders Abends.

Jücken im Backenbarte; er muß kratzen. [Sr.]

Ausgehn der Haare am Backenbarte und am Schamberge. [Sr.]

Am Kinne, ein rother, jückender Fleck, der nach dem Reiben geschwürig ward.

195. Schmerz in den Unterkiefer-Drüsen, als wenn sie geschwollen, gedrückt oder gequetscht wären. (n. 30 St.)

In den Unterkiefer-Drüsen, Schmerz beim Vorbücken.

Schmerz in den Halsdrüsen beim Husten.

Am Halse in der Gegend des Kehlkopfs, Zieh-Schmerz.

Steifheits-Schmerz an der rechten Hals-Seite; sie konnte den Kopf nicht wenden. (den 2. Tag.)

200. **Bultschwäre am Halse.**

Zieh-Schmerz im Unterkiefer. (d. 10. Tag.)

Zahnfleisch-Geschwulst, bei Berührung schmerzhaft und leicht blutend. [Sr.]

Bluten des Zahnfleisches, viele Wochen lang. [Sr.]

Entzündung und Geschwulst des Zahnfleisches, mit geschwollenen Backen.

205. **Zahnfleisch-Geschwulst, alle Morgen ein paar Stunden lang; sie konnte auf der Seite nicht kauen.**

Geschwulst und Wundheits-Schmerz auf der Hinterseite des Zahnfleisches der obern Vorderzähne.

Zahnfleisch für Kaltes und Warmes sehr empfindlich.

Bluten des Zahnfleisches. [Sr.]

Zahnfleisch höchst empfindlich; es sticht drin, wenn sie mit der Zunge dran stößt.

210. **Große Empfindlichkeit der Zähne.**

Beim Einziehen der Luft, empfindlicher Zahnschmerz.

Schmerz der Zähne beim Anstossen mit der Zunge und beim Kauen.

Lockere Zähne.

Stumpfheit der Zähne.

215. **Die Zähne werden beim Drücken wie taub; es ist, als wären sie länger und passten nicht recht auf einander. [Sr.]**

Schmerz der Zähne, als stecke etwas darin, was heraus wollte.

Heftiges Ziehen in der rechten Zahnreihe. (d. 15. Tag.)

Dumpfes Ziehn in den Zähnen. [Sr.]

Ziehender Zahnschmerz, mit Stichen untermischt, selbst bis in's Auge, einen Tag um den andern.

220. Stechen, bloß in den hohlen oder angefressenen Zähnen.

Fein stechender Zahnschmerz, alle Vormittage, eine Stunde lang, bald in diesem, bald in jenem Zahne.

Stechen in den Zähnen und zugleich an der Kopf-Seite, dabei staches zum Ohre heraus, den ganzen Tag. (d. 10. Tag.)

Schmerz in einem Vorderzahne, Stechen und Klopfen.

Schmerz in einem obern Vorderzahne, klopfend und brennend bohrend.

225. Bohren in dem einen Zahne.

Ein Drücken und Brechen erst im linken Wangenbeine, dann in die linken Zähne, zuletzt in alle übergehend, so dafs es ihm war, als könne er die ganzen Zähne nicht mehr zusammenbringen. [Sr.]

Drücken und Pressen in den rechten obern Zähnen, einige Stunden lang. [Sr.]

Dumpfes Drücken in einem hohlen Zahne.

Zahnschmerz, wie Wundheit.

230. Zahnschmerz in einer Zahnlücke und den Nebenzähnen, der durch Berühren und festes Andrücken gemildert wird.

Schwere Zunge.

Sprechen fällt ihm schwer; er kann nur mit Anstrengung sprechen, wie Schwäche in den Sprach-Organen, von den Hypochondern aus.

Zunge, wie taub und wie steif in der einen Hälfte.

Kriebeln in der Zunge, sie ist wie eingeschlafen.

235. Geschwulst unter der Zunge stechenden Schmerzes.

Blasen an der Zunge, die beim Essen brennend schmerzen.

Blasen und Wundheit im Munde, welche sehr schmerzen.

Geschwürige Stellen im Munde, am Zahnfleische und an der Zunge, worin die Speisen und Getränke Beißen verursachen.

Beim Gähnen, ein Stich hinter der rechten Mandel nach dem Ohre zu.

240. Halsweb, wie ein Pflock im Halse beim Schlingen.

Stechende, bisweilen kneipende Schmerzen im Halse, vom Kehlkopfe bis in's Ohr.

Halsweb: Stechen auf der linken Seite im Halse, bei leer und Speise-Schlingen.

Beim Trinken (nicht beim Essen) giebt es ihr einen Ruck in der Gegend des Schildknorpels, die auch beim Befühlen schmerzt, als wenn da ein Pflock stäke.

Laues Getränk deuchtet ihm beim Schlingen kalt im Schlunde, gleich als wäre derselbe heißer als gewöhnlich.

245. Schlund wie verengt; Schlingen geht schwer.

Bei häufigem Gähnen schnürt es ihm die rechte Hals-Seite zusammen; der Schmerz ging bis in den Nacken, der davon ganz steif ward.

(d. 3. Tag.) [Sr.]

Schmerz im Halse, wie von Geschwulst der Unterkiefer-Drüsen, die doch nicht vorhanden ist.

Trockenheit im Schlunde. (d. 3. Tag.) [Sr.]

Die Zunge ist ganz trocken, ohne Durst.

250. Zunge, früh, gelblich belegt, mit fadem Geschmacke im Munde. (d. 3. Tag.) [Sr.]

Durst, und doch fast keinen Appetit zum Trinken.

Viel Abend-Durst. (d. 3. Abend.) [Sr.]

Abends, Durstlosigkeit und wässriger Geschmack im Munde, nebst Mangel an Harn-Absonderung. (d. 2. Tag.)

Fader, wässriger Geschmack im Munde, bei Appetitlosigkeit, und doch schmeckt die Speise ziemlich gut, wenn er isst.

255. Wässriger, geschmackloser Speichel im Munde. (sogleich.)

Das Wasser läuft ihm immer im Munde zusammen; er muß immer spucken.

Abends, im Bette, Zusammenlaufen vielen Speichels im Munde, wovon er sich verschluckert, was einen heftigen Husten-Stofs zuwege bringt. (d. 1. Abend.)

Er verschluckert sich leicht.

Klebriger und pappiger Geschmack im Munde, und doch Appetit und guter Geschmack der Speisen. (n. 4, 5 Tagen.)

260. Viel Schleim im Halse.

Früh, bitterer Geschmack im Munde. [Sr.]

Mundbitterkeit. [Sr.]

Rachsen grünen Schleims aus dem Rachen, zwei Morgen über. [Rhl.]

Beim (gewohnten) Tabakrauchen, beständiges Schleim-Rachsen. [Sr.]

265. Unvollkommenes Aufstossen.

Leeres Aufstossen von Zeit zu Zeit. (d. 1. Tag.) [Sr.]

Leeres Aufstossen nach jedem Genusse, und im Freien auch ohne vorgängigen Genuß.

Aufstossen nach dem Genossenem, noch nach mehren Stunden.

Schlucksen. (d. 1. Tag.) [Sr.]

270. Starkes Schlucksen.

Im Halse, wie kratziger Sood.

Würmerbeseigen fast alle Tage, nach dem Essen; zuweilen ein zweites Mal, wenn das erste einige Zeit vortüber war.

Alle Morgen von 7 Uhr an, bis Mittag, Uebelkeit und Wabblichkeit in der Herzgrube.

Alle Morgen, früh um 8 Uhr, ein Wühlen in der Herzgrube, mit Uebelkeit, zwei Stunden lang.

275. Fröh, brecherliche Uebelkeit, einige Minuten lang.

Uebelkeit, gegen Mittag, als hätte er Heißhunger.

Viel Schleim-Rachsen mit brecherlicher Uebelkeit beim (gewohnten) Tabakrauchen. [Sr.]

Zu unbestimmter Zeit, aber öfters, Uebelkeit, die ihn jedoch nicht am Essen hindert.

Sie bekommt Uebelkeit, sobald sie auf die schmerzende Stelle aufdrückt.

280. Nach Trinken eines ihr angenehmen Getränks bekommt sie ungeheure Uebelkeit, so daß sie sich legen mußte, auf die rechte Seite, worauf sich dieselbe minderte.

Nach dem Fröhstücke, Reiz zum Erbrechen.
(d. 3. Tag.) [Sr.]

Nach dem warmen (ihr angenehmen) Fröh-Ge-
tränke, Uebelkeit und Würgen zum Erbre-
chen, mit gänzlichem Schwinden der Le-
benskraft, doch ohne wirkliches Erbrechen.

Winden und Drehen im Magen mit Wabbllich-
keit zum Erbrechen. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Rhl.]

Kolikartige Schmerzen im Magen, mit Uebelkeit,
fröh beim Erwachen. (d. 12. Tag.) [Rl.]

285. Gleich nach dem Essen wird es ihr sehr übel,
in mehren Anfällen; es stößt ihr oft bitter
auf, 2 Stunden lang, und dabei war ihr der
Kopf sehr schwer.

Nach dem Essen, Magendrücken, dann Wür-
merbeseigen, dann Uebelkeit, dann Weg-
brechen der Speise, zuletzt Gall-Erbrechen,
unter Leibschnneiden.

Abends schmeckt das Bier fade und wässerig.
Das Essen ist ihr zuwider, sie hat keinen Ap-
petit.

(Kaffee ist ihr zuwider.)

290. Aller Appetit zum Rauchtabak, woran er
sehr gewöhnt war, ist vergangen; er
kann durchaus nicht rauchen.

Tabakrauchen macht bei dem des Rauchens
Gewohnten Schweiß und Zittern.

Widerwille gegen Schwarzbrod.

Das ihm gewöhnlich wohl schmeckende Was-
ser bekommt für ihn einen fauligen Ge-
schmack. (d. 1. Tag.)

Abends, kein Appetit.

295. Abends, Mangel an Eßlust und wenn er ge-

gessen hat, ekelt's ihn und es wird ihm fast übel.

Nach Essen ohne Appetit, Uebelkeit (und Anfall von Brust-Krampf).

Abends, zuviel Appetit zum Essen.

Früh, arger Durst; nach Trinken von etwas weniger, warmer Milch, gleich heifs im ganzen Körper und etwas zitterig.

Er hat im Munde Appetit; es ist als wenn er etwas essen wollte, aber er hat keinen Hunger.

300. Sie hat keinen Hunger und keinen Appetit, doch auch keinen übeln Geschmack.

Sehr wenig Appetit, er kommt aber beim Essen.
(n. 3 Tagen.)

Er mufs oft essen, denn nach einer Stunde ist er schon wieder hungrig. [Sr.]

Viel Appetit und doch wenig Geschmack an den Speisen. (die ersten Tage.)

Oefteres Hunger-Gefühl. [Sr.]

305. Nachmittags, nach Wasser-Trinken, Gefühl im Magen, wie von Hunger, doch ohne Appetit. [Rhl.]

Leerheits-Gefühl im Magen, als wenn er grossen Hunger hätte, und doch kein Appetit.
(d. 1. Tag.) [Sr.]

Der Magen schmerzt wie von Hunger, und doch ist er beim Essen gleich satt. (d. 11. Tag.)
[Rl.]

Nachmittags ist er wie übersättigt.

Empfindung im obern Magenmunde und hinter dem Brustbeine, als stäke da ein fremder Körper.

310. Nach dem Essen, ein Zusammengreifen in der Herzgrube.
 Nachmittags (5 Uhr), zusammenziehender Magenkrampf, mit Kälte-Gefühl im Magen und Rücken, den ganzen übrigen Tag. (d. 4. Tag.)
 Nach dem Essen, wund drückende Empfindung im Magen.
 Nach dem Essen, Säure im Munde, eine halbe Stunde lang.
 Nach jedem Genuß, Säure im Munde und Trockenheit im Halse.
315. Zwei Nachmittage, brannte es aus dem Magen heran und es stiefs sauer auf.
 Nach dem Essen, Kollern im Bauche.
 Nach Essen und Trinken, kneipend schneidender Schmerz im Unterleibe.
 Nach dem Mittags-Essen, Aussetzen des Pulses.
 Nach wenig mehr als gewöhnlichem Abend-Essen, viel verworrene Träume von Verbrechen, wobei er mit zur Verantwortung gezogen ward.
320. Nach dem Essen, Druck-Schmerz in der Stirne.
 Nach dem Abendessen, Schmerz wie Zusammenpressen in der Stirne. (n. 12 St.) [Rhl.]
 Nach dem Mittags-Essen, Neigung zum Liegen, Schläfrigkeit, und Unfähigkeit zu denken. (n. 6 St.) [Rhl.]
 Nach dem Mittags-Essen schläfrig, aber der Schlaf ist nur ein leiser Schlummer. [Sr.]
 Druck in der Herzgrube, als wenn etwas Festes im Magen läge, was ihn oft zum tief Athmen zwingt. (n. 5 Min.) [Sr.]

325. Nachmittags, wie hart geschwollen in der Herzgrube, auch liegt es quer über die Hypochondern fest.

Es liegt ihm so schwer und fest querüber, unter der Herzgrube.

Druck-Schmerz unter der Herzgrube über dem Nabel, durch äußeres Aufdrücken gemindert. [Rhl.]

Drücken in der Magen-Gegend. (d. 7. Tag.)
Früh, Magen-Drücken, wie von Verkältung.

330. Vier und sechs Stunden nach dem Mittags-Essen, viertelstündiges Magen-Drücken, bis in die Brust hinein. [Rhl.]

Brennen in der Herzgrube, anfallweise. [Rhl.]

Theils Hitze, theils Kälte in der Herzgrube.

(Angst-Gefühl in der Herzgrube.)

Beim Stehen, Beklemmung in der Herzgrube.

335. (Magen-Krampf vom Abend an, die Nacht hindurch, bis den andern Morgen.)

Klopfen, wie Herzschläge, in der Herzgrube.

Drückend und stumpf stechender Schmerz in der Herzgrube, abwärts.

In der Gegend der Herzgrube, kleine rothe Haut-Flecke, bei Berührung fein stechend und zum Reiben nöthigend, später sich in jückende Pusteln erhebend. [Rhl.]

Schmerz links neben der Herzgrube, wie von einem erlittenen Stofse, auch bei Berührung fühlbar.

340. Rechts neben dem Magen, kleine Stiche, alle Nachmittage um 2, 3 Uhr.

Stechen in der Leber-Gegend, beim Sitzen, alle Nachmittage, um 2, 3 Uhr.

Starker Druck-Schmerz in der Leber-Gegend,
Zieh-Schmerz in der Leber-Gegend.

Beim Biegen des Rumpfs auf die linke Seite,
Empfindung von Steifheit in der Leber-Gegend.

345. Schmerzhafte Spannen in der rechten Bauch-Seite.

Kneipender Schmerz in der rechten Bauchseite,
der die Lage auf die linke Seite unerträglich
macht. (d. 15. Tag.)

Kneipender Schmerz im rechten Hypochonder.
(d. 19. Tag.) [Rbl.]

Bohrend stechender Schmerz in der Nabel-Ge-
gend, rechts, Abends, beim Sitzen. (n. 1 $\frac{1}{2}$ T.)

In der linken Unterribben-Gegend, ein drücken-
des Bohren und drauf ein düsterer, drücken-
der Kopfschmerz.

350. Im linken Hypochonder, Strammen, wie von ver-
setzten Blähungen, Nachmittags. [Sr.]

Im linken Hypochonder, ein stechendes Drücken,
am meisten beim starken Gehn.

Im linken Hypochonder, Stiche beim Athmen.

Stechendes Kneipen über dem Nabel. [Rbl.]

Im Oberbauche, Kneipen mit Magen-Schmerz.

355. Kneipendes Drücken im Oberbauche. [Rbl.]

Ziehend kneipender Schmerz in der linken Na-
bel-Gegend bis in den Mastdarm und After.

Täglich, öfteres Kneipen im ganzen Unterleibe, in
den Bauch-Seiten und nach dem Kreuze zu.

Früh, im Bette, Leibweh, wie Kneipen und wie
wund, dann in dem Rücken und den Schul-
terblättern, pressend und wie wund, was nach
dem Aufstehn vergeht.

Leibschneiden, früh, beim Aufstehn aus dem Bette.

360. Leibschneiden von früh an, doch Nachmittags schlimmer.

Kollern, mit Schneiden im Unterleibe.

Der Unterleib tritt ihm öfters auf und ist wie voll.

Von Getränke wird der Bauch stark aufgetrieben, und es schwappert darin. (d. 2. Tag.)

[Sr.]

Blähungs-Versetzung.

365. Blähungs-Kolik, vorzüglich bei Bewegung. (fast sogleich.)

Früh, beim Erwachen, Kolik, wie von krampfhaft im Unterleibe eingesperrten Blähungen, spannend drückenden Schmerzes, zugleich mit argem Jücken neben den Genitalien; nach kurzem Schläfe war die Kolik weg, ohne Winde-Abgang, und auch das Jücken war verschwunden. (n. 36 St.)

Die Blähungen gehen im Bauche herum und in den Bauch-Seiten, ohne dafs ein Wind abgeht; dabei ist der Kopf schwer, im Oberkopfe ist Sausen; es sumst vor den Ohren und beide Nasenlöcher sind verstopft.

(Zuckende Zusammenziehungen des Unterleibes, früh, im Bette.)

Beim Gehen schmerzen die Eingeweide des Unterbanchs, als wären sie los und zu schwer und wollten unten herausfallen.

370. Um die Hüften herum, Empfindung, als sey da Alles zu enge; sie mußte die ganze Kleidung aufmachen.



- Alle Morgen, Drücken im Unterbauche, eine Viertelstunde lang.
- Unten am Bauche, in den Leisten, ein Schmerz beim Aufstehn vom Sitze und bei starkem Gehen. (n. 11 Tagen.)
- Der Leistenbruch tritt hervor.
- Auf Blähungs-Abgang erfolgt Durchfall. (d. 12. Tag.) [Rl.]
375. Allzu häufiger Winde-Abgang.
Winde von Fauleier-Geruch.
Unordentlicher, ungenügender Stuhlgang.
Heftiger Drang zum Stuhle; es erfolgt aber keine Entleerung. (n. 36 St.) [Sr.]
Oefters Nöthigen zum Stuhle, dessen sehr wenig erfolgt. (d. 6. Tag.)
380. Heftiger Drang zum Stuhle; er konnte ihn kaum Augenblicke halten — breiartiger Stuhl. (d. 2. Morgen.) [Sr.]
Stuhlgang zu gehöriger Zeit, doch mit vieler Anstrengung beim Abgange. (die ersten Tage.)
Die ersten Tage harter Stuhl, die folgenden Tage weicher. [Rhl.]
Durchfall wie Wasser. (d. 2. Tag.)
Stuhlgang mit Blut vermischt.
385. Es geht geronnenes Blut mit dem guten Stuhlgange ab.
Vor dem Stuhlgange, Druck im Unterbauche in der Gegend der Blase.
Vor jedem Abgange von Blähungen, Wundheits-Schmerz im Unterbauche.
Vor jedem Stuhlgange, Wundheits-Schmerz im Unterbauche.
Vor dem Stuhlgange, Leibschnneiden. [Sr.]

390. Beim Abgange des nicht harten Stuhls oder einer Blähung, Schmerz wie Weben im Unterleibe, ein Pressen nach unten; sie muß sich mit den Händen anstämmen — aber nach Abgange des Stuhls ist der Schmerz gleich wieder weg.

Nach dem Stuhlgange noch starkes, vergebliches Noththun.

Nach dem Stuhlgange, Leibkneipen wie zu Durchfall, ohne Erfolg (früh).

Drängen und Zwängen im Mastdarne, ohne Stuhlgang (nach Tische). (d. 3. Tag.) [Sr.]

Oefteres Kneipen im Mastdarne, mit Noththun und dennoch nur Abgang von Winden, mit Schleim.

395. Oefters Stiche im Mastdarne, besonders Nachmittags. [Sr.]

Kratzen im Mastdarne, bei hartem Stuhlgange.

Nach hartem Stuhlgange, Brennen im After. (d. 19. Tag.)

Nach wecihem Stuhlgange, Brennen im After. (d. 7. Tag.)

Beizende Wundheit am After, nach dünnem Stuhlgange.

400. Der Mastdarm ist beim zu Stuhle Gehen wie verengert, und mit der größten Anstrengung erfolgt zuerst ein Stück harten Kothes, der den After aufreißt, daß er blutet und wund schmerzt, worauf jedesmal flüssiger Stuhl erfolgt — einen Tag um den andern ist sie verstopft.

Krampfhaftes Zusammenschnüren im After. [Sr.]

Der After ist wund und heifs.

Ausgetretener After mit Abgang vieler blutiger Jauche und Brennen am After, so daß er die Nacht vor Schmerz nicht schlafen konnte.
(n. einigen Stunden.)

Stiche am After, den Mastdarm herauf, aufer dem Stuhlgange. (d. 1. Tag.)

405. Abends im Bette, jückende Stiche im Mastdarne.
Flechte am After.

Hefrige Schmerzen im After und in der Gegend der Blase.

Drängen in der Harnblase, aufer dem Uriniren.
[Sr.]

Drücken auf die Blase und im Unterbauche, beim Uriniren.

410. Oftes, häufiges Harnen heißen Urins.

Er muß Nachts vier Mal viel Urin lassen.

Oefteres Drängen zum Harnen, wo er auch viel, gehörig gefärbten Urin läßt. [Sr.]

Arges Drängen zum Harnen, Unaufhaltbarkeit des Urins, der reichlich abfließt. (n. 10 St.)

Es treibt ihn einige Mal so stark zum Urine, daß er ihm fast unwillkürlich entgangen wäre. (n. 12 St.) [Sr.]

415. Der Urin fließt beim Gehen unwillkürlich ab.
(n. 21 Tagen.)

Beißen in der Harnröhre beim Uriniren.

Beim Harnen, brennende Empfindung in der Harnröhre.

Brennen und Jücken in der Harnröhre-Mündung, Abends bei Schlafengehn. (d. 1. Tag.) [Sr.]

Jückende Stiche in der Harnröhre, aufer dem Harnen, einige Tage nach einander.

420. Jücken an der Harnröhr-Mündung, worauf es ihn zum Uriniren trieb. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Beim Drücken der Harnröhre schmerzt sie wie wund. [Sr.]

Stechende Empfindung im männlichen Gliede, beim Harnen und außerdem. (d. 26. Tag.)

Sehr hellfarbiger Urin. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Der Urin setzt bald ziegelmehlartigen Bodensatz ab.

425. Im Urine rother Sand.

Ein Ziehn in der Harnröhre nach dem Uriniren. [Sr.]

Einige Minuten nach dem Uriniren entsteht Schneiden in der Harnröhre. [Sr.]

Schneiden und Brennen nach dem Harnen mit Ausfluß eines dünnen Schleims, der durchsichtige, steife Flecke im Hemde hinterläßt. [Sr.]

Nach dem Uriniren kommt eine milchartige Flüssigkeit hervor (Vorsteherdrüsen-Saft?).

430. Nach dem Uriniren kommt noch eine Flüssigkeit aus der Harnröhre, die ein Jücken und nachher ein Brennen verursacht. (d. 3. Tag.)

[Sr.]

(Ausfluß gelben Eiters aus der Harnröhre, welcher Flecke in der Wäsche zurücläßt, wie wirklicher Tripper, doch ohne Schmerz beim Harnen, nur mit einiger Spannung in den Schoofsdrüsen, die doch nicht sichtbar geschwollen sind.) (n. 29 Tagen.)

Ein ihm höchst ungewohnter, nächtlicher Samen-Erguß. (d. 2. Nacht.)

- Pollution (bei einem Ehemanne). (die 4., 10. Nacht.)
 Pollution mit Beißen an der Eichel.
435. Nach Pollutionen, Kälte in den Gelenken und Mattigkeit.
 Nach einer Pollution, Schneiden in der Harnröhre. [Sr.]
 Keine Erektion und keine Pollution, fünf Wochen lang.
 Kurz nach dem Beischlafe, Pollution, und die dritte Nacht drauf wieder. [Rhl.]
 Mehr physischer Geschlechts-Trieb. (n. 8 Tagen.)
440. Plötzlich im Sitzen sich einstellender Wohllust-Reiz, der beim Herumgehn verschwand. [Sr.]
 Geilheit, Abends im Bette. [Sr.]
 Starke Erektion. (d. 5., 10. Tag.)
 Fröh Erektionen, ohne Geschlechtstrieb. [Sr.]
 Nach der Fröh-Erektion, Brennen in der Harnröhre. [Sr.]
445. Wenig Geschlechtstrieb, und beim Beischlafe, später Samen-Abgang. (d. 13. Tag.) [Rl.]
 Die Vorhaut zieht sich hinter die Eichel zurück, davon ein reibendes Trockenheits-Gefühl, wenn die Eichel die Kleider im Gehen bertührt. (d. 3. Tag.) [Sr.]
 Zuckende Bewegung in der männlichen Ruthe.
 Ein Ruck im männlichen Gliede, aufser dem Harnen. [Sr.]
 Im Bauchringe bis in den Hoden, ziehendes Weh.
450. Einige rothe Fleckchen an der Eichel. [Sr.]

Jücken und Kriebeln an der Eichelkrone, was zum Kratzen reizt. [Sr.]

Jücken an der Eichel-Spitze, zum Kratzen nöthigend. [Sr.]

Röthe der Spitze der Eichel.

Starkes Jücken und Nässen an der Eichelkrone.

455. Jücken (zuweilen wie Stechen) an der Harnröhr-Mündung, die wie mit Gummi (Vorsteherdrüsen-Saft?) fest verklebt ist. (d. 1. Tag.) [Sr.]

Starkes Jücken am Hodensacke, unter demselben und in der Haut des linken Oberschenkels auf einer rothen, entzündeten Stelle. (n. 7 Tagen.)

Unerträgliches, beissendes Jücken neben den Geschlechts-Theilen, was sich durch Reiben nicht legt, sondern Schründe-Schmerz erzeugt (n. 24 St.), viele Wochen lang.

Jücken im weiblichen Schambügel.

Ausgehn der Haare am Schambügel. [Sr.]

460. Das Monatliche erfolgt 4 Tage zu spät. (n. 27 Tagen.)

Das Monatliche ist nur ein Drittel so stark, als gewöhnlich, doch zur rechten Zeit. (d. 5. Tag.)

Den ersten und zweiten Tag ist des Monatlichen sehr wenig, den dritten Tag aber, nach Leibweh wie Wundheit, fließt das Blut in großer Menge.

Vor der Regel, Beängstigung.

Früh, einige Stunden vor Eintritt der (verspäteten) Regel wird es ihr ängstlich und weich-

lich; es kommt ihr süßlich im Schlunde heran, worauf sie etwas Blut mit dem Speichel ausspuckt.

465. Während des Monatlichen, etwas Aengstliches und Ohnmächtiges, bei kalten Backen und innerer Hitze.

Bei der Regel, sehr harter Stuhlgang.

Bei der Regel, reißender Zahnschmerz; wenn aber freie Luft in den Mund kommt, Stiche in den Zähnen.

Nach dem Monatlichen bleibt der Kopf eingenommen und schwer, wie von Blutdrang nach dem Kopfe.

Früh, Leibweh, wie zur Regel: ein Zusammenzieh-Schmerz und Pressen nach unten zu, worauf Scheide-Fluß erfolgt. (d. 4. Tag.)

470. Sehr starker Scheide-Fluß. (n. 8. St., n. 2 Tagen.)

Riechender Athem.

Trockenkeits-Gefühl hinten nach den hintern Nasen-Oeffnungen (Choanen) zu.

Trockenheit des Kehlkopfs, früh, beim Erwachen.

Der Athem deuchtet ihm heiß zu seyn.

475. Stockschnupfige Nasen-Verstopfung, einiges Niesen, raube Stimme. (d. 2. Tag.)

Beim Ausathmen, heiserer, pfeifender Ton in der Luftröhre.

Kratziges, scharriges Wesen im Kehlkopfe, wie nach ranzigem Sodbrennen. (n. 6. St.)

Scharrig und kratzig am Kehlkopfe; die Stimme wird rau. (n. 20 St.)

Starke Fröh-Heiserkeit.

480. Fröh, (nach gutem Schlafe) Heiserkeit und Husten und viel Schleim im Halse.

Arge Heiserkeit. (die ersten Tage.)

Mehre Tage, häufiges Nißsen.

In der rechten Nasen-Seite, ein Kriebeln, (mit Druck im rechten Auge) wie es dem Nißsen vorangeht — durch Schnenzen der Nase verging es nicht, es erfolgte aber auch kein Nißsen. [Sr.]

Nißen und Fliefs-Schnupfen, nur einen Tag lang. (n. 24 St.)

485. Arger Fliefs-Schnupfen, drei Tage lang (d. 9. Tag), dann Stock-Schnupfen.

Stock-Schnupfen; beide Nasenlöcher sind verstopft.

Ungeheurer Stock-Schnupfen, daß er fast keinen Odem bekommen kann. (d. 14. Tag.)

Sehr dicker Schleim geht aus der Nase. [Sr.]

Katarrh und Kitzel-Husten, gleich als hätte er sich verkältet.

490. Husten und Auswurf, Tag und Nacht.

Husten, wobei der Knabe athemlos wird, bei Tag und Nacht.

Leer Schlingen reizt ihn zum Husten.

Früh-Husten.

Husten, am schlimmsten Abends, von 8 bis 11 Uhr.

495. Nachts, stärkerer Husten, als am Tage.

Rauhes, heisches Hüsteln.

Es kitzelt in der Herzgrube zum Husten, bei großer Engbrüstigkeit.

Husten, der fast stets nur aus einem Husten-

Stofse besteht, mit Auswurfe zuweilen wie Eiter.

Schnärcheln auf der Brust, mit Hüsteln und etwas Schleim-Auswurfe.

500. Husten, wovon die Stirne zerspringen will.

Beim Husten, Erbrechen des vorher Genossenen.

Beim Husten, Schmerz im Halse und in der Brust.

Beim Husten, Schmerz in den Halsdrüsen und tief in der Brust.

Beim Husten, Schmerz auf der linken Brust, wie Schneiden.

505. Beim Husten, oft ein Wundheits-Gefühl im Kehlkopfe und in der Luftröhre.

Von Gehn im Freien (in der Sonne) erregtes Mattigkeits-Gefühl in der Brust, was leise zu reden nöthigt. [Rhl.]

Beim tief Athmen, Schmerz im Unterleibe.

Schmerz in der Mitte des Brustbeins, durch tief Athmen vermehrt.

Die Brust schmerzt ihr unter'm linken Arme, sowohl beim Athmen, als bei Bewegung des Arms.

510. Einfacher Schmerz im Brustbeine, in kurzen Anfällen.

Drücken vorne auf der Brust. [Sr.]

Nach Stehen, oder nach vielem Sprechen, drückender Brustschmerz, $\frac{1}{4}$ St. lang.

Drücken in der linken Brust. (d. 15. Tag.)

Früh, Druck-Schmerz in der Herz-Gegend.

515. Im Brustbeine, eine Stelle, die beim Befühlen wie blau geschlagen schmerzt.

Zerschlagenheits-Schmerz an der linken Brust, schon beim Vorbiegen und beim Athemholen, den er jedoch beim Anfühlen nicht bemerkt.

An der linken Brust-Seite, ein Fleck schmerzhaft, wie zerstoßen.

Die Brust thut ihr äußerlich wie zerschlagen weh.

An den untersten, linken Rippen, Schmerz wie zerschlagen, durch die anliegende Kleidung, so wie durch jeden Druck vermehrt. [Sr.]

520. Fröh, Spannung auf der Brust.

Beim Dehnen und Strecken, eine Spannung in der Brust, beim tief Athmen noch schmerzhafter. [Sr.]

Spannender Schmerz am Schlüsselbeine und die Halsmuskeln herauf, selbst schmerzhaft beim Befühlen.

In der Brust, Wundheits-Schmerz.

Nadelstich-Schmerz in der Mitte des Brustbeins.

525. Oefteres Seitenstechen.

In der rechten Brust, Stechen und dabei Heiserkeit.

Athem hemmendes Stechen erst im Brustbeine, dann unter den rechten Rippen in der Leber-Gegend.

Anhaltender Stich-Schmerz in der linken Brust, Abends, der ihr den Odem benahm, aber in der freien Luft verging.

Stechen in der linken Seite und dabei unter'm rechten Arme ein Spann-Schmerz. (d. 14. Tag.)

530. Stumpfes Stechen in der linken Brust-Seite. [Sr.]

Stechen in der rechten Seite mit Beklemmung.
(d. 12. Tag.)

Stich-Schmerz in der rechten Brust-Seite, bloß beim Gehen, mehre Minuten lang, so stark, daß er die Hand aufdrücken muß, um sich zu erleichtern.

Reißend stechender Schmerz von der linken, obern Brust-Gegend bis in's Achsel-Gelenk.

Heftiges Drücken unter dem Herzen, so als wenn vom Unterleib gegen die Brust zu gedrückt würde, (Abends, im Bette) mit Herzklopfen, welches weniger stark als schnell war, vermehrt durch Liegen auf der linken und vermindert durch Liegen auf der rechten Seite, bis zum Einschlafen anhaltend. [Sr.]

535. Oefteres Herzklopfen zu 6, 8, 10 Schlägen.

Herzklopfen, beim Stehen.

Herzklopfen, mit Beängstigung.

Alle Tage, Herzklopfen, zuweilen mit Aengstlichkeit.

Herzklopfen, mit Druck am Herzen, wie Herz-Abdrücken; beim Aufdrücken mit der Hand liefs es etwas nach. (sogleich.) [Sr.]

540. Flatternde Bewegung des Herzens.

Quetschungs-Schmerz am Herzen, früh, beim Liegen im Bette. [Sr.]

Die meisten Tage, ängstliches Herzklopfen (ohne ängstliche Gedanken) zu 5 Minuten, auch wohl zu ganzen Stunden. (n. 7 Tagen.)

Die Brust ist sehr beklommen, wie zusammengeschnürt, bei Brennen in den Händen. (d. 8. Tag.)

In der Brust, Bangigkeits-Gefühl. [Sr.]

545. Bänglichkeit, Aengstlichkeit in der Brust, mit Druck in der Herzgrube, nach tiefem Athmen am stärksten. [Sr.]

Engbrüstigkeit.

Brust-Beklemmung, mit Druck mitten im Brustbeine, bei Bewegung, eine Viertelstunde lang. [Rhl.]

Alle Tage, eine Art schmerzhafter Brust-Beklemmung, wie Druck, beim gerade Richten, nach krumm Sitzen.

Schmerz und Beklemmung auf der Brust, beim Athemholen.

550. Im Zimmer, Beklemmung; er mußte, so schwach er auch war, in die freie Luft gehen, was ihn auch erleichterte.

Früh, beim Erwachen, unangenehme Wärme in der Brust.

Zuckungen unterm rechten Arme die Seite herab. Starkes Jücken äußerlich an der Brust.

Am Kreuze, starkes Jücken, Abends, im Bette. [Sr.]

555. Starkes Pulsiren im Kreuze. (d. 1. Tag.) Zuweilen ein Stich im Kreuze. (n. 26 Tagen.) Kreuzschmerz, beim Aufrichten nach langem Bücken.

Nach einigem Bücken thut das Kreuz weh.

Kreuzweh, wie zerschlagen, beim Bücken und wieder Aufrichten. [Sr.]

560. Lähmiges Kreuzweh, am stärksten beim gerade Aufrichten. [Sr.]

Lähmung im Kreuze, früh, beim Aufstehu.

Schwach im Kreuze, wie lendenlahm; er konnte

weder recht stehn, noch recht gehn, im Liegen ist's ihm am besten, den ganzen Tag, am schlimmsten nach dem Mittags-Essen. [Sr.]
Früh, beim Aufstehn, Lähmigkeit im Kreuze und Rücken.

Hitze in der Nieren-Gegend und Spannung, selbst im Sitzen; dann macht Spazieren bald müde.

565. Blüten-Ausschlag auf dem Rücken mit Jüken, Abends, im Bette. [Sr.]

Im Rücken, ein Spannen, was zum Strecken und Dehnen nöthigt.

Ein Strammen in der linken Rücken-Seite.

Zieh-Schmerz in dem Rücken aufwärts. (den 14. Tag.)

Brennen im linken Schulterblatte, wie mit heißem Wasser begossen. [Sr.]

570. Beim Einziehn der Schulterblätter (nicht beim tief Athmen), ein Stich unter dem linken Schulterblatte. [Sr.]

Ziehn und Reissen im rechten Schulterblatte, was zum tief Athmen nöthigt. [Sr.]

Im Rücken und zwischen den Schulterblättern, arger Schmerz wie zerschlagen, doch bloß beim Sitzen, und am schlimmsten beim Liegen, beim Gehn aber und bei Handarbeit, kein Schmerz.

Brech-Schmerz und Reissen in den Schulterblättern mit Steifheit des Rückens und Nackens. [Sr.]

Storren und Steifheit oben über den Rücken. [Sr.]

575. Steifheit des Halses und Genicks.

Bei einigem Umdrehen des Kopfs thut das Genick weh.

Im Nacken, Schmerz wie verstaucht, wie Zerschlagenheit oder Ermüdungs-Schmerz. (d. 2. Tag.)

Im Achsel-Gelenk, wie Verstauchtheit oder wie Ermüdungs-Schmerz.

Schmerz im Achsel-Gelenke, wovor sie den Arm nicht bewegen kann. (d. 8. Tag.)

580. Zerschlagenheits-Schmerz im Achsel-Gelenke, wovor er die Schulter nicht aufheben kann.

Früh im Bette, bei Entblößung, im Achsel-Gelenke, Verkältungs-Schmerz, wie Spannen und Ziehn. [Rhl.]

Um das rechte Achsel-Gelenk, beim Anfange des Delta-Muskels, ein wühlender Schmerz, früh beim Erwachen, wovon der Arm wie gelähmt war; das Anfühlen macht keinen Schmerz.

Reissen und Ziehn in der rechten Achsel, später auch im Oberarme.

Reissender Schmerz an der Hinterseite des Achsel-Gelenks und der Achsel-Grube, des Tags und Nachts im Bette.

585. In der rechten Achselhöhle ist die Drüse sehr geschwollen.

Dumpfes Stechen und Reissen in der linken Achselhöhle. [Sr.]

Ein beißendes Brennen in beiden Achselhöhlen, wo es nach Kratzen anschwillt.

Schmerz im Delta-Muskel des Oberarms, wenn sie etwas aufhebt.

Zerschlagenheits-Schmerz im linken Ober-

- arme, am schmerzlichsten im Achsel-Gelenke, beim Heben und vor und hinter Bewegen, nicht aber in der Ruhe.
590. Ein Schmerz, wie von Zerbrechen, in den Armknochen. [Sr.]
 Brennen im rechten Oberarme; die Hitze ist auch äußerlich fühlbar. (die ersten 8 Tage.)
 Er ist so matt in den Armen; sie sind sehr schwer und sinken nieder.
 Zieht im linken Arme, den sie beständig ausstrecken und ausdehnen muß.
 Im linken Arme, Kriebeln, Gefühllosigkeit, Eingeschlafenheit (Abgestorbenheit); es fing in den Fingerspitzen an zu kriebeln. (n. 8 St.)
595. Viele, runde, jückende Flechten-Flecke auf den Armen.
 An den Armen und Händen, jückende, weißliche Quaddeln; von Reiben wurden sie roth und das Jücken ärger.
 Im rechten Arme von der Hand bis zum Ellbogen, Eingeschlafenheit, wie Lähmung; das Hand-Gelenk knickt um, wenn sie mit der Hand etwas verrichten will.
 Im rechten Ellbogen-Gelenke, ein schmerzhaftes Knarren bei Bewegung.
 Ein Ruck im linken Ellbogen, daß ihm die Hand von dem Schmerze gelähmt ward, der aber durch Ausstrecken des Arms aufhörte. [Sr.]
600. Oefteres Rucken im linken Ellbogen, wobei ihm fast Alles aus der Hand fiel. [Sr.]
 Ein Ziehen, wie im Knochen der Ellbogen-Röhre.

Im linken Vorderarm-Knochen, Schmerz wie zerschlagen, beim Aufdrücken unleidlich stark.

[Sr.]

In den Unterarmen, Ermüdungs-Schmerz. (d. 2. Tag.)

In den Vorderarm-Knochen, ein dumpfer Schmerz, der sich erhöht, wenn er die Hände herunter hängen läßt, und sich mindert, wenn er die Arme bewegt. (d. 3. Tag.) [Sr.]

605. Lähmiges Reissen an der Inseite des Unterarms. [Rbl.]

Zerschlagenheits-Schmerz im Hand-Gelenke.

Auf der linken Handwurzel und auf beiden Händen jückende Ausschlags-Blasen, als bilde sich eine Flechte.

Am innern Rande des Hand-Gelenks, nach dem Daumen zu, ein Jücken; nach Kratzen entstehn Blasen.

Beissen und Jücken im linken Handteller; er mußte lange kratzen. [Sr.]

610. Ein jückendes Brennen an der linken Hand, wie von Brennesseln.

Viele kleine Bläschen auf den Händen, die nach und nach vertrocknen, wo sich dann die Haut abschält.

Ein jückender Stich-Schmerz auf der Hand und dem Rücken mehrer Finger. (n. 10 St.)

Fein stichlichte Empfindung in der Hand, wie beim Einschlafen derselben.

Die Haut der Hände wird trocken und aufgerissen.

615. Eine etwas aufgeriebene Stelle auf der Hand

entzündet sich und wird zu einer Eiter-Blase.
[Sr.]

Die Haut der Hände ist sehr trocken und spröde,
vorzüglich an den Fingern bei den Nägeln.

An der äußern Kante der linken Hand, wie im
Mittelhand - Knochen des kleinen Fingers,
ein schnell kommender, ungeheuer reissen-
der Schmerz.

Klamm in der linken Hand beim Anfassen eines
kalten Steins. [Rhl.]

Geschwulst der rechten Hand, einen ganzen Tag
über. (d. 8. Tag.)

620. Schweißsige Hände, viele Tage lang. (n.
8, 10 Tagen.)

Stechen in den Fingern.

Arges Jücken an den Fingern, Abends im Bette,
wovor er nicht einschlafen konnte.

Die Finger-Gelenke lassen sich nur mit Schwie-
rigkeit biegen.

Zerschlagenheits-Schmerz in den Knochen des
vordern Gliedes der linken Finger, der beim
Aufdrücken unerträglich wird. [Sr.]

625. Verrenkungs-Schmerz im hintersten Gelenke des
linken Daumens. (sogleich.)

Arges Reißen im hintersten Gelenke des linken
Daumens, als würde es zerrissen.

Oft Anfälle von ritzendem Schmerze im Dau-
men zurück und im Zeigefinger vor, worauf
die ganze Hand wie gelähmt ward.

Stechen im linken Daumen. (d. 14. Tag.) [Rl.]

Ein Stich im Finger-Gelenk des rechten
Zeigefingers, wie mit einer Nadel, oder wie
von einem feurigen Funken. [Sr.]

630. Im rechten Zeigefinger, eine Spannung.
Reißen in der Strecke-Flechse des rechten Zeigefingers in den Vorderarm heran.
Jückend stechendes Reißen im Mittelgelenk des Zeigefingers.
Am dritten, linken Finger, beim Nagel, ein dunkelroth marmorirter Fleck.
Auf dem kleinen Finger, ein jückendes Bläschen.
635. Es entstehn häufig Neidnägel an dem Finger, so oft er sich sie auch abschneidet. [Sr.]
Nach Abschneiden der Neidnägel wird die Stelle neben dem Nagel etwas geschwollen und roth und schmerzt beim Aufdrücken wie wund. [Sr.]
Der dritte und vierte Finger sind an der Seite des Nagels entzündet und schmerzend. [Sr.]
Ueber den Hinterbacken, nach den Hüften und dem Schoofse zu, reißend stechender Schmerz.
In der linken Hüfte Rheuma; er konnte 8, 9 Tage nicht gehen.
640. In den Hüften, Lähmigkeit-Gefühl. [Sr.]
Auf der linken Hüfte, Schmerz, wie zerstoßen.
Im rechten Hüft-Gelenke, Stiche, auch im Sitzen, doch mehr beim Gehn.
Im Hüft-Gelenke, schmerzhaft Spannung; auch beim Befühlen that's weh.
In beiden Hüften, Spannung, fast wie verrenkt, wovon er auch etwas beim Sitzen spürt.
645. Verrenkungs-Schmerz in der rechten Hüfte, welcher bald in das Kreuz übergeht, so daß er nicht ohne Schmerz vom Sitze aufstehn, sich gerade strecken, oder gehen konnte, vorzüglich schlimm beim tief Athmen.

Verrenkungs-Schmerz oben im Oberschenkel,
unter dem Schoofse.

Verrenkungs-Schmerz in der linken Hüfte.

(Nach Fahren im Wagen:) Reifsen im rechten Oberschenkel. (d. 4. Tag.)

Absatzweise Zieh-Schmerz im rechten Oberschenkel bis in's Knie, in Ruhe und Bewegung, selbst Nachts. (d. 14. Tag.)

650. Im linken Beine und Fusse, ein krampfhafter Zieh-Schmerz.

Das ganze Bein herab, Zieh-Schmerz.

Das linke Bein schläft bei der Mittagsruhe ein.

Die Beine sind früh wie gelähmt.

(Nach Schreiben) auf einmal, wie Lähmung in beiden Beinen, was sich durch angestrenktes Gehn verlor.

655. Wachend, mehre starke Zuckungen in den Beinen, auch im Mittags-Schlaf.

Abends spät, Unruhe in den Beinen, als wenn die Gelenke, z. B. der Kniee, allzu fest gebunden wären; er muß sie oft ausstrecken.

Am Oberschenkel, eine große jückende Ausschlags-Blüthe, mit rothem Hofe, welche beim Kratzen wund schmerzt. [Sr.]

In den Knieen, eine Mattigkeit, als wenn sie einknicken sollten. (d. 2. Abend.) [Sr.]

In beiden Kniekehlen, beim Aufstehn vom Sitze, und beim Gehn, eine Spannung von früh an, die sich den Tag über vermehrte. (n. 3 Tagen.)

660. Im Knie, ein Schmerz wie Verrenkung des Gelenks, beim Gehen.

Das linke Knie schmerzt beim Gehen, wie ausgerenkt.

Zusammendrückender Schmerz, wie von großer Ermüdung in den Knien und Fuß-Gelenken, und drauf ein dumpfes Ziehn in den ganzen Beinen.

In den Knien, Zieh-Schmerz im Sitzen. [Rhl.]

Abends, lähmiges Ziehn im linken Knie. [Rhl.]

665. In den Kniekehlen, ein reißendes Ziehn, am meisten im Gehn.

Ueber und unter dem Knie, stechend ziehender Schmerz, im Sitzen. (d. 18. Tag.)

Stechen im linken Knie.

Ein Gluckern unter der Haut des linken Knies, wie von Wasser.

Ein Blutschwär am Knie.

670. Die Unterschenkel sind ihm zentnerschwer; wenn er die Treppe steigt, sind ihm die Beine wie zerschlagen.

Frieseliger Ausschlag an den Unterschenkeln, aus inselförmigen Gruppen bestehend, und vorzüglich bei Berührung fressend jückend. [Rhl.]

Krampfhaft lähmiges Ziehn im rechten Unterschenkel, was sich zuletzt bis in den Oberschenkel erstreckt; er hatte dann beim Stehn fast gar keine Kraft in dem Beine, eine Stunde lang. [Sr.]

Die Waden strammen bis zum Knie, bloß beim Sitzen, im Gehen nicht.

Spannen der Waden im Gehen, als wären die Muskeln zu kurz.

675. In der linken Wade, ein leises Klopfen.

An der Außenseite der Waden, ein kleinkör-

niger, frieselerartiger Ausschlag, welcher sich bis über die Oberschenkel verbreitet.

Sehr kalte Füße. (n. 1 St.)

Verstauchungs-Schmerz im Unterfuß-Gelenke, mehre Tage. [Rbl.]

Das Unterfuß-Gelenk ist wie verlähmt und wie innerhalb eingeschlafen, im Sitzen und Gehen; sie konnte den Fuß nur wenig bewegen.

680. Das Unterfuß-Gelenk ist schmerzlos wie verlähmt, oder wie im Gelenke eingeschlafen, im Sitzen und Gehen.

Im Unterfüße Klamm.

Klammartiger Schmerz im linken Unterfüße. (d. 5. Tag.)

Im linken Unterfüße, klammartig stechender Schmerz, wie vertreten, im Gehen.

Ein feines Klopfen im ganzen Unterfüße.

685. Der ganze Fuß thut weh, beim Gehen.

Flüchtig reisende Schmerzen im linken Unterfüße.

Lang dauernde Eingeschlafenheit des Fußes.

Die Füße sind ihr sehr schwer.

Am rechten, innern Fußknöchel schmerzt's, beim Auftreten, bis in die Wade heran, wie geschwürrig; bei Berührung schmerzt es eben so, beim Sitzen aber nur spannend.

690. Reissen im Knöchel des rechten Fußes, früh, was so bis Abend zunimmt, daß er die Nacht keinen Augenblick vor Schmerz schlafen kann; dabei auch Schmerz im Rücken.

Das hintere Gelenk des großen Zehes ist roth und kalt, und schmerzt bei Berührung, wie Blut-

Blutschwär; beim Stehn und Gehn sticht und reißt es drin, im Sitzen aber nicht.

Jücken auf dem Fußrücken.

Jücken an den Zehen.

Beim Auftreten auf die ganze Sohle entsteht ein klammartig stechender Schmerz.

695. Dumpfe Stiche in den Hühneraugen. [Sr.]

Bohrender Schmerz im Hühnerauge.

Die alten Warzen fangen an schründend zu schmerzen.

Er bekommt einige Warzen im Handteller, welche beim Aufdrücken schmerzen.

Quaddeln, die arg jücken.

700. Nessel-Ausschlag nach starker Bewegung, eine Stunde lang jückend. (d. 2. Tag.)

Büchelchen und kleine Schwäre, hie und da am Körper.

Viel Blutschwäre am Körper. (n. 14 Tagen.)

Frieselartiger Ausschlag am ganzen Körper, mit Stichen in der Haut.

Am Bauche und an den Beinen, Ausschlag kleiner Blüthen.

705. Jücken über den ganzen Körper. (die ersten 3 Wochen.)

Auf dem Rücken und an beiden Oberschenkeln, zum Kratzen nöthigendes Jücken.

Nach vorläufiger Empfindung von Hitze im Gesichte und am Bauche und an den Armen und Beinen, rothe Flecke über den ganzen Körper, klein wie ein Nadelkopf und jückend nach dem Reiben ward der ganze Körper roth, von einer halben Stunde Dauer.

Es durchläuft sie eine innere Hitze, etliche Mi-

nuten lang, ohne Gesichtsröthe, und dabei sticht es ihr hie und da auf der Haut, zuweilen mit Jücken.

Ungemeine und lang dauernde Hitze im Blute, nach Genuß wenigen Weins.

710. Er schnaubt und spuckt Blut aus.

Ein kleiner Stich im Finger fängt, mehre Tage nach einander, wieder zu bluten an.

Sehr voller und schneller Puls beim aufrecht Stehn.

Vorzüglich nach Trinken, schnellerer Puls und schnelleres Athmen.

Jede Bewegung erregt den Puls.

715. Der Puls wogt im ganzen Körper, auch in der Ruhe.

Pulsiren im ganzen Körper, daß sich oft alle Theile an ihm bewegen.

Andrang des Blutes nach oben, nach Brust, Magen und Kopf, mit Kälte der Beine.

Gehemmter Blutlauf im Arme, beim Auflegen desselben und so oft in allen Theilen des Körpers.

Aussetzen einiger Pulse.

720. Bei der Mittags-Ruhe, Aussetzen der Herzschläge.

Hitze, mit Schweiß unter den Armen und auf den Fußsohlen.

Fliegende Hitze und leichteres Schwitzen.

Viel Schweiß am Tage.

Stetes Schwitzen, auch im Mittags-Schlaf, nur im Nacht-Schlaf nicht.

725. Er ist sehr frostig und schwitzt dennoch bei Bewegung leicht und stark.

Den ganzen Tag frostig.

Frost und kalte Hände. (sogleich.)

Kalte, nicht zu erwärmende Hände und Füße.

(n. 6 St.)

Schauer; Empfindung wie von Gänsehaut.

730. Frösteln und Schauer im Rücken, ohne Durst.

[Sr.]

Schauerig im Rücken, besonders beim Sitzen.

(die ersten Tage.)

Leichte Verkältlichkeit. (n. 24 St.)

Zuckende Empfindungen im Rücken und Nacken gegen den Kopf.

Zucken in den Gliedern; beide Arme werden vorwärts geruckt. (d. 5. Tag.)

735. Muskel-Zucken hie und da.

Häufiges und sichtbares Muskel-Zucken im Oberarme und in den Beinen.

Nachmittags, beim Hinlegen, bekommt er, wachend, ein Aufzucken des Oberkörpers. (d. 11. Tag.)

Wenn er schreiben wollte, zuckte er mit dem einen oder dem andern Gliede.

Beim Spaziergehn wankt er nur so hin.

740. Er ist beim Gehen sehr ängstlich, er möchte fallen.

Scheu vor Gehen.

Arge Steifheit aller Gelenke des Körpers.

Krampfartige Empfindung in den Gliedern, besonders den Händen, als wenn die Arme eingeschlafen wären.

Bei Bewegung schmerzen alle Muskeln besonders der Oberschenkel und Oberarme, als wenn das Fleisch von den Knochen los wäre.

745. Es schnürt ihr den Magen und die Brust sehr zusammen.

Nagendes Drücken bald in der Herzgrube, bald um den Nabel, bald in der Brust, in Anfällen, den Abend über. [Rhl.]

Stiche hie und da.

Zerschlagenheits-Schmerz aller Glieder. (d. 2. Tag.)

Er magert ab.

750. Nach körperlicher Anstrengung tritt gleich eine Unfähigkeit zu denken und eine Theilnahmslosigkeit ein.

Geist und Körper höchst abgespannt, bei vieler Eßlust. (d. 3. Tag.)

Abspannung aller Geistes- und Körper-Kräfte. Von Aergerniß, Stechen oben in der linken Brust, Appetitlosigkeit und Kopfschmerz; sie fühlt jeden Tritt im Kopfe, sie wird sehr matt und die Füße werden schwer.

Nach einem kleinen Verdrusse weint sie die ganze Nacht, hustet sehr und würgt sich zum Erbrechen vergeblich. (d. 20. Tag.)

755. Die heftigen nächtlichen Schmerzen (z. B. von einem Blutschwäre im Rücken) benehmen ihm den Odem bis zum Ersticken und verursachen ihm eine Art einseitiger Lähmung, so daß ihm der rechte Arm und das rechte Bein die Dienste versagen.

Früh, beim Aufstehn, eine Schwäche, gleich einer Lähmung im Rücken und Kreuze und zuweilen über den Unterleib herüber.

Sie hat eine unruhige Nacht und fühlt sich den

Tag darauf matt, sieht elend aus und ist traurig. (n. 12 St.)

Es ward ihm, früh, sehr übel und schwach, er sah leichenblafs aus und mußte sich niederlegen. (d. 14. Tag.)

Anfall: es lief ihr vom steifen Genicke in den Kopf, die Augen thaten ihr weh, es ward ihr sehr übel, unter Frost und Besinnungslosigkeit. (d. 8. Tag.)

760. Anfälle wie Mutterstaupe: es zog ihr aus der linken Achsel nach dem Kopfe; es presste dann in den Schläfen, als wollte der Kopf zerplatzen; das Gehirn schmerzte wie zer schlagen und wie wund, unter stetem Zieh-Schmerze aus der Achsel nach dem Kopfe und steter Uebelkeit wie vom Magen aus, zum Brechen; sie mußte sich legen, unter Froste; bei Gesichts-Hitze. (d. 8. Tag.)

Anfall: zur Zeit des Abend-Essens ward es ihr periodisch sehr übel (ohne dafs sie zuvor gegessen hatte) und sie bekam bei jedem Uebelkeits-Paroxysm einen argen Frost; nach dem Niederlegen ward sie im Bette bald warm, ohne folgende Hitze, und wachte die Nacht zweimal auf mit einem empfindlichen Ziehn in der Stirne hin und her, mit feinem Pochen dazwischen.

Anfall: Drücken und Wühlen unter den rechten Ribben, mit Ziehn im Rücken nach dem Kopfe, was ihn die Nacht am Schläfe hindert; zugleich Stiche im Kopfe — was sich alles nach anhaltendem Sprechen und bei

Körper-Anstrengung mindert, so wie, wenn Kollern entsteht und Winde abgehn; auch nach dem Essen wird's auf eine Stunde besser.

Anfall: sie wird ungemein aufgereggt; drauf fängt es, unter großer Angst, an, in den Fingerspitzen zu kriebeln, dann in der Hand und im Arme; der Arm schläft ein, wie abgestorben, und das Kriebeln und die Gefühllosigkeit steigt, am Halse herauf, in die Lippen und in die Zunge (welche wie steif wird), während es in dem einen Zahne bohrt; drauf Kopf-Schwäche, mit fehlerhaftem Sehen; auch das Bein schläft ein und ist wie in den Gelenken abgestorben — meist gegen Abend. (n. 10. St.)

Anfall: früh (nach Milch-Trinken) so übel und zitterig in den Gliedern, eine Stunde lang; es ward ihr schwindlig und schwarz vor den Augen; sie wäre gefallen, wenn sie sich nicht angehalten hätte.

765. Anfall: Vormittags wird es ihm brecherlich und schwindlig, mit Wühlen in der Herzgrube und mit Frost, wie mit kaltem Wasser übergossen; wo sie hinsah, ging Alles mit ihr im Kreise herum, als sollte sie vorwärts fallen; der Kopf war so schwer, daß sie kaum gehen konnte, und er deuchtete ihr schwerer als der übrige Körper.

Große Abspannung des Körpers; die Kräfte reichen nicht zur gewohnten Arbeit zu, mehre Wochen über.

Am mattesten ist sie früh im Bette und beim Sitzen; im Gehen fühlt sie keine Mattigkeit. Beim Aufstehn, nach Sitzen, zittern ihr die Beine vor Mattigkeit, was sich beim Weitergehen bessert.

Mattigkeit im ganzen Körper, z. B. bei Bewegung der Arme.

770. Nach dem Schläfe, unerquickt.

Müdigkeits-Schmerz in den Beinen, früh, beim Erwachen.

Gleich nach dem Mittags-Schlaf, müde, mit zitteriger Hinfälligkeit.

Kitzelnder Müdigkeits-Schmerz.

Reiten greift ihn von Zeit zu Zeit immer mehr an.

775. Nach wenigem Spazieren, sehr abgemattet. (d. 2. Tag.)

Sie darf die Füße durchaus nicht mit Gehen anstrengen, sonst wird's ihr vor Müdigkeit ganz schwach und übel.

Große Mattigkeit. (d. 6. Tag.)

Große Müdigkeit, täglich, und stetes Gähnen.

Sehr häufiges Gähnen. [Sr.]

780. Gähnen und Strecken. (n. $\frac{1}{4}$ St.) [Sr.]

Nach gutem Schläfe, ungeheures, krampfhaftes Gähnen.

Sehr müde am Tage und großer Hang zum Schlafen.

Sehr tagsschläfrig; es kostet ihr große Ueberwindung, sich früh vom Bette zu trennen (n. 10 Tagen.), etliche Wochen lang.

Tags-Schläfrigkeit; sie muß gähnen, und ehe man sich's versieht, ist sie eingeschlafen.

785. Er ward, Abends, sehr zeitig schläfrig und konnte sich doch früh spät ermuntern. [Sr.]
 Unbeschäftigt, schläft er gleich im Sitzen ein und wacht doch alle Augenblicke wieder auf.
 Er schläft, Abends, zeitig ein und erwacht spät am Morgen. [Sr.]
 Er wollte gern schlafen, und konnte nicht dazu kommen — ein Kampf zwischen Schlaf und Wachen.
 Er legt sich ohne die gewöhnliche Abend-Schläfrigkeit zu Bette, und schläft doch bald ein. (d. 3. Abend.) [Sr.]
790. Eine innere Unruhe verwehrt den nächtlichen Schlaf.
 Nachts erwacht er mehrmals, mit Unruhe.
 Sie wacht alle Nächte zwei, drei Stunden in Aengstlichkeit.
 Er geht später, als gewöhnlich, schlafen und kann doch nicht einschlafen. [Sr.]
 Nachts, schlaflos.
795. Er bringt zwei Nächte ganz schlaflos zu, doch ohne Beschwerde. (d. 11., 12. Nacht.)
 Er schläft sehr unruhig, und wirft sich herum, unter sehr lebhaften Träumen.
 Beim Nachmittags-Schlaf träumt er viel.
 Morgen-Schlaf voll unerinnerlicher Träume. (n. 20 St.) [Sr.]
 Allzu lebhafte Träume, Schwärmen im Schlaf.
800. Schwärmerischer Schlaf.
 Er wacht die ersten zehn Nächte oft auf, träumt schwärmerisch und wirft sich im Bette herum,

und ist dann am Tage so müde, daß er nicht arbeiten kann.

Nachts, viele und ängstliche Träume.

Träume, deren Inhalt sie auch noch lange nach dem Erwachen beschäftigt.

Ängstlicher Traum, als würde sie geschlagen, was sie so ängstigte, daß sie die Nacht über und über schwitzte und auch den ganzen Tag ängstlich blieb.

805. Im Traume macht er sich selbst Vorwürfe über begangene Fehler, voll Unruhe im Traume und Angst.

Ein sehr ängstlicher Traum. (d. 8. Nacht.)

Schlaf mit ängstlichen Träumen; er steht Nachts schlafwandlerisch aus dem Bette auf und geht im Zimmer umher.

Er weint im Traume.

Sehr unruhig Nachts; er spricht im Schlafe.

810. Traurige Träume; denselben Traum träumt er nach Erwachen und wieder Einschlafen auf gleiche Art wieder.

Verliebte Träume. [Sr.]

Von wohlhüstigen Träumen, Pollutionen und lang dauernden Erektionen gestörter Nachtschlaf.

Ärgerliche Träume.

Ekelhafte, gransige Träume.

815. Schreckliche Träume von Mord und Feuer.

Träume von Feuers-Brunst.

Er schrickt Nachts, im Schlafe, mehrmals auf. (d. 5. Nacht.)

Beim Einschlafen, als jemand in's Zimmer trat,

erschrickt er so, daß er heftiges Herzklopfen bekommt. [Sr.]

Zucken im Schlafe.

820. Im Mittags-Schlafe, ein zuckender Schlag, wie vom Herzen aus.

Nachts, Anfall von Kurzathmigkeit und Herzklopfen, doch ohne Aengstlichkeit.

Alle Nächte, Leibschneiden, ohne Durchfall.

Nachts, Blähungs-Versetzung, mit Schwere und Vollheit im Bauche.

Vormitternacht, Leibschneiden mit Unruhe und beängstigendem Zusammenzieh-Gefühle in der Magen-Gegend. (n. 10 Tagen.)

825. Er muß die Nacht zum Harnen aufstehn.

Er muß Nachts unaufhörlich spucken.

Nachts, Zieh-Schmerz im Rücken; sie mußte sich oft wenden, um sich zu erleichtern.

Nachts, Stechen im Genick.

Nachts, heftiges Stechen im linken Oberschenkel.

830. Nachts, viel Unruhe in den Beinen.

Nachts, Hitze, wovor sie nicht schlafen kann, ohne Durst, bei wehenartigen Schmerzen im Unterbauche. (d. 7. Nacht.)

Er erwacht Nachts mit Blut-Wallung.

Nachts, beim Erwachen, heftiges Schlagen der Pulsadern, ohne Hitz-Empfindung.

Er hat, die Nacht, große Hitze, trinkt viel und ist sehr unruhig. (n. 18 Tagen.)

835. Nachts, unruhig wegen Kälte im Rücken.

Auch am Tage, wenn er Frost-Schauer bekommt, zeigt sich zugleich ein großer Hang zum Schlafen; er schläft und wird dann selbst im Sitzen warm und schwitzt etwas.

Früh, im Schlafe, froh ihn und drauf schwitzte er, kurz vor dem Erwachen.

Frösteln des Abends, mit Durst, zwei Abende nach einander. [Sr.]

Abends, im Bette, Frost-Schauer, der ihn so schüttelte, daß er an Händen und Füßen zitterte und mit den Zähnen klapperte, ohne Durst und ohne nachfolgende Hitze; er schlief noch vor Ende des Frostes ein, zwei Abende nach einander. [Sr.]

840. Frösteln, selbst Vormittags, mit sehr kalten Händen, woran ihn, im warmen Zimmer, so friert, daß er Handschuhe anziehen muß.

Kurz vor dem Mittags-Essen, eine plötzliche, so ungeheure Müdigkeit, daß er sich nicht auf den Beinen erhalten konnte, sondern sich legen mußte, wo dann im Bette ein arger Frost entstand, dann mätsige Hitze und einige Stunden Schweiß.

Abends, Hitze des Körpers, mit überlaufender Kälte und Schauer über den Rücken, ohne Durst. (d. 2. Abend.) [Sr.]

Er schlief gegen Abend etwas, und erwachte bald mit Kopfschmerz und Fieber, wo abwechselnd erst Frost, dann Hitze, in mehren Anfällen auf einander folgten — doch mehr Hitze.

Nach starker Erhitzung, im Bette, Frost und Dröhnen im Kopfe, mit großer Mattigkeit.

845. Nach dem Mittags-Schlaf, Hitze, und drauf wieder Schauer bis Abend. (d. 2. Tag.)

Abends, arger Frost, und die Nacht drauf, star-

ker Schweiß über und über, wobei heftiges Jücken ausbrach.

Fieber: Nachmittags, Frost und Kälte, mit vielem Durste, ohne Hitze drauf. (n. 6 St.)

Fieber: früh um 8 Uhr, erst starker Frost bis Mittag, dann Hitze bis Abends, ohne Schweiß und ohne Durst in Frost und Hitze; sie lag ohne Besinnung, mit argen Kopfschmerzen. (n. 10 Tagen.)

Schweiß vor Mitternacht.

850. Sie erwacht die Nacht in starkem Schweißse.

Allgemeiner Schweiß. (n. 24 St.) [Rhl.]

Starker Nacht-Schweiß, mehre Nächte.

Säuerlicher Früh-Schweiß.

Große Gereiztheit. (sogleich.)

855. Ungeduldiges Kopf-Kratzen.

Hastigkeit.

Ängstliche Hastigkeit.

Leicht ärgerlich; kurz angebunden; er läßt sich nicht viel einwenden (mehre Abende).

Er fühlt sich ärgerlich und vermeidet Gesellschaft, weil er voraus sieht, daß er Andern leicht Verdruss machen könnte. (d. 2. Tag.)

[Sr.]

860. Er wird sehr leicht zornig.

(Zornige) Leidenschaftlichkeit. (d. 1. Tag.) [Sr.]

Böse, zornig, auffahrend.

Sehr zornmüthig. (d. 2. Tag.)

Vormittags maulfaul und träge und gegen Abend über jede Kleinigkeit hitzig auffahrend. [Sr.]

865. Hitziges Auffahren, ohne besondre Veranlassung. Große Aufgeregtheit und darauf Eingeschlafenheit und Absterben der Gliedmaßen.

Sehr schreckhaft.

Sein Gemüth wird sehr von einer Unterredung angegriffen.

Scherz übelnehmend.

870. Melancholische Stimmung: Beleidigungen, die er ehemals Jemandem und die man ihm zugefügt hatte, lagen ihm immer in Gedanken; er konnte sich nicht von ihnen losmachen, und diess verstimmte ihn so, daß er zu Nichts Lust hatte. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Sie nimmt Alles von einer bösen Seite und weint und heult.

Hafs gegen Personen, die ihn früher beleidigt hatten. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Traurigkeit und Niedergeschlagenheit (auf Nessel-Ausschlag folgend).

Gemüth sehr melancholisch.

875. Den ganzen Tag, eine melancholische Niedergeschlagenheit und traurige, hängliche, zaghafte (nicht weinerliche) Stimmung, ohne Veranlassung und ohne einen Grund dazu angeben zu können, mit ununterbrochenem, nicht starkem Herzklopfen, ohne bemerkbares körperliches Uebelbefinden. (n. 9 Tagen.)

Gebeugtes Gemüth.

Wehmüthig und kummervoll.

Drei Vormittage, plötzliche Aengstlichkeit und Herzklopfen.

Beängstigung, als hätte sie etwas Böses begonnen, mit Hitze und Nacht-Schweiß.

880. Kummervoll; er quält sich selbst, indem er lauter unangenehme Ideen aufsucht — was ihn sehr schwächt.

Wenn sie jetzt an die längst vergangene Noth nur denkt, so treten ihr die Thränen in die Augen.

Sie muß unwillkürlich weinen.

Schnelle, doch kurze Anfälle von Melancholie.

Wenn ihn Jemand nur ansah, mußte er weinen. (d. 5. Tag.)

885. Aus jedes Menschen Blicken schloß er, daß man ihn seines Unglücks wegen bedaure, und er weinte.

Aengstlicher Drang zum Weinen.

Es kommen Augenblicke, wo ihr alle Hoffnung schwindet — Anfälle innerer Verzweiflung, die ihr alle Kräfte raubt.

Es griff ihn nur noch mehr an, wenn man ihn tröstete.

Traurige, theilnahmlose Stimmung.

890. Er freut sich nur sehr überhingend.

Sehr zum Weinen gestimmt, mit Arbeits-Unlust.

Mitten in der Arbeit vergeht ihm plötzlich alle Lust dazu. [Sr.]

Er tändelt nur, und ist zu keiner ernsthaften Beschäftigung zu bringen. [Sr.]

Arbeits-Scheu.

895. Zu Nichts aufgelegt; er möchte nur die Hände in den Schoofs legen, oder schlafen, Nachmittags. (d. 2. Tag.) [Sr.]

Unlust zur Arbeit, obwohl aufgelegt zu scharfem Denken.

Wortkarg: es verdroß ihn, zu antworten, wenn man ihn fragte. [Sr.]

Sulphur, Schwefel.

(Die aus einem Kolben in den Helm, in fein spiefsiger Gestalt aufgetriebenen, sogenannten Schwefelblumen — *flores sulphuris* — durch Schütteln mit etwas Weingeist abgewaschen zur Wegnahme der etwa anhängenden Schwefelsäure.)

Schon im ersten Theile dieses Buchs habe ich dem Schwefel *) sein ursprüngliches Recht als Antipsorikum vindicirt, und bejahe hier, dafs es eins der allernothwendigsten, antipsorischen Mittel sey, was sogar, bei frisch nach erfolgter Ansteckung ausgebrochener Krätze innerlich gehörig gebraucht, allein und vollkommen das ganze Miasma heilt. Ob aber gleich, nach böslicher, äufserer Vertreibung des primitiven Ausschlags, der Schwefel bei älterer und alter, nicht nur latenter, sondern auch zu chronischen Krankheiten entwickelter Psora zur Heilung fast nie zureicht, so wird doch gewöhnlich (wenn die Krankheit nicht schon von vorgängigem Schwefel-Mifsbranche verunzucht worden war) durch Verordnung einer einzigen, angemessensten Gabe bester Schwefel-Bereitung ein

*) Aus dem vierten Theile der reinen Arzneimittellehre, aber um Vieles vermehrt, in dieses Buch herüber genommen.

großer Schritt zu ihrer Heilung gethan — ja er ist zu ihrer Heilung fast unentbehrlich.

Um desto trauriger ist die Erscheinung, daß solche langwierige Krankheiten sehr häufig schon durch Mißbrauch dieses großen Heilmittels gänzlich verdorben in die Hände des homöopathischen Arztes gelangen. Die Allöopathen nämlich bedienen sich, vorzüglich in den neuern Zeiten, desselben, nicht um das innere, psorische Miasm zu heben, wovon sie bis zu meinen Zeiten keine Ahnung hatten, sondern um andre partielle Zwecke (die sie für die Hauptsache hielten) zu erreichen, z. B. als ein Diapnoikum, um die verlorne unmerkliche Haut-Ausdünstung wieder herzustellen, dann um Brust-Auswurf zu befördern, ferner als häufiges Ingredienz ihrer Laxirmittel, und so auch gegen sogenannte Hämorrhoiden u. s. w. in so ungeheuern Gaben, zu 5, 10, 15, 20, ja 30 Granen, vielmals und dicht nach einander wiederholt, oder lassen die chronisch Kranken in schwefelhaltigen Mineralwassern täglich, zu halben Stunden, mehre Wochen lang baden, und verderben so, durch dergleichen ungeheure Gaben dieses homöopathisch antipsorischen Arzneimittels, die chronischen Krankheiten so aus dem Grunde, daß (wie alle homöopathische Arzneien, in weit größerer als der angemessenen Gabe gereicht, zu thun pflegen und der Natur der Sache nach thun müssen) nicht nur Verschlimmerung und dauernde Verschlimmerung daraus entspringt, sondern auch, was am meisten zu beklagen ist, der Kranke nun fast nie wieder, selbst nicht die feinste Gabe des besten Schwefel-Präparats ohne großen Nachtheil vertragen, geschweige Besserung oder Hülfe davon erlangen kann.

Daher

Daher sieht man gerade die wohlhabendsten Kranken, die sich (zum Bedauern!) rühmen, schon alles Erdenkliche gebraucht, und eine Menge warmer Schwefel-Bäder, so wie die Recepte der angesehensten (allöopathischen) Aerzte durchgebraucht zu haben, von solchem Mißbrauche dieses (an sich und homöopathisch angewendet unvergleichlichsten und heilsamsten) Antipsorikums gewöhnlich so zu Grunde gerichtet, daß sie fast unheilbar zu achten sind. Tausendmal glücklicher dagegen ist der arme Drescher, oder das dürftige Tagelöhner-Weib, an die sich kein Curirer gewöhnlichen Schlages hängt, weil nichts an ihnen zu verdienen ist! Diese werden von den schrecklichsten chronischen Krankheiten, wie sie die Psora allein nur hervorbringen kann, vom verständigen Homöopathiker, der Regel nach, in der kürzesten Zeit und auf die leichteste Weise antipsorisch geheilt, selbst bei ihrer erbärmlichen Diät, die oft nur aus Mehl-Kloß, Kartoffeln und schwarzem Brode mit Speck und Salz besteht. Da vollendet oft eine einzige, feinste Gabe des besten Schwefel-Präparats die Hälfte der Kur — während der Reiche, durch den Mißbrauch des Schwefels verdorben, nun nicht nur keine Besserung mehr von diesem herrlichen Antipsorikum, sondern bloß Schaden davon zu erwarten hat, auch von der kleinsten Gabe. Denn je heilbringender und spezifischer eine der Krankheit homöopathisch angemessene Arznei in der kleinsten Gabe der vollkommensten Zubereitung ist, um desto mehr Unheil bringend, um desto verderblicher wirkt sie im Uebermaße und (wie bei der Allöopathie) in ungeheurem Uebermaße und wiederholentlich gebraucht.

Nach der neuesten Verbesserung wird das vorzüglichste antipsorische Schwefel-Präparat so zubereitet: Fünf Gran der so, wie oben gesagt, mit Weingeist gewaschenen Schwefelblumen werden in ein Gläschen, was mit 100 Tropfen des besten Weingeistes zu zwei Dritteln seines Raumes angefüllt ist, eingetragen, das Gläschen wird verstopft, mit zwei Arm-Schlägen geschüttelt und 24 Stunden zur Absetzung des Schwefel-Pulvers hingestellt, hierauf aber das Helle in ein reines Gläschen abgegossen (*spir. vini sulphuratus*, oder, besser, *tinctura sulphuris* zu nennen), aus welchem man dann Einen Tropfen in ein zweites Gläschen mit 100 Tropfen frischem Weingeiste fallen läßt und es wieder zweimal schüttelt. Und so fährt man fort, das Produkt weiter zu verdünnen und jedesmal mit zwei Armschlägen zu potenziren, bis das letzte, dreißigste Glas die potenzierte Decillion-Verdünnung des ersten, angewendeten Tropfens (also *tinct. sulph. \bar{x}*) enthält — nicht nur das gelindeste Schwefel-Präparat, sondern auch zugleich das in seinen antipsorischen Kräften möglichst entwickeltste. Ich ziehe es deshalb, aus Erfahrung, allen andern Schwefel-Bereitungen bei weitem vor. Man reicht hievon zur Gabe auf 40, 50 Tage Wirkungs-Dauer, 1, 2, 3 mit dieser letzten Verdünnung befeuchtete, feinste Strenktigelchen, deren 300 einen Gran wiegen (*tinct. sulph. $\frac{1}{x}$*).

Der so gegebene Schwefel hat sich in der Psora am heilbringendsten erwiesen, wo unter andern folgende Zustände zugegen waren: Schwindel im Sitzen; Kopfbefangenheit; Kopfbefangenheit, schweres Denken; Gedächtnißschwäche; klopfender, gluckender Kopfschmerz; Kriebeln, Summen und Brummen

im Kopfe; Langsichtigkeit; florig vor den Augen; Zuziehn der Augenlider früh; blasse, kranke Gesichtsfarbe; Brummen und Getöse vor den Ohren; Ohrensausen; Brausen in den Ohren; Trockenheit in der Nase; Nasenbluten; Leberflecke auf der Oberlippe; abendliches Zahnweh; Zahnfleisch-Geschwulst mit klopfendem Schmerze; langwierige Empfindung eines Pflocks im Schlunde und Halse; übelriechendes Aufstossen die Nacht im Schlafe; Aufstossen; Anschwulken der Speisen; Weichlichkeit vor der Mahlzeit; Uebelkeit nach dem Essen; früh, Uebelkeit; Würmerbeseigen; (Unschmackhaftigkeit der Speisen;) allzu starker Appetit; Heißhunger; nach einigem Genusse, Beklemmung über die Brust, wie eine Last; Wühlen in der Herzgrube; Stechen in der linken Bauchseite beim Gehen; Stechen in der linken Seite des Nabels beim Gehen; Leibweh nach Trinken; Blähungs-Versetzung; harter Stuhl; nur alle 2, 3 Tage, Stuhlgang; nächtliches Bett-Pissen; schwaches Geschlechts-Vermögen; Pressen auf die Geburtstheile; Kopfschmerz vor Eintritt des Monatlichen; allzu frühes (n. 3 Wochen) Wiederkehren des Monatlichen; Weis-Fluss; Schnupfen; Kriebeln, zum Husten im Kehlkopfe; Nacht-Husten; schweres Athemholen; Engbrüstigkeit mit Pfeifen und Schnärceln auf der Brust und sichtbarem Herzklopfen; Vollheit der Brust; Brennen in der Brust heran; Drücken im Brustbeine; Kreuzschmerzen; Ziehen im Rücken; Ziehen im Ellbogen- und den Hand- und Finger Gelenken; Schwäche in den Knien und Armen; Schwere der Beine; Steifigkeit des Fuß-Gelenks; kalte Füße; Kälte und Steifheit der Zehen; Rothlauf am Unterschenkel; Nessel-Ausschlag; Ein-

geschlafenheit der Gliedmaßen; stechende Schmerzen; Gebücktheit des Kopfs beim Gehen; Angegriffenheit vom Sprechen; Tages-Schläfrigkeit; Schläfrigkeit nach dem Mittags-Essen; unerquicklicher Schlaf; Schreck im Schlafe; schreckhafte, unruhige Träume und Schwatzen im Schlafe; Schwärmerei, die Nacht im Traume; nächtliches Rucken und Zucken des Körpers im Schlafe; alle Nächte, saurer Schweiß; starker Schweiß bei der Arbeit; Frostigkeit; Reizbarkeit, Aergerlichkeit und Niedergeschlagenheit; Schreckhaftigkeit.

Schwindel, früh, mit wenigem Nasenbluten.

Kurzer Schwindel zum seitwärts Fallen.

Schwindel beim Bücken.

Beim Gehen im Freien (nach dem Abendessen)

Schwindel; sie durfte nicht niedersehen, auch sich nicht im mindesten bücken; sie mußte sich anhalten, um nicht zu fallen.

5. Beim Gehen im Freien auf eine Anhöhe, ein 8 Minuten langer Schwindel; er konnte nicht sicher auftreten, unter Benebelung der Sinne. (n. 4 Tagen.)

Wenn sie beim Gehen vor sich hin sieht, wird's ihr bänglich, als wollte sie Schwindel befallen, und es wird ihr gleich krieblich vor den Augen.

Beim Gehen über ein fließend Wasser, Schwindel bis zum Umfallen, und wie gelähmt an allen Theilen.

Beim Stehen, Schwindel (Abends) mit Drange des Blutes nach dem Herzen.

Schwindel, wenn sie die Nacht auf dem Rücken liegt.

10. Abends, nachdem er eine Viertelstunde im Bette gelegen hatte, drehender Schwindel, als wollte er in Ohnmacht fallen, als ginge ihm Alles im Kopfe herum; zwei Abende nach einander.

(Schwindel im Sitzen; beim Aufstehen Wanken.)
Tausel im Kopfe.

Befangenheit im Kopfe, wie wenn man nicht ausgeschlafen hat.

Früh ist der Kopf eingenommen und gepresst in der Stirne, bis Mittag.

15. Abends, Eingenommenheit des Kopfs.

Nach Gehen in freier Luft, Eingenommenheit des Kopfs.

Beim Gehen im Freien, Schwäche im Kopfe, wie Betäubung, mit dunkeln, unangenehmen Ideen, mehre Minuten lang, bald schwächer, bald stärker.

Eine solche Kopfbetäubung, das sie glaubte, den Verstand verloren zu haben. [Morgagni, *de sedib. et caus. morb.* LV. 9.]

So vergesslich, das selbst das kurz vorher Geschehene ihm entweder gar nicht, oder nur dunkel erinnerlich war.

20. (Vergesslich.)

Große Dummheit und Dämlichkeit.

Dämlichkeit und Stechen im Kopfe.

Schwere des Kopfs, so das jede Bewegung unangenehm wird.

Schwere im Kopfe, die sich nicht bloß beim Bewegen und Bücken, sondern auch im Sitzen und Liegen fühlt.

25. Alle Morgen, Kopfschmerz über den Augen, wie von Stockschnupfen; er muß immer niessen.

(Kopfschmerz, wie von versetzten Blähungen.)
Kopfschmerz mit Uebelkeit.

Druck vorn im Kopfe, wie nach Nachtschwär-
merci, der nach einigen Tagen in glühen-
des Reissen übergeht, in der rechten Seite
des Kopfs und der Zähne (durch Berührung
mit kaltem Wasser verschlimmert).

Drückender Kopfschmerz über'm linken Auge
(Nachmittags, $\frac{1}{2}$ Stunde lang).

30. Drückender Kopfschmerz in der Stirne, bei Be-
wegung heftiger.

Oefterer, minutenlanger Kopfschmerz: ein Zu-
sammenkneipen des Gehirns von einer Schläfe
bis zur andern.

Gleich nach dem Abendessen, einseitiger, scharf
drückender Kopfschmerz unter'm linken Sei-
tenbeine.

Im ganzen Kopfe, Schmerz, als wäre der Kopf
von außen gedrückt worden, z. B. von einem
engen Hute.

Kopfschmerz, wie ein Reif um den Kopf, und
innen, wie eine im Gehirn von oben herab
drückende Last.

35. Kopfschmerz, wie von einem eisernen Bande
um den Kopf, über die Stirne und die Ohren.

Bei einer beengenden Kopfbedeckung, in der
Stube, drückendes Kopfweh, welches durch
Entblösung des Kopfs vergeht.

Spannen in der Stirne.

Früh, nach dem Erwachen, im Bette, Kopf-

schmerz; ein Spann-Schmerz in den Augen, bloß wenn sie die Augen aufhebt — mehre Morgen.

Spannender Schmerz im Kopfe.

40. Kopfschmerz, vorzüglich Abends spät und die Nacht im Bette: von Zeit zu Zeit ein sehr schmerzlicher Eindruck oben vom Scheitel bis tief in's Gehirn, welcher nöthigt, die Stirne zu runzeln und die Augen zusammenzuziehen.

Ein nächtlicher Kopfschmerz: unerträglicher, unabgesetzter, immer sich vermehrender Druck unten im Hinterkopfe, zugleich im Scheitel, zugleich mit Druck auf die Augen, die er schliessen mußte, zugleich mit einer durch alle Bedeckung nicht zu tilgenden Frostigkeit bei gleichzeitigem, heftig stinkendem Schweisse, während dessen er im Zimmer vor Schmerz auf und ab wandeln mußte.

(n. 5 Tagen.)

Kopfschmerz in der Stirne, als wenn's da herausdrücken wollte. [F. H—n.]

Kopfweh, wobei es ihr die Augen gleichsam zuzieht.

Kopfweh, vorzüglich Vormittags, als zöge es den Kopf herunter und vorwärts.

45. Reissen (?) im Kopfe, mehr Nachmittags, als Vormittags, mit Mattigkeit und Hitze, ohne Durst; er mußte sich mit dem Kopf auf den Tisch legen, um sich zu erleichtern.

Nächtlicher Kopfschmerz, als wollte es die Hirnschale herausreissen.

Reissen in der Stirne.

Nach dem Erwachen aus dem Mittagsschlaf,

beim Oeffnen der Augen, ein schnell entstehender, arger, meist halbseitiger Kopfschmerz, als wäre das Gehirn zerrissen oder wundweh. (n. 36 St.)

Reissen im Kopfe, wie mit einer Säge.

50. Reissender und drückender Schmerz in der linken Schläfe und dem Auge.

Zuckender Kopfschmerz.

Zuckende Schmerzen über dem rechten Auge.

Ein einzelner Stich im Kopfe.

Stiche im Kopfe und zu den Augen heraus.

55. Kopfweh, alle Tage von 11 Uhr Vormittags bis Abends: es sticht zur Stirne heraus.

Einige Stiche im Wirbel des Hauptes.

Kopfweh in den Schläfen, wie ein Wirbeln und Kriebeln.

Starker Kopfschmerz im Wirbel des Hauptes, zwölf Stunden lang (n. $1\frac{1}{2}$ St.), fieberartig, mehre Morgen.

Beim Kauen, ziehender Schmerz im Hinterhaupte, beim Halsgelenk so stark, daß er zu essen aufhören muß. [F. H—n.]

60. Beim Kauen, Husten und Schnauben, Schmerz oben auf dem Wirbel.

Von Husten und Niessen, starker Schmerz mitten im Kopfe.

Viel Kopfschmerz, besonders beim Bücken.

Bei Bewegung des Kopfs, Anschlagen des Gehirns an die Hirnschale, mit drückendem Schmerze.

Von Mittag an, Kopfschmerz im Hinterhaupte: es dröhnte drin, betäubend, beim Auftreten;

sie mußte ganz ruhig sitzen, vier Stunden lang.

65. Klingendes Brausen durch den Kopf, was gleichsam zu den Ohren heraus geht.

Klopfen im Kopfe, früh.

Klopfen im Kopfe (Schläfe), am Halse und um's Herz; Alles pochte und zitterte an ihm.

Einzelne Schläge durch den ganzen Kopf.

Bei lebhaftem Sprechen, hämmernder Kopfschmerz.

70. Andrang des Blutes nach dem Kopfe, selbst beim weichen Stuhle und nach Fahren.

Blutdrang nach dem Kopfe: es drückte drin, wie zu den Augen heraus; sie war wie taub vor den Ohren.

Früh, Hitze im Kopfe.

Früh, beim Erwachen, starke, trockne Hitze im Kopfe; das Gesicht glühend.

Abends, Hitze im Kopfe, mit kalten Füßen.

75. Am Kopfe, äußerlich fühlbares, pulsirendes Klopfen.

Ein Drücken äußerlich auf dem Scheitel, nach der Stirne zu.

Kopfschmerz im Scheitel, als wenn oben auf das Gehirn gedrückt würde. (d. 9. Tag.)

Drücken äußerlich am Scheitel, nach der Stirne zu; auch schmerzt eine Stelle bei Berührung links am Kopfe.

Bohrender Kopfschmerz oben unter'm Scheitel; auch schmerzt die Stelle äußerlich bei Berührung.

80. Der Kopf thut zuweilen beim Drauffliegen, auf

einer kleinen Stelle unten am Nacken, brennend weh, vorzüglich, wenn er daselbst gekratzt hat.

Jücken auf dem Hinterkopfe.

Starkes Ausfallen der Kopfhaare.

Haarausfallen.

Die Kopfhaare schmerzen beim Kratzen.

85. Jücken an der Stirne.

Jückende Blüten an der Stirne; beim Reiben stach's drin.

Ausschlags-Knötchen an der Stirne, bei Berührung schmerzhaft.

Bewegung der Kopfhaut vom Nacken über den Scheitel bis an die Stirne.

Stechen an der Stirne, wie auf dem Knochen.

90. Viel Jücken in den Augenbrauen und an der Nasenspitze.

Brennender Schmerz über und unter den Augenbrauen, jedesmal Nachmittags. [F. H—n.]

Zucken in den Augenlidern, am meisten Nachmittags. [F. H—n.]

Tägliches Fippeln des untern Augenlides.

In den Augenlidern, Zucken.

95. Augenzittern.

Jücken an den Augenlidern, als wollten sie sich entzünden.

Ein etwas jückendes Beißen im äußern Augenwinkel. (n. 6 St.)

Gerstenkorn im obern Augenlide, im innern Winkel.

Das obere Augenlid geschwollen, und am Rande trockner Eiter in den Wimpern.

100. Die Augenlider sind geschwollen und schmerzen; die Augen thränen.

Schründender Trockenheits-Schmerz in den Augenlidrändern.

Schründender Wundheits-Schmerz auf der Innenseite der Augenlider, nach Mitternacht; drauf Empfindung von reibender Trockenheit an der innern Fläche derselben.

Schründen, Abends, in den Augen; er konnte beim Kerzen-Lichte nicht sehen; das Licht schien ein rothes Rad zu seyn.

Schmerz in den Augäpfeln, wie von Trockenheit, und als rieben sie sich an den Augenlidern.

105. Fröh Augen-Thränen, drauf Augen-Trockenheit. Beide Augen geben fettig anzufühlende Thränen von sich. [F. H—n.]

Die Augen sind mit eiterartigem Schleime (Augenbutter) angefüllt. (n. 3 Tagen.)

Brennen in den Augenlidern, welche entzündet und roth sind und bei der Bewegung spannen.

Geschwulst und Röthe der Augen, mit Blüthen auf den Augendeckeln.

110. Aeufserlich auf den Augenlidern, Brennen.

Vom Schwefeldunste gleich Empfindung, wie von vielen brennenden Fünkchen auf den Augenlidern, die gleich davon zugezogen wurden.

Im rechten Augenlide, ein brennender Ruck.

Brennen in den Augen.

Empfindung, wie Hitze, im Auge.

115. Beißen in den Augen, wie von Salmiakgeist.

Stechen im rechten Auge, wie mit Messern.
Das Auge wie zerschlagen schmerzend, beim
Zudrücken und Drauffassen.

Drücken in den Augen, vorzüglich, wenn er im
Sonnenschein arbeitet. [F. H—n.]

Alle Abende Drücken in den Augen, wie zum
Schlafen, und doch nicht schläfrig dabei.

120. Drücken in beiden Augäpfeln, beim Gehen
in freier Luft.

Drückender Schmerz in den obern Augenlidern.
Schwere in den Augen.

Es zieht ihr oft früh, nach dem Aufstehn, die
Augenlider zu.

Im Augenweisse, dicht an der Hornhaut, ein wei-
sses Bläschen.

125. Unleidlichkeit des Sonnenlichts.

Flimmern vor den Augen. (n. 48 St.)

Bei längerem Schauen auf einen Gegenstand ist
er wie geblendet vor den Augen.

Beim Sehen in die Luft, ein weißer Fleck vor
den Augen.

Vor dem Gesichte schwebende, dunkle Punkte
und Flecke.

130. (Wie Flor vor den Augen, und trübsichtig für
nahe und entfernte Gegenstände.)

Tief liegende Augen und mit blauen Rändern
drum herum.

Blaue Ränder um die Augen.

Hitze und dunkle Röthe im Gesichte, besonders
beim Gehen in freier Luft.

Vormittags und Nachmittags, fliegende Hitze in
der linken Backe, eine Stunde lang.

135. Brennende Empfindung und Hitze im Gesichte,

mit einigen, vorzüglich rothen, Flecken zwischen Auge und Ohr.

Alle Nachmittage, von 5 bis 9 Uhr, Gesichtshitze.

Brennend schmerzende Gesichtshitze und Hitze am Halse; im Gesichte fleckenweise roth.

Brennende Empfindung im Gesichte und Hitze und Röthe desselben; das Brennen war vorzüglich um den Mund herum stark.

Brennen im Gesichte und am Halse, ohne Röthe.

140. Zuweilen ein Fipfern auf dem Backen, am Jochbeine, zuweilen am Kinne.

Ziehender Schmerz auf der linken Gesichtseite, wie in der Haut, über dem linken Auge, an der linken Schläfe und auf dem Jochbeine bis an's Ohrläppchen (früh am meisten).

Zieh-Schmerz im linken Ohre, wenn es ihr aus dem Magen aufstößt.

Reißen in der rechten Gesichtshälfte.

Reißen im linken Ohre.

145. Starkes Jücken an den Ohren.

Stiche im linken Ohre. (d. 6. Tag.)

Starke Stiche in der geschwellenen Ohrdrüse, mehre Tage über.

(Ohrenzwang im linken Ohre.)

Abends im Bette, Brausen vor den Ohren und Andrang des Blutes nach dem Kopfe.

50. Ohrenklingen und wie Sausen vom Winde, besonders nach Niederlegen.

Viel Ohrenklingen, auf beiden Ohren, im Sitzen.

- Brummen in den Ohren, mehre Tage lang.
Schwappern im Ohre, wie wenn Wasser drin wäre, mit Ueberempfindlichkeit des Gehörs (bei Peitschenknall).
Ueberempfindlichkeit der Gehörnerven bei einer Schwerhörigen, so das sie beim Spielen des Klaviers Uebelkeit bekam.
155. (Schnell vorübergehende) Taubheit beider Ohren. (n. 9 Tagen.)
Gefühl von Verstopftheit beider Ohren; eine sehr widrige Empfindung, mehre Tage.
Bohren über der Nasenwurzel.
Entzündung in der Nase. (n. 9 Tagen.)
Schwarze Schweißlöcher auf der Nase, auf der Oberlippe und am Kinne. (n. 9 Tagen.)
160. Nasenbluten (n. 14 Tagen), sieben Tage lang.
Nasenbluten, Nachmittags (um 3 Uhr), zwei Nachmittage nach einander; hinderdrein thut die Nase beim Befühlen weh.
Nasenbluten von Zeit zu Zeit, mehre Tage.
[F. H—n.]
Früh, beim Schnauben, starkes Nasenbluten.
Beim Ausschnauben, etwas Blut aus der Nase.
[F. H—n.]
165. Blutschnauben.
Bei jedem Schnauben der Nase, Abgang einiger Stücke geronnenen Blutes.
In der Nase Geruch, wie von verbranntem Horne.
Geruch in der Nase, wie von altem, stinkendem Schnupfen.
Geschwulst der Oberlippe.
170. Am Rande des Rothen der Unterlippe, ein Schorf-Geschwür brennenden Schmerzes.

Eine Ausschlagsblase an der Mitte der Unterlippe.

Zittern der Lippen.

Jücken um's Kinn.

Zuckungen im Unterkiefer beim Einschlafen.

175. Krampfhaftes Ziehen in den Kinnladen.

Im Unterkiefer Stechen, zum Ohre heraus.

Abends, Reissen im rechten Oberkiefer.

Unterkieferdrüsen geschwollen.

Am Unterkiefer, ein schmerzloser, dicker Knoll, der beim Kauen Spannung verursacht.

180. Schmerzliche Geschwulst am Oberkiefer, über dem Zahnfleische. (n. 3 Tagen.)

Nadelstiche in den Drüsen unter dem Unterkiefer, die auch bei Berührung schmerzen.

Schmerzhaftige Geschwulst am Unterkiefer unter dem Zahnfleische.

Geschwulst des Zahnfleisches mit klopfendem Schmerze darin.

Zahnfleisch-Geschwulst an den alten Zahnstummeln.

185. Das Zahnfleisch blutet beim Ausspucken.

Lockerheit der Zähne und Bluten des Zahnfleisches, drei Wochen lang.

Die Zähne deuchten ihr zu lang.

Die Zähne schmerzen, als wären sie zu lang, und als dröhnte es drin, wie Schwingungen.

Stumpfheit der Zähne.

190. Die Zähne sind so stumpf, sie thun aber bloß beim Aufbeissen weh; er konnte, weil es schmerzte, schwarzes Brod nicht kauen. (n. 5 Tagen.)

Zahnweh in der freien Luft.

Zahnschmerz vom geringsten Luftzuge.
Der Zahn schmerzt einfach für sich, selbst ohne
Berührung und ohne Draufbeissen und ist
höher.

Zahnschmerz, wie Bohren mit einem hei-
ßen Eisen.

195. Ziehender Zahnschmerz.

Arger Zieh-Schmerz in einem Schneidezahne
bis Nachts 11 Uhr, dann Schlaflosigkeit bis
gegen Morgen.

Ein ziehender Schmerz in den Backzähnen,
durch Einziehen der Luft in den Mund ver-
schlimmert.

Zahnweh, Mucken und Ziehen.

Zahnschmerz in Anfällen von 1, 2 Stunden,
worauf Wüblen folgt; eher Kaltes, als War-
mes kann sie dran vertragen.

200. Zahnschmerz, der sich durch kaltes Ausspülen
des Mundes erneuet.

Zahnweh, wie Rucke und etliche Stiche, perio-
disch, auch nach Mitternacht und früh, er
mag essen oder nicht; beim Einziehen der
freien Luft fährt's in das Zahnfleisch, wel-
ches für sich weh thut, als wenn es locker
und los wäre.

Die Zähne sind beim Essen wie gelähmt und
wie etwas locker beim Aufbeissen.

Abends, Gefühl von Lockerheit der Zähne.

Zahnschmerz: Stechen in allen Zähnen Tag
und Nacht; vom Beissen beim Essen ward's
schlimmer.

205. Zahnweh: Tag und Nacht Stechen in allen Zäh-
nen.

Zahn-

Zahnschmerz: Stechen, Pochen und Brennen, was auch in die Augenhöhlen und das Ohr geht.

Zahnschmerz, stechend bis in's Ohr; er weckt Nachts auf.

Zahnschmerz, der in Backen-Geschwulst übergeht.

Bobrender und klopfender Zahnschmerz.

210. **Ziehend pochender Zahnschmerz.**

Brenn-Schmerz auf der Zunge.

(Ein Beissen auf der Zunge, als wenn Bläschen drauf wären.)

Bläschen im Munde, die brennend schmerzen.

Zunge roth, mit sehr weissen Tüpfelchen besetzt, wie Mundschwämmchen von Ansehen.

215. **Weisse Zunge.**

Zunge früh sehr weiss, Nachmittags roth und rein.

Zunge belegt.

Früh sehr trockne Zunge.

Früh sehr schleimiger Mund.

220. **Alle Morgen ein salziger Schleim, welcher auf der Zunge klebt.**

Früh sehr trocken im Halse, und drauf ein sehr salziger Geschmack im Munde (der sich nach dem Essen verliert).

Nachts Trockenheit im Halse, und beim Erwachen viel Schleim auf der Zunge.

Trockenheit im Halse: die Zunge klebt am Gaumen, und ist gleichwohl feucht, doch schäumig schleimig. (n. 6 Tagen.)

Nach dem Essen so trocken im Munde.

225. **Eine Trockenheit im Munde und ein Kratzen**

im Halse, als wollte die Speise nicht hinunter.

Dürre im Halse.

Eine arge Trockenheit im Gaumen, mit Durst; sie muß viel trinken.

Trockenheit im Schlunde.

Abends, ein Brennen im Schlunde und heifs auf der Zunge.

230. Früh, Brennen im Munde, ohne Durst.

Ein Brennen den Schlund herauf, mit saurem Aufstossen. [F. Walther.]

Nachts, viel Hitze im Munde und viel Durst.

Das Zäpfchen ist ihm gefallen.

Die Mandeln sind roth und geschwollen. (d. 11. Tag.)

235. Halsweh, wie von Verlängerung des Zäpfchens, mit Gefühl beim Schlingen, als schlucke sie einen Bissen Fleisch hinunter.

Halsweh: beim leeren Schlingen ist's, als schlucke sie einen Bissen Fleisch hinunter.

Im Halse Gefühl, wie inwendig geschwollen, und Stechen darin, wenn sie isst; auch äusserlich an den Winkeln des Unterkiefers fühlt sie Hals-Geschwulst.

In der Mitte des Schlundes Gefühl von krampfhafter Verengerung; die Speisen finden beim Hinterschlingen Widerstand.

Zusammenziehende Empfindung im Schlunde, so dafs es ihr deuchtet, als könne sie nichts niederschlingen und keine Speise hinterbringen, was sie jedoch konnte. (n. einigen St.)

240. Drückender Schmerz im Halse beim Schlingen, wie von Geschwulst des Gaumens.

Drückender Schmerz im Halse, wie von einem Pflöcke, aufser und beim Schlingen.

Absatzweise ein Drücken hinten im Schlunde (gleich als wäre es im Genicke), selbst beim Athemholen fühlbar, die Nacht hindurch bis gegen Morgen.

Halsweh: ein Drücken oben im Halse beim Schlucken und Schmerz oben in der Brust.

Halsweh: Stechen beim Schlucken.

245. Schmerzhaftige Geschwulst des äufsern vordern Halses. [F. H—n.]

Blut unter dem Speichel.

Schleimauswurf ohne Husten.

Wasser-Zusammenlaufen im Munde (sauer und bitter).

(Soodbrennen, Abends.)

250. Früh, beim Erwachen, große Süßigkeit im Munde, mit vielem Schleime.

Früh, pappiger Geschmack im Munde.

Lätschigkeit im Munde.

Lätschigkeit im Munde, mit Appetitlosigkeit. (n. 2 St.)

Uebler Geruch aus dem Munde nach Tische.

255. Früh, beim Aufstehn, übler Mund-Geruch.

Zusammenziehende Empfindung im Munde.

Säuerlicher Geschmack im Munde. (d. 3. Tag.)

Süßlich fauliger Geschmack im Munde.

Bitterer Geschmack im Munde, Mißmuth und Eingenommenheit des Kopfs.

260. Bitterer Geschmack im Munde, früh beim Erwachen.

Alle Morgen, verdorbner, bitterer Geschmack im Munde.

Bitterer Geschmack, früh, welcher durch Essen vergeht. [F. H—n.]

Bitterer Schleim im Munde, am schlimmsten früh. Geschmack im Munde ist bitter, obgleich das Essen schmeckt.

265. (Bald nach dem Essen bekommt sie bitteren Geschmack.)

Jede Speise, z. B. Brod, schmeckt bitter.

Zunge sehr belegt; es schmeckt Alles bitter.

Geschmack aller Speisen allzu salzig. '

(Den ganzen Vormittag, eine Uebelkeit erzeugende, widerliche Süßlichkeit im Munde.)

270. Gar kein Geschmack an Speisen: es schmeckt Alles wie Stroh. [F. H—n.]

Was er isst, schmeckt wie nichts, wie faules Holz.

Die Speise roch ihn wie Kalk an, schmeckte aber gut.

Das Essen riecht ihn faulig an, Mittags, schmeckte aber gut.

Gänzliche Appetitlosigkeit; bloß zu Saurem hat er Neigung.

275. Der Appetit fehlt; es schmeckt ihr nichts.

Gänzliche Appetitlosigkeit, als wenn es in der Herzgrube ganz zugeschnürt wäre.

Vormittags, ein Leerheits-Gefühl im Magen.

Widerwille gegen Fleisch; es wird ihr brecherlich darauf.

Appetit nur zu weichen Speisen, nicht zu Brod, noch zu Fleisch.

280. Er hat einige Eßlust, aber sobald er das Essen sieht, vergeht ihm der Appetit und er

fühlt sich im Unterleibe wie voll; wenn er anfängt zu essen, wird's ihm zuwider.

Von wenigem Essen gleich so voll im Leibe, wie überladen und Athem beengend.

Sobald sie etwas genießt, isst oder trinkt, muß sie sich erbrechen.

Nach dem Essen ist's, als wenn der Schlund oben fest verschlossen wäre.

Nach dem Essen, Magendrücken,

285. Uebermäßiger Hunger. [F. H—n.]

Uebermäßige Eßlust. [F. H—n.]

Nach dem Essen lautes, unschmerzhaftes Knurren im Bauche.

Besonders nach dem Essen lästiger, den Kopf verdüsternder Stockschnupfen.

Nach dem Mittagsessen, träge in allen Gliedern, besonders den Beinen. (d. 3. Tag.)

290. Nach dem Essen, Brennen in den Händen.

Nach Essen, Schauer und Kältegefühl.

Nach Tische (und früh), Frostigkeit.

Nach dem Essen, Frostigkeit im Unterleibe.

Beständig arger Durst auf Bier, am schlimmsten eine Stunde nach dem Essen.

295. Durst (sogleich), mehre Stunden. [F. Walther.]

Ungemeiner Durst auf Bier. [F. H—n.]

Sehr viel Durst am Tage. [F. H—n.]

Großer Durst, ohne Hitze; das Getränk schmeckt gut, stillt aber den Durst nicht, scheint auch den Magen zu beschweren. (n. 2 St.)

Ganz ohne Eßlust, aber beständiger Durst.

300. Auch wenig Bier macht ihm leicht Blutwallung.

Von Milchtrinken gleich essigsaurer Geschmack im Munde.

Milch bekommt nicht, macht heftiges Aufstossen bis zum Schleim-Erbrechen.

Milchtrinken stößt bitterlich kratzend auf.
Essen stiefs bitter und kratzig auf im Halse.

305. Kratziges Aufstossen nach Wefisbiertrinken.
Den Geschmack des Bieres behält er nach dem Trinken noch lange im Munde.

Aufstossen, wie faule Eier, mit Uebelkeit.

Nach Tische, saures Aufstossen. (d. 2. Tag.)

Saures Aufstossen mit Blei-Geschmack.

310. Saures Aufstossen, mehrmal des Tags. [F.H.—n.]
Saures Aufstossen, mehrmal des Tags, und Drücken in der Herzgrube.

Früh, süßliches Aufstossen.

Aufstossen nach dem Geschmacke der Speisen.

Allé Morgen leeres Aufstossen.

315. Oefteres, leeres Aufstossen. (d. 10. Tag.)
Versagendes Aufstossen, bei Schlafengehen.
Ein schlucksenartiges Aufstossen, jedesmal mit Schmerz hinter dem Gaumen.

Aufschwulken eines Theils der genossenen Speise (des Frühstückes). (n. 3½ St.)

Unverdaute Speisen schwulken wieder aus dem Magen zum Munde heraus.

320. Eine Art Verdauungslosigkeit. (n. 7 Tagen.)
Heifshunger; er muß öfters etwas essen, und isft er nicht, so bekommt er Kopfweh und grofse Lafsheit und er muß sich legen. (n. 10 Tgn.)

Den ganzen Tag Soodbrennen.

Früh Empfindung von Soodbrennen vorne in der Brust; es brennt und kriebelt.

Abends lief ihm das Wasser im Munde zusammen; er mußte viel Wasser aus dem Munde laufen lassen (Würmerbeseigen), und konnte dabei nicht sprechen; dann Erbrechen der vor 7 Stunden genossenen Speisen.

325. Würmerbeseigen, täglich zwei Mal; es wickelt in der Herzgrube, es wird ihr übel und würgt, und es läuft ihr viel Wasser aus dem Munde, was unten herauf kommt.

Zwei Stunden nach dem Essen stößt es ihm auf, das Wasser läuft ihm aus dem Munde; er muß das Essen wegbrechen, mit voller Uebelkeit, wobei er Schauer empfindet.

Die Nacht ein Uebelseyn und Wickeln in der Herzgrube (wie zum Würmerbeseigen).

Uebelkeit im Munde mit Speichel-Zusammenfluß, nach dem Frühstück.

Alle Morgen Uebelkeit.

330. Es ward ihm übel und stiefs ihm erst wie Schleim, dann bitter kratzig auf:

Nachmittags, Uebelkeit und bitteres Erbrechen.

Kurz dauernde, aber öftere Brecherlichkeit, den Tag über.

Früh, Brecherlichkeit, Würgen, Schleim-Erbrechen.

(Er bricht das Frühstück weg, mit Zittern an Händen und Füßen.)

335. Er erbricht Saures.

Erbrechen. [Aug. Fr. Walther, *Progr. de Sulph. et Marte*, Lips. 1743. S. 5.]

Erbrechen mit heftigem Schweisse. (n. 24 St.)
[F. H—n.]

Er kann Mehlspeise fast gar nicht verdauen,

und hat Beschwerde davon im Unterleibe.
(n. 3 Tagen.)

Mittags, vor dem Essen, ein klammartiges Zusammenziehen in der Herzgrube, was den Athem benimmt.

340. Abends, ein Spannen in der Brust und Magen bis zum Rücken hin; es war ihm, als hätte er sich zu satt gegessen; in der Herzgrube schmerzte es beim Anfühlen und Aufdrücken. Beim Starkathmen, Stechen in der Herzgrube. Beim Stehen (früh), Stechen in der Herzgrube. (Schneiden im Magen, Nachmittags.)

(Unerträgliches Drücken in der Herzgrube und dem Oberbauche, in Anfällen, meist früh, durch Aufdrücken der Hand etwas erleichtert, mehre Tage.) (n. 6 Tagen.)

345. Druck unter'm Magen, sehr heftig beim Liegen. Drücken unter der Herzgrube. [F. H—n.] Drücken im Magen, mit Uebelkeit. (sogleich.) Ein drückender Schmerz im Magen, mit einiger Aengstlichkeit. (n. 3 St.) [F. Walther.] (Krallendes Gefühl im Magen bis in den Hals herauf.)

350. Vollheits-Gefühl im Magen, als wäre er aufgeblasen und er ist doch nicht dick.

Gefühl im Magen, als wäre er ganz (schwammig) voll.

Wenn sie auch noch so wenig isst, wird's ihr ganz voll, als wenn sie keinen Athem kriegen könnte.

Nachts, mehre Stunden, heftiger Magenkrampf. Früh, beim Erwachen, rafft es im Magen, kurze Zeit.

355. Empfindung wie von Hitze in der Magengegend, auch wie ein Hacken, beim ruhig Sitzen. Brennen im Magen und dann auch im Unterleibe, am meisten beim Gehen und Stehen. Brennen in der Herzgrube und um dieselbe herum.

Brennen im Magen, Tags etliche Mal.

Brennen im Magen, Schneiden und Wunden.

[Ardoyanus, *de venen. Lib. II. C. 15.*]

360. Kühles Gefühl im Magen.

Die Magen-Gegend ist von außen kalt anzufühlen.

Beim Befühlen schmerzt die Magen- und Leber-Gegend.

Die Magen-Gegend wird höchst schmerzhaft beim Befühlen und selbst die Bettdecke macht Schmerz, ungeachtet von Essen kein Drücken entsteht.

Schmerz im Oberbauche, gleich unter der Brust, als wenn Alles darin wollte losgehen und wie mit Blut unterlaufen wäre, bloß beim Bewegen und Athmen.

365. Früh, Empfindlichkeit in beiden Seiten unter den kurzen Ribben, so daß sie beim Befühlen wie wund schmerzen.

Die Nacht, Schmerz im Unterleibe, wie innerlich gequetscht und mit Blut unterlaufen.

Eine Schmerzhaftigkeit und Ueberempfindlichkeit im Unterleibe, als wenn Alles roh darin wäre, oder als wenn sie eben geboren hätte, wobei sich etwas darin zu bewegen schien (auch als wenn es plötzlich mitunter darin stäche und von da in den ganzen Kopf führe).

Schneiden im Oberbauche, gleichsam als wenn es in der Brust wäre.

Heftiges Schneiden im Unterleibe auf Augenblicke.

370. Abends, Schneiden im Unterleibe, und so eine Müdigkeit beim Treppensteigen, als wenn das Monatliche kommen wollte.

Früh, im Bette, Leibschneiden. (n. 3 Tagen.)

Im Unterbauche Schmerz, wie ein Schneiden, wenn sie sich beim Stuhlgange anstrengt, oder sich auf den Unterleib drückt, oder sich zurückbiegt; beim gewöhnlichen Sitzen nicht.

Stechen in der linken Bauch-Seite beim tief Athmen und Gehen im Freien.

Plötzliches Stechen im Unterleibe, was ihr durch den ganzen Körper fährt. [F. H—n.]

375. Nadelstechen in den dünnen Därmen, im Oberbauche, drei Viertelstunden lang. [F. Walthers.]

Brennend stechender Schmerz auf einer kleinen Stelle neben dem Nabel, eine Viertelstunde lang.

Stiche und heftiges Brennen tief im Unterbauche (mit einem krampfhaften Schmerze im rechten Beine).

Eine Hitze in der linken Seite des Unterleibes.

Erst Angst im Unterleibe, und wie diese verging, ein Gefühl von Schwäche in den Unterfüßen bis über die Knöchel, wie ein innerliches Zittern.

380. Spannendes, gepresstes Gefühl im ganzen Unterleibe, besonders unter den kurzen Ribben,

mit ängstlicher, hypochondrischer Gemüthsstimmung, einige Stunden nach dem Mittagessen. (n. 4 Tagen.)

Spannender und brennender Schmerz in der Leber-Gegend.

In der Leber-Gegend flüchtige Stiche von innen heraus.

Druck unter den rechten Ribben, wie in der Leber.

Druck in der Leber weckt ihn die Nacht auf, bei Gelbheit des Augenweisses.

385. Nach dem Essen voll und schwerfällig im Unterleibe, wie mit Essen überladen.

Unterleib voll, nach wenigem Essen.

Leib-Auftreiben, öfters.

Auftreibung und Härte des Unterleibes, besonders Abends.

Spannung im Unterleibe.

390. Spannung im Unterleibe, wie von versetzten Blähungen.

Früh, beim Erwachen, in beiden Seiten des Unterleibes Schmerz, wie von versetzten Blähungen, die nur kurz abgebrochen abgingen, ohne Erleichterung.

Blähungen stauchen sich im linken Hypochonder, mit Aengstlichkeit.

Gefühl im Unterleibe, als drängte sich etwas mit Gewalt durch die Gedärme.

Die alte Bruch-Stelle wird herausgetrieben; er muß das Bruchband anlegen. (d. 22. Tag.)

395. Flüchtig stechende Schmerzen im Unterleibe. (d. 9. Tag.)

Früh, Stechen und Kneipen im Unterleibe. (d. 2. Tag.)

Von Mittag bis Abend Spannung und heftiges Kneipen im Unterleibe.

Stechend kneipender Schmerz gleich über den Hüften und an der letzten falschen Ripbe.

Nach dem Mittagessen Jücken um den Unterleib, und da sie sich rieb, entstand davon innerlich wie ein Zusammenkneipen der Gedärme, es zwängte zusammen, vorzüglich im Schoofse, wie nach der Mitte zu; beim Bücken und tief Athmen war's am schlimmsten, im Gehen besser.

400. Nach erfolgtem Stuhlgange, Bauchkneipen.

Nach Mitternacht, Kolik, schmerzhaft in der Seite des Unterleibes.

Viermal Stuhlgang täglich mit Bauchkneipen, vorher und dabei.

Viel Blähungen.

Kollern im Bauche, wie von heftigem Biere, drauf schnelles Noththun und während Leibscheidens Stuhlgang, dessen erster Theil hart, der folgende flüssig war, ohne Schleim, früh und Abends spät. (n. 3 St.) [F. Walther.]

405. Knurren im Unterbauche, wie wenn man gehungert hat.

Ein Poltern, Kollern und Knurren im Unterleibe. (sogleich.)

Die Bauchmuskeln schmerzen wie zerschlagen bei Berührung.

Abspannung der Bauchmuskeln, daß er sich nicht gut aufrichten kann.

Drücken im Schoofse über die ganze Scham-

Gegend weg, als sey sie da fest zusammengebunden, anhaltend.

410. Reissen (?) in beiden Leistendrüsen.

Drängen in der Gegend des Bauchrings, als wollte ein Darmbruch da entstehen.

Ein anfangender Leistenbruch drängt sich mit Gewalt heraus, mit Quetschungs- und Zerschlagenheits-Schmerz, und läßt sich mit der Hand nicht zurückhalten. (n. 4 St.)

Vor dem Stuhlgange wie weh in den Gedärmen.

Nach dem Stuhlgange Zerschlagenheits-Gefühl in den Gedärmen.

415. Nach dem Stuhlgange große Ermattung.

Beim Stuhlgange (Abends) Uebelkeit, so stark, als müßte sie sich erbrechen.

Zwei dünne Stühle und drauf Magendrücken, Vormittags.

Unter der Empfindung des Abgangs einer Blähung geht unwillkürlich und schnell dünnbreiiger Stuhl ab, gallichten Ansehns.

Beim (weichen) Stuhlgange schmerzhaftes Drücken im Mastdarne.

420. Beim weichen Stuhlgange, Andrang des Blutes nach dem Kopfe.

Durchfall (n. 48 St.), vier Tage lang.

Alle halbe Stunden ein Durchfall-Stuhl, wie Wasser, nach jedesmal vorgängigem Knurren im Bauche, ganz ohne Schmerz. (d. 3. Tag.)

Sechsmaliger Durchfall bis zur Ohnmacht, erst mit Hitze und warmem Schweiß, dann erst mit kaltem Schweiß an Stirne und Füßen und weißer Zunge.

- Alle Morgen (20 Tage lang) dünner Stuhlgang mit Schneiden im Unterbauche.
425. Weicher, halbflüssiger Stuhlgang, öfters. Dreimal täglich Stuhlgang mit Schleim. Stuhl sehr schleimig. Fieber, Appetitlosigkeit, Niederliegen, Leibschnelden, röthliche Schleim-Stühle. (n. 4 Tagen.) Mehre Tage etliche Stuhlgänge von kothlosem Schleime, mit rothen Blutäderchen gemischt. (n. 5 Tagen.)
430. Weicher, sehr dünn geformter Stuhl. Oefterer, breiartiger Stuhl, mit Schneiden im Bauche. [F. Walther.] Knotiger, mit Schleim gemischter Stuhl. Stuhl in Knoten, obgleich nicht hart. Hartleibigkeit zuweilen.
435. Der Stuhl ist hart, wie verbrannt. Stuhl ungenüglich und zu wenig. Stuhlgang mit dem Gefühl, als sey nicht genug abgegangen und sey jedesmal noch etwas zurückgeblieben. Oefteres vergebliches Nöthigen zum Stuhl. Es treibt ihn mit großer Schnelligkeit zum Stuhle, und doch muß er sich anstrengen, ehe er etwas los wird, obgleich der Stuhl weich und natürlich ist.
440. Stuhl drang vor und nach dem Stuhle. Stuhlzwang. [Walther a. a. O.] Zwei Tage verstopfter Leib, drauf einmaliger Stuhlgang, ohne Leibweh, der ihm unversehens entging. [F. H—n.] Harter Stuhl mit Brennschmerz im Mastdarne und am After. (n. 24 St.)

Nach weichem Stuhlgange, drückender Schmerz im Mastdarne und am After, wie nach hartem Stuhlgange.

445. Stuhlgang und hinterdrein viel Pressen (Stuhlzwang), eine Stunde lang; dann konnte sie nicht sitzen vor Schmerz am After.

Die Nacht immerwährendes Pressen zum Stuhle; sie mußte zehnmal aus dem Bette; sie konnte nicht liegen und nicht sitzen wegen Stechen und einer Art Wundheits-Schmerz am After; es war, als wenn sie Alles herausgepreßt hätte, und vorzüglich, wenn sie den After einzog, schmerzte es da wie wund und wie Stecknadelstiche.

Nach einem schwierigen, nicht harten Stuhle so heftiges Nadelstechen vom After den Mastdarm hinauf, daß er vor Schmerz fast die Besinnung verlor; drauf Frost und Mattigkeit.

Arges Stechen im Mastdarne, auch außer dem Stuhlgange (was den Athem versetzt).

Guter Stuhlgang, mit Schneiden im Mastdarne verbunden.

450. Der Stuhl entgeht ihm schnell und fast unwillkürlich; er kann nicht geschwind genug aus dem Bette kommen. [F. H—n.]

Klopfender Schmerz nach dem Stuhlgange im Mastdarne, den ganzen Tag.

Brennen im Mastdarne beim Stuhlgange.

Nach einigem Sitzen, Brennen am After. (d. 4. Tag.)

Unwillkürlicher Ausfluß von Feuchtigkeit aus.

- dem After, mit nachfolgendem Jücken da-
selbst.
455. Nach weichem, geformtem Stuhle, Brennen im
After, einige Minuten lang. (d. 5. Tag.)
Mastdarmvorfall beim Stuhlgange.
Nach gutem Stuhlgange Afterblutknoten,
welche nässen.
Eine drängende Fülle im Mastdarne.
Knurren im Mastdarne.
460. Abends, beim Sitzen, ein Kriebeln und Beissen
im Mastdarne, wie von Würmern.
Jücken im Mastdarne.
Arges Jücken im Mastdarne, öfters des Tags.
Beim Liegen würgender Wundheits-Schmerz
im Mastdarne.
Wundheits-Schmerz zwischen den Hinterbacken.
465. Nach dem Stuhlgange, zusammensiehender
Schmerz im After.
Zusammenziehende Empfindung im Mittelfleische.
Dunkelbrauner Urin.
Urin wird nach einigen Stunden trübe.
Röthlicher Urinsatz.
470. Sehr stinkender Urin.
Urin ganz wasserfarbig (n. 2 St.), und sehr of-
tes Harnen.
Er muß nach Mitternacht zum Uriniren
aufstehen, und läßt sehr viel Urin.
Er muß die Nacht zweimal zum Harnen aus
dem Bette aufstehen.
Nachts starker Drang zum Harnen.
475. Häufiger Drang zum Harnen, dem er fast kei-
nen Augenblick widerstehen kann.

Oefterer, schneller Harndrang; sie mußte oft hinter einander Urin lassen.

Oft schnelles Treiben zum Harnen.

Gefühl in der Harnröhre, als sollte er immer pissen.

Heftiger Drang zum Harnlassen: sobald es ihm ankommt, muß er fort, ihn zu lassen, sonst würde der Urin unwillkürlich fortgehen.

480. Der Harn geht, wenn er ihn läßt, mit großer Gewalt fort.

Häufiger Urinabgang. (n. 6 Tagen.)

Beständige Neigung zum Harnen, doch jedesmal wenig Abgang.

(Absetzender Urinstrahl.)

Weit dünnerer Urinstrahl.

485. Es trieb sie öfters auf den Harn und schnitt jedesmal vorher im Unterbauche.

Vor dem Urinlassen Schneiden im Unterleibe.

Harter Druck auf die Harnblase.

Schneiden in der Harnröhre vor und während des Stuhlgangs. [F. Walther.]

Zu Ende des Harnens und nachher ein Schneiden in der Harnröhre, als wenn der Urin scharf und wie ätzende Lauge wäre.

490. Während der Urin abgeht, Brennen vorne in der Harnröhre.

Brennen in der Harnröhre beim Uriniren.

Brennen vorne in und an der Harnröhre außer dem Harnen.

Brennen in der Harnröhre.

Jücken in der Mitte der Harnröhre.

495. Stiche vorne in der Harnröhre.

Flüchtig stechende Schmerzen in der Harnröhre.
(d. 9. Tag.)

Stechen und Reißen in der Harnröhre.

Schmerzen in der Harnröhre, wie beim Anfange eines Trippers.

Röthe und Entzündung der Mündung der Harnröhre.

500. Stiche in der Ruthe.

Früh, beim Harnen, Stechen in der Ruthe, besonders in der Eichel, als wenn die Harnröhre durchbohrt würde; der Harn tröpfelte dabei bloß Anfangs, nachgehends aber ward er gänzlich zurückgehalten. [F. H—n.]

Vorhaut dick und roth.

Röthe und Brennen an der Vorhaut.

Jücken an der Eichel.

505. (Eichel und Vorhaut eiskalt.)

(Reißen im linken Hodensacke.)

Nadelstiche im Hoden.

Drücken und Spannen in den Hoden und Samensträngen.

In den Hoden und Zeugungstheilen ein Dröhnen.

510. (Ein Widerstreben der Geschlechtstheile gegen eine völlige Ausleerung des Samens.)

Männliches Unvermögen, selbst bei verliebten Phantasiebildern. (d. ersten 16 St.)

Erhöhetes Begattungs-Vermögen. (n. 56 St.)

Früh, nach dem Erwachen, der höchste Wohl lustreiz in den innern Geschlechtsorganen, Anfangs mit starker, zuletzt mit schwacher Erektion, welche anderthalb Stunden dauerte und zugleich mehr in einen Brennschmerz

übergang, der erst nach Entleerung des Samens allmähig sich legte. (n. 24 St.)

Pollution mit einem brennenden Schmerze in der Harnröhre.

515. Beim Mittagsschlafe, im Sitzen, Samenergufs bei einem 70jährigen Manne, der seit 20 Jahren dergleichen nicht hatte. (n. 5 St.)

Pollution bei einem bejahrten Manne, der seit vielen Jahren keine gehabt hatte. (d. 6. Nacht.)

Mehre Pollutionen die ersten Nächte.

Aufregung des Geschlechtstriebes.

Schwächegefühl in den Geburtstheilen.

520. Heftiges Jücken an der Klitoris.

Beim Beischlafe, Wundheits-Gefühl in der Mutterscheide.

Ziehendes Leibweh beim Monatlichen.

Bringt das Monatliche fast alsogleich, sieben Tage zu früh hervor.

Gleich vor Eintritt der Regel, Husten Abends im Bette; sie mußte aufstehn, um ihn zu erleichtern, wovon er verging.

525. Gleich vor Eintritt der Regel, Brennen im Halse, wie Sodbrennen.

Vor Eintritt der Regel, Krampf in der linken Seite unter den Ribben.

Drei Morgen vor Eintritt der Regel, Stechen im hohlen Zahne (von 7 bis 8 Uhr, früh).

Stärkerer Abgang des monatlichen Blutes, welches säuerlich roch.

Krampfhafter Schmerz beim Monatlichen im Unterbauche, als würden die Eingeweide an Fäden in ein Klümpchen zusammengezogen,

wobei sie nicht liegen noch gehen kann, sondern möglichst aufrecht sitzen muß.

530. Fast täglich etwas Blut-Abgang aus der Bährmutter, mehre Wochen lang nach Herstellung des lange ausgebliebenen Monatlichen. (n. 3 Tagen.)

Beim Monatlichen, Drücken in der Herzgrube. Das Monatliche blieb, im vollen Gange, sogleich weg (nachdem es nur dritthalb Tage gedauert hatte.)

Hält das Monatliche drei Tage über die gehörige Zeit zurück.

(Weißfluß sehr arg.)

* * *

535. Sehr oftcs Niefen, Abends und früh.

Häufiges Niefen.

Starkes Niefen, mehre Tage.

Schnupfen. (n. 14 Tagen.)

Arger Schnupfen. (n. 5, 17 Tagen.)

540. Fliefs-Schnupfen, und beim Schnauben auch blutiger Schleim.

Fliefs-Schnupfen, wie Wasser.

Starke Verstopfung der Nase, mehre Tage, woraus beim Schnauben zuweilen Blutklümpchen kommen.

Oefteres Niefen bei Verstopfung beider Nasenlöcher.

Schnupfen und Katarrh und Husten, mit Frostigkeit.

545. Arger Schnupfen mit Rohheit auf der Brust, und Husten, mit vielem Auswurfe.

Rauhigkeit im Halse.

Sehr rauher Hals. (n. 16 Tagen.)

Heiserkeit, völlige Stimmlosigkeit. (n. 24 St.)

Früh, Heiserkeit. [F. H—n.]

550. Kälte im Halse beim Einathmen.

Auf der Brust (in der Luftröhre) liegt immer Schleim; er muß hüsteln (kotzen).

Verschleimung der Brust und des Halses.

Wenn er etwas trocken ist, bleibt es im Halse stecken, versetzt ihm den Athem und er muß es wieder aushusten.

Reiz zum Husten, vorzüglich nach dem Essen, so heftig, daß er nicht schnell genug husten konnte; es zog ihm die Brust krampfhaft zusammen, und er würgte, als sollte er sich erbrechen.

555. Er will husten und kann nicht; es wird ihm schwarz vor den Augen.

Bei jedem Athemholen reizt es ihn zum Husten von 2, 3 Stößen, Nachmittags schlimmer.

Beim Schlafengehen viel Husten, mit Kopf- und Gesichts-Hitze und kalten Händen.

Beim Husten sticht's ihn in der Gegend des Schwerdtknorpels.

Trockner Tags-Husten, bei welchem es in der rechten Bauchseite sticht, dabei Stockschnupfen. (n. 17 Tagen.)

560. Trockner Husten, Abends lange im Bette, ehe sie einschläft, und stärker, als am Tage.

Trockner Husten weckt ihn die Nacht aus dem Schlafe.

Husten die Nacht, am Tage nicht.

Husten macht Kopfschmerz, wie zerschlagen und zerrissen.

Husten. [Hufel. Journal d. pr. A. III. S. 773.]

565. (Brustauswurf, von Geschmacke wie alter Schnupfen.)

Engbrüstigkeit.

Die größte Engbrüstigkeit, Zuckungen und Tod, binnen 4 Tagen. [Morgagni a. a. O. §. 10.]

Nach Spazierengehen engbrüstig, daher muß er oft tief athmen bis Abends. (n. 28 St.)

Kurzathmig beim Gehen im Freien.

570. Von vielem Sprechen wird sie kurzathmig.

Eine pressende Empfindung auf der Brust, die das Athmen hindert.

Schnärcheln und Rasseln auf der Brust, vom Auswurf erleichtert. (d. 8. Tag.)

Nachmittags und Abends drückende Beklemmung und Beengung im ganzen Körper, aber mehr um die Brust, wie äußerlich, mit Aengstlichkeit; nach dem Niederlegen schwitzte er, und es ward ihm ganz frei.

Am Tage oft Stocken und Athemversetzung bis zum Ersticken. (n. 14 Tagen.)

575. Beim Umwenden, Nachts im Bette, auf die linke Seite, plötzlich Athemmangel, was beim Aufsitzen vergeht.

Es versetzte ihr im Schläfe oft den Athem, so daß die Umstehenden sie wecken mußten, damit sie nicht ersticke.

Es will ihn (um 1 Uhr) die Nacht im Schläfe ersticken, und doch fühlt er keinen Schmerz. (n. einigen St.)

Kaum eingeschlafen, die Nacht, war der Athem weg; sie wollte ersticken, fuhr mit einem lauten Schrei auf und konnte nicht wieder

zu Athem kommen; gegen Morgen starkes Herzklopfen, mit einem matten Schweisse darauf. (n. 13 Tagen.)

Wie matt in der Brust; sie konnte nur schwer Athem holen.

580. Auf der Brust enge, als wenn da etwas angewachsen wäre.

Knacken am Brustbeine bei Bewegung.

Die ganze Brust wie gespannt.

Aengstlichkeit auf der Brust.

Beim Vorbücken, Athem beklommen.

585. So schwer auf der Brust.

Das Athmen ward ihm schwer, er mußte tief athmen; mehr im Sitzen als beim Gehen.

Zuweilen heftiger Krampf in der Brust.

Ein Drücken quer über die Mitte der Brust, wie wenn man einen allzu grossen Bissen verschluckt hat.

Frñh im Bette ein sich immer mehrendes Brustdrücken, er mußte aufstehen, und da verlor es sich.

590. Spannung in der rechten Brust und Schulter.

Nachts, auf der linken Seite liegend, bei der geringsten Bewegung, Stich in der Herzgend oder in der rechten Brustseite.

Hefige Stiche, die in der rechten Brust anfangen und durch die Herzgrube und den Magen gingen.

Einige Stiche in der Brust bis in den Rücken. (n. 16 St.)

Stiche in der linken Brust beim Athemholen, etliche Tage lang.

595. Stiche im Rücken bei jedem Athemzuge. (n. 24 St.)

Stechen in den Rückenmuskeln und in der Brust.

Früh, beim Erwachen, die Brust wie erhitzt.

Früh, beim Erwachen, Brennen im Halse und heisser Athem.

Brennen in der Brust und starke Wärme im Gesichte.

600. Kältegefühl in der Brust, eine Art frostiger Spannung.

In der Gegend des Herzens, eine fremdartige Bewegung.

Knasterndes Pochen in der linken Brustseite, im Sitzen und Liegen, was bei angehaltenem Athem schweigt.

Abends beim Einschlafen schnelles und starkes Herzklopfen.

Herzklopfen ohne Angst, fast ohne Veranlassung, z. B. beim Niederlegen zur Mittagsruhe.

605. Aengstliches Klopfen des Herzens.

Viel Blutdrang am Herzen.

Erwacht früh mit Andrang des Blutes nach der Brust.

Ein starkes Blutwallen nach der Brust zu.

Heftige Blutwallung in der Brust, wie ein Kochen, wobei ihm zugleich so weichlich ward bis zur Ohnmacht, mit einem Zittern im rechten Arme.

610. Schmerz in der Brust, wie verrenkt, mit Beklemmung.

Oft Schmerz am obern Theile der Brust, als wenn er drauf gefallen wäre.

Die Brust ist bei Bewegung der Arme schmerzhaft.

Die rechten Rippen schmerzen, vorzüglich beim Betasten.

Stechen im Brustbeine für sich und noch mehr beim Betasten.

615. Schmerz im Brustbeine.

(Zucken in einer der Brüste, welche anschwellt, als wenn Milch eintreten wollte.)

(Schreckliche Kreuzschmerzen beim Bücken (beim Liegen nicht), wie eine Spannung, als wenn Alles zu kurz wäre; die Schmerzen gingen über den Unterleib in die Herzgrube und bis in's Knie.)

Stiche im Kreuze.

Ein harter Druck im Kreuze, beim Gehen vermindert.

620. Drücken im Kreuze, was beim Gehen verging und beim Sitzen wiederkam.

Schmerz über dem Kreuze.

Schmerz über dem Kreuze beim Gehen, aber im Sitzen nicht.

Schmerzhafteste Steifheit im Kreuze; er kann nur schwierig vom Sitze aufstehn.

Schmerz im Kreuze beim Aufstehn vom Sitze.

625. Plötzlicher Schmerz im Kreuze und den untern Rückenmuskeln, wie verrenkt.

(Ziehn und Schwäche im Kreuze.)

Kreuzschmerz. [F. H—n.]

Bei einem Fehltritt Schmerz im Rücken, wie verstaucht.

In der Gegend des linken Backens und zwi-

schen den Schulterblättern in der Ruhe wie verrenkt, bei der mindesten Bewegung aber unerträglich schmerzhaft Rucke.

630. Rücken- und Kreuzschmerzen, wie zerprügelt.
Im Rücken ein Fleck, schmerzhaft wie zerschlagen.
Rückenschmerz beim Bücken.
Beim Bücken ein Ziehen im Rückgrate herauf.
Auf der linken Rückenseite, Gefühl von Müdigkeit, wie von zu großer Anstrengung dieser Theile, bei Bewegung des Arms.
635. Gefühl im Rücken, wie von langem Bücken.
Früh, Schwere im Rücken, als hätte er schlecht gelegen, und Müdigkeit, als hätte er nicht ausgeschlafen.
Drückender Schmerz im Rücken, unter den Schulterblättern, Abends. (d. 6. Tag.)
Im Rücken und in den Seiten so steif, wie wenn man sich verkältet hat.
Steifheit bald im Rücken, bald in der Hüfte, schmerzhaft beim Umwenden im Bette; er mußte dabei den Athem an sich halten.
640. Steifigkeit im Rücken, nach Sitzen.
Bei längerem Sitzen steif im Rücken, was durch Gehen nachläßt.
Am Rücken ein heißes Herabrieseln.
Brennen und Beissen auf dem Rücken.
Reissen im Rücken.
645. Brenn-Schmerz zwischen den Schulterblättern.
Brennen zwischen den Schulterblättern.
Zwischen den Schulterblättern Weh; beim Liegen und Bewegen spannt's.
Spannung zwischen den Schulterblättern und an der einen Hals-Seite.

- Spann-Schmerz in der linken Seite des Rückens,
bei Bewegung der Arme. (d. 10. Tag.)
650. Das rechte Schulterblatt schmerzt wie verrenkt,
bei Bewegung des Arms.
Beim Stützen auf den linken Arm, ein Stich-
Schmerz im linken Schulterblatte.
Im Nacken, dicht an den Kopfhaaren, eine Drüse
geschwollen und entzündet, mit jückender Em-
pfindung.
Fast den ganzen Tag anhaltender Schweiß im
Nacken, bisweilen mit Schauer und Kälte-
Gefühl, 14 Tage lang.
Reisen, was aus dem Schulter-Gelenk entspringt
und in den Oberarmknochen herabzieht.
655. Rhenmatischer Schmerz in der linken Schul-
ter.
Flussartiger Schmerz in der Schulter.
Drücken auf der Achsel, wie Last, beim
Gehen im Freien.
Stiche aus der Achsel bis in die Brust bei
Bewegung, nicht in der Ruhe und nicht
beim Befühlen.
In der rechten Achsel, Schmerz beim Athem-
holen. [F. H—n.]
660. Schulter-Gelenk schmerzt wie ausgefallen, vor-
züglich beim Liegen die Nacht.
Achseldrüsen-Geschwulst.
Eine Achseldrüsen-Geschwulst, welche in Eite-
rung übergeht.
Achselgruben-Schweiß.
Stiche vom Schulter-Gelenke bis in den Arm
vor, beim Draufliegen und zugleich Ein- und
Ausathmen.

665. Am Oberarme, Empfindung, als hinge etwas Schweres daran.

Schwäche im Oberarme, daß sie ihn nicht heben kann.

(Zerschlagenheits-Schmerz der Arme.)

An den Ober- und Unterarmen, nach Waschen mit Seifenwasser, rothe Flecke, welche Brennen verursachten.

Unter der Ellbogenbeuge Brenn-Schmerz; beim Befühlen aber wie holl und taub.

670. Reissen in den Muskeln des Arms, was die Bewegung nicht hindert.

Ein inneres Drücken und Ziehen im Arme, weniger in der Ruhe, als bei Bewegung, besonders wenn er ihn ausstreckte, oder aufhob.

Ein zuckendes Drücken im dreieckigen Muskel des Oberarms. (n. 2, 3 St.) [F. Walther.]

Klamm in den Armen nach Mitternacht. (n. 16 St.)

Ein Ziehen und Reissen in den Armen und Händen.

675. Zuckend ziehender Schmerz (die Nacht im Bette) von einem Gelenke des Arms bis zum andern, doch mehr in den Gelenken.

Langsame, fast reissende Rucke aus dem Achsel- oder dem Ellbogen-Gelenke heraus durch das jedesmalige Glied herab; ein Schmerz, den man den gichtischen nennt, im Gelenke selbst am empfindlichsten, so daß er nöthigt, die Stirne zu runzeln und die Augen zusammenzuziehn.

Langsames, sehr schmerzliches Ziehen, wie in

den Nerven, vom Ellbogen bis in die Handwurzel und wieder zurück.

Reißen vom Ellbogen-Gelenke aus, den Oberarm herauf und den Vorderarm hinunter, auch in der Ruhe.

Ein Drücken im Ellbogen-Gelenke beim Bewegen.

680. In der Ellbogenbeuge die Flechsen wie gespannt. Eiterblasen in der Ellbogenbeuge mit vielem Jücken.

Jücken, vorzüglich an den Händen, in den Hand-Gelenken und in den Ellbogen-Gelenken, besonders Abends; es entstehen hie und da kleine Bläschen, welche ein gelbliches Wasser enthalten.

Auf dem Handrücken, Ausschlag jückender Blasen. (d. 4. Tag.)

Schmerz im Hand-Gelenke, wie verrenkt (viele Tage).

685. In den Hand-Gelenken Steifheit, vorzüglich früh, die sich am Tage verliert.

Schmerz in den Hand-Gelenken, wie Reißen.

Sehr schmerzhafteste Stiche durch das Hand-Gelenk durch und durch, herauswärts.

In den Handflächen, Jücken.

Brennen in den Händen.

690. Schweissige Hände.

Angeschwollene Adern auf den Händen.

Oeftere Hände-Geschwulst.

Aufgesprungene Haut der Hände.

Fast schmerzloses Aufspringen der Haut an den Händen, vorzüglich wo die Finger an die Mittelhand gränzen. [F. H—n.]

695. Die Haut an der Hand berstet auf, wie Ritze und Schnitte, besonders auf den Gelenken; die Ritze schmerzen wie wund.

Kriebeln in der linken Hand.

Nach Eintauchen der Hände in kaltes oder warmes Wasser gleich Eingeschlafenheit in der ganzen Hand, mit Kriebeln.

Früh, Zittern in der rechten Hand.

In beiden Händen, Gefühl von innerm Zittern.

700. Unwillkürliches Zugreifen mit den Händen, am meisten Nachmittags. [F. H—n.]

Reissen in den Knöcheln der Hand.

Auf der Hand, Ziehen mit abwechselnden Stichen.

Auf dem Handrücken jähling ein brennender Stich.

In den Finger-Ballen ein Brennen (Vormittags).

705. Auf dem Rücken des Mittelfingers ein anhaltend brennend reisender Stich.

Im linken Mittelfinger ein brennender Ruck.

Müdigkeit der rechten Hand und Reissen im Daumen.

Reissen in den Fingern.

Am Ballen des linken kleinen Fingers, alle fünf Minuten, ein Schmerz aus Kneipen und Drücken zusammengesetzt, welcher bis in den Arm heraufstrahlt, wenn er den Ellbogen aufstützt, mit Frost; am Tage verwandelt sich dieser Schmerz in starke Stiche, ebenfalls mit Frost, wobei es ihm, wie nach einer ermüdenden Strapaze, in allen Gliedern lag.

710. Verrenkungs-Schmerz im hintersten Gelenke des Daumens. (n. 10 St.)

Der kleine Finger ist einige Zeit lang taub.
Fingergelenke, dick, steif, roth, wie erfroren; es kriebelt drin.

Zieh-Schmerz in den Fingern in einzelnen, kurzen Rucken, Nachmittags.

Schmerz in der Beuge-Seite des rechten Mittelfingers, wie von einem stechenden Splitter darin.

715. Unwillkürliches Zucken der Finger. [F. H—n.]

Starke Geschwulst der drei Mittelfinger beider Hände. [F. H—n.]

Kälte der Finger. [F. H—n.]

Die zwei kleinen Finger sind taub und eingeschlafen.

Früh, Absterben der Finger; sie werden blutleer, mit taubem und kriebelndem Gefühle, die Haut an den Fingerspitzen geschrumpft, 2 Stunden lang, drei Tage nach einander.

720. Abgänge (die Oberhaut schält sich ab an wunden Stellen) an den Fingern.

Früh, Schmerz der Fingerspitzen, als habe er die Nägel zu kurz verschnitten.

Frostbeulen an den Fingern.

Starker Schweiß zwischen den Fingern.

Viel Neidnägel an den Fingern.

725. Fingernägel-Geschwür (*Panaritium*), zweimal nach einander.

Geschwür am Fingernagel (*Panaritium*).

Wenn er lange sitzt, thun ihm das ganze Gesäß und die Sitzknochen weh.

(Eine Art Lähmung im Oberschenkel, wie in der Hüfte über dem Hinterbacken.)

Im Hüft-Gelenke spannender Schmerz beim Gehen.

730. Arger Schmerz im rechten Hüft-Gelenke, bei der geringsten Bewegung im Bette, wie verrenkt, so daß er früh nicht auftreten, nicht gehen konnte, auch bei Berührung schmerzhaft.

Schmerz in der Hüfte, bloß bei Bewegung und beim Anfühlen, als wäre er da braun und blau geschlagen, oder drauf gefallen; in der Ruhe nicht.

Schmerz in den Sitzknochen, wovor sie weder sitzen noch liegen konnte; auch beim Befühlen schmerzte es da wie unterköthig, und wenn sie vom Sitze aufstand, war der Oberschenkel wie eingeschlafen und an dem Sitzknochen war ein kneipender Schmerz.

Klammartige, jählige, äußerst schmerzhaftes Rucke um das Hüft-Gelenk.

Zieh-Schmerz in der linken Hüfte.

735. Die Beine sumsen, wie von Müdigkeit.

Unruhe in den Beinen, Abends, daß sie in der Stube nicht bleiben konnte, bis zum Schlafengehen, zwei Abende.

Trockne Hitze in den Beinen. (n. 11 Tagen.)

Eingeschlafenheit des linken Beins, eine Stunde lang, zwei Abende nach einander.

Klamm im rechten Oberschenkel.

740. Kriebelndes Jücken am innern Oberschenkel.

[F. H—n.]

Schmerzhaftes Schwere der Beine.

Schwere

Schwere in den Beinen und Spannen in den Knieen und Oberschenkeln, mehr die Nacht, als am Tage.

Beim Gehen und vorzüglich beim Treppen-Steigen, auch beim Aufstehen nach Sitzen, Spannen in den Knieen.

Im Bette, früh und Abends, Zieh-Schmerz in den Beinen.

745. Früh im Bette, Schwere und Müdigkeit der Beine, die nach dem Aufstehen sogleich verging.

Beine wie abgeschlagen.

Nach kleinen Spaziergängen, Mattigkeit und Schwere der Beine.

Wundheit zwischen den Oberschenkeln, besonders beim Gehen im Freien.

Schmerz, wie verwundet, am innern rechten Oberschenkel, Abends.

750. In der Nacht heftiger Schmerz im Oberschenkel, wie nach einem Schläge.

In der Außenseite der Oberschenkel, Zerschlageneits-Schmerz, auch bei Berühren.

Die hintern Oberschenkelmuskeln sind beim Sitzen schmerzhaft.

(Oberschenkel wie mit einem Bande zusammengeschnürt.)

Im Ober- und Unterschenkel Zucken.

755. Im Oberschenkel ziehender Schmerz.

Reißen in den Knieen, bis in die Zehen (Vormittags); die Füße sind so schwer, daß sie sie kaum erschleppen kann.

Vorzüglich Vormittags, Mattigkeit in den Knieen; nach Steigen einer Treppe brennt's in den Knie-Gelenken.

Lähmung im Knie, beim Treppen-Absteigen
wie verstaucht.

Verstarren der Kniee.

760. Knieschmerz, wie von Steifheit, beim Auf-
stehn vom Sitze.

Spannung im rechten Knie; er kann das Bein
nicht ausstrecken.

Steifheit in den Kniekehlen.

In den Kniekehlen Schmerz, wie zu kurz, beim
Auftreten.

Die Flechsen der Beine deuchten zu kurz beim
Stehen.

765. Die Kniee werden (im Bette) mehrmals krampf-
haft gebogen und wieder unwillkürlich jäh-
ling ausgestreckt. [F. H—n.]

Ein heftiges, klammartiges Drücken von der
Kniekehle an bis an die Fußknöchel, meist
im Sitzen, Nachmittags, täglich zweimal eine
Stunde lang, bei großer Müdigkeit und stram-
mendem Schmerze im Kopfe.

Schlaffheit in den Knien, als wenn sie zusam-
mensinken wollten. (die ersten Tage.)

Auf der linken Kniescheibe ein Drücken, selbst
im Sitzen, doch auch im Gehen.

Ein Drücken im Knie-Gelenke beim Bewegen
desselben.

770. Stumpf spitziger Druck in der äußersten Knie-
spitze auf einem sehr kleinen Punkte.

Stechen im rechten Knie.

In den beiden Unterschenkeln, Zittern, Stechen
und Reissen und Müdigkeit von den Knien
bis in die Unterfüße; beim Sitzen mehr Rei-

Isen, beim Gehen Stechen und Spannen, während die Zehen eiskalt sind.

Stechender Schmerz in der rechten Wade.
Geschwulst der Wade.

775. Zusammenziehender Schmerz in der Wade.

Von den Waden bis in die Zehen, Reissen mit Stechen hin und her (Abends); beim Stehen und wenn sie sich setzte, zuckten die Füße inwendig; dabei zitteriges Gefühl durch den ganzen Körper, eine Schwere, mit Reissen vermischt, im ganzen Rücken, Frost, ohne Durst, mit rothen Backen, ohne Hitze daran; dann kam's in die Herzgrube, spannte und zog zusammen unter den Ribben, mit beklemmtem Athem und vielen Stichen in der ganzen Brust und im Oberbauche.

Wadenklamm, selbst im Gehen, wo die Wade schmerzt, als wäre sie zu kurz.

Strammender, spannender, zusammenziehender Schmerz in den Waden, als wären sie zusammengenäht.

Gefühl von Zittern in den Waden, beim Stehen.

780. Beim Treppen-Steigen schmerzen die Waden sehr.

(Am innern Theile der Unterschenkel, bei den Schienbeinen (Abends), beim Befühlen, Schmerz wie zerschlagen, oder als wenn das Fleisch von den Knochen los wäre.)

Kälte und Kälte-Gefühl der Unterschenkel, Abends. (n. 24 St.)

Eiskalte Füße, Abends bis Schlafengehen.

Immer kalte Füße; sie kann sie Abends im Bette nicht erwärmen.

785. Beim Ausstrecken des Unterfußes Neigung zu Klamm im Unterschenkel.

An den Beinen geschwollene Adern.

Krampfadern und blaue Flecke um die Fußknöchel.

Ausschlags-Blüthen um die Fußknöchel.

Fuß-Geschwulst in der Bettwärme, welche außer dem Bette vergeht.

790. Am Fußknöchel Geschwulst, mit Verrenkungsschmerz beim Bewegen.

Schmerz, wie Strammen, um die Fußknöchel beim Gehen.

Spannung im rechten Fuße, bei Bewegung der Zehen.

Im linken Unterfuß-Gelenke, beim Stehen und Gehen, Schmerz wie vertreten.

Beim Auftreten knickte das Gelenk, wie ausgerenkt.

795. In den Unterfuß-Gelenken leichtes Umknicken, vorzüglich beim Treppen-Absteigen.

Knacken des Fuß-Gelenks bei Bewegung desselben.

Im Gelenke des Unterfußes ein brennendes Zwicken; nach dem Reiben vermehrte sich das Brennen.

Reißen im rechten Unterfuße.

Nachts Reißen und Stechen im bösen Fuße.

800. Stechen im rechten Fuße.

An der Achillsehne starke Stiche, fast alle fünf Minuten.

Unter dem linken Fußknöchel Stechen, selbst

in Ruhe, doch weit mehr beim Ausstrecken des Fußes und auch sonst bei der mindesten Bewegung, wodurch er am Gehen gehindert ward.

Ein klemmendes Stechen im Fußrücken, bei Bewegung heftiger.

Auf dem Fußrücken jähling ein brennender Stich.

805. Stechen in der rechten Ferse, als sey ein Splitter drin.

Reißen in der rechten Ferse, eine halbe Stunde lang.

In den Fußsohlen, früh im Bette, Zieh-Schmerz; auch früh beim Auftreten arger Schmerz drin.

Fußsohlen schmerzen beim Auftreten und Gehen wie unterschworen.

Die Fußsohlen werden so weich, empfindlich und schmerzhaft beim Gehen.

810. Brennen in den Fußsohlen beim Auftreten nach längerem Sitzen.

Abends Pochen in der hohlen Fußsohle, mit starkem Brennen, eine Stunde lang.

Schweiß in den Fußsohlen.

Kalter Schweiß auf der linken Fußsohle.

(Geschwür-Bläschen auf den Fußsohlen.)

815. In der Höhlung der Fußsohle eine Spannung.

In der Fußsohle Klamm beim Auftreten, bei jedem Tritte.

In den Fußsohlen Schmerz, wie zu kurz, beim Auftreten.

Stiche in den Fußsohlen.

In den mittlern Zehen und in beiden großen Zehen feine Stiche.

820. Oft in den Hühneraugen heftiges Stechen.
 Stechendes Brennen im Hühnerauge in weiten
 Schuhen.
 Hühneraugen schmerzen wie gedrückt
 von engen Schuhen.
 (Geschwulst und Entzündung und Schmerz der
 linken großen Zehe.)
 Stumpfer Schmerz im linken Zehballen.
825. Schmerz des Nagels der großen Zehe.
 Beim Ausstrecken der Füße Klamm in den
 Zehen.
 Beim Liegen schlafen die Glieder sogleich ein.
 Leichtes Einschlafen der Glieder beim Liegen,
 der Arme, Halsmuskeln u. s. w.
 Ein Drücken in den Armen und Beinen, als
 wollten sie einschlafen.
830. Knacken in den Knien und Ellbogen.
 Ein Drängen in den Gliedern, fast wie Ziehen.
 Zieh-Schmerz in allen Gliedern.
 Zieh-Schmerz in den Gliedern, Abends.
 Ziehen im Knie, Arm und Schulter auf Augen-
 blicke.
835. Abends im Bette reisender Schmerz im Rücken,
 in den Knien und Unterschenkeln.
 Fröh, gleich nach dem Aufstehen, Zerschlagen-
 heit der Glieder.
 Knochen-Schmerz der Glieder beim Anfühlen,
 als wenn das Fleisch da los wäre.
 Ein Kneipen im Fleische hie und da am Kör-
 per.
 Abends, nach Warmwerden im Bette, ein stich-
 liches Brickeln in der Haut des ganzen Kör-
 pers.

840. Ein Stacheln auf der Haut der Backen, der Achsel und der Oberschenkel.

Stechendes Jücken, vorzüglich beim Gehen im Freien.

Brennende Empfindung in der Haut des ganzen Körpers.

Eine kleine geschnittene Wunde fängt an, erst schründend, dann brennend zu schmerzen; sie entzündet sich und verursacht klopfenden Schmerz.

Bei geringem Reiben der Haut am Ellbogen schmerzt es sehr und lange, wie hautlos und wund gerieben.

845. Die alten Flechten fangen stark an zu jücken; er muß sie blutig kratzen, um sich zu erleichtern. (n. 9 Tagen.)

Leberflecke auf Rücken und Brust, welche Abends jücken.

Haut-Ausschlag brennenden Jückens *).

Ein widrig kriebelndes Jücken; nach dem Kratzen wird die Stelle schmerzhaft.

Die jückende Stelle thut nach dem Kratzen bloß weh (brennt nicht).

*) Der Krätze von Ansehn sehr ähnliche Blüthen und Bläschen bringt der Schwefel hervor und auch am meisten an den Gelenken und in der Nacht, aber die Empfindung zeigt mehr Verschiedenheit, indem die Krätze eine Art unerträglich angenehm, kriebelnd jückenden Fressens, wie von Läusen, erzeugt, was auch mit dem Ausdrucke eines unleidlich wohlhlüstigen, kitzelnden Jückens bezeichnet wird, welches sogleich, wenn man den Finger zum Kratzen ansetzt, zu jücken aufhört und zu brennen anfängt und nach dem Kratzen auf der Stelle zu brennen fortfährt.

850. Jückendes Brennen an verschiedenen Theilen; nach dem Kratzen that's wie eine Wunde weh, brannte aber nicht.
 Wenn er die jückende Stelle gekratzt hat, so blutet's und beifst, brennt aber nicht.
 Jücken, am schlimmsten die Nacht und früh im Bette nach dem Erwachen.
 (Nach dem Kratzen wird die Stelle wie heiß.)
 Haut-Ausschlag, dergleichen nach den Kuhpocken zu entstehen pflegt.
855. Hautausschlag. [Hufel. Journal a. a. O.]
 Die Haut springt hie und da auf, besonders in freier Luft. [F. H—n.]
 Wie Friesel am ganzen Körper, argen Jückens, und schält sich dann. (n. 6 Tagen.)
 Arg fressender Friesel-Ausschlag im Gesichte, an den Armen und Beinen.
 Blutschwäre.
860. Geschwüre in den Gedärmen. [Ardoynus, a. a. O.]
 Starkes Erschrecken, selbst beim Gerufenwerden beim Namen.
 Nachmittags, bei vollem Wachen, schrickt er hoch auf, und zugleich fährt ihm ein Schauder durch den ganzen Körper.
 Einzelnes Zucken einer Hand und eines Fusses am Tage.
 (Nach Erschrecken oder starkem Laufen, Fallsucht.)
865. Anfälle fast wie Fallsucht: es kam gelaufen vom Arme aus oder vom Rücken wie eine Maus, zog ihr den Mund links und rechts, es ging ihr im Leibe schmerzhaft herum, dann drehte

es ihr den linken Arm mit eingeschlagenem Daumen, dann im rechten Arme wie ein Zittern, dann warf's ihr den ganzen Körper rüttelnd herunter und herauf, wobei der Athem sehr kurz war, und nach dem Anfalle war der Athem noch kürzer; sie schrie im Anfalle, konnte aber nicht sprechen. (n. 12 Tagen.)

Anfall: beim Gehen über die Strasse kommt es ihr jähling in den Kopf, wird ihr schwarz vor den Augen, geht wohl 15 Schritte rückwärts, setzt sich jähling, wie hinfallend, auf die Steine nieder, wie besinnungslos, und läßt sich eben so bewußtlos nach Hause führen; darauf alle Gelenke wie steif.

Anfall: beim Gehen im Freien verdunkeln sich die Augen, und es entsteht der heftigste Kopfschmerz, ein Drücken und Pochen, mit Uebelkeit und Mattigkeit. (d. 6. Tag.)

Von einer unangenehmen Nachricht, Frostigkeit; darauf kann er sich die Nacht im Bette kaum erwärmen. (n. 11 Tagen.)

Das Kind hängt (nach Waschen mit lauem Wasser) den Kopf seitwärts, und nach Aufrichten desselben, auf die andere Seite; das Gesicht und die Lippen werden blaß, die Augen etwa zwei Minuten lang starr, dann Niessen, und darauf schließt es Mund und Augen fest zu, doch nur auf einen Augenblick, und es läuft ihm etwas Schleim aus dem Munde; nachgehends sanfter Schlaf. (n. 3 Tagen.)

870. Sprechen strengt sie sehr an und erregt ihr Schmerzen.

Stiche im Kreuze mit Kopfschmerz im Hinterhaupte nach dem Genicke zu; abwechselnd Frost und Hitze mit Bangigkeit in der Herzgrube; er muſs sich legen. (d. 1. Tag.)

Zucken und Rücken aller Glieder, wobei er die Zähne zusammenbeißt und leise wimmert, 8 Minuten anhaltend; dann ein viertelstündiger Schlummer; dann wieder das Rücken und krampfhaftes Ziehen in den Gliedern, wonach er sehr matt wird. [F. H—n.]

Der Körper wird hoch in die Höhe geworfen, wie bei starken Zuckungen. [F. H—n.]

Bebendes Gefühl in Armen und Beinen.

875. Drang in den Händen und Fußzehen, sie auszustrecken und einzuziehen.

Groſse Unruhe: es läßt ihn nicht lange sitzen; beim Liegen muſs er immer die Füſse rühren *).

Starke Blutwattung, starkes Brennen in den Händen.

Unruhe im Blute, mit geschwollenen Adern auf den Händen.

Oft, fliegende, schnell vorübergehende, groſse Hitze.

880. Im ganzen innern Körper, Hitz-Gefühl; es brennt ihr in der Brust herauf, und dennoch kein Durst; sie muſs sich zum Trinken zwingen.

Nachmittags, unsicher im Gehen und zitterig in den Händen.

Zittern der Glieder, vorzüglich der Hände.

Das Kind ist außerordentlich empfindlich gegen

*) S. auch 736.

die freie Luft und will nicht hinaus. (d. ersten Tage.)

Bei der geringsten Anstrengung, Schweißstropfen im Gesichte.

885. Beim Gehen im Freien, viel Schweißverlust.

Früh im Bette, Gesichts- und Nacken-Schweiß, und beim Aufstehen die Glieder wie zerschlagen.

Von früh bis Abends sehr schwer und matt in allen Gliedern.

Lafsheit den ganzen Tag.

Schwinden der Kräfte in Arm und Bein, wie Ohnmacht; er war nahe dran, die Besinnung zu verlieren. (d. 7. Tag.)

890. Es liegt in allen Gliedern.

Immer müde und matt.

Müdigkeit, wie nach einer Krankheit.

Müdigkeit in den Füßen.

Müdigkeit, die sich beim Gehen verliert.

895. Beim Gehen im Freien, Anfangs schwere Füße, die beim Fortgehen leichter werden.

Das Gehen wird ihr sauer, die Füße wollen sie nicht tragen; es ist, als wenn sie eine Last an den Füßen hätte (es spannt im Gehen über die Brust).

Nachmittags matt und niedergeschlagen. (n. 8 Tagen.)

Nachmittags sehr matt; er mußte sich immer setzen und hat keine Kräfte zu gehen.

Abends vor Schlafengehen krampfhaftes, unablässiges Gähnen.

900. Grofse, unüberwindliche Schläfrigkeit am Tage; sie kann sich im Sitzen,

am Tage bei der Arbeit des Schlafs nicht erwehren.

Arge Tages-Schläfrigkeit: sobald er sich setzt, schläft er ein.

Nachmittags-Schläfrigkeit.

Alle Nachmittage von 2 bis 3 Uhr sehr matt und schläfrig (dann wieder munter).

Abends sehr schläfrig: so wie das Licht auf den Tisch kam, mußte sie schlafen.

905. Langer Schlaf: er mußte sich zwingen, früh aufzustehen.

Er schläft zuviel und ist dennoch früh unerquickt.

Früh nicht erquickt durch den Nacht-Schlaf.

Ganz ohne Neigung, früh aus dem Bette aufzustehen.

Das Frühaufstehen nach dem Erwachen wird ihm schwer.

910. Schwere im Rücken und in den Beinen früh beim Aufstehen.

Sie ist die Nächte sehr schläfrig und die Augen fallen ihr zu, wie schwer; sie kann aber durchaus nicht einschlafen, ob ihr gleich nichts fehlt.

Sie kann Abends im Bette unter einer Stunde nicht einschlafen, ohne jedoch Beschwerden zu fühlen.

Er wacht die Nacht alle Stunden auf, und kann bloß gegen Morgen ein paar Stunden schlafen.

Schaflosigkeit und Munterkeit die ganze Nacht.
(n. 36 St.)

915. Schlaflosigkeit, wie von Ueberreiztheit und Unruhe.

Sie schläft die Nacht keine Viertelstunde; sie ist müde und kann doch nicht schlafen. (n. 5 Tagen.)

Schlaflosigkeit: sie blieb die ganze Nacht munter.

Unruhiges Hin- und Herwerfen die Nacht im Bette.

Abends allzu große Munterkeit, das Blut stieg ihm nach dem Kopfe und die Nacht war schlaflos.

920. Sie schläft die Nächte unruhig, doch ohne wach zu werden.

Ideen von einem schon abgethanen Geschäfte drängen sich wieder Abends unwillkürlich auf.

Abends, unter kleinen Geschäften schwitzte sie kurze Zeit und hatte hinterdrein, wachend, einen Traum, als habe sie ein Kleid an, bei dem sie sich sehr hüten müsse, es nicht zu verderben.

Unruhige Nächte: er erwacht jedesmal mit einem Schrecke, wie aus einem fürchterlichen Traume, und war nach dem Erwachen noch mit ängstlichen Phantasieen, wie von Gespenstern, beschäftigt, wovon er sich nicht sogleich losmachen konnte. [F. Walther.]

Aufschrecken zweimal Abends im Bette beim Einschlafen.

925. Abends beim Einschlafen wird er durch eingebildetes Geräusch hoch aufgeschreckt, ein Schreck, der ihm durch den ganzen Körper fuhr.

Starkes Zusammenfahren beim Einschlafen.

Aufschrecken im Mittags-Schlaf.

Früh-Erwachen mit schwindliger Eingenommenheit des Kopfs.

Nachts, beim Erwachen, Eingenommenheit des Kopfs. (d. 5. Tag.)

930. Er wacht die Nacht oft auf über Pochen des Blutes im Kopfe, dann auch in der Brust.

Nachts, Brennen im Munde, mit Durst.

Nachts, Magendrücken, eine Stunde lang, durch Aufstossen erleichtert.

In der Mitternacht wurde sie krank, es gab ihr Stöße in der linken Brust nach dem Herzen zu, was ihr den Athem benahm, bei großem Durste. (n. 3 Tagen.)

Nach Mitternacht, Magendrücken und klopfendes Kopfweh.

935. Er schnarcht alle Nächte.

Abends, gleich nach dem Niederlegen, Hüsteln, eine ganze Stunde; es ward ihr davon heiß; um 3 Uhr wachte sie wieder auf zum Hüsteln.

Nachts, Stiche im Unterleibe und drauf häufiger Blähungs-Abgang.

Nachts, im Hüft-Gelenke, ein arger Schmerz (auch bei Berührung sehr schmerzhaft), er kann nicht auftreten.

Nachts, bei Ausstrecken des Beines, Wadenklamm. (die ersten Tage.)

940. Er erwacht früh mit Rohheit auf der Brust.
 Nachts viel Dehnen und Recken.
 Abends im Bette, zwei Stunden lang, im linken
 Beine und Arme, kitselndes Kriebeln, was
 ihn zu öfterm Anziehn derselben nöthigt.
 Er muß die Nacht die Beine aus dem Bette
 legen vor Reissen.
 Herumwerfen die Nacht im Bette, mit heißen
 Füßen.
945. Nachts, im halben Erwachen, Gefühl, als wenn
 Alles am Körper zitterte und pochte.
 Abends im Bette fühlt sie große Beängstigung
 (zum Vollmonde).
 Sie wachte die Nacht in großer Angst auf, mit
 Hitze über und über, und fühlte ihren Kör-
 per in einem krampfhaften Zustande.
 (Nach Mitternacht unruhiger Schlaf: träumt, sie
 bekomme das Fieber, und erwacht in vollem
 Schweiß mit großer Hitze, vorzüglich im
 Gesichte, daß sie das Bett nicht über sich
 leiden konnte, mit großem Durste und Frost-
 Schauer, welcher beim Bewegen ärger ward,
 bis zum Zähneklappen.)
 Aengstliche Träume die Nacht: Träume,
 als komme Feuer vom Himmel.
950. Sie träumte alle Nächte, theils ängstlich, theils
 gleichgültig, da sie doch sonst nie geträumt
 hatte.
 Aengstlicher Traum, als wenn ihn etwas erdrük-
 ken wollte (Alp).
 Nach Mitternacht, ängstliche Träume, alle Nächte.
 Schreckliche und angstvolle Träume, alle Nächte.
 Schreckhafte Träume: er fällt von oben herab.

955. Aergerliche, ängstliche Träume.

Träume voll Ekel, die Nacht, und beim Erwachen Uebelkeit.

In einem ängstlichen Traume, vor Mitternacht, steht sie nachtwandlerisch auf, glaubt, es sey Feuer, zieht sich an, redet zum Fenster hinaus und erschrickt, da sie hört, es sey nichts; darauf 3 Tage lang sehr ermattet und wie zerschlagen.

Viele und lebhaftre Träume die Nacht, worüber sie öfters aufwachte.

Ehe sie einschlief, lächerliche Phantasieen in halbem Traume: sie lachte laut (viele Abende).

960. Drei Nächte nach einander lag er in schwärmerischen Phantasieen, und schwatzte bei offenen Augen, was ihm die Phantasie vorgaukelte.

Beim Schliessen der Augen, gleich Traumbilder. Abends, im Bette, gleich nach Schließung der Augen, schweben ihr scheussliche und abenteuerliche Fratzen gesichter vor (n. 4 St.), deren sie sich nicht erwehren kann.

Furcht, er möchte sich in freier Luft verkälten; ein Gefühl, von dem er nicht bestimmen kann, ob's aus dem Körper oder aus der Phantasie entspringt (doch war er sonst nie geneigt, sich zu verkälten, und scheute die Veranlassung dazu nie).

Kriebelnder Schauer über die Haut, ohne Frost.

965. Vortübergehender Frost an Brust, Armen und Rücken.

Kälte der Nase, Hände und Füße.

Kälte-

Kälte-Gefühl durch alle Glieder, ohne Hitze darauf, Vormittags.

Abends, eine Stunde Frost im Rücken herauf, ohne Hitze nachher.

Innerlicher Frost.

970. Oft innerer Frost, ohne Durst.

Nachts, nach Leibschnitten, Frost vier Stunden lang, im Bette, zugleich mit Hitze ohne Schweiss die Nacht, wohl aber die folgende Nacht starker Schweiss.

Alle Abende, Frost, nicht durch Ofenwärme zu tilgen, im Bette starke Wärme und alle Morgen säuerlich riechender Schweiss.

Frost mit Durchfall, einige Stunden lang. [F. H—n.]

Abends, Schüttelfrost und große Gesichts-Blässe.

975. Oft Abends, schüttelnder Fieberfrost.

Abends (von 7 bis 8 Uhr), Schüttelfrost mit kalten Händen, ohne Durst, und starkem Magendrücken, wie ein Druck von Schwere; nachgehends wieder gewöhnliche Wärme mit Durst.

Abends, erst Schauer, dann Hitze in den Händen und im Gesichte, mit Durst.

Wacht in der Nacht mit Fieberschauer auf und ist doch warm anzufühlen; darauf etwas Hitze.

Viel Kälte-Gefühl, Nachmittags; sie ward dann wärmer, aber die Füße blieben doch kalt.

980. Vormittags frostig, Nachmittags Hitze-Gefühl, ob sie gleich kalt anzufühlen war.

Früh um 10 Uhr, einstündiges Frösteln, dann Ruhe bis Nachmittags 3 Uhr, wo eine zwei-stündige Hitze im Kopfe und in den Hän-

den erfolgt, mit Durst auf Bier; einige Tage wiederholt.

Abends, im Bette starker Frost, dann schwärmerische Phantasieen, dann Hitze und starker Schweiß. (n. 12 St.)

Von Abends 7 Uhr an, arger Frost, die Nacht hindurch und den folgenden Tag. (den 33. Tag.)

Abends (5½ Uhr) Frost, dann Hitze; dann wieder Frost mit etwas Durst bis 8 Uhr.

985. Fliegende Hitze im Gesichte, darauf Kälte und Kälte-Gefühl am ganzen Körper, darauf Mattigkeit der Knochen der Unter-Gliedmaßen, vorzüglich im Sitzen fühlbar, als wenn das Mark in den Knochen fehlte.

Fliegende Hitze im Gesichte und Fieberschauer am Leibe.

Nachmittags, Fieberhitze mit Frost untermischt und mit anhaltendem Herzklopfen.

Am Tage, Hitze im Gesichte und alle Abende, um 5, 6 Uhr, halbstündiger Frost und darauf Hitze über und über, eine Stunde lang.

Fieber: Mittags, viel innere Hitze mit Gesichtsröthe, und zugleich Frost; alle Glieder waren müde, wie zerschlagen, bei grossem Durste, bis Nachts um 12 Uhr, da liefs Frost und Hitze nach und sie fiel in einen Schweiß über und über, 3 Stunden lang. (d. 19. Tag.)

990. Fieber: erst Hitze im Gesichte und Gefühl, als habe sie eine schwere Krankheit überstanden; nach der Hitze etwas Frost mit vielem Durste. (n. 4 Tagen.)

Fieber: alle Vormittage innerer Frost, täglich

stärker, mit Schwindel, als wollte der Kopf niedersinken, ohne Durst, und darauf so grosse Mattigkeit, das er nicht mehr die Treppe steigen konnte, mit Schweiß Tag und Nacht, bloß am Kopfe, welcher aufgedunsen war.

Alle Abende (um 8 Uhr) zweistündiger Frost, ohne Hitze; die Nacht darauf aber, wenn sie aufwacht, hat sie Hitze, ohne Durst.

Früh, sehr durstig.

Viel Durst am Tage.

995. Hitze, den ganzen Tag mit viel Durst, aber die Nacht nicht.

Trockne Hitze früh im Bette.

Hitze früh beim Erwachen, die bald vergeht.

Früh, im Bette, ängstliche, widrige Hitze, mit Schweiß und Trockenheit im Halse. (n. 3 Tagen.)

Gegen Morgen Hitze, als wenn Schweiß ausbrechen wollte.

1000. Häufiger Früh-Schweiß, bloß an den dem Jücken unterworfenen Theilen. [F. Walther.]

Früh, im Schlafe, Schweiß, der beim Erwachen verging.

Früh, Schweiß an Händen und Füßen.

Abends, vor dem Niederlegen, Schweiß, vorzüglich in den Händen, und nach dem Niederlegen sogleich Hitze und schwieriges Einschlafen.

Abends, etwas Schweiß im Bette.

1005. Abends, ängstlicher Schweiß mit Zittern, darauf Erbrechen; Drängen zum Stuhle bei der Aengstlichkeit; drauf Schwere im Kopfe und Schwäche in den Armen.

Unruhe und Hast (am Tage); er konnte sich nicht halten.

Große Zerstretheit; er kann seine Aufmerksamkeit nicht auf den gegenwärtigen Gegenstand richten und verrichtet sein Geschäft ungeschickt.

Trödelig, unentschlüssig.

(Er bildet sich ein, er werde mager.)

1010. Bald zum Weinen, bald zum Lachen aufgelegt.

Beim nächtlichen Husten geräth der Knabe in langes Weinen und in eine Unruhe des ganzen Körpers.

Früh sehr mißmüthig, verdrießlich und weinerlich, besonders Abends.

Höchst ärgerlich, mißmüthig: es ist ihr nichts recht. (n. $\frac{1}{2}$ St.)

Er ärgert sich über Alles, nimmt jedes Wort hoch auf und nimmt Alles übel; glaubt, sich verantworten zu müssen und erbofst sich.

1015. Er läßt sich von Aergerniß hinreißen.

Verdrießlich, finster im Kopfe und düster, wie beim Ausbruch von Schnupfen.

Mißlaunig: sie ärgerte sich über sich selbst.

Uebellaunig und krittelig gestimmt.

Das Kind wird unleidlich und heftig und schwer zu beruhigen.

1020. Gereizte Stimmung, leicht auffahrend und immer in sich gekehrt.

Tags über eine träge Stimmung des Geistes und Körpers und zu keiner Beschäftigung und keiner Bewegung aufgelegt. (n. 7 Tagen.)

Er hat keine Freude an etwas.

Abends sehr unaufgelegt zu Allem, zur Arbeit, zum Frohseyn, zum Sprechen und sich zu bewegen; höchst unbehaglich ist's ihm, und er weiß nicht, wo es ihm fehlt.

Mit sich selbst unzufrieden: vor innerm Unmuth weiß sie sich nicht zu lassen, kann sich selbst nichts zu Danke machen, hartnäckig und unbiegsam, ohne selbst zu wissen, warum?

1025. Gemüth erbittert, als wäre er beleidigt worden.

Lanne zänkisch und ärgerlich über Alles.

Beim Geben im Freien wird sie jäbbling traurig; es fallen ihr lauter ärgerliche, ängstliche, niederschlagende Gedanken ein, von denen sie sich nicht losmachen kann, was sie bedenklich und ärgerlich weinerlich macht.

Es fallen ihr eine Menge meist unangenehme, Groll erregende, kränkende Ideen (doch auch lustige Dinge und Melodien) ein, gewöhnlich aus der Vergangenheit; sie drängen sich ihr zu, eine über die andere, die sie nicht loswerden kann, am Tage bei Geschäftlosigkeit, am schlimmsten aber Abends im Bette, daß sie nicht davor einschlafen kann.

(n. 4 Stunden.)

An gleichgültige Dinge und an alles im Leben Vorkommende reihen sich in ihrem Gemüthe Ideen aus der Vergangenheit ärgerlicher und kränkender Art an, welche sich unwillkürlich mit andern, eben so verdriesslichen, fort und fort verbinden, wovon sie sich nicht losreißen kann; zugleich mit einer Herzhaft-

tigkeit des Gemüths, die zu großen Entschlüssen bereit ist. (n. 4 St.)

1030. Sehr verstimmt; mit großer Beängstigung.

Niedergeschlagenheit.

Stimmung 'niedergeschlagen, untheilnehmend.

Beängstigung, als müsse er sogleich das Leben einbüßen.

Traurig, ohne Muth.

1035. Anfälle, oft des Tags, etliche Minuten lang:

fühlt sich so unglücklich, ganz ohne Veranlassung, wie melancholisch, wünscht sich zu sterben.

Abends, nach dem Niederlegen, kommt große Angst, daß sie nicht einschlafen kann, eine Stunde lang, doch ohne Herzklopfen.

Aengstlichkeit, Furchtsamkeit. (d. 2. Tag.)

Ungemein schreckhaft. o. auch 862.

Große Neigung zu weinen, und ihr war doch wohl.

1040. Sie befürchtet für Andre mit Aengstlichkeit.

(n. einigen Stunden.)

Aengstlichkeit, fieberhaftes Delirium, mit großer Engbrüstigkeit; er klagte, es brenne ihn im Magen, Erbrechen, Zuckungen des ganzen Körpers — Tod. [Morgagni a. a. O.]

Dunst des brennenden Schwefels.

(Antidot: Elektrischer Schlag.)

Steifigkeit (schmerzhafte) des Rückgrats zwischen den Schulterblättern, bei und nach Bewegung, mit Schmerz, als wäre es zerbrochen.

Schmerzhafte Steifigkeit in der Zusammenfügung des Kreuzbeins mit den Beckenknochen; bei Bewegung entstanden dann sehr schmerzhafte Rucke.